Neuer
Müntz-Tractat
Von
Approbirten und devalvirten
Guldinern/
Und andern
Müntz-Sorten/
Was dieſelbe ſowol vor Gepräg/ als auch an
Schrott und Korn halten;
Mit
Denen neueſten von Anno 1676. bis inſtehendes
1691tes Jahr publicirten Käyſerl. Chur- und Fürſtl. auch
Reichs-Städtiſchen Müntz-Mandaten/ nebſt verſchiedenen auf Müntz-
Probation und Valvation-Tägen erfolgten Reichs- und Craiß-
Schlüſſen/ Receſſen/ 2c. ſamt denen Guldinern
in Kupffer.
Und einer Specification, was in Nürnberg/ Augſpurg/
Franckfurt und Leipzig vor Guldiner in Wechſel-Zah-
lung zu nehmen verordnet;
Allen Müntz-Ständen und Räthen/ Fürſtl. Cammer- und
Renth-Meiſtern/ Ampt- Kauff- und Handels-Leuten/ auch jedweden/ ſo
mit Geld-Einnahme und Ausgabe zu thun hat/ zu ſonderbarer
Nachricht und gutem Nutzen zum Druck befördert
Von
C. L. Lucio, JCto.

Nürnberg in Verlegung Johann Ziegers/ 1692.

Dem
Hochwürdigſten Fürſten
und Herrn/
Herrn
MARQUARD SEBASTIAN,
Erwehlten
Biſchoffen zu Bamberg/
Des
Heil. Röm. Reichs Fürſten/ rc.
Und
Der Dreyen im Müntz-Weſen correſpondi-
renden Löbl. Ober-Craiſſen hochanſehnlichſten
DIRECTORI.

Meinem Gnädigſten Fürſten
und Herrn/

Uberreichet dis geringe Werck / in unter-
thänigſter Devotion
Der
Verleger.

Hochwürdigſter Biſchoff/

Gnädigſter Fürſt und Herr.

EW. Hoch-Fürſtl. Gnaden gegenwärtigen neuen Müntz-Tractat unterthänigſt zu dediciren/

hat

hat mich nicht wenig veranlaſſet der GOtt wolgefällige und höchſt-rühmliche Eyffer/ welchen **Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden**/ als der Dreyen im Müntz-Weſen correſpondirenden Löbl. Fränckiſch-Bayriſch- und Schwäbiſchen Crayſſen Hochanſehentlichſter Director, bey annoch währenden ſehr zerrütteten und höchſt-ſchädlichen Müntz-Zuſtand mit groſſer Sorgfalt pro Bono publico zu führen/ und welcher Geſtalt dieſem in Grund verderblichen Malo, wo nicht radicaliter, dennoch proviſoriè abzuhelffen ſeyn möge/ dißfalls einen abermaligen Müntz-Probations-Convent nacher des Heiligen Röm. Reichs Stadt Regenſpurg auszuſchreiben ſich beſt-möglichſt angelegen ſeyn laſſen.

Und weilen nun bey dergleichen Müntz-Probation-Tägen nicht nur alle ringhaltige Müntz-Sorten relationiret / ſondern auch mithin derſelben Abbildungen in ein gewiſſes

Sche-

Schema zuſammen getragen erfordert wer-
den/allermaſſen von verſchiedenen hohē Müntz-
Ständen/ und andern dergleichen bereits ver-
fertiget zu haben/zeithero vielfältig deſideri-
ret worden. So habe/ Gnädigſter Fürſt
und Herr/ nicht ermangelt/ ſowol die Alten
Guten-als auch alle bisanhero ausgemüntzte
Neue Guldiner mit ſonderlichem Fleiß zu col-
ligiren/dieſelbe nach ihren Geprägen und Bild-
nüſſen in dieſem Werck durch eine gelehrte Fe-
der/nebſt verſchiedenē darzu gehörigen Müntz-
Edicten und Probations-Concluſis, ſonder
Sparung einiger Koſten/nach Möglichkeit in
Abdruck nützlich und wol vorſtellig zu machen/
und alles zu Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden
Füſſen gehorſamſt niederzulegen/ mit der un-
terthänigſten Bitte/ Ew. Hoch-Fürſtl.
Gnaden geruhen gnädig/ dieſen geringfügi-
gen Tractat in dero hohen Fürſtl. Schutz auf-
und anzunehmen/und ſolchen mit dero Fürſt-

lichen Authoritåt nachdrücklichen zu patrociniren / auch anbey mein Gnädigſter Fürſt und Herr zu ſeyn und zu verbleiben.

Hingegen wolle der Allerhöchſte Eu. Hoch-Fürſtl. Gnaden in langwieriger friedlicher Regierung/beſtåndiger Leibes-Geſundheit und höchſtem Flor alles Fürſtl. hohen Wolergehens nicht allein unzehliche Jahre kräfftigſt erhalten/ſondern auch zu allen Dero vorhabenden Hoch-Fürſtlichen Conſiliis, Inſonderheit zu der obenangeführten bey aller Welt ſehr beliebten und belobten guten Intention, erwünſchten Succeſs verleihen und angedeihen laſſen.

Eu. Hoch-Fürſtl. Gnaden

Unterthänigſt- und gehorſamſter Knecht

Leonhard Loſchge/Buchhändler zu Nürnberg.

Vorbereitung dieſes Müntz-Tractats.

WElcher Geſtalt vorzeiten das Müntz-Regal im Römiſchen Reich / Teutſcher Nation / allein denen Käyſern zugeſtanden / und ſich deſſen kein Stand ohne hohe / ja Leib und Lebens Straffe auſſer Special-Begnadigung anmaſſen dörffen / iſt mehr als zu bekannt / ſo gar / daß auch die Ausmüntzung gewiſſer Pfund Heller / von Kayſerl. Hof aus / durch ſonderbahre Diplomata haben erlanget werden müſſen. Nachdem aber die Fürſtenthümer und Lande erblich worden / ſeyn die Chur- und Fürſten / Grafen und Herren / mithin auch die Reichs-Städte / von denen Römiſ. Käyſern / mit dem Müntz-Recht begnadiget / und endlich durch allzuviele Verleihungen / oder auch durch Connivenz dahin kommen / daß etliche Land-Ständte ja auch Privat-Perſohnen / ſich dergleichen angemaſſet /

 und

und zur Obſervanz gebracht / alſo daß beſagtes Regale / eben vor kein ohnfehlbar Zeichen der Majeſtät / oder eines hohen und Freyen Reichs-Standes geachtet werden wollen; Dahero die Vielheit der Müntz-Herren ſehr viel ſchwere Mißbräuche und Gebrechen nach ſich gezogen hat / deren Reformation und Verbeſſerung auf ſo vielen Reichs- und Crayß-Tägen geſuchet / aber ſo gar nicht erhoben und werckſtellig gemachet worden / daß vielmehr von Zeiten zu Zeiten / die Unordnungen Kipper- und Wippereyen iemehr und mehr überhand genommen. Dann weil das gemüntzte Geld allen Dingen einen Werth und Anſchlag machen / auch billig in allen Landen gelten ſoll / wie denn die Erfahrung giebt / daß mit guter tüchtiger Müntze in Gold und Silber durch viel Königreiche / Fürſtenthümer und Lande zu kommen / ſo erfordert auch der hohen Nothdurfft zu ſeyn / daß auch das Geld ſeine gewiſſe Güte und Maſſe habe und behalte; welche beſtehet ſo wohl im Gewicht oder Bonitate Extrinſeca, daß jede Müntze ihr verordnetes richtiges Schrott habe / als auch in dem Gehalt oder Bonitate intrinſeca, und alſo miteinander in Schrott und Korn gerecht und gültig

ſey.

ſey. Dann weil man die hohen Metallen / Gold und Silber / ſelten allerdings rein und unvermiſchet haben / auch in ſolcher Feine und Reinigkeit nicht wohl arbeiten kan / ſolche auch alſo zu reinigen und zu ſcheiden nicht wenig koſten wolte / und gleichwohl niemand nichts zu dem Verlag der Müntze giebet / ſondern ſolchen denen Münz-Ständen überläſſet; Alſo iſt auch der Weg eines Zuſatzes dergeſtalt gebrauchet worden / daß denen Güldenen Müntzen etwas von Silber und Kupfer / denen Silbernen aber ein Theil Kupfer zugeſchmolzen worden / alſo / daß der Werth des Goldes und Silbers / vom Zuſatze übertragen / und die Mühe und Koſten / ſo auf die Münze gehen / wieder gut gethan werden / und iſt ſolcher Zuſaz bey denen groben Sorten / als denen groſſen güldenen Münzen / auſſer denen Gold-Gülden / als welche die geringſten ſind / und an Silber bey denen gantzen- und halben- Reichs- wie auch Gulden Thalern geringer / und das gute Metall feiner als bey den kleinern Schied-Müntzen ſeyn muß / weil auf dieſe mehr Koſten und Arbeit gewendet werden müſſen. Inſonderheit iſt im Röm. Reich / eine gewiſſe und ſtattliche Müntz-Ordnung / vom Käyſer Ferdinando

nando Anno 1559. zu Augſpurg aufgerichtet/ und darinnen verſchiedenes heilſamlich verordnet worden/ und zwar/ daß zehenthalbe Stuck Reichs-Gulden auf die Cöllniſche Marck gehen / und ſelbe vierzehen Loth ſechzehen Grän an der Feine halten ſoll/ alſo daß die Marck fein um zehen Gülden / zwölff und einen halben Kr. und $1\frac{5}{34}$. Kreutzer ausgebracht werde. Von übrigen kleinen Sorten an halben- und orths-Gulden/ iſt ſolcher geſtalt auch ihr beſonderer Valor / Gewicht und Gehalt geſetzet / und darnach valvirt / auch in Bezahlung angenommen worden; Und weiln man im Werck begriffen/ in ſpecie von dergleichen Münz-Sorten etwas zu handeln / ſo

zeiget:

Das

Das 1. Capitel.

Des Güldens und Gold-Güldens Namen und Urſprung/ auch was ſelbiger zu Anfang gegolten.

WAs nun anlanget beſagtes Wörtlein: Gulden/ oder Guldiner/ ſo wird daſſelbe in dem Lateiniſchen genennet: Florenus, oder Florentinus Aureus, deſſen Urſprung und Namen nicht nur von der ſchönen Stadt Florentz in Italien herrühret/ allwo man dergleichen bereits in dem zwölfften Seculo gemüntzet hat/ ſondern auch ob Florem Lilii, welche darauf mit der Uberſchrifft: FLORENUS, iſt zuſehen geweſen/ alſo genennet worden; Dahero der Gülden noch heutiges Tages per Literas Initiales: nehmlichen Fl. ſigniret und geſchrieben wird/ wie ſolches mit mehren anführet

Marqvard. Freher. in Tract. de Re. Monetar. Tileman. Fries in Müntz-Spiegel lib. 4. cap. 15.

Nachgehends ſind ſelbige auch in Teutſchland eingeführet/ und dermaſſen gangbar gemachet worden/ daß man darbey die Handelſchafft ſo ſtarck getrieben hat/ als hernachmals mit denen Reichsthalern und Ducaten geſchehen/ geſtalten die Pfand-Verſchreibungen auf Lilien-Gulden gemeiniglich gerichtet/ und von etlichen kleine Gulden genennet werden/ wie ſich es aber zugetragen/ daß beſagte Floren an Schrot und Korn abgenommen/ haben die vier Rheiniſche ChurFürſten dergleichen ausmüntzen laſſen/ welche man

Rheiniſche Gold-Gülden genennet hat/ worzu gekommen ſind die Ungariſche Gold-Gülden; ſo denen Ducaten am Werth gleich geweſen/ dahero noch der Unterſcheid unter denen alten und neuen Gold-Gülden vorhanden. Maſſen auch als ſolche Müntze der Gülden hernachmals ſich ziemlich vermehret und variiret/ dergleichen Art im Silber ausgemüntzet und eingeführet/ ſo Reichs-Gülden/ item Gülden-Groſchen oder Gülden Thaler/ genennet worden. Geſtalten Anno 1501. & ſeqq. man einen Thaler höher nicht als vor einen Gulden gemüntzet und ausgegeben hat/ dahero die Bergleute annoch einen Thaler einen Gülden Groſchen nennen; Jedoch iſt ein groſſer Unterſcheid unter Rheiniſchen Gülden in Gold/ Rheiniſchen Gülden Landes-Währung/ Oberländiſchen Gülden/ Gold-Gülden Franckfurther Währung/ Gold Gülden in Gold/ gantzen Reichs-Gülden/ von welchen allen ausführlichen handelt

Wehner in Obſerv. Pract. voc. Gold-Gülden.

Dahero ſeynd auch die Worte: Rheiniſche Gülden/ in einer Schuld-Verſchreibung nur de Florenis Uſualibus, von Gülden in Müntz/ nicht in Gold/ zu verſtehen. Es ſtünden dann die Worte darbey: Voll oder vollwichtig: It. gut von Gold/ und ſchwer von Gewicht; oder auch Rheiniſche Gülden in Gold.

Mynſinger. lib. 1. Obſ. 56. & lib. 5. Obſ. 83.

Sonſten wird auch ein Rheiniſcher Gold-Gülden genennet Aureus Solidus, deſſen Valor uff fünf Orth eines Gülden geſetzet iſt/ nach des Glorwürdigſten Käyſers FERDI-

NANDI

NANDI I. Müntz-Edict de Anno 1559. §. 66. hierauf ordnen/ ſetzen und wollen ꝛc. Gleicher geſtalt ſind die **grobe ſilberne Müntzen**/worauf die Zahl 60. ſtehet/ anno 1560. einem **Gold-Gülden** gleich geachtet worden; In denen Nürnbergiſchen Statuten/findet ſich der **Gülden Stadtwährung** von zwantzig Batzen und zwantzig Pfennige darauf; der **Gülden Landwährung** aber/thut nur 20. Batzen. So müſſen daſelbſt auch nicht allein die **Gülden grober Müntz**/mit Gülden-Groſchen bezahlet werden/ ſondern auch die Jährliche Zins mit 20. Batzen in Silber/für einen **Gülden Reiniſch** oder **Landwährung** vergnüget werden; Ob aber die **Ablöſung** mit 25. Gold-Gülden/ oder mit 25. Stücken in Silber geſchehen müſſe? iſt wohl nichts gewiſſes hierunter decidiret; Indem etliche einen Unterſchied machen wollen/unter denen alten Eigenſchafften/ welche ſchon geweſen/ehe der Gülden-Groſche gemüntzet worden/ und zwiſchen denen/ ſo hernach erſt aufkommen/ die erſten währen allerdings mit abzulöſen ſeyn/die andern aber nicht; Andere aber verwerffen dieſe diſtinction/ dafür haltend/ wie alle Eigenſchafften von Gülden Rheiniſch in Gold abgelöſet werden müſſten; Es wäre dann in denen Verſchreibungen ein anders abgehandelt/ zu dem würde auch **der Ewige Gülden Stadtwährung** mit 27. Gold-Gülden abgelöſet/wie ſolches erzehlet der berühmte Dietherr. in Continuat. Beſold. voc. Gülden.

Das

Das 2. Capitel.

Von Unterſcheid der alten und neuen Guldiner/ und deren Valvation.

BEtrachtet man die Alten Reichs-Gulden / oder Gülden-Groſchen / die im vorigen Seculo noch gemüntzet worden/ ob ſchon uf danenſelben die Zahl 60. zu finden/ ſo haben ſolche dennoch 20. leichte oder 16. gute Patzen gegolten/ deren Abdrucke bey dem Leonhard Wilibald Hofmann/ in ſeinem Müntz-Schlüſſel ad pag. 281. in unterſchiedenen Kupffern zu ſehen. Was aber concerniren die in dieſem Seculo Neu-ausgemüntzte Königl. Schwediſche/ Dennemärckiſche / Chur-und Fürſtl. Gräffl. und Städtiſche Guldiner/ ſind ſelbige biß gegen Ao 1670. und 71. theils nach der Cölniſchen Marck fein/ theils nach dem Zinniſchen Fuß/ in ihrem Gehalt und Werth an Schrott und Korn à ſechzig Creutzer gerecht verblieben / biß ſich das Ausmüntzen ſolcher Sorten in folgenden Jahren je mehr und mehr vermehret / und endlichen gar ein gantzer Concurſus der Müntz-Stände entſtanden / bey welcher Menge der Silber-Kauf nicht allein ſehr hoch geſtiegen / und ſolchem nach die Münz-Sorten immer geringhaltiger gemachet worden/ ſondern es haben ſich die gewiſſenloſen Kipper und Wipper/ bey denen Heckmüntzern hauffenweiße eingefunden/ alwo ſie die alten Reichsthaler zu vielen tauſenden gegen geringhaltige Sorten und groſſen Aufwechſel/ wucherlicher Weiſe verwechſelt/ wormit das gute Geld gantz ab- und hingegen die ſchlimmen Müntzen von Tag zu Tag mehr zugenommen/

men/ daß auch von Anno 1676. und biß dato beſagte Neue Guldiner bey unterſchiedenen Probation-Tägen theils approbiret theils devalviret worden/ wie ſo wohl aus dem Beyſchluß des Extracts ſub (A.) als auch aus denen in dieſem Tractat enthaltenen Müntz-Edicten/ ſamt denen Schematibus der colligirten und beygefügten Guldiner ausführlichen wahrzunehmen.

EXTRACT
ſub Lit. A.

Der
Von denen drey Reichs-Ober-Cräyſen
conſtituirten
General-Müntz-Waradeinen
von ſich geſtellten
Müntz-Prob/
der gantzen-halben-und vierthels-Guldiner/
wie auch
der einfachen-und doppel-Groſchen.

Extract oder Specification der hienechſtbenannten Sorten/ was ſolche an Schrott und Korn halten.

1 Fürſtliche Anhaltiſche unter Carl Wilhelm gepräget mit 1675
2 Fürſtliche Braunſchweigiſche und Lüneburgiſche mit dem Baum und mit 1675
3 Der Stadt Magdeburg mit der Jahrzahl 1673
4 Königliche Schwediſche mit der Jahrzahl 1674
5 Churfürſtl. Mäyntziſche/ unter Lotharius Friderich geprägt mit 1675.
6 Andere Churfürſtl. Mäynziſche mit 1675. und unter Damian Harthardus geprägt
7 Churfürſtl. Sächſiſche mit der Jahrzahl 1672
8 Churfürſtl. Brandenburgiſche mit 1675
9 Churfürſtl. Heidelbergiſche mit 1675.
10 Unter Herrn Johann Ernſt/ Herzog zu Sachſen/ geprägt mit 1675
11 Sachſen-Gothiſche mit der Jahrzahl 1675
12 Heſſen-Darmſtädtiſche mit 1675
13 Fürſtliche Anhaltiſche unter Johann Georg und mit 1675
14 Fürſtliche Brandenb. Onoltzbachiſche mit 1675. und 1676.
15 Pfaltzgräfiſche Veldentziſche mit 1669.
16 Pfaltz Neuburgiſche mit dem Jahr 1675.
17 Dreyerley Fürſtl. Oettingiſche mit 1674. 1675. und 1676.
18 Gräffliche Hanauiſche/ mit der Jahrzahl 1675
19 Gräffliche Erbachiſche mit der Jahrzahl 1675
20 Der Stadt Straßburg ohne Jahrzahl
21 Der Stadt Franckfurt am Mayn mit 1675
22 Der Stadt Goßlar mit einem groſſen Adler und mit 1675
23 Der Stadt Magdeburg mit der Jahrzahl 1675
24 Der Stadt Hagenau/ mit der Jahrzahl 1675
25 Der Stadt Colmar mit der Jahrzahl 1670.

NB. Dieſe hierobenſtehende ein und zwanzigerley Sorten/ ſind einander gleich.

26. Gräffl.

Gehen auf die rauhe Marck.	Halten an fein		Komt die feine Mark hinaus.		An 100 Stuck iſt Verluſt		Iſt ein Stuck werth.		Sollen paſſirt werden.	
Stück	Loth	Grän	Fl.	Cr.	Fl.	Cr.	Fl.	Cr.	Fl.	Cr.
$12\frac{1}{4}$	12	8	15	45	8	54	--	$54\frac{6}{7}$	--	54
$12\frac{31}{37}$	14	--	15	$48\frac{22}{25}$	8	$56\frac{23}{32}$	--	$54\frac{81}{128}$	--	54
$12\frac{1}{4}$	12	5	15	$57\frac{1}{2}$	9	47	--	$54\frac{6}{29}$	--	54
$14\frac{2}{75}$	14	5	15	$58\frac{7}{92}$	9	$49\frac{7}{8}$	--	$54\frac{47}{92}$	--	54
12	12	--	16	--	10	--	--	54	--	54

 Gehen

26 Gräffl. Stolbergiſche mit 1674
27 Fürſtl. Braunſchw. und Lüneb.
28 Gräffl. Schwartzenburgiſche unter Georg Wilhelm geprägt und mit der Jahrzahl 1657
29 Fürſtl. Braunſchweigſche und Lüneburgiſche mit dem Rößlein unter Georg Wilhelm geprägt / mit 1675
30 Schwediſche im Stifft Bremen und Vehrden geprägt / mit 1675
31 Biſchofs Oßnabrugſche mit der Jahrzahl 1675
32 Quedlinburgiſche mit dem Schild und verzogenen Buchſtaben und mit 1675
33 Biſchöffliche Straßburg. mit der Jahrzahl 1673
34 Zweyerley Geprägunter Hertzog Auguſto zu Sachſen Hall und mit der Jahrzahl 1675
35 Fürſtl. Braunſchw. und Lüneburg. mit dem Pferd und mit der Jahrzahl 1675
36 Fürſtl. Braunſchweig. und Lüneburg. kleine mit dem Pferd und mit der Jahrzahl 1675
37 Gräffl. Montfortiſche mit der Jahrzahl 1675
38 Braunſchw. und Lüneburg. mit ⅔. bezeichnet und mit 1675
39 Sachſen Halliſche mit der Jahrzahl 1675
40 Fürſtl. Anhaltiſche mit der Jahrzahl 1675
41 Quedlinburgiſche mit der Fürſtl. Fr. Abtiſſin Conterfait und mit der Jahrzahl 1675
42 Gräffl. Mannßfeldiſche und mit der Jahrzahl 1674
43 Braunſchw. und Lüneb. mit dem Rößlein unter Joh. Fridrich geprägt mit 1674
44 Der Stadt Northeim mit 1674
45 Der Stadt Braunſchweig unter Hertzogen von Wolffenbüttel geprägt / und mit der Jahrzahl 1675
46 Zweyerley Churfürſtl. Brandenb. mit der Zahl 1674 und 75
47 Fürſtl. Brandenb. Onoltzbachiſche mit 1676
48 Fürſtl. Oettingiſche mit 1674 und 1676

Gehen auf die rauhe Marck	Halten an fein.		Komt die feine Mark hinaus.		An 100 Stück Verluſt.		Iſt ein Stuck werth.		Sollen paſſirt werden.	
Stück	Loth	Grän.	Fl.	Cr.	Fl.	Cr.	Fl.	Cr.	Fl.	Cr.
$12\frac{1}{3}$	14	-	16	$2\frac{18}{31}$	10	$9\frac{1}{5}$	-	$53\frac{7}{8}$	-	54
$14\frac{4}{5}$	14	13	16	$5\frac{1}{3}$	10	25	-	$53\frac{3}{4}$	-	54
$12\frac{1}{3}$	12	3	16	$2\frac{1}{2}$	10	$14\frac{7}{10}$	-	$53\frac{1}{2}$	-	54
$14\frac{1}{12}$	14	-	16	$5\frac{1}{2}$	10	32	-	$52\frac{17}{25}$	-	54
$14\frac{1}{12}$	14	-	16	$5\frac{1}{2}$	10	32	-	$52\frac{17}{25}$	-	54
$12\frac{12}{127}$	12	-	16	$7\frac{71}{127}$	10	42	-	$53\frac{1}{2}$	-	54
$12\frac{1}{4}$	12	3	16	$6\frac{2}{3}$	10	$37\frac{1}{2}$	-	$53\frac{3}{4}$	-	54
16	15	15	16	$10\frac{2}{19}$	10	$56\frac{1}{9}$	-	$53\frac{1}{2}$	-	54
16	15	14	16	$13\frac{1}{2}$	10	$59\frac{1}{5}$	-	$53\frac{9}{16}$	-	54
$12\frac{5}{21}$	12	1	16	$14\frac{1}{2}$	11	4	-	$53\frac{22}{67}$	-	54
14	13	16	16	$11\frac{47}{83}$	11	$5\frac{2}{7}$	-	$53\frac{5}{19}$	-	54
$12\frac{1}{4}$	11	-	16	20	11	$6\frac{3}{4}$	-	$53\frac{2}{83}$	-	54
$14\frac{1}{32}$	13	16	16	$14\frac{1}{8}$	11	$13\frac{7}{8}$	-	$53\frac{11}{51}$	-	54
$13\frac{1}{4}$	13	-	16	$10\frac{10}{13}$	11	$23\frac{1}{57}$	-	$53\frac{29}{37}$	-	54
$14\frac{1}{9}$	13	16	16	$15\frac{12}{17}$	11	$32\frac{1}{5}$	-	$53\frac{19}{127}$	-	54
$12\frac{1}{4}$	13	16	16	20	11	$50\frac{1}{5}$	-	$52\frac{6}{7}$	-	54

49 Gräffl. Stolbergiſche mit verzogenen Buchſtaben und mit 1675
50 Gräffl. Schwartzburg. mit Johann Auguſt Gepräg und mit 1676
51 Der Stadt Magdeburg mit 1675
52 Der Stadt Hildesheim mit der Jahrzahl 1674.
53 Gräffl. Stolbergiſche mit 1674
54 Fürſtliche Mecklenburgiſche mit 1676
55 Fürſtl. Brauſchw. Lüneburgiſche mit 1675
56 Sachſen Gottiſche mit 1675
57 Der Stadt Lübeck mit 1672

Folgen die halben Guldiner.

1 Königl. Schwed. halbe Guldner/ welche in hinter Pommern gemüntzet worden 1673
2 Gräffl. Hanauiſche unter Friederich Caſimir geprägt mit 1672
3 Königliche Schwediſche/ mit drey Kronen und mit 1672
4 Churfürſtl. Brandenb. mit der Jahrzahl 1674
5 Fürſtliche Sächſiſche mit 1672 und 74
6 Fürſtl. Brandenb. Onoltzbachiſche mit 1675
7 Fürſtliche Braunſchweig. Lüneb. unter Hertzog Rudolfs Gepräg mit 1672
8 Fürſtl. Braunſchw. Wolffenbüttelſche mit 1672
9 Schwediſche mit der Jahrzahl 1669
10 Der Stadt Hildesheim
11 Der Stadt Hagenau mit 1672
12 Gräffl. Stolbergiſche mit dem Hirſchen
13 Gräffl. Oettingiſche mit 1674
14 Der Stadt Bremen mit 1672

Gehen auf die rauhe Marck Stück	Halten an fein. Loth.	Grän.	Komt die feine Mark hinaus. Fl.	Cr.	An 100. Stuk ist Verlust. Fl.	Cr.	Ist ein Stück werth. Fl.	Cr.	Sollen passirt werden. Fl.	Cr.
$12\frac{1}{4}$	13	16	16	20	11	$50\frac{1}{5}$		$52\frac{6}{7}$		
$12\frac{36}{125}$	12	-	16	$23\frac{1}{25}$	12	$25\frac{9}{16}$		$52\frac{47}{64}$		
$12\frac{12}{31}$	12	-	16	31	12	$25\frac{9}{16}$		$52\frac{6}{7}$		
$14\frac{1}{4}$	13	16	16	$25\frac{19}{25}$	12	$37\frac{10}{19}$	-	$52\frac{6}{19}$		
$12\frac{2}{7}$	11	15	16	$36\frac{3}{4}$	13	$19\frac{1}{2}$	-	52		
$10\frac{22}{49}$	10	-	16	$53\frac{5}{49}$	13	52	-	$51\frac{87}{128}$		
23	12	-	15	20	6	$5\frac{5}{23}$	-	$28\frac{4}{23}$	-	27
24	12	2	15	$51\frac{3}{16}$	9	10	-	$27\frac{1}{4}$	-	27
24	12	1	15	$54\frac{4}{7}$	9	35	-	$27\frac{1}{8}$	-	27
24	12	-	16	-	10	-		27	-	27
$24\frac{1}{4}$	12	-	16	20	10	$26\frac{2}{3}$	-	$26\frac{70}{97}$		
32	15	17	16	$3\frac{99}{287}$	10	$18\frac{1}{2}$	-	$26\frac{29}{32}$		
32	15	15	16	$10\frac{1}{16}$	10	56	-	$26\frac{3}{4}$		
$22\frac{5}{8}$	11	1	16	$44\frac{12}{19}$	12	2	-	$26\frac{34}{49}$		
$24\frac{1}{2}$	12	2	16	$11\frac{1}{10}$	-	-	-	$26\frac{34}{49}$		
$24\frac{1}{2}$	12	-	16	20	11	$50\frac{20}{49}$	-	-		
25	12	2	16	$30\frac{90}{109}$	12	48	-	$26\frac{4}{25}$		
$24\frac{1}{4}$	12	-	16	10	10	$55\frac{2}{3}$	-	$26\frac{70}{97}$		
$20\frac{1}{2}$	9	7	16	$29\frac{89}{179}$	12	40	-	$26\frac{8}{14}$		

Gehen

Folgen die funffzehen Kreutzer.

1 Tyroliſche funffzehen Creutzer mit der Jahrzahl 1664
2 Churfürſtl. Sächſiſche mit der Jahrzahl 1672
3 Fürſtl. Lüneburgiſche und Braunſchweig. mit dem wilden Mann und mit dem Pferd/ mit der Jahrzahl 1668. und 69.
4 Der Stadt Einbecken mit 1671
5 Käyſerl. mit der Jahrzahl 1674
6 Fürſtliche Liegnitziſche unter Chriſtian Ludwig und Georg geprägt mit 1672
7 Andere Sächſiſche mit der Jahrzahl } 1675
8 Käyſerliche in Kärnten gemüntzte mit } 1675
9 Käyſerl. mit dem Rößlein und mit der Jahrzahl 1675
10 Herr Graff Simon Henrich von der Lippe mit 1672
11 Kayſerl. mit dem Dreyangel und mit der Jahrzahl 1661
12 Biſchoffliche Olmitzſche mit der Jahrzahl 1675
13 Der Stadt Hagenau mit 1671
14 Fürſtl. Brandenb. Onoltzbachiſche
15 Kayſerliche Hungariſche mit dreyen Schiltlein und mit 1676
16 Montfortiſche mit 1674. und mit dem Bildnüß
17 Hungariſche mit andern dreyen Schildlein
18 Montfortiſche mit dem Adler und mit 1675
19 Kayſerliche mit der Jahrzahl 1671
20 Der Stadt Hildesheim mit der Jahrzahl 1669
21 Der Stadt Northeim mit 1671

Gehen auf die rauhe Marck Stück	Halten an fein Loth.	Grän.	Komt die feine Mark hinaus Fl.	Cr.	An 100. Stuk iſt Verluſt. Fl.	Cr.	Iſt ein Stück werth Fl.	Cr.	Sollen paſſirt werden Fl.	Cr.
$35\frac{1}{2}$	12	8	15	$2\frac{2}{17}$	4	$13\frac{37}{71}$		$14\frac{26}{71}$	-	$13\frac{1}{2}$
48	12	3	15	47	8	45		$13\frac{5}{16}$	-	$13\frac{1}{2}$
64	15	15	16	$5\frac{1}{9}$	10	50		$13\frac{5}{37}$	-	$13\frac{1}{2}$
40	9	16	16	$10\frac{20}{89}$	11	-		$13\frac{7}{20}$	-	$13\frac{1}{2}$
$36\frac{1}{2}$	8	17	16	$19\frac{16}{161}$	11	46		$13\frac{17}{73}$	-	$13\frac{1}{2}$
38	9	4	16	$27\frac{4}{83}$	12	$37\frac{17}{19}$		$13\frac{2}{19}$	-	$13\frac{1}{2}$
37	9	-	16	26	12	$25\frac{35}{87}$		$13\frac{5}{37}$	-	$13\frac{1}{2}$
37	8	17	16	32	12	$58\frac{14}{37}$		$13\frac{2}{37}$	-	$13\frac{1}{2}$
41	9	16	16	$35\frac{5}{89}$	12	$45\frac{25}{41}$		$13\frac{7}{41}$	-	$13\frac{1}{2}$
$36\frac{4}{7}$	8	15	16	$36\frac{84}{371}$	13	4		$13\frac{11}{256}$	-	$13\frac{1}{2}$
37	8	16	16	39	13	$30\frac{20}{37}$	Dr.	$12\frac{36}{37}$		
41	9	14	16	$46\frac{2}{12}$	14	$8\frac{7}{10}$		$12\frac{36}{41}$		
$37\frac{1}{2}$	8	16	16	$35\frac{1}{2}$	14	40		$12\frac{4}{5}$		
$36\frac{4}{7}$	8	16	16	$35\frac{1}{7}$	15	$31\frac{2}{19}$		$12\frac{204}{236}$		
$39\frac{4}{5}$	9	16	17	$3\frac{3}{4}$	15	$31\frac{2}{31}$		$12\frac{132}{199}$		
38	8	16	17	6	15	$4\frac{7}{19}$		$12\frac{12}{19}$		
$39\frac{1}{5}$	9	-	17	$25\frac{1}{3}$	16	$56\frac{19}{49}$		$12\frac{39}{89}$		
39	8	1	17	$39\frac{33}{53}$	18	$27\frac{8}{13}$		$12\frac{3}{13}$		
$44\frac{2}{3}$	9	16	22	32	22	40		$11\frac{64}{77}$		
45	9	15	22	32	22	40		11		

Folgen die 6. Creutzer / daran die feine Marck pro 14. Fl. 49. Cr. gerechnet iſt / welche noch in Zahlung zu nehmen ſeynd.

1 Fürſtliche Oettingiſche ſechs Creutzer mit der Jahrzahl 1675
2 Kayſerl. 6. Creutzer mit S. H. S. bezeichnet und mit 1670
3 Biſchoffl. Olmiſche mit 1674. und 75.
4 Käyſerliche im Königreich Böheim gemüntzte / und mit der Jahrzahl 1670.
5 Wiederum zweyerley Käyſerliche im Königreich Hungaren gemüntzte / und mit der Jahrzahl 1674 und 76
6 Käyſerliche in Kärnten geprägte mit 1674
7 Käyſerliche in Steirmarckt gemüntzte mit 1664 und 1674
8 Käyſerl. mit dem Marien-Bild und mit 1661
9 Liegnitſche mit der Jahrzahl 1674

Anitzo folgen die Groſchen / welche noch in Zahlung zu nehmen / daraus die feine Marck für 15. Fl. 4. Kr. gerechnet iſt.

1 Insbruckiſche mit der Jahrzahl 1667
2 Mehr Käyſerliche Insbruckiſche mit 1670
3 Käyſerl. mit 3. Schildlein und der Jahrzahl 1667. und Steyrmarck mit 1666
4 Wiederum Käyſerliche mit S.H.S. bezeichnet / und mit 1670
5 Kayſerliche mit dem Rößlein und der Jahrzahl 1667
6 Fürſtl. Liegnitziſche mit der Jahrzahl 1670

Gehen auf die rauhe Marck	Halten an fein		Komt die feine Mark hinaus.		An 100 Stuck iſt Verluſt		Iſt ein Stuck werth.		Sollen paſſirt werden.	
Stuck	Loth	Grän	Fl.	Cr.	Fl.	Cr.	Cr.	Dr.	Cr.	Dr.
70	6	15	16	$23\frac{17}{41}$	9	36	$5\frac{1169}{1680}$	-	6	-
72	7	-	16	$27\frac{3}{4}$	9	58	5	$1\frac{175}{288}$	6	-
$70\frac{5}{8}$	6	16	16	$24\frac{6}{31}$	9	41	5	$1\frac{6901}{10170}$	6	-
$69\frac{1}{2}$	6	16	16	$29\frac{13}{31}$	8	5	5	$2\frac{55}{141}$	6	-
71	6	16	16	$29\frac{3}{7}$	9	55	5	$1\frac{793}{1278}$	6	-
$70\frac{1}{2}$	6	15	16	$30\frac{1}{2}$	10	$14\frac{1}{2}$	5	$1\frac{1550}{3384}$	6	-
73	7	-	16	$41\frac{1}{7}$	10	15	5	$1\frac{80}{292}$	6	-
141	7	-	15	$51\frac{3}{4}$	5	$2\frac{11}{12}$	2	$3\frac{19}{264}$	3	-
144	7	9	15	$21\frac{1}{4}$	1	$54\frac{7}{12}$	2	$3\frac{663}{1152}$	3	-
136	6	12	16	$19\frac{1}{5}$	9	12	2	$2\frac{365}{408}$	3	-
136	6	11	16	$27\frac{51}{119}$	10	$12\frac{1}{2}$	2	$2\frac{7582}{9792}$	3	-
141	6	13	16	$42\frac{98}{121}$	11	41	2	$2\frac{6133}{10295}$	3	-

Der dreyen Hochlöbl. Fränck-Bayer-und
Schwäbiſchen Cräyſen verpflichtete
General Müntz-Wardein

Leonhard Wilibald Hoffmann/
Friederich Heuger/
Jeremias Pfefferhauſer.

Das 3. Capitel.

Die Urſachen/ warum das Malum Monetarium ſo ſtarck eingeriſſen.

OBwohl einige Crayſe / auch verſchiedene Chur- und Fürſten des Reichs/ ſich bey Execution der Reichs-Satzungen und der Käyſerlichen Müntz-Edicten anfangs eiferig erwieſen / ſo iſt doch die aus Eigennutz eingewurtzelte Zerrüttung und Confuſion ſo mächtig geweſen / daß man ohne geſammtes Zuthun nicht zu ſteuren gewuſt/ dahero die Urſachen / woher die guten Würckungen der Käyſerlichen Decreten und Edictal-Müntz-Mandaten in das Stecken gerathen / und das alte Malum Monetarium ſammt deſſen vorerſetzlichen Schaden wieder zum Gang kommen / folgende angemercket ; **Erſtlich:** daß diejenige Müntz-Bediente/ ſo die geringhaltige **Guldiner** ohne herrſchafftliche Inſtruction hauffen weiſe gemüntzet / bey dem Müntzweſen Contra Jura Imperii gelaſſen ; **Zum andern/** die **devalvirte Guldiner** auch in dem Fränckiſchen Crayß und andern Ober-Crayſen bald nach der Abwürdigung oder Devalvirung alles Verbiethens ungeachtet wieder vorgenommen ; **Drittens/** auch über Abſtellung der Hecken-Müntzen/ faſt in keinem Crayß gebührend gehalten/ und alſo **Vierdtens** die hiebevor in Annis 1676. und 1680. gemachte **Reichs-Concluſa**/ und von der **Röm. Käyſerl. Majeſt.** in das Reich darauf allergnädigſt publicirte heilſame und verpoente Müntz-Edicta/ mit keinem rechten Eifer

zur Obſervanz und Execution gebracht / ſondern auff ſchwere Verantwortung gäntzlichen auſſer acht gelaſſen worden; wordurch man denen diebiſchen falſchen Müntzern wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen Gelegenheit gnug gegeben/ihren verfluchten Verfug durch Außmüntzung allerhand betrügli- cher und unwürdiger Sorten/an Eiſernen und Weiß-kupffer- nen Guldinern ferner zu practiciren / und ſo gar unter der hohen Landes Obrigkeiten öffentlichen Namen und Wappen/ mit Verfälſchung der Zeit und Zurückſetzung der Jahrzah- len zu continuiren / auch mithin der hohen Standes-Perſo- nen Bildnüß dardurch in nicht geringe Beſchimpffung zuſe- tzen/ den unausſprechlichen Schaden und Einbuſſe / welchen der arme Bürger und Landtmann zeithero gewahr worden / und bis dato empfinden muß/ zugeſchweigen; Und ſcheinet leider! daß ſo lange dieſer Zeit die böſe Müntze regiert / und der gewiſſenloſe Eigennutz nicht abgeſtellet wird/ſo lange ſey auch keine Hoffnung / daß dem ſo tief-eingewurtzelten Malo zu ſteuren ſey:

Nam juvat infarcire Crumenis
Turpe lucrum, & gravidos furtis diſtendere Fiſcos.

Es wäre dann / daß alle Heckmüntz-Städte ohne Verzug niedergeworffen und zerſtöret / die in publico & privato durch das ſo wohl ufberechtigten als ernannten Heckmüntz- Städten geſchehene ungerechte Ausmüntzen/biß dato verur- ſachte unſägliche Schäden würcklich zuerſetzen / die Müntz- Stände angehalten / und hier zu Reichs-Conſtitutions- mäſſige Executions-Mittel Autoritate Cæſareâ in denen

Cräyſen würcklichen ergriffen / auch gleich darauff hin mit dem Hauptwerck in einer durchgehenden Conformität / ſo zwiſchen dem Allerhöchſten Reichs Oberhaupt und denen geſammten Reichs-Gliedern feſt zuſtellen / als ohne welche nicht auszulangen / noch in wenigſten hierinnen fort zukommen ſeyn will / um ſo ein mehrers ohnverzüglichen Verfahren würde; damit doch die Nahrungs-Mittel in Handel und Wandel nicht ferner gehemmet / und von Tage zu Tage alle Manufacturen und Victualien nicht weiter geſteuret / ſondern alle bißhero erbärmliche Lamentationes uff einmal caſſiren möchten; Und weiln auch bey vorigen verderblichen Müntz-Zeiten / gleichmäſſiges Seufftzen und Klagen geführet und die damahls darauf gemachte Rythmi auffgezeichnet worden / ſo will nicht undienſam ſeyn / weil dieſelbe den jetzigen Zuſtand ziemlich wohl vorſtellen / ſolche anhero zu wiederholen / und lauten alſo:

Nam is qui Sutor, his Nummis dixit, abutor:
Et dixit Sartor, ex his Nummis nimis artor:
Conqueritur Piſtor, meus omnis quæſtus in hiſce
Jam torpet nummis, teſtis etiam fit Faber in iſtis
Denariis parvis, luit hoc Villanus in arvis:
Artificium turbæ, clamant ſuper hoc & in Urbe.
Optant deleta citò quod ſit iniqua Moneta.
Nemo ſtat exceptus, qui non damnum ſit adeptus
Per talem frandem: ſi ceſſat, nunc cane laudem.

Seyn demnach die jenige hohe Obrigkeiten und Herrſchafften nicht gnugſam zu lieben / zu loben und zu preiſen / welche ſich von dieſem Malo peſtilentiſſimo gäntzlich abziehen /

und hingegen die Wohlfahrt des gemeinen Weſens der armen Bürgern und Bauren wieder annehmen / wie auch der Herrn Stände eigenen Ruhm und Bäſtes zu conſideriren und zu beobachten / die rühmliche Intention führen; Allermaſſen im nechſtverwichenen Jahr bey dem annoch währenden allgemeinen Reichs-Tag / die continuirlich wütende Müntz-Gebrechen mit Ernſt zu unterſuchen / und ſelbigen eine abhelffliche Maaſſe zu verſchaffen man ſich nothtrünglichen hat angelegen ſeyn laſſen / Nachdem aber wegen eines angeſponnenen Legitimations-Streit / zwiſchen denen Reichs Collegiis einiger Mißverſtändniß vorzukommen / haben die Reichs-Angelegenheiten biß dato ziemlichen Anſtoß gelitten / dahero noch alle Welt nach der Haupt-Remedur dieſes verdammlichen Höllen-wucherlichen Weſens / allſtets ſeufftzet und klaget; Es iſt aber unter deſſen uf das Tapet gekommen nachfolgende Frage:

Das 4. Capitel.

Ob dem höchſtſchädlichen Malo Monetario radicaliter und ex integro oder interims-Weiſe provisionaliter zu helffen und zu rathen ſey?

NAchdem man ſo wohl an Seiten des Chur- als auch Fürſtl. Collegii gleich Anfangs der Meinung geweſen / und ad oculum gezeiget / daß das gantze Werck auf den Fuß ankomme / ſich vor allen Dingen eines gewiſſen Fundaments zu vergleichen / ohne welches nicht auszulangen; Als

Als iſt der Nothdurfft zu ſeyn erachtet worden / Dero gnädigſten hohen Herren Principalen gemeſſenen Befehl und Ordre einzuhohlen und zu erwarten; **Ob ſie das Werck** ex integro **oder nur** proviſorie **anzugreiffen und auszumachen vor dienlichen erachten möchten?** Allermaſſen die beeden Chur- und Fürſtl. Collegia/ ein und anders Project inzwiſchen communiciret/und anbey in Vorſchlag kommen/wie man anfänglich alle geringhaltige **gantze und halbe Guldiner** gäntzlichen verruffen / und dardurch nach und nach zu dem Surrogato gelangen / auch hiernechſt das Hauptwerck mit ſo viel beſſern Succeſſ angreiffen/ einfolglich nach denen alten Müntz-Conſtitutionibus alles reguliren könte. Unterdeſſen hat das

Reichs-Städtiſche Collegium

Noch immer uff den vorigen in dem **Müntzweſen** gefaſten Principiis beſtanden/ das Hauptwerck anzugreiffen/ und dem eingeriſſenem Malo aus dem Grund abzuhelffen; Allermaſſen man dann nicht allein der unveränderlichen beſtändigen Meinung geblieben/ſondern auch auf die vielfältige Experienz ſich bezogen / daß mit allen ergriffenen Proviſional-Mitteln im geringſten nichts ausgerichtet / ja nur und vielmehr das Ubel ärger werde / in welcher Meinung **Sr. Chur Fürſtl. Durchl. zu Bayern** / ſich auch befunden und gleichfals mit Interims- und Proviſional-Mitteln dem Werck nicht gerathen zu ſeyn glauben; Und ob man wohl beſagtem **Reichs-Städtiſchen Collegio** durch Privat Diſcurſen remonſtriret/ daß bey gegenwärtigen auff

dem

dem Hals habendē 2. ſchweren Kriegen und Winterquartiren/ auch wegen anderer conſiderationen und reſpecten mehr / es ſich nicht wol werde practiciren laſſen / ſondern man unumgänglich per gradus werde gehen müſſen / dennoch gedachtes **Reichs Städtiſches Collegium** hauptſächlich und beweglich vorzuſtellen geſuchet / daß es denen ſämtlichen Ständen des Reichs verträglicher ſeyn würde / und dieſelbe bey ſolchen ſchlechten Sorten den gröſſten Schaden hätten/ welches nicht ohne iſt; und gar leicht oculariter zu demonſtriren were / und würd das Reichs Städtiſche Collegium / wann man nur mit Ernſt **das Hauptwerck im Müntzweſen angreiffen und ausmachen wolte** / den auf 3. Monat geſetzten Termin gerne prolongiret ſehen / daß eben nicht durch einen formalen Reichs-Schluß / man von denen alten heilſamen Münz-Satzungen abgehe / ſondern nur auff einige Zeit / welche man vielmehr zu reſtringiren als gar zu weit hinauszuſetzen hätte/ toleriren mögte; Nachdem aber ſo wohl in denen Chur- als Fürſtl. Collegiis/ ſich jüngſt klar gezeiget/ daß man bey gegenwärtigem im Müntzweſen ſich findenten zerrüttetem Zuſtand / eine unumgängliche Neceſſität erachtet / gradatim zugehen ; alſo därffte aller apparence nach hauptſächlich darauf zu reflectiren / auch bey ſo geſtalten Sachen inter duo mala das ſicherſte und beſte expediens ſeyn/ daß weiln (1.) der zwiſchen Chur-Sachſen/ Chur-Brandenburg/ der Cron Schweden und dem geſamten Fürſtl. Hauß Braunſchweig angenommene Leipziger Interims-Fuß noch der Beſte unter allen / daß man dieſen

einige Zeit (welche man zu determiniren hätte) biß man zu dem ſo genannten Zinniſchen Fuß gelangen könte / allein für gäng und geb achte / alle übrige und geringere Guldiner aber gäntzlich eliminire und verruffe. (2) Mit dieſen Puiſſances das Principium dahin unausſetzlich richte / den Zinniſchen Fuß alsdann durchgehends anzunehmen / alles übrige aber weiter nicht zu admittiren. (3.) Allen denen ſo „ auff geringeren Fuß dannoch und zwar auf Hecken-Mün„ zen außzumüntzen ſich unterſtehen / das Müntz-Regal ipſo „ facto ſo fort wegzunehmen / und mit weiteren in denen an „ J. Käyſ. Maj. abgelaſſenen / auch von deroſelben allergnä„ digſt approbirten Reichs-Gutachten enthaltenen ſchweren „ Straffen zu verfahren / welches J. Kayſ. Maj. nochmaln von Reichswegen an Hand zugeben / auch daß ohne alles Nachſehen dargegen procediret werden möchte / inſtändig zubitten. (4.) auf keinen Hecken-Müntzen im gantzen Reich die geringſte Pregung nicht zuzulaſſen; Indeſſen hat (5.) ſich Chur-Brandenb. Schweden / Bremen und das Fürſtl. Haus Lün. inſonderheit beſchweret / daß man in dem Wechſel Cours des auf dem Zinniſchen Fuß geſchlagenen Geldes / mit denen ganz geringen Sorten keine proportionirte lagio jemahlen gehalten / ſondern die differentz der lagio kaum in 2. oder 2½. Thlr. unter den guten und ſolchen ſchlimmen Sorten geſetzet / da doch dieſe mehr als etliche und 20. Thlr. in der innerlichen Bonität weniger / als jene im Gehalt haben / wordurch dann das gute Geld abermahl degradirt / das ſchlimme erhoben / und alſo Thür und Fenſter zu lauter Ungerechtigkeiten eröffnet /

öffnet / diejenige Herrſchafften aber / ſo bißhero noch einen gu-
ten Fuß gehalten / in unſäglichen Schaden geſetzet worden.
So hält man auch das Däniſche und noch einig ander cour-
rent Geld in euſerlichem hohen Werth / und iſt die Unbilligkeit
daher zu mercken / daß bey 100. Rthlr. Däniſchen
Schilling / nicht für 12. oder höchſtens 13. Thlr.
veritables Silber iſt / und auf ſolche 100. Rthlr. Däni-
ſcher Schilling man gegen gutes Zinniſches Gepräg / als
alte Chur-Sächſiſche / alte Chur-Brandenb. alte Lüneburg.
alte Schwediſche würcklich 8. biß 9. Rthl. aufgeben müſſen /
iſt es aber von den itzigen geringern / ſo iſt 13. biß 14. nicht
genug / und alſo muß in der That mehr Auffgeld an ſolchen
Schillingen an Silber pro cento gegeben werden / als Sil-
ber an 100. würcklich befindlich / ſo / daß das jetzige Reichs-
current Geld gegen ſolche Müntz gar verlohren gehet. (6)
Hat man auch bißhero mit unſäglichem Schaden und Nach-
theil zuſehen müſſen / daß ohnerachtet die auf dem Zinni-
ſchen Fuß geſchlagene Sorten / denen Däniſchen
Cronen / am innerlichen Werth und Güte gantz gleich /
man dannoch dieſe Däniſche Sorten für denen andern 8. biß
9. Rthlrn. in lagio höher geſetzet und gehalten / und nach ſol-
chẽ principiis können die benachbarte Könige / Chur- und Für-
ſten ihre Gelder nicht länger taxiren laſſen / ſondern haben die-
ſe ſchädliche Errores klar für Augen geſtellt / wollen dergleichẽ
nicht länger unterworffen bleiben / ſondern auf allen Fall auff
andere zulängliche expedientia gedencken / und erbietet man
ſich allerſeits / daß man innerhalb 4. oder 6. Monaten wieder

 nach

nach dem Zinniſchen Fuß ſchlagen wolte/ wann auf obige puncta die Juſtitz geſchaffet würde. Worauff der Chur-Mäyntziſche Herr Director/nach Ausweiß der Beylage ſub. Num. 1. folgenden Vorſchlag gethan:

N. I.

ChurFürſtl. Collegii Project in puncto monetæ, vom 10. (20.) Nov. 1690.

WAnn die jüngſthin des ſo ſehr zerrütteten Müntzweſen halber von denen dreyen Reichs-Collegiis beſchehne Vorſchläge erwogen werden/ſo findet man zu förderſt/ daß allerſeitiger Meynung nach/ die Aender- und Verbeſſerung gedachten Müntz-Weſens höchſtnötig/ darinnen aber per gradus zugehen ſeye. Nun ſchlägt das ChurFürſtl. Collegium/ unter andern vor/ ob nicht mit Verruffung derjenigen Guldiner/ deren innerlicher Gehalt unter 43. Kr. nach der Rechnung des Reichsthalers zu 90. Kr. kommt/ der Anfang zu machen/ und folgendlich mit denen nach ſolcher Proportion ausgepregten Halb- und Orths Gulden/ebenfalls zu verfahren ſey?

Der Fürſten-Rath gehet noch weiter/ und bringet unter andern im Vorſchlag: Ob nicht alle Species von Halb- und Viertels-Guldinern/ſo nach dem Reichsthaler zu 90. kr. gerechnet/ in ihrer innerlichen Güte nicht 45. Kr. werth ſeyn/ völlig zu verruffen? Wie nun dieſes letztere in jenem project das Reichs-Städtiſche Collegium gleichfals vermeldet/ und dann bekannt iſt/ daß/ wer alle un-

ter 45. Kr. kommende Guldiner verwirfft/ derſelbe hoc ipſo die Guldiner von 43. Kr. und ſo fort von minderer Zahl verwerffe/ alſo folget von ſelbſten/ daß wenigſtens die Interims-Vorſchläge der dreyen ReichsCollegien gantz einig/ daß man die Guldiner/ ſo nach obbemelter Rechnung des Reichsthalers in ihrem innerlichen Halt nicht 43. Kr. werth ſeyn / völlig zu verruffen habe; Es mag wohl ſeyn / daß ein Chur-Fürſtlich Collegium der andern Collegiorum Meinung / wegen Verruffung aller übriger vorgemeldter Specierum/ ſo auf 45. Kr. in bonitate intrinſeca nicht kommen/ ohnſchwer beyfalle/ ſo bald ſelbiges noch ferner vernehmen wird/ wie uff ſolchen Fall auch kein Mangel an gnugſamen interims ſurrogato zubefahren.

Geſetzet nun/ man ſey in allen obigen oder doch wenigſtens in einem beſtermaſſen einig / alſo daß entweder alle die Guldiner ſo nicht 45. Kr. werth ſeyn/ oder nur die jenige / welche nicht auf 43. Kr. kommen/ völlig zu verbieten wie wird man aber mit Außwechßlung ſolch verruffener Sorten recht fortkommen können?

Hierinn will ſich zwar eine nicht geringe/ jedoch auch auf den Fall/ der ſonſt zu 90. Kr. gerechnete Reichsthaler hinfüro im euſerlichen Valor erhöhet werden ſolte / gleichwol unausbleibliche Difficultät zeigen/ dannenhero im Vorſchlag kommen/ ob nicht dahin zu ſchlieſſen / daß derjenige / welcher die verruffene Sorten an gehörigen Ort zum Außwechslen bringet/ darfür lauter ſpecies/ Gantze/ Halbe und Vierthels-Thaler/ und zwar NB. nicht höher als pro 90. Kr. gerechnet/

 empfan-

empfange dabey aber ihm unverwehrt ſeyn ſolle/ gedachten Rthlr. nach dem Lauff/ wie ſolcher im Handel und Wandel NB. bey dem in ſo weit dermahlen noch unrichtigem Fuß/ tolerirt wird / und folgentlich nicht eben hinwiederum für 90. Kr. für $\frac{7}{4}$. fl. und wie hoch er ſonſten laufft/ außzugeben.

Dieſer Vorſchlag ſcheinet ſich darinnen zu gründen/ daß kein anders reales Mittel zu erſehen/ wie abſtrahendo / von dem Fuß/ oder auch in ſuppoſito/ daß der Reichsthaler. ſchon würcklich intrinſece erhöhet wäre / die Außwechslungen ohne juſtitz/reſpectu deſſen auch ſo die Außwechslung thut / geſchehen könne.

Dann exempli cauſa : Sollte einer 9. verruffene Guldtner/davon jedes Stuck nur 40. Kr. intrinſece werth wäre/ in die Müntz zur Außwechslung bringen / ſo müſten ja wenigſtens ihme ebenfalls in der innerlichen Güte 9. mahl 40. oder 360. Kr. und folglich ſo viel als 6. Gulden und vollhaltige Gulden / oder 4. gute Rthlr. reſtituiret werden / dann es unbillig ſeyn/ auch zu anderweitem Unweſen Anlaß geben würde / wann für ſolche verruffene 9. Guldiner/ nur 6. annoch zu 60. Kreutzer zwar geltende/ aber v. g. nur auf 45. Kreutzer in dem innerlichen Halt kommende Guldiner / und folglich für 360. innerliche gute Kreutzer nur 270. von gleicher bonität bezahlet werden wolten ; Imgleichen/wann mann ſolche 9. Gulden nicht anders als nach ihrer innerlichen Güte für 360. Kr. annehmen / darfür zwar gutes/jedoch euſerlich erhöhetes Geld nach der euſerlichen Erhöhung zahlendt/ und nicht nach dem innerlichen Gehalt / nach wel-

chem

chem jedoch die Obrigkeit das commutabile empfinge / das commutativum erſtatten / und folglich da der Reichsthlr. für $\frac{7}{4}$. fl. liefe/ für obige 9. fl. nur 3. Rthlr. 45. Kr. liefern wolte.

Dahingegen 1. obiger Vorſchlag die Juſtitz darinn zeiget/ daß Silber gegen Silber/ in gleichem Gehalt geliefert werde / anbey 2. an Hand giebet/ wie der Obrigkeit durch Verſchmeltzung des eingewechſelten Geldes/ und Darausprägung des Rthlrs kein Schade zugefüget / ſondern noch wegen des bey denen zu Müntz gelieferten Guldinern/ befindlichen mehrern Zuſatzes/ wohl einiger Vortheil zugebracht / ſo dann 3. deſto gewiſſer das Reichs-Conſtitutions-mäſſige ſurrogatum, ſaltem quoad bonitatem intrinſecam, nemlich Ausprägung guter Rthlr. befördert nicht weniger 4. der gemeine Mann ſo das verruffene Geld in die Münz bringet/ nicht auf einmal in ſo groſſen Schaden geſetzet wird/ maſſen er den ſpecies Thlr. zu 90. kr. zwar empfänget/ aber höher außgiebet und folglich ſeinen Verluſt an denen verruffenen Guldinern beſſer tragen kan; In obbemeldten Exemplo empfänget er für die 9. geringhaltige Guldinere zwar allein 4. ſpecies Rthlr. weilen aber ſolcher Reichsthaler. für $\frac{7}{4}$. v. g. paſſiret wird / ſo hat er neben denen 6. fl. deren Werth die innerliche 9. Gulden austragen/ noch einem juxta valorem extrinſecum, und alſo 7. fl. gehen ihm dahero nur 2. fl. ab / da ihm ſonſten 3. fl. abgehen würden. Ein gleiches zeiget ſich nach Proportion bey allen andern in dem innerlichen Werth mehr ab- oder auffſteigender Guldinere/ wie nicht weniger bey dem unvermutheten Fall / daß ohnerachtet der mit

N. 2.

N. 2. obangezogener und mehr anderer Rationen etwan das **Müntzer-Lohn** von der einwechslenden Obrigkeit gerechnet/und auf **jeden** Reichsthlr. vermittels eines ſolchen Lohn proportionirter kleiner Erhöhung geſchlagen werden wolte.

Wobey ferner zumercken/ daß obwohln in obigem Vorſchlag das Commutativum in lauter ſpecies **Gantzen/Halben und Orths Thalern** ex ratione numeri tertii geſetzet wird/ dannoch dahin ſtünde/ob nicht ſelbiges zum Theil in andern ſolchen Sorten/ vermittels welchen ebenfals gut Silber gegen gut Silber in gleichem Gehalt verwechſelt würde/endlich mit beſtehen könte?

Es wäre anbey zu bedencken / ob nicht zu ehender Bewerkſtelligung dieſes Vorſchlags/ und um dardurch theils algemach das ſo lang gewünſchte gute Surrogatum deſto ſicherer ohne Hinderung des gemeinen Handels und Wandels herbeyzuſchaffen/ auch um ſolches vor der Verſchmeltzung zu präſerviren/ theils die von denen beſten Sorten in den Küſten hinderlegte in den Lauf wieder zu bringen / das **Ausmüntzen aller Guldiner** ſub pari brevi termino einzuſtellen.

Inmittelſt haben

Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz.

auch wegen dieſer Materi an Dero Geſandſchafft reſcribiret/ daß ob zwar die alt und neue Müntz-Edicta/Münz-Ordnungen/ und häuffige heilſame Conſtitutiones Imperii, von ſelbſten den rechten Weg zeigeten / nachdeme man aber von Jahren zu Jahren/ja noch täglich von der ſchuldigen Obſer-

vantz

vanz ſo weit abgegangen/ daß man in eine ſolche allgemeine höchſtſchädliche Confuſion gerathen/ in welcher die außmüntzende Herrſchafften nicht nur die fremde/ ſondern auch ihre eigene Unterthanen/ und mithin ſich ſelbſten euſerſten damnificiret/ die commercien dardurch mercklich geſtecket / und aller Waaren Preiß ohnleidentlich geſteigert haben/als hielten ſie de præſenti kein zuträglichers Mittel zu ſeyn/als daß man mit denen Præparatorien gradatim procedire und zu ſolchem Ende an die 3. im Müntz-Weſen correſpondirende Cräyſe gelangen laſſe/ ſie möchten bey dem letzten Müntz probations-Tag unter ſich entſchlieſſen/ weiln es nunmehro ſo weit gekommen/ daß theils der neuen Guldiner in valore intrinſeco, kaum 32. 30. 28. 22. 18. und / wie verlauten wollen/ nur 11. Kr. austragen/ ſo ja wider GOtt und alle Gerechtigkeit lauffe / dergleichen öffentlich zugeſtatten/ welche neue Guldiner durch und durch die allergeringſte und ungerechteſte befunden worden / und daß ſie daſſelbe/ vermittelſt eines ſonderbahren ſpecificirten Abdrucks der Reichs-Verſammlung allhier communiciren wolten / darmit man hernach in allen dreyen Reichs-Collegiis nicht nur allein wegen gäntzlicher Verruffung dergleichen falſchen „ Müntz-Sorten/ſondern auch zu Verſtopfung der Brunquel- „ le über verwirckte privirung des Müntz-Regals / Beſtraf- „ fung der darbey gebrauchten Müntzmeiſtere und deren An- „ hang/ ſo dann durchgehende Zerſtörung ſämtlichen Hecken- „ Müntz-Stätten/ und verbietende Verpachtung / wie biß- „ hero mit denẽ Juden practiciret worden/und daß endlich die „

Münz-Herrſchafften den Verlag ſelbſten thun / oder widri-
genfalls des Ausmüntzens ſub privatione Privilegii un-
terlaſſen ſollen/ einen einhelligen Schluß faſſen / und ſelbi-
gen durch ein ordentliches Reichs Gutachten an Ihre Käyſ.
Maj. bringen köñen/die Execution aber deren darauffergehenden neuen Müntz-Edicten / denen Crayß außſchreibenden Fürſten möchte aufgetragen werden; Wann nun ſolches vorläuffig geſchehen/ und darauf gehalten/würden ſich ſothane quäſtionirte verdammliche Müntz-Sorten in kurtzer Zeit verlieren; Was aber in futurum zu ſtatuiren were/beſtünde in zweyen ſub membris nemlich welche alte Guldiner noch vor voll zu paſſiren oder wie weit zu devalviren. Zum 2. Was für ein Fuß des Reichs Schrot und Korns in das künftige zu vergleichen ſey/ in dem erſten Membro köñe von niemand beſſer etwas beſtändiges an die Hand gegeben werden/ als abermahl durch die 3. correſpondirende Müntz-Crayſe/ wann ſie auf den Müntz-und Probations-Tag / auch die alten Guldiner examiniren laſſen / und das Befinden communiciren. Das ander und vornehmſte Submembrum betreffend würde dienſam und nöthig ſeyn / daß von denen Directoriis in denen retroactis fleiſſig möchte nachgeſehen werden/ wieweit man damahln in dieſer Materi gekommen/ als von Erhöhung des Reichsthalers und ob es bey dem alten Reichs Schrott und Korn verbleiben ſolle / und zugleich concomitanter von dem Silber-Kauff geredet worden.

So haben auch damahls

Jhro Churf. Durchl. zu Brandenb.

an Dero Geſandſchafft nacher Regenſpurg gnädigſt zu reſcribiren nicht unterlaſſen/ wie daß dieſelbe der beſtändigen Meinung wären/ daß wann die zeitherige **höchſtſchädliche und mehr als wucherliche Mißbräuche beym Müntz-Weſen unterbrochen** / und der vor Augen ſchwebenden Kipperey geſteuert werden ſolle / die unbefugte **Hecken-Müntzen** insgeſamt durch würckliche Execution unverlängt deſtruiret, und alle darauff geprägte Sorten/ als welche wegen ihres unter einer Jahrzahl und gleichförmigen Gepräg offt veränderten Gehalts an Schrott und Korn und dahero rührenden groſſen Differentz auf nichts „ gewiſſes reduciret werden könten / durchgehends verruffen „ und in keiner Einnamb noch Ausgab bey Straff der Confi „ ſcation geduldet werden müſten/ damit hierdurch zuförderſt die Quelle und Außfluß ſolchen groſſen Müntz-Unheils verſtopffet werden möchte. Weilen aber die untrügliche Experienz ſchon mehrmahlen zu Tage geleget / daß dergleichen allgemeine Verruffung der Gelder gantz fruchtloß ſeye / wann nicht zuförderſt ein ſufficiens ſurrogatum angeſchaffet worden/ und dann zu ſolchem Ende der Leipziger Fuß/ als ein temperamentum proviſionale nach Anleitung des Silber Preiſes nicht in Abſicht eines Gewinns/ ſondern aus erheiſcheter Noth und Sorgfalt vor das gemeine Beſte ergriffen worden/ die darnach ausgemüntzte ⅔. auch gegen andere Hecken Müntz-Sorten zu 20. 30. bis 40. Thlr. pro cento

 beſſer/

beſſer und fals der gerechte Thaler in valore extrinſeco auf 2. fl. erhöhet werden ſolte/ ſo würde obgedachter proviſional Fuß dem rechten ſpecie Thaler in qualitate intrinſeca gleich würdig ſeyn/und bey künfftiger general reduction des erhöheten Reichsthalers netto/ 45. Kr. oder ½. Thlr außmachen/ und könten interim alle alte nach dem Zinniſchen Fuß vorhin gemüntzte ⅔. und ⅓. billig mit dem erhöheten Thlr. im gantzen Röm. Reich biß zu erfolgenden gäntzlichen Rectification des Müntzweſens vor vollgültig paſſiret werden/ welches in dem Fürſtl. Collegio wohl angemercket ſeye. Was die Erhöhung des **Reichsthalers** auf 2. **Gulden** belangete/ ſolches wäre aus eingeführten Umſtänden nicht unbillig/ und wären Ihre **Chur Fl. Durchl.** gnädigſt reſolviret/ dergeſtalt auch eine quantität gantzer Thaler prägen/ und dieſelbe zu 2. fl. debitiren zulaſſen. Es wäre aber dabey wohl zu mercken / daß ſothane **Thlr.** nach den exacten Reichsconſtitutions-mäſſigen Schrott und Korn / als wornach eine Marck fein zu 9. Rthlr. hinausgemüntzet / beſchaffen ſeyn müſte / und weil davon der ſo genannte vermiſchte banco Thlr. worunter die **Reichsſtädte**/ Cölniſche alt-**Holländiſche**/ alte **Alberts**/ und andere mehr begriffen/ ein mercklichs differireten/ſo müſten ſolche vermiſchte banco Thlr. auf 1. Thl. 6. gr. oder höchſtens 7. gr. die **Frantzöſiſche** auf 1. Thlr. 6. gr. dann die neue **Holländiſche** und ✠. oder **Alberts** / wie auch die **Ducatons** nach Proportion des **Thalers** insgeſamt auf 1. Thlr. 4. gr. und höher nicht geſetzet werden/ dann ſonſten nicht allein die nach

 den

den exacten Reichs-Fuß gepregte Thlr. von denen wucherlichen Wechslern / Goldſchmieden / und Dratziehern gegen vorgemeldte geringhaltige Sorten nach / als vor / eingewechſelt und geſchmoltzen / ſondern auch die nach dem Leipziger Fuß gepregte neue und alte Zinniſche ⅔. darunter mercklich decretiret / und prägraviret / ja die **Holländer / Amſterdammer nnd Hamburger Wechſelbanco** / der hierunter zu des gantzen Römiſchen Reichs und jedermanns höchſten Nachtheil und Schaden / (indeme ſie alle Gelder nach den exacten Reichs-conſtitutions-mäſſigen Thlr. taxiren / auch darauf die lagio und alle pretia rerum einrichten / hingegen jedermann mit ſchlechtern Thalern ohn alle conſideration bezahleten / geraume Jahr practicirte Eigennutz ferner verſtattet wurde. Nun ſeynd dieſe Gedancken / wann man ſo weit von denen alten Müntz-Conſtitutionibus ſich eloigniren / und denenſelben ſich nicht viel nähern wil / welches höchltch zu wünſchen / were zwar gut / und bey beſorgender fernerer und mehrerer Zerrüttung des Müntz-Weſens noch weit beſſer / als wann man in bißheriger Confuſion es laſſen wolte / es iſt aber zu beſorgen / daß die vorgeſchlagene Devalvation des Rthlrs. ein und andern hohen Orten nicht anſtändig ſeyn möchte / einfolglich der vorgeſetzte Zweck nicht erreichet werden / **Zumahln der Löbl. Fränckiſ. und andere Crayſe ſich zu Erhöhung des Reichs-Thlrs. ad 2. fl. nicht verſtehen dörffte** / ſo bald nur die allergnädigſte Käyſerl. reſolution in puncto monetæ einlanget / wird man mit ſo viel beſſerm Succeſſ progrediren

grediren können / worauff dann mit Verlangen gewartet wird. So viel aber von der Oeſterreichiſchen Geſandſchafft zu vernehmen geweſen / daß Ihre Käyſerl. Majeſt. auch darinnen gantz einig / daß die allerſchlechſte und geringſte Sorten gäntzlich zu verruffen / und bey ſo geſtalten Sachen haubtſächlich auf dem Fuß ankommen wird / ob man den Zinniſchen oder den Leipziger interims-Fuß amplectiren müſſen.

Das 5. Capitel.

Bedencken über den Zuſtand des Müntz-Weſens / deſſen Corruptelen / und deren nöthigen remedirung in den Ober-Nieder-Sächſiſch- und Weſtphäliſchen Cräyſen.

ES wird häuptſächlich die Frage vor itzo darauf ankommen / wie und welcher geſtalt dem zerrütteten Müntzſen / wodurch bißhero Land und Leute zum Verderb und Ruin gerathen / hinwieder aufzuhelffen? und ob ſolches durch den beym Reichs-Convent zu Regenſpurg im Mittel gekommenen Vorſchlag / den Reichsthaler quoad valorem extrinſecum zu erhöhen / möchte zu erheben / oder beſſer ſeyn / von der Erhöhung zu abſtrahiren und hingegen darauf ſerio zu gedencken / dem bißherigen geringhaltigen Außmüntzen mit allem Ernſt und zuſammen geſetzten Nachdruck Einhalt zu thun / und das Werck auf beſſere / nemlich für erſt den Zinniſchen Fuß zurichten / und nach und nach weiter und zu völliger Rectification zuſchreiten? Um das gantze Werck deſto beſſer begreiffen / und nach allen Umſtänden überlegen zukönnen; So will der Sachen Nothdurfft erfordern / nicht allein die bey ein und

dem

dem andern modo befindliche inconvenientien und difficulteten/ ſondern auch die dabey waltende motiven und rationes, auch was allenfals bey ein und anderen zu obſerviren / und für præcautiones zugebrauchen ſeyn möchten / vorzuſtellen / damit man mit ſo beſſerm Grund und Hoffnung eines guten Succeſſes bey dieſer ſo importanten Sache eine gewiſſe Reſolution möchte faſſen können.

Bey dem erſten modo nun nemlich der euſerlichen Erhöhung des Reichsthalers möchten ſich unter andern folgende difficulteten und Bedencken finden.

1. Daß die Erfahrung von allen Zeiten/ ſonderlich aber der bekanten Kipperzeit herzuhellen Tage geleget/ daß der modus, den Reichsthaler quoad valorem extrinſecum zu erhöhen/ niemahlen wohl reuſſiret/ ſondern vielmehr dardurch Anlaß und Materie gegeben worden/ daß man immer mehr und mehr geſtiegen / und weder Regul noch Richtſchnur behalten. Welches dann auch bey dem Zuſtand des Reichs / daß ſo viele Stände von diverſen, Abſehen und Intereſſ zu einem Zweck zu concurriren haben / auch zu denen jetzigen Zeiten / welche leyder! durch die bißherige connivenz beym Müntzweſen von nichts als Wucher und Betrügligkeit überfüllet ſeyn/ nicht wol wird zu evitiren ſeyn/ folglich die intentionen/ welche man ſich dadurch vorgeſetzet / nemlich nach und nach zur Verbeſſerung zu kommen / mehrentheils verfehlet werden.

2. Iſt zu conſideriren / daß wann die vorbeſagte Erhöhung alſo eingerichtet wird / wie man zu Regenſpurg beym Reichs-Tage zu intendiren ſcheinet / nemlich den euſerlichen Valor zu 4. Mr. oder 2. Reichsgulden zu ſetzen / ſolches mit dem Fuß des jetzigen Geprägs die Marck fein nemlich zu 12. Thlr. gerechnet/ mehrentheils übereinkomme / und man dadurch ingleichen Schaden in univerſum ſtecken bleibe / der intendirenden redreſſirung deß bißherigen Unweſens aber nicht näher trette/ dann es wird darauff

3. Fol-

3. Folgen / daß dadurch die pretia rerum im geringſten nicht fallen / ſondern vielmehr in alten Stand bleiben / conſequenter dem publico damit wenig gedienet ſeyn werde.

4. Wird die Frage ſeyn / ob die exteri an die Erhöhung ſich werden kehren / und man alſo gegen ſie darunter reusſiren / oder ob ſie nicht Mittel in Handen haben / ſolche mit Schaden des Reichs zu eludiren.

5. Würde man en effet mehr herunter tretten / weil de præſenti der Kauf / Wandel und Wechſel der jetzigen Sorten gegen den ſPecies Thlr. keine gantze Marck ausmachet / und alſo dadurch bey Inn- und Ausländiſchen eine nicht geringe blâme incurriren / Zumahlen man in deſſen Quartieren bißhero hin und wieder die Verſicherung von ſich geſtellet / das Unweſen zu redreſſiren / und der Sache näher treten zu wollen.

6. Iſt wohl das allgemeine malum auch hiebey zu beſorgen / daß ob es wohl die Meinung eines interims remedii haben ſoll / man dennoch davon ſo leicht nicht wieder abkommen / ſondern vielmehr / als bey einem malo benè poſito verharren / oder wie in vorigen Zeiten auch geſchehen / noch mehrere ſchädliche Steigerung zu beſorgen haben werde.

7. Wird man auch dabey die difficulteten haben / daß gleichwie die vorige / ſonderlich auf den Zinniſchen Fuß außgemüntzte Sorten in der That würden beſſer ſeyn / als der Reichsthaler ſelbſten / die Halbe und Viertel / alſo und da das jetzige Gepräg auf gleichen Fuß mit dem erhöheten Reichsthaler werde zuſtehen kommen / ſo würde man reſpeè der coæquation und reduction, oder auch deßgleichen laufs halber allerley confuſion zuerwarten haben / oder in allerley Beſchwerlichkeiten und Ungemach darüber ſich verfallen ſehen.

8. Iſt zu beſorgen / wie bey dergleichen Erhöhungen in gemein zu geſchehen pfleget / daß jegliche Herrſchafft durch Pregung zu vieler Scheide-Müntze / als welches auch jederzeit ein nicht der geringſten Ubel mit geweſen / das Land überhäuffen / uñ man alſo dadurch mehr als zu viel incommodirt ſeyn werde.

9. Wird

9. Wird es wegen der Capitalien/und ſonderlich der alten Güld- und Zinß-Verſchreibungen und deren Zahlung halber unbeſchreibliche/ und nicht zu ſuperirende lites abgeben / und alle tribunalia und Gerichte dadurch zum euſerſten / die Intereſſenten aber mit unſäglichen Schaden dadurch mitgenommen werden.

10. Iſt pro certo zu ſetzen/ daß bey ſolcher Erhöhung und da der Reichsthaler mit dem jetzigen current-Geld in gleicher Würde und innerlicher Gütigkeit zuſtehen kommen ſolte / der Silber-Kauff alſo beſtändig bleiben / und ſich im Geringſten nicht mindern / conſequenter vergebliche Hoffnung gemachet werde/ daß der Silber-Preiß / als worauff bey dem Müntzen ſehr zu reflectiren/im geringſten fallen werde. Dieſes alles wie es ſich leicht umſtändlich und deutlich außführen/ und deſſen unfehlbarer Erfolg weitläufftiger und begreifflicher zu Tage legen lieſſe; Alſo befinden ſich doch hingegen auch bey dieſem Vorſchlag und deſſen Effectuirung verſchiedene nicht zu verwerffende avantages und ſonderliche *conſiderationes*, als

1. Daß dieſes Remedium auf ein Univerſale, und ein im gantzen Reich zu eſtabilirendes Werck/conſequenter einen beſſern Nachdrück und Verfolg als andere ſeyn mögen/ ankommet.

2. Daß der bißherigen mit Ausprägung der doppelten und einfachen Marckſtücken getriebenen wucherlichen gottloſen Weſen / ja mehr als verfluchten Kipperey dadurch in etwas geſteuret. Zum wenigſten keine Materie übergelaſſen würde/ darinnen/ wie bißhero geſchehen/ dergeſtalt zu continuiren/ maſſen kein Zweiffel/ daß das viele Drittelſchlagen zur Kipperey und Müntz-Zerrüttung groſſen Vorſchub und Anlaß gegeben.

3. Daß der Hauptquell alles Ubels/ nemlich denen ſchädlichen Hecken-Müntzen auf einmal geſteuret / und was ſonſten durch viele hin und wieder fürzunehmende verdrüßliche

F und

und beſchwerliche Executiones, Wenn man anders in der Sache reuſſiren will / müſte erhoben werden / dadurch auf einmal gewehret würde / weilen nach dem Zuſtande des Reichs ohnmöglich / daß ſolche ſchädliche Hecken-Müntzen durch das ganze Reich auf andere Weiſe auf einmahl würden können geleget werden.

4. Daß auch dardurch dem faſt durchgehends in groſſer „und geringer Münz-Herren Gemüthern eingeriſſenen Malo, „nemlich durch das Münzen ſelbſt profit und Vortheil zu ſu-„chen / (als welches gewiß eines der ſchädlichſten und verwerf-„lichſten Ubeln iſt / als bey dem Werck erſonnen werden kan) gesteuret und gewehret / conſequenter der bißherige unordentliche und wucherliche Appetit, ſonderlich geringer Herrſchafften / wenn Sie keinen vermeintlich Vortheil bey dem Außmünzen mehr ſehen / in etwas geſtützet würde.

5. Daß eo ipſo auch die Müntz-Verpachtung / wann dabey kein ſonderbahrer Vortheil zu machen / in etwas ceſſiren / folglich die daraus dem Münzwerck zugeſtoſſene incommoda verbleiben werden.

6. Weilen ja das General und Haubt-Abſehen billig muß ſeyn / mit der Zeit zur völligen Rectification hinwieder zu ſchreiten / ſo würde man alsdenn ſo fort ein Surrogatum an der Hand haben / nnd alſo mit einem Wort oder Declaration darzu gelangen / was ſonſten durch viele Deliberationes, Mühe / Koſten und groſſen Schaden nicht möchte zu erheben / auch durch dieſes Mittel die im Reich noch übrige ganz geringe Anzahl der ſpecies Thaler zu conſerviren und beyzubehalten ſeyn.

7. Wird es auch ſo ſchwer dem gemeinen Mann ja in genere Herrſchafften und Unterthanen nicht fallen / weil man von Jahren zu Jahren mit der Steigerung und zwar mit wenigen Groſchen wieder herunter gehen und endlich den rechten Fuß des Reichsthalers hinwieder haben kan / als wenn man

biß

biß dahin mit Außpregung vieler Millionen an Marckſtücken ſolte continuiren/ welche alsdann auf einmahl wieder in Tiegel zu werffen oder zu devalviren/ gar zu groſſen Schaden und Empfindung nach ſich ziehen würde.

8. Würde dadurch auch die bißherige höchſtſchädliche Ausführung der im Reich gepregten Sorten einiger maſſen verhütet/ auch

9. Dem Kauff- und Handelsmann/ ſo bißhero mit dem Geld hin und wieder Mercantie zu treiben/ faſt für einen gemeinen und zuläſſigen Handel halten wollen/ ſolch böſes wucherliches Getrieb gelegt/ und

10. Denen in einer gewiſſen Stadt in ſpecie vorgehenden Ungerechtigkeiten/ unrichtiger Valvation der Sorten und unbilliger Steigerung der Lagio einiger maſſen ein Ziel geſtecket/ auch

11. Allen bißherigen Geld-Wucheren und unerſättlichen Geitz-Hälſen gleichſam in etwas geſteuret/ und ihren dem Teufel dadurch aufopfrenden Seelen proſpiciret werden.

Dafern nun nach geſtalten Umſtänden und denen angeführten rationen/ auch nach fleiſſiger Erwegung der Sachen befunden werden ſolte/ daß dieſer modus als convenientior und univerſalior dem andern vorzuziehen ſeyn werde; So würde alle mügliche Sorgfalt / und das Haubt-Abſehen dahin zu richten ſeyn/ wie denen etwan im Weg ſtehenden und zu beſorgenden Difficulteten ſo gleich auch nachdrücklich zu begegnen ſeyn möchte; Welches diſſeitigen ohnmaßgeblichen Dafürhaltens unter andern darinn beſtehen müſte.

I. Daß die vorhabende Erhöhung nicht zu groß und exceſſiv- ſondern der Sachen Zuſtand proportionirt/ und da ja die Erhöhung zu 6. Mrgr. zu gering gehalten werden ſolte/ dennoch zum Anfang nicht über einen Orthsthaler und alſo der rechte ſpecies Thaler zu 5. Orth geſetzet werden muſte/ maſſen dann auff ſolche weiſe man

 1. Den

1. Den vorgeſetzten Zweck / nemlich der intendirenden rectification ſelbſten näher käme.

2. Der Silber-Kauff auch einiger maſſen fallen / und der Preiß deſſelben ſich ſelbſt mindern würde.

3. Würden in Handel und Wandel ſich die pretia rerum darnach richten / und darinn ein mercklicher Unterſcheid gegen die Erhöhung zu 12. gr. geſpühret werden.

4. Würde das Lagio und Auffwechſel auch ſo hoch nicht ſteigen / und bey Wechſel und Zahlungen noch beſſer zu recht kommen / als wenn der Thl. mit denen jetzigen Sorten ſo gar præcisè in einem Gehalt und Valuta ſtehen ſolte.

5. Würden alle und jedliche Negotien mit auswertigen noch beſſer von ſtatten gehen.

6. Würde man unter denen jetzigen Sorten und Reichsthl. noch einigen Unterſchied haben / und ihnen um ſoviel leichter der Wehrt nach dem Reechsthl. gegeben / und die Reduction vorgenommen werden können. Dahingegen und

7. Wann gleich verbotten werden ſolte / keine doppelte und einfache Marckſtücke mehr zuſchlagen / wann jedoch der Thaler nicht etwas beſſer / als ſolche Marckſtück Sorten ſeyn ſolten / würde man nicht wohl evitiren können / daß nicht mancher Stadt aus Wucherſüchtigen Getrieb / dannoch mit Auspregung ſolcher Marckſtücke verdeckter Weiſe fortfahren / und man alſo von ſolchen Sorten nicht ſo leicht dermahln würde abkommen kännen / conſequenter würde die Occaſion übrig bleiben / daß gewinnſichtige Leute bey Pregung ſolcher Marckſtücke aber einſt herunter gehen / und man leicht in vorige Confuſion / darauß man zu eluctiren gedencket / verfallen wurde / und nebſt dem / daß es

8. In der gantzen Welt einen übeln Nachklang geben würde / daß da man bißhero alle Kräffte anzuſtrecken geſchienen / daß man das Werck auf einen beſſern Fuß ſetzen möchte / man nun ſo gar durch Pregung der Rthlr. noch weiter herunter gefallen / alſo würde es gar denen / ſo auf Hecken-Müntzen

gantz

gantz geringhaltige Sorten geſchlagen / Materie zur Reproches geben / daß man ihr Gepräg verruffe und ungültig halte / und um dannoch publica Imperii lege & authoritate dergleichen in univerſum einführe / ja es würde

9. In denen Banco- und Handels-Städten das lagio und Außgab noch höher ſteigen / dann da man ietzo nach den ſpecies gegen das itzige Gepräg pro 1. Orths Thaler verwechſeln kan / ſo würde nothwendig / wann der Thlr. zu 2. Reichs Gulden erhohet werden ſolte / das lagio höher ſteigen / und alle rerum pretia, als von einem gar zu offenbaren Werck ſich gleichfals erhöhen.

II. Müſte bey der per Concluſum Imperii feſt ſtellenden Erhöhung auch ſo fort gleichfals per concluſum die Verbindlichkeit getroffen werden / daß keinem Stand / der ſeye wer er wolle / noch höher zu ſteigern erlaubet / ſondern ſolches bey hoher Straff abſolutè verbothen ſeyn ſolte.

III. Müſte gleichfals ſub certis & gravibus pœnis verboten werden / durch aus keine andere Sorten als Rthlr. ½ Thlr. ¼. und ⅛. Thlr. und zwar alle auf Reichs Schrott und Kornmäßigen Fuß zu ſchlagen.

IV. Würde ſehr dienlich ſeyn / daß zu gleich mit feſt geſtellet würde / daß wir bißhero von vielen ein ungerechter und verweißlicher Vortheil in dem Müntzen ſelbſten / (wie doch nach der Natur und Eigenſchafft des Wercks von Reichswegen nicht ſeyn ſolte /) geſuchet worden / ein ſolches ins künfftige bey Verluſt des Müntz-Regals nicht weiter ſeyn / ſondern man ſich damit vergnügen ſolte / ſolch regale ohne Schaden exerciren zu können.

V. Weil die vorige Zeiten nicht allein gelehret / daß durch die von vielen Ständen unternommene exceſſivè Außmüntzung der Schied-Müntz / der Reichsthaler je mehr und mehr zu groſen Schaden des publici geſteigert / und die confuſion dadurch mercklich vermehret worden / ſondern auch zu beſorgen / daß / wann bey Außmüntzung des Reichsthalers auch halben und

 Vierteln

Viertel/ kein profit und nutze ſeyn ſolte/ ein und ander aus leidiger Gewohnheit und unordentlichen appetit zum Wucher getrieben / gar zu übermäßige uud häuffige Scheidmüntze geſchlagen / daraus Vortheil ſuchen / und alſo das gute Vorhaben dadurch wieder zu interturbiren ſich unternehmen würden/ ſo wird darunter durch ſcharffes Verbot und rigorote Beſtraffung der Sache gerathen / und ſolches durch den Reichs-Schluß mit zu verordnen ſeyn ; Wie dann auch

VI. Der Sachen Nothdurfft erfordern will / daß / um ſolch ſchädliches Deſſein, ſo viel möglich / zu unterbrechen / verordnet werde / was für ein Fuß bey der Scheid-Münze ſo wohl in quanto als quali gehalten / und wie weit von jeglicher Herrſchafft gegangen werden ſolle.

VII. Und damit ein jeder Stand/ welchen der appetit zu münzen treibet / ſolchen zuſtillen Gelegenheit haben / und dadurch von ihnen gezeigt werden möge/ daß es nicht ſo wohl um einen unordentlichen Gewinſt und profit, als vielmehr die Ehre und das Recht zu thun. So wurde in genere allen und jeglichen Ständen / (welche nemlich keine Bergwercke haben/) weil dieſelbige ohne dem das Ihrige zu thun ſich nicht entbrechen können/ per Concluſum Imperii auffzulegen ſeyn / daß ein jeglicher ad minimum eine gewiſſe Summa Reichsthaler ſchlagen laſſen möge / und zwar ein Chur-Fürſt / Fürſt/ Graf/ und Reichs-Stadt / jedoch nach gewiſſer proportion der Lande/ zum wenigſten und ſo viel/ da aber ein und anderer nach der Estendüe ſeiner Landen mehr pregen laſſen wolte / ſtunde ihnen ſolches zu thun frey und bevor.

VIII. Damit man denn bey ſolcher Erhöhung / als einen interims Mittel/ nicht beſtändig bleiben/ ſondern je mehr und mehr zu dem rechten und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Fuß wieder kommen möge / ſo würde ſo gleich durch das abzufaſſende Reichs-Concluſum allerdings feſt zuſtellen ſeyn, daß man von dieſer Erhöhung von Zeiten zu Zeiten / mit Abnehmung einiger Groſchen herunter gehen / und alſo den Auffſatz endlich

gar

gar aufheben wolle/ dergeſtalt daß ſolches ohne weitern Schluß und ipſo facto zu der abredenden Zeit zum effect geſtellet ſeyn ſolte / nemlich dergeſtalt und alſo daß da ietzo der rechte ſpecies Rthlr. zu 5. Orts Thaler geſetzet und erhöhet wurde/ daß alsdann auf künfftige Oſtern übers Jahr / nemlich anno 1692. 3. Mgr. von ſolcher Erhöhung ipſo facto heruntergenommen ſeyn / und alsdann der ſpecies Thlr. nicht mehr als 3. Marck und 6. Mgr. gelten / das folgende 1693ſte Jahr abermahl 3. Mgr. und endlich anno 1694. die letzte 3. Mgr. gleichergeſtalt alſo abgenommen/und dadurch der Rthlr. zu ſeinem Principio und rechten Fuß hinwieder geſetzet ſeyn ſolte.

IX. Solte dieſer Abfall zu groß gehalten werden / könte aus den 2. letzten Jahren 3. gemachet / und die Abkürtzung in ſelbigen nur Jährlich zu 2. Mgr. geſetzet werden.

X. Gleichwie die Außmüntzung der Gantzen Halben und Vierthel Thaler nach dem veritablen in denen Reichs-Conſtitutionibus exprimirten Fuß / allerdings zu richten/ und darunter bißhero keine andere / als Chur Fl. Sächſiſche und alte Brandenb. Harziſche oder Braunſ. Lüneburg. und andere/ ſo dieſem allerdings im Gehalt gleich/ verſtanden werden; Alſo folget von ſelbſten / daß andere / ob ſie wohl für banco Thlr. paſſiren / hierunter nicht gehörig/ weil ſie im Gehalt geringer und mit vorgedachter in gleicher Würde / nicht geduldet werden können; Alſo würde der Sachen Nottdurfft erfordern / daß die Ducatons, Holländiſche / Brabandiſche / Franzöſiſche / Creutz-Thaler und andere auf ein gewiſſes devalviret werden müſſen; Solte man aber dieſer in publicis Imperii Comitiis wegen/ von zu vielen Difficulteten/ und beſſer halten / allein bey dem Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Fuß bleiben/ weilen ſich alsdann das Werck von ſelbſten wohl geben/ und die auf geringen Fuß geſchlagene Reichsthaler alsdann

ipſo jure devalviret werden müſſen. So könte davon abſtrahiret und die nöthige Verfügung ieglichen Orts Obrigkeit überlaſſen werden/ dieſes aber müſte feſt geſtellet bleiben/ daß die nunmehr fürnehmende Ausmünzung nicht auf den Geringen / ſondern den veritablen ſpecies Thlr. Fuß nach dem Reichs-Schrot und Korn gemüntzet werden müſte.

XI. Alle uñ jegliche Sorten/ welche unter den ſo genañten Leipziger Fuß geſchlagen zu ſeyn/ befunden werden/ müſſen im Reich gänzlich/ und bey allen erſinnlichen Straffen verruffen/ und für ungültig erklärt/ die auf den Zinniſchen Fuß aber geſchlagene nnd noch vorhandene Sorten/ (deren doch wohl nicht viel mehr zu finden /) müſſen der raiſon und Billigkeit nach gewürdiget werden.

XII. Weil in denen Ober Craiſen alles nach Creutzern in denen Unter Craiſen aber nach guten oder Mariengr. gerechnet/ und die menſur bey Erhöhung/ oder auch Devalvation und Reduction, darnach genommen wird / dieſe Sorten aber an ſich ungleich/ und es bey ein oder andern nothwendig einen Bruch geben muß; So würde genaue Obacht zu tragen ſeyn/ wornach man das Werck um eine Gleichförmbigkeit zu treffen/ richten wolle.

XIII. Es wird zugleich auch zu reſolviren und abzureden ſeyn / daß alle Handlungen nach Gantzen/Halben und ¼. Thlr. in dem erhöheten Werth geſchloſſen werden müſſen/ auch keiner im Handel und Wandel/ im Kauffen und Verkauffen (weil in Verſchreibungen es ein anders/ und auff den tenor zu ſehen/) mehr als 5. Rthlr. klein Geld anzunehmen gehalten ſeyn ſoll/ als wordurch auch der beſorgenden häuffigen Auspregung der Schied-Münze in etwas mit geſteuret würde.

XIV. Für allen Dingen will auch nöthig ſeyn/ gewiſſe und verbindliche Abrede/ und einen Reichs-Schluß zu treffen/ wie und welcher geſtalt es mit Bezahl- und Abtragung der Capitalien bey ſolcher ſtehenden Erhöhung die Zeit über

gehalten

gehalten werden ſolle. Damit die Lites zwiſchen Creditorn und Debitorn, dadurch auf einmal præſcindirt und alle Weitläufftigkeit / ſo viel moglich / abgeſchnitten werden mögen.

XV. Alle dieſe und andere bey der Sache nöthige Cauteln, würde man durch allerſeits hoher Herrn Correſpondenten zu Regenſpurg befindliche Miniſtros und Abgeſandten / zu einem dienlichen Schluß zu befördern / und dieſelbe allerſeits dahin zu inſtruiren / auch ihnen zu injungiren haben / fleiſſige Communicationes zuſammen pflegen / und das Werck ſelbſten ſammt allen dabey nöthigen Puncten nach aller Möglichkeit zu befördern.

XVI. Dieweilen aber gegen die Jenige / ſo ſolchen treffenden Reichs-Schluß zu wieder handeln / und ſonderlich geringhaltige und verbottene Ausmünzung dannoch für die Hand zu nehmen / ſich gelüſten laſſen ſolten / nicht genugſame Beſtrafſung zu erſinnen. So würde dieſelbe omnibus modis und aufs äuſerſte zu ſchärffen / und damit es nicht für Spiegelfechten gehalten / und ſo viel mehr Anlas genommen werden möge / alles wieder in Confuſion zu ſetzen. So würde bey ſolchem treffenden Reichs-Schluß unter andern die Privation „ des Münz-Regals / Confiſcation aller ſolcher Gelder / in- „ demniſation der benachbarten Stände / und daß ſie ſich ſelb- „ ſten darunter Rath ſchaffen mögen / nebſt einer fiſcaliſchen „ Straffe von etlichen hundert Marck lötigen Goldes darauff „ nicht allein zu ſetzen / ſondern auch zu verordnen ſeyn / daß „ die Crayß ausſchreibende Fürſten gegen ſolchen Unrath „ ſo fort mit aller Schärffe verfahren / und durch ernſtliche „ an die Hand nehmende Executiones der Sachen rathen mögen / wiewohl auch ohne dergleichen neue Verordnung / es ihnen ihren tragenden Amt und denen Reichs-Conſtitutionen nach obliegen will.

XVII. Daß auch der Reichs-Fiſcal erinnert werde / ſo fort als etwas dergleichen ausbrechen ſolte / es an die höchſte

Gerichte zu denunciiren/ dieſe aber ſo gleich als das Factum ergründet/ zur declaration ratione privationis ſchreiten ſollen/ auch daß in ſolchen Fällen alle Abfindung/ Verſöhnung/ Geſchenck und Gabe zum ernſtlichen zugleich verbotten werden/ ſolches würde gleichfals ſehr nötig/ und nicht zu unterlaſſen seyn.

XVIII. Mit dem Gelde/ wie bißhero in vielen Handels-Stätten zum höchſten Nachtheil des publici leider! geſchehen/ eine gleichſamb offentliche Mercanz zu treiben/ wird bey Straff der Confiſcation, auch gar Leib und Lebens Straff allerdings und zugleich zu verbieten ſeyn/ und wann die Obrigkeit des Orts darunter nicht genüglichen Rath ſchaffen/ oder wie bißhero an einigen Orten geſchehen/ connivi-ren/ und durch die Finger ſehen wolte/ ſo hätte man ſich an derſelben und der Stadt Gütern zu erhohlen/ welches dann die ausſchreibende Fürſten zum Effect zu bringen haben würden.

XIX. Was wegen der Müntz-Meiſter/ Wardeins/ Verpachtung der Müntzen und dergleichen zu verordnen ſeyn möchte/ ſolches zeigen überflüſſig die nach und nach ergangene Reichs Concluſa, und würde deren Repetition hiehero zu nehmen ſeyn.

XX. Daß in jeglichem Crayſe die Probations-Täge wieder in Stand und Lauff gebracht/ und ſolche Jährlich gehalten werden mögen/ dazu würde man gleichfals die Creiſe zu obligiren haben.

XXI. Könnte auch in Erwegung kommen/ ob nicht die Ausſchreibende Fürſten in jeglichem Creiſe/ als welchen das gantze Werck entweder durch das abzufaſſende Concluſum nochmals ernſtlich aufftzutragen/ oder Sie es vermög ihres Ambts ohne dem zu obſerviren haben werden/ einen Fiſcal zu beſtellen/ welcher alle einreiſſende Mißbräuche und

und Corrupteln ſo fort denunciire / welchem dann ein gewiſſes von der einkommenden Straff nicht allein zugewendet / ſondern auch gewiſſe Inſtruction und Authorität ertheilet werden müſte.

Was nun den andern vorhin erwehnten modum betrifft / nemblich das vorhabende Gepräg auf den Zinniſchen Fuß hinwieder zu richten / ſo finden ſich unter andern bey demſelben folgende Schwürigkeiten und Bedencken.

1. Daß dieſes kein univerſal, ſondern vielmehr ein particulier Werck / und ſolches von einigen zu entreprenniren / umb ſo vielmehr von allerhand Difficulteten zuachten / als ſich andere Stände / was in ein oder andern Cräiſen gut befunden und verordnet werden möchte / daran nicht kehren / ſondern andere ſpe lucri nach ihrem Gutdüncken und intereſſe dennoch verfahren werden.

2. Kombt es auch / umb in ſolchen Craiſen ſelbſten es zum Stande zu bringen / auf nichts als violente Remedia und executiones ſo wohl gegen die Hecken-Müntze / als auch in ſpecie die Städte an / welche Dinge jederzeit ihre nicht geringe Difficultäten und Hinderungen zu haben pflegen.

3. Bleibt dannoch die Sorg übrig / ob man durch Pregung beſſers Geldes / eine Nachfolge bey andern Ständen erwecken / oder ob nicht vielmehr

4. Man der Sorge und pericul exponirt bleiben werde? daß die bäſſere Sorten der hohen Hrrn. Compaciſcenten demnach aufgewechſelt / anderwärts verbracht / und umgeſchmolzen / und man dadurch in groſſen Schaden werde geſetzet werden / welches bey denen andern Modo der Erhöhung nicht zu befahren.

5. Daß bey noch wärenden ſchweren univerſalen Kriege / das höhere Ausmüntzen ſich nicht wohl werde practiciren oder zum Effect bringen laſſen.

 6. Daß

6. Daß der Silber-Preiß zu hoch/ und nicht anderſt als mit groſſen Schaden darzu zugelangen / und man den Fall des Silber-Preiſſes/ durch andere Mittel zu förderſt zu procuriren habe.

7. Daß bey der Differenz der vielerley Sorten / von Marckſtücken man das reglement in lagio ſo wenig erheben/ als vielmehr zugewarten haben werde/ daß der Kauffmann in denen groſſen Handels-Städten darmit ſeinen Wucher einen Weg als den andern zu treiben fortfahren werde.

8. Daß man nicht genug verſichert / daß nicht ein oder ander der Hohen Herrn Compaciſcenten ſelbſt / welches man doch nicht præſumiren will / von denen gefaßten Principiis abgehen/ und alſo dadurch das gantze Werck wider in hazard gerathen werde.

Hingegen nun und wider dieſe und dergleichen dubia, würden unter andern folgende nicht unerhebliche rationes und motiven in conſideration kommen / und der Sachen den Ausſchlag hoffentlich geben.

(1.) Das gleichwie das bißhero eingeriſſene Malum, nicht allein weltkündiger maſſen univerſal, ſondern auch ſo bewandt/ das es ohnzweiffentlich in kurtzem / wann demſelben nicht geſteuret werden ſolte / auf eine gäntzliche nicht leicht hernach wider zu redreſſirende Kipperey auslauffen / und Land und Leut in euſerſtem Labyrinth / Verarmung/ und endlich den daraus folgenden Ruin / würden geſtürtzet werden; Alſo auch das præſentiſſimum und nächſte remedium das Bäſte / und ſolches der gäntzlichen Zerrüttung vorzukommen/ je eher je lieber zur Hand zu nehmen / und mit Kräfften und Nachtruck fortzuſetzen ſeyn würde.

(2.) Weil die remedia, ſo auf das univerſum Imperium ankommen/ insgemein in der Blüthe erſtöcken / oder doch von langſamen oder gar keinem Fortgang ſeyn / oder doch wegen des vielen und diverſen Intereſſe und Abſehens/gar leicht hin-

tertrieben werden/ ſo iſt man auch in dieſem Fall/ wann man es auff das gantze Reich ankommen laſſen will/ nicht ohne ſolche Sorge und hazard / und hingegen das Gewiſſeſte für Augen / daß man in der Zerrüttung / und Land-verderblichen Ubel / immittelſt ſtecken bleiben / ja noch weiter hineinverfallen werde.

(3.) Hingegen iſt ohne Mühe und groſſes Nachdencken/ leicht zu demonſtriren / daß das Remedium aus den niedern Cräiſen des Reiches/ ſo wohl wegen der Situation, als aus denenſelben in das gantze übrige Reich flieſſenden Commercien und Trafiquen, auch in demſelben befindlichen vornehmen Handels-Stätten/am leichtſteu herzunehmen/und dem gantzen Werck eine Folge und Nachtruck gegeben werden kan. Maſſen dann

(4.) Kein Zweiffel/ daß/wann die in ſelben Cräyſen befindliche puisſanteſte und das Vermögen und Kräfften habende Stände (wie durch göttliche Gnad ſchon darzu ein guter Anfang gemachet/) zuſammen tretten / und ſich verbindlich zuſammen obligiren / dem Malo mit allem Ernſt / Nachtruck und Kräfften / zu begegnen / auch würcklich Hand anlegen/ dieſelbe dem Unweſen zu ſteuren / genugſam gewachſen ſeye / und den Zweck durch göttlichen Beyſtand erheben / andere Craiß auch ſolchen gutem Exempel zu folgen / ſich nicht werden entbrechen können. Es haben

(5.) Solches und daß man dem Werck durch Particulire und einiger vornehmen Ständen zuſammenſetzung/ und gefaſſete tapffere Reſolution/ die vorige Kipperzeiten genugſam zu Tage gelegt / und wird die Hiſtoria illorum temporum es weiter zeigen können/ auch ohnnöthig ſeyn/ weil es notoriè, weiter und ausführlicher zu demonſtriren.

(6.) Müſte das verbindliche und veſte Principium unter ihnen ſeyn / mit einander aufrichtig und redlich zu Wercke zu gehen/ die Hände wo nöthig/ conſiliis & viribus einander zu bieten / und nicht eher von dem Werck abzuſetzen/ bis dem

Unweſen geſteuret/ und gutes Geld wieder eingeführet ſeyn möge. Worbey dann

(7.) Nötig/ daß / weilen einem durchgehenden Malo ohne Koſten und Schaden nicht kan geſteuret werden / dieſelbe fürm Anfang nicht zu genau anzuſehen/ weil der künftige Vortheil alles gnüglich und hundertfach erſetzen kan/ dahero dann nicht allein daß bey ein oder andern/ waltende Principium, nemlich von und durch das Müntzen Vortheil und Profit zu ſuchen/ billig fahren zu laſſen / ſondern weilen auch

(8.) Fürs erſte einiges damnum allerſeits über ſich genommen werden muß/ einen höhern / nemlich den Zinniſchen Fuß anzunehmen/ ſolches allerſeits um ſo viel weniger zu difficultiren / als es in der That nur apparens, und wann alle hiernechſt weiter folgende Præcautiones, nur obſerviret werden wollen / Herrſchafften und Unterthanen/ Land und Leute vielmehr ein ſtattlichen und beſtändigen Vortheil zu erwarten haben werden.

(9.) Gleich wie ohnmöglich / daß der Silber-Kauff bey ſtehenden leichtern Geld fallen ſoll oder kan / und es gewis eben ſo viel iſt / als wann man durch Sprey guten Waitzen verwechſeln wolte; alſo wird gantz vergeblich ſeyn / einen beſſern Preiß des Silbers / bey je länger je ſchlimmern und geringhaltigern Gepräg / erſt erwarten zu wollen / und hernach beſſer Geld zu ſchlagen / ſondern man muß es am nächſten Ort anfahen / und vermittelſt Deſtruction der Hecken-Müntzen / und Aufhebung anderer Obſtaclen, zu förderſt beſſeres Geld prägen/ und alſo dann eines beſſern Silber-Preiſes gewärtig ſeyn.

(10.) Wañ die hohe Herrn Compaciſcenten zu einem beſſern Fuß ſchreiten/ wird es ſonder Zweiffel bey anderen/ jedoch unter denen hierunten meldenden und zu obſervirenden Præcau-

cautionen eine gute/ ja eine nohtwendige Nachfolge/ wollen ſie anderſt mit denen Crayſen ihre Commercia continuiren/ geben müſſen/ und man alſo ohne gar zu groſſe Difficultäten dem Malo ſteuren können.

Wann nun/ wie man ſich eventualiter bereit zu Hamburg dahin bonâ fide verglichen/ und die Ausmüntzung auf den Zinniſchen Fuß gegen nächſtkünfftige Oſtern/ allerſeits für die Hand zu nehmen feſtgeſtellet/ ſolches zum Effect zu ſetzen billig reſolviret bleiben muß/ es wäre dann/ daß man den erſten Vorſchlag zu præferiren und zu aggreiren vermeine/ und darüber vorgedachter maſſen/ nöthige Meſſures nehmen wollte. So wird das Werck der zu Hamburg getroffenen Punctation nach/ zu auf die Effectuirung derſelben zu ſtellen/ und mitler Zeit daß die Oſtern herbey und mithin der Terminus zur Ausmüntzung auf dem Zinniſchen Fuß herankommt/ folgendes zum Stand zu bringen ſeyn.

1. Sich bemühen die Conformität und Beytritt des Weſtphäliſchen Creyſes/ zumalen bey der von des Herrn Biſchoffen zu Münſter Hoch Fürſtl. Gnaden/ bißhero bezeigten löbl. Sentiments und Eyffers/ bey denen Werck quocunque modo ſuchen zu erheben.

2. Chur-Sachſen/ als einen hohen Compaciſcenten/ des Leipziger Receſſes, immittelſt von allen genaue Information zu geben. Und die Abrede/ ſo wohl der künfftigen Ausmüntzung halber/ als auch andere Puncten mit zum Effect zu bringen/ mit Ihrer Chur Fürſtl. Durchl. feſt zu ſtellen.

3. Die

3. Die Diſtraction der Hecken-Müntzen / gleich wie ſie im Leipzigiſchen Receſſ/ und nochhero weiter als unumgänglich veſt geſtellet worden / muß je eher je lieber an vorgedachten Cräyſen zur Hand genommen/ und dadurch den guten Vorhaben der Weg gebahnt werden.

4. Dieweiln kündiger Maſſen / es bishero bey der Stad Hamburg / an viele Wege haftet / daß man zu bäſſerm Gepräg nicht kommen kan/ hingegen die vormahlen im Gang gehabte gute Sorten/ durch vielerley wucherliches Getrieb sehr depretiiret / mit ungerechter Lagio wider alle Raiſon und Billigkeit beſchwäret/ ſelbes gegen gantz geringe und verwerffliche Sorten/ kaum mit ein Paar Thlr. diſtinguiret / uud gleichſam öffentlicher und ungeſcheuter Handel und mercantie damit getrieben/ auch denen auswärtigen Unterthanen/ das jetzige Gepräge in höhern Valuta, als ſie ſelbſten in der Stadt es annehmen / aufgedrungen worden; So wird ſolches alles mit Nachdruck bey der Stadt Hamburg abzuſtellen/ und dadurch die diſſeitige Intention mithin/ auch ein beſſerer Silber-Preiß zu befördern ſeyn.

5. Der modus darzu zugelangen/ und wie man ſich allerſeits zu betragen / auch weil die gute bey der Stadt bekanter Maſſen / da ſie declariren laſſen/ daß ſie den Kauffmann nicht zwingen / noch auch denjenigen / was der Magiſtrat ſelbſt für gut findet/ den Effect geben zu können / hautement declariren laſſen/ keine Statt haben kan / was man ſonſt bey dem gantzen Werck zu thun habe/ ſolches alles iſt in der Punctation de dato Hamburg den 4. Nov. abgeredet worden / und wann demſelben/ (wie dann die Nothdurfft erfordert/) von allerſeits Hohen Herrn Compaciſcenten nachgeſetzet wird / iſt kein Zweiffel / daß nicht das alsdann auszuprägende gute Geld/ durchgehends in bäſſern Werth kommen / der Silber-Preiß fallen / und man alſo dem Werck ſelbſten nacher kommen wird.

Immit-

6. Inmittelſt/und bis man zur Ausmüntzung auf den Zinniſchen Fuß kommen wird / und man / wie in der hohen Herrn Compaciſcenten Landen bereits geſchiehet / alle andere Sorten von Handel und Wandel abhalten / deren das Geringſte nicht allein nicht paſſiren laſſen / ſondern auch dahin ſehen/ daß in Obere Sächſiſch= und Weſtphäliſchen Crayſen/ gleichmäſſiges verfügt werde.

7. Und daß inſonderheit in denen Handel=Städten/ Lübeck/ Hamburg und Brehmen / in ſpecie der Zweyten mit allem Ernſt darüber gehalten werde / daß / obwolen ſolche Sorten/ nicht gang= und gebig im Handel und Wandel / dannoch auch keine Annahme/ Mercantie und Verſendung derſelben geſchehen möge. Welches doch nicht wol anders zu obtiniren / als daß/ da der geringſte Unrath vermercket werden ſollte / der Abrede nach in aller Principalen Landen / die Kauffmanns=Güter und Waaren/ viſitiret / und mit aller Schärffe gegen die befindente Contravenienten verfahren müſſen.

8. Woferne dieſem Modo für den andern / von denen hohen Herrn Compaciſcenten nachgeſetzet werden ſollte. So hätte man dieſe gute Intention auch bey andern Handels=Städten/ benachbarten Crayſen/ dem Kayſerl. Hof / auch zu Regenſpurg/ nach aller Möglichkeit zu unterbauen / und ſie nicht allein zu Beförderung des Wercks zu animiren / ſondern bey der Verfaſſung zu bleiben/ daß man in dieſe Crayſe kein ander Geld kommen laſſen wolle.

Es werde endlich der Erſte oder der Andere Modus beliebt und zum Effect gebracht/ (weilen man billich præſupponiret / und pro indubitato halten will / es wurden die hohen Herrn Principaln, ihre Land und Leute unter den bißherigen ſchwären Betruck / und unſäglich verzehrenden Schaden / nicht länger ſtecken/ ſich die gäntzliche Kipperey über den Hals fallen laſſen/ und gleichſam Tributaries der hin und wieder verſteckten Wucherſichtigen Kauffleute und Mäcklers bleiben wollen) ſo würde die

unum=

unumgängliche Noth erfordern/ weilen man dermalen und bey jetziger aſſembleè zu einem beſtändigen Schluß aus verſchiedenen Urſachen/ ſonderlich aber dahero nicht kommen kan/ weilen von Chur-Sachſen niemand gegenwartig/ von Seiten Münſter auch eine völlige Reſolution, ehe und bevor Se. Hochfürſtl. Gnaden mit dero übrigen Ständen communiciret/ vor jetzo nicht zu hoffen/ Chur-Brandenburgiſ. Theils aber / auch noch über ein und andern Incident-Punct Reſolution erwartet wird. Das Fürſtl. Hauß Braunſchweig-Lüneburg auch/noch über den an Hand gegebenen Modo, der Erhöhung des Reichs-Thalers in Deliberation begriffen/ und ſich erſt darüber vernehmen / die Reſolution aber darüber ſo fort nicht zu erlangen ſeyn wird ; daß man allerſeits einen gewieſſen Ort und Termin, ſich wieder zuſammen zu thun/ abrede/ Ih. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen darzu invitiren/ und alsdann allerſeits mit Volmacht und gemeßner Inſtruction erſcheine/ und alles unter ſich/in einen verbindlichen Receſſ bringe/ auch folglich die Ratificationes allerſeits einſchaffe / damit ein jeder verſichert ſeyn könne / worauf er ſich zu verlaſſen/ und alſo ſeines Theils dem Werck mit Ernſt und Nachtruck nachzuſetzen/ auch ein jeglicher das Haupt - Werck / und alles was davon dependiret / nach allem Vermögen befördern zu helffen/ Gelegenheit habe/ und ſicher gehen könne.

Und weilen nunmehro auch höchſt-gedachte Ihro Hochfürſtl. Gnaden der Herr Biſchoff zu Bamberg/ und der Dreyen im Müntz-Weſen Correſpondirenden Fränckiſchen / Bäyeriſch- und Schwäbiſchen Crayſen DIRECTOR, in dergleichen höchſt-rühmlichen Vorſorge bereits begriffen/ nach Ausgang des zu Ulm annoch währenden Crayß-Convents den auf Inſtanz des hochlöblichen Bäyeriſchen-Crayſes ausſchreibenden Chur- und Fürſten vorgeſchlagenen Müntz-Probations-Tag/ in Loco Comiciali zu Regenſpurg vor ſich gehen zu laſſen/ in Hoffnung dieſem in Grund verderblichen Müntz-Ubel in Beyſeyn der Dreyen Reichs-Collegiorum, eine abhelffliche Maaße zu Wege zu bringen/

gen. Als wolle der Allerhöchſte der Churfürſten / Fürſten und Ständen des Reichs=anweſenden Herren Räthe / Geſandten und Bottſchaffter Hertzen erleuchten und dahin dirigiren / damit mittelſt einmüthiger Zuſammenſetzung / vorgedachte ſorgfältige gute Intention ihren Zweck erreichen / und das liebe Vatterland Teutſcher Nation, nicht allein mit gerechten Müntz=Sorten wiederum verſorget / ſondern auch mithin der höchſt=nöthige liebe Edle Frieden durch heilſame Conſilia erworben / und ſelbiger beſtändig erhalten werden möchte / bis an der Welt

E N D E.

Verſchiedene SCHEMATA der gantzen- halben- und Viertels-Guldiner/ ſamt denen Doppel- und einfachen Groſchen/ welche in nachfolgenden Abdrucken in Kupffer präſentiret/ und nach beygehenden Verzeichnüß hiernach müſſen gebunden werden.

1. Königl. Schwediſche.
2. = = Dähniſche.
3. Churfl. Mayntziſche.
4. = = Trieriſche.
5. = = Sächſiſche Alte und Neue.
6. = = Brandenburgiſche Alte und Neue.
7. = = Heydelbergiſche.
8. Biſchoffl. Speyeriſche.
9. = = Straßburgiſche.
10. = = Paderborniſche.
11. = = Münſteriſche.
12. = = Lübeckiſche.
13. = = Breßlauer 15. kr.
14. = = Saltzburgiſche.
15. Fürſtl. Naſſauiſche.
16. = = Sachſen-Halliſche.
17. = = = = Gothiſche.
18. = = = = Weymariſche.
19. = = = = Coburgiſche.
20. = = Pfaltz-Neuburgiſche.
21. = = = = Simmeriſche.
22. = = = = Veldentziſche.
23. = = Lüneb. Braunſchweig- und Oßnabrückiſche.
24. = = Sachſen-Eiſenacher/ſoll heiſſen Sachſen-Lauenburg.
25. = = Ratzenburgiſcher.
26. = = Anhalter Joh. Georg.
27. = = = = Wilhelm.
28. = = = = Carl. Wilhelm.

29. Fürſtl.

29. Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche.
30. = = Gräffl. Hanauiſche.
31. = = Mecklenburgiſche.
32. = = Baadniſche.
33. = = Brandenburg. Bayreuthiſche.
34. = = = = Onoltzbachiſche.
35. = = u. Gräffl. Oettingiſche.
36. = = Arnbergiſche.
37. = = Würtenbergiſche.
38. Gräffl. Erbachiſche.
39. = = Reiſſen-Plauiſche.
40. = = Teckelnburgiſche.
41. = = Mit dem Schiff.
42. = = Fuggeriſche.
43. = = Oldenburgiſche.
44. = = Sain-und Wittgenſteiniſche.
45. = = Schwartzenburgiſche.
46. = = Stollbergiſche.
47. = = Mannsfeldiſche.
48. = = Solmiſche.
49. = = Sultzer.
50. = = Leining-und Weſterburg.
51. = = Biedinger.
52. = = Lippiſche ½. und ¼. Guldner.
53. Stadt Franckfurther.
54. = = Straßburger.
55. = = Mühlhauſer.
56. = = Friedburger.
57. = = Wißmariſche.
58. = = Berner.
59. = = Einbeckiſche.
60. = = Hannover.
61. = = Hildesheim.
62. = = Hameln.

63. Stadt

63. Stadt Hamburger.
64. = = Braunſchweiger.
65. = = Goßlar.
66. = = Lübeckiſche.
67. = = Stralſunder.
68. = = Roſtocker.
69. = = Bremer.
70. = = Hagenau.
71. = = Colmar.
72. = = Northeim.
73. = = Magdeburger.

Halbe Guldiner.

74. Königl. Schwediſche.
75. = = Däniſche.
76. = = Polniſche.
77. Fürſtl. Braunſchweig und Lüneburgiſche

Funffzehen / 6. und 3. Kr.

78. Käyſerl. und Schleſiſche 15. kr.
79. = = 6. kr.
80. = = 3. kr.
81. Gräfl. Reiß-Blauiſche 15. kr.
82. = = Monfortiſche 15. kr.
83. Fürſtl. Oettinger 6. kr.
84. = = Anſpacher 6. kr.

Königlich Schwediſche
Werth.
güldner
56 6/8 krc.
CHRISTINA·D·G·SVE·GOT·VAN·Q·REGINA
MONETA·NOVA·ARG·REG·SVECIÆ·M·DC·XLVII
4 D M K
CAROLVS·D·G·REX·SVECIÆ
PROTECTOR·MEVS·FACTVS·EST·DOMINVS
4 M
2. gülden.
CAROLVS·XI·DEI·GRATIA·REX·SVE
PROTECTOR·MEVS·1670·FACTVS·EST·DOMINVS
8 M

Königl: Schwediſche güldner
Werth.
54. kre
CAROLVS IX D:G: SVECORVM·GOTH·VAND·IVD·M·G·REX·
IEHOVAH SOLATVM·MEVM
SVENSKA·IIII·MARK·
16 10
Werth.
56 kre.
CHRISTINA·D:G·SVE·GOT·WAN·Q·DES·REG·ET·PR·HÆ·
MONETA·NOVA·ARGENT·REGN·SVEC·MDCXXXVIII·
FYRA MARK
CAROLVS·D:G·SVE·GOTH·WAN·Q·REX·ET·PR·HA·
MON·NOV·CIVIT·REVALIENS·1664
4 M

Königliche Schwedische Güldner

Königl: Dennemärckiſche güldne:

Chur Fürſtl: Maintziſche
guldner
werth 1
50 5/8 krl
1671 IOANN·PHILIP·D·G·ARCHIEP·MOGUNT·
S·R·I·ARC·P·E·EPIS·HERB·WOR·F·O·D·
60
werth 2
50 5/8 krl
ANS·FRAN·D·G·AR·EP·S·MOG·S·R·I·P·G·A·P·E·
DEXTERA·DOMINI·EXALTAVIT·ME·1680
60
werth 2
50 5/8 krl
LOTHAR·FRID·D·G·AR·EP·MOG·S·R·I·A·C·P·E·
EP·WOR·ET·SPIR·P·P·WEIS·ET·OD·1673
60

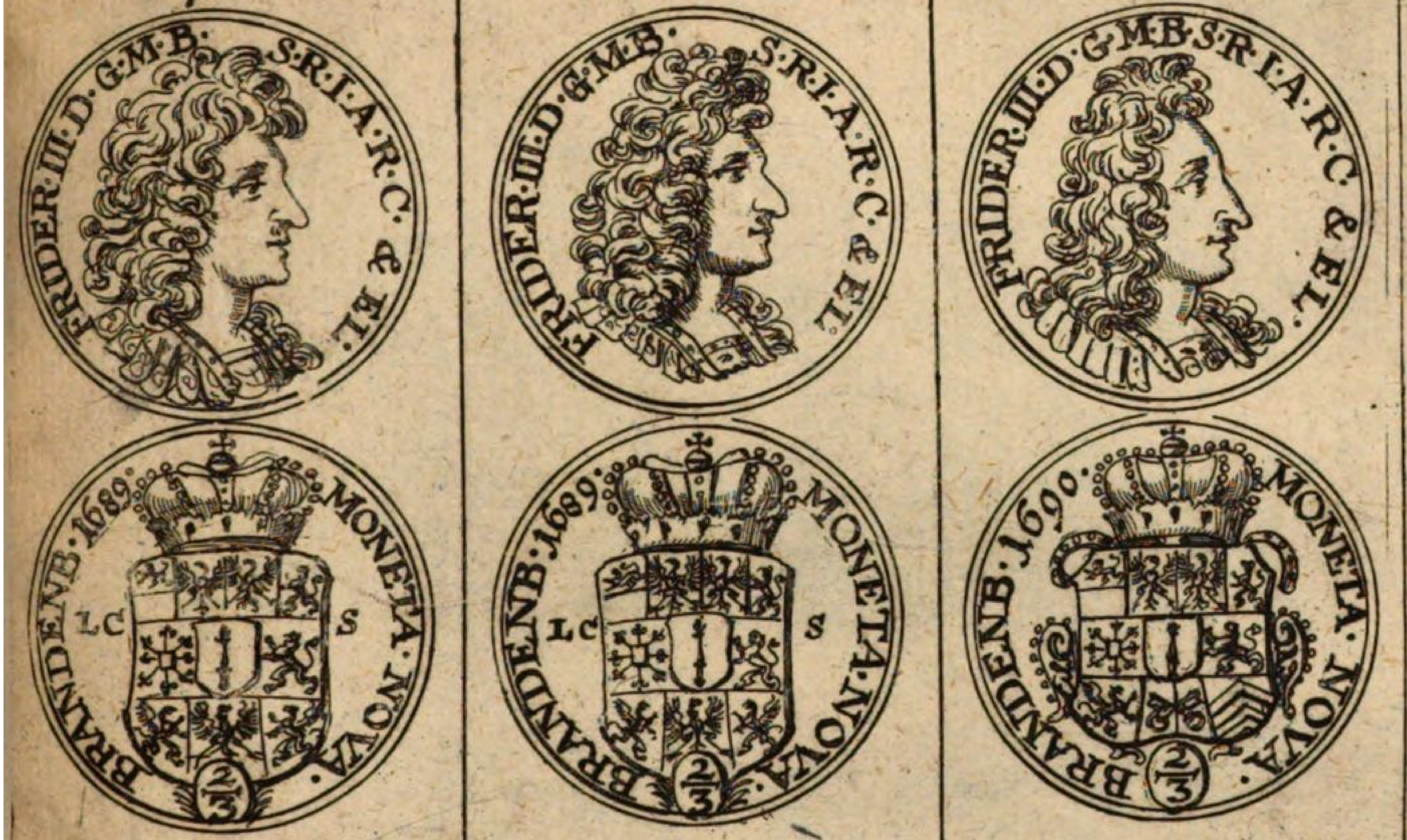
Chür Fürſtl: Maintziſche Güldner
Werth.
50. 5/8. krl
DAMIAN·HARTARDT·D·G·S·MOG·ARCHEPISC
3
S·R·I·P·G·AR·CAN·60·PR·EL·EP·WORM
16 75
Werth.
50. 5/8. krl.
CAROL·HENR·D·G·ARCHIEP·MOGVNT:
4
S·R·I·P·G·ER·ARCHIC·60·PR·EL·E·W·1679
Chür Fürſtl: Trieriſche Güldner
Werth.
50. 5/8. krl
CARL·CASP·D·G·ARC·2/3·TREV·P·EL·ADM·PRV
CHVR·TRIER·LANDT·MVNTZ·A°1675

Chur Fürſtl: Sächſiſche.
Güldner
werth.
56 5/8 kre
IOH·GEORG·II·D·SAX·I·C·E·M·ARE·ELECT.
MONETA·ARGENT·EA·MISNIA
16 69
60
werth.
51 1/3 kre
IOH·GEORG·II·D·G·DUX·SAX·I·C&MONT
16 75 SAC·ROM·IMP·AR·CH·M·ET·EL·ECT·
2/3
werth.
51 1/3 kre
IOH·GEORG·II·D·G·DUX·SAX·I·C&MONT
1676 SAC·ROM·IMP·AR·CH·M·ET·EL·ECT·
2/3

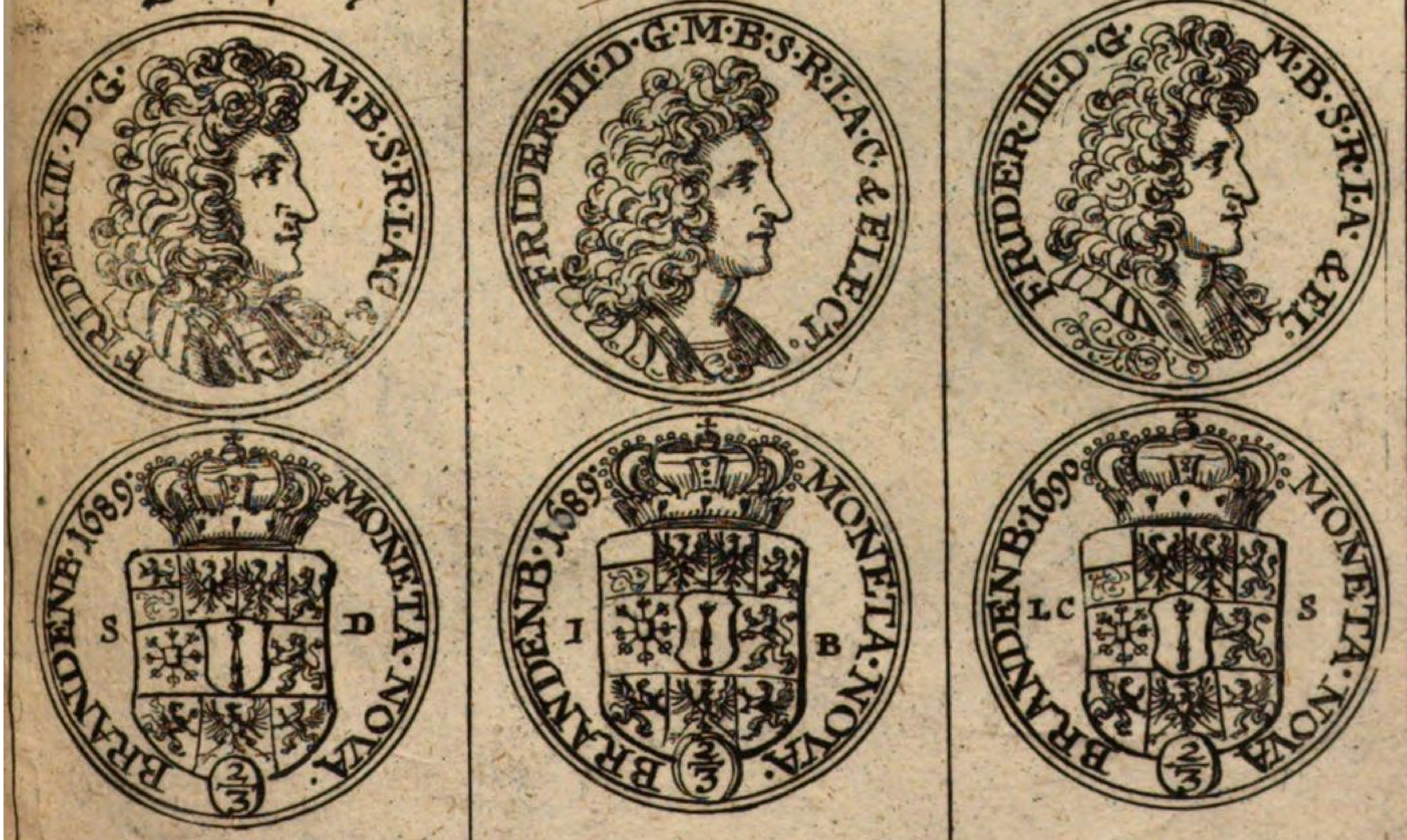
Chur Fürſtl: Sächſiſche: güldner

Chur Fürſtl: Brandenbürg: güldner
Werth.
50.5/8 krl.
FRID:WILH:D:G:BR:S:R:I:ARC:&PR:EL. II
1671. SUPREMUS DUX IN PRUSSIA
2/3
Werth.
50.5/8. krl.
FRID:WILH:D:G:M:BR:&:EL:EC.
1675 MONETA NOVA ARGENTEA.
2/3
Werth.
50.5/8. krl.
FRID:WILH:D:G:M:B:ELEC. 75
MONETA NO: ARG:REINS.
2/3

Chür- Brandenbür-



giſche Güldiner.



Chür Fürſtl Pfältziſche
Güldner
werth.
50 5/8 kre.
CAR·LVD·D·G·C·P·R·H·S·R·I·ARCHITH·ET·EL·B·D·
DOMINVS PROVIDEBIT·
16 39
60
werth.
50 5/8 kre.
CAR·LUD·D·G·COM·PAL·RHEN·S·R·I·ARCHITH·ET·EL·B·D·
CHURFURSTLICHER PFALTZ·LANDMUNTZ
16 61
60
werth.
50 5/8 kre.
CAR·LVD·D·G·COM·PAL·R·H·S·R·I·ARCHITH·ET·ELECT·B·D·
CHVRFVRSTLICHER PFALTZ·LANDMUNTZ
16 73
60

Biſchoffliche Speÿriſche Güldner

werth. 54 krl.

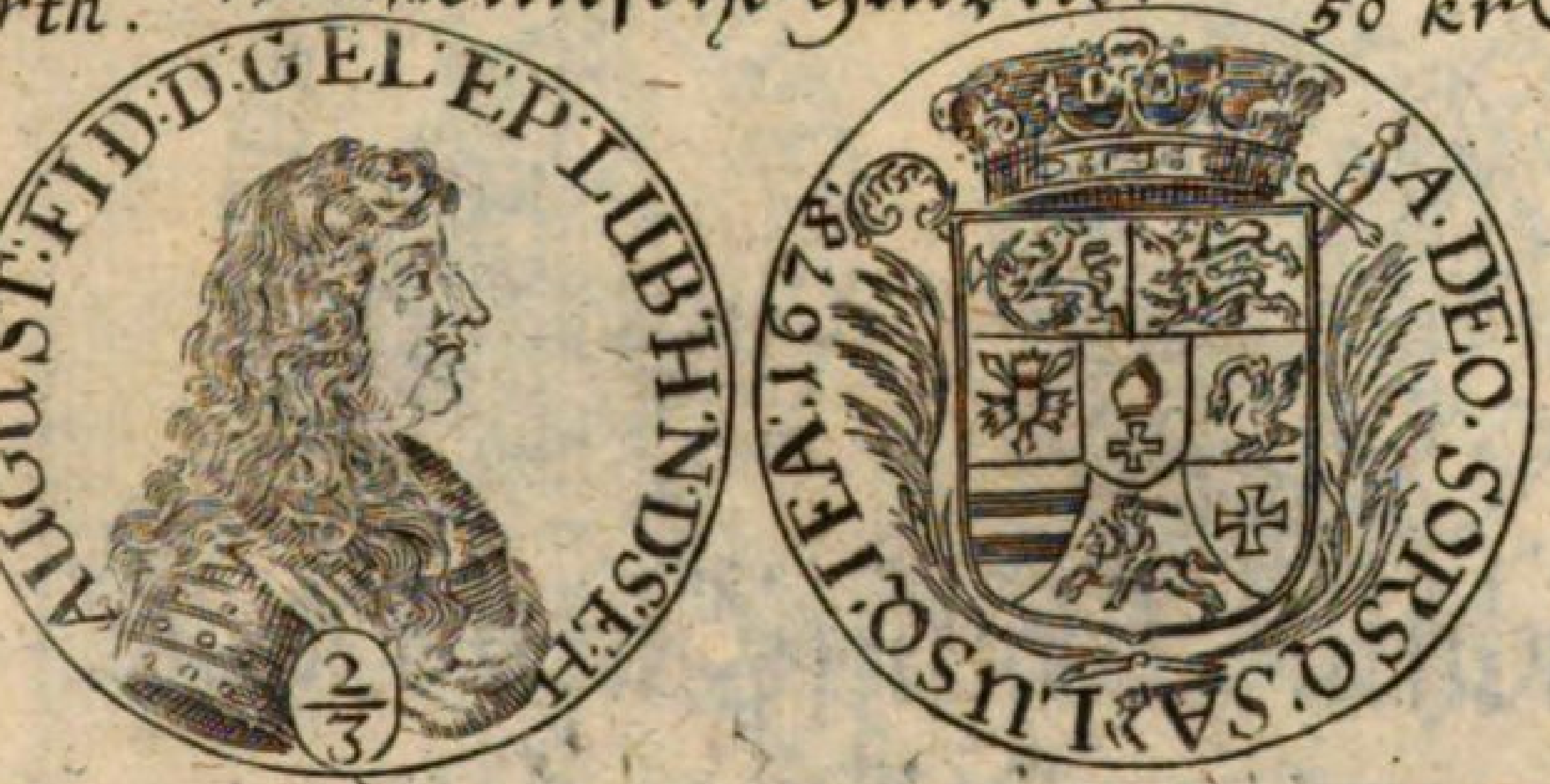
werth. 54 krl.

werth. 54 krl.

Biſchoffl: Straßburger
Werth güldner 50 5/8 krl.
FRANCIS·EGON·D·G·EPUS·ARG·ADM·MUR·ET·LUD
PRINC·A·FURSTENB·LANDGRAV·ALS·ET
16 68
60
Biſchoffl: Paderborniſch
Werth güldner 50 5/8 krl
SUAVITER ET FORTITER
FERDINAND·D·G·EP·PADERB·COAD·MON·S·R·I·P
BAR·D·FURTENBERG·COM·PYRMONT·ET·LIB
16 75
2/3
Biſchoffl: Münſteriſcher güldner
MONAS·1678·CHRIST·BERNHARD·D·G·EP·S·ET·PPS
REICHS
GULDEN
XVI SCHIL
VIII PFENNI
MUNS
1678

Biſchofflich Liebeckiſche und hollſteiniſche güldner

Werth. 50 krl



Werth. 50.krl.

Werth. 50.krl.

Hoch Fürſtl: Biſchoffl: Breſzlaŭ iſche.15.ke
FRID·D·G·C·LAND·HAS·EP·PURAT·
XV
1679 PRO DEO ET ECCLESIA
IP H
Hoch Fürſtl: Biſchoffl: Saltzbŭrg iſche.15.ke:
S·RUDBERTUS EPS·SAL·ISB·1681
XV
MAX·GAND·D·G·AR·EPS·SAL·SE·AP·L·
gantze gŭldner
SANCTUS·RUDBERTUS·EPS·1621
60
MONETA·NOVA·SALISBURGEN·

Biſchofflich Liebeckiſche holſt:
werth güldner 50.krl
AUGUST:FRID:D:G:EL:EP:L:H:N:D:S:E:H
2/3
A:DEO:SORS:Q:SALUS:Q:MEA:1678
werth. 50.krl.
AVGVST:FRIDER:D:G:EL:EP:LVB:H:N:D:S:E:H:
A:DEO:SORS:Q:SALVS:Q:MEA:1678
2/3

HochFürſtlich Naſzauiſche
werth güldner 50.½.krl
ADOLPH·FURST·ZU·NASSAW
60
MONETA·NASS·HOLTZAPEL·

Hoch Fürſtl: Sachſnhalliſche
Güldner
werth.
50. 5/8. krl.
AUGUSTUS·D·G·P·A·A·M·D·S·I·C·E·M·
MONETA·NOVA·ARGENTEA·
16 74
HH F
2/3
werth.
50. 5/8. krl
AVGVST,9 AP AMD SICEM
MONETA ARGENT
2/3
1675
werth.
50. 5/8 krl
AVGVST,9 PA AMD SICEM
SILENDO ET SPERANDO
2/3

Herzog Friedr zü Sachſen nach den Vber Sächſiſchen Creiß Schlüß güldner.

werth. 50. $\frac{5}{8}$. krl

Sachſ: Goth: Cob: und Altenburg iſche Güldne.

Werth. 50. 5/8. kr

Hoch Fürſtl: Sachſ: Weinmariſche
güldner
werth. 51 5/8 krl.
MON·D·G·IOH·ERNST·DUX·SAX·I·C·ET·
PRUDENTER·E·CONSTANTER·
2/3
werth. 50 5/8 krl.
D·G·IOHAN·ERNST·D·S·I·C·ET·M·
PRUDENTER·ET·CONSTANTER·
16 75
2/3
werth. Fürſtl: Coburger güldner. 50 1/8 krl
Point de Couronne sons peine
ALBERT·D·G·DUX·SAX·IUL·CL·& MON
2/3

Hoch Fürſtl Pfaltz Neüburgiſche
werth. guldner 50.5/8 krl
PHIL·WIL·D·G·COM·P·R·H·E·D·BAV·IVL·CLEV·ET·MONT
MONETA·NOVA·A·RGENT·PAL·NEOB·16 74
60
Hoch Fürſtl: Pfaltz Simmeriſche
werth. güldner 50.5/8 krl
LVD·HEN·D·G·COM·PAL·RHENI·BAV·DVX·COM·SPON
FVRSTLICHER·PFALTZ·SIMERN·LAND·MVNTZ
16 62
60
Hoch Fürſtl: Pfaltz Veldentiſche
werth. güldner 50.5/8 krl
LEOPOLD·LVDOVIC·D·G·C·P·R·D·B·E·I·COM·VELDENTIÆ
VERBVM·DOMINI·MANET·IN·ÆTERNVM
60

Hoch Fürſtl: Braunſchw:
und Lüneburgiſche güldner
werth. 50. krl.
IOHN·FRIEDERICH·D·G·DUX·B·E·L·
EX DURIS GLORIA
16 2/3 73
werth. 50. krl.
IOHAN FRIEDRICH·D·G·DUX·BRUNS·ET·L·B·
EX DURIS GLORIA
2/3
R B
ANNO 1675
werth. 50. krl.
IOH·FRID·D· G·D·B·E·L·B·
EX DURIS GLORIA
16 2/3 76

Hoch Fürſtl: Braunſchw: ü Lüneburgiſche güldner

Hoch Fürſtl Braunſchw: ü: Lüneburgiſche Güldner.

Hoch Fürſtl: Braunſchw: u: Lüneburgiſche güldner

Hoch Fürſtl: Braunſchw: und Lüneburgiſche Güldner

werth. 50.krl.

werth. 50.krl.

werth. 50.krl.

Hoch Fürſtl: Braunſchw: und Lüneburgiſche Güldner.

Hochfürſtl: Sächſß: Eiſenacher
werth.
güldner
50.5/8.kr.
MONETA·NOVA·ARGENTEA·1671·
V·G·G·IULIUS·ER·ANZ·H·Z·S·E·U·W·
2/3

HochFürſtl: Ratzenbürgiſcher
werth
güldner
50.kr.
CHRISTIANUS·LUDOVICUS·D·G·
PRINCEPS·RATZEBURGENSIS·1671·
2/3

Hoch Fürſtl. Anhaltiſche
Güldner
werth.
50.krl.
IOHAN·GEORG·D·G·PR·ANH·C·A·D·S·E·B·
MONETA·NOVA·ARGENTEA·1675·
FC V
2/3
werth.
50.krl.
IOH·GEORG·D·G·PR·ANH·C·A·D·S·E·B·
MONETA·NOVA·16 76·ARGENTEA
FC V
2/3
werth.
50.1/8.krl
MONETA·NOVA·PRIN·C·ANHALT·
I A
IN·DOMINO·FIDUCIA·NOSTRA·
16 70
2/3

Hoch Fürſtl: Anhaltiſche güldner

werth. *50. krl.*

werth. *50. krl.*

Hoch Fürſtl: Anhaltiſche güldner

Hoch Fürſtl: Heſſiſch Darm-
ſtatt güldner
werth.
50.5/8.krl
LUDOVIC·VI·D·G·HASS·LANDGRAV·PRINCEPS
FURSTLICHE·HESSISC HE·LAND MUNTZ
60
Hoch Gräffl: Hanaüiſche
güldner
werth.
50.5/8.krl
FRID·CAS·COM·HAN·R·H·ET·BIP·D·N·MUNTZENB
LICH·ET·OCHS·MAR·ET·ADVARG
16 73
60
werth.
50.5/8.krl
FRID·CAS·COM·HAN·R·H·ET·BIP·D·N·MUNTZENB
LICH·ET·OCHS·MAR·ET·ADVARG
16 75
60

Hoch Fürſtl: Meckelbürgiſche güldner
Werth. 50. krl.
LUDOV:D:G:DUX CHRISTIAN
MECKLENBURGENSIS 1671
Werth. 50. krl.
CHRISTIAN:LUDOV:D:G:DUX
MECKLENBURGENSIS 1675
Werth. 50½. krl
CHRISTIAN:LUDOV:D:G:DUX
MECKLENBURGENSIS 1676

Hoch Fürſtl: Baden güldner.
FRIDERIC MAGNVS · V·G·G·MARG Z BAD
XVI · BZ ·
HACHBERGER
LANDSWEH
RVNG ·

Hoch Fürſtl: Brandb: Bayreüther güldner.
CHRISTIAN·ERN·D·G·MAR·BR·S·M·P·R·D·BVRG·NOR
ARTE·ET·IN DVSTRIA·
16 77
2/3

Hoch Fürſtl: Brand: Onoltzbach
güldner
Werth.
50.krl.
IEHOVA CORONAT
MARCHIO BRAND IOHANNES FRID:
F
16 2/3 79
Werth.
50.krl
PIETATE ET IUSTITIA
16 2/3 79
Werth.
50.krl
PIETATE E T IUSTITIA
16 2/3 79

Fürſt. Brandenb: Onoltzbach:
JOH·FRID·D·G·MAR·BR·E·M·B·DVX
werth 50·5/8
PIETATE E·T IVSTITIA 1675
2/3
F
JOH·FRID·D·G·MAR·BR·M·R·D·B·NOR
werth 50·5/8
PIETATE E·T IVSTITIA 1676
2/3
JOH·FRID·D·G·MAR·BR·M·R·D·B·NOR
werth 50·5/8
PIETATE E·T IVSTITIA 1676
2/3
F
Fürſt. Öttingiſche.
ALBERTVS ERNESTVS COMES OTINGENSIS
werth 50·1/8
DOMINVS PROVIDEBIT 1677
60
DOMINVS PROVIDEBIT
60
werth 50·1/8
VIGILANTIA ET FIDELITATE
ALBERT·ERNEST·D·G·PRINCEPS·OTTING
werth 50
DOMINVS PROVIDEBIT 1675
60

Hochfürſtl: Arenbergiſche güldne:

Hoch Fürſtl: Württenbergiſche

½ guldne

Hoch Gräffl: Erbachiſche
güldner
werth.
50.½.krl.
G·Z·ERBACH·V·H·Z·B GEORG·ALBRECHT
(60)
OMNIA·CUM·DEO·ET·NIHIL·SINE·EO
16 75
werth.
50.½.krl
G·Z·ERBACH·V·H·Z·B GEORG·ALBRECHT
(60)
OMNIA·CVM·DEO·ET·NIHIL·SINE·EO
16 75
werth.
50.½.krl.
G·Z·ERBACH·V·H·Z·B GEORG·ALBRECHT
(60)
OMNIA·CVM·DEO·ET·NIHIL·SINE·EO
16 76

Hoch Gräffl: Reüßen Plaüiſche güldner

werth. 49½. krl

werth. 49½. krl

werth. 50. krl.

Hoch Gräffl: Teckelbürgische
Güldner
Werth. 50. 1/8. krl
I·ADOLF·C·B·TECSETIL·D·I·R·W·H·A·H·
1675·SOLA·BONA·QVÆ·HONESTA·
XXIIII·
MARIEN
GROS
Werth. 50. 1/8. krl
MONETA·NOVA·ARGENTA·
M·C·I·N·TEC·B·S·E·T·L·1673
2/3
Hoch Gräffl
Werth. 50. 1/8. krl.
LUCE·CHRISTO·COMITE·VIVERE·SPERO·V·H·H·Z·H·N·L·V·G·
1676·SPE·SOLA·SURGO·
60

Hoch Gräffl: Függeriſche güldner

Hoch Gräffl: Oldenbürgiſch güldner

werth 48½ krl

Hoch Gräffl: Säin v: Wittgen=ſteiniſcher güldner.

werth 50. krl.

Hoch Gräffl: Sain und Wittgenſteiniſche güldner

Werth. 50. krl

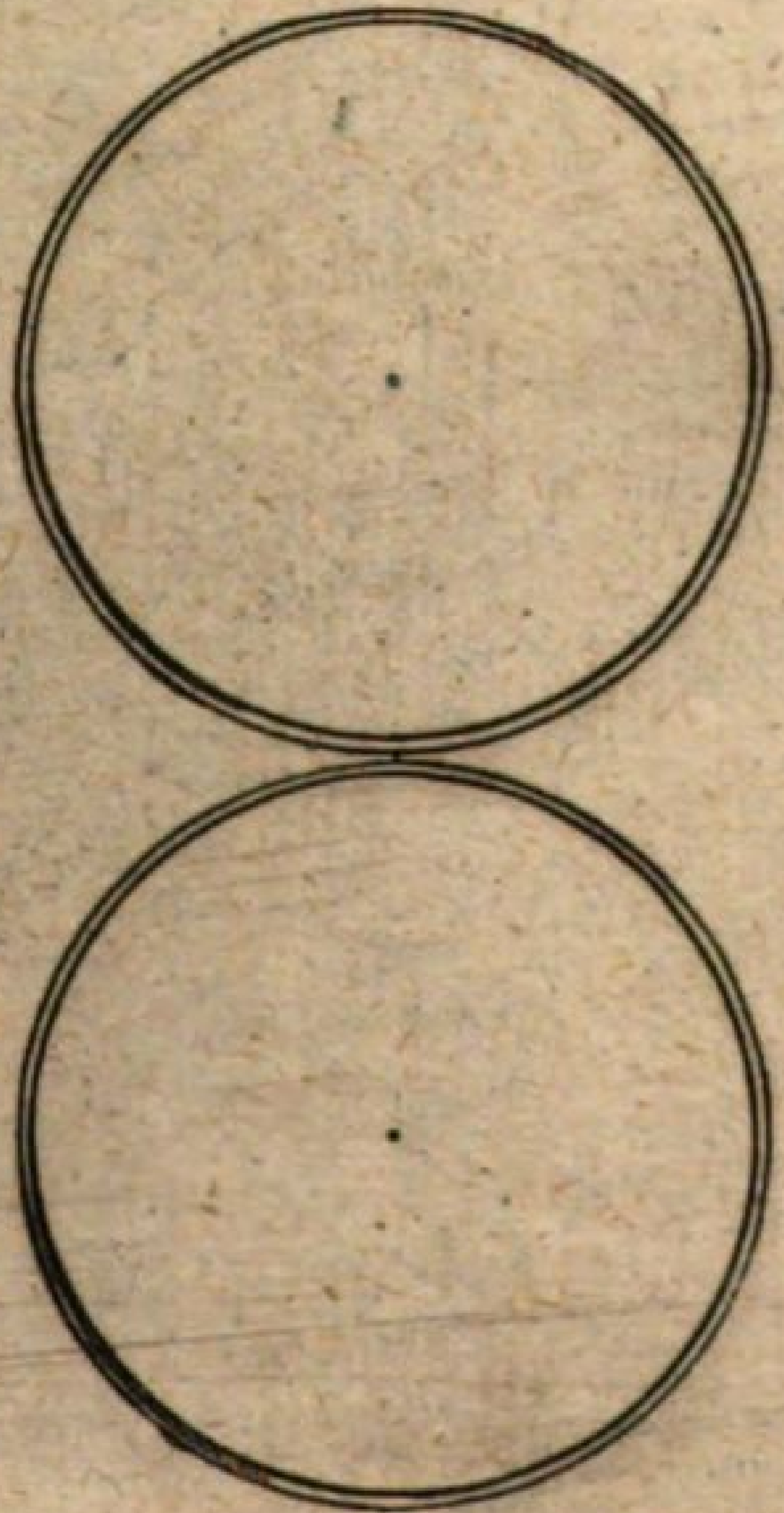
Werth. 50. krl

Werth. 50. krl

Gräffl: Schwartzenburgiſche.

Gräſſl: Stolbergiſche.

Gr. Manſfeltiſche.

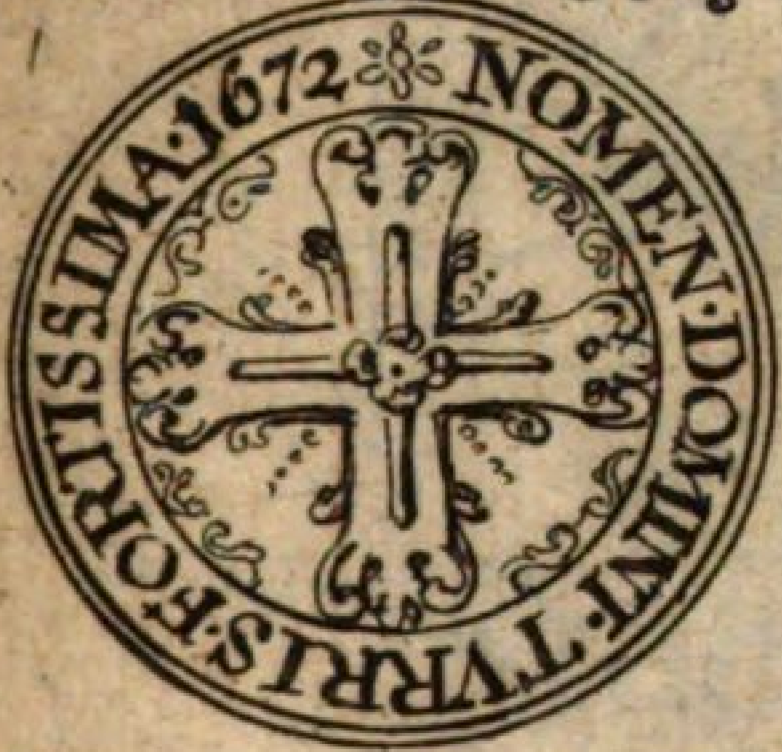


Hoch Gräffl: Solms güldner
werth. 50. krl.
LVDWIG·G·Z·S·60·H·Z·MWVS
HERR NACH DEINEM WILLEN
Hoch Gräffl: Sültz güldner
werth. 50. krl.
IOAN·LVD·COM·DE·SVL·E·LANDG·IN KL·
LABOR·OMNIA·VINCIT·
16 2/3 75
Hoch Gräffl: Leiningen u. Weſterbürger güldner
werth 50 1/8 krl.
GEORG·WILH·G·Z·L·H·Z·W·D·H·R·R·S·E
60
SOLI DEO GLORIA 1676

Hoch Gräffl: Riedinger güldner
werth 48. krl.
DOMINVS PROVIDEBIT ANNO 1678
LEOPOLDVS I ROM IMP SEMP AVGVSTVS
60
Hoch Gräffl: Lippiſche
½ güldner
SIMON HEN G.E.D.L. EDLER H.Z. LIPP
1672 GR. LIPP. SILBER MUNTZ
III EINEN REICHS THAL
15. kreützer
SIMON HEINRICH C. LIPP
LEOPOLD D.G.R.I.S.A.G.H.B.R.
XV

St: Franckf:

werth 50. 5/8 kr



St. Straßb:

werth 50. 1/8 kr

St. Friedb: in d Wett:

werth 50 1/8 kr

Statt Mülhaus:

werth 50. kr

St: Wismar 1/2 g.

St: Bern 1/2 g.

Statt Einbeckiſche gülden.
EINBECENSIS.
1671 MONETA. NOVA.
XXIIII
MARIEN
GROS
Statt hannover gülden.
HANNOVERANÆ.
A S
MONETA. NOVA. CIVITAT.
24
MARIEN
GROSCH
1674
Statt Hildesheim gülden.
werth
50 1/8 kr
DA PACEM DOMINE IN DIEB, NOSTRIS
HILDESHEIMISCH STADT GELDT
24
MARIEN
GROSCH
1674

Statt Hameln güldner
CIVIT·QUIRN·HAMELN·
MONETA NOVA 1665
XXIIII· MARIEN GROS
Statt Hamburger
werth güldner 50.5/8.krl
LEOPOLDUS·D·G·ROMA·IMP·SEN·AUG
HAMBURGER STADT GELDT
2/3
Statt Braunschweiger
werth güldner 50.1/8.krl
RUD·AUG·D·B·E·L·UNEB·
BIH
MONETA BRUNSV·
1675
2/3

Statt Goßlar güldner.

werth. 50.$\frac{1}{8}$.krl

werth 50.$\frac{1}{8}$.krl

Statt Lübeckiſche güldner.

werth 50.$\frac{1}{8}$.krl

Statt Stralſünder
werth güldner 50.krl.
IH · IN NOMINE TUO SALVA NOS DEUS
1677 MONETA NOVA STRALSUNDENSIS
2/3
Statt Roſtockher
werth güldner 50.krl.
MONETA NOVA CIVIT ROSTOKHIENSIS
NOBIS CUM CHRISTE MANETO ANNO 1676
2/3 REICHS DALER A·H
Statt Bremmen
½ güldner
BREMER STAT GELT
1658
24 CROT
LEOPOLD · D · G · ROM · IMP · SEM · AUG ·

Statt Hagenaŭ gŭldner
werth. 50.5/8.krl
LEOPOLD:I:D:G:ROMAN:IMP:SEM:AUG
NVM:ARG:IMP:CAME:A:CIVIT:HAGENO:
LXK
16 69
Statt Colmar gŭldner
werth. 50.5/8.krl
DOMINE:CONSERVA:NOS IN PACE
COLMAR:MONETA:NOVA:CIVITATIS:IMPER:
60
Statt Northeim gŭldner
werth. 50.5/8.krl.
ANNO:CHRISTI 1674
MON:NOVA:CIVIT:NORTHEIMENSIS:
XXIIII
MARIEN
GROSCH

Statt Magdeburger. güldner

Werth. 50. $\frac{1}{8}$. krl

Werth. 50. $\frac{1}{8}$. krl

Werth. 50. $\frac{1}{8}$. krl

Königl: Schwediſche. $\frac{1}{2}$ güldne.

Königl: Denische: 8 grosch stück

Königl: Polniſche ½ güldner

Hoch Fürstl Braunschw: 8 groschen. Stuck
IOHAN FRIEDD G DUX B ET L U N
VON FEINEM SILBER 1669 XII MARIEN GROS A S
IOHAN FRIEDERICH D G DUX B E L
EX DURIS GLORIA 1669 XII MARIEN GROS
REMIGIO ALTISSIMI 1670 XII MARIEN GROS
D G RUDOLPH AUGUSTUS DUX B E L 12
Statt Hanover. 8. gr. st.
HANNOVER
F BR LUNE LANDT M FEIN SILBER XII MARIEN GROSCH

Röm: Kayſerlichen Erb-landen auß gepregte

15. Kreützer

6 Kreützer

3. Kreützer

Kärntiſche.
Steÿrmärckiſche.
Tÿrolliſche.
Schleſiſche.

Kärnthiſche
6 kreützer
LEOPOLDVS·D·G·R·I·S·A·G·H·V·B·REX
VI
ARCH·AVS·DVX·B·S·K·C·C·T·1674
Keÿſerliche
LEOPOLDVS·D·G·R·I·S·A·G·H·B·REX
VI
1662·ARCHID·AV·DVX·B·&·STEE
Schleß=Lügnitziſche
D·G·CHRISTIAN·DVX·SL·B·&·W
VI
1665·MONETA·NOVA·ARGENTEA
Schleß=Münſterberg
1673·LIGNICENS·BREGN·S·&·WOLAVIE
MONETA·NOVA·ARGENT·DVC·SILE
VI

Schleſiſche Wirtenberg
6 kreütz
Keÿſerliche
3 kreütz
Inſprückhiſche
Lignitziſche

Ungariſche 15 kr.
LEOPOLD·G·R·I·S·A·G·E·HU·BO·REX·
XV
1662 PATRONA HUNGARIÆ
Olmütziſche 15 kr
LEOPOLD·GVILI·D·G·ARCI·DVX·AV·
XV
1662 EPISC·OLO·PRINC·REG·CA·BO·C·
6 kr
CAROLVS·D·G·EPVS OLOMVCENSIS·
VI
1674·DVX·S·R·I·P·C·E·B·W·RE·CA·BO·COM·
3 kr
CAROLVS·D·G·E·PVS OLOMVCENSIS·
3
1665·+PRINCEPS·REG·CA·BO·COM·

Hertzogl: Lügnützische
15 kreütz.
GEORGIVS.WILHELM.D.G.DVX.SILESIÆ
1675.LIGNICENS.BR.(XV) ECNVS.&.WOLAVI
Böhmische A:1670.
6 kr.
LEOPOLDVS.D.G.(VI) R.I.S.A.G.H.E.REX.
1670.ARCHI.AV.S.DVX.BVRG.VND.ST.
Keÿserliche A:1670.
LEOPOLDVS.D.G.(VI) R.I.S.A.G.H.B.REX
1670.ARCHID.AV.
Ungarische A:1674 und 1676
LEOPOLDVS.D.G.R.(VI) I.S.A.G.H.B.REX.
PATRONA.HVNGARIÆ.1674.

Hochgräfl. Reüſſen Plaü: halbe-güldner.
HDFRGUH.V.P.R.K.M.R.G.W.U.O
OMNIA CUM DEO 1670
Item 15. kr.
HDFRGUHVPRKMRGWUO
OMNIA CUM DEO 1679
OMNIA CUM DEO 1670
IN HOC VICTORIA CERTA
IHS
HDFRGUH.V.P.R.K.M.W.U.O.
Marggr:6. kr.
IOH.FRD.G. M.BRAND.MAG.
PR.HAL.B.M.C. PR.D.B.NOR

Hochgräfl. Montfortiſche halbe güldner
IOANNES COMES DE MONTFORT
SPES NON CONFVNDIT
16 30 70
Item 15. kr.
IOANNIS COMES DE MONTFORT
SPES NON CONFVNDIT
16 XV 70
Oetting: 6. kr.
ALBER ERNEST D G PRINCEPS OTTING
DOMINVS PROVIDEBIT
16 6 72
Unbekandte Kreützer
IIII PFEN 1672
IIII PFEN 1672

Verſchiedene
Müntz-Ordnungen
und
Reichs-CONSTITUTIONES.
So von
Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtät /
Churfürſten/Fürſten und Ständen/de Anno 1676.
biß 1691. publiciret worden.

Kayſerl. Müntz-Edict/ de Anno 1676.

DEmnach die Röm. Kayſerl. Majeſtät / unſer aller gnädigſter Herr/ auf unterthänigſtes Einrathen derer bey den Regenſpurgiſchen allgemeinen Reichs-Tage verſamleten Churfürſten und Ständen/ aus Kayſerl. mild-vätterlicher Vorſorge ein Kayſerl. Edict wegen verbottener Aufwechſel/ Verführung und Verſchmeltzung der guten noch wenig übrigen Reichs- und anderer Müntz-Sorten/ hergegen aber fernerer Ausmüntzung derer ſchon ziemlich überhand genommener geringerer Müntzen/ allbereit den 15. Junii des verwichenen 1676ſten Jahrs allergnädigſt ergehen laſſen/ und ſolches durch dieſes Hochl. Fränckiſchen Creyſes ausſchreibender Fürſten Hoch-Fürſtl. Gnaden und Durchl. vor kurtzer Zeit Einem Wohl Edlen Geſtr. Fürſichtigen und Hochweiſen Rath dieſer Stadt Nürnberg/ zu dem Ende überſendet worden/ damit ſolches auch in hieſiger Stadt und dero Gebieth publicirt/ und allenthalben angeſchlagen/ auch darüber gehalten werden ſolle/ welches Kayſerl. Edicts Inhalt von Wort zu Worten hernach folgt:

WIr Leopold/ von Gottes Gnaden/ Erwehlter Röm. Kaiſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien/ König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Kärnten/ Crain und Würtenberg/ Graff zu Tyroll/ rc. Entbieten allen und jeden Churfürſten/ Geiſt- und Weltlichen Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Land-Vögten/ Hauptleuten/ Vice-Domen/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Amtleuten/ Land-Richtern/ Schultheiſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und ſonſt allen Unſern und des Reichs Unterthanen/ und Getreuen/ in was Würden und Stand oder Weſen die ſeynd/ denen dieſer Unſer Brieff oder Kayſerl. Patent fürkommet/ Unſer Freundſchafft/ Vetter und Oheimlichen Willen/ Kayſerl. Huld und Gnade und alles Guts/ Fügen Ew. Ew. Liebd. Liebd. And. And. Liebd. Liebd. und Euch hiemit zu wiſſen/ demnach

über ſo vielfältig in vorigen Jahren *publicirte* Müntz-Edicta/ mit höchſter von unſern Vorfahren am Reich Chriſtſeel. Gedächtnus/ auch Unſer und des H. Reichs Churfürſten und Ständen Bemühung dahin getrachtet worden/ wie und was maſſen man ſich im Heil. Reich Teutſcher Nation etlicher guter durchgehender Müntz-Sorten an Gold und Silber vergleichen: und dagegen die böſe geringe Müntzen/ ſo hin und wieder zu mercklichem Verderben der Unterthanen/ und Erſteigerung aller Gewerb und Handthierungen eingeſchlichen/ wiederum ausſchaffen möchte/ deswegen in Anno 1559. zu Augſpurg eine gemeine Müntz-Ordnung aufgerichtet/ und in Form eines Edicts bey namhafften hohen Straffen männiglich zu halten und zu vollziehen/ auch Anno 1666. und 71. mit etlichen Zuſätzen erneuert und verbeſſert/ und zu halten ernſtlich gebotten worden/ Dieweil ſich doch aber bey jetzo noch währendem Reichs-Tag in Uberlegung dieſes Wercks/ und nach Vernehmung der in dem Müntz-Weſen *correſpondiren*den Creyſen ſo viel befunden/ daß denen Gebrechen noch nicht *remedirt* ſondern allen vorhergehenden Verordnungen zu Verfang und Nachtheil/ auch zu mercklichem unwiderbringlichen Schaden der Stände/ und der einfältigen Unterthanen die gute Reichs- und andere Müntzen mit groſſem Hauffen aufgewechſelt/ ungemüntzt/ aus dem Reich verführet/ und dagegen andere geringe nichts-würdige Sorten eingeſchleichet und ausgeben/ und die gute Sorten verpräget/ verringert/ und ander verbottenes Geſuch getrieben werde/ dieweil dann ſolches alles länger nicht zugeſtatten/ und doch zu beſtändiger Einrichtung des Wercks vor allem vonnöthen ſeyn will/ daß alle fremde und heimiſche böſe und geringe Müntzen abgeſchafft: wie auch die Ummüntzung/ Verſchmeltz-Aufwechſel und Ausführung der guten Sorten durch Unſere Kayſerl. Mandata ernſtlich verbotten werde/ wie ſolches durch Uns und gemeine Stände geſchloſſen: und Wir deswegen von Ihnen um *Publicir*ung dieſes Müntz-Edicts durch ein Reichs-Gutachten (worinn auch der Thaler zu 96. Kreutzer zu erhöhen für gut angeſehen worden) gehorſamlich angelanget worden/ hierum/ und Krafft ſolches Reichs-Schluſſes auch von Kayſerlicher Macht/ und bey unten benannten: auch den vorigen Müntz-Ordnungen einverleib-

leibten und beſtimmten Straffen/ befehlen wir Ew. Ew. Liebd. Liebd. And. And. Liebd. Liebd. und Euch hiemit ernſtlich/ und wollen/ daß einjeder die Prägung der geringhaltigen Sorten aller Orten einſtelle/ ſich von Ummünzung der vorhandenen Schied- und anderer guten Münzen enthalten/ ſondern wofern ein oder der ander Churfürſt und Stand/ ſo mit dem Münz-Regal verſehen/ etwas ſchlagen laſſen wolte / Er ſich darinnen den Reichs-*Conſtitutionen* und andern *Concluſis* gemäß / verhalte / und ſolches zu Abſtellung der ohne dem in den Reichs-Satzungen hochverbottenen Hecken-Münzen nirgend anders als in denen in jedem Creys approbirten Münz-Städten verrichte / auch dieſe Münz-Städte keineswegs verpachtet oder Beſtands-weiſe verlaſſen werden ſollen / und ſo von jemand hiewider/ und inſonderheit mit Verſchmelzung/ Verwechſel- und Umprägung der Münzen gehandelt würde/ derſelbe jetzt-berührten Reichs-*Conſtitutionen* und vorigen *Concluſis* nach/ nicht allein ſeines Münz Regals *ipſo facto* verluſtiget ſeyn; ſondern auch die Gelder *confiſcirt*: ſo dann die Münz-Meiſter und Geſellen/ wie auch Goldſchmied und andere/ welche ſich darzu gebrauchen laſſen/ nach geſtalten Dingen an Ehr / Leib und Leben geſtrafft werden ſollen/ wie wir dann auch *in ſpecie* das Verſchmelzen und Aufwechſeln der groben und anderer Geld-Sorten in geringern und ſchlechtern Sorten mehr-gemeldter Reichs-Satzung und dem zu Regenſpurg des 29. Apr. Anno 1667. ergangenen *Concluſo* gemäß/ bey erſtgemeldten Straffen/ wie auch Verluſt der ſonſten bedienender Ehren-Aembter/ Niederlag alles Gewerb u. Kauff-Handels/ Confiſcirung und Wegnehmung der ausführender und eingewechſelter Gelder / ſamt dem Aufwechſel-Geld hiemit verbotten und abgeſtellet haben wollen/ zu welchem Ende Wir auch allen Creys-Ausſchreibenden Fürſten/ und einem jeden inſonderheit hiemit gnädigſt aufgeben und befehlen/ daß ſie in jedem Crays bey den Ständen und Obrigkeiten ſolche Mißbräuch und Gebrechen abzuſtellen und zu verhüten ſich gebührenden Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen/ auch durch Unſern Kayſerl. Fiſcal emſige Obſicht darauf tragen/ und gegen die Ubertretter auf oblauts angeſetzte Straffen uneingeſtellt procediren laſſen wollen / Maſſen Wir ihnen dann auch hiemit befehlen/ daß ſie

gegen vorgedachte Ubertrettere dieſer Ordnung auf die obbemeldte Straffen förderlich und unverzüglich procediren und in Rechten verfahren ſollen/ bey Vermeidung Unſerer Ungenad/ und ſolches alles wollen Wir Ew. Ew. Liebd. Liebd. And. And. Liebd. Liebd. und Euch auferlegt und befohlen haben/ in dero Churfürſtenth. und Landen/ ſonderlich aber bey Jahrmärckten und Zuſammenkunfften/ wie auch Land-Päſſen/ Zoll-Städten/ Staffeln und Häffen mit allem Fleiß und Ernſt aufzumercken/ und zu inquiriren/ und dafern ſich jemand/ wer der auch ſeyn möchte/ deren Dingen eines oder mehr/ dieſem Unſerm Kayſerl. Gebot zu wider unterſtehen: oder darob betretten laſſen würde/ denſelben ohne Reſpect der Perſon/ auch ohngeachtet einiges Geleits oder andern Fürwendungen/ zu gebührlicher Straff annehmen/ und gegen ihn/ ſeinen Leib/ Haab und Gütern nach Innhalt dieſes Unſers Käyſerl. Edicts handeln und verfahren/ alles bey Straff und in vorigen Verordnungen ausgedruckten Einſehen: An welchen allen erſtatten Ew. Ew. Liebd. Liebd. And. And. Liebd. Liebd. und Ihr Unſern endlichen Willen und Meinung/ darnach ſich männiglich zu richten. Geben in unſerer Stadt Wien den 15. Junij 1676. Unſerer Reiche des Römiſchen im Achtzehenden/ des Hungariſchen im Ein und zwanzigſten/ und des Böheimiſchen im Zwanzigſten.

Leopold.

Vt. Leopold Wilhelm Graf zu Königsegg. (L.S.) Ad Mandatum Sacr. Cæſ. Majeſt. Proprium.

Reinhard Schröder.

Und dann ſolchen Kayſerl. Edict in allem gebührend nachzuſetzen/ ſich ſo wohl aus allerunterthänigſten Reſpect und Gehorſam gegen dero Kayſerl. Majeſtät als dem Allerhöchſten von GOtt vorgeſetzten Oberhaupt/ in alle Weg gebühren will/ als zumahlen auch ſolches des Gemeinen Weſens Beſtes/ und die höchſte Nothdurfft erfordern thut/ will man anders im Müntz-Weſen nicht alles in gänzliche Confuſion, zum höchſtem Ruin/ ſo wohl der gemeinnutzigen vorhero ſehr abgenommenen Commercien/ und derer hierzu ohnentbehrlichen Wechſel/ als auch ohnwiederbringlichen Schaden und Nachtheil/ ſo

wohl

wohl allhieſiger Stadt Ærarii, als geſamter Bürgerſchafft/ und eines jeden inſonderheit / wann es einmal wie doch endlich geſchehen muß/ und an andern ausländiſchen Orten zum theil ſchon geſchehen iſt / zu einer Reduction oder Abſetzung der ringhaltigen Müntzen kommen wird/ gerathen laſſen. Hierauf nun befiehlet obermeldter Ein Wohl Edler/ Geſtrenger und Hochweiſer Rath dieſer Stadt/ allen und jeden Dero Bürgern und Beyſitzern/ Inwohnern/ abſonderlich aber denen allhieſigen Kauff- und Handelsleuten/ daß dieſelbe ſolchem Kayſerl. Müntz-Edicto ohnweigerlich nachkommen/ ſich alles deme zu widerlauffenden Aufwechſelens/ Verſchmeltzens und Verführens/ gerechter Reichs- und anderer guten Müntz-Sorten auf ohnberechtigte/ oder auch ſolche Münz-Städte/ bey denen die Münz-Meiſter auf die Reichs-Conſtitutiones nicht beeydiget ſeynd/ zum Verſchmelzen und Umbmünzen/ in geringere/ und denen Reichs-Satzungen ohngemäße/ wie auch dieſer ringhältigen Hereinführung von beſagten Münz-Städten (als Zeithero mit Wägen und Caletſchen/ auch in andere mehr Wege geſchehen ſeyn ſoll/) allerdings enthalten/ und weder directè noch indirectè weder durch einige vorgehende Commiſſionis ſie rühren auch her/ wo ſie wollen/ noch anderer Geſtalt darzu helffen ſollen. Würde aber einer oder der andere/ wer der auch wäre/ auf ein oder andere Weiſe/ wider ſolches Kayſerliche Edict handeln/ die ſollen mit denen darinnen enthaltenen Straffen ohnabläſſig alles Ernſts angeſehen werden/ geſtalt denn auf dergleichen Verbrechere/ durch die zu dem Löbl. Waag- und Zoll auch Banco Amt-Herren verordnete/ und andere hierzu befehlte Perſonen/ auf der gleichen Verbrecher gute und genaue Aufſicht gehalten/ und wofern jemand/ wer der auch wäre/ betretten oder in Erfahrung gebracht werden ſolte/ der wider ſolches Edict handeln und frevlen würde/ alſobalden umſtändiger Bericht hiervon erſtattet werden ſolle/ damit die Gebühr dagegen vorgenommen werden möge. Wornach ſich männiglich zu richten und vor Schaden zu hüten haben wird.

Decretum in Senatu
d. 26. Maji, Anno 1677.

Der

Der Dreyen im Müntz-Weſen correſpondirenden Hochlöbl. Fränck- Bayer- und Schwäbiſchen Crayſen/ zu Augſpurg aufgerichteter Müntz-Receſſ, ſo geſchloſſen worden den 21. (11.) Junii 1677.

KUnd und zu wiſſen. Demnach die Römiſche Kayſerl. Mayeſt. unſer allergnädigſter Käyſer und Herr/ aus vätterlicher Vigilantz und Vorſorg/ ſo Sie zu des Heyl. Römiſchen Reichs ſtättigen Nutzen und Wohlfahrt tragen/ unter dato Wien den 15. (5.) Junii des nechſt zuruckgelegten 1676. Jahrs ein allergnädigſtes Müntz-Edict ergehen: und Krafft deſſen ernſtlich gebieten laſſen/ alle frembd und innheimiſche geringhältige Müntzen abzuſchaffen/ und fürohin denen Reichs-Conſtitutionen gemäß/ mit Ausmüntzung der grob und kleinen Sorten zu verfahren/ und zu deren Fuß und Richtſchnur den Reichsthaler (ſo der Zeit in euſſerlichem Werth ad 96. Kreutzer erhöhet worden) zu halten/ und ſelbem nach alle Silber-Müntz zu reguliren und in richtige proportion zu ſtellen/ und zu deſſẽ allerunterthänigſter Folg/ Herꝛn Biſchoffens zu Bamberg Hochfürſtl. Gnaden/ der Dreyen Löbl. im Müntzweſen correſpondirender Fränk. Bayer. und Schwäb. Crayſen Director anhero in deß Heil. Reichs Stadt Augſpurg auff den 11. (1.) diß den ordinari Müntz-Probations-Tag ausſchreiben laſſen/ Als haben der geſambten höchſt: und wohllöbl. im Müntzweſen Deputirter Chur-Fürſten und Ständen Müntz-Räthe und Abgeſandte mit Uberreichung dero behörigen Gewalt zu dem Directori Ambt ſich einbefunden/ und nach unterſchiedlich-gehaltenen reiffen Deliberationen geſchloſſen/ wie folgt.

Erſtlich hat man nach abgeleſenem jüngſten Regenſpurgiſchen Müntz-Receſſ der Wardeinen gefertigte Relationes angehört/ und die ſeithero ausgemüntzte inheimiſche ordinari Gold und grobe Silber-Sorten der Reichs-Müntz-Ordnung gemäß/ und dabey keinen ſonderbaren defect befunden/ Anlangend aber die zu handen gebrachte/ aufgezogen: und probirte ausländiſche Wercker/ ſeynd ſelbe laut ge-

dach-

bachter Relationen und Abtrücken/ſub literis A & B. dem Reichshalt am Schrot und Korn gar nicht gemäß; Alſo befinden ſich ſub Num. 1. neue gantze Güldner unter Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Gepräg / mit Jahrzahl 1676. an dern 100. Stücken 10. fl. dem Reichsthaler nach zu 96. Kreutzer gerechnet/ Verluſt/ Jtem Num. 2. unter Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Gepräg mit der Jahrzahl 1676. an deren 100. Stücken Verluſt 12. fl. 16. Kr. 3 $\frac{3}{19}$ theil Pfennin[g]. Num. 3. unter Jhro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Chriſtian Ludwigs zu Mechlenburg Gepräg mit der Jahrzahl 1676 an dern 100. Stücken 12. fl. 48. Kr. 3. Pfenn. Einbuß. Num. 4. unter Jhro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Auguſti zu Sachſen und Adminiſtratoris zu Magdeburg Gepräg mit der Jahrzahl 1676. an dern 100 Stücken Verluſt 11. fl. 24. Kr. 1$\frac{1}{2}$. Pfen. Num 5. zweyerley gantze Güldner unter Jhro Hochfürſtlich Durchleucht. zu Brandenburg Onoltzbach Gepräg mit der Jahrzahl 1677. an deren erſten 100. Stücken Einbuß 13. fl. 14. Kr. 2$\frac{24}{37}$. Pfen. an dern andern 100. Stücken Verluſt 12. fl. 43. Kr. $\frac{7}{11}$. Pfen. Num. 6. zweyerley Güldner unter Jhro Fürſtl. Durchl. Hrn. Albrecht Ernſten zu Oettingen Gepräg mit der Jahrzahl 1676. an dern erſten 100. Stücken 14. fl. 13. $\frac{1}{12}$. Pfen. an dern andern 14. fl. 3. Kr. $\frac{3}{13}$. Pfen. Verluſt. Num. 7. 8. 9. dreyerley gantze Güldner unter Herrn Antoni Günthern und Chriſtian Wilhelm Grafen zu Schwartzenburg Gepräg mit der Jahrzal 1676/ an dern jeden 100. Stücken 11. fl. 58. Kr. $\frac{17}{71}$. Pfen. gleicher Einbuß. Dann befinden ſich ſub Num. 10. halbe Güldner unter Jhro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Johann Friederich Herzogen zu Braunſchweig Gepräg mit der Jahrzahl 1676. an dern 100. fl. Verluſt 10 fl. 37. Kr. 2. Pfen. Num. 11. unter der Stadt Hildesheim Gepräg mit der Jahrzahl 1676. an dern 100. fl. Verluſt 11. fl. 50. Kr. $\frac{40}{49}$. Pfen. Num. 12. und 13. unter Jhro Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenb. Onoltzbach Gepräg zweyerley Viertels Güldner mit der Jahrzahl 1677. bey dern erſten an 100. fl. 14. fl. 24. Kr. $\frac{16}{19}$. Pfen. bey den andern 14. fl. 44. Kr. $\frac{4}{19}$. Pfen. Verluſt. Num. 14. 15. zweyerley

b

Sor-

Sorten $\frac{1}{4}$. Güldner unter Herrn Graffen Fugger Gepräg mit der Jahrzahl 1677. an dern 100. fl. gleicher Verluſt 16. fl. 55. Kr. $\frac{7}{13}$ Pfenning.

Damit nun fürs Ander dieſem je länger je mehr ſchäd- und verderblichen Außmüntzen dermahlen mit Nachtruck geſteuret werde / hat man nach Anleitung obgedachten Käyſerl. allergnädigſten Edicts für gut angeſehen und geſchloſſen / daß nicht allein gleich nach beſchehener notification dieſes Schluß alle bißhero auffgerichte Hecken-Müntz-Stätte abgeſchafft und die Löbl. Stände ſo außmüntzen wollen / ſich allein dern in anno 1624. von den Drey Löblichen correſpondirenden Crayſen verglichen: und von Käyſerl. Mayeſt. approbirten ordentlichen Müntz-Städten; Als in Francken der Würtzburg-Schwabach-Wertheim-und Nürnberg: in Beyern der Münchner-Saltzburg-und Regenſpurgiſchen / dann in Schwaben der Stuttgard-Badiſch-Tedtnang-und Augſpurgiſchen gebrauchen / aller anderen aber ſich gäntzlich enthalten / dabey auch einige amodir- und Verpachtung noch ſonſten die geringſte Gefehrde nicht verüben ſollen.

Drittens ſolle auch gleich von dato an die ferner weite Außmüntzung obgemeldt und all voriger geringhältigen gantz und halber Güldner / Fünffzehen und Sechskreutzerer gäntzlich ab- und eingeſtellt verbleiben; Alſo wo ein oder der ander Löbl. Stand fürs künfftig müntzen will / ſolches der Reichs-Müntz Ordnung nach und allein an vorbeſagten Orten ordentlichen Müntz-Städten und an keinem andern Ort geſchehen ſolle; Alſo wann dieſer dem gantzen Heyl. Reich zu gutem angeſehener diſpoſition jemand zu wider handlen würde / nicht allein das außgeprägte Müntzgut / nebens Erſetzung allen Schadens gleichbalden verwürckt / und von denjenigen Ständen / in dern Territorio und Gebiet ſelbige befindlich / confiſcirt / ſondern auch zu dergleichen Ubertreter mehrer Beſtraffung dem Käyſerl. Fiſcal der Sachen Beſchaffenheit notificirt / die Müntzmeiſter / dero Geſellen und Helffer / ſo ſich hierzu gebrauchen laſſen / (wo man ihrer mächtig werden kan / darzu dann ein Löbl. Stand dem andern die hülffliche Hand zu leiſten hat) in Verhafft genommen / und befindenden Dingen nach

an Ehr/ Haab und Gut/ auch Leib und Leben geſtrafft werden ſollen/ deßwegen zu jedes Löbl. Crayſes Herren Außſchreibende Fürſten das zuverſichtliche Vertrauen geſtellt / ſelbe auch hiemit gebürend erſucht werden/ darob feſtiglich zu halten / und was zu Erlangung des vorgeſetzten heylſamen Zwecks immer nutz: und dienlich ſeyn mag/ von tragenden hohen Ambtswegen verfügen zu laſſen.

Vierdtens/ weilen wohl zuerachten / daß ſolche mutation ohne difficultät und Schaden nicht ablauffen/und vor allem dahin zu ſehen ſeyn wird/wie nicht etwan aus Mangel der gerechten Müntz Sorten/ die gemeine Gewerb und Handelſchafften ſich ſtecken dörfften; Als iſt beliebet worden / daß nach dem jüngſt zu Regenſpurg auffgerichten Müntz-Probations-Receſſ die ehvorige außgemüntzte Güldener/ſo auff 54. Kreutzer reduciret/ und andere gleichhaltige Sorten noch ferner/ Inhalts deß bey jetzigen Convent verglichenen Müntz-Mandat ſub lit. C. paſſirt werden/ die übrige aber nach Verflieſſung 6. Monaten verrufft ſeyn: und anbey die Löbl. Stände dieſer Drey correſpondirender Crayſen/ bevorab diejenige/ſo von GOtt mit Gold- und Silber-Bergwerck geſegnet/wie nicht weniger die / welche bißanhero mit ausmuntzen der geringhaltigen Sorten ihren profit geſucht/ ſich deſto ſtärcker angreiffen / und ein ergiebiges Quantum, an guten gerechten Reichs-Schrott und Korn ausmüntzen laſſen ſollen / damit ſo bald in eines Stands Gebiet und Territorio die ſchlecht und geringe Müntz entweder verrufft / verſchoben/oder umbgeſchmeltzt worden/ (wie dann imfall/ da die Unterthanen ihr beyhanden habende geringhaltige Sorten vor Ausgang bemelten Sechs-Monatlichen Termins nicht zu vertreiben vermöchten/ dero Obrigkeit ſelbe ihrem innerlichen Werth nach auffzuwechſeln/ umbzuſchmeltzen / und in gute Müntz zu verwandlen/ ohnverwehrt ſeyn ſoll;) gleich die gute an der ſtatt ſeyn / und dern ſich der gemeine Mann im kauffen und verkauffen gebrauchen möge.

Und obwolen man Fünfftens vermeint/ gleich bey währendem Müntz-probations-Tag ſich eines gewiſſen und zulänglichen Quanti guter gerechter Reichs-Sorten zu vergleichen: So hat doch ſolches/ weilen die meiſte Räth und Abgeſandte darzu ſpecialiter nicht inſtruirt

ſtruirt geweſen/ noch ausgeſtellt verbleiben müſſen / dahingegen veranlaſſet worden/ daß jedes Löbl. Cräyſes Herren Ausſchreibende Fürſten mit dero Mit-Ständen ſich fürderlich berathſchlagen / und eines proportionirlichen Quanti / was und wie viel eigentlich ein oder der andere auszumüntzen habe/ vergleichen/ und davon dem Löbl. Bambergiſchen Directorio die zeitliche Notification thun ſollen/ damit man bey nechſt wiederhaltenden Müntz-probation-Tag ſich darnach richten / und zu mehrer Beförderung der Sach die gewiſſe Anſtalt machen könne.

Dann iſt Sechſtens zum Gebrauch und beſſerer Beyhaltung der gerechten Müntz für höchſt nothwendig erachtet worden / daß der Drey Löbl. Crayſen Herren Ausſchreibende Fürſten insgmein / dann jeder Löbl. Stand für ſich in ſeinem Territorio und Gebiet die fleiſſige Obſicht habe / und die behörige Anſtalt mache / damit alle ſchädliche Umbſchmeltz- Aufwechſel- und gewinnſüchtige Ausführung der guten Reichs Gold- und Silber-Sorten verhütet und abgeſtellet; Vorderiſt aber denen Tratziehern/ Gold- und Silberſchlagern/ Poſamentirern / Goldſchmieden und andern dergleichen Leuten ernſtlich verboten werde / ſelbe nach Außweiß der Reichs-Conſtitutionen und Crayßſchlüſſen nicht zu brechen und zu verſchmeltzen; Jmgleichen daß an der Löbl. Crayß-Grentzen/ Päſſen/ Zoll- und Maut-Stätten fleiſſige Obſicht gehalten / und was zu nothwendiger Fortſetzung Handels und Wandels nicht gehörig / noch mit glaubwürdigen Atteſtatis zu bewehren / nach obiger Verordnung angehalten und confiſcirt werden ſoll.

Damit aber Siebendens niemands ſich in allobigen Puncten mit der Unwiſſenheit entſchuldigen: der gemeine Mann auch biß zu hier nechſtfolgender anderweiten Verordnung im Einnemen und Ausgeben der reducirt: und nach paſſirlichen Müntz eine gewiſſe Nachricht haben möge/ hat man ſich obgedachten Müntz-Mandats verglichen/ welches jeder Löbl. Stand in ſeinem Diſtrict und Gebiet von dato biß inner Monatszeit verkündigen und affigiren laſſen / darüber auch veſtiglich halten ſolle / nicht zweifflende / wo ſolchem nachgelebt / und ſich dem allgemeinen Weſen zum beſten mit Müntz- und Ausprägung

guter

guter Reichs-Sorten etwas angreiffen werden / allen bißhero einge- riſſenen defecten und Mißbräuchen abgeholffen / und das ſo heylſam und höchſtnothwendige Müntzweſen bald wieder zu ſeinem vorigen Stand und Vigor gelangen ſolle.

Zu deſſen dann mehrers geſichert und erſprießlichen Erfolg / iſt fürs Achte rathſam ja nothwendig erachtet worden / an die Drey Höchſt- und Hochlöbl. Reichs-Collegia nacher Regenſpurg mit Comunicirung dieſes Receſſ und gedachten Crayß-Müntz-Mandats Lit. D. zu ſchrei- ben / und ſelbe angelegenlich zu erſuchen / daß ſie nicht allein davon ih- ren Hohen Herren Principalen und Obern Communication thun / und ſelben zur Confirmität einräthig ſeyn / ſondern auch der Römiſch Käyſerl. Majeſt. ohne Maßgebung mit einem Reichs-Gutachten al- lerunterthänigſt zuvernehmen geben wollen / wie das gantze Reich bey dero allergnädigſten jüngſt ergangenen Käyſerl. Proviſional-Edict der Zeit zu beſtehen / und dieſen gemachten Crayß-Schluß ſich conform zu bezeugen reſolvirt / nicht zweiflende Jhro Majeſt. werden bey ihren Königreichen und Erblanden ein gleichmäſſiges zu verfügen ſich aller- gnädigſt belieben laſſen / auſſer deſſen das Werck zu erheben / und dieſe von den Drey Löbl. Crayſen gethane wolmeinende Verordnung nicht wohl zu völligem Effect wird zu bringen ſeyn.

So iſt auch Neundtens geſchloſſen und beliebet worden / ſo wohl auf den künfftigen Herbſt / als führohin jährlich die ordinari Müntz- probations-Täg unprolongirter auszuſchreiben und zuhalten / damit nach und nach um ſo viel mehr das heylſame Müntzweſen reſtabilirt / und allen darwider einlauffenden defectibus und Mißbräuchen zeit- lich geſteuert werden möge / dabey auch abſonderlich beliebt und vergli- chen / daß die Löbl. Stände die Defecten / ſo ſich ereignen / an das Löbl. Bamberg. Directorium ohnverweilig notificiren / auch von ihren ausgeprägten Wercken / denen General-Müntz-Wardeinen gewiſſe Stück zur Prob zeitlich einhändigen und unterdeſſen dieſelbe / wo ſie ſich juſt befinden / und ohne Gefehrde / auch niemand Schaden geſchicht / zu vertreiben / ihnen ohnverwehrt ſeyn ſolle.

Als Zehendens bey dieſem noch währendem Müntz-probations- Convent von Käyſerl. Maj. ein allergnädigſtes Reſcript unter Dato

Laxenburg den 2. dis ſammt etzlichen Moniten von deroſelben Müntz-Inſpectore Herrn Baron von Selb eingelangt / Vermög deren bey noch wärenden Kriegs-Troublen und Beſchwerniſſen / nicht wohl im Müntzweſen eine Veränderung vorzunehmen/ſondern diejenige Sorten/welche Jhro Käyſerl. Majeſt. Müntz nicht gleich und die Wieneriſche Marck fein über 19. fl. 30. Kreutzer heraus kombt/abzuſetzen/oder gar zu verruffen seyn ſollten; Als hat man nicht ermanglet / auch auf ſolches Käyſerl. Reſcript und deſſen Beylage gehörige reflexion zu nehmen/ und befunden/ daß/ nachdem die geſambte Räth und Abgeſandte dahin inſtruirt/bey vorigen Reichs-Conſtitutionen uñ Müntz-Schlüſſen/auch den letztern obangezogenen Käyſerl. Edict / als welches ebenmäſſig darauf ſich fundirt ohnverändert zu verbleiben/ und deme zu inhæriren / daß der alte gerechte und an Schrot und Korn gute Reichsthl. die norma und Richtſchnur aller übriger Sorten ſeyn und bleiben; nach ſelbigem auch alle andere Müntzen regulirt/und hinfüro keine andere als deme gleiche/ halbe/viertel/ ſechstel/ und achtel Thaler ausgemüntzet/ und alſo von bißhero gangbar geweſenen Ganzen: Halben: und Orths-Güldner abzuſtehen/Einfolglich was deme entgegen vor unpracticabl und nicht zuläſſig geachtet / abgeſtellt und verboten werden ſolle. Als iſt man auch noch bey ſolchen Inſtructionē und von allerhöchſtgedacht Jhrer Käyſerl. Majeſt in Dero Edict ſelbſten allergnädigſt applacitirten Reſolution verblieben/ und dahero ein widriges zu verordnen diſſeits ſich nicht bemächtiget befundē/ Gleichwohlen zu des geſammten Heyl. Röm. Reichs und deſſen Löbl. Ständen fernern reiffen Uberlegung ohnmaßgeblich ſtellen und überlaſſen/ in wie weit auf ſolches Kayſerl. allergnädigſte Reſcript und Erinnerungen/als an welche ſolches gelanget/einiges Abſehen zu nehmen/ und vor practicabl oder nicht zu achten/dem man indeſſen die bey dieſem Convent darob geführte unverfängliche Meinung durch obgedachtes Schreiben und darinnen abſonderlich vorgeſtellte motiven, nebens der Wardeinen erſtatteten parere ut lit. E. zu erkennen zu geben / vor gut und räthlich befunden.

Eilfftens iſt auch vor nothwendig erachtet und geſchloſſen worden / weilen ſeit öffters gedachten Jhro Käyſerl. Majeſt. ergangenen allergnä-

gnädigſten Müntz-Edicts etliche Stände mit fernerm Außmüntzen der böſen und geringhaltigen Gantz-Halb- und Orths-Güldner verfahren/ daß ſolche ſambt allen andern in dieſem Jahr außgeprägten geringhältigen Schiedmüntzen: auſſer denen ſo bißhero in Cräyſen paſſirlich geweſen/ gänzlich verrufft/ und verſchlagen ſeyn: zu ſolchem Ende auch ein beſonders Edict ut Lit. F. verfaſſet und publiciret werden ſolle.

Zwölfftens iſt von Jhro Churfürſtl. Durchl. in Bayern Moritz Angermair zum Special- dann von Jhro Hochfürſtl. Durchleucht zu Würtenberg Anſtet Ulrich Miller zum General-Müntz-Wardein präſentirt worden/ die man nach überſtandenen Examen und edirter Prob für tauglich und ſufficient erkandt/ darauf auch angenommen und mit würcklichen Pflichten beleget/ welche nachgehends ſämbtlich ihres Juraments erinnert und ihnen ernſtlich injungirt worden/ all einkommende Wercker mit treuem Fleiß aufzuziehen und zu probiren/ keinem Stand/ wer der auch ſeyn mag/ bey einiger Hecken oder auch ordinari Münßſtatt wider die Reichs-Müntz-Ordnung Rath oder That zu gehen/ ſondern ſo lieb ihnen ihr Ehr/ auch Vermeydung Leib und Lebensſtraff ſeyn mag/ ſich deſſen gäntzlich zu enthalten.

Schließlich iſt dieſer Receſs in triplo originaliter gefertiget/ und jedem Löbl. Cräyß ein Exemplar: Jhro Käyſerl. Majeſt. auch Chur-Mäyntz und Sachſen davon Copia allerunterthänigſt und gehorſamſt communicirt: dann des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg anweſenden Deputirten die Büchſen ſammt denen Schlüßlen zugeſtellt worden. So geſchehen in des Heiligen Reichs Stadt Augſpurg/ den 21. (11.) Junii/ Anno 1677.

(LS.) (LS.) (LS.)

Von wegen des Löbl. Fränckiſchen Cräyſes.

Joann Reus, D.C.
Chriſtoph Carl Wölcker/ D.

Von wegen des Löbl Bäyeriſchen Cräyſes.

Joann Georg Brodreiß/ Dr.
Balthaſar Staudacher zu Wißbach cum ſolita proteſtatione.
Ruprecht Schorer.
Georg Chriſtoph Hanſeman.

Wegen des Löbl. Schwäbiſchen Cräyſes.

Theoderus Haſenloff/ D.
Heinrich Backmeiſter/ D.

Frie-

III.

Augſpurger Müntz-Edict/ de Anno 1676.

DEmnach die Röm. Kaiſerl. Maj. unſer allergnädigſter Käyſer und Herr zu reſtabilirung des eine Zeit hero im gantzen Röm. Reich ſehr zerrütt- und in Abfall kommenen heilſamen Müntzweſens bereits vor einem Jahr unter Dato den 15. Junii ein allergnädigſt Kayſerl. Edict verfaſſen: und den 17. Januarii dieſes Jahrs per publicam dictaturam in das Reich publiciren laſſen / Krafft deſſen alle böſe und ringhaltige ausländiſche und inheimiſche Müntzen abgeſchafft / hingegen denen Reichs-Conſtitutionen und Müntz-Ordnungen gemäß/nach dem Fuß des Rthlr./ſo allein in äuſerlichem Werth ad 6. Krl. und folglich ad 96. Kr. erhöhet/ ausgemüntzet / und von Aufwechſeln / Umſchmeltz-und verbottener Gewinnſichtiger Ausführung der guten / gerechten / klein und groben Sorten ſich gäntzlich ſollte enthalten werden. Als haben auf des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Peter Philippen Biſchoffens zu Bamberg / der Drey Löbl. im Müntzweſen correſpondirender Fränck. Bäyer. und Schwäbiſchen Crayſen Herrn Directoris ergangenes Ausſchreiben der ordinarii Deputirten Chur-Fürſten und Ständen Räthe und Abgeſandte den 11. (1.) dieß in des H. Reichs Stadt Augſpurg ſich zuſammen verfügt/ und zu würcklicher Vollziehung Allerhöchſtgedachten Kayſerl. Edicts dahin geſchloſſen / daß weiln aus Mangel der noch unausgemüntzter guten Reichs-Sorten nicht gleich alle bißhero in Schwang gangene inn- und ausländiſche Müntzen gantz- halb- und Orts-Guldner. 3. Patzner / 6. und 3. Kreutzerer zu devalviren und zu verruffen / ſollen die hierunten ſpecificirte und in Druck gebrachte Sorten noch ferner nach ihrem äuſerlichen gangbaren Werth in Zahlungen von Dato anzurechnen / auf 6. Monath paſſirt werden / nach Verflieſſung deren aber folgender maſſen reducirt und abgewürdiget ſeyn ſollen / als nemlich hernach beſchriebene gantze Güldner zu 54.

1. Gantze Fürſtl. Anhaltiſche Guldner unter Herrn Carl Wilhelms Gepräg mit des Jahrzahl 1675.

2. Fürſtl.

2. Fürſtl. Braunſchweig Lüneburgiſ. mit dem Baum und der Jahrzahl 1675.
3. Der Stadt Magdenburg mit der Jahrzahl 1673.
4. Königl. Schwediſche mit der Jahrzahl 1674.
5. Chur Mainziſche unter Herrn Lotharii Friederichs Gepräg mit der Jahrzahl 1675.
6. Andere Chur Mainziſche mit der Jahrzahl 1675. unter Herrn Damian Hartards Gepräg.
7. Chur Sächſiſche mit der Jahrzahl 1672
8. Chur Brandenburgiſ. mit der Jahrzahl 1675.
9. Chur Pfälziſ. mit der Jahrzahl 1668.
10. Fürſtl. Sächſiſche unter Herrn Johann Ernſt Gepräg / mit der Jahrzahl 1675.
11. Sachſen Gothiſche mit der Jahrzahl 1675.
12. Heſſen Darmſtattiſche mit gleicher Jahrzahl.
13. Fürſtl. Anhaltiſche unter Herrn Johann Georgen Gepräg mit der Jahrzahl 1675.
14. Fürſtl. Brandenburg. Onolzbachiſ. mit der Jahrzahl 1675. und 76.
15. Pfalzgräfl. Veldenzſiche mit der Jahrzahl 1669.
16. Pfalz Neuburgiſ. mit der Jahrzahl 1675.
17. Dreyerley Fürſtl. Oettingiſche mit der Jahrzahl 1674. 75. und 76.
18. Gräfl. Hanauiſche mit der Jahrzahl 1675.
19. Gräfl. Erbachiſche mit der Jahrzahl 1675.
20. Der Stadt Straßburg ohne Jahrzahl.
21. Der Stadt Franckfurt am Mayn.
22. Der Stadt Goßlar mit dem groſſen Adler.
23. Der Stadt Magdenburg.
24. Der Stadt Hagenau alle 4. mit der Jahrzahl 1675.
25. Der Stadt Colmar mit der Jahrzahl 1670.
26. Gräfl. Stolbergiſ. mit der Jahrzahl 1674.
27. Fürſtl. Braunſchweig Lüneburgiſch. mit der Jahrzahl 1674.

28. Gräfl. Schwartzenburgiſ. mit Herꝛn Georg Wilhelmen Gepräg und der Jahrzahl 1675.
29. Fürſtl. Braunſchweig. Lüneburgiſ. unter Herꝛn Georg Wilhelm Gepräg mit dem Rößlein.
30. Schwediſche im Stifft Bremen und Verden gemünzte unter der Jahrzahl 1675.
31. Biſchöffl. Oſnabruckiſ. mit der Jahrzahl. 1675.
32. Quedlinburgiſ. mit dem Schild und verzogenen Buchſtaben/ mit der Jahrzahl 1675.
33. Biſchöffl. Straßburgiſ.
34. Zweyerley Gepräg unter Herꝛn Auguſti zu Sachen und der Jahrzahl 1674.
35. Fürſtl. Braunſchw. Lüneburg. mit dem Pferde und der Jahrzahl 1675.
36. Kleine Fürſtl. Braunſchw. Lüneburg. mit dem Pferde und der Jahrzahl 1675.
37. Gräfl. Montfortiſche mit der Jahrzahl 1675.
38. Braunſchw. Lüneb. mit $\frac{2}{3}$ bezeichnet und der Jahrzahl 1675.
39. Sachſen Halliſche mit der Jahrzahl 1675.
40. Quedlinburgiſ. mit der Frau Abbtiſſin Bildnus und der Jahrzahl 1675.
41. Fürſtl. Anhaltiſche mit der Jahrzahl 1675.
42. Gräfl. Mannsfelſdiche mit der Jahrzahl 1674.
43. Braunſchw. Lüneburg. mit dem Rößlein / und Herꝛn Johann Friederichs Gepräg und mit der Jahrzahl 1674.
44. Der Stadt Nordtheim Gepräg mit der Jahrzahl 1674.
45. Der Stadt Braunſchweig unter Herꝛn Hertzog von Wolfenbittel Gepräg/ mit der Jahrzahl 1675.

Halbe Güldner.

So im Einnehmen und Ausgeben pro 27. Kr. zu paſſiren.

1. Königl. Schwed. welche in Hinder-Pommern gemünzt worden mit der Jahrzahl 1673.

2. Gräfl.

2. Gräfl. Hanauiſche unter Herꝛn Friedrich Caſimiri Gepräg.
3. Königliche Schwediſche mit drey Cronen und der Jahrzahl 1672.
4. Chur Brandenburg. mit der Jahrzahl 1674.

Funffzehener.

So pro 13½ Kr. zu paſſiren.

1. Tyroliſche 15. Kreutzerer mit der Jahrzahl 1664.
2. Chur Sächſiſche mit der Jahrzahl 1672.
3. Fürſtl. Braunſch. Lüneburg. mit dem Wilden Mann und Pferde/ beede unter den Jahrzahlen 1668. 69.
4. Der Stadt Einbeck mit der Jahrzahl 1671.
5. Kayſerl. mit der Jahrzahl 1674.
6. Fürſtl. Lignitziſche unter Herꝛn Chriſtan Ludwig und Georgen Gepräg mit der Jahrzahl 1672.
7. Schleſiſche mit der Jahrzahl 1675.
8. Kayſerl. in Kärnthen gemüntzte mit der Jahrzahl 1675.
9. Kayſerl. mit dem Rößlein und der Jahrzahl 1675.
10. Herꝛn Grafen Simon Heinrich von der Lip Gepräg mit der Jahrzahl 1672.
11. Kayſerl. mit den △ und der Jahrzahl 1661.

Zwölffkreutzerer

So pro 11. Kr. zu paſſiren.

1. Der Stadt Straßburg ohne Jahrzahl.
2. Gräfl. Hanauiſche unter der Jahrzahl 1668.
3. Hagenauiſche mit der Jahrzahl 1668.

Sechskreutzerer

So für voll zu paſſiren.

1. Fürſtl. Oettingiſche 6. Kreutzerer mit der Jahrzahl 1675.
2. Kayſerl. mit S H. S. bezeignet und der Jahrzahl 1670.
3. Fürſtl. Olmitziſche mit der Jahrzahl 1674.
4. Kayſerl. in dem Königreich Böheimb gemüntzte mit der Jahrzahl 1670.

5. Zweyerley Kayſerl. in den Königreich Ungarn gemüntzte mit der Jahrzahl 1674. und 76.
6. Kayſerl. in Cärnthen geprägte mit der Jahrzahl 1674.
7. Kayſerl. in Steyermarck gemüntzte mit der Jahrzahl 1674.
8. Kayſerl. mit dem Marienbilde mit der Jahrzahl 1661.
9. Lignitziſche mit der Jahrzahl 1674.
10. Biſchoſl. Olmitziſche mit der Jahrzahl 1665.
11. Steyermärck. mit der Jahrzahl 1664.

Groſchen.

So für voll zu paſſiren.

1. Inſpruckiſche mit der Jahrzahl 1667.
2. Andere Inſpruggiſche mit der Jahrzahl 1670.
3. Kayſerl. mit drey Schildlein.
4. Kayſerl. mit S.H.S. und der Jahrzahl. 1670.
5. Kayſerl mit dem Rößlein und der Jahrzahl 1667.
6. Fürſtl. Lignitziſche mit der Jahrzahl 1670.
7. Steyermarck mit der Jahrzahl 1666.

Alſo ſollen auch die inländiſche bißhero in den 3. Löb. Crayſen gangbar geweſene Halbe Patzen und Schidmüntz im Einnehmen und Ausgeben/wie auch die hiebey geſetzte ausländiſche grobe ſilberne Müntzen paſſirt werden.

1. Genueſer Silber-Cronen mit der Jahrzahl 1637. pro	2. fl.	13. kr.
2. Genueſer Silber-Cronen mit der Jahrzahl 1675.	2.	13.
3. Spaniſche Ducaton mit der Jahrzahl 1673.	1.	51.
4. Holländ. Ducaten mit der Jahrzahl 1674.	1.	51.
5. WeſtFrießländ. Ducaten mit der Jahrzahl 1674.	1.	51.
6. Venetianiſche und Savoiſche	1.	51.
7. Chur Cölniſche Ducaton mit der Jahrzahl 1675.	1.	51.
8. Maylandiſche Silber-Cronen	1.	53.
9. Mantuaniſche Silber-Cronen mit der Jahrzahl 1644.	1.	52.

10. Spa-

10.	Spaniſche Matten . .	1. fl.	16. kr.
11.	Der gewichtige Philipps-Thaler .	1.	47
11.	Coſtnitzer-Thaler mit der Jahrzahl 1628 .	1.	33.
13.	Seeländ. Thaler mit der Jahrzahl 1649. .	1.	33.
14.	Holländ. Thaler mit der Jahrzahl 1650. .	1.	33.
15.	Gelderiſche Thaler mit der Jahrzahl 1650. .	1.	33.
16.	Weſt-Frießländ. Thaler mit der Jahrzahl 1652.	1.	33.
17.	Franzöſ. Louis Thaler mit der Jahrzahl 1662	1.	33.
18.	Königl. Polniſche Thaler mit der Jahrzahl 1630.	1.	33.
19.	Der Stadt Zirch Thaler mit der Jahrzahl 1646.	1.	33.
20.	Der Stadt Biſanz Thaler mit der Jahrzahl 1669.	1.	30.
21.	Der Stadt Baaſel Thaler mit der Jahrzahl 1638. und 39. per . . .	1.	30.
22.	Genffer Thaler mit der Jahrzahl 1640. .	1.	30.
23.	Schafhäuſer Thaler mit der Jahrzahl 1623. .	1.	30.
24.	Holländ. Thaler mit der Jahrzahl 1664. .	1.	30.
25.	Holländ. Thaler mit der Jahrzahl 1664. .	1.	30.
26.	Gelderiſche Thaler mit der Jahrzahl 1664. .	1.	30.
27.	Kempter Thaler mit der Jahrzahl 1664. .	1.	30.
28.	Polniſche mit der Jahrzahl 1629. .	1.	30
29.	Burgundiſche mit der Jahrzahl 1657. .	1.	30
30.	Der Stadt Geldern mit der Jahrzahl 1662. .	1.	30.
31.	Burgundiſche mit der Jahrzahl 1639. .	1.	30.
32.	Mehr dreyerley Burgundiſche mit den Jahrzahlen 1651. 53. und 56. . .	1.	30.
33.	Chur Cölniſche Thaler mit der Jahrzahl 1662.	1.	30.

Alle übrige Ganz- Halb- und Orths-Guldner / wie auch die 3. Päzner / 6 kreutzerer und Groſchen ſo hierinnen nicht ſpecificirt / ſamt denen ausländiſchen Albis oder Weißpfennig und andern dergleichen Sorten ſollen nach Ausgang der 6. Monaten gänzlich verſchlagen / und für unpaſſirlich gehalten / u. jedes Orts Obrigkeit / wo die Unterthanen ſolche nicht zeitlich vertreiben und von ſich bringen können / ihrem innerlichen Werth nach / einzuwechſeln / umzuſchmelzen / und gute / ge-

rechte Sorten an denen hierunten benannten Ordinari Müntzſtädten darauſ zu vermüntzen verſtattet worden.

Gleichwie nun oberwehnter maſſen der Reichsthaler ad interim ſeinem äuſerlichen Valor nach/ ad 96 kr. exaltirt worden/ alſo hat man auch um der conformitet willen/ den Ducaten auf 3. fl. 12. Kr. erhöhet wornach alle andere Gold-Wercken zu regulirn, wie folgt.

Portugaleſer zu 10. Ducaten.	32. fl.	12. Kr.
Doppelte Genueſer Dupplonen.	11. fl.	34. Kr.
Severini.	9. fl.	25. Kr.
Engliſche Jacobiner.	7. fl.	37. Kr.
Roſonobel.	7. fl.	1. Kr.
Polniſche doppelte Ducaten mit der Jahrzahl 1661. und dergleichen unter der Stadt Thorn Gepräg de Anno 1662.	6. fl.	18. Kr.
Schifnobel und einfache Genueſer Dupplonen.	5.	47.
Frantzöſiſche Dupplonen.	5.	35.
Spaniſche/Romaniſche/Maylandiſche und Venetianiſche Dupplonen.	5.	39.
Parmaſaniſch und Mantuaniſche Dupplonen.	5.	32.
Halbe Severini.	4.	42.
Creutz Ducaten.	3.	1.
Einfache Ducaten unter der Stadt Zirch Gepräch mit Jahrzahl der 1662.	2.	59.
Frantzäſiſche Cronen.	2.	52.
Der gerechte Goldgulden.	2.	21.
Ein Gold-Cronen.	2.	50.
Ein Cronen-gewichtiger Ducaten	3. fl.	

Wann dann Allerhöchſt gedachter Ihro Kayſerl. Majeſt. allergnädigſter Will und ernſtlicher Befelch in angeregtem Müntz-Edict dahin gehet/ daß für künfftig kein Stand mehr bey Verluſt ſeines Müntz-Regals und anderer in des H. Reichs-Conſtitutionen enthaltener ſchweren Straff/ einzige geringhältig: und tüchtige Sorten/ wie die Nahmen haben mögen/ ausmüntzen/ ſondern ſelbe dem Reichsthaler und deſſen Schrot und Korn nach/ richten/ die bishero

gehab-

gehabte Privat-und Hecken-Müntzſtädt abſchaffen: und allein wo er müntzen will/ ſolches auf denen in anno 1624. von dem 3. Löbl. Craiſen verglichenen: und von Röm. Kayſerl. Majeſt. approbirten ordentlichen Müntz-Städten als im Fränckiſchen Craiß/bey Würtzburg/Schwabach/Wertheim und Nürnberg/ im Bayriſchen Craiß/ bey München/Saltzburg und Regenſpurg/in Schwaben bey Stutgart/Baden/Oetnang und Augſpurg vornehmen/darwider ſo lieb ihnen iſt/Jhro Majeſt. und des Reichs Huld und Gnad nicht handlen/ noch andern in ſeinen Nahmen dergleichen zu thun geſtatten/vielweniger einige Münz-Wardein/Münzmeiſter oder dergleichen Leuth darzu mit Hilff und Rath/bey Verluſt/ Ehr/Haab und Guts auch Leibs und Lebens/ſich gebrauchen laſſen ſollen.

Als hat man ſolches von geſambter 3. Löbl. Craiß wegen jedermänniglichen zur Nachricht/und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit zu entſchuldigen haben möge/ zu proclamirn und gehöriger Orte zu affigirn veranlaſſet/der zuverſichtlichen Hoffnung gelebend/ es werden alle und jede Löbl. Stände von ſelbſten geneiget ſeyn/zu des gemeinen Reichs Nutzen und Wolfarth/das heilſame und ſehr Nothwendige: eine Zeit hero ſtarck abutirte Münzweſen wieder in vorigen vigor zu bringen/vor allem aber jedes Löbl. Craiſes Herren ausſchreibende Fürſten dahin zu invigilren, daß wo darwider gehandlet werden ſolte/ſolches ſo balden an das Bambergiſche Directorium gebracht: von daraus dem Reichs-Fiscal der Sachen Beſchaffenheit notificirt, und ſelben mit exeqvirung der verwirckten Straff an hande gegangen werden ſolle. Wornach ſich dann männiglich zu richten und vor Schaden zu hüten wiſſen wird. Datum in des H. Reichs Stadt Augſpurg den 21. (11) Junii 1677.

IV.

Der dreyen im Müntz-Weſen Correſpondirenden Hochlöbl. Fränck- Bayr- und Schwäbiſchen Crayſen zu Nürnberg aufgerichteter Müntz Abſchied/ ſo geſchloſſen worden den 22. (12) Decemb. 1679.

Und und zu wiſſen; Demnach die nechſthin vorgeweſene leidige Kriegs-motus, neben andern; daraus gemeinem Vatterland mehr

mehr zugeſtandenen faſt unzahlbaren Unheil/ auch ſo viel zu Schaden gewürcket/ daß der/ in des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg/ ſub dato des 21.(11.) Junii 1677, abgefaſte Müntz-probations-Schluß/ zu ſeiner execution nicht gebracht werden können/ darauf auch ferner erfolgt/ daß das den 15. Junij 1676. vorhero ins Reich emanirte allergnädigſte Käyſerl. Edict von einigen Müntz-Ständen immittels gleichsfalls auſſer Augen geſetz: und mit forthwehrender Ausmünzung nicht nur der vorig: ringhältigen Sorten/ bis zu dato verfahren/ ſondern darinn noch mehr und weiter/ von denen Löbl. Reichs-Müntz-Ordnungen an Schrot und Korn/ abgetretten worden; Als hat der Hochwürdigſt/ des Heil. Reichs Fürſt und Herr/ Herr Peter Philipp/ Biſchoff zu Bamberg und Würtzburg/ auch Hertzog zu Francken/ der Drey im Müntzweſen correſpondirender Löbl. Franck. Bayer. und Schwäbiſchen Cräyſen Director dannenhero Urſach genommen/ einen anderweiten Müntz-Probations-Convent, gegen den 11.(1.) currentis der Ordnung nach/ auf anhero in des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg auszuſchreiben; Geſtalten hierauff/ der geſambten höchſt: und wohl Löbl. Chur-Fürſten und Stände Räth und Abgeſandte ſich nebenſt gewöhnlicher Legitimation, in termino eingefunden/ und nach der proponirten quæſtionen reiffer Uberlegungen/ geſchloſſen: Wie folget. Und zwar ſeynd erſtlichen/ nach abgeleſenem jüngſten Augſpurger Müntz-Receſſ der Quardeinen gefertigte Relationes angehört/ und die ſeithero ausgemüntzte inheimiſche ordinari-Gold: und ſo grob: als geringe Silber-Sorten/ der Reichs-Müntz-Ordnung gemäß/ auch darbey kein ſonderbarer defect befunden worden:

Anlangend aber/ die unter der Claſſ der ausländiſchen Sorten befindliche inheimiſche: ſowohl auch die Ausländiſche Wercker an ſich ſelbſten/ ſeynd ſelbe nach Anzeig beſagter Relationen und Abdruck ſub lit. A. B. & C. dem Reichshalt an Schrot und Korn gantz ungemäß; und wie folget/ befunden worden. Sub Num. 1. iſt notirt eine Sorten ganzer Guldner/ unter Jhro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Johann Friederich/ Herzogen zu Braunſchweig Lüneburg Gepräg/ mit der Jahrzahl 1678. an deren 100. Stücken/ den Reichsthaler à 96. Kreutzer gerechtnet/ 10. fl. 37. Kr. 2. Pfen. zu Verluſt ſtehen. Dann iſt ſub

ſub Num. 2. bemercket ein Güldner/ unter Ihr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Johann zu Sachſen Gepräg/ mit der Jahrzahl 1678. gehet an 100. Stücken zu Verluſt 18. fl. 40. Kr. 3⅗. Pfenn. Ferner ein Güldner ſub Num. 3. mit Hochfürſtl. Brandenburg Onoltzbach. Gepräg/ und der Jahrzahl 1677. iſt an 100. fl. Verluſt 12. fl. 19. kr. wiederum zwey Sortamenten erſt gedachter Brandenburg Onolzbach. Güldener ſub Num. 4. & 5. und der Jahrzahl 1679. gehen bey jenem im Abgang 11. fl. 24. Kr. 3½. Pf. bey dieſem aber 14. fl. 1. Kr. 1. Pfen. von Einhundert Gülden. Num. 6. abermahl ein Sort Brandenburg Onolzbach. Guldner/ unter der Jahrzahl 1679. woran an 100. fl. 14. fl. 1. Kr. 1. Pfenn. Verluſt. Sub Num. 7. & 8. weiſen ſich zwey Sorten/ Fürſtl. Oettingiſche Güldner mit der Jahrzahl 1675. und 1677. die doch in dieſem noch lauffendem Jahr außgemünzet worden/ befinden ſich im Schrot und Korn ſehr ungleich/ und iſt dahero der Verluſt von 100. fl. hieran dreyerley. Als erſtlich 12. fl. 39. Kr. Dann 16. fl. 57. Kr. 1. Pfen. und letzlich 20. fl. Sub Num. 9. iſt befindlich ein Gräfflicher Montfort. Güldner/ mit der Jahrzahl 1679. und dem Verluſt von 100. fl. 16. fl. 24. Kr. 1½. Pfen. Sub Num. 10. ein Güldener/ unter Herrn Reuſſen von Plauen Gepräg/ und der Jahrzahl 1679. daran vom 100. Verluſt 16. fl. 57. Kr. 1. Pfen. Ferner ſub Num. 11. & 12. zweyerley Sorten Brandenburg Onolzbach 15. Kreutzerer 1678. und 79. iſt der Verluſt von 100. fl. 16. fl. 55. kr. 1. Pf. Noch ein Brandenburg Onolzbach. Sortament von 6. Kreutzerer mit Num 13. und der Jahrzahl 1678. woran von 100. fl. Verluſt 17. fl. 16. Kr. 2. Pfen. Sub Num. 14. Fürſtl. Oettingiſche 6. Kreutzerer/ mit der Jahrzahl 1678. daran von 100. fl. Abgang 24. fl. 23. Kr. 1. Pfen. Sub Num 15. und 16. zweyerley Sorten/ Neue Friedberg. Groſchen/ mit der Jahrzahl 1679. iſt an 100. fl. Verluſt 15. fl. Unter Num. 17. und 18. Neue unbekandte Kreutzer/ mit der Jahrzahl 1679. bringen 100. Abgang 38. fl. Kr. 35. Pf. 1.

Hierauf nun hat man von Convents wegen auf die jenige Mittel und Weg ſorgfältig angetragen/ wordurch ſo ob ſpecificirt: als all andere Münz Gebrägen abgetilgt/ und hingegen die alte löbl. und heilſame Münzſatzungē/ ſo viel zur Zeit noch geſchehen kan/ reintroducirt

D wer-

werden mögen/da man dann die deliberanda zu mehrer facilitirung des Schluſſes in verſchiedene Puncten abgetheilt:

Als 1. was für Sorten zu verruffen / und welche abzuwürdigen/ wie hoch jede Claſſ, und unter was Termin:

2. Was ſonderbar gegen die ſeit allergnädigſt ausgeleſenen Käyſerl. Edict, und alſo wider deſſelben Verbott ausgemünzte Sorten vorzunehmen/ und wie ſich die unſchuldige Ständ / wegen ihres und der ihrigen hierob erleidenden groſſen Schadens zu erholen / und ihre indemnität zu ſtabiliren hätten.

3. Durch was Mittel das fernere Ausmünzen der ringhältigen Sorten nachdrücklich und realiter zu verhüten.

4. Wie eine durchgehende Reichs Conformität zu erheben und einzuführen.

5. Was und wie viel die Drey Löbl. Crayß an Reichsordnungsmäſſigen Sorten außzumünzen ſich für jezt vergleichen möchten.

6. Auf was zulängliche Wege der ſchädliche Münz-Aufwechſel und der groben Reichs-Sorten Verführung/ für das künfftige abzuwendē.

7. Und leztens / ob der Reichsthaler bey ſeiner Erhöhung ad 6. Kreuzer gelaſſen: oder nach nunmehr (GOtt Lob) wieder erlangten Frieden/ und dannenhero mehrers anſcheinender Hoffnung / die alte Münz-Ordnungen zu reſuſcitiren auf den vorigen Fuß / der 1. fl. 30. Kr. wieder abzuſetzen.

Allermaſſen man nun an vorderiſt all dasjenige / was Vermög deß nähern Augſpurger Receſs de Anno 1677. abgehandelt und beliebet worden; Als da iſt die Abſtellung der Hecken und alleinige Gebrauchung der ehemals verglichen/ und von Käyſerl. Maj. wegen approbirten ordinari Münz-Stådt / ohne amodir - und Verpachtung derſelben / auch allen andern Gefehrden / Verpflichtung der Special Quardeinē und Münzmeiſter/ vor- und bey denen Münz-probations Conventen Einhaltung der Dratzieher/ Gold/ und Silberſchlager/ Goldſchmid und dergleichen/ nur ad luxum dienender: dem Publico aber / mittels Brechung der guten Sorten / nicht wenig ſchädlicher Leut/ höchſtnötige Fortſetzung der ordinari - Münz-probations-Convent, und was dergleichē mehr iſt/ aufs neue beliebet und Schlußmäſſig

mäſſig anhero wiederholet: Alſo hat man ſich auf obbeſezte Puncten nachfolgender maſſen reſolvirt und verglichen. Und zwar iſt

Ad primum. Zu gemeinem Schluß per Majora gebracht worden/ daß nach ſpecificirte: ſo vor als nach dem Käyſerl. Edict / und zumahl deren theils auf unberechtigten Münz-Städten / theils aber durch einig den correſpondirenden Dreyen Cräyſen unverpflichte Quardeinen und Münzmeiſter außgemünzte Fürſtl. Sächſiſche unter Jhrer Durchleucht Hertzog Johann Ernſten Gepräg/ Anno 1678 außgangene: wie auch Fürſtl. Oetting. Quedlinburg. Gräffliche Schwartzenburg. Monfort. Reuſſenblau. und Fuggeriſche reſpective ganze und halbe Güldener 15. 12. 6. 3. und 1. Kreutzer zwiſchen hier und den 22. (12.) Februarii 1680. Alſo unter zwey Monatlicher Friſt gäntzlich verruffen/ biß dahin die Guldner noch 60. Kr. wie vor gelten/ alsdann in Gewehrſchafft und Handlungen nicht mehr angenommen: per 50. Kr. aber / ſo viel die Guldener betrifft/ die ringere Sorten aber/ nach Proportion auf $\frac{1}{6}$tel geringer/ als ſie bißhero gäng und geb geweſen/ dannoch und in ſo weit angeſchlagen werden ſollen/ daß ſelbe jedes Orts Obrigkeit / und auſſer deren ſonſt niemand / bey Verluſt des Münz-Guts/ in erſtgemeldten Preiß von denen Unterthanen / gegen Zahlung anderer bey der Hand habender Gelder einwechſeln umſchmeltzen / und in gute Reichs-Ordnungsmäſſige ganz- und halbe Viertels-Sechſel und Achtel Thaler / den Fuß deß Reichsthaler à 96. Kr. gerechnet / verwandeln ſolle: Welchen Verſtand es dann auch mit dem Bruch-Silber dergeſtalt hat/ daß ſolches ebenfalls der Herrſchafft allein in billigen Preiß/ und niemanden anders / wer der auch ſeye/ gelieffert werden ſolle.

Anlangend nun die Fürſtl. Onolzbach. ganze und halbe Güldner/ 15. 6. und 3. Kreutzerer/ da hat man zwiſchen denſelben dieſen Unterſchied und Abſatz zu halten/ geſchloſſen/ daß die 15. 6. 3. Kreutzerer zwiſchen hier und obbeſagten zwey Monatlichen Termin gleichfalls verruffen/ und ſamentlich zur Einwechslung und Verſchmelzung auf $\frac{1}{6}$tel abgeſezt / die nacher und ſeit dem Käyſerl. Edict / auch außgemünzte ganz und halbe Güldner gleichmäſſig verruffẽ/ uñ ſub prædicto ter-

 mino

mino à 50. Kreutzer depretiirt, und in ſolchen Preyß zu den Müntz-Städten eingelieffert/ die andere aber/ ſo ante Edictum Cæſ. ausgemüntzt worden / unter die Claſſ der à 54. Kr. abzuwürdigen ſtehender Sorten/ wie nachfolgender §. zeiget / geſtellt / und gleich andern in ſolchen Preyß noch weiter paſſirt werden ſollen ; Und iſt ſo viel erſtgedachte Verruffung betrifft/ von gemeinen Convents wegen / darüber ein beſonders-Müntz-Mandat, unter ordentlicher Auszeichnung/ der ſolcher maſſen veruffener Sorten ſub lit. D. in Druck ausgelaſſen und zu männigliches Wiſſenſchafft gebracht worden.

Anreichend aber/ die weiter zur Abwürdigung vermeinte Sorten / da hat man dieſelbe nach Anzeig des ſub lit. E. nicht minder in Druck gegebenen Müntz-Mandats und beygefügten Schematis ordentlich exprimirt/ und à 54. Kr. dergeſtalt abgeſetzt/ daß ſie biß ad 1. um Maji/ des bald hoffenden 1680. Jahrs ihren bißherigen Valor der 60. Kr. behalten / alsdenn aber nur à 54. Kr. wie ſchon gemeldet / genommen werden ſollen/ daß alſo bey obig erwehnter Verruffung zwey: bey der Abwürdigung hingegen ſo viel als vier Monat / und was darüber iſt/ pro termino zu beobachten ſtehen/ und dieſes ſo viel der ringhältigen Sorten Verruff- und Abwürdigung. Was aber

Ad 2. Der Stände indemniſation in genere & ſpecie betrift/ da hat man ſich dahin mit einander verſtanden/ daß in Krafft des vorigen Augſpurger Müntz-probations-Schluß gegen die contravenirende Stände/ mit Fiſcaliſchen Proceſſen verfahren: und hierdurch die an ſich ſelbſt gantz billig zu erfordern habende Schadloshaltung quoad Præteritum & Præſens geſucht / quod Futurum aber / Ihro Kayſerl. Majeſtät um nachdrückliche Abſtellung des fernern ringhältigen Ausmüntzens/ und was dabey weiter mit einlauffet / ut lit. F. allerunterthänigſt belangt werden ſollen. Damit aber ein jeder Stand ſein und der ſeinigen Schaden / ſo beſſer zu liquidiren habe/ hat man für thunlich ermeſſen/ daß zu ordentlicher Abzehlung der in die Müntz-Städt zur Umſchmeltz; und anderweiter Auspregung lieffender ſo abgewürdigt- als verruffener Sortē/ gewiſſe Notarii beſtellt: die Summa von Zeit zu Zeiten notirt / und darüber Inſtrumenta publica gefertiget werden möchten. Auf daß auch des Reichs-Fiſcal

ge-

gegen die damnificirende Stände ſo angelegener verfahre / hat man ferner für gut angeſehen / demſelben von der hiernechſt Zuſpruch kommender indemniſations-Summa / ein ergiebiges honorarium zu gehen zu laſſen. Was nun

Ad 3. Die nachdrückliche Verhütung weiterer dergleichen Sorten Ausmüntzung belanget / da iſt über das ſub lit. F. bereits allegirte Bitt- und Romonſtrations-Schreiben an Allerhöchſtgedachte Jhro Käyſerl. Majeſtät noch weiters für gut angeſehen und beliebet worden / daß die denen Dreyen correſpondirenden Cräyſen incorporirte Stände / welche biß auf dato ſo ringhaltig ausgemünzt / võ gemeinen Convents wegen / ut lit. G. davon beweglich abgemahnt / durch die Hochfürſtl. Cräyß-Ausſchreib-Aempter / auch in Krafft mehr angezogenen Käyſerl. Müntz-Edicts / die Hand darob gehalten / und auf weitere Verſpürung ſolcherley Ausmüntzens dero Officia nachdrücklich interponirt, das neue Geld / und was auf Hecken-Münz-Städten / an wie wohl guten Sorten ausgemüntzt wird / nebens dem ringhältigen von jedes Orts Obrigkeit / ſo gleich confiſcirt, zu ſolcher Aufſicht aber gewiß verpflicht und zuverläſſige Leut / und zwar ſo Quardeinen als andere beſtellt / ſalarirt / und ſo ſie der Obrigkeit jedes Orts eine Anzeig geben / ihnen das Drittel vom confiſcirten Müntz-Guth überlaſſen: die Ubertrettere nach denen Reichs-Conſtitutionibus pœnaliter beſprochen / nach denen unverpflichten Müntzmeiſtern und Quardeinẽ gegriffen / und gegen ſie denen Reichs-Satzungen gemäß verfahren / die Eiſenſchneider ſcharf verpflichtet / und ihnen ohne Herrſchaftliche Erlaubnis einige Stämpff und Preg-Stuck zu ſchneiden nicht geſtattet werden ſolle / alles in Krafft des öffters angezogenen Kayſerl. Edicts / nechſt vorigen Augſpurgiſchen Müntz-Probations-Schluſſes / und der heilſamen Reichs-Conſtitutionen und Müntz-Ordnungen ſelbſt. Wie aber

Ad 4. Eine Univerſal Reichs-Conformität zu erheben und einzuführen / da hat man für ein zulänglich expediens gehaltẽ / dieſe intention allervorderiſt an Jhro Kayſerl. Majeſtät / inmaſſen ſub lit. F. allſchon berühret worden / alsdann aber an Jhro Churfürſtl. Gnaden und Durchleucht zu Mainz und Sachſen / dann abſonderlich an den zu

 Re-

Regenſpurg / annoch für währenden Reichs-Convent, ut lit. H. & I. nebenſt gewöhnlicher communicirung des Receſſ, auf das beweglichſte zu recommendiren. Was und wie viel nun

Ad 5. Von Seiten der Drey Crayß an guten Reichs-Sorten zum Anfang und für jetzt auszumüntzen / darüber hat man ſich ob defectum inſtructionis dermalen nicht vernehmen laſſen können / es iſt aber ad referendum genommen / und benebenſt veranlaßt worden / ſich hierüber bey nechſtfolgendem Müntz-Probations Convent eigentlicher zu erklären: Dabey man auch denenjenigen Hohen und andern Ständen die Ausmüntzung einer mehrern Summa ohnſchwer zu fallen erachten will / welcher aus den bißherigen Vermüntzen ringhaltiger Sorten groſſen Nutzen gehabt / wornebens man auch zumahlen in Hoffnung ſtehet / es werden diejenige Hohe Stände / ſo mit Bergwercken verſehen / ſich vor andern amore boni publici, die fernere Continuation des Ausmüntzens guter gerechter Gold- und Silber-Sorten belieben laſſen. Durch was für zulängliche Weg aber

Ad 6. Der ſchädliche Müntz-Aufwechſel und das Verführen / der groben guten Sorten abzuwenden und kräfftiglich zu verhüten wäre / da hat man dem Augſpurger Receſſ disfalls nachzugehen / mithin aber für gut erachtet / daß alle Stände insgemein in ihren Territoriis, darauf fleiſſig und ernſtliches Abſehen nehmen / und ihren Handels-Leuthen / Schutzverwandten / Juden / und vielleicht ſchon guten Theils bekandten Kipper und Wippern dergleichen nicht mehr verſtatten / ſondern ſie vielmehr durch geſchärpfftes Obrigkeitliches Verbott / auch würcklich vornehmender Beſtraffung davon nachdrücklich abhalten: Die Hochfürſtl. Crayß-Ausſchreib-Aempter auch dargegen vigiliren / und ihres hohen Orts gleichfals verhüten helffen mögen / damit alle ſchädliche Umſchmelz / Aufwechſel / und Gewinnſuchtige Ausführung der guten Reichs-Gold- und Silber-Sorten eingeſtellt / denen Dratziehern / Gold- und Silberſchlagern / Poſſamentirern und Goldſchmieden / wie bereit obvermeldet / in Müntzbrechen ein Ziel geſtecket werde; Es ſollen auch aller Orten und von jeden Herrſchafften und Obrigkeiten verpflichtete Auffeher beſtellt werden / deren ein gewiſſes Solarium ſammt dem Drittel von dem confiſcirten Müntz-Gut

zu

zu verordnen ſtünde/ und weil die Verführung der guten gerechten Reichs-Sorten um nothwendiger Fortſetzung der Handelſchafft allerdings zu verbieten/nicht möglich/ auch hierinn denen Kauff- und Handelsleuten/ob: und wie viel ſie an Geld/ auſſer dem Reich/ zu Treibung gedachter ihrer Handelſchafft zu verſenden befugt ſeyn ſollen/ vorzuſchreiben/ zumals aber auch die Summen derſelben in öffentlichen Atteſtatis zu meldē/allerhand beſorgender Gefahr halber nicht wol thunlich iſt; Als ſolle von jedes Kauff- und Handelmanns ordentlicher Urkund Atteſtata, jedoch unbenandt der Summen ertheilt/ und dardurch an denen Orten und ſonderlich denen Grentzen/allwo man es erfordert/ denen Zollnern und Mautnern vorgelegt werden/ daß ſolches Geld zu keinem andern End/als zu bemeldter Fortſetzung ihrer Handlung deſtinirt ſeye; Es iſt aber hiebey für gut und nöthig erachtet worden/ daß von jedes Orts Obrigkeit/kein dergleichen Atteſtatum über das Geld auſſer dem Reich zu führen / ertheilt werden ſolle/ es ſey dann perſonæ publicæ und verpflichte Leut bey dem Einpacken/ die der Obrigkeit darüber fideliter referiren ſollen/ daß ſolch Geld zu alleiniger Fortſetzung der Handlungen und Bezahlungen der Waaren gar nicht und keines wegs aber zu einig andern Gewinn und Profit aus dem Geld an ſich ſelbſt ausgeführet werde/ſollte ſich aber hiebey einig vermerckende Gefährde und begründeter gnugſam un̄ erheblicher Verdacht zeigen/ ſo ſtünde denen Territorial-Zoll und Mautherren frey die Güter auf ſolchen Fall/ wann zumahlen kein Obrigkeitliches Atteſtatum vorhanden/ viſitiren/und auf dergleichen Gefährde würckliche Befindung confiſciren zu laſſen. Damit auch dieſes ſo mehrern Verfang und Nachdruck/ und ſich niemand mit der Unwiſſenheit zu entſchuldigen haben möge/ hat man ſich Convents-wegen eines Mandats/welches von geſammten Ständen zu publiciren/ und zu männigliches Wiſſenſchafft an offenen Orten zu affigiren/ut lit. K. verglichen/ und ahhier in Druck gegeben. Endlich und ſo viel den Valor des guten Reichs-Ordnungsmäſſigen Thalers concernirt, da iſt man

Ad 7. Aus bewegenden Urſachen dahin ſchlüſſig worden / das derſelbe ad interim und biß zu andern Zeiten bey ſeinem ehmals aufge-

geſetztem euſſerlichen Werth der 96. Kr. verbleiben / die im Müntz-Mandat und Abdruck ſub lit. E. ſpecificirte acht ausländiſche Thl. Sorten aber nur à 90. Kr. wie bis anhero genommen werden ſollen.

Zu mehrerm Urkund deſſen iſt gegenwärtiger Receſs-in Triplo originaliter gefertiget / und jedem Löbl. Crayß ein Exemplar zugeſtellt / Ihrer Käyſerl. Majeſtät aber / ſo wol auch Ihrer Churfürſtl. Gnaden und Durchleucht zu Maintz und Sachſen / davon Abſchrifften / wie allbereit obgemeldet / communicirt / dann iſt des H. Reichs-Stadt Regenſpurg anweſenden Deputirten die Büchſen ſambt den Schlüſſeln zugeſtellt worden. So geſchehen in des H. Reichs-Stadt Nürnberg den 22. (12). Decembris, Anno 1679.

(LS.) (LS.) (LS.)

Von wegen des Löbl. Fränckiſchen Cräyſes.

Johann Herman Mäyſtetter.
Hanns Paul Stang. — Gabriel Nützel von und zum Sünderſpühl.
Friederich Volckamer. — Magnus Fetzer D. der Eltere.

Von wegen des Löbl Bäyeriſchen Cräyſes.

Hanns Wilhelm Mendl von Steinfels. — Matthias Käſpis cum proteſtatione ſolitâ.
Ruprecht Schorer. — Georg Chriſtoph Hanſemann.

Wegen des Löbl. Schwäbiſchen Cräyſes.

Heinrich Backmeiſter Dr. — J. Conrad Stigler.
Joſeph Adrian im Hoff. — David Thoman Dr.

V.

Nürnbergiſches Müntz-Edict de Anno 1679.

DEmnach man ſich bey dieſem von der dreyen im Müntzweſen correſpondirenden Löbl. Fränck-Bayer- und Schwäbiſchen Crayſen wegen / in des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg abermals angeſtellten Müntz-Probations-Convent, Krafft des den 15. Jun. 1676. Allergnä-

gnädigſt ausgelaſſenen Käyſerl. Edicts, ſo wohl auch des gen 11. 21. Junii darauf gefolgten 1677. Jahrs / in des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg abgefaßten Müntz-Receſſes, welche biß dahero wegen des paſſirten leidigen Kriegs-Weſens auſſer Execution verbleiben müſſen; zu der einſtiger Wiedererhebung des zerrütten Müntzweſens / bey zumahlen wieder erlangten lieben Frieden / bemüſſiget befunden / einige ringhältige gantz und halbe Güldner / Funffzehner und drey Pätzner / auf das Zehentel / in ſpecie aber die gantze Guldner auf 54 und die halbe auf 27. Kr. die Funfzehner auf 13½. Kr. und die Drey Pätzner auf 11. Kr. dergeſtalt abzuwürdigen / daß ſie biß auff den 1. May des bald hoffenden 1680. Jahrs zwar im bißherigen Valor verbleiben: Alsdenn aber den abgeſetzten Preiß gelten / und mittler Zeit von denen Herrſchafft- und Obrigkeiten jedes Orts eingewechſelt / umgeſchmeltzet / und in gute Reichs-Ordnungs-mäſſige Sorten verwandelt werden ſollen. Als hat man dieſe Verordnung hiemit zu männigliches Wiſſenſchafft bringen: und damit ſich jederman ſo beſſer darnach richten möge / alle ſolche abgewürdigte Sorten / in nachfolgendem Schemate vor Augen ſtellen laſſen wollen: Dann hat man ferner hinzu zufügen für gut angeſehen / was für doppelt- und einfache Groſchen gleich denen in den dreyen Löbl. Crayſen gemüntzt und gangbar geweſenen gantzen und halben Patzen als Schiedmüntzen in bißherigem Preiß zu paſſiren.

Ferner ſeynd in gegenwärtigen Abdruck nachrichtlich gebracht worden / die in den Dreyen Crayſen bißhero gangbar geweſene ausländiſche grobe ſilberne Müntz-Sorten / und wie hoch ſelbe auf den Fuß des Reichsthalers à 96. Kr. anzunehmen.

Nicht weniger hat man den Valor der güldenen Sorten / den Ducaten zu 3. fl. 12. Kr. gleich den Reichsthaler zu 1. fl. 36. Kr. angeſchlagen hinzuſetzen / und nach ſpecificirte güldene Sortementen mit ihrer auf ſolchen Fuß geſtellten Calculation hierunten exprimiren wollen / ꝛc. ꝛc. ꝛc.

WAnn dann allerhöchſtgedachter Ihrer Käyſerl. Majeſtät. allergnädigſter Will und ernſtlicher Befehl in angeregtem Dero Müntz-Edict dahin gehet / daß fürs künfftig kein Stand mehr bey

Verluſt ſeines Münz-Regals und andern in des H. Reichs Conſtitutionen enthaltenē ſchweren Strafen/ einzig geringhaltige und untüchtige Sorten/ wie die Namen haben mögen/ ausmüntzen/ ſondern ſelbe dem Rthlr. und deſſen Schrot und Korn nach / richten / die bißhero gehabte privat und Hecken-Müntzſtädt abſchaffen / und allein wo er müntzen will/ ſolches auf denen in Anno 1624. von denen dreyen Löbl. Crayſen verglichenen/ und von der Röm. Käyſ. Maj. approbirten ordentlichen Münzſtädten/ als im Fränkiſchen Crayß/ zu Würtzburg/ Schwabach/ Wertheim und Nürnberg/ im Bayriſchen Crayß/ zu München/ Salzburg und Regenſpurg/ in Schwaben/ zu Stutgart/ Baaden/ Detnang und Augſpurg durch die/ denen Crayſen auf die Müntz-Ordnung beeydigte Münzmeiſter vornehmen/ darwider ſo lieb einem jeden Ihrer Käyſerl. Maj. und des Reichs Huld und Gnad iſt/ nicht handeln/ noch andern in ſeinem Namen dergleichen zuthun geſtatten/ viel weniger einige Müntz-Wardein / Müntzmeiſter oder dergleichen Leut ſich darzu mit Hülff und Rath/ bey Verluſt Ehr/ Haab und Guts / auch Leib und Lebens gebrauchen laſſen ſollen.

Als hat man ſolches von geſamter Löbl. dreyer Crays wegen jedermänniglich zur Nachricht / und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit zu entſchuldigen haben möge / zu proclamiren/ und behöriger Orten anzuſchlagen veranlaßt/ der zuverſichtlichen Hoffnung gelebende / es werden alle und jede Löbl. Stände von ſelbſt geneigt ſeyn / zu des gemeinen Reichs Nutzen und Wolfahrt / das heylſame und ſehr nothwendige eine Zeithero faſt allerdings verwirrte Münzweſen wieder in vorigen Stand zu bringen / vor allem aber jedes Löbl. Crayſes ausſchreibende Fürſten dahin zu invigiliren/ daß/ wo darwider gehandelt werden ſolte / ſolches ſobalden an das Hochfürſtl. Bambergiſche Directorium gebracht: von daraus dem Reichs-Fiſcal der Sachen Beſchaffenheit notificirt / und demſelben mit exequirung der verwirckten Straff an Hand gegangen werden ſolle. Wornach ſich dann männiglich zu richten und vor Schaden zu hüten wiſſen wird. Datum in des H. Reichs Stadt Nürnberg den 12. 22. Decembris, im Jahr Chriſti 1679.

VI.

Münz-Edict.

DEmnach man ſich bey dieſem von der drey im Münzweſen correſpondirenden Löbl. Fränck-Bayer-und Schwäbiſchen Crayſen wegen / in des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg abermals angeſtellten Münz-Probations-Convent, in Krafft des den 15. Jun. 1676. Allergnädigſt ausgelaſſenen Käyſerl. Edicts, ſo wohl auch des den 11. (21.) Junii darauf gefolgten 1677ten Jahrs / in des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg abgefaßten Münz Receſſ, zu der einſtiger wieder-Erhebung des zerrütten Münz-Weſens / bey zumahlen wieder erlangtem lieben Frieden / bemüſſiget befunden / einige allzuringhältige theils ſeithero oberwehntem Käyſ. Edicts, theils aber an unberechtigtem Münz-Städten / und durch unverpflichte Münzmeiſter ausgeprägte ganz-und halbe Guldner / 15.12.6.3. und einfachen Kreutzer / und darunter in ſpecie geſamte ſo vor-als nach dem Kayſerl. Edict, ausgemünzte Fürſtl. Sächſiſche unter Ihrer Durchl. Hertzog Johann Ernſten Gepräg von 1678. ausgegangene / wie auch Oettingiſche / Quedlinburgiſche / Gräffl. Schwarzenb. Montfortiſche / Reuſſen Plauiſch-und Fuggeriſche ganz-und halbe Guldner / dann abſonderlich die Fürſtl. Brandenburg. Onolzbachiſche / ſeit dem Kayſerl. Edict ausgemünzte ganz-und halbe Guldner unter der Jahrzahl 1677. 78. 79. ſamt allen Onalzbachiſchen Funfzehen-Sechs- und Drey Kreuzern dergeſtalt zu verruffen / daß von dato dieſes Münz-Mandats inner den nechſten 2. Monathen / daß iſt auf 12. (22) Februarii des bald hoffenden 1680ten Jahrs / alle ob ſpecificirte und in gegenwärtigem Schemate ausgezeichnete Sorten in Gewehrſchafft und Zahlung ferner nicht genommen / hingegen aber unter dem Werth von 50. und 25 Kreuzer ſo viel die ganz und halbe Güldner betrifft / die andere geringere Sorten aber gleichfals auf das Sechſtel / und zwar dergeſtalt abgewürdiget / daß ein Funffzehner per 12½. Kr. ein Sechskreuzerer à 5. und ein Dreykreuzerer à 2½. Kr. jedes Orts Obrigkeit zum Auswechſel einſchmeltzen / und anderweiten Reichs-Ordnungsmäſſigen ausmünzen / ſonſt aber niemanden / bey Confiſcirung des Münz-Guts ge-

 lieffert /

lieffert/ und von der Herrſchafft / vorbehältlich der von denjenigen Ständen zu erfordern habender indemniſation, ſo dieſe ringhältige Sorten ausmünzen laſſen / ſolcher maſſen zahlt werden ſollen: Als hat man für nothwendig ermeſſen / dieſe Verfügung zu Männiglichs Wiſſenſchafft hiemit dergeſtalten komen zu laſſen/ daß ſich ein jeder mit Handel und Wandel/ auch ſonſt in andere Wege darnach zurichten haben möge. Im übrigen läſt man es auch wegen der doppelt- und einfachen Polniſchen Groſchen und andern ausländiſchen halben Batzen / Albus/ Kreuzern/ Dreyern und ſo genannten Ungerlein / bey denen mehrmals ausgegangenen ſo General- als Special-Münz-Mandaten/ und darinn begriffenen Verbot/ noch allerdings bewenden. Datum in des Heil. Reichs Stadt Nürnberg bey noch fürwährendem Münz-Probations-Convent, den 12. (22.) Decembr. 1679.

VII.

Münz-Edict.

Demnach man dieſem von denen im Münzweſen correſpondirenden Dreyen Löbl. Fränck- Bayer- und Schwäbiſchen Crayſen wegen in des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg abermahls angeſtellten Münz-Probations-Convent, Krafft des den 15. Junii 1676. Allergnädigſt ausgelaſſenen Kayſerl. Edicts/ ſo wohl auch des den 11. (21) Junii darauf gefolgten 1677. Jahrs in des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg abgefaßten Münz-Receſſ zu dermaliger Wiedererhebung des zerrütten Münzweſens/ bey zumahlen wieder-erlangtem lieben Frieden/ unter andern für höchſtnöthig erachtet worden/ daß der dem gemeinen Münzweſen ſehr ſchädliche Münz-Aufwechſel / ſo wohl auch das Ausführen guter Sorten (es beſchehe dann aus keinem hierunter abſonderlich ſuchendem eigennutzigen Gewinn/ ſondern allein zu Zahlung der Wahren/ und ſo es mit Wechſeln nicht geſchehen kan) gäntzlich verbotten und abgeſtellet/ auch darinn aller Ernſt und geſchärffte Mittel vorgekehret werden ſollen: Als ergehet hiemit von obbenannter Dreyer Löbl. Creyſe wegen/ das ernſtliche Verbot dahin/ daß niemand einig gut Geld auf- und gegen ſchlechte inn- oder ausländiſche Sorten verwechſeln/ oder auch zu oberwehntem verbottenem End auſ-

ſer

ſer Lands/und vornemlich aus dem Reich führen / ſondern davon allerdings abſtehen ſolle / und dieſes bey Vermeydung unausbleiblicher hoher Straff an Haab und Gut / und in Entſtehung deſſen an Leib und Leben.

Nachdeme aber zu Fortſetzung der Commercien und Handlung die Nothdurfft öffters erfordert / eine Summa Gelds über Land und aus dem Reich zu führen : Soll darinn dieſe richtige und zuverläſſige Ordnung gehalten werden / daß derjenige Kauff- und Handelsmann / oder wer er am End iſt / ſo Geld auszuführen nöthig hat / ein ſolches ſeiner Obrigkeit anzeigen : die dann fürderſt verpflichte Leuth zu Einpackung der Gelder deputiren / und auf deren beſchehene Relation, die Atteſtata darüber / und wohin es verführet werde / förmlich ertheilen : die Kaufleut aber oder andere Proprietarii ſchuldig ſeyn ſollen / ſolche Atteſtata auf den Zoll- und Mauthſtädten vorzuweiſen / mit dem weitern Anhang / daß im widrigen / und ſo einige Gefehrde und gnugſam erheblich und gegründeter Verdacht ſich ereignen würde / die Territorial-Zoll- und Mautherren ipſo facto befugt ſeyn ſollen / die Güter viſitiren / und ſo ſich bey dergleichen ausführenden und ohnatteſtirt / auch ohnangezeigten Geldern was finden wird / würcklich confiſciren zu laſſen ; Damit auch das Auffſehen ſo genauer und fleiſſiger anzuſtellen / ſo wird Krafft diß verordnet / daß alle Obrigkeit gewiſſe Leute in geheim beſtellen / hierzu verpflichten und beſolden / und wann ſie eine Anzeig ſolcherley confiſcaler Gelder thun werden / nebenſt der ordinari Beſtallung das Drittel von deme / was confiſciret wird / denſelben überlaſſen : die übrigen zwey Drittel aber ihrem Fiſco zugehen ſollen. Allermaſſen ſich dann ſo wohl öffters ernannte Obrigkeit vor ſich ſelbſt / als ſonſt männiglich darnach zu richten / und reſpectivè für Straffe / Schaden und Ungemach zu hüten wiſſen wird. Signatum bey noch fürwährendem Münz-Probations-Convent / Nürnberg den 12. (22.) December. Anno 1679.

VIII.

Der Dreyen im Müntz-Weſen Correſpondirenden Hochlöbl. Fränck. Bayer- und Schwäbiſchen Crayſen zu Regenſpurg aufgerichteter Müntz-Abſchied / ſo geſchloſſen worden den 28. (18.) Julii / im Jahr 1680.

KUnd und zu wiſſen / obwohlen dieſer Dreyen im Müntz-Weſen correſpondirenden Löbl. Fränck- Bayer- und Schwäbiſchen Crayſen ordinari Deputirte Churfürſten / Fürſten und Stände bey dem in des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg letzmahls angeſtelltem Probations-Convent unter dato des 22. (12.) Decembr. nechſt-verwichenen 1679. Jahrs gewiſſen Verlaß genommen / wie und auf was thunliche Weg dem nothleidenden Müntzweſen / woran gemeinem Reiche Handel und Wandel ſo viel gelegen / Rath / Hülff und Rettung zu ſchaffen.

So hat man jedoch auf die von Seiten des Hochfürſtl. Bambergiſchen Directorii mit denen Chur- und Fürſtlichen Bayr- und Schwäbiſchen Crayß Ausſchreib-Aembtern auch theils andern mit-deputirten Müntz-Ständen Crayß-üblichen Herkommen gemäß / ſub datis den 24. Jan. 29. Febr. und 26. Martii lauffenden Jahrs gepflogene Communication aus erheblich- und wichtigen Urſachen / à potiori für gut angeſehen / mit vorgemeltes Müntz-Abſchieds-Execution biß auf den univerſal-Reichs-Schluß / uñ die daraus verhoffende algemeine Conformität an- und zuruck zu halten / alles nach Laut ob angezogener hin und her gewechſelter Schrifften / und geführter Correſpondenz; Und ob zwar auch zur anderweit der alterations-Ordnung nach / in des H. R. Stadt Regenſpurg veranlaſſten Müntz-probations-Verſammlung der Terminus ordinarius des 1. (11.) May lauffenden Jahrs anberaumbt worden / ſo hat jedoch derſelbe ſeinen Fortgang darumb nicht gewinnen können / weilen die vom Hochlöbl. Reichs-Convents wegen in deliberation geſtellte Neun Müntz-Haupt-Fragen / dazumahlen noch nicht erörtert und concludendo abgethan worden / geſtalten eben ſolcher Urſach wegen ferner erfolget / daß vorgedachter

Ter-

Terminus erſtlich auf den 11. 1. Jun. ferner aber auf den 11. 1. currentis, alſo in die 2. Monat lang extendirt werden müſſen. Nachdemmahl nun hierauf der Hochwürdigſte des H. Röm. Reichs Fürſt und Herr / Herr Peter Philipp / Biſchof zu Bamberg und Würtzburg / auch Hertzog zu Francken / der drey Löbl. ermeldten im Müntzweſen correſpondirenden Crayſen Director ſolchen aus angeführten Urſachen / zum Zweytenmahl extendirten Convent auf letzberührten Termin fort zu ſetzen / anderwerts ausgeſchrieben / der Churfürſten / Fürſten und Stände / Räth und Abgeſandte auch ſich nebens gewöhnlicher Legitimation eingefunden / als hat man auf die ad deliberandum ausgeſtellte Puncten / nach reiffer der Sach Uberlegung / geſchloſſen / wie folgt:

Anförderiſt aber ſeynd nach abgeleſenen jüngſten Nürnbergiſchen Müntz-Receſſ der Wardeinen gefertigte Relationes angehört / und die ſeithero ausgemüntzte inheimiſche ordinari Gold- und ſo grob als geringe Silber-Sorten / denen Reichs-Müntz-Satzungen gemäß / dabey auch kein ſonderbahrer Defect befunden worden.

So viel nun die ausländiſchen und darunter befindliche Extraordinari innländiſche Wercker anderſeits betrifft / erweiſen ſich dieſelbe / nach Anzeig des Fränckiſchen Müntz-Wardeins Relation lit A. dem Reichs halt an Schrot und Korn gantz ungemäß / wie folgt / und finden ſich ſub num. 1. & 2. zweyerley Sorten neuer Guldner unter Sr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Auguſt Friedrichen Biſchoffen zu Lübeck / Hertzogen zu Holſtein und Schleßwig Gepräg mit der Jahrzahl 1678. an deren 100. Stücken / den Rthlr. à 90. Kreutzer gerechnet / 22. fl. 6. Kr. 3. Pfenning zu Verluſt gehen.

Dann iſt mit Num. 3. bemercket / ein auch neuer Guldner unter Sr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Carl Wilhelm zu Anhalt Gepräg unter der Jahrzahl 1678. iſt an 100. Verluſt 22. fl. 50. Kr.

Ferner iſt mit Num. 4. gezeichnet ein neuer Fürſtl. Oettingiſch. Guldner mit der Jahrzahl 1678. daran vom 100. ſich zu Verluſt befinden 24. fl. 3. kr.

Abermahlen ergibt ſich ſub Num. 5. ein neuer Guldner unter der

Her-

Herren Reuſſen-Plauen Gepräg mit der Jahrzahl 1678. bringen 100. Stuck Einbuß 22. fl. 6. kr. 3. pf.

Nicht weniger hat man an denen mit Num. 6. ſignirten Königl. Ungariſch. 15. Kreutzern unter der Jahrzahl 1679. von 100. fl. 18. fl. 55. Kr. Verluſt.

Letzlichen ſeynd mit Num. 7. und 8. notirt ein Oettingiſch. halber Batz/ und ein dergleichen Kreutzer/ und finden ſich bey jenem von 100. fl. 2. fl. 38. und ein halben kr. an dieſen aber 10. fl. 39. kr. 2. pf. Einbuß.

Solchem nach hat man von Convents wegen die Deliberationes, wie/ und auf was thunlich/ ſicher- und nachdrückliche Mittel und Weg/ unter hauptſächlicher reflexion, auf das den 22. Junii anni currentis abgefaßt/ und ſo dann des höchſt-anſehnlichē Kayſerl. Principal Commiſſarii des Hochwürdigſten des Heil. Röm. Reichs Fürſten und Herrn/ Herrn Marquarden/ Biſchoffens zu Ayſtatt/ des hohen Ertzſtiffts Mayntz Dombprobſten / Hochfürſtl. Gn. von Reichs-Convents wegen übergebene Reichs-Gutachten/ der Letztere Nürnbergiſche Müntz- Schluß / zu ſeiner Execution und fortwährender Conſiſtenz gebracht/ die bishero eingeſchlichene ſo wol dem publico, als privato, höchſtſchädliche Müntz-Defecten/ abgeſtellt/ und mithin faſt gäntzlich zerfallene alte löbl. Reichs-Müntz-Ordnungen reſtabilirt werden mögen/ angetretten.

Allermaſſen man nun die hiebey vorkommene Haupt-Fragen/ zu mehrerer facilitirung der Conſultationen in nachgeſetzte gradus digerirt/ und abgetheilt/ als:

Zum erſten/ weilen der bevorſtehenden Verruff- und Abwürdigung das höchſt-nöthige Surrogandum guter Reichs-Ordnungsmäſſiger Sorten vorgehen muß / ob der Rthlr. als des künfftigen Ausmüntzens einziges und richtiges fundament auf 90. kr. in valore in & extrinſeco oder auf 96. kr. quoad Æſtimationem extrinſecam geſtellt werden ſolle?

Zum Andern/ ob es bey vor allegirtem Reichs-Gutachten / ſo viel die Verruff- und Abwürdiguns-Terminos betrifft / ſein endliches Verbleibē haben kōñe / oder ob nach der dreyen correſpondiren-

den Crayſen convenienz und Nothdurfft hierinfalls einige modification vorzunehmen?

Zum Dritten/ was für Sorten über die vormahlige acht Species zu verruffen/ und ob es bey der zu Nürnberg letzthin veranlaßten Verruff- und Abwürdigungs-valuta der 50. oder 54. kr. zu laſſen oder nicht?

Zum Vierdten/ was und wie viel Löbl. ermeldte Drey correſpondirende Crayſen zum Anfang an grob und kleinen Reichs-Satzungs-mäſſigen Sorten und Schiedmünzen auszuprägen/ und was ſie hierinn für einen Terminum veranlaſſen wollen?

Zum Fünfften / wie man ſich ratione indemniſationis in ſo ein als andern zu verhalten / und der ſenſus des Reichs Gutachtens hierinfalls zu aſſequiren? dann

Zum Sechſten / wann / wo und durch weme die annoch unverpflichtete Münzmeiſtere und Wardeinen zu verpflichten / weilen biß auf den erfolgenden Convent zu warten zu lang fallen mögte.

Als iſt darauf hin theils per majora, theils aber per unanimia geſchloſſen worden/ wie folgt/ uñ zwar hat man ad primum per majora beliebt / daß nachdeme die heilſame Reichs-Satzungen pro Cynoſura & Regula billig zu halten/ und die vielfältige Erfahrung gezeiget/ wie ſchädlich der Abſprung hievon jederzeit/ abſonderlich aber ſeit An. 1582. bis 1621. geweſen/ da man von Jahren zu Jahren den Thaler extrinſecè und endlichen biß auf 10. fl. zu des gemeinen Weſens höchſter: und noch bis auf dieſe Stund empfindlicher Violation erſteigert / kein ſicherers und zulänglichers Mittel zu ergreiffen ſeyn werde/ dann in via regia & directa Conſtitutionum Imperialium & Circularium zu beſtehen/ und den alt-Reichs üblichen Valor der 90. kr. noch ferner und fürderhin beſtändig beyzuhalten. Wornach denn alle andere grobe und geringere Reichs- ſamt den Schied-Münzen reguliret werden ſollen;

So viel nun ad 2. die vorberührte Verruff und Abwürdigungs-Terminos belangt/ ſo hat man ſich dahin per majora vereiniget/ daß von Dato dieſes Receſſus alle ſo wol abzuwürdigen/ als zu verruffen

ſtehende ganze und halbe Guldner 15. 12. 6. 3. und 1. kr. ihren bißherigen Valor noch 4. Wochen lang völlig behalten/alsdann aber beederley Sorten zugleich und miteinander/ doch alſo und dergeſtalt abgeſetzt werden ſollen/daß nach der dreyen General-Münz-Wardeinen/ut lit. B Schriftlich überreichten Calculation, und daraufgemachten Anſchlag/ die aufm Verruff à 45. kr. die zur Abwürdigung aber ausgeſtellte Sortimenten à 50. kr. unter einer durchgehend gleichförmig/und zwiſchen denen Löbl. dreyen Crayſen ohn unterbrochenen Conformität/ ſo daß kein Stand noch deſſen Unterthanen die Gelder in höher oder geringern Werth annehmen/ und ausgeben ſolle/ mit dem fernerweiten Unterſchied und Abſatz gelten mögen/daß wann die andern vier alſo in allem acht Wochen verfloſſen/ alsdann die Claſſ der verruffenen Sorten/ſobalden gänzlich verbotten / und in Zahlungen nicht mehr / die andere Claſſ der Abgewürdigten aber noch ferner/ und vermög des Reichs-Gutachtens bis auf den 1r. (1.) Decembr. dieſes fortlauffenden Jahrs à 50 kr. und die übrige dem ganz und halben Guldner folgende ringere Sorten/ nach dem Verruff- und Abwürdigungs Unterſchied um ein reſpective Viertel oder Sechstel nirdriger genommen/nach Verflieſſung ſolcher Zeit aber gleichfalls verruffen / und im Handel und Wandel weiter nicht paſſirt/ſondern ſo ein als das andere Reichs Ordnungs ungemäſſige Sortiment/damit gäntzlich abgetilgt/und an ſtatt dero die vormals gewöhnliche grob und geringe Reichs-Sorten / als ganze/halbe/viertels und neuntel Thaler/dann ganze und halbe Reichs-Guldner oder Gülden Thaler ausgemünzt werden ſollen/darbey noch dieſes weiter abgeredt worden/daß die ſolcher maſſen in terminis verruffene Sorten jedes Orts Obrigkeit/von deren Burgern/ Unterthanen/ Schutz- und Anverwandten / ſambt dem Bruch-Silber zu / und nirgends wohin anderſt/gegen ſo baldig und unverlangter Empfahung andern Reichs-Schrot- und Kornmäſſigen Gelds / getragen und eingelieffert / und der Unterthan/ ſo dargegen thut / mit empfindlicher Straff (nebenſt deme die Gelder/ oder das etwan ſchon ad maſſam verſchmolzene Gut für confiſcabel zu halten) pro arbitrio angeſehen/alle privat Schmelz- und Abtreib öfen ernſtlich abgeſtellt/und von höherer Hand wegen/darob ſcharffes Aufſehen gehalten werden ſolle/

dann

dann iſt gleichfalls zu gemeinen Schluß kommen/ daß diejenige Stände ſo mit dem Müntz-Regal zwar verſehen/ aber kein einige und erlaubte Müntz-Stadt haben/ die verruffene Gelder von den Ihrigen annehmen / und ſo fürters auf die ehedeſſen deſignirte ordentliche Crayß-Müntz-Städt zur Umſchmeltz- und Ausmüntzung unter dero einigen Gepräg lieffern; die aber weder der Müntz-Recht noch eigene Müntz-Städt haben/ gedachte Gelder von den Ihrigen ebenfalls zu erheben befugt/ und gegenüber ſchuldig ſeyn ſollen/ dieſelbe zu den berechtigten Müntz-Städten zu bringen/ und daſelbſt umprägen laſſen/ würde ſich nun in praxi weiſen daß bey dem anderweiten ummüntzen ein profit zu merken/ woran doch der Wardein Bericht und Calculation nach / gezweiffelt wird/ ſo hat man vor billig erachtet / daß ſolcher Nutz denjenigen Standt zugehen möchte/ welcher die verruffen Gelder zur Müntz-Stadt eingelieffert: Solte ſich aber ein Verluſt dabey befinden/ hätte der einlieferende Stand dem Müntz-Herrn den Abgang entweder pro condigno zu erſetzen/ oder adjuſtum pretium mit demſelben darauf abzurechnen. Was nun

ad 3. für weitere Sorten über die in Krafft des Nürnbergiſchen Abſchieds und beygefügten Müntz-Edicts / lit. D. verſchlagene acht Sorten Guldner zu verruffen/ das zeiget beygefügtes mit lit. C. ſignirtes Mandat mit mehrerm/ namentlich aber ſo viel / daß die nach dem allergnädigſt emanirten Kayſerl. Müntz-Edict de anno 1676. ausgemüntzte Fürſtl. Sachſen Halliſche / Sachſen Weimariſche Brandenburg Onoltzbachiſ. Biſchoffl. Lübeckiſ. Anhältiſche unter Fürſt Carl Wilhelm Geprag ausgangen/ dann alle vor und nach erſtberührten Edict ausgeprägte Oettingiſche/ ingleichē alle Quedlinburgiſche Gräfl. Montfortiſ. Schwartzenburgiſ. Sayniſche / und Wittenſteiniſche/ Reuſſenplauiſche/ allerſeits ganz und halbe Guldner mit und nebenſt nach ſpecificirten geringern Sorten/ in termino, wie puncto ſecundo ausführlich gemeldet worden/ gäntzlich verbotten und abgethan ſeyn ſollen/ als die Brandenburg. Onoltzbachiſche Funffzehener/ Sechs und drey Kreutzer/ nicht weniger die Montfortiſ. Fuggeriſ. und Reuſſenplauiſche 15. Kr. dann die Ottingiſche 6. und 3. Kr. alles vermög obangezogenen Müntz-Mandats/ und darangefügten Schematis, alle

übrige aber/und in vorangezogenem Schemate lit. C. nicht berührte ganze und halbe Guldner 15. 12. 6. und 3. kr. ſollen unter der Claſs der abgewürdigten ſtehen / und ſo viel die ganze und halbe Guldner betrifft / à 50. und 25. kr. die folgende geringere Sorten aber auf ein Sechstel weniger / dann bey ihrem vorigen völligen Valor, genommen werden. Wie hoch und in was Anſchlag aber / ſolche verruffene Sorten / jedes Orts Obrigkeit gegen Folglaſſung anderer guter Gelder / anzunehmen und auszuwechſeln / auch wie ſich der Unterthan hiebey zu comportiren / und wasmaſſen Er ſich alles privat-Schmelzens und Abtreibens zu enthalten habe / das iſt bey der 2. Haupt-Frag weitläuffig an und ausgeführt worden / deme dann allerſeits punctuel und ohne alle ſonſt zu neuen Schaden / Confuſion, und Ungemach herkommende difformität nachgeſetzt werden ſolle.

Anlangend nun ad 4. die für jetzt und zum Anfang auszumünzen ſtehende gute Reichs-Ordnungs-mäſſige Sorten / und in was für einem quanto æquali dieſelbe beſtehen / ſollen da hat man ſich dahin vereinbahret / daß noch vor Verſtreichung des zwey Monatlichen Abwürdig- u. Verruffungs-Termins von der drey correſpondirendē Crayß wegen zwey hundert tauſend Thaler / an grob- und geringern Reichs-Sorten / und Schiedmünzen ausgeprägt / und dabey jedem Stand frey und zu belieben geſtellt werden ſolle / was er nach Nothdurfft und Beſchaffenheit ſeiner Land / an gröbern / und wie viel er an Schiedmünzen ausgehen zu laſſen für gut befinden möchte; Und dieweiln ſich / dißmaln aus vorgeſtellten inſtructions-Mangel nicht zu vergleichen geweſt / wie viel jeder Crayß und Stand / in ſpecie an Ausmünzung gemeldter 200000. Thaler zu participiren hätte / ſo iſt hingegen veranlaßt worden / daß die Löbl. Crayß Directoria ſich inner den nechſten vierzehen Tagen à dato Receſſus zum Hochfürſtl. Bamberg. Directorio erklären möchtē / was ſie und ihre Herren Mit-Ständ / an grob- und kleinern Münzen / von vorbeſagten 200000. Thalern in præfato termino, außzumünzen / vor nöthig und thunlich erachtet / alles allein zu dem Ziel und End / damit der lieferende Unterthan / wegen Dargebung der Verruffenen / andere gute gerechte Gelder / ohnaufhaltlich erheben / ſeinen Nutzen damit ſchaffen / und dadurch Handel und Wandel /

del ſamt der verruffenen Sorten Umſchmelz- und Umprägung ſo mehr maturirt und befördert werden möge / geſtalten ſämmtlich mit dem Müntz-Regal verſehene hohe und andere Stände Krafft dieſes angelegentlich zu erinnern beliebt worden / bey den Ihrigen die nachdrückliche Verfügung zu thun / damit ſolches Ausmünzen / ja nicht zuruck / und auf die lange Banck geſtellt / ſondern ehiſt möglichſt fort- und zu Werck geſetzt / folglich das Publicum auſſer Confuſion und Gefehrde / der Unterthan aber / auſſer ſchädlicher Verzögerung / mit beſſern Sorten / gelaſſen werden möge. Und gleichwie die Müntzmeiſter und Wardeine / bey denen berechtigten Müntz-Städten / dahin ernſtlich angewieſen werden ſollen / daß ſie wochentlich eine ordentliche Liſtam, der von dieſem oder jenem Stand zum Ausmünzen gelieferten Sumen und Sorten / in ſpecie ihrer Müntz-Herrſchafft überreichen / und dieſe fürters zu jedes Crayſes Directorio einſchicken / jene aber / den Valor der Sorten fleiſſig und namentlich bemercken: Alſo werden die hoch und wohl Löbl. Müntz-Stände gedachten Münzmeiſtern und Wardeinen / dieſe ihre incumbenz ernſtlich einzubinden / und ſie dahin nachdrücklich anzuhalten / hiermit mehrmalen erinnert. Damit auch dieſes gemeinnützige Werck / um ſo nachdruckſamer befördert werden möge / ſo hat man Abſchieds-mäſſig beliebt / daß jedes Crayß ausſchreibende Fürſten / ihre Herren Mit-Stände beweglich erinnern mögen / die verruffene / und ſolcher maſſen zur Hand gebrachte Münz-Sorten auf das ehiſt / als es nur immer möglich / an die berechtigte Münz-Stände zu übermachen / und hierunter ja keine Zeit zu verlieren. Und demnach an künfftig- richtig- und Reichs-gemäſſer Ausmünzung der ſo wohl'n grob- als kleinen Sorten / auch wie die vorige defectus gründlich abgetilget und ausgerottet werden mögen / ſehr viel gelegen; So hat man für gut und nöthig / auch zu der Herren Münz-Stände ſo beſſerer Nachricht / dienſam zu ſeyn erachtet / den Halt der Guldnen und Silbern grob- und kleinern Sorten / auch wieviel Stuck eines jeden Sortements auf die rauhe Marck Cölniſch gehen ſollen / gegenwärtigem Receſs reſpective zu inſeriren.

Als 1. ſollen der Ducaten auf erſtbeſagte rauhe Marck Cöln. gehen 67. Stuck / und an feinen Gold 23. Karath / 8. Grän / 4. Grän

 fein

fein Silber halten/Münzerlohn hievon iſt 3. fl. auf die feine Marck. Bey dem Goldgülden ſollen 72. Stuck auf die rauhe Marck gehen/ und an Gold fein halten/ 18. Karat/ 6. Grän/ an Silber 3. Korat/ 8. Grän/und an Kupffer 1. Karat 10. Grän / Müntzer-Lohn von der feinen Marck 3. fl.

Gantze Reichs-Thaler ſollen auf die rauhe Marck gehen / 8. Stuck/halber 16. Viertel 32. und der Neuntel 72. Stuck/ſollen halten durchaus an fein 14 Loth/ 4. Grän.

Der Gulden-Thaler gehen auf die rauhe Marck Cöln. 9. und ein halb Stuck/und derhalben 19. Stuck / halten an fein 14. Loth / 16. Grän/ Müntzer-Lohn von der ſeinen Marck vorſtehender Sorten 20. Kreutzer.

Der 6. Kreutzerer gehen auf die rauhe Marck $69\frac{1}{12}$ Stuck/halten an fein 8. Loth/Munzer-Lohn 45. Kr.

Der Batzen/gehen auf die rauhe Marck $104\frac{1}{8}$ Stuck/ halten an fein 8. Loth/Münzer-Lohn 45. Kr.

Groſchen/gehen auf die rauhe Marck 141. Stuck / halten auch 8. Loth fein. Münzer-Lohn von der feinen Marck 1. fl.

Halbe Batzen/gehen auf die rauhe Cöln. Marck $199\frac{7}{32}$ Stuck/halten $7\frac{1}{2}$ Loth fein. Müntzer-Lohn 1. fl. von der feinen Marck.

Kreutzer/ gehen auf die rauhe Marck 275. Stuck/ halten an fein 5. Loth. Münzerlohn 1. fl. 30. Kr.

Dreyer/ gehen auf die rauhe Marck 330. Stuck / halten 4. und ein halb Loth. Münzer-Lohn 1. fl. 30. Kr.

Zweyer/kommen auf die rauhe Marck 470. Stuck/ſollen halten 4. Loth.

Drey Häller/gehen auf die rauhe Marck 548. Stuck / halten an fein $3\frac{1}{2}$. Loth.

Pfenning / gehen auf die rauhe Marck 720. Stuck / halten an fein 3. Loth.

Von dieſen dreyen letzten Sorten/ iſt Münzer-Lohn von der feinen Marck 2. fl. 30. Kr.

Hierauf nun iſt man ad 5. indemniſationis obtinendæ punctum geſchritten/und dahin abſchlüſſig worden/daß es bey dem letzten

Nürn-

Nürnbergiſchen Müntz-Probations Abſchied zwar gelaſſen/ dabehe-
benſt aber zu der damnificatorum, uñ damnificanten mehrer Si-
cherheit und Richtigkeit/ auch zu Verhütung aller im Gegenfall/ ſonſt
zu befahren habender Klagen/ Irrung und Weiterungen folgende Ord-
nung gehalten werden ſolle: Und zwar hat man allervorderiſt nöthig
zu ſeyn erachtet/ denjenigen Churfürſten/ Fürſten und Ständen deren
Müntzen verruffen/ oder abgewürdigt worden/ obwohln denſelben ver-
mittelſt der gemeinen Reichs Dictatur, ohne dem behörige notifica-
tion, nechſtens beſchehen wird/ je dannoch zum Uberfluß/ von gemeinen
Conventswegen/ ut lit. D. davon zeitlich Nachricht zu geben/ und die-
ſelbe mithin zu erinnern/ daß ſie jemand der ihrigen zu denen der drey
Löbl. Correſpondirenden Crayſen/ berechtigten Münz-Städten/ na-
menlich aber/ Würzburg/ Schwabach/ Wertheimb und Nürnberg/
des Fränckiſchen: München/ Saltzburg und Regenſpurg/ des Bäy-
riſchen: Studgart/ Baden/ Tetnang und Augſpurg/ des Schwäbi-
ſchen Craiſes/ inner den nechſten vier Wochen/ abfertigen/ und entwe-
der/ ſolche ihre verruffen- und abgewürdigte Gelder gegen Auszalung-
anderer guten Reichsgüldigen Sorten/ wieder erheben/ und einwech-
ſeln/ oder aber der Abzehlung beywohnen/ und ſo dann gewärtig ſeyn
ſollen/ daß die ſolcher Dingen und in beyſeyn ihrer hier zubevollmächtig-
ten vorgeſchloſſenen Gelder/ darauf in Tigl gebracht/ verſchmelzt/ und
umgeräut werden/ unter dem von Convents wegen weiter genom-
menen Verlaß/ daß im fall/ vor hoch- und wolermeldte Stände/ gegen
Verhoffen niemanden/ an die beſagte Münz-Stellen verordnen/ und
bevollmächtigen würden/ alsdann die verruffen oder abgewürdigte
Gelder/ durch jedes Münz Orts verpflichteten Münzmeiſter/ coram
Notario & teſtibus, abgezehlt/ die befindende Sortē ſpecificirt/ jede
beſonder angeſetzt/ in deren Gegenwart in Tigel geworffen/ umbge-
ſchmelzt/ und darüber Inſtrumenta gefertigt/ welche ſofort pro ple-
niſſima probatione gehalten/ und daraus der/ denen damnificirten
Ständen zugeſtandene Verluſt und Abgang/ alleinig liqvidirt/ für-
ters aber/ und da die refuſion des erlittenen Schadens/ nicht erfolgen
wolte/ auf bloße Vorzeigung derſelben/ durch die Ausſchreibende Für-
ſten desjenigen/ Crayßes in welchem der ſtatus damnificans geſeſſē/

auf

auf die indemnität und billige Schadens Erſetzung / in Krafft des Reichs-Abſchieds de Anno 1570. §. da aber jemand ꝛc. 172. und Deputations-Abſchieds de anno 1571. § darneben. ſolle. ꝛc. 19. exequirt werden ſolle.

Nachdeme nun auch bey ſo bevorſtehenden Um- und Ausmüntzungs-Werck / die hohe Nothdurfft erfordern will / die in denen 3. Crayſen annoch unverpflichtete Müntzmeiſter und Wardeinen mit gewöhnlichen Pflichten zu belegen / und ſich hier auch ihrer Treu ſo mehrers zu verſichern: als iſt ad 6. geſchloſſen und beliebt worden / daß es zwar damit / bey dem Crayß üblichen herkommen / Krafft deſſen vorerwehnte beyderley Müntzbediente coram conventibus examinirt / approbirt / und darauf hinverpflichtet worden / billig zu laſſen: Nach demmaln aber vor jetzt und bey nunmehr bald verſehenden Ausmüntzungen / die Gefahr aufm Verzug / und darmit die Beyſorg waltet / daß auf den Fall zuruckbleibender Verpflichtung / dem publico mehrmaln zum Schaden und Nachtheil gehandelt werden dörffte: Als hat man ſich über ſolchen Pass dahin verglichen / daß von jedes Crayſes Directorio, und deſſen zum Müntz-Probations-Weſen / mit deputirten Stand (ſalvâ tamen Circulorũ antiquâ obſervantiâ) diejenige Müntzmeiſter und Wardein / ſo ſich dermahln unverpflichtet befinden / in die Pflicht genommen / vorhero aber durch jedes Crayſes General- und ſpecial-Wardein / wann anderſt der letztgemeldte verpflichtet iſt / examinirt / und auf wolbefinden / approbirt werden ſolle. Wann aber diejenige Müntz-Stadt / ſo den unverpflichten Müntzmeiſter zum Examine præſentirt / mit keinem verpflichten ſpecial Wardein verſehen wäre; So hat man auf ſolchen Fall für gut erachtet / das examen ſambt der Verpflichtung / ſo lang anſtehen zu laſſen / biß die Herrſchaft ſolcher Müntz-Stadt / dasjenige / was deroſelben / wegen ordentlicher Beſtellung eines ſpecial-Wardeins zu præſtiren oblegẽ ſeyn wil / der Gebühr nach beobachtet haben werde / geſtalten ſie ſich damit keineswegs zu ſäumen / ſondern dem gemeinen Weſen zu lieb / ſo viel immer möglich / zu fördern / ohnſchwer fallen laſſen wird. Und weiln man bey dißmaligen Convent, die vorige Müntzmeiſters Pflicht / ut Lit. E. in etwas verbeſſert / ſo ſolle dieſelbe nicht allein fürterhin bey gemeinen Conventen gebraucht / ſondern auch die bereits vor deſſen verpflichtete

Müntz-

Müntzmeiſter/von jedem Herrn der Müntz-Stadt damit beleget/und ob es alſo geſchehen/ bey nechſtkünfftigen Convent angezeigt werden. Und dieſes alles/ſo viel die in Propoſition und Umfrag geſtellte ſechs Haubt-quæſtiones betrifft. Auſſer deren aber hat man all dasjenige/ was zu Unterbrechung der Löbl. Reichs-Müntz-Ordnungen / bißherig hochſchädlicher Erfahrung nach / von einigen vortheilhafftig und unverantwortlicher Weiſe zu practiciren ſich unterſtanden/ und Krafft nechſtvoriger beeder Augſpurgiſchen und Nürnberg-Müntzſchlüſſen/ dann des vom 22. Junii lauffenden Jahrs/ ergangenen Reichs-Gutachtens/ abzuſtellen/ und zu verbieten für gut angeſehen worden/ hiemit nochmaln ernſtlich inhibiren/ und hieher per generalia wiederholen wollen: In ſpecie aber / daß fürterhin / alle Hecken-Müntz-Städt/ohn einig ferners Nachſehen abgeſchafft / und von denen Ausſchreibenden Fürſten genaue Obſicht darauf gehalten/ auch dargegen executivè verfahren/keine amodyr-und Verpachtungē/ der gerechten Müntz-Stádt/weiter gelitten/ die Verpflichtung der Müntzmeiſter/ und ſpecial-Wardeinen ſo balden deren einer zu Dienſten angenommen wird/ auf die vorangezogner maſſen/jetzo verbeſſerte formulam Juramenti beſtändig beobachtet/den Goldſchmieden / Tratziehern/Gold-und Silberſchlagern/Poſamentirern/ und dergleichen ad Luxum dienenden/dem publico aber ſehr ſchädlichen Leuten ein dermahliges Ziel/ unter mehrerm Obrigkeitlichen Ernſt und Nachdruck geſteckt/und ihnen das Müntzbrechen bey hoher Straff ferner nicht geſtattet/die Müntz-Probations-Convent in terminis conſuetis jedesmals fortgeſetzt/und mittelſt deren alle nach und nach einſchleichende Defectus unterbrochen/und abgeſtellt/auch was man von der drey Löbl. Crayß wegen/jetzt-und voriger malen/darwieder heilſamlich ſtatuirt/in fortwehrender Execution,und obſervanz erhalten werden ſolle. Als nun hierauf ferner vorkommen/was maſſen ſich die Kauffleut / gegen das zu Nürnberg ſub dato 22. 12. Decemb. 1679. von der drey Crayß wegen/im Druck ausgelaſſene/die Außführung der gerechten Sorten in-und auſſer des Röm Reichs Teutſchen: in andere fremde Lande betreffende Mandat in deme beſchweren/daß ihnen hierdurch gleichſam verbotten ſeye/ von einer Stadt und Ort Teutſchen

Lande/

Lands/in das andere/ die zu ihren alleinigen Kauffſchlag / und Güter-handel behüſſige Gelder zu führen; So hat man für gut und billig gefunden/damit die gemeinem Weſen ſehr angelegene Commercien nit gehemmet werden/ vorerwehntes Mandat ut lit. F. pro interim zu erklären/ und zu erläutern/ und ſo wohl zu der Herrſchafft/und der Zoll- und Maut-Beamten / als auch der Handels-Leut allerſeitiger Nachricht / in Druck anderwerts ausgehen zu laſſen. Und obwohln bey dem zu Augſpurg und Nürnberg vorgeweſenen letzten Müntz-Probations-Tägen/ſich eines Schematis verglichen worden/in was valor die ſo in-als ausländiſche grobe Gold-und Silber-Sorten zu geben/ und zu nehmen; So hat es jedoch aus der Urſach/ weil die vormahlige calculation nach dem Reichs Thaler à 96. Kr. geſchehen/ dabey nicht gelaſſen werden können / ſondern man hat auf vorgehende anderweite Ausrechnung/ die valuta ut lit. G. geändert/ und das Schema darauf eingerichtet.

Zu mehrer Urkund deſſen iſt gegenwärtiger Receſs in Triplo ausgefertigt/und Jedem Löblichen Crayß ein Original zugeſtellt/ auch Ihrer Käyſerl. Majeſt. und Churfürſtl. Churfürſtl. Gnaden und Durchlaucht. zu Maintz und Sachſen davon Abſchrifften communicirt, dann iſt deß Heil. Reichs-Stadt Augſpurg anweſenden Deputirten/ die Büchſen ſamt den Schlüſſeln zugeſtellt worden. So gegeben und geſchehen/ in des Heiligen Reichs-Stadt Regenſpurg/ den 28. 18ten Monatstag Julii/Eintauſend/ Sechshundert und Achtzigſten Jahr.

(LS.) (LS.) (LS.)

Von wegen des Löbl. Fränckiſchen Cräyſes.

Joh. Matth. Lechner/ Lic.	Johann Paul Stang.
Magnus Fezer D. Reipub. Norinbergenſis Conſiliarius Senior.	Georg Tobias Oelhafen D. Reipubl. Norinb. Conſil.

Von wegen des Löbl. Bäyeriſchen Cräyß.

Johann Wampel	Matthias Käſpiß cum proteſtatione ſolitâ.
Johann Wolffgang Grünwald.	Ruprecht Schorer.
	Georg Chriſtoph Hanſeman.

Von

Von wegen des Löbl. Schwäbiſchen Crayß.

Jacob Friderich Rühle. | Heinrich Backmeiſter.
Joſeph Adrian im Hof. | David Thoman U. J. D. & Reipubl. Aug. Conſiliarius.

Beylagen/

Zu dem vorhergehenden Müntz-Receſs gehörig/

Sub Lit. A.

Müntz-Relation.

Uber achterley extraordinarie aus- und innländiſche ſilberne Müntz-Sorten/ welche/ der Müntz-Ordnung nach/ ſich zu wider befinden/ und bey dem in des Heil. Römiſchen Reichs-Stadt Regenſpurg den 1. (11.) Julii dieſes 1680. Jahrs angeſtellten Müntz-Probations-Tag denen höchſt- und hoch-anſehentlichen Herren Abgeſandten und Müntz-Räthen unterthänigſt vorgeleget wird.

In dieſem Hochlöbl. Fränckiſchen Creyß ſeind mir ſeither Anno 1679. den 1. (11.) Decembris in des H. Röm. Reichs freyen Reichs Stadt Nürnberg gehaltenen Müntz-Probations-Tag wiederum achterley grob und kleine ſilberne Müntz-Sorten in Bezahlung unter die Hand kommen/ ſolche habe/ meinen Pflichten gemäß/ zuvor aufgezogen/ hernacher durchs Feuer probiret/ und nach dem guten Rthlr. zu 90. und 96. Kr. calculiret/ an Schrot und Korn/ Werth und Verluſt befunden/ wie folget:

N. 1. & 2. Zweyerley Sorten neue Guldner unter Sr. Hochfl. Durchl. Herrn Auguſt Friederich Biſchoff zu Lübeck und Herzogen zu Schleßwig und Holſtein Gepräg/ und mit denen Jahr Zahlen Ao. 1678. gehen deren 13. Stück auf die rauhe Marck Cöllniſch/ halten an fein 12. Loth ſcharf/ und ſeynd an Schrot ſehr länglich/ daran wird die feine Marck/ nach dem Rthlr. zu 90. Kreutzer gerechnet/ hinaus gemüntzet pro 17 fl. 20. kr.

Der gute Rthlr.	1 fl	55 kr.	$2\frac{2}{9}$ pf.
Iſt ein Stuck werth	=	46	$2\frac{12}{15}$
An hundert Gulden Verluſt	22	6	3
Nach dem Reichsthaler. zu 96. Kr. iſt 1. Stuck werth	=	49	$3\frac{5}{13}$
Und an 100. Gulden Abgang	16	55	1

Num. 3. Andere neue Guldner unter Sr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Carl Wilhelm zu Anhalt Gepräg/ und mit der Jahrzahl Ao. 1678. gehen deren Dreyzehen Stuck auf die rauhe Marck Cöllniſch/ halten an fein 11. Loth / 16. Green / wird die feine Marck / nach dem Rthlr. zu 90. Kr.

Hinausgebracht zu	17 fl.	29 kr.	$2\frac{94}{107}$ pf.
Dann der gute Rthlr.	1	56	$2\frac{122}{963}$
Iſt einer werth	=	46	$1\frac{5}{26}$
Und an 100 Gulden Verluſt	22	50	=
Nach dem Rthlr. zu 96. Kr. gerechnet/ iſt einer werth	=	49	$2\frac{7}{13}$
Und an 100. fl. Einbuß	17	41	1

Num. 4. Wiederum neue Guldner unter Sr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Albrecht Ernſts zu Oettingen Gepräg und mit der Jahrzahl 1678. befinden ſich ſehr ungleich an Schrott / und gehen $13\frac{1}{3}$. Stuck auf die rauhe Marck Cöllniſch/ halten an fein 12. Loth / daran wird die feine Marck/ nach dem Rthlr. zu 90. Kr. hinaus geprägt

vor	17 fl.	46 kr.	$2\frac{2}{3}$ pf.
Dann der gute Rthlr.	1	58	$2\frac{1}{9}$
Iſt einer Werh	=	45	$2\frac{1}{4}$
Und an 100. fl. Abgang	24	53	3
Nach dem Rthlr. zu 96. Kr. gerechnet/ iſt ein Stuck werth	=	48	$2\frac{3}{4}$
Noch an 100. fl. Verluſt	19	=	=

Num. 5. Abermal neue HochGräfl. Reuſſen-Plauiſche Guldner mit der Jahrzahl 1678. gehen 13. Stück auf die rauhe Marck Cöllniſch / halten an fein 12. Loth / wird demnach die feine Marck

nach

nach dem Rthlr. zu 90. Kr. hinaus gebracht pro	17 fl	20 kr.	= pf.
Der gute Rthlr.	1	55	$2\frac{2}{9}$
Iſt einer Werth	=	46	$2\frac{12}{13}$
An 100. fl. Verluſt	22	6	3
Nach dem Rthlr. zu 96. Kreutzer			
Iſt einer Werth	=	49	$3\frac{3}{13}$
An 100. fl. Verluſt	16	55	1

Num. 6. Dieſer neuen Ungeriſchen 15. Kreutzerer mit der Röm. Käyſ. Maj. Bildnüß / und der JahrZahl 1679. gehen 37. Stuck auf die rauhe Marck Cölniſch / halten an fein 8. Loth 16. Grän ring / wird die feine Marck nach dem Rthlr. zu 90. Kr. hinaus vermüntzt

pro	16 fl	39 kr.	= pf.
Der gute Rthlr.	1	51	=
Iſt einer werth	=	12	$\frac{24}{37}$
Und an 100. fl. Verluſt	18	55	
Dem Rthlr. nach / zu 96. Kr. gerechnet / iſt einer werth	=	12	$3\frac{33}{37}$
An 100. fl. Verluſt	13	37	2

Num. 7. Dieſer neuen Hochfürſtl. Oettingiſchen halben Batzen mit der Jahrzahl 1680. habe mehr nicht als 3. Stück aufgezogen / gehen demnach 208. Stuck auf die rauhe Marck Cölniſch / halten an fein 8. Lothring / wird die feine Marck nach dem Rthlr. zu 90. Kr. hinaus

vermüntzt pro	13 fl.	52 kr.	= pf.
Dann die gute Rthlr.	1	32	$1\frac{7}{9}$
iſt einer werth	=	1	$3\frac{41}{52}$
und an 100. fl. Verluſt	2	38	2
Den Rthlr. zu 96. Kr. gerechnet / iſt ein Stuck werth	=	2	$\frac{1}{13}$
An 100. fl. Verluſt.			

Num. 8. wiederumb 5. Stuck neue Hochfürſtl. Oettingiſche Kreutzer / mit der Jahrzahl 1680. aufgezogen / gehen 340. Stuck auf die rauhe Marck Cölniſch / halten an fein 8. Loth / wird die feine Marck nach den Rthlr. zu 90. hinaus gebracht 15 fl. 6 kr. $2\frac{2}{3}$ pf.

Da[illegible]hlr	1 fl	40 kr.	$2\frac{16}{81}$ pf.
Iſt ein S[illegible] werth	=	=	$3\frac{39}{68}$
Und an 100. fl. Einbuß	10	39	2
Nach dem Rthlr zu 96. Kr. iſt ein Stuck werth	=	=	$3\frac{69}{85}$
Dann an 100. fl. Verluſt	4	42	2

Des Hochlöbl. Fränckiſchen Crayſes
General Müntz-Wardein.

Leonhard Wilibald Hoffmann.

Lit. B.

Ausrechnung und kurtzer Bericht auf die Fragen.

MAnn die bißhero unterſchiedlich ausgemüntz ſchwere und leichte Guldner eingeſchmeltzt / hingegen andere gute gerechte Reichs Müntz-Sorten/ als Reichsthl. oder Schied-Müntzen von halben Batzen daraus geprägt werden ſollen/ wie hoch die feine Marck hinaus kommen/wie dann auch ein ſolches Stuck (auf Abzug des Münz- und Treiber-Lohns/nebſt dem Abgang im Schmeltzen und Zuſatz am Kupfer:) abzuwürdigen und einzuwechſeln ſeye; Item/ was man auf dem Müntzſtand vor Zugang oder Verluſt an einer Marck fein Silber nach dem Rthlr zu 90. und 96. Kreutzer gerechnet/ zugewarten habe? Iſt zur Antwort: daß der ſchweriſten Guldener $12\frac{4}{21}$. Stuck auf eine rauhe Marck Cöllniſch gehen/und unter einander zwölf Loth halten/ und ein Stuck vor 50. Kreuzer eingewechſelt werden ſollen/ ſo kömt die feine Marck nach dem Rthlr zu 90. Kreutzern gerechnet/ hinaus pro 13. fl. 23. kr.

Und ſo man von der feinen Marck Silber zu müntzẽ bezahlt 24. kr

Mehr von einer Marck Abgang im Schmeltzen abziehet ohngefehr 1. pf. der thut 3. kr.

So kommt die feine Marck hinaus 14. fl. 11. kr.

Hingegen iſt in einer Marck fein Silber neun Reichsthaler oder 13. fl. 30. kr.

Wann

Wann nun ſolche von nebenſtehenden 14. fl. 11. kr. abgezogen werden/ ſo folget/ daß der Müntzſtand an einer feinen Marck Silber 41. kr. Abgang (nach dem Reichsthaler zu 90. Kr. gerechnet/) habe/ da aber der Reichsthlr. bey 96. Kreutzern verbleiben ſolte/ ſo kömmt daran die feine Marck hinaus pro 14. fl. 24. Kr.

Hätte hingegen der Müntzſtand auf Abzug aller Münz-Unkoſten an der feinen Marck noch Zugang 13. kr.

Will man aber ſolche ſchwere Guldner zu 50. Kr. in halbe Batzen verwandeln/ ſo muſte man einer ſolchen Marck noch 9. Loth Kupffer zu ſezen/ das Pfund ohngefahr vor 20. Kr. gerechnet/ thut. 6. pf.

Das Münzer Lohn iſt 1. fl.

Der Abgang im Schmeltzen betrifft 3. kr.

Die feine Marck iſt an denen Guldnern werth 13. fl. 32. kr.

So viel iſt die feine Marck werth 14. fl. 41. kr.

Dargegen ſoll die Marck fein an denen halben Batzen nach dem Rthlr. zu 90. Kr. ſamt dem Münzer-Lohn ausgebracht werden pro 14. fl. 30. Kr.

Wäre noch Abgang an der feinen Marck 11. kr.

Da man aber nur 45. Kreutzer Münzer-Lohn bezahlet/ ſo wäre Zugang 4. kr.

Wann aber die halbe Batzen nach dem Rthlr. zu 96. Kreuzer gerechnet pro 15. fl. 24. kr. hinausgebracht werden ſollen / ſo iſt noch an der feinen Marck Gewinn 43. kr.

Hingegen gehen der leichten Guldner vermengt und untereinander 13. Stuck auf die rauhe Marck Cölniſch/ und halten an fein 12. Loth/ daran kömmt die feine Marck (wann ein Stuck zu 45. Kr. eingewechſelt wird) hinaus pro 13. fl.

Nun macht das Münz- und Treiber-Lohn neben dem Abgang zuſammen 39. kr.

So geſtehet die fein-Marck 13. fl. 39. kr.

Hingegen machen 9 Rthlr. 13. fl. 30. kr.

Iſt alſo einer Marck Verluſt 9. kr.

Nach

Nach dem Rthlr. zu 96. Kr. aber hätte man noch Zugang an der feinen Marck 45. kr.

Will man aber aus denen leichten Guldnern halbe Batzen münzen/ daran die feine Marck ſamt dem Münzer Lohn nach dem Rthlr zu 90. Kr. pro 14. fl. 30. Kr. hinausgebracht werden ſolle / ſo hätte der Münzſtand noch Gewinn an der feinen Marck 21. kr.

Und nach dem Rthlr. zu 96. kr. calculirt, wäre noch an einer feinen Marck Zugang 1. fl. 15. kr.

Der Drey Hochlöbl. Fränck Bayer- und Schwäbiſchen Creyſen verpflichtete Müntz-Wardeine

Leonhard Wilibald Hoffmann.
Friederich Hunger.
Ulrich Müller.

Lit. C.

Regenſpurger Müntz-Edict
de Anno 1680.

DEmnach man ſich bey dieſem von der drey im Müntz-Weſen correſpondirender drey Löbl. Fränck Bayer- und Schwäbiſchen Crayſen wegen/ in des Heil. Reichs-Stadt Regenſpurg abermals angeſtellten Münz-Probations-Convent, in Kraſt deß den 15. Junii 1676. allergnädigſt ausgelaſſenen Kayſerl. Edicts, ſo wol auch des den 11.21. Jun. darauf gefolgten 1677. Jahrs zu Augſpurg: Dann das den 12.22. Decemb. 1679. zu Nürnberg abgefaſſten Münz-Receſs zu der einſtigē Wiederhebung des zerrütten Münz-Weſens/ bey zumal wieder erlangten lieben Frieden bemüſſiget befunden/ einige allzuringhältige: Theils ſeit oberwehntem Kayſerl. Edict: Theils aber an ohnberechtigtem Münzſtädten und durch ohnverpflichte Müntzmeiſter ausgepregte ganz- und halbe Güldner / 15. 12. 6. 3. und einfachen Kreutzer / und darunter in ſpecie, die nach dem Allergnädigſt emanirten Kayſerl. Münz-Edict ausgemünzte Fürſtl.

Sach-

Sachſen Halliſche: Sachſen Weimariſche / Brandenburg-Onolzbachiſche/Biſchöffliche Lübeckiſche/Anhaltiſche / unter Fürſt Carl Wilhelms Gepräg ausgangen/dann alle vor- und nach erſtberührtem Edict ausgepregte Oettingiſche/ imgleichen alle Quedlinburgiſche / Gräffl. Montfort. Schwartzenburg-Sain- und Witgenſteiniſche / Reuſſen-Plauiſche allerſeits gantz- und halbe Güldner/mit und nebens nach ſpecificirten geringern Sorten/als Brandenburg-Onolzbachiſchen 15. 6. und 3. Kreutzern nicht weniger die Montfort-Fugger- und Reuſſen-Plauiſche 15. dann die Oettingiſche 6. und 3. Kreuzer/ſamt den unbekañten 1. Kreuzern/dergeſtalt zu verruffen/daß von dato dieſes Münz-Mandats, inner den nechſten 2. Monaten / das iſt mit dem Ende des Septemb. neuen Calenders / lauffenden Jahrs/ alle obſpecificirte/ und in gegenwärtigem Schemate ausgezeichnete Sorten/in Gewehrſchafft und Zahlung ferner nicht genommen: Hingegen aber unter dem Werth von 45. und $22\frac{1}{2}$ Kreuzer/ ſo viel die ganz und halbe Güldner betrifft/die andere geringere Sorten aber/gleichfals auf das Viertel/und zwar ſolchermaſſen abgewürdiget/daß ein Funfzehner zu $11\frac{1}{4}$. die 6 Kreuzerer zu $4\frac{1}{2}$ und 1. Dreykreuzerer zu $2\frac{1}{4}$. Kreutzer: lezlich aber/ die unbekannte Kreuzer / ihrer Ringhaltigkeit nach/ zu 2. Pfenning/ jedes Orts Obrigkeit zum Auswechſel einſchmelzen / und anderweiten Reichs-Ordnungsmäſſigen Ausmüntzen/ſonſt aber niemanden/ bey confiſcirung des Münzguts gelieffert / und von der Herrſchafft (vorbehaltiglich der / von denjenigen Ständen zuerfordern habender indemniſation, ſo dieſe ringhaltige Sorten ausmünzen laſſen) ſolchergeſtalten bezahlt: Alle übrige ganz- und halbe Güldner hingegen/ zu 50. und 25 Kreuzer/vom 22. Auguſt. 1. Sept. anzurechnen und weder höher noch geringer genommen: Und damit biß auf den 1. 11. Decembr. lauffenden Jahrs continuirt/ſo dann aber gleichermaſſen verruffen und gänzlich verboten werden ſollen; Als hat man für nothwendigermeſſen/dieſe Verfügung zu Männiglichs Wiſſenſchafft hiemit dergeſtalt kommen zu laſſen / daß ſich ein jeder im Handel und Wandel / auch ſonſt in andere Weg darnach zu richten haben möge. Im übrigen läſt man es auch wegen der doppelt und einfachen Polniſchen Groſchen/ und anderer ausländiſchen halben Batzen/ der Albus/

Kreuzer / Dreyer / und ſo genannten Ungerlein / bey denen mehrmals ausgegangenen / ſo General- als Special-Münz-Mandaten / und darinn begriffenen Verbott annoch allerdings bewenden. Datum in des H. Reichs-Stadt Regenſpurg / bey noch für währenden Münz-Probations-Convent, den 17.27. Julii/Anno 1680.

Hochfürſtl. Sächſ. Halliſche Guldner. Hochfürſtl. Sächſ. Weinmariſche Guldner. Hochfürſtl. Brandenburgiſche Onalzbachiſche Guldner. Hochfürſtl. Biſchoffliche Lübeckiſche Guldner. Hochfl. Anhaltiſche Guldner. Hochfürſtl. Oettingiſche Guldner. Gefürſtete Aebtiſche Quedlinburgiſche Guldner. Hochgräfl. Montfortiſche Guldner. Hochgräfliche Schwartzenburgiſche Guldner. Hochgräfliche Sain und Witgenſtein. Guldner. Hochgräfl. Reuſſen-Plauiſche Guldner. Reuſſen-Plauiſche halbe Guldner. Montfortiſche halbe Guldner. Marggräfl. Onolzbach. 15. Kr. Montfort. 15. Kr. Reuſſen-Plauiſche 15. Kr. Juggeriſche 15. Kr. Marggr. 6. Kr. Oetting. 6. Kr. Marggr. Onotzbachiſche 3. Kr. Oettingiſche 3. Kr. Polniſche Kreuzer. Unbekandte Kreuzer.

Lit. D.

Schreibens an diejenigen Reichs-Stände / deren Sorten gäntzlich verruffen / und an die Indemnisation geſuchet wird.

NAchdeme die im Münz-Weſen correſpondirende Löbl. Fränk- Bayer- und Schwäb. Cräyſe alhier in des Heil. Röm. Reichs-Stadt Regenſpurg abermahlen verſamlet / und wegen Verruf- und Abwürdigung deren nun von geraumen Jahren hero im Schwang gegangenen ringhaltigen / und des H. Reichs Münz-Ordnungen ungemeſſene Sorten mithin auch circa punctum indemniſationis auf die Reichs-Abſchied de Anno 1570. und 1571. dann des letzthin von 22. Junii ergangene Reichs-Gutachten / nach Beſag des innſchlüſſigen Extractus, gewiſſen Verlaß genommen / alſo haben Wir in Kraft deſſelben nicht unterlaſſen können noch ſollen / Ew. Namens unſerer Hohen Herren Principalen und Obern / davon förderſamſt und geziemende

ziemende Nachricht zu geben/auſſer allen Zweiffel ſtellend/dieſelbe auch darunter gebührend erſuchende/ Sie werden ſich zuſo mehrerer feſt- und richtigen Stellung der in des Heil. Reichs Constitutionen vor- und an ſich ſelbſt wohlgegründeten indemnität/ und zu Verhütung ſonſt beſorglicher Irr- und Weiterungen/ ihrer angebohrnen Preiß- würdigſten Generoſität nach/ dasjenige nunmehr zu vollziehen un- ſchwer fallen laſſen/ was die Billigkeit vor angezogene des H. Reichs Sazungen/ und das letzt-abgefaſte Reichs Gutachten erfordert und mitbringet. Ew. ꝛc. ꝛc. Damit GOttes Gnadenreicher Obhut ꝛc. Regenſpurg den 28. Julii 1680.

Lit. E.

Müntz-Meiſters Pflicht.

Ihr ſollet geloben und ſchwören einen Eyd zu GOtt / und auf das H. Evangelium / daß Ihr alle Sorten / an Schrott und Korn des H. Reichs Münz-Ordnungen/und dieſer drey correſpondirenden Cräyſen interims-Vergleichungen gemäs münzen wollet/ deßgleichen ſollet ihr auch ſonſten gedachte Münz-Ordnungen und interims-Vergleichungen ſtät und feſt halten / alle eure Wercke auf keinen verliehenen/Verkaufften/Verpachten/ wenigers von denen drey correſpondirenden Crayſen nicht approbirten Münz-Städten machen/ſolche Wercke alle/ ſo ihr machen werdet/ auf denen probations Tägen probiren laſſen/zu welchem Ende/ihr von allen und jeden Wercken / in die gemeine Cräyß-Büchſen / deren Reichs-Conſtitutionen gemäß einſtoſſen/ und von dem / der euch beſtellet / nicht weichen oder abſcheiden/ ihr ſeyd dann mit guten Willen durch eure Herrſchafft beurlaubet/ und eurer gethanen Pflicht erlediget worden/ und ob ihr in euren Müntzen etwa gefehlet/ darfür erſt genug thun/daß ihr auch die Münz durch euch/oder jemands andern nicht ärgern noch ringern wollet/ noch mit demjenigen Theil oder Gewinn haben / deßgleichen mit denen Wardeinen/Münz-Geſellen und andern kein Vertrag oder Geding heim-oder öffentlich bereden oder machen/ noch euch verruffenen oder ſolcher Münz-Geſellen/ die auf unzuläſſigen Münz-

Städten gearbeitet haben/ gebrauchen/ ſondern alles das/ ſo zu Hand-hab- und Betreffung dieſer Ordnung dienen mag/ mit allen Fleiß beför-dern und vollziehen helffen / da ihr auch andere Münz-Stadt oder Müntz Meiſtere / oder unverpflichteten Eiſenſchneider in Erfahrung bringen werdet/ bey oder durch welche dieſem zu wider in dieſen dreyen Cräyſen gehandelt würde/ daß ihr ſolche wollet zu jedes Crayſes Dire-ctorio nahmhaft machen/ auch ſo offt / und wohin ihr von dem Herrn Directore, oder dieſer dreyen Crayſen Münz-Räthen erfordert und beſchrieben werdet/ euch gehorſamlich einſtellen/ über das ſo euch vor-behalten wird/ Antwort geben/ und Beſcheids darüber erwarten wol-let/ alles ohne Gefehrde/ und Argeliſt. Wann ihr nun dieſem alſo/ wie euch anitzo vorgeleſen/ in allen Clauſulen und Puncten nachzu-leben begehret/ ſo wollet förderiſt dem Löbl. Bambergiſchen Directo-rio von wegen drey Löbl. im Münzweſen correſpondirenden Cray-ſen angeloben.

Formula Juramenti.

WJe mir itzo vorgehalten worden/ und ich wol verſtanden/ demſel-ben will ich in allen getreulich und ohne Gefehrde nachleben/ ſo wahr mir GOtt helffe und ſein heiliges Wort.

Münz Mandat in puncto der Verruff- und Abwürdigung etlicher ringhaltiger Sorten.

Lit. F.

DEmnach bey dieſem von der im Münzweſen correſpondirender Dreyer Löbl. Fränck. Bayer- und Schwäbiſchen Crayſen wegen/ in des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg abermahls angeſtellten Münz-Probations Convent, Kraſt des 15. Jun. 1676. Allergnädigſt aus-gelaſſenen Kayſerl. Edicts/ ſo wol auch des den (11.) 21. Junii dar-auf gefolgten 1677. Jahrs in des Heil. Reichs Stadt Augſpurg/ und des zu Nürnberg den 12. (22.) Decembr. 1679. abgefaſten Münz-Receſs zu dermahliger Wiedererhebung des zerrütteten Münzwe-ſens/ bey zumahlen wiedererlangten lieben Frieden/ unter andern/ für höchſtnöthig erachtet worden/ daß der dem gemeinen Münzweſen ſehr

ſchädliche

ſchädliche Münz-Aufwechſel / ſo wohl auch das Ausführen guter Sorten auſſer Reichs (es beſchehe dann aus keinem hierunter abſonderlich führenden Eigennützigen Gewinn / ſondern allein zur Zahlung der Wahren / und ſo es mit Wechſeln nicht geſchehen kan) gänzlich verboten und abgeſtellt / auch darinn aller Ernſt und geſchärffte Mittel vorgekehret werden ſollen: Als ergehet hiemit von obbenañter Dreyer Löbl. Crayſe wegen / das ernſtliche Verbot dahin / daß niemand einig gut Geld auf- und gegen ſchlechte oder ausländiſche Sorten verwechſeln / oder auch zu oberwehnten verbottenen End auſſer dem Reich führen / ſondern davon allerdings abſtehen ſolle / und dieſes bey Vermeidung unausbleiblicher hoher Straff an Haab und Gut / und in Entſtehung deſſen an Leib und Leben.

Nachdem aber zu Fortſetzung der Commercien und Handlung die Nothdurff öffters erfordert / eine Summa Gelds aus dem Reich zu führen: So ſoll immittels und bis auf weitern Reichs- und Münz-Probations Schluß darinn dieſe richtige und zuverläſſige Ordnung gehalten werden / daß derjenige Kauf- und Handelsmann / oder wer er am End iſt / ſo Geld aus dem Reich zu führen nöthig hat / ein ſolches ſeiner Obrigkeit anzeigen: Die dann förderſt verpflichtete Leut zu Einpackung dergleichen Gelder deputiren / und auf deren beſchehene Relation die Atteſtata darüber dahin ertheilen ſolle / daß mit Beladung der Saumpferden / Wägen oder Schiffe / auſſer des Reichs Landen / denen wegen Ausführung gerechter Müntzen / auſſer dem Reich ergangenen Reichs und Crayß Verordnungen nichts zu wider gehandelt worden ſey / die Kaufleute aber / oder andere Proprietarii ſchuldig ſeyn ſollen / ſolche Atteſtata auf den Zoll und Mautſtädten vorzuweiſen / mit dem weitern Anhang / daß im Widrigen / und ſo einige Gefehrde / und gnugſam erheblich und gegründeter Verdacht ſich ereignen würde / die Territorial Zoll und Maut-Herren ipſo facto befugt ſeyn ſollen / die Güter viſitiren / und ſo ſich bey dergleichen aus dem Reich führenden und ohnatteſtirt / auch ohnangezeigten Geldern was finden wird / würcklich confiſciren zu laſſen / damit auch das Aufſehen ſo genauer und fleiſſiger anzuſtellen / ſo wird Kraft diß verordnet / daß alle Obrigkeit gewiſſe Leut in geheim beſtellen / hierzu verpflichten / und beſolden / und wann ſie eine Anzeig thun werden / nebenſt der ordi-

 nari

nari Beſtallung/ das Drittel von deme/ was confiſciret wird/ demſelben überlaſſen/ die übrige zwey Drittel aber ihrem Fiſco zugehen ſollen: Allermaſſen ſich dann ſo wohl öffters ernannte Obrigkeit/ vor ſich ſelbſt/ als ſonſt männiglich darnach zu richten und reſpectivè vor Straff/ Schaden und Ungemach zu hüten wiſſen wird. Signatum bey noch fürwährendem Müntz-Probations-Convent/ Regenſpurg den 17. (27.) Julii 1680.

Lit. G.

Die hernach aufgedruckte Guldine und ſilberne grobe Müntz-Sorten/ seynd nach dem Reichstslr. zu 90. Kr. werth.

Portugaleſer 30. fl. 12. kr. Roſenobel 6. fl. 36. kr. Spaniſche doppelte Duplonen 10. fl. 15. kr. Engliſche Jacobiner 7. fl. 8. kr. Spaniſche Souveraine 8. fl. 50. Schiffnobel 5. fl. 25. kr. Doppelte Spaniſche Ducaten 5. fl. 54. kr. Franzöſiſche Duplonen 5. fl. 14. kr. Romaniſche 5. fl. 18. kr. Spaniſche 5. fl. 18. kr. Mayländiſche 5. fl. 18. kr. Venetianiſche 5. fl. 18. kr. Mantuaniſche 5. fl. 18. kr. Harniſch Duplonen 5. fl. Genueſiſche Duplonen 5. fl. 15. kr. Halbe Souveraine 4. fl. 22. kr. Creutz Ducaten 2. fl. 50. kr. Zürcher Ducaten 2. fl. 59. kr. Franzöſiſche Cronen 2. fl. 40. kr. Gold Cronen 2. fl. 12. kr. Gerechte Gold Gulden 2. fl. 12 kr. Cronengewichtiger Ducaten 2. fl. 15. kr. ChurFürſtl. Bäveriſche Gold Gulden 2. fl. 12. kr.

Hierauf folgen die grobe ſilberne Müntz Sorten.

Genueſer Silber Cronen 2. fl. 4. kr. Mayländiſche Silber Cronen 1. fl. 45. kr. Mantuaniſche Silber Cronen 1. fl. 45. kr. Spaniſche Ducaten 1. fl. 44. kr. Churfürſtl. Cölniſche Ducaten 1. fl. 44. kr. Weſt-Frießländiſche Ducaten 1. fl. 44. kr. Holländiſche Ducaten 1. fl. 44. kr. Venetianiſche Silber-Cronen 1. fl. 44. kr. Gewichtiger Philipps-Thaler 1. fl. 40. kr. Seeländiſche Thaler 1. fl. 27. kr. Holländiſche Thlr. 1. fl. 27. kr. Gelderländiſche Thaler 1. fl. 27. kr. Weſt-Frießländiſche Thaler 1. fl. 27. kr. Franzöſiſche Louvys-Thaler 1. fl. 27. kr. Königlich Polniſche Thaler 1. fl. 27. kr. Coſtnitzer Thaler 1. fl. 27. kr. Biſantzer Thaler 1. fl. 24. kr. Zürcher Thaler 1. fl. 27. kr. Baßler Thaler 1. fl. 24. kr. Genffer Thaler 1. fl. 24. kr. Schafhäuſer Thaler 1. fl. 24. kr. Danziſcher Thaler 1. fl. 24. kr. Holl- und Gelderländiſche dergleichen 1664. 1. fl. 24. kr. Churfürſtl. Cölniſche Thaler 1. fl. 24. kr. Der Stadt Kempten Thaler 1. fl. 24. kr. Burgunder Thaler dergleichen Ao. 1651. 53. und 56. 1. fl. 24. kr. Spaniſche Matten 10. fl. 10. kr.

Nach dieſen Satz können auch die halbe und viertels Thaler devalviret werden.

Chur-

X.

Chur-Fürſtl. Sächſ. Müntz-Edict.

VOn Gottes Gnaden Wir Johann Georg der Ander/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich Cleve und Berg/ des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt/ Landgraff in Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen auch Ober- und Nieder Laußitz/ Burggraf zu Magdeburg/ Graf zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenſtein. Fügen jedermänniglich/ inſonderheit aber unſern Vaſallen und Unterthanen/ wes Würden/ Standes/ oder Weſens die ſeynd/ auch denen jenigen/ ſo Handel und Wandel in unſer Churfürſtenthum und Lande/ oder aus demſelben in andere Lande treiben/ auch deßhalber Commiſſiones oder Factorien über und auf ſich haben/ hiermit zu wiſſen/ zweifeln darneben nicht/ es werde denenſelben ohne das annoch in unentſunckenen Andencken ruhen/ was Geſtalt Wir/ die Zeit unſers aufhabenden Churfürſtlichen durch GOttes Gnade führenden Regiments/ Unſern Unterthanen und Einwohnern zu mehrmaln gnädigſt und Landes-Vätterlich vorgeſtellt/ was für höchſtſchädlichen Verderb die ungerechten böſen Müntz-Sorten einem Lande in Handel und Wandel zufügeten/ zumahl wann ſolche ohne Unterſcheid der gerechten und untüchtigen am Werth gleich in Wehrſchafft angenommen und ausgegeben würden. Dannenhero mehr als einſten unterſchiedene Valvationes ſolcher eingeſchlichenen ungerechten Sorten angeſtellet- und die obliegende Sorgfalt dahin eingerichtet/ ſämmtlicher Unterthanen und Einwohner Schaden und Nachtheil vorzukommen und zu verhüten. Allermaſſen wir uns auf die unterſchiedenen deshalber/ und noch am 27. Junii 1678. auch am 11. Auguſti des neulich zurückgelegten 1679. Jahrs/ durch den öffentlichen Druck publicirte Mandata hiermit beziehen. Ob wir nun zwar in der gänzlichen Zuverſicht geſtanden/ es würde Unſeren ſo wohl gemeinten Verordnungen/ der unterthänigſten Schuldigkeit gemäß/ gehorſamlich nachgelebet werden: So haben wir doch jederzeit das Gegenſpiel in der That mit höchſtem Mißfallen erfahren und verſtanden/ darneben auch insgemein wahr genommen/ daß faſt im gantzen Heil. Römiſchen Reiche das hohe Regal des

Mün-

Müntzens zu einem verbotenen Commercio gemachet / und ein gewinnſichtiger Handel und Wandel damit getrieben / auch daher verurſachet worden / daß faſt alle gute und noch tüchtige Müntzen eingeſchmeltzt / auch ſo geringe daraus verfertiget / daß der Nehmer an ſolchen in hundert Thalern zu 12. 13. 14. 15. bis 16. Thaler Schaden leiden müſſen / welch unverantwortliches Beginnen dann die Müntz-correſpondirenden 3. Obern: als Fränckiſch-Bayer- und Schwäbiſchen Crayſe veranlaſſet / daß ſie auf dem unlängſt hin zu Nürnberg gehaltenen Müntz-Probation-Tag ſolche ſchädliche Müntze zu verruffen bewogen worden. Wann nun nichts gewiſſers zu vermuthen / auch ſich bereits äuſſerts / daß ſolche anderer Orten verbothene Müntze / durch das Commercium und ſonſten / in Unſere Lande gebracht / und ſelbige damit zu groſſen Nachtheil Handels und Wandels / angefüllet werden dürfften: Als haben Wir unſere getreue Unterthanen / inſonderheit aber die / ſo in Handel und Wandel begriffen / für ſolchen böſen untüchtigen Müntz-Sorten hiermit zum Uberfluß noch einſten verwarnen wollen / denenſelben ſamt und ſonders hierdurch ernſtlich befehlende / daß ſie die jetzigen Gänge- und Gebe-Müntz-Sorten an $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{6}$. auſſer unten ſpecificirten Sorten / in Handel und Wandel länger nicht als bis und mit bevorſtehenden Sonntag Judica annehmen und ausgeben / auch ſich deren binnen der Zeit entſchütten ſollen: Inmaſſen wir dieſelben nach ſolcher Zeit hiermit gäntzlich verruffen / alſo / daß itzt beniemte verbotene Stücken keinerley Weiſe mehr in Handel und Wandel genommen noch ausgegeben / ſondern blos zur Einwechſelung / (dazu wir denn ſo wohl hier in Dreßden / als zu Leipzig / genugſame Anſtalt verfüget) aufn Bruch devalviret werden ſollen. Damit es aber dem gemeinen Weſen an Hand- und Schiede-Müntze nicht ermangeln möge; So befehlen und wollen Wir / daß in unſerm Chur-fürſtenthum Sachſen und incorporirten- auch andern unſern Erblanden / unten benannte und abgedruckte $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{6}$. von obbeſagtem Sonntag Judica an / biß zu einem allgemeinen Reichs- oder Crayß-Schluſſe / oder ſonſten anderweiten Verordnung / in bißherigen vollen Werthe in Handel und Wandel unweigerlich genommen / und bey Vermeidung unſerer Ungenade auch willkührlichen Leibes Straffe und confiſcirung der

ver-

verbothenen Sorten/darwider in keinerley Wege gethan noch gehandelt/ und gegen die Ubertretter durch unſere hierzu beſtellten Fiſcal, der Schärffe nach verfahren werde. Und damit diejenigen/ welche ſich ſolcher verruffenen Sorten nicht zeitlich genug entladen können/ nicht in allzugroſſen Schaden vertieffet werden/ haben wir die Verfügung gethan/ ein ⅔. mit anderer noch gänger Müntze um 14. Groſchen/ und ein ⅓. mit 7. Groſchen/ jedoch aber diejenigen Sorten/ ſo im verwichenen 1679ſten Jahre gemüntzet worden/ (weil ſie noch geringer als andere) höher nicht als um 13. Groſchen ein ⅔. und um 6. Groſchen 6. Pfennig ein ⅓. bey unſerer Müntze allhier anzunehmen und einzuwechſeln/ oder da jemand lieber die Liefferung an gekörnten Silber thun wollte / die feine Marck mit 10. Thalern 8. Groſchen zu bezahlen. Wornach ſich ein jeglicher hinfüro zu achten/ und für Schaden und Schimpff zu hüten. Urkundlich haben Wir dieſes Müntz-Mandat mit eigner Hand unterzeichnet/ und unſer Chur-Secret darauf zu drucken anbefohlen. Geſchehen und geben zu Dresden am Februarii/ Anno 1680.

Johann Georg/ Chur-Fürſt.

(L. S.)

Der Röm. Kayſ. Maj. Vier Groſchen-Stücken.
Churfürſtl. Sächſ. 16. Gr. St.
Churfürſtl. Brandenburgiſche 16. Groſch. Stücken.
Chur-Pfältziſche 16. Gr. St.
Königl. Dennemärckiſche doppelt Marck-Stücken.
Brehm- und Pommeriſche Königl. Schwed. 16. Gr. St.
Königl. Schwed. im Fürſtenthum Brehm. gemüntzte 16. Gr. St.
Fürſtl. S. Magdeburgiſ. bis und mit 1675. 16. Gr. St.
Hertzog Joh. Friedrichs zu Braunſchweig 16. Gr. St.
Hertzog Joh. Friedrichs zu Braunſchweig 16. Gr. St.
Hertzog Joh. Friedrichs zu Braunſchweig Zwey Drittel.
Hertzog Ernſt Auguſt zu Braunſchweig 16. Gr. St.
Hertzog Rudolps zu Braunſchweig 16. Gr. St.

Hertzog Rudolphs zu Braunſchweig 16. Gr. St.
Fürſtl. Heſſiſche 16. Gr. St.
Gräfl. Mannsfeld. 16. Gr. St.
Stadt Straßburgiſ. 16. Gr. St.
Stadt Franckfurth am Mayn 16. Gr. St.
Stadt Lübeck 16. Gr. St.
Stadt Hamburg 16. Gr. St.
Stadt Braunſchweig 16 Gr. St.
Stadt Goslar 16. Gr. St.
Stadt Magdeburg 16. Gr. St.
Stadt Hildesheim 16. Gr. St.
Hertzog Joh. Friedrichs zu Braunſchweig 8. Gr. St.
Hertzog Joh. Friedrichs zu Braunſchweig 8. Gr. St.
Der Stadt Hannover 8. Gr. St.
Der Stadt Hameln 4. Gr. St.
Der Stadt Einbeck 4. Gr. St.

Zur Nachricht:

WEil bey eilfertiger Expedition des Müntz-Patents/ einige Sorten an $\frac{2}{3}\frac{1}{6}$. überſehen worden/ ſo annoch in Handel und Wandel demſelben gemäß behalten werden können; Als iſt der Nothdurfft befunden/ dieſelben durch gegenwärtigen Abdruck annoch anzufügen/ und dabey zu erinnern daß/ ſowol die Kayſerlichen $\frac{1}{6}$. alles und jedes Geprägs/ nebſt denen Schleſiſchen/ als auch die Königl. Schwed-Brehm- und Pommeriſchen/ und Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche $\frac{2}{3}\frac{1}{3}\frac{1}{6}$. durchgehends in curſu annoch/ nebenſt allen und jeden $\frac{1}{3}$. und $\frac{1}{6}$. von denenjenigen Sorten an $\frac{2}{3}$. ſo in oberwähntem Patent/ und gegenwärtiger Erklärung enthalten/ ob ſie gleich in ſpecie nicht abgedruckt/ verbleiben/ die übrigen $\frac{2}{3}\frac{1}{3}\frac{1}{6}$. aber gäntzlich verruffen ſeyn ſollen. Signatum Dresden am 12. Martii 1680. Churfürſtl. Sächſ. Cantzley.

Fürſtl. Braunſchw. Zelliſche Sechzehen Groſchenſtück. Brehmiſche Achtgroſchen-Stück. Wolffenbütteliſche Achtgr. Schleſiſche Viergroſ. St. Eine andere Art. Noch eine andere Art.

Nachdeme hiebevor pag. 57. und 58. ſpecificirte Guldiner meiſtentheils ſich verlohren/ und nicht mehr an Hand zu bringen/ als gehet der Zeit die Wechſel-Zahlung in $\frac{1}{3}$. Kayſerl. Sechſtel/ oder neue Churfürſtl. Sächſiſ. $\frac{2}{3}$. Stuck / das andere $\frac{1}{3}$. an guten Groſchen/ oder in alten Churfürſtl. Sächſiſ. $\frac{2}{3}$. Stucken zu 18. gr. gerechnet.

X. Chur-

X.
Chur-Brandenb. Müntz-Mandat.

WJr Friedrich Wilhelm/ von GOttes Gnaden/ Marggraf zu Brandenburg/ des Heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt/ zu Magdeburg/ in Preuſſen/ zu Jülich/ Cleve/ Berge / Stetin / Pommern / der Caſſuben und Wenden/ auch in Schleſien / zu Croſſen und Jägerndorff / Hertzog/ Fürſt zu Halberſtadt/ Minden und Cammin/ Burggraf zu Nürnberg/ Graf zu der Marck und Ravensſperg/ Herr zu Ravenſtein und der Lande Lauenburg und Bütow.

Thun kund / fügen hiemit unſern Landdroſten / Droſten und übrigen Bedienten/ wie auch denen Eingeſeſſenen / unſerer Grafſchafft Revensſperg/ und ſonſt jedermänniglich/ deme daran gelegen/ in Gnaden zu wiſſen/ demnach auf dem jüngſt zu Cölln am Rhein gehaltenen Müntz-Probations-Tag / wegen der bishero im Römiſchen Reich geprägten doppelten / einfachen und halben Marckſtücken/ wie auch der unterdeſſen eingeſchlichener kleiner Schied-Müntze halber/ von denen ſowohl in Unſern als andern des Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Crayſes Fürſten und Ständen Nahmen/ dazu verordneten Gevollmächtigten Räthen und Gewalthabern/ zu deſto bäſſerer Obſervirung der nachbarlichen Correſpondentz und Beförderung der Commercien/ ein gewiſſer Schluß gemachet worden / daß wir ſolchen in ſo weit ratificiret und feſtgeſtellet haben / Geſtalt noch dieſen unſerer Marckſtücke ohne Unterſcheid/ ingleichen der geſamten Chur-Fürſten/ Pfaltz-Neuburgiſche/ Fürſtlich-Braunſchw. Lüneburgiſche / Oßnabrückiſche / Münſteriſche / Paderborniſche/ Gräfl. Lippiſche/ Stadt Franckf. Brehmiſch- und Emdiſche/ ſo dann die Königl. Schwediſche und Dähniſche / und zwar die doppelte für 21. Groſchen/ die einfache für 10. Groſchen/ 6. pf. die halben Marckſtück aber/ für 5. Groſchen 3. pf. leicht empfangen und ausgegeben werden ſollen/ alle übrige/ auſſer obigen ſpecificirten / von ein oder anderm geprägte und in unſerer Grafſchafft befindliche Sorten/ ſollen hiermit/ und in Krafft dieſes/ auch 6. Groſchen zum Thaler abge-

würdiget ſeyn/ und höher nicht/ als die doppelte zu 20 Mariengroſchen/ die einfachen zu 10. Groſchen/ die halbe zu 5. Groſchen gegeben werden. Wegen der eingeſchlichenen Schied-Müntze/ haben wir gleichfalls zu verordnen gut befunden / daß die zu unſerm Fürſtenthum Minden und der Grafſchafft Ravenſperg geprägte Sorten ohne Unterſcheid/ ſie ſeynd Silber oder Kupffer/ ingleichen die Fürſtl. Braunſchw. Lüneburgiſche/ Oßnabrückiſche/ Paderborniſche/ Münſteriſche/ Gräfl. Lippiſche und Stadt Bremiſche/ ſo viel derer bishero von Silber geprägt und giltig geweſen / in vorigem Valor bleiben/ die aber/ ſo hierunter nicht begriffen ſeyn/ von nun an verruffen/ und für ungültig gehalten werden ſollen; und damit dieſe zu unſerer Landen Beſten gereichte devalvation, keine Umſchmeltzung und ſchädliche Hecken-Müntzen nach ſich ziehen/ oder ſonſt Gewinn und Gewerb damit zu treiben Anlaß geben möge/ als wiederholen wir die in unſerer vorigen Publication dieſerhalb ergangene gnädigſte Verordnung/ und befehlen nochmals unſern Droſten und Beamten jedes Orts hiermit ernſtlich/ dahin Acht zu haben/ daß die Contravenienten/ wes Standes ſie ſeynd/ in gebührende Straffe gezogen/ und unſer Intereſſe darunter beſt-möglichſt beobachtet werde/ wie wir dann/ um dieſes deſto nachdrücklicher zu befördern/ deme/ ſo die Ubertretter unſerer Edicten anbringen würde / einen vierdten Theil der confiſcirenden Gelder/ Krafft dieſes/ zulegen. So geſchehen Cölln an der Spree den 18. 28. Julii 1680.

Ferner:

Obwol einige Crayſſe auch verſchiedene Chur- und Fürſten ſich bey Execution der Reichs-Satzungen und Kayſerl. Edicten eifferig erwieſen/ iſt doch die aus Eigennutz eingewurtzelte Zerrüttung und Confuſion zeithero ſo mächtig geweſen/ daß man ohne geſamtes Zuthun ſelbigen zu ſteuren nicht wiſſe/ zu welchem Ende man dieſen Müntz-Punct in denen dreyen Reichs-Collegiis reaſſumiret / und auf Veranlaſſung des von denen drey correſpondirenden Ober-Crayſſen

ſen Anno 1679. aufgerichteten Müntz-Receſſes über folgende Puncten conſultiret:

1. Wie interim und præliminariter bis zum Erfolg eines gäntzlichen Reichs-Schluſſes dem Ausmüntzen der ringhaltigen Sorten zu ſteuren?
2. Wie die in dem Interims-Edict enthaltene Verordnung zur Execution zu bringen?
3. Wie die Straffe wider die Contravenienten zu ſchärffen und zu exequiren?
4. Wie die unſchuldigen Stände wegen ihres und ihrer Unterthanen erleidenden Schadens ſich an den ſchuldigen zu erholen?
5. Wie und unter was Termin der ringhaltigen Sorten Abwürdig- und Verruffung ins Werck zu richten?
6. Wie im Reich und deſſen Crayſſen eine Conformität der Sorten zu erlangen?
7. Wie der Abgang der abgewürdigten und verruffenen Müntzen durch gute Sorten zu erſetzen?
8. Wie der gantzen Müntzen Auswechſel- Verſchmeltz- und Ausführung durchgehends und würcklich zu verhindern und abzuſtellen?
9. Und ob es bey der vor dieſem geſchloſſenen Erhöhung der Reichsthaler à 96. Kreutzer/ noch zur Zeit verbleiben ſolle/ und wie alle inn- und ausländiſche Sorten darnach zu reguliren und zu valviren?

Worauf concludiret worden folgende:

XI.

Reichs-Gutachten.

DEr Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Herrns zu gegenwärtigen Reichs-Tag/ gevollmächtigten höchſt-anſehentlichen Principal-Commiſſario/ dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Marquarden, Biſchoffen/ ꝛc. Geben des Heil. Röm. Reichs

 Chur-

Churfürſten/ Fürſten und Ständen anweſende Räthe / Bottſchaff-ten und Geſandte hiermit gebührend zu vernehmen/ was maſſen man nicht unterlaſſen/ den von denen im Müntzweſen correſpondirenden Fränck-Bayr-und Schwäbiſchen Crayß-Deputirten/ vermög hierbey ligenden Abſchrifft eingekommenen / und am 30. Decembris nächſt-verlittenen Jahrs communicirten Müntz-Receſs, ſamt Zugehör in allen dreyen Reichs-Collegiis in deliberation zu ſtellen/ und gleichwie man darbey vor nöthig ermeſſen/ dieſe materiam in gewiſſe Puncten/ nach Ausweiß der zweyten Beylag abzutheilen/ und vor anjetzo die drey erſtere zu berathſchlagen. 1. Wie interim und præliminariter bis zu erfolgendem ferneren Reichs-Schluß dem Ausmüntzen der ringhaltigen Sorten ungeſäumt zu ſteuren / ſo dann (2.) wie die/ in dem/ von der Röm. Kayſerl. Majeſt. in das Reich ausgelaſſenen/ und den 17. Januarii 1677. dictirten Interims-Edict enthaltene Müntz-Verordnung ſämtlichen zu würcklicher Execution zu bringen/ und in-ſonderheit (3.) wie die Straff wider die Contravenienten zu ſchärf-fen und zu exequiren ſeye. Alſo hat man geſchloſſen/ nachdem obbe-rührtes Reichs-Interims-Edict, als das Fundament gemeldter Reichs-deliberation, klare Verordnung gethan/ wie nemlich denen damali-gen Müntz-Gebrechen zu ſteuren/ und die Ubertretter zu ſtraffen ſeyen/ und aber demſelben Edict bis dato nicht allein nicht nachgelebet/ ſon-dern aus Eingangs ermeldten Müntz-Receſs ſo viel wahrgenommen worden/ was Geſtalten mit verächtlicher und höchſt-ſtraffbarer Hind-anſetzung des allergnädigſten Kayſerl. Edicts ſo wol die Hecken-Müntz/ als auch Verpachtung der Müntz-Städt denen Reichs-Satzungen zuwider dannoch continuiret/ und weniger nicht von Theils Ständen/ mit Ausmüntzung der geringhaltigen Sorten/ nicht nur unausgeſetzt verfahren/ ſondern auch/ zu Bedeckung ihres ſtraffbaren Vortheils/ die Jahr-Zahl auf denen Müntzen zuruck geſetzet worden/ daß bey ſol-cher der Sachen Beſchaffenheit/ und da obvermeldte Ubertrettung des Kayſerl. Befehls/ und der ergangenen Reichs-Schlüſſen Ihrer Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Röm. Reichs Authorität und Reſpect zuwider/ allen Ständen/ und deren Unterthanen/ auch denen Com-mercien höchſt-ſchädlich ſeynd/ kein zulänglicheres Mittel zu ergreiffen

ſeyn

ſeyn möchte/ als daß wider die Ubertretter mit denen in obberührtem Edict, und denen Reichs-Conſtitutionibus angeſetzten Leib- und Lebens-Straff dermaleneinſt mit Ernſt und unerwartet der Fiſcaliſchen Anklag würcklich zu verfahren/ und zu ſolchem Ende von allerhöchſt-gedachter Ihrer Kayſerl. Majeſt. welche hiermit von Reichs wegen allerunterthänigſt gebeten werden/ denen ausſchreibenden Fürſten/ ſamt und ſonders/ gleichwie in obberührtem Edict enthalten / aller-„gnädigſt und ernſtlich aufzutragen ſeye/ daß ſie in jeden Crayſſen eine „genaue Viſitation unverzüglich vornehmen / die Hecken-Müntz-„Städt/ wann auch ſchon an Schrott und Korn gerechte Sorten „darauf gemüntzet werden ſollten/ niederwerffen/ die dabey befindli-„che Müntz-Meiſter/ deren Helffer und Geſellen/ ſo gleich in Ver-„hafft nehmen / und wider dieſelbe obvermeldte Reichs-Satzungs-„mäſſige Straffen/ eines jeden Verbrechen nach/ alſobald vollziehen/ das Müntz-Gut aber confiſcirt/ und dann bey denen zuläſſigen Müntz-Städten mit mehrerm Fleiß und Nachdruck erinnern/ und dahin ſehen ſollen/ dafern ſich daſelbſten ebenfalls Exceſſus zeigten/ daß ſolche/ wie auch die Verpachtung der Müntz-Städte ohne Verzug abgeſtellet/ und wo wider offt-gedachtes Edict notoriè excediret worden/ die darauf benamſte Straff ohne Reſpect und ſonderbaren Proceſs exequiret/ und ins künfftig dem Müntz-Edict in obgedachten Fällen nachgelebet/ auch denen Eiſenſchneidern von jedes Orts Obrigkeit / ohne derſelben Vorbewuſt/ einigen Müntz-Stempffel zu ſchneyden/ bey ihren Pflichten verbotten werden/ mit dem fernern Anhang/ daß hochgemeldte Crayß-ausſchreibende Fürſten/ wie ſie ein und anders bewerckſtelliget/ und denen Müntz-Gebrechen remediret haben/ bey denen Müntz Probations-Tägen jedesmal vorlegen ſollen/ und da ſich daſelbſt befinden würde/ daß der Sachen/ wie ſich ſolches/ von Crayß-Ausſchreib-Ampts wegen gebühret / embſiglich nicht remediret/ noch die Exceſſus abgeſchaffet worden/ daß ſolchen Falls ſich zu vergleichen/ wie die Abſtellung der Müntz-Fehler und Mißbräuch durch anderwerte Executions-Mittel/ denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß/ nachdrücklich verfüget/ und neben denen Wardeinen gewiſſe Perſonen/ welche auf die falſche und ringhaltige Ausmüntzung eine genaue

Auf-

Aufſicht haben/ beſtellt/ verpflichtet/ und denenſelben/ nach Innhalt der Müntz-Ordnung/ vom Jahr 1559. §. So dann ein ſolcher Verbrecher/ ꝛc. aus der verwürckten Buß ein dritter Theil gereichet werden möchte.

Und nachdem ſich der bereits ohne das ſehr hoch empfindliche Schaden/ woſern nicht ungeſäumt executivè remedirt werden ſollte/ täglich vermehret; Als werden allerhöchſt-ernannte Ihre Kayſerl. Majeſt. hiemit allerunterthänigſt gebeten/ allergnädigſt zu geruhen/ und dero dißfalls höchſt-nöthige Kayſerl. præliminar-Verordnung und ernſtlichen Befehl/ dem gemeinen Weſen zum Beſten / an die Crayß ausſchreibende Fürſten förderſamſt ergehen zu laſſen.

Belangend die übrige annoch unerörterte Puncten/ wird man nicht ermangeln/ ſolche ebener maſſen in behörige Berathſchlagung zu ziehen/ und das darüber erſchöpffende fernere Reichs-Gutachten möglichſt zu befördern; Womit höchſt-beſagten Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Gnad. Regenſpurg den 20. Martii 1680.

XII.

Reichs-Gutachten.

AUs der Römiſchen Käyſerlichen Majeſt unſers allergnädigſten Herrns ꝛc. durch Dero zu gegenwärtigen Reichs-Tag bevollmächtigten höchſt-anſehentlichen Principal-Commiſſarium, den Hochwürdigſten Fürſten und Herrn / Herrn Marquarden, Biſchoffen ꝛc. am 5ten nechſt-verwichenen Monats May allergnädigſt ertheilten Reſolution, haben Chur-Fürſten und Ständen allhier anweſende Räthe/ Bottſchaffter und Geſandte mit Mehrerm gebührend vernommen/ welcher Geſtalt Allerhöchſt-gedachte Ih. Käyſerl. Maj. das den 20. Mart. jüngſthin über die 3. erſtere Puncten im Müntz-Weſen allergehrſamſt erſtattete Reichs-Gutachten/ nicht allein allergnädigſt approbiret/ ſondern auch ſich noch weiter erkläret haben/ die Ausfertigung der an die Herrn Creyß-ausſchreibende Fürſten

diſfalls gehöriger Mandaten / denen Reichs-Conſtitutionen und Herkommen gemäß zu verfügen / mit dem allergnädigſten Erbieten / wann Chur-Fürſten und Stände des Reichs / mit Publicir- und Exequirung deſſen / ſo geſchloſſen / und obgedachter 3. Puncten den Anfang durchgehends würcklich machen / und ſelbige in Execution ſtellen würden / ſie alsdann nicht weniger daran ſeyn wollten / daß es in dero im Heil. Römiſ. Reich liegenden Erb-Königreichen / Fürſtenthümern und Landen (worinnen ſie die Ausmüntzung der 15. Kreutzerer allſchon eingeſtellet hätten) ebenfals vollzogen werde. Gleichwie nun ſothane allergnädigſte Reſolution und Erbiethen mit geziemender Dancksagung von Reichs-wegen allergehorſamſt angenommen / und man nicht ermanglen wird / die ausgelaſſene Müntz-Mandata / wie in verſchiedenen Creyßen bereits geſchehen / ſchuldigſter maſſen würcklich zu exequiren; alſo hat man nit unterlaſſen / auch die übrige der eingeriſſenen Müntz-Gebrechen halben abgetheilte 6. Puncten fürzunehmen / und ordentlich zu berathſchlagen / wie nemlich (4.) die unſchuldigen Stände / wegen ihres und ihrer Unterthanen erleidenten Schadens ſich an denen Schuldigen zu erholen / weniger nicht (5.) wie unter was Termin der ringhaltenden Sorten Abwürdig- und Verruffung ins Werck zu richten / und zum (6.) wie in denen Crayßen eine Conformität der Müntz-Ordnung zu erlangen / wie auch (7.) der Abgang der abgewürdigten und verruffenen Müntzen durch gute Sorten zu erſetzen? So dann (8.) wie der guten Sorten Auffwechſel-Verſchmeltz- und Ausführung durchgehends und würcklich zu verhindern und abzuſtellen / und endlich zum (9.) ob es bey der vor dieſem geſchloſſenen Erhöhung des Reichs-Thaler ad 96. Creutzer noch zur Zeit ſein Verbleiben haben ſolle / und wie alle inn und ausländiſche Sorten darnach zu reguliren und zu valuiren? Worauf dann in allen dreyen Reichs-Collegiis und zwar 4to geſchloſſen worden / nach dem der im Jahr 1570. auffgerichtete Reichs-Abſchied ꝛc. §. Da aber jemand ꝛc. 127. und folgends An. 1571. gemachte Deputations-Receſs §. 19. Darneben ſoll ein jeder Crayß ꝛc. klar verordnet / daß dem Müntz-Herrn obliege / den verurſachten Schaden und Intereſſe dem Crayß und einem jeden Beſchädigten / wie es

taxiret/ohnverzüglich zu erſtatten; Als hat es bey ſolcher Diſpoſition und Verordnung/ jedoch dergeſtalt ſein Bewenden / daß/ weil der Müntz-Herren Verbrechen und ſchädlicher Gewinn hell am Tage ligt/ und fernerer Beweiß überflüſſig iſt/ daß man dahero/ mit Vorbeygehung des langwährig und ſowol denen gravirten Reichs-Ständen/ als deren Unterthanen beſchwehrlichen Fiſcaliſchen Proceſſes bey denen paſſirlichen Müntz-Städten jeder Creiß die geringhaltige Müntzen/um den abgewürdigten Valor, gegen Erlag guter Müntz einwechſele/ ſolchem nach den Müntz-Herrn citire; Er erſcheine nun oder nicht/ die Auszahlung entweder Obrigkeitlich/ oder in Gegenwart eines Notarii vornehme/ und verinſtrumentire/ da aber die Erſetzung des zugefügten Schadens nicht erfolgen ſollte/ alsdann hätten die Crayß-ausſchreibende Fürſten/ von Reichs wegen/ die Obſicht zu haben/ den Schaden zu taxiren/ und den Verurſacher / es ſeye der Müntz-Herr/ Müntz-Meiſter/ oder andere/ zu deſſen und aufgeloffener Executions-Koſten Erſetzung / auf den Verweigerungs-Fall/ gleichwie in einer abgeurtheilten Sach/ executivè, und ohne Appellation und Reſpect der Perſonen anzuhalten / oder / wann ſothane Creyß-Executions-Mittel nicht zulänglich/ denjenigen Creyß/ worunter die Verurſacher geſeſſen/ vor allegirten Reichs-Conſtitutionen gemäß/ umb jetzt-gedachte Execution zu erſuchen; da aber wegen vorgemeldter Taxirung des Schadens/ bey einem oder andern Irrung entſtehen möchte/ hätten es hochgedachte Creyß-ausſchreibende Fürſten/ bey denen Müntz-Probations-oder Creyß-Tägen anzubringen/ und man allda ohne einigen Auffſchub reſolviren und exequiren zu laſſen/ welche hierauf die eingebrachte Schadlos-Gelder denjenigen alsdann zu reſtituiren ſeynd/ ſo den Schaden an denen geringhaltenden Sorten erlitten haben. Angehend den 5ten Puncten; Gleichwie der valor, des an Schrott und Korn gerechten Reichsthalers / welcher vermög der Reichs-Ordnungen/ jederzeit der Fuß geweſen/ nach welchem die geringere Müntzen im Reich valvirt und eingerichtet worden/ ſo werde auch die jetztmals bevorſtehende Abwürdig- und Verruffung der ringhaltenden Sorten/darnach anzuſtellen/ dabey gleichwol der Unterſchied zu machen ſeyn/ daß diejenige Sorten/welche nach

eines

eines jeglichen Unterſuch- und Erkantnuß/ von dem guten Reichsthaler nicht zu viel abweichen/ eben nicht ſo gleich zu verruffen/ ſondern um den devalvirten Preiß/ ad interim, bis den nechſt-künfftigen $\frac{1}{11}$ten Febr. (welcher Terminus zwar denen Crayſſen und Ständen zu verkürtzen/ aber nicht zu verlängern frey gelaſſen wird) bey zu behalten/ alle andere noch ringer-haltende Sorten aber/ alſobald zu verruffen/ auf den Bruch abzuwürdigen/ und um ſolchen abgewürdigten und determinirten Werth den Müntz-Ständen zu lieffern ſeyn/ inzwiſchen in allen denen Crayſſen/ wo es noch nicht geſchehen/ zur Ausprägung Reichs-Ordnung-mäſſiger Müntzen in denen zuläſſigen Müntz-Städten ohne Verzug würcklich geſchritten/ und von ringhaltiger Sorten fernerer Ausmüntzung bey Verluſt des Müntz-Regals/ auch anderen ſtatuirten Straffen gäntzlich eingehalten/ und abgeſtanden werden ſolle. Weniger nicht (6.) daß dasjenige/ was wegen Erlangung einer Conformität im Müntz-Weſen auf gegenwärtigen Reichs-Convent bereits geſchloſſen worden/ dermalen ad effectum zu bringen/ in denen Crayſſen fleiſſige Obſicht zu halten/ und wider die Ubertrettere nach dem jüngeren Reichs-Gutachten zu verfahren ſeye/ worzu/ vermög Reichs-Abſchieds de An. 1570. §. Als wollen wir ꝛc. 138. abſonderlich des Franckfurtiſchen Deputations-Receſſus de Anno 1571. §. Ferners daß die beyde/ꝛc. 28. und Anno 1594. §. Wir ordnen ꝛc. 102. vonnöthen iſt/ die ringhaltende Sorten an Schrot und Korn in gerechte geendert/ und ſowol die Müntz-Meiſter als Wardein verpflichtet werden/ demjenigen nachzuleben/ was in dem Reichs-Abſchied und Deputations-Receſs ſtatuiret/ und anjetzo weiters geſchloſſen und verordnet worden. So iſt man auch (7.) wegen Erſetzung des Abgangs deren hiernechſt verruffenden Sorten der Meynung/ daß man ſich zwar einer zulänglichen Ausmüntzung dißfalls zu vereinigen habe/ vermög Reichs-Abſchieds Anno 1570. §. Damit man nun ꝛc. 145. und Kayſerl. Mandat vom Jahr 1571. Nachdeme aber die löbliche Crayſſe/ und deren eingeſeſſene Stände ungleichen Vermögens/ dahero dann eine durchgehende gleichmäſſige Ausmüntzung ſchwerlich zu erhalten ſeyn dörffte/ als wäre die Determination, wie viel nemlich ein jeder Crayß-Stand zu Erſetzung der abgehen-

gehenden geringhaltenden Sorten/nothdürfftig auszumüntzen habe/ denen Crayſſen jedoch mit dem Anhang zu überlaſſen/ daß nicht allein diejenige Stände / welche von GOTT mit Bergwercken geſegnet ſeynd/ ſondern auch alle andere dem Heil. Röm. Reich zu Ehren und Wolfarth/ zu Ubernehmung eines ergiebigen Quanti wolmeynend zu erſuchen/ diejenige aber/ ſo ihres ſchlechten Ausmüntzens halber mercklichen Vortheil gehabt/ mit Vorbehalt deſſen/ ſo bey dem 4ten Puncten der indemniſation halben geſchloſſen worden/ dahin erinnert werden ſollen/ die Ausprägung der geringen/ mit gröſſern Summen gerechter Müntzen/ bey zuläſſigen Müntz-Städten zu erſetzen/ und damit zu continuiren. Und gleichwie (8tens) in dem Anno 1667. den 29. April erſtatteten Reichs-Gutachten/und darauf erfolgter Kayſerl. Allergnädigſten Reſolution / weniger nicht Anno 1676. erlaſſenen Kayſerl. Interims-Edict, dieſer Punct neben andern allſchon abgehandelt/ und die Auswechſel-Verſchmeltz-und Ausführung der guten Sorten/bey hoher Straff verboten worden/ und wäre zu wünſchen geweſen/ daß man ob ſolchem Edict in jedem Crayß ſteiff gehalten/ und ſothane Mißbräuch und Gebrechen verhindert hätte. Damit aber dieſem Ubel nachdrücklich dermalen abgeholffen würde/ „und denen Dratziehern/ Silberſchlagern/ Paſſementirern/ Granu„lirern und Goldſchmieden ein Ziel geſteckt werde/ ſo achtet man hierzu verträglich und nöthig zu ſeyn/ daß die Crayſſe zu ſolchem Ende mit einander correſpondiren/ deren ausſchreibenden Fürſten aber/ zu Erreichung dieſes heilſamen Zwecks/die fleiſſige Obſicht anbefohlen werde/ mit dem Zuſatz/ wofern die ordentliche Obrigkeiten/ auf beſchehene Ermahnung/ das Jhrige zu thun ermangelten / oder auf dasjenige/ was hierinnen von Rechts wegen alſo für gut befunden worden/ kein ernſtliches Abſehen trügen / alsdann hochgedachte Crayß-ausſchreibende Fürſten/ ihr Ampt beobachten/und ſowohl gegen ſolche Ubertrettere/ als auch diejenige Kauff- und Handels-Leute / Schutz-Verwandte/ Juden/ und andere/ welche das ausgemüntzte Geld ohne Obrigkeitlichen Atteſtat auſſer Land führen/ auf Betretten/ mit der Confiſcation/ oder nach Geſtalt der Umſtänden/ mit andern Straffen ernſtlich verfahren/ und hierauf bey denen Zoll- und Maut-Städten

ten gute Obſicht gehalten werden. Endlichen und zum (9ten) erinnert man ſich zwar noch guter maſſen/ aus was Urſachen man zu der Erhöhung des Reichsthalers ad 96. Kreutzer (worauf auch vor jetzo noch verſchiedene Fürſtl. geſtimmet) vormalen veranlaſſet / und wie allerſeits verhoffet worden/ das zerrüttete Müntz-Weſen dardurch in eine Conformität und Wiederaufnehmen zu bringen. Nach dem allen aber es die bißherige Erfahrung zeiget / daß ſothane Enderung weder dem Publico, noch denen Commerciis verträglich/ ſondern ſowol in Herrſchafftl. Gefällen/ als Bürgerlichen Contracten/ Obligationen/ Banco- und Wechſel-Zahlungen/ und vielen andern Begebenheiten höchſt ſchädliche Verwirrungen entſtünden: Als hat man in allen dreyen Reichs-Collegiis, und zwar in dem Fürſtl. per majora geſchloſſen/ weilen das vorgehabte Ziel durch jetzt gedachte Erhöhung nicht zu erreichen/ daß es bey dem/ auf die Reichs-Conſtitutiones und vorige Verordnungen gegründeten Valor des Reichsthalers ad ein und ein halben Gulden oder 90. Kreutzer/ ohne Veränderung deſſelben in- oder äuſſerlichen Werths/ allerdings zu laſſen/ und nach ſolchem alle in- und ausländiſche Müntz-Sorten/ wie bey dem 5ten Puncten erwehnet/ zu reguliren und zu valviren ſeyn.

Und ſetzet man ſolchem nach in allerhochermeldt Ihre Kayſerl. Majeſt. das allerunterthänigſte Vertrauen/ dieſelbe werden zu des Heil. Reichs und deſſen geſamter Ständen Wolfarth und Aufnehmen/ nicht allein die benöthigte Müntz-Mandata auf die drey erſtere placidirte Puncten/ an offtgedachte Craytz-ausſchreibende Fürſten allergnädigſt vertröſteter Maſſen ausfertigen/ ſondern auch ſich allergnädigſt belieben laſſen/ auf die in gegenwärtigem Gutachten enthaltene übrige Puncten/ dergeſtalten ſich zu erklären/ damit die allerſeits intendirende Conformität im Müntz-Weſen/ deſto ehender durchgehends erhalten/ und mithin alle ſchädliche Confuſion verhütet werden möge; Welches höchſt-beſagten Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hoch-Fürſtl. Gn. ꝛc. ꝛc. Signatum Regenſpurg den 22ten Junii 1680.

XIII.
Kayſerl. neue Edictal-Müntz-Verordnung.

WIr Leopold ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden Chur-Fürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen Prælaten, Grafen/ Frey-herrn/ Rittern/ Knechten/ Land-Vögten / Hauptleuten/ Vitzthümern/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern / Ampt-Leuten/ Land-Richtern/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern / Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und ſonſten allen andern/ Unſern/und des Heil. Reichs Unterthanen/ und Getreuen/ in was Würden / Stand oder Weſen die ſeynd / unſere Freundſchafft / Vetter- und Oheimlichen Willen/ Kayſerl. Huld/ Gnade und alles Gutes. Hoch-und Ehrwürdige/ auch Durchleuchtig-Hochgebohrne Liebe Neven / Vettern / Oheimen/ Chur-Fürſten und Fürſten/ auch Hoch-und Wohlgebohrne/ Edle/ Ehrſame/ Liebe/ Andächtige und Getreue! Nachdem wir / nach Anlaß eines/ von allen/ bey noch fürwährenden Reichs-Tage zu Regenſpurg verſammleten dreyen Reichs-Collegiis, den 27ſten Mart. An. 1676. erſtatteten Gutachten/ den 15. Junii darauf ein ausführlich Edictum, wie denen damaligen Müntz-Gebrechen zu ſteuren/ und die Ubertrettere zu ſtraffen ſeyn / publiciren laſſen; Und aber mißfälligſt verſtanden/ daß demſelben biß dato nicht allein nicht nachgelebet / ſondern ſo viel wahr genommen worden / was Geſtalt mit verächtlicher und höchſt-ſtraffbarer Hindanſetzung ermeldten unſers „Kayſerl. Edicts, ſo wol die Hecken-Müntz/ als auch Verpachtung „der Müntz-Städte/ denen Reichs-Satzungen zuwider / dannoch „continuiret/und weniger nicht von theils Ständen mit Außmüntzung der geringhaltigen Sorten/nicht nur unausgeſetzt verfahren/ „ſondern auch zu Bedeckung ihres ſtraffbaren Vortheils/ die Jahr- „Zahl auf denen Müntzen zurück geſetzet worden / ſolche Ubertrettung unſers Käyſerl. Befehls und der ergangenen Reichs-Schlüſſe aber/ unſerer und des Reichs Authorität und Reſpect zu wider / allen Ständen und deren Unterthanen/ auch deren Commercien hochſchädlich/

ſchädlich/ und dahero ferner nicht zu geſtatten ſeynd/ und Wir zu ſolchem Ende von obbemeldten dreyen Reichs-Collegiis erſuchet worden/ wider die Ubertrettere/ mit denen/ in obberührtem Edict, und denen Reichs-Conſtitutionibus angeſetzten Leib- und Lebens-Straffen/ dermaleinſt mit Ernſt verfahren/ und zu ſolchem Ende/ denen ausſchreibenden Fürſten/ ſambt und ſonders/ die Gebühr hierunter auftragen zu laſſen; Als wiederholen wir vorangezogenes/ den 14. Junii/ des 1676ſten Jahrs/ ausgelaſſenes- und publicirtes-Müntz-Edict, hiermit nochmalen dergeſtalt/ und befehlen E. Lbd. Lbd. And. And. und Euch/ hiermit ernſtlich und wollen/ daß ein jeder die Prägung der ringhaltigen Sorten aller Orten einſtelle/ ſich von Um-Müntzen der verhandenen Schied. und anderer guten Müntzen enthalte/ ſondern woferne ein oder der andere Churfürſt/ Fürſt und Stand/ ſo mit dem Müntz-Regal verſehen/ etwas ſchlagen laſſen wollte/ er ſich darinnen denen Reichs-Conſtitutionen und andern Concluſis gemäß verhalte/ und ſolches zu Abſtellung der/ ohne dem/ in denen Reichs-Satzungen hochverbottenen Hecken-Müntzen/ nirgends anders/ als in denen/ in jedem Creyße approbirten Müntz-Städten verrichte/ auch dieſe Müntz-Städte keines Wegs verpachtet/ oder Beſtands-weiß verlaſſen werden ſollen; Und ſo von jemanden hierwiden/ und Inſonderheit mit Verſchmeltz- Verwechſel- und Umprägung der Müntz gehandelt würde/ derſelbe jetzt-berührten Reichs-Conſtitutionen und vorigen Concluſis nach/ nicht allein ſeines Müntz-Regals „ipſo facto verluſtigt ſeyn/ ſondern auch die Gelder confiſciret/ ſo „denn die Müntz-Meiſter und Geſellen/ wie auch Goldſchmied und „andere/ welche ſich darzu gebrauchen laſſen/ nach geſtallten Dingen „an Ehr/ Leib und Leben geſtraffet werden ſollen/ wie wir denn in „ſpecie das Verſchmeltzen/ und Auswechslen der groben und andern „Geld-Sorten/ in geringere und ſchlechtere Sorten/ mehrgemeldten Reichs-Satzungen/ und dem zu Regenſpurg den 29. April ergangenen Concluſo gemäß/ bey erſt-gemeldten Straffen/ wie auch Verluſt der ſonſt bedienenden Ehren-Aempter/ Niederlegung alles Gewerbs und Kauff-Handels/ Confiſcir- und Wegnehmung der ausführenden und eingewechſelten Gelder/ ſamt dem Auffwechſel-Geld/ hiermit

mit verbotten und abgeſtellet haben wollen / zu welchem Ende wir auch allen Creyß-ausſchreibenden Fürſten/ und einem jeden Inſonderheit hiermit gnädigſt aufgeben und befehlen/ daß ſie in jedem Creyße/ bey denen Städten und Obrigkeiten / ſolche Mißbräuche und Gebrechen abzuſtellen und zu verhüten/ ſich gebührenden Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen/ auch durch unſere Kayſerliche Fiſcaln embſige Obſicht darauf tragen / und gegen die Ubertrettere auf oblauts angeſetzte Straffen/ uneingeſtellt procediren laſſen wollten / daß ſie gegen vorgedachte Ubertrettere dieſer Ordnung/ auf die obbemeldte Straffen/ förderlich und unverzüglich procediren / und in Rechten verfahren/ Inſonderheit in unſerm Namen/ die Hecken-Müntz-Städte/ wann auch ſchon am Schrott und Korn gerechte Sorten darauf gemüntzet werden wollten/ niederwerffen / die dabey befindliche Müntz-Meiſter und Geſellen / ſo gleich in Verhafft nehmen / und wider dieſelbe obvermeldte Reichs-Satzungs-mäſſige Straffen/ eines jeden Verbrechen nach/ alſobald vollziehen/ das Müntz-Gut aber/ durch obernannte unſere Fiſcalen (denen wir hierunter bereits die Nothdurfft anbefohlen haben) confiſciren/ und dann bey denen zuläſſigen Müntz-Städten/ mit mehrerm Fleiß und Nachdruck erinnern-und dahin ſehen laſſen/ daferne ſich ebenfalls Exceſſus zeigten / daß ſolche / wie auch die Verpachtung der Müntz-Städte / ohne Verzug abgeſtellet / und wo wider offtgedacht unſer Kayſerl. Müntz-Edict notorie excediret worden/ die darauf benahmſte Straff ohne Reſpect und ſonderbaren Proceſs exequiret/ und ins künfftige dem Müntz-Edict in obgedachten Fällen/ abſonderlich mit Abſtellung fernerer Ausmüntzung geringhaltiger Sorten/ bey Verluſt des Müntz-Regals und andern ſtatuirten Straffen/ nachgelebet / und ſo wol die Müntz-Meiſter als Wardeine hierinnfalls gehöriger Maſſen verpflichtet / auch denen Eiſen Schneidern bey jeden Orts Obrigkeit / ohne derſelben Vorbewuſt einigen Müntz-Stempffel zu ſchneiden/ bey ihren Pflichten verbotten werden / mit dem noch weitern Anhang / daß obgemeldtete Creyß-ausſchreibende Fürſten/ wie ſie ein und anders bewerckſtelliget/ und denen Müntz-Gebrechen remediret haben / ſo wol an unſern Kayſerl. Hoffe berichten/ als auch bey denen Müntz-Probations-

tions-Tägen/ jedesmal vorlegen ſollen/ damit/ wann ſich daſelbſt be-
finden würde/ daß die Sache/ wie ſich ſolches von Creyß-Ausſchreib-
Ambts wegen gebühret/ embſiglich nicht remediret/ noch die Exceſ-
ſus abgeſtrafft worden/ ſolchen Falls geſtalten Sachen nach/ fernere
Verordnung vor die Hand genommen werden möge/ wie die Abſtel-
lung der Müntz-Fehler und Müntz-Gebrechen/ durch anderweite Ex-
ecutions-Mittel/ denen Reichs-Constitutionibus gemäß/ nachdrück-
lich verfüget/ auch neben denen Wardeinen gewiſſe Perſonen/ welche
auf die falſche und geringhaltige Ausmüntzung eine genaue Obſicht
haben/ geſtellet / verpflichtet / und denenſelben nach Innhalt der
Müntz-Ordnung von Anno 1559. aus der verwürckten Buſſe / ein
Drittheil gereichet werden möchte. Und ſolches alles wollen Wir
Eu. Lbd. Lbd. Lbd. Lbd. And. And. und Euch auferleget und be-
fohlen haben/ in dero Churfürſtenthumen und Landen/ ſonderlich aber
„bey Jahrmärckten und Zuſammenkunfften/ wie auch Land-Päſſen/
„Zoll-Städten/ Stappeln und Höfen/ mit allem Fleiß und Ernſt
aufzumercken und zu inquiriren / und daferne ſich jemand / wer der
auch ſeyn möchte/ deren Dingen eines oder mehr/ dieſem Unſerem
Kayſerl. Gebot zuwider/ unterſtehen/ und darob betretten werden
ſollte / demſelben ohne Reſpect der Perſon / auch ohngeachtet
einigen Gelaits / oder anderer Fürwendungen / zur gebührli-
chen Straffe annehmen / und gegen ihn / ſeinen Leib / Haab
und Güter / nach Innhalt dieſes Unſers Kayſerlichen Edicts/
handlen und verfahren / alles bey Straff und in vorigen Verord-
nungen ausdrücklich einſehen. Zu welchem Ende Wir Ew. Lbd.
Lbd. And. And. und Euch hiermit befehlen / nicht allein ſolches
Edict in dero Churfürſtenthumen und Landen / auch Herrſchafften/
gebührend publiciren und zu eröffnen/ ſondern den Crayß-ausſchrei-
benden Fürſten / auch an Vollziehung deſſen nicht verhinderlich/
ſondern vielmehr beförderlich erſcheinen zu laſſen/ bey Vermeidung
im widrigen/ dieſer Unſerer Kayſerlichen Ungnad/ und deren in denen
Actis und Reichs-Constitutionibus enthaltenen Straffen. An
welchen allen erſtatten Eu. Lbd. Lbd. And. And. und Ihr / Unſern
endlichen Willen und Meynung/ darnach ſich Männiglich zu richten.

Geben auf Unſerm Schloß zu Lintz/ den 26. Novembr. Anno 1680. Unſerer Reiche des Römiſchen im 23. des Ungariſchen im 26. und des Böhmiſchen im 25ſten.

Leopold.

(L. S.)

Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſar. Majeſt. proprium

Frantz Martin Mentzhenger.

XIV.

Kayſerl. Reſcript in puncto Monetæ an die Crayß-ausſchreibende Fürſten.

Leopold/ ꝛc. ꝛc.

Ehrwürdiger und Hochgeborner/ liebe Vettere/ Fürſten und Andächtige.

WIr mögen Ew. And. und Lbd. nicht bergen/ was Geſtalten Wir auf das/ Uns von des Heil. Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen zu Regenſpurg anweſenden Räthen/ Bottſchafften und Geſandten erſtattetes anderweites Gutachten/ in dem Müntzweſen/ ſo dann dasjenige/ was bey vorgeweſten Probations-Tag zu erſt-beſagten Regenſpurg receſſirt/ bewogen worden/ ein ferner weites ernſtliches Müntz-Edict und Mandat/ allermaſſen es hiebey verwahrte Abſchrifft mit mehrerm ausweiſet/ ergehen/ und ſolches auf jetzigem noch währenden Reichs-Tag publiciren zu laſſen: So Wir Ew. And. und Lbd. zu dem Ende/ und mit dem gnädigſten Ermahnen/ hiemit abſonderlich haben einſchlieſſen wollen/ daß Sie in Unſerm

Nahmen

Nahmen / und Krafft ihres obligenden Crayß-ausſchreibenden Fürſten-Ampts/ über ſolches Unſer ausgelaſſenes anderweites Edict und Mandat nicht allein kräfftiglich halten/ ſondern auch Unſern Kayſerl. Reichs-Hof-und Cammer-Fiſcalen (welche Wir heut dato gleichfalls ernſtlich erinnert haben/ daß ſie ſolches Edict und Mandat ihrem Ampt gemäß fleiſſig beobachten/ und gegen die Ubertrettere gebührend verfahren ſollten) wie auch denenjenigen/ ſo ſie in ein und anderen hierinn zu gebrauchen nöthig befinden/ und anzeigen würden/ jederzeit/ wie ſich ſolches begeben möchte/ die hülffliche Hand ohnweigerlich bieten/ und dadurch des gemeinen Reichs Wolfarth und Aufnehmen befördern wollen. Das gereichet Uns zu angenehmen gnädigſten Gefallen/ und Wir ſeynd Ew. And. und Lbd. mit Kayſerlichen Gnaden und allem Guten wohl beygethan. Geben auf Unſerm Schloß zu Lintz den 6. Novembr. An. 1680. Unſerer ꝛc. ꝛc.

XV.

Dictat. inter Civitat. d. 9. (19.) Jan. 1686.

Reichs-Städtiſche Conſiderationes bey vorhabender Müntz-Deliberation.

NAchdem nechſt-verwichenen Sambſtag / als den $\frac{5}{15}$ten Januar. dieſes 1686. Jahrs/ durch das Hochlöbl. Chur-Mayntziſ. Reichs-Directorium, dem Reichs-Städtiſchen Directorio die Anzeig geſchehen / daß nun in allen dreyen Reichs-Collegiis, das Müntz-Weſen vor die Hand-und das Kayſerl. allergnädigſte Müntz Edict, vom 6. Novembr. Ann. 1680. pro objecto deliberandi in die Umfrag gebracht werden ſolle/ in demſelbigen aber nichts anders enthalten/ als daß man das Ausprägen ringhaltiger Sorten einſtellen / das Ausmüntzen aber nach denen Reichs-Conſtitutionibus, und andern Concluſis, auf denen gerechten und approbirten Müntz-Städten anordnen/ dieſe auch auf keine Weiß noch Weg verpachten/ oder verleyhen/ die Hecken-Müntzen hingegen zerſtören / die darauf geprägte Müntz confiſciren/ Müntz-Meiſter und Geſellen / ſo darauf arbei-

„ten/ nach der Schärffe ſtraffen / das Verſchmeltzen / Auswechslen „und Verführen der guten Sorten unterlaſſen/ und auch alle andere Müntz-Excess, durch die Creyß-Ausſchreibende Fürſten/ und die ordentliche Obrigkeiten ernſtlich abſchaffen ſolle; So ſiehet man hauptſächlich ſo viel daraus / daß Jh. Kayſerl. Majeſt. bey denen/ den 22. Jun. und 21. Octobr. beſagten 1680. Jahrs gemachten-und Deroſelben allerunterthänigſt übergebenen Reichs-Gutachten / als in welchem der gute und gerechte Reichs-Thaler in ſeinem alten inner-und euſſerlichen Valor, und alſo bey 90. Kreutzer allerdings verbleiben/ und deren Veränderung weiter bey dem Reichs-Convent nicht urgiret/ als welches einig und allein / nach denen Reichs-Conſtitutionibus und andern Concluſis, gerecht ausmüntzen heiſt/ mithin aber das Ausmüntzen geringhaltiger Sorten/ nicht ſecundum magis & minus, wie einige dafür halten möchten/ ſondern in genere, ſie werden gleich beſſer oder ſchlechter ausgemüntzet / wann ſie nur Reichs-Schrott und Korn nicht gemäß ſeyn/ ernſtlich / und auf das Allerſchärffſte verbotten habe. Sollte man nichts deſto weniger aber eines Theils dannoch auf ein Proviſional-Mittel antragen / und dafür halten / man ſollte biß zur Univerſal-und Haupt-Remedur, etwan nur nach dem Fuß der Beſten von den ringhaltigen Sorten / da die Marck fein Silbers um 16. fl. oder 15. fl. 45. Kreutzer hinaus gebracht wird/ ausmüntzen; So würde in diſſeitigen Ermeſſens gantz ſeltſam und verwunderlich/ zumalen aber auch dem geſamten Römiſ. Reich / ſonderheitlich aber dieſem hochpreißlichen Reichs-Convent ſehr ſchimpfflich/ auch diſreputirlich und verkleinerlich ſeyn/ da man bey demſelben ſchon zu vorhero im Jun. und Octob. beſagten 1680ſten Jahrs/ und dann auch hernach noch zum 2ten mal dafür gehalten / daß das/ in Anno 1676. ergriffen geweſene Proviſional-Mittel / da der „gute Reichs-Thaler auf allergnädigſtes Einrathen / der Käyſerl. „Majeſt. von 90. biß 96. Kreutzer erhöhet worden / weder dem pu„blico, noch denen Commerciis vorträglich/ ſondern ſo wol in herr„ſchafftlichen Gefällen/ als Burgerlichen Contracten/ Obligationen/ „Banco-und Wechſel-Zahlungen/ und vielen andern Begebenheiten/ hoch-ſchädliche Verwirrungen daraus entſtehen / unerachtet allerhöchſt-erwähnte Kayſerliche Majeſtät/ wie das Kayſerliche Commiſ-

ſions-

ſions-Decret vom 6. Octobr. 1680. umbſtändlich zu erkennen gibt/ nochmalen zu deſſen neuer Ergreiffung/ allerhand rationes vorſtellen laſſen/ wann man jetzo gantz unverſehens nicht nur wieder von ſolchem viermal gemachten Schluß abweichen/ und alſo das/ dem äuſſerlichen Anſehen nach/ leidentlichſte proviſional-Mittel abandonniren/ hingegen aber ein/ denen Obrigkeiten und Unterthanen / auf alle Weis und Weg / wie man es auch conſideriren kan oder mag/ weit ſchädlich-nachtheilig- und verderblicheres remedium, durch ein Reichs-Gutachten ergreiffen/ und damit zugleich die Land und Leute in äuſſerſten Ruin ſtürtzende Kipperey auf das neue/ und zwar publica totius Imperii authoritate, quod hactenus inauditum, ſtabiliren und approbiren / und das ſchon ſo offt verbottene Ausmüntzen der ringhaltig- und ungerechten Sorten/ eben auf ſolche Manier für gerecht und paſſirlich ſchauen und erklären würde/ welches doch gleicher Geſtalt vorhero niemalen geſchehen. Man gibt wohl zu conſideriren und zu erwegen/ weilen die Erhöhung des Reichsthalers in bonitate extrinſeca, um 6. Kreutzer/ da die Marck fein Silbers umb 14. fl. 24. kr. hinaus gebracht wird/ obged. maſſen weder dem publico, noch denen commerciis verträglich/ ſondern ſowol in Herrſchafftlichen Gefällen/ als Bürgerlichen Contracten/ Obligationen/ Banco- und Wechſel-Zahlungen/ und vielen anderen Begebenheiten/ hoch-ſchädliche Verwirrungen verurſachet; Ob dann mit Vernunfft erachtet werden könne/ und zumalen auch möglich ſeye/ daß alle dieſe ſo umſtändlich und grundmäſſig beſchriebene mala ceſſiren können oder werden/ wann ein proviſional-Mittel ergriffen wird/ bey welchem die feine Marck Silbers um 16. fl. oder 15. fl. 45. kr. hinaus gebracht werden kan/ oder ob nicht vielmehr das gerade und pure Widerſpiel ſich gantz inevitabiliter daraus ergeben/ und der Schaden/ Nachtheil und Verderben nicht nur ceſſiren könne / ſondern in allen und jeden angezeigten malis nothwendig wachſen/ ſteigen und zunehmen müſſe? Dann es würde ja bey ſolcher Beſchaffenheit der gute Reichsthaler nicht nach dem alten und gerechten Fuß/ um 1. fl. 30. kr. auch nicht nach dem An. 1676. ergriffenen/ und hernach 1680. ex allegatis prægnantiſſimis cauſis & rationibus, wider verworffenen proviſio-

viſional-Fuß/ umb 1. fl. 36. kr. ſondern wann die Marck fein Silbers um 16. fl. hinaus gebracht werden ſollte/ um 1. fl. 46. kr. $2\frac{2}{3}$. Pfenning/ einfolglich um gantzer 16. kr. $2\frac{2}{3}$. Pf. oder nach dem andern Fuß der 15. fl. 45. kr. umb 15. Kreutzer höher hinaus gebracht wird/ als von Reichs-Convents wegen ſeither An. 1680. zum 4ten mal wolbedächtlich geſchloſſen worden/ und reſpectivè umb 10. Kr. $\frac{2}{3}$. oder 9. Kr. höher/ als Jhre Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt eingerathen haben. Man pflegt ſonſten insgemein zu ſagen/ daß aus zweyen üblen das geringere zu erwehlen ſeye/ um keiner andern Urſache willen/ als dieſes viel leichter zu ertragen und zu erdulten; „Wann man den guten Reichsthaler aber um 16. kr. $2\frac{2}{3}$. pf. oder 15. „kr. erhöhen/ und alſo auf 1. fl. 46. kr. $2\frac{2}{3}$. pf. oder 1. fl. 45. kr. ſetzen wollte/ ſo würde nicht das geringere/ und noch in etwas erträgliche/ ſondern das beſchwährlich- und weit ſchädlichere / zumalen aber auch dasjenige erwehlet / durch welches von der Haupt-remedur um ein merckliches weiter / als bey dem andern und geringern abgetretten und abgewichen würde. Eines Theils kan man ſich dahero zu einem ſolchen remedio um ſo weniger verſtehen/ noch auf einige Weiſe darzu einrathen/ alldieweil alsdann alle übrige Müntzen/ wie die Nahmen haben mögen / und darunter auch die allermeiſte Kayſerl. indem die allerwenigſten nach ſolchen beeden Füſſen ausgemüntzet ſeyn / ja nach dem geringer/ da nemlich die Marck fein Silbers auf 15. fl. 45. kr. gebracht wird/ kaum 1. oder 2. Sorten vorgeſtellet werden können/ darnach müſten entweder regulirt und devalvirt / oder aber gar verbotten/ in den Ziegel geworffen und verſchmeltzet/ und andere nach beſagtem hohen Fuß daraus gepräget werden; Jenes aber / nemlich die devalvation, würde eine gantz neue Kipperey mit auswägen/ verführen und hinterhalten / wie auch eine ſtarcke Bedruckung der armen Burger und Unterthanen/ von dem leichtſinnigen Kipper-Geſind/ nach der bisherigen unbetrüglichen Erfahrung/ nach ſich führen; dieſes aber würde eben ſo viel Mühe/ Arbeit und Unkoſten erfordern/ als wann man aus ſolchen verbottenen Sorten wieder Reichs-Schrot- und Korn-gemäſſe Müntzen ausprägen würde; Wollte oder würde man aber ſolche geringhaltigere Sorten noch länger toleriren/

und

und vor voll paſſiren laſſen/ ſo würden die neue und beſſere/ denen Kipperern und Jüden in die Hände geſpielet; Indem es doch dabey bleibet/ und ipſa praxis quotidiana männiglich vorſtellet und zeiget/ daß die beſſere Sorten fort und fort von denen geringern und ſchlechten ausgezehlet werden/ und wird ſolches auch ſo lang und viel continuiren/ bis alle ungerechte und Reichs-Schrott- und Korn ungemäſſene Sorten aus dem Weg geräumet/ und lauter gerechte daraus gepräget ſeyn werden. Dann es iſt unmöglich / daß gute und geringhaltige Sorten/ mit und neben einander lang beſtehen können/ ob gleich dieſe nach jenen devalviret werden/ ſintemal die Kipperer und Juden ſich immerzu bey allen Gelegenheiten/ ſo gut als ſie können und mögen/ bemühen/ wie ſie nur ſolche devalvirte Sorten/ als welche ſie in devalvirtem Werth an ſich ziehen/ wieder in dem alten hohen Satz an den gemeinen unverſtändigen Mann bringen mögen. Dahero wollte man endlich viel lieber einrathen/ weil das Kayſerl. Müntz-Edict vom 6. Nov. 1680. pro objecto deliberandi in die propoſition geſtellet und gebracht worden/ ſo ſollte man auch vor dieſesmal vorab/ da man zu dem Haupt-Werck anjetzo nicht ſchreiten will/ einig und allein bey dem oben-beſchriebenen Innhalt deſſelben verbleiben/ und von einem höhern Fuß/ nach welchem bis zur Haupt-Remedirung ausgemüntzet werden ſollte/ gäntzlich abſtrahiren. Damit man aber in ſpecie wüſte/ welche neue und geringhaltige Sorten gäntzlich zu verbieten und zu verruffen ſeyn/ möchte ad exemplum des Hochlöbl. Fränck- und Schwäbiſchen Crayſſes/ ein offentliches Edict gemachet/ berührte Sotten darinnen ſpecificiret/ und der Kayſerl. Majeſtät ſo dann allerunterthänigſt an die Hand gegeben werden/ ſolches in allen Crayſſen/ durch die Herren ausſchreibende Fürſten publiciren und exequiren zu laſſen; doch möchten in demſelben auch die übrige in dem „angeregten Edict enthaltene Puncten: als die Abſchaffung der He„cken-Müntz-Städte/ das Verbieten/ die ordinari-Müntz-Städte „weder Chriſten noch Juden zu verpachten/ die Einführung neuer „und ungerechten Müntzen/ wie auch das fernere Ausprägen aller un„gerechten Sorten/ wie die immer Nahmen haben können oder mö„gen/ ſowol bey Straff der Confiſcation ſolcher Gelder/ als auch bey

Ver-

„Verluſt des Müntz-Privilegii und andern unnachläßlichen ernſtli-
„chen und ſcharffen Pönen/ gäntzlich zu unterlaſſen/ denſelben wieder einverleibt werden. Wollten aber einige Churfürſten und Stände/ welche eigene Silber-Bergwerck haben/ das aus denenſelben erwerbende Silber vermüntzen / ſo möchten ſie ſolches nach des Reichs Schrot und Korn thun/ und alſo gute gerechte Sorten nach dem Fuß des Reichsthalers zu 1. fl. 30. kr. bey welchen die Marck Silbers höher nicht/ als um 13. fl. 30. kr. oder 9. gute Reichsthaler hinaus gebracht wird/ daraus prägen laſſen / und ſolchen modum könten alsdann auch diejenige Churfürſten und Stände practiciren/ in dero gerechte Müntz-Städte die verruffene und verbottene Sorten zum verſchmeltzen gebracht würden. Damit alsdann aber ſolche gute und gerechte Sorten/ von denen Juden und Kipperern befreyet bleiben möchten/ ſo könte man ſelbige entzwiſchen und bis zu der Haupt-Remedirung (von dero bey nechſt-künfftigen Müntz-Probations-Convent/ die Nothdurfft umſtändlich verhandelt werden dörffte) denen annoch tolerirenden Sorten gleich ſetzen/ als wodurch hernach auch deſto ſchleuniger und beſſer zu dem ſurrogato zu gelangen wäre/ jedoch läſſet man dahin geſtellt ſeyn/ ob nicht bequemer- und wenigern Schaden verurſachende media zu ſchleuniger Erhaltung des Endzwecks und hauptſächliche Verbeſſerung des ſo übel gerütteten Müntz-Weſens können oder mögen in das Mittel gebracht werden; wenigſt wird aus denen Reichs-Müntz-Ordnungen und andern/ bey mehr/ dann 100. Jahren her publicirte Müntz-Edicten/ Mandaten und Decreten langſam ein anders/ dieſes aber gar nicht gefunden werden/ daß man das ſchon toties quoties verbottene Ausmüntzen der ungerechten und geringhaltigen Sorten/ publicâ totius Imperii authoritate legitimiret und approbiret hätte; Glaubet auch nicht/ daß Jhre Kayſerliche Majeſt. unſer Allergnädigſter Kayſer und Herr/ ſo gar weit von denen alten/ ſo ſtattlichen Müntz-Ordnungen/ auch nicht einmal proviſionali modo abweichen/ und in ſo Land und Leute/ noch mehrers/ als bishero geſchehen/ verderblichen Vorſchlag gehalten würden.

Jm Haupt-Werck iſt es nicht ſowol dahin gemeynt geweſen/ daß man die ungerechte ringhaltige Sorten verruffe/ oder devalvire/ ſondern

ſondern daß zuförderſt das ſurrogandum, nemlich beſſere Sorten in zulänglicher Quantität angeſchaffet und ausgemüntzet/ und alsdann ohne proviſional-Mittel/ als welches das Werck nicht haben könte/ darmit continuiret/ und hernach die verruffene oder devalvirte Sorten/ gäntzlich abgeſchaffet werden möchten / als worauf ſonderlich Chur-Bayern/ Bamberg/ Würtzburg/ Eichſtätt/ und viel Geiſtliche Fürſten ebenmäſſig angetragen. Es ſey der Mangel blos an Execution der verwürckten Straffen.

XVI.

Dictat. Ratisbonæ 20. (30.) Jan. 1686.

Auffſatz Reichs-Gutachtens in puncto Monetæ.

DEr höchſt-anſehl. Kayſerl. Commiſſion x. x. geben Churfürſten/ Fürſten und Stände diß Orts anweſende Räthe/ Bottſchafften und Geſandte/ hiermit gebührend zu vernehmen: Nachdem bey der anjetzo mehr als jemalen eingeſchlichenen/ und faſt überhand genommenen Ausprägung deren an Korn und Schrot viel zu geringhaltigen Müntz-Sorten/ man in allen dreyen Reichs-Collegiis höchſt-nöthig ermeſſen/ die deliberationes in dem Müntz-Weſen fortzuſetzen; alldieweilen man aber in dem Haupt-Wercke dermalen nicht progrediren können/ doch nöthig befunden worden / daß inzwiſchen ſothane Ausmüntzung der böſen Sorten ſiſtiret werde. Als iſt auf gepflogene Berathſchlagung præliminariter dafür gehalten und geſchloſſen worden/ daß ob zwar dißfalls hiebevor verſchiedene heilſame Reichs-Conſtitutiones und Verordnungen bereits gemacht/ und abſonderlich noch unterm 6ten Novembr. 1680. ein ſehr wol abgefaſtes Müntz-Edict deshalben ergangen; Nachdemmalen aber die Erfahrung bißhero gegeben/ daß Theils in denen Creyßen darob ſehr wenig oder faſt gar nicht gehalten worden/ Theils auch ſolche Confuſion und Verbrechen eygentlich von denen verbottenen Hecken-Müntz-Städten herrühren/ Jh. Käyſerl. Majeſt. durch ein allgemeines Reichs-Gut-

achten/maſſen hiermit beſchicht/allerunterthänigſt zu erſuchen ſeyn/ dieſelbe allergnädigſt geruhen wollen/ denen hiebevorigen Müntz-Edicten gemäß/ obgedachte Hecken-Müntz-Städte/ wie nicht weniger die Müntz-Verpachtungen/ nochmalen und ernſtlich zu verbieten/ auch dabenebenſt allen Creyß-ausſchreibenden Fürſten anzubefehlen/ damit in ihren Creyßen ſolche Hecken-Müntz-Städte förderſamſt abgeſchafft/ und keine andere fernerhin geduldet/ und die Ubertrettere zu gebührender Straffe würcklich gezogen/ und zur Indemniſation angehalten werden mögen. Das Haupt-Werck aber in erwähntem Müntz-Weſen betreffend/ werde man nicht ermanglen/ ſolches auch alſobald vorzunehmen/ und Allerhöchſt-gedacht Ihrer Käyſerl. Majeſtät mit einem allerunterthänigſten Reichs-Gutachten ebenmäſſig an Hand zu gehen/ wie darinnen auch eine gewiſſe Richtigkeit/und durchgehends beſtändiges Weſen gemacht werde. Wormit ꝛc. ꝛc.

XVII.

Reichs-Städtiſche Gegen-Nothdurfft.

OB nun wol nach der Hand/obiges Project Reichs-Gutachtens in den beeden höhern Collegiis zum Schluß und Dictatur kommen/ ſo hat doch das Reichs-Städtiſche Collegium dargegen eingewendet: Man habe noch beyzubringen/ (1.) daß auch auf den ordentlichen Müntz-Städten keine andere/ als dem Reichs-Schrott- und Korn-gemäſſe Sorten auszumüntzen/ und der Reichsthaler in ſeinem jetzigen Valor zu laſſen. (2.) daß weilen bereits in verſchiedenen Crayſſen die geringe Sorten verruffen/ ſolche Verruffung univerſaliter im gantzen Heil. Röm. Reiche zu bewerckſtelligen/ damit die übrige Crayſſe mit denen untüchtigen Sorten nicht überſchwemmet würden/ und (3.) daß das Haupt-Werck förderlichſt zum Stande gebracht werden möchte. Zwar/ hat man auf die erſtere monita des Städtiſchen Collegii/ Anfangs ungern reflectiret/ ſondern dafür gehalten/ weil dieſes ein præliminar-Werck wäre/ alſo des Reichs Gutachten

achten noch zur Zeit alſo/ wie es abgefaſſet/ verbleiben könte. Als aber die Städte von ihrem wolbedachten Schluſſe und gutem Fundament nicht weichen wollen/ hat man endlich/ zu Stopffung der böſen Quelle/ nähere Hand angelegt/ und à potiori ſich damit conformiret/ wie dann die nachſtehende Motiven dergleichen auch wohl verdienet haben.

Kurtze Vorſtellung.

EJniger Urſachen/ derentwillen man Reichs-Städtiſchen Theils bewogen und neceſſitirt wird / denen neulich bey denen höhern Reichs-Collegiis ausgeſtellten monitis, über das/ in cauſa monetaria communicirte Project / Reichs-Gutachten/ zum Theil noch ferner und beſtändig zu inhæriren. Und zwar/ ſo viel das 1. *Monitum* betreffend/ in welchem man Reichs-Städtiſchen Theils verlanget/ das Verbott des ringhaltigen Ausmüntzens/ möge auf alle und jede Müntz-Städte/ ſonder einigen Unterſcheid/ gerichtet werden; So hat man deſſen ja darum höchſt-erhebliche Urſach/ weilen ipſa experientia, und der klare unbetrügliche Augenſchein zeiget/ daß wo nicht mehr/ doch wenigſt gleich ſo viel ringhaltige Sorten von allerhand Gattungen ſich zeigen und finden/ welche auf ordinari gerecht-und approbirter Müntz-Städten ausgeprägt worden/ einfolglich nicht verantwortlich oder verträglich ſeyn will/ daß man ſolch Verbott dermaln einig und allein auf die Hecken-Müntzen dirigire / geſtalten dann ſeither An. 1676. beyde ſowol von der Kayſerl. Majeſt. als auch allen dreyen Reichs-Collegiis, in allen und jeden Müntz-Edicten/ concluſis communibus & particularibus, welche von dieſer Materi handeln/ fort und fort conjungiret/ und niemalen ſepariret/ und zwar zumaln jederzeit/ ehe man zum Haupt-Werck geſchritten/ præliminariter und interims-Weiſe darüber deliberiret und concludiret worden/ ſich deßhalben auf die/ in der Beylage angezogene Reichs-Acta beziehend/ für Eins. Und weilen fürs (2.) ſolch ringhaltiges Ausmüntzen/ es geſchehe gleich von gerechten oder ungerechten Müntz-Städten/ in dem Fürſtl. Concluſo vom 5. (15.) Mart. 1680. für die

einige Quell und Urſprung des faſt gantz zerfallenen Müntz- und Commercien-Weſens gehalten worden/ und auch noch billich dafür zu halten iſt; So hat man ja Urſach / ſolche Land und Leut-verderbliche Quelle nicht nur an einem/ſondern aller Orten mit Ernſt und Nachdruck aus dem Grund zu ſtopffen/ und deren Lauff totaliter zu hemmen/ vorab das ringhaltige Ausmüntzen/wie beſagtes Fürſtl. concluſum ebenmäſſig meldet/auch wider der Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Röm. Reichs höchſte Authorität und ſchuldigſten Reſpect laufft/und dannenhero dieſer Punct/ als man Anno 1680. im Martio/über das Müntz-Weſen zu deliberiren angefangen/ als der allerſchädlichſte und importirlichſte/ für allen an der Spitze geſtellet/ und auch am erſten reſolviret/ und das Ausmüntzen ringhaltiger Sorten insgemein/und ſonder einigen Unterſchied der Müntz-Städte verbotten worden. Man hat auch (3.) deſſen um ſo mehr hohe Urſach/weilen die bey nechſter Ordinari aus Leipzig erhaltene Nachricht ſo viel zu erkennen gibt/ daß zu gegenwärtiger Zeit die zu geringhaltige Sorten ſowol auf ordinari/ als auf Heck-Müntz-Städten/ ſich über alle Maſſen häuffen/ indem man bey dem neulich daſelbſt gehaltenen Marck nichts anders/ als gantz neue S. Gothaiſche und Weimariſche/ item Mecklenburg-Anhalt-Zerbſt-Biſchoffl. Lübeck. Corvey-Schwartzenburg. und Nordhauſiſche Guldener/deren letztere doch nicht über 30. Kreutzer werth ſeyn ſollen / geſehen. Und wann (4.) nicht auch auf die ordinari Müntz-Städte dirigiret werden ſollte/ ſo würde es doch hochbedenckliches Anſinnen gewinnen/ als wann die auf ſelbigen geprägte Sorten insgemein für paſſirlich gehalten würden; und dörffen alſo die neuen Hohenlohiſche 15ner/ welche doch Ihre Kayſerl. Majeſt. ſelbſten verbotten/ und andere dergleichen auf approbirten Müntz-Städten ringhaltig ausgeprägte Müntzen keineswegs ohne Gefahr verruffen/ noch auch wann ſie wider ſolch Verbott eingeſchlichen / oder unter den gemeinen unverſtändigen Mann verſchoben werden wollten/ confiſcirt und hinweg genommen werden/ da doch ſolches alles in denen hievorigen Müntz-Conſtitutionibus, und ſonderlich in der Müntz-Ordnung von Anno 1559. §. Hierauff ſetzen/ 162. & ſeqq. wie imgleichem aus dem Deputations-Abſchied

zu Franckfurt von Ann. 1571. §. Aber damit ꝛc. 11. & §. Dieweilen aber ꝛc. ib. & §. 31. R. A. de An. 1576. §. Wenn aber ꝛc. 79. R. A. de Anno 1594 §. Damaln 104. und deme in dem Käyſerl. Müntz-Edict von Anno 1596. allen Churfürſten und Ständen und Obrigkeiten/ nicht nur allergnädigſt erlaubet/ ſondern auch ernſtlich anbefohlen worden/ und zwar ſo wol/ als daß ein jeder Stand diejenige/ ſo Vorſchub darzu gegeben/ abſtraffen ſolle. Zum (5.) müſte man auf dieſen Fall alle Müntzmeiſter und Wardeine/ ſie hätten gleich Pflicht und Eyd auf die Reichs-Müntz-Conſtitutiones abgelegt/ oder nicht/ paſſiren laſſen/ da ſolches doch gantz klar wider ſolche Reichs-Conſtitutiones laufft/ oder man müſte denen Beeydigt- und Verpflichteten zulaſſen/ impunè wider ſolche Eyd und Pflicht auszumüntzen/ welches ja eben ſowol weder verantwortlich/ noch zu rathen iſt. Für das (6.) ſiehet man bereits für Augen/ wie hart es bey dieſem præliminar-puncto dermalen daher gehet/ welcher doch ſchon für längſt & toties quoties unanimi voto ſeine Richtigkeit gehabt/ weilen nun die dermaligen Zeiten und Conjuncturen alſo beſchaffen/ daß man ſich eben nicht verſichern kan/ ferner und usque ad finem mit denen Müntz-deliberationibus zu continuiren; So behielten ja die ordinari und gerechten Müntz-Städte den unziemlichen/ ſchon vielfältig höchſtens verbotenen/ und dem gantzen Röm. Reich zum Schaden gereichenden Vortheil/ ringhaltig auszumüntzen/ in den Händen/ welches dann ja eben ſowol höchſt-ſchädlich und nachtheilig wäre/ und zumaln wider alle bisherige Reichs-Müntz-Ordnungen und Kayſerl. Müntz-Edicta und Verbott lauffen würde.

Belangend zum 2ten den punctum Indemniſationis, wegen der ringhaltig-ausgemüntzten Sorten/ und das darüber ausgeſtellte monitum, ſo iſt es ein ſchon vorlängſt durch alle alte und neue Reichs-Conſtitutiones und Kayſerl. Müntz-Edicta ausgemachte Sache/ daß den Schaden die Müntz-Herren insgemein/ ſie haben gleich ordinari oder Heck-Müntz-Städte/ zum ringhaltigen Ausprägen gebraucht/ erſetzen ſollen; dahero man dann Reichs-Städtiſchen Theils keine erhebliche Urſache findet/ von ſolcher heilſamen Verordnung abzuweichen; Weilen gleichwol aber dieſer Punct/ bis er zu behöriger

Execution gebracht werden kan / wie ohnſchwehr zu ermeſſen / noch viel Mühe / Arbeit / Ungelegenheit / Unkoſten / Weiterungen und Difficultäten nach ſich führen wird; So findet man endlich Reichs-Städtiſchen Theils rathſamer ſeyn / ſelbigen dermalen / bis zu Vornehmung des Haupt-Wercks / auszuſetzen.

Betreffend 3tens die Specification der zu verbieten ſtehender allzugeringhaltiger Sorten / ſo kan man Reichs-Städtiſchen Theils wol geſchehen laſſen / daß etwa die groß- und kleine Land- und andere kleine Schied-Müntzen / welche ſich in dem Fränckiſch- und Stadt Augſpurgiſchen Verbott befinden / daraus bleiben mögen / indem doch einem jeden Stande frey verbleiben wird / in ſeinem Territorio noch mehrere / mit welchen er etwa am allermeiſten gedruckt und beſchwehret wird / und die auch ſonſten / nach Verordnung des Reichs Conſtitutionen / nicht ausgemüntzet ſeynd / zu verruffen und zu verbieten.

Vierdtens / und ſo viel das monitum betrifft / daß man fürohin lauter gerechte / und Reichs-Conſtitutions-mäſſige Sorten ausmüntzen ſolle; So hält man Reichs-Städtiſchen Theils dafür / es könte künfftiger Erheb- und Ausmachung des Haupt-Wercks / auch deſſen baldeſter Execution, und zugleich der Kipperey den rechten und härteſten Hertz-Stoß zu geben / kein nützlich- bequem- auch ſchleunig- und zulänglicher Mittel erſonnen werden; als wann man dieſen Vorſchlag ohngeſäumt bewerckſtelligte / vorab da man bey Vornehmung des Haupt-Wercks / alsdann das ſurrogatum meiſtentheils ſchon in Händen hätte / und den Silber-Kauff wieder auf einen billichmäſſigen Werth bringen könte; Entzwiſchen könte man doch ſolche gerechte Sorten in bonitate intrinſeca alſo valviren / daß ſie von denen Juden und Kipperern geſichert bleiben möchten / gleichwie bey denen Ducaten / und Frantzöſiſch- Burgundiſch- und andern dergleichen Reichsthalern geſchicht / und ſo viel den modum betrifft / ſelbiger von Ihro Churfürſtl. Durchl. in Bayern / vermittels Ausmüntzung gerechter Gold-Gulden / und Reichs- Schrot- und Korn-gemäſſener kleiner Land-Müntze gezeiget und practiciret werden. Weilen nun ſolcher Vorſchlag eben ſowol denen hievorigen in An. 1680. und hernach gemachten Reichs-Gutachten / und vorher- und nachgegange-

gangenen Käyſerl. Müntz-Edictis An. 1677. und 1680. nicht zuwider/ und zumalen am allerleichteſten zu practiciren; So vermeynet man Reichs-Städtiſchen Theils gleicher Geſtalt gnugſame Urſache zu haben/ bey dieſem monito zu verbleiben.

XVIII.

Des Hochlöbl. Nider-Rheiniſchen Crayſſes Chur-Fürſten und Stände Müntz-Edict/ vom 9ten Auguſti, Anno 1686.

NAchdem des löblichen Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiſes ausſchreibender reſpectivè Churfürſten / und Directoren, auch anderer ſelbigen Craiſes-Fürſten und Ständen zu dem auf den 10ten nächſt-vorigen Monats Julii/anhero veranlaſten Extraordinari-Müntz-Probations-Tag verordnete Räthe und Gewalthabere/ bey gegenwärtiger Craiß-Convention, in reiffen Bedacht genommen/ wie dem / durch allerhand Fremde / auſſerhalb dieſes Craiſes einige Jahren hero geprägte/ und angenommene unterhältige / auch wol gar untüchtige / und anderwärts im Reich verruffene Scheid-Müntz/ dem gemeinen Weſen zu überaus groſſen Schaden/ in ermeldten Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Craiß eingeriſſenen Müntz-Verfall bey Zeiten / wo nicht auf einmal / dannoch allermöglichſt nach und nach geſteuret / und der gemeine Mann des dardurch empfundenen Betrugs und Schadens/ins künfftig mehr und mehr entfernet/ die Commercien allgemach in vorigen Flor gebracht/ und alſo das gemeine Beſte / ſo viel möglich/ reſtabiliret werden möge/ und dann zu Erreichung dieſes ſo heilſam- als nützlichen Wercks/ vor gut befunden und feſt beſchloſſen worden.

Erſtlich/ daß kein Scheid-Müntz/ die haben Namen / wie ſie wollen/ nach als vorn/ und zwarn von nun an/auf zwölff nach einander folgende Jahren/ in dieſem löbl. Craiſe ohne vorher gängene der geſamter Müntz-Räthen gemeine Deliberation, gut finden/ und ausdrückliche Bewilligung fürter gepräget und gedultet/ ſondern bis dahin

hin gar eingeſtellet/ und zu dem End von denen Müntz-Meiſtern in dieſem Craiſe allenthalben die Müntz-Stämpeln bemeldter Scheid-Müntz / wie dieſe vom Hochfürſtl. Gülchiſchen nicht weniger / als Stadt-Cöllniſchen Müntz-Meiſtern bereits würcklich eingezogen worden/ eingefordert / recognoſcirt / und vernichtiget werden / dem vereydeten Craiß-Stempel-Schneider Jacoben Lyr / auch ohne des Crayſes Vorwiſſen approbation und Belieben / ein nach dem andern Müntz-Meiſtern fortan keine Müntz-Stämpeln zu ſchneyden ſo wenig/ als erſagten dieſes Craiſes Müntz-Meiſtern/ ſothane ihre Müntz-Stämpeln irgendwo anders / als bey ernannten Craiß-Stämpel-Schneidern / bey Verluſt ihres Müntz-Meiſter-Ampts / ſchneyden zu laſſen / beurlaubet ſeyn.

Zweytens/ gleichwie die Hohenlohiſche funffzehen Creutzer Stücken/ bereits im Heil. Römiſchen Reich / und von dieſes Craiſes ausſchreibenden Fürſten und Directoren ſelbſt / in ihren Fürſtenthumen und Landen / neben andern anſehendlichen Mit-Ständen dieſes Creyſes/ in deren Gebieth gäntzlich verruffen worden / alſo es auch dabey/ einen wie den andern Weg/ beſtändig verbleiben / und berührte fünffzehen Creutzer Stücken ſo fort in ermeldtem dieſem Craiſe/ hiemit allenthalben gleichfalls abgewürdiget / und gäntzlich verbothen ſeyn.

Drittens/ die auſſer dieſem Creyß geprägte allerhand einfache und doppelte Groſchen/ wie imgleichem die ein Sechstheil Stücken/ oder Fünffzehender/ von jetzt an bis auf den erſten Novembris nächſtkünfftig und länger nicht / in ihrem bisherigen Valor und Cours annoch gelaſſen/ darnacher die einfache Groſchen / von was Schlag und Art die auch ſeyen / zu vierthalb Fetmäng/ oder 2. alb. 4. Hell. das Stuck / die doppelte von ebenmäſſiger Natur / nach advenant zu 7. Fetmänger/ oder 4. Alb. 8. Heller / und die Funffzehender zu 12. Albus Cöllniſch das Stück hiermit devalvirt und verringert / auch in ſolchem vergeringerten Werck annoch bis zu End dieſes Jahrs gangbar ſeyn/ nachgehends aber / mit Eintrettung des nächſtfolgenden 1687. Jahrs / ſothane devalvirte einfache und doppelte Groſchen / auch Fünffzehender ohne Unterſcheid/ als eine in dieſem Craiß nicht

geprägte

geprägte frembde Scheid-Müntz/ hiemit gantz verruffen / verbotten und ungültig.

Vierdtens/ betreffend das/ vorhin publicirter Maſſen/ in künfftigen Handlungen nur 25. Reichs-Gulden an Scheid-Müntzen/ und mehr nicht in ſolchem pagement, ſondern der Reſt jedesmal in hartem Geld/ dafern es nicht vorhero in ſpecie anderſter vereinbart und vorbehalten worden/ bezahlt werden ſolle/ ſolche 25. Reichs-Gulden/ als ein Viertheil ein jederem hundert verſtanden / und darob bis zu fernerer Verordnung / bey Straff nach Ermäſſigung feſt gehalten werden.

Zum Fünfften/ daß zu deſto beſſerer Ausforſch- und Abſchaffung der Heck-Müntzen/ hinfortan gewiſſe Müntz-Städte in dieſem Crayſſe/ nemlich zu Münſter/ Cleve/ Düſſeldorff/ Paderborn/ Lüttich/ Oßnabrück/ Minden/ Cöllen/ Aachen und Dormund angeordnet/ die übrige aber in ermeldtem Crayß ein- und abgeſtellet werden ſollen/ jedoch dergeſtalt/ und mit der freyen Willkühr/ daß einem jeden Crayß-Stand/ welcher zum Müntz-Regale ſich qualificirt hat/ in allen Wegen frey ſtehen / und ſich nach verſtatteter Prägung ſeines Müntz-Rechtens/ durch ſeine bey dieſem Crayß vereydte Bedienten bey einem oder andern aus ſothanen Müntz-Städten zu gebrauchen/ und das zugelaſſene vor ſich ausnutzen zu laſſen/ vorbehalten.

Sechſtens/ die mit den Juden/ der Müntz halben/ etwan eingehende Contracten/ neben dem Silber-kauffen allenthalben in dieſem Crayß/ mit dem ausdrücklichen Anhang/ gäntzlich verbotten ſeyn/ daß der darinnfalls connivirender Crayß-Stand ſich dadurch ſeines Müntz-Regalis ipſo facto verluſtigt gemacht haben / und nicht deſto weniger ermeldtem Crayß dißfalls gebührende Satisfaction zu præſtiren/ die Juden ſelbſt auch/ ihres Verbrechens halben/ bey nechſterem Müntz-Probations-Tag anhero zu ſiſtiren ſchuldig ſeyn ſolle.

Und nachdem zum Siebenden bey dißmaliger Examination und Probirung der Scheid-Müntzen / neben derſelben befundener Unterhaltigkeit/ ſich in denen ſo Gülich- als Stadt Cölniſchen halben Blafferden/ verſchiedene/ durch dieſes Crayſſes vereydeten Stempelſchneidern Lyr/ nicht geſchnittene falſche Nachſchläg hervor gethan/

 worüber

worüber dann billich mit ungeſpartem Fleiß zu inquiriren / und der Thäter / ſowol im Schnitt als Nachſchlag ſothaner falſcher Müntz / exemplariter zu beſtraffen: Daß dahero demjenigen / ſo all ſolche Thäter ausgekundſchafft haben / und bey dieſes Löbl. Crayſſes ein- oder anderem Müntz-Herrn und Rath anbringen wird / dißfalls 100. Goldgulden aus gemeldter Crayß-Caſſa alſobald gereichet werden ſollen.

Als auch endlichen und zum Achten in der That ſich befunden / daß verſchiedene Kauff- und Handels-Leute / deren Reichs-Conſtitutionen und Müntz-Edicts zuwider / mit Umwechſel- und Verbringung guter harten Müntz-Sorten / gegen allerhand eingeführte geringe und unterhaltige Scheid-Müntzen / ihren übermäſſigen Gewinn / und unzuläſſige Trafiquen / eine Zeithero getrieben; Als seynd die aus denen / wegen dieſes Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Crayſſes in der Stadt Cölln und anderwerts reſidirende gevollmächtigten Herren Müntz-Räthen / die zur Zeit gegenwärtige hiermit ein- für allemal autoriſiret / geſtalt auf dergleichen verbottene Händel ſelbſt / und durch die Wahrdeine fleiſſigſte Achtung zu geben / und wann ein oder ander Particular-Handelsmann / Müntz-Meiſter / Gold- oder Silber Schmied / Dratziehere / Granulirer und dergleichen / am Verbrechen ſchuldig befunden / und des Orts Obrigkeit die Beſtraffung in continenti zu thun unterlaſſen würde / ſie alsdann zuſammen zu tretten / und von dieſes Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Crayſſes wegen / die Hand ſelbſt anzulegen / die Sach geziemender maſſen zu unterſuchen / und dem Verbrecheren / geſtalten Dingen nach / ſonderlich aber wann das Verbrechen keinen Anſtand erleidete / die gebührende Straff aufzulegen / und ſelbige einbringen zu laſſen / ſonſten aber / da die Sach den Verzug erleydet / ſolch Verbrechen ad interim zu examiniren / und das befinden bey nechſt-folgenden Müntz-Probations-Tag / dem Crayß-Conventui zum gebührenden Einſehen vorzubringen.

So haben offtgemeldte dieſes Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Crayſſes ausſchreibende Fürſten und Ständen gevollmächtigte Directorn, Räthe und Gewalthaber höchſt-nöthig zu ſeyn erachtet / ſothane zu einiger Reddreſſirung des verfallenen Müntz-Weſens / abzielen-

zielende Concluſa, zu jedermanns Wiſſenſchafft in offenen Druck bringen/ und affigiren zu laſſen/ immaſſen dann alle Kauff- und Handels-Leuthe/ auch der gemeine Mann ohne Unterſcheid hierdurch wolmeynend gewarnet werden/ ſich aller ſolcher/ auf obbenannte Friſt reſpectivè devalvirt- und verbottener Scheid-Müntzen/ in Zeiten los zu machen/ mit dem ausdrücklichen Zuſatz/ dafern jedermann/ ſeines eigenen Nutzens halben/ mit ſothaner/ oder devalvirt- oder verbottener Scheid-Müntzen ſeinen Gewinn und Nahrung treiben/ gut und hart vor dergleichen Scheid-Müntz-Geld umzuſchmeltzen/ ſich unterſtehen würde/ der oder dieſelbe/ neben Confiſcation ſothaner Pfenningen/ dem Müntz-Edict gemäß sträfflich angeſehen/ der Anbringer auch mit einer gewiſſen diſcretion zur Stund erkennt werden ſolle.

Und werden dieſem nach ermeldten Crayſſes Fürſten und Stände hiemit gebührend belangt und erſucht/ gegenwärtige zum gemeinen Beſten gereichende Verordnung in deren Lands-Fürſt- und Obrigkeitlichen Gebiet ebenfalls unverzüglich publiciren auch vor ſich ſelbſt und durch die Ihrige darauf veſt und unverbrüchlich halten zu laſſen; Geben Cölln am Rhein auf dem Müntz-Probations Tag/ den 19. Auguſti 1686.

Des Löbl. Nieder-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Crayſſes/ Fürſten und Ständen anweſende/ zu gegenwärtigen Müntz-Probations-Tag Gevollmächtigte Directoren/ Räthe und Gewalthabere.

J. G. Neumann.

WIr Burgermeiſter und Rath/ des Heil. Reichs Freyer Stadt Cölln/ thun kund/ zeugen und bekennen hiemit öffentlich/ daß bey letzt dahier gehaltenen Crayß-Convent/ des Löbl. Nider-Rheiniſchen Weſtphäliſchen Crayſſes Fürſten und Ständen anweſende Directoren/ Räth und Gewalthabere/ allerdings vorgehender Druck in litera nachführet/ den Empfang der darinn benannter Geld-Sorten reduciret/ und in dem Löbl. Weſtphäliſchen Crayſſe verruffen haben/ zu dem Ende alle und jede getreue Bürger und Einwohner war-

nend/ daß nachdem in dem Edicto verfloſſenen Termino ſich demſelben zu bequemen/ und vor Schaden zu hüten wiſſen werden. Urkund unſers aufgedruckten Secret Inſiegels/und des Secretarii Unterſchrifft/ Signatum 25. Octobris Anno 1686.

XIX.

Käyſerl. Müntz-Mandat de An. 1689.

WIR Leopold von GOttes Gnaden/ Erwehlter Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien / Croatien/ und Sclavonien König/ ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / zu Braband/ zu Steyer/ Kärndten / zu Crain / zu Lützenburg / zu Würtemberg/ Ober- und Nieder- Schleſien / Fürſt zu Schwaben / Marggraff des Heiligen Römiſchen Reichs/ zu Burgaw/ zu Mähren/ Ober- und Nieder- Laußnitz / Gefürſter Graf zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfürd / zu Kyburg und zu Görtz/ Land-Graf im Elſaß/ Herr auf der Windiſchen Marckt / zu Portenaw / und zu Salins. Entbieten N. N. allen und jeden Churfürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen/ und Weltlichen / Prälaten / Grafen / Freyen/ Herren / Rittern / Knechten / Land-Vögten / Haupt-Leuten / Vitzdomben / Vögten / Pflegeren / Verweſern / Ampt-Leuten / Land-Richtern / Schuldheiſſen / Burgermeiſtern / Richtern / Räthen / Burgern / Gemeinden / und ſonſt allen anderen Unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen / in was Würden / Stand / oder Weſen die ſeynd/ Unſern Freundſchafft/ Vetter/ Oheimlichen Willen/ Keyſerliche Huld / Gnad und alles Guts / und werden ſich Ewer Lbd. Lbd. And. And. und Ihr vorhin zu erinnern wiſſen / wie daß Wir aus tragender Reichs-Vätterlichen Vorſorge und zu Steurung des von einigen Ständen des Reichs/ wegen Ausmüntzung geringhältiger Müntz-Sorten / herrührenden Reichs-verderblichen übels/ Unſer Käyſerl. Müntz-Edictum unterm Dato den Sechſten Novembris des verwichenen Sechzehenhundert achzigiſten Jahrs/ nachfolgenden Inhalts haben ergehen

und

und publiciren laſſen. Wir LEOPOLD entbieten/ ꝛc. ꝛc. Nachdem Wir nach Anlaß eines von allen bey noch fürweſenden Reichs-Tag zu Regenſpurg verſamleten Dreyen Reichs-Collegiis den 27. Martii 1676. erſtatten Gutachten/ den 15. Junii darauf/ ein ausführliches Edictum, wie denen damahligen Müntz-Geprägen zu ſteuren/ und die Ubertrettere zu ſtraffen seyn/ publiciren laſſen/ und aber mißfälligſt verſtanden/ daß denenſelben biß Dato nicht allein nicht nachgelebt/ ſondern ſo viel wahrgenommen worden/ was geſtalten mit verächtlicher und höchſt-ſtraffbahrer Hindanſetzung ermeldten Unſers Kayſerlichen Edicts, ſo wohl die Hecken-Müntzen/ als auch Verpfachtung der Müntz-Städte/ denen Reichs-Satzungen zuwider dannoch continuirt, und weniger nicht von theils Ständen mit Ausmüntzung der geringhaltigen Sorten/ nicht nur unausgeſetzt verfahren/ ſondern auch zu Bedeckung ihres ſtraffbahren Vortheils/ die Jahrzahl auf denen Müntzen zuruck geſetzt worden/ ſolche Ubertrettung Unſers Käyſerlichen Befelchs und der ergangenen Reichs-Schlüſſen aber/ Unſerer und des Reichs-Authorität und Reſpect, zuwider/ allen Ständen und dern Unterthanen/ auch dern Commercien höchſtſchädlich/ und dahero ferner nicht mehr zu geſtatten seynd/ und Wir zu ſolchem Ende von oberwähnten Dreyen Reichs-Collegiis erſuchet worden/ wider die Ubertretter mit denen in offt-berührten Unſern Edict und denen Reichs-Conſtitutionibus angeſetzten Leib- und Lebens-Straffen dermahln einſt mit Ernſt verfahren/ und zu ſolchem Ende denen ausſchreibenden Fürſten ſamt und ſonders die Gebühr hierunter auftragen zu laſſen. Als wiederholen Wir vorangezogenes den 15. Junii des 1676ſten Jahrs ausgelaſſenes und publicirtes Müntz Edict hiemit nochmahlen dergeſtalt/ und befehlen Euer Lbd. Lbd. And. And. und Euch hiemit Ernſtlich und wollen/ daß ein jeder die Prägung der geringhaltenden Sorten aller Orten einſtelle/ ſich von Umbmüntzen der vorhandenen Schied- und anderer guten Müntz enthalte/ ſondern wofern ein oder mehr andere Churfürſt/ Fürſt und Stand/ ſo mit dem Müntz-Regal verſehen/ etwas ſchlagen laſſen wolte/ er ſich darinnen den Reichs-Conſtitutionen nnd andern Concluſis gemäß verhalte/ und ſolches zu Abſtellung der ohne

dem in denen Reichs-Satzungen hochverbottenen Hecken-Müntzen/ nirgends anderſt als in denē in jedem Craiß approbirten Müntz-Städten verrichte / auch dieſe Müntz-Städte keines wegs verpfachtet / oder Beſtandsweiß verlaſſen werden ſollen / und ſo von jemand hierwieder und inſonderheit mit Verſchmeltz- Verwechſel- und Umbprägung der Müntzen gehandlet würde / derſelbe jetzt-berührten Reichs-Conſtitutionen und vorigen Concluſis nach/ nicht allein ſeines Müntz Regals ipſo facto verluſtigt ſeyn/ ſondern auch die Gelter confiſcirt, ſodann die Müntz-Meiſter und Geſellen / wie auch Goldſchmid und andere / welche ſich darzu gebrauchen laſſen / nach geſtalten Dingen an Ehr / Leib und Leben geſtrafft werden ſollen ; Wie Wir dann auch in ſpecie das verſchmeltzen und aufwechslen der groben und anderer Geld-Sorten in geringere und ſchlechtere Sorten mehrgemeldten Reichs-Satzungen/ und dem zu Regenſpurg den 29. Aprilis An. 1667. ergangenen Concluoo gemäß/ bey erſtgemeldten Straffen/ wie auch Verluſt/ der ſonſt bedienenden Ehren-Aempter / Niederlegung alles Gewerbs und Kauff-Handels / Confiſcir- und Wecknehmung der ausführenden und eingewechsleter Gelder/ ſamt dem Aufwechſel-Geld hiemit verbotten / und abgeſtellt haben wollen ; Zu welchem Wir auch allen Craiß-ausſchreibenden Fürſten/ und einem jedem Inſonderheit hiemit aufgeben/ und befehlen / daß ſie in dem Cräyß bey den Ständen und Obrigkeiten ſolche Mißbräuche und Geprägen abzuſtellen/ und zu verhüten / ſich gebührenden Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen / auch durch Unſere Käyſerl. Fiſcalen embſige Obſicht darauf tragen/ und gegen die Ubertretter auf oblauts angeſetzte Straffen ohneingeſtellt procediren laſſen wollen / maſſen Wir ihnen auch hiemit befehlen/ daß ſie gegen vorgedachte Ubertrettere dieſer Ordnung/ auf die obbemeldte Straffen förderlich und unverzüglich procediren und in Rechten verfahren/ Inſonderheit in Unſerm Namen / in den Craiſen eine genaue Viſitation unverzüglich vornehmen/ die Hecken-Müntz-Städt/ wann auch ſchon an Schrot und Korn gerechte Sorten darauf gemüntzet werden wollten / niederwerffen/ die dabey befindliche Müntzmeiſter/ deren Helffer und Geſellen / ſogleich in Verhafft nehmen / und wider dieſelbe obvermeldte Reichs-Satzungs-

mäſſige

mäſſige Straffen eines jeden Verbrechen nach alſobalden vollziehen/ das Müntz-Gut aber durch obbenandt Unſere Fiſcalen (denen wir bereits die Nothdurfft hierunter anbefohlen haben) confiſciren / und dann bey den zuläſſigen Müntz-Städten mit mehrern Fleiß und Nachdruck erinnern / und dahin ſehen ſollen / dafern ſich daſelbſt Exceſſus zeigten/ daß ſolche / wie auch die Verpfachtung der Müntzſtatt ohne Verzug abgeſtellet / und wo wider offt gedacht Unſer Kayſerliches Müntz-Edict notoriè excedirt worden/ die darauf benambſte Straff ohne reſpect und ſonderbahren Proceſs exequirt, und ins künfftig dem Müntz-Edict in obgedachten Fällen/ abſonderlich mit Abſtellung fernerer Ausmüntzung geringhaltiger Sorten/ bey Verluſt des Müntz-Regals und anderer ſtatuirten Straffen nachgelebt / und ſo wol die Müntzmeiſter als Wardein hierinnfalls gehöriger maſſen verpflchtet/ auch denen Eyſen-Schneidern von jedes Orts Obrigkeit ohne derſelben Vorbewuſt einigen Müntz-Stämpel zu ſchneiden bey ihren Pflichten verbotten werden/ mit dem noch weitern Anhang / daß obgemeldte Crayß-ausſchreibende Fürſten / wie ſie ein und anders bewerckſtelliget/ und denen Müntz-Geprägen remedirt haben / ſowol an Unſern Käyſerlichen Hof berichten / als auch bey denen Müntz-Probations-Tägen/ jedesmals vorlegen ſollen/ damit / wann ſich daſelbſt befinden wurde/ daß die Sachen/ wie ſich ſolches von Craiß-Ausſchreib-Ampts wegen gebühret/ embſiglich nicht remidiret, noch die Exceſſus abgeſchafft worden/ ſolchem Falls geſtalten Sachen nach/ fernere Verordnung vor die Hand genommen werden möge / wie die Abſtellung der Müntz-Fehler und Mißbräuch durch anderwärte Executions-Mittel denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß nachdrücklich verfüget/ auch neben denen Wardeinen gewiſſe Perſonen / welche auf die falſche und ringhaltige Ausmüntzung eine genaue Auffſicht haben / beſtellt / verpflichtet/ und denenſelben nach Inhalt der Müntz-Ordnung von 1559ſten Jahr/ aus der verwürcktem Buß ein Drittel-theil gereicht werden möchte / und ſolches wollen Wir Euer Lbd. Lbd. And. And. und Euch auferlegt und befohlen haben / in Dero Churfürſtenthum und Landen / ſonderlich aber bey Jahr-Märckten und Zuſammenkünfften/ wie auch Landſäſſen / Zollſtätten / Stafflen und Höf-

ſen

ſen mit allem Fleiß und Ernſt aufzumercken und zu inquiriren/ und daſern ſich Jemand / wer der auch ſeyn möchte / dern Dingen eins oder mehr dieſem Unſerm Käyſerlichem Gebott zu wider unterſtehen / oder darob betretten laſſen würde / denſelben ohne reſpect der Perſon/ auch ungeachtet einiges Geleydes oder andern Fürwendungen zu gebührlicher Straff annehmen / und gegen ihne / ſeinen Leib / Haab und Güter / nach Inhalt diß Unſers Käyſerlichen Edicts handlen und verfahren / alles bey Straff und in vorigen Verordnungen ausgedruckten Einſehen. Zu welchem Ende Wir Euer Lbd. Lbd. And. And. und Euch hiemit befehlen / nicht allein ſolches Edict in Dero Churfürſtenthumen / Land- und Herrſchafften gebührend publiciren und eröffnen / ſondern denen Craiß-ausſchreibenden Fürſten auch an Vollziehung deſſen nicht verhinderlich / ſondern vielmehr beförderlich erſcheinen zu laſſen / bey Vermeydung in widrigen Unſerer Käyſerlichen Ungnad / und dern in denen Reichs-Conſtitutionibus enthaltenen Straffen/ ꝛc ꝛc. An welchen allen erſtatten Euer Lbd. Lbd. And. And. und Ihr Unſern endlichen Willen und Meynung. Darnach ſich Männiglich zu richten. Geben auf unſerm Schloß zu Lintz den Sechſten Novembris Anno Sechzehenhundert und Achtzig Unſerer Reiche / ꝛc ꝛc. Wie Wir nun zwar der Gnädigſten Zuverſicht gelebet / es würde ſolch Unſerer aller gerechtigſten Verordnung und Befelch von Männiglichen geziemend nachgelebt / mit Ausmüntzung geringhaltiger Geld-Sorten an ſich gehalten/ und des gemeinen Weſens Nutzen und Vortheil eines jetwedern Stands privat Intereſſe vorgezogen worden ſeyn ; So müſſen wir aber eine geraume Zeithero dißfalls das gerade Widerſpiel höchſt mißfälligſt vernehmen / daß von unterſchiedlichen Ständen des Heiligen Römiſchen Reichs/ Ihr von Uns und Unſererm Vorfahrern am Reich Römiſchen Käyſern und Königen erlangte Müntz-Gerechtigkeit / und dahero aufgerichte Müntz-Städte an andere Privat-Perſonen / theils Chriſten/ theils Juden/ verpfachtet/ und nachmals von ſothanen Privat und ihr eigenes Intereſſe alleinig anſehenden Perſonen / vor inſerirtem Unſeren ins Reich ergangenen Käyſerlichen Müntz-Edicto zugegen / vielfältige ſchlechte Müntz-Sorten mit abſcheulichem Wucher

cher gepräget/ und ſowol in dem Heil. Röm. Reich/ als Unſern Erb-Königreichen und Landen/ dern ſelbigen Inwohnern und Unterthanen zu unwiderbringlichen Schaden/ wo nicht gar gäntzlichen Untergang verführt und diſtrahirt werden; Als laſſen wir es dahero nicht allein Unſern allhier von Wort zu Wort einverleibt- und An. Sechzehenhundert Sechs und Siebenzig vorhero ergangenen Käyſ. Edicts/ alles ihres Inhalts bewenden/ ſondern thun auch ſelbige hiemit renoviren und erneuern/ ſolchem nach Ew. Lbd. Lbd. And. And. und Euch hiemit ernſtlich und nachdrücklich befehlen/ daß ſie ſothanen unſern ins Reich ergangenen gerechtigſten Kayſerlichen Müntz-Edicts/ bey Vermeydung deren darin comminirten Straffen ohnfehlbarlich nachkommen/ und nicht allein deren Müntz-Städt/ ſondern auch das Müntz-Regale ſelbſt/ bey Verluſt der Müntz-Gerechtigkeit/ und noch darzu bey Straff viertzig Marckt lötigs Golds/ welche ſowol der Beſtands-Geber als Nehmer/ unnachläßlich zu erſetzen haben wird/ weder an Chriſten noch Juden verpſachten und in Beſtand laſſen/ noch auf einige andere Weis auf ſie transferiren ſollen/ welchem allem dann Eu. Lbd. Lbd. And. And. und ihr nicht allein bey Verhütung aller dieſer angedroheten Straffen/ ſondern auch daß gegen die Ubertrettere ſothaner unſerer Käyſerl. Müntz-Edicten, benebens ſich wegen reparir- und Gutmachung alles des/ denen unſchuldigen Ständen des Reichs/ und deren Unterthanen daraus reſultir- und erwachſenden Schadens erhohlet/ und Satisfaction genommen werden ſolle/ nachzukommen wiſſen werden. Das meynen wir Ernſtlich. Geben in unſerer und des Heil. Reichs-Stadt Augſpurg/ den Ein- und Zwanzigſten Octob. An. Sechzehenhundert Neun und Achzig unſerer Reiche/ des Röm. im Zwey und Dreyſſigſten/ des Hungariſ. im Fünff und Dreyſſigſten/ und des Böheimiſchen im Vier und Dreyſſigſten.

Leopold.

(L.S.)

V.t Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæſar. Majeſt. proprium

Frantz Wilderich Menßhengen.

XX.

Unſer von GOttes Gnaden Ernſt Auguſti/ Biſchoffs zu Oßnabrück/ Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg/ erneuertes Müntz-Edict vom 18. Julii 1689.

VOn GOttes Gnaden Ernſt Auguſtus/ Biſchoff zu Oßnabrück/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg. Demnach Uns unterthänigſt vorgetragen worden/ welcher Geſtalt unſern nach und nach ergangenen Müntz-Verordnungen/ unter andern daher der Gebühr nicht nachgelebet worden/ daß die meiſten Leute/ inſonderheit der gemeine Mann in Städten und auf dem Lande/ nicht wiſſen/ was vor Verluſt und Schaden bey denen nach und nach geprägten geringhaltigen ſchlimmen Müntzen zu gewarten/ ſondern vielmehr in dem irrigen Wahn begriffen ſeyn / daß weiln ſie beſagte ſchlimme Müntzen eben ſo hoch/ als die beſſere und zuläſſige Sorten/ und in dem Werth/ worauf ſie das äuſſerliche Gepräge geſetzet/ wieder ausgeben könten/ ſie dieſelben ohne Schaden und Bedencken einnehmen könten; Und Wir dannenhero aus Landes-Vätterlicher Sorgfalt und Liebe zu Unſern getreuen Unterthanen/ darunter Unſere fernerweite gnädigſte Bedeut- und Verordnung ergehen zu laſſen der Nothdurfft ermeſſen:

I. Als wiederholen Wir zuförderſt hiemit und Krafft dieſes/ Unſere nach und nach ergangene Müntz-Edicte/ bevorab das letztere vom 4. Novembr. Anno 1687. jedoch dahin und mit dieſer Erläuterung/ daß an gedoppelten und einfachen Marck- oder Vier und Zwantzig und Zwölff Mariengroſchen-Stücken nachfolgende im Handel und Wandel vor voll gelten und paſſiren ſollen.

1. Alle und jede/ ſo in unſerm Fürſtl. Hauſe/ wie auch in deſſen Land-Städten/ und die/ ſo in unſerm Stifft Oßnabrück gepräget ſeyn.
2. Die Chur-Sächſiſche.

3. Die

3. Die Königl. Schwediſche und Königl. Dennemärckiſche einfache und doppelte Cronen.
4. Die Königl. Schwediſch-Brehmiſch- und Pommeriſche bis auf das Jahr 1680. incluſivè.

Maſſen die nacher geprägete / und unter die hierunten abgedruckete abgewürdigte Sorten / geſetzte Schwediſch-Pommeriſche / höher nicht als in dem daſelbſt geſetztem Werth zu paſſiren.

5. Die alte Chur-Brandenburgiſche / bis auf das Jahr 1685. incluſivè.
6. Die alten Stadt Hildesheimiſche / bis auf das Jahr 1685. incluſivè.

Immaſſen die ſeit jetztbenannter Jahr-Zahl geprägete neue Chur-Brandenburgiſ. und Stadt Hildesheimiſche Sorten / ebenmäſſig höher nicht / als in dem hierunten bey dem Abdruck geſetzten Werth zu paſſiren.

7. Der Städte Magdeburg / Goßlar / Franckfurth / Brehmen / Hamburg / Lübeck / bisher geprägte reſpectivè Zwölff und Vier und Zwantzig Mariengroſchen-Stücke.

Mit denen übrigen groben Sorten aber / ſoll es wegen deren Abwürdig- auch reſpectivè gäntzlicher Verruffung ſolcher Geſtalt gehalten werden / wie der dieſem Edict angefügte / und nach und nach zu männigliches fernerer und beſſeren Nachricht weiter beſchehende und öffentlich affigirende Abdruck / zeiget und zeigen wird.

An kleinern Sorten und Scheide-Müntze / von Sechs Marien-Groſchen bis 1. d. ſollen nur allein paſſiret werden:

1. Unſers Fürſtl. Hauſes und deſſen Land-Städte Müntzen / nach dem Werth / wie ſie bis dahero gegolten / und noch gelten.
2. Der Stadt Brehmen Müntzen.
3. Der Stadt Hildesheim alte Marien-Groſchen.
4. Die neue Hildesheimiſche Gutegr. und Mariengr. aber / wie auch die Mattirs / Dreyers und 2. d. Stücke / ſollen reſpectivè nur Elffen / Sieben / Drey / Zwey und Einen Pfennig gelten.

II. Wir verwarnen und ermahnen (2.) jedermänniglich / und inſonderheit diejenigen / ſo Unſere Cammer-Ampts-Cloſter-Licent-Schatz-und andere Gefälle/ ingleichen auch diejenigen/ ſo die Cantz-ley-und Hofgerichts-Jura einzunehmen haben/ nochmals ernſtlich/ daß ſie ſamt und ſonders/ ſich vor denen verruffenen/ und inſonderheit denen Sorten/ ſo zu Ende dieſes Edicts/mit dabey gefügtem rechten Werth abgedrucket ſeynd/ und welche nach und nach zu männigliches beſſerer Nachricht weiter abgedrucket und öffentlich angeſchlagen werden ſollen/ vorſehen/ dieſelben keineswegs weder in gantzen Summen noch eintzelen einnehmen/ und bevorab dieſelben in Unſern Landen nicht ausgeben/ vielweniger aber dieſelben gegen die Einländiſche und andere bishero zugelaſſene Sorten / noch auch gegen Reichs-Schrott-und Korn-mäſſige ſilberne und güldene Müntzen/ um durch das Aufgeld ohnzuläſſigen Gewinſt zu machen/ einwechſeln.

III. Geſtalt dann (3.) abſonderlich das heimliche Hereinpracticiren ſolcher ſchlimmen Sorten/ es ſey in Beuteln/ Packereyen/ Fäſſern/ und wie es die gewinſüchtige Müntz-Verderber ſonſten verſuchen möchten/ bey würcklicher Confiſcation/ auch anderer willkührlicher/ und nach Befinden Leib-und Lebens-Straffe/ nochmals hiemit/ beydes Chriſten und Juden/ ernſtlich verbotten ſeyn ſoll.

IV. Damit aber (4.) die durchpaſſirende Leute/ ſo etwa keine andere/ als verruffene Sorten zu ihrer nöthigen Zehrung bey ſich haben/ wie auch andere/ bey denen dergleichen allbereit jetzo ſich finden/ oder aber auch diejenige/ denen aus frembden Orten dieſelben ohnvermeidlich aufgedrungen worden/ einer Seits/ wie ſie derſelben/ ohne in die Straffe dieſes Edicts zu verfallen/ ſich im Lande wieder los zu machen/ wiſſen-anderer ſeits auch / damit bey Ein-und Auswechſelung beſagter Sorten der Unterſchleiff deſto beſſer verhütet werden möge/ ſo ſeynd die Licent-Einnehmers jeder Orten befehliget/ denenjenigen/ welche dergleichen Sorten bringen/ dagegen an paſſirlichem Gelde ſo viel zu geben/ als der hierunten abgedruckte Werth in ſich hält/ immaſſen dann denenſelben/ wie ſie es weiter damit zu halten/ beſonderer Befehl ertheilet worden.

Allen übrigen aber/ es ſeyn Chriſten oder Juden/ ſoll die Ein- und

und Auswechſelung der gantz verruffenen Sorten im Lande/ bey willkührlicher ernſter Straffe/ hiemit gäntzlich verbotten ſeyn.

Und befehlen demnach allen und jeden Obrigkeiten und Befehlshabern in Städten und auf dem Lande/ inſonderheit auch denen/ ſo an den Gräntzen/ wie auch bey den Poſten und bey den Zöllen die Auffſicht und Einnahme haben/ daß ſie über dieſe Unſere erneuerte Müntz-Verordnung/ nachdrücklichere Hand/ als bishero mit Unſerem äuſſerſten Mißfallen geſchehen/ halten/ auf die ein- und durchführende Fäſſer/ Laden/ Packereyen und ſonſten fleiſſige und genaue Acht haben/ wann darinnen Geld verhanden / oder auch einige glaubhaffte Muthmaſſung/ daß dergleichen darinn befindlich/ ſich hervor thun ſollte/ dieſelben eröffnen laſſen/ und was dabey von denen verbotenen Sorten verhanden/ anhalten/ und davon zu weiterer Verordnung anhero berichten. Geſtalt dann wider diejenige/ welche dieſer erwiederten Verordnung wiſſentlich entgegen handeln/ oder auch/ da ſie dergleichen verbotene Unterſchleiffe wüſten/ und der Obrigkeit nicht anmelden / nicht allein reſpectivè mit Confiſcation der verbotenen Sorten/ ſondern auch/ denen Umſtänden nach/ mit ſchwehrer Geld- auch Gefängnüß- und Leibes-Straffe/ ohne Anſehen der Perſon/ und inſonderheit wider die Juden/ über- und nebſt jetzt-erwähnter Beſtraffung/ mit Verluſt ihres Gelaits verfahren: derjenige hingegen/ ſo dergleichen verbotene Einführ- oder auch Verwechſelung guter und zuläſſiger Sorten anmeldet / mit der Hälffte des Werths der confiſcirten Gelder/ oder ſonſten mit einer guten Belohnung und Ergetzlichkeit angeſehen / auch daneben/ da es verlanget wird/ der Nahme verſchwiegen gehalten werden ſoll.

Damit auch die Verbrechere deſto beſſer aufgeſuchet werden/ ſo wollen wir in Städten und auf dem Lande/ bey Chriſten und Juden/ ohnvermuthete Nachſuchung und viſitationes verordnen laſſen. Zu welchem Ende Wir dann männiglich ernſtlich verwarnen / daß ſie dasjenige/ was ſie an verbotenen ſchlimmen Sorten bey ſich haben/ längſtens innerhalb eines Monats weg- und auſſer Landes ſchaffen/ oder denen jeden Orts beſtellten Licent-Einnehmern geben / und dagegen nach hierunten geſetzten Werth/ paſſirliche Sorten erwarten.

Zu mehrer Nachricht ſoll dieſes nicht allein allenthalben von den Cantzeln öffentlich verleſen/anbenebſt gehöriger Orten angeſchlagen werden; ſondern Wir befehlen auch inſonderheit allen und jeden Obrigkeiten und Beampten / unter welchen die in Unſerem Lande vergleitete Juden immediatè geſeſſen/daß ſie dieſelben ſamt und ſonders vor ſich kommen laſſen / ihnen den Innhalt dieſer Verordnung anzeigen/ und ſie abſonderlich verwarnen/ nicht dawider zu handeln. Wornach alſo ein jeder ſich zu achten / und vor Schaden zu hüten. Geben in Unſrer Reſidentz-Stadt Hannover/ den 18. Jul. 1689.

Abdruck der abgewürdigten groben Sorten mit dem Werth / worinne dieſelben zu paſſiren.

1. Königlich-Schwediſch-Pommeriſche/ ſollen gelten 22. mgr. 4. pf.
2. Churfürſtliche Brandenburgiſche/ ſollen gelten 21. mgr.
3. Neue Churfürſtl. Brandenburgiſche/ ſollen gelten 21. mgr.
4. Neue Stadt Hildesheimiſche / ſollen gelten 22. mgr. 4. pf.
5. Stadt Embden ſollen gelten 21. mgr.

Abdruck der gantz verruffenen Sorten / wovor ein Jeder ſich abſonderlich vorzuſehen und zu hüten/ denen ferner nach und nach/ auf befinden mehr dergleichen folgen/ und durch öffentliche Affigirung des Abdrucks das Verbot auf dieſelbe nahmentlich und auf gleiche Weiſe extendiret ſeyn ſoll/ und hiermit extendiret wird / als ob dieſelben ſo fort dieſer Verordnung angedrucket wären.

Geſtalt

Kö. Schw. Pomer:
Neüe St. Hildesh:
Chürf. Brandenb:
CAROL·XI·D·G·REX·SVE·GOT·&·WAN·
soll gelten 22 mgr 4 ₰
DA·PACEM·DOMINE·IN·DIEBVS·NOSTRIS·
soll gelten 22 mgr 4 ₰
FRID·WILH·D·G·M·B·S·R·I·A·C·&·EL·
soll gelten 21 mgr.
MON·NOVA·POMER·CITERIORIS·1688
HILDESHEIMIS·STADT·GELDT·
24 MARIEN GROSCH 1688.
CHURF·BRAND·LAND·MUNTZ·1688
I·C· S.
Neüe Chürf. Brand,
Statt Embden.
FRIDER·III·D·G·M·B·S·R·I·A·C·&·ELEC·
soll gelten 21 mgr.
MONETA·NOVA·CIVIT·EMBD·1688
soll gelten 21 mgr.
MONETA·NOVA·BRANDENB·1689
I E
LEOPOLD·I·D·G·ROM·IMP·SEMP·AVGV·

Bra

F. Mecklenb. Schwer:
F. Mecklenb. Güſtr:
Biſch: Lübeckiſche.
CHRISTIAN·LUDOV·D·G·DUX
werth 19. mgr.
D·G·DUX·ADOL·D·MECL·P·W·S·R·C·S·T·H·
werth 19. mgr.
AUGUST·FRID·D·G·EL·EP·LUB·H·N·D·S·H·
werth 19. mgr.
MECKLENBUR·GENSIS·1688
MONETA NOVA ARGENTEA·1688·
A DEO SORS Q·SALUSQ·MEA·1688·
Fürſt. Holſtein:
Fürſt S. Lauenb:
Fürſt. Sächſe.
CHRISTIAN ALBRECHT·
werth 19. mgr.
IUL·FRANC·SAX·ANG·WESTF·DUX·
werth 20. mgr.
FRIDERIC·DUX·SAX·IUL·C·ET·M·
16 79
werth 19. mgr.
16 83
16 88
AD ASTRA PER ASPERA

Fürſt Sächsiſch
werth 19.mgr.
NON·EST·MORTALE·QVOD·OPTO·
Fürſt Sächſiſch:
D·G·ALBERTVS·DVX·SAX·IVL·CL·& M·
werth 18·mgr. 6. ₰
POINT DE COVRONNE SANS PEINE·
Fürſt Sächſiſche.
D·G·IOHAN·ERNES·D·S·I·C·ET MONT·
werth 16 mgr. 4 ₰
PRUDENTER·ET·CONSTANTER·
16 79
Fürſt Anhalt.
CARL·WILH·D·G·PR·A·C·A·D·S·B·I·E·R·
werth 19.mgr.
MON·NOV·ARG·PR·A·L·S·D·T·E·R·
16 78
C P
Biſch: Chüriſch:
VDAL·D·G·EP·CVR·S·R·I·PRIN·D·IN·F·G·
werth 18.mgr. 4 ₰
LEOPOLDUS·D·G·ROM·IMPER·S·A·1688
S C
Gr. Rantzauiſch:
DETHLEF·S·R·I·C·I·R·ET·L·D·I·B·
werth 19.mgr.
RECTE FACIENDO NEMINEM TIMEAS·
16 89

Gr: Schwartzb:
Abt Corbey:
Reüſſen Plau:
CHRISTIAN. WILH. E. IV. COM. IMP.
werth 12. mgr.
CHRIST. FLE. COM. F. A. B. COR. S. R. I. B.
werth 18. mgr.
4. ℈
HELNR. R. II. S. L. COM. F. DOM.
werth 18. mgr.
EIN. 1676 COM. DE SCHWARTZ ET HONST
1682. CANDORE ET AMORE
16 GUTE GR OSGEN
C. G. S. E. T. F. IN. G. C.
Mittchen- und Honſt einiſche.
GUSTAV. G. Z. S. W. V. HON. H. Z. H. V. N. L. V. G.
werth 12. mgr.
GUSTAV. G. Z. S. W. V. HON. H. Z. H. V. N. L. V. C.
werth 12. mgr.
GUSTAV. G. Z. S. W. V. HON. H. Z. H. V. N. L. V. C.
werth 12. mgr.
TANDEM. FORTUNA OBSTETRICE. 1675
SALET. PRESURGO. AD PALMAM PRÆS. 1676
AD PALMUM PRÆSSA. 1676

Geſtalt dann folgende ſich jetzo ſehr häuffende Geld-Sorten/ dermaſſen ſchlecht befunden/ daß zu 45. 50. biß 60. Rthlr. in ihrem rechten Wehrt pro Cento gegen Species Rthlr. Verluſt / und demnach gegen gute Drittel/ nach beygefügtem Wehrt zu reduciren.

1. Fürſtliche Mecklenburgiſche Schwerin / werth 19. mgr.
2. Fürſtliche Mecklenburgiſche Guſtraw/ werth 19. mgr.
3. Biſchöfflich Lübeckſche/ wehrt 19. mgr.
4. Fürſtl. Holſteiniſche/ wehrt 19. mgr.
5. Fürſtliche Sachſen-Lauenburgiſche/ werth 20. mgr.
6. Fürſtl. Sächſiſche/ wehrt 19. mgr.
7. Andere Sorte Fürſtl. Sächſiſ. wehrt 19. mgr.
8. Noch eine andere Sorte Fürſtl. Sächſiſ. wehrt 18. mgr. 6, pf.
9. Noch eine andere Sorte Fürſtl. Sächſiſcher. Dieſe Sorte iſt wegen befundenen ungleichen Schrott und Korn/ ein Stück nicht mehr werth als 16. mgr. 4. pf.
10. Fürſtl. Anhaltiſche werth 19. mgr.
11. Biſchöfflich-Churiſche werth 18. mgr. 4. pf.
12. Graf Rantzawiſche werth 19. mgr.
13. Abt Corveiſche werth 18. mgr. 4. pf.
14. Reuſen-Plauiſche/ werth 18. mgr.
15. Gräflich Schwartzburg-Witgen- und Hohnſteiniſche.

Dieſe böſe/ unter falſch zurück-geſetzte Jahr-Zahl/ jetzo noch ausprägende Geld-Sorten/ haben keinen beſtändigen Müntz-Fuß/ daß

daß alſo kein rechter Werth anzugeben/ einiger Stücke Befinden nach aber/ ſeynd 225. Thlr. kaum 100. Species Rthlr. werth. Und iſt demnach ein Stück gegen gute Drittel auf den Bruch zu reduciren/ ohngefehr werth 12. mgr.

Ernſt Auguſtus.

(L. S.)

XXI.

Receſſ zwiſchen Chur-Sachſen/ Chur-Brandenburg und Braunſchweig/ in puncto Monetæ verglichen zu Leipzig den $\frac{16}{26}$ Januarii 1690.

Zu wiſſen/ ob wohl bey dem im Heil. Römiſchen Reich faſt ſo gäntzlich verfallenen/ und je länger je mehr zu völliger Kipperey auslauffenden Müntz-Weſen/ man vor geraume Jahr her und von Zeiten zu Zeiten/ ſo wohl auf dem noch währenden Reichs-Tag/ als auch hin und wieder gehaltenen Craiß- und Müntz-Probations-Tägen/ auch andern Particular-Conventen dahin ein ſorgfältiges Abſehen getragen/ wie dieſem ſchädlichen Unweſen dermaleins mit Nachdruck geſteuret/ der allgemeine über Land und Leute gehende unſägliche Schaden abgewendet/ und hinwieder guts Geld im Reich eingeführet werden möge; Daß demnach zu ſolchen heilſamen und gemein-nützigen Zweck aller Reichs- und Craiß-Schlüſſe ungeachtet/ bißhero nicht zu gelangen geweſen/ ſondern vielmehr das hochſchädliche Ubel ſich von Tag zu Tag dergeſtalt vergröſſert/ daß da nach Verordnung der Reichs-Conſtitutionen, die Marck fein zu 9. thlr. 2. gl. und nachdem von einigen Churfürſtl. und Fürſten vor geraumen Jahren angenommenen genandten Zinniſchen Fuß zu 10. Thaler 12. gl. ausgemüntzet werden ſollen/ nun einige Jahr hero/ von ein und andern Ständen/ aus ſchädlichen Betrug Gewinnſichtiger Leute/ die Marck zu 13. 14. 15. 20. und mehr thlr. pro cento in Gehalt geringer/ gleichwol

wol von verſchiedenen hohen Ständen des Reichs/im Handel und Wandel geduldet/ und aus denen Landen im Ober-und Nieder-Sächſiſchen Craiß häuffig hinein getrungen/ dahero dann nicht ohne Urſache zu beſorgen/ daß wann nicht in Zeiten annoch Hand angeleget/ und mit allem Ernſt und Nachdruck zur Sache gethan werde/ man endlich gar in die Kipperey gerathen/ und hernacher das Werck zu redreſſiren/um ſo viel ſchwerer fallen dörffte/ ſolches heilſames Werck aber auf dem Schluß deren beyden Reichs-Convent annoch vorgehenden Deliberationen, deſto länger zu differiren bedencklich geweſen/ und dann ſolches Orts alles an Seiten Jhrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Sachſen und Brandenburg/auch dem geſamten Hochfürſtl. Hauſe Braunſchweig-Lüneburg/zum ſorgfältigſten Gemüth gezogen/ eine abermalige Zuſammenkunfft in der Stadt Leipzig beliebet/und allerſeits Räthe und Miniſtri auf den 10. jetztlauffenden Monats Januarii zuſammen geſchicket worden/ ſo iſt darauf die Sache in dem Namen des Höchſten/ nach hinc inde ausgewechſelten Vollmachten in fleiſſige Deliberation gezogen/ und folgende Abrede und Schluß/ jedoch biß zu Ratification allerſeits hoher Herrn Principalen getroffen worden. Nun hätte man wol allerſeits nichts liebers ſehen und wünſchen mögen/ als alſofort zu einer Ausmüntzung nach der alten Reichs-Ordnung/ oder doch wenigſtens nach dem Zinniſchen Fuß zu ſchreiten/ und ſolchem als eine durchgehende interims Richtſchnur aller ſchlagenden Sorten einzuführen/ und zum Effect zu bringen. Weil aber von der Hand ſolches allerdings nicht practicable, in dem das gute Geld in hin und wieder verſteckten Hecken eingewechſelt und verſchmoltzen/das Silber durch die gar zu geringhaltige Sorten in höherm Werth bezahlet/und dadurch daſſelbe ſeithero angeſtiegen/ und noch täglich anſteiget/ auch keine Verringerung zu hoffen/ ſo lange auf ſolche verbottene Weiſe continuiret/und vorberührte ſchlechte Sorten überall im Curs, nicht nach dem valore intrinſeco,ſondern nach dem externo judiciret und à 2. pro Cento beſſer gegen gute Gelder (ſo doch in effectu 20. biß 30. pro Cento beſſer) conſideriret/ und dardurch die Heck-Müntzen nur fomentiret werden/ und dann bey ſo geſtalten Sachen unmöglich ge-

fallen/ von einem extremo ſo fort zum andern zu kommen; So hat man zu Evitirung gröſſern Unheils/ und nechſt-künfftiger Verbeſſer- und Rectivicirung des Müntz-Weſens den Weg einiger maſſen zu bahnen/ wiewol ohne allen Abbruch und Præjudiz derer dißfalls ergangenen Reichs- und Craiß-Schlüſſen/ das nechſte und beſſere Mittel zu ſeyn erachtet/ ſich eines gewiſſen interims remedii zu bedienen/ ſolchem nach iſt

1. Allerſeits beliebt und feſt geſtellet worden/ daß eine jede Marck $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Stücken auf 12. thlr. ausgemüntzet/ und aus vielen erheblichen Urſachen/ biß nechſt-künfftige Michaelis damit continuiret/ immittelſt aber von keinem deren hohen Herrn Correſpondirenden/ weiter herunter gegangen werden ſolle/ da und einen verhoffenden nähern und beſſern Müntz-Fuß feſt zu ſtellen/ die Abrede genommen.

2. Was die in aller Herren Compaciscenten Landen raſſirenden Müntz-Sorten betrifft/ ſo iſt abgeredet worden/ daß nebſt denen Chur-Sächſiſchen und Brandenburgiſchen/ auch Fürſtlichen Braunſchweigiſchen Lüneburgiſchen Alten zum wenigſten auch nach ermeldten ausgeprägten Neuen Sorten/ ſowol in gemeiner Verkehrung/ als auch abſonderlich in allen Wechſel und andern Zahlungen/ es ſey inn- oder auſſerhalb/ denen ordentlichen Ober- und Nieder-Sächſiſchen Craiß Müntzen ausgeſchlagene alte und neue Sorten/ von niemanden weder angenommen noch ausgegeben werden ſollten/ weiln aber

3. Ehe und bevor ein ſufficientes Surrogatum, von denen hohen Hn. Compaciſcenten angeſchafft/ ſolches Verbott anjetzo nicht gleich practicabel, indem verſchiedene derenfalls reſpective Devalvationes, auch Verbott-Edicta/ eben darum von keinem Effect geweſen/ daß kein zulängliches Surrogatum vorhero angeſchaffet/ dannenhero die Geringhaltige zu Fournirung dis Handels auch der Wechſel-Zahlung immer in Curs prævalidirt, und hergegen die wenige gute Sorten/ denen Hecken-Müntzen nur pro pabulo gedienet; So werden allerſeits hohe Herrn Compaciſcenten/ mit der beliebten Ausmüntzung nicht ſäumig ſeyn/ und das Surrogatum anſchaffen/ auch darbey alſofort ihren derenfalls ergangenen Verbott-Edictis/ mit Ernſt nachſetzen. Es wollen auch 4 Alle

4. Allerſeits hohe Herrn Compaciſcenten/in ihren Landen/das zu ihren Behuff paciſcirende Silber/mit keinem Zoll-Acciſe und dergleichen Impoſitionen/ ſie haben Namen wie ſie wollen/ belegen/ ſondern auf alle Weiſe die Wolfeilheit des Silbers helffen facilitiren und befördern; damit nun

5. Dieſe der hohen Correſpondirenden Churfürſtl. und Fürſten Häuſer/bey gegenwärtigen zerrütteten Müntz-Zuſtand führende aufrichtige Intention/auch bey denen andern Ständen dieſer beyder Ober-und Nieder-Sächſiſchen Craiß eine gute Nachfolge haben möge; So iſt nöthig befunden worden/ weil die Cron Schweden bißhero in dieſer Materia pro publico gute Intention geführet/ dieſelbe zu invitiren/ daß ſie dieſem Hochlöbl. Vorhaben beytretten/ auf ihre Stetiniſche Craiß-Müntze Stätte gleichmäſſige Ordre ſtellte/auch darüber dero im Nieder-Sächſiſ. Craiß mitführenden Craiß-Ausſchreib-Amt nach/ mit Hand anhalten/ und ferner alle Beförderung darzu erweiſen mögen/ maſſen dann auch mit Sachſen-Gotha/ darüber zu gleichem Ende beförderliche Communication gepflogen werden ſolle/ daß auch

6. Die jenigen Ständ im Ober-und Nieder-Sächſiſchen Craiß/ ſo bißhero wieder die Reichs und Craiß-Müntz-Städte gemüntzet/ abſtiniren mögen/ſo iſt zu ſolchem Ende geſchloſſen worden/zuförderſt an alle und jegliche Stände beyder Craiß/gewiſſe Schreiben abgehen zu laſſen/ und ihnen nicht allein dieſen/ unter mehr höchſtgedachtem Correſpondirenden Churfürſtl. und Fürſtl. Häuſern getroffenen Schluß/ ſondern auch die genommene unveränderliche Reſolution zu intimiren/ daß ſie nicht allein dieſen à dato von allen und jeden Ausmüntzungen auf ihren Hecken-Müntz Stättē abſtehen/ und da ein oder ander mit dem Müntz-Regal berechtigter Stand/ zu Behuff ſeiner Land und Leute/einiger Quantität Geld ausmüntzen laſſen wolte/ derſelbe das darzu benöthigte Silber auf eine der ordentlichē Craiß-Müntzen ſchicken/ und daſelbſt gegen Erlegung des Müntzerlohns/die Ausmüntzung Verlangen/ ſondern auch zu ſolchem Ende/die bey ſolchen „Hecken-Müntzen verhandene Stock und Eiſen/zuſamt denen „Rüſtungen ſelbſt deſtruiren und aufhebē/oder dieſelbe zu der Craiß-

„Müntze Stadt einſenden ſoll / mit der angehängten ausdrücklichen
„Commination, daß auf verſpührende Fall/da den Reichs- und Craiß-
„Schlüſſen/und dieſer dißfalls getroffenen Abrede zu wider gehan-
„delt werden ſollte / ſo fort ohne alles Nachſehen, mit der Execution
„verfahren werden ſolle / alsdann Krafft dieſes alle hohe Hn. Com-
„paciſcenten ſich verbinden/ daß ſie ſtracks ohne weiters Nachſehen ſol-
che Execution auf verſpührende Renitenz, und zwar jeder in ſeinem
Territorio, alles auſſer dem Territorio, von denen ausſchreibenden
Fürſten/auf erheiſchende Nothdurfft aber/ geſamter Hand vollſtre-
cken laſſen wollen; welche Execution dann auch wieder diß wieder
Anten deren Anhang auch Müntzmeiſter und Arbeiter an dergleichen
Neben-Müntz extendiret/und die Verbrecher nach befinden an Leib
und Gut/ wie auch Leben geſtrafft werden ſollen/wie dann auch/wann
ein oder ander deren hohen Hn. Compaciſcenten/ dergleichen Caſus da-
rüber zu obbeſagten Ende und ſchleuniger Vollſtreckung/ſothaner Exe-
cution fleiſſig und vertrauliche Communication jederzeit pflegen
wollen.

7 Damit auch Müntz-Meiſter und Wardeins ihr Officium der Gebühr verrichten/ und von demjenigen was dem Reichs-Craiß und gegenwärtigen Schluß gemäß iſt / nicht abſetzen mögen / ſo hat man dienlich befunden / daß alle und jede Müntz-Meiſter und Wardeins gewieſen/ uñ von allerſeits hohen Hn. Compaciſcenten hierzu deputirten Commiſſarien ſpecialiter vereydet werden ſolle/ dergeſtalt/ da einer oder der ander ſich unterſtehen würde/ dieſem allen zu wieder zu leben / derſelbe ipſo facto vor Infam gehalten/ und über das mit ohnnachläſſiger ernſtlichen Beſtraffung angeſehen werde ſolte / maſſen auch die hohe Herrn correſpondirende Churfürſten und Fürſtl. Häuſer/ auch ihres theils denenſelben nicht allein nachzukommen / und keine Müntz-Meiſter nach Wuardeins / der nicht ſolcher Geſtalt auch in Specie auf dieſen jetzigen Schluß in würckliche Pflicht genommen / zur der geringſten Arbeit zu laſſen / ſondern auch daß ſolches bey andern Ständen / ſo mit Craiß-Müntz-Städten verſehen/ gleichsfalls geſchehe/ darüber nachdrücklich zu halten ſich verpflichten.

8. Denen General Wuardeins/ſoll ihre gebührende Authori-
tät

tät und Macht gelaſſen/ und ſie wann dann entgegen werden ſolte/ dabey gehandhabet/ hingegen dieſelbe auch zu Beobachtung ihres Officii ernſtlich angehalten/ und damit ſie auch über dieſen Schluß gebührende Obacht haben mögen/ ihnen ſo fort Communication gethan/ und da ſie im Craiſe etwas ſo dieſem Schluß zuwider vernehmen/ und in Erfahrung bringen möchten/ ſo ſollen ſie daſſelbe/ es ſey auch von wem es wolle/ ohne die Craiß ausſchreibende Fürſten/ auch jedes Orts hohe Obrigkeit anzuzeigen gehalten ſeyn.

9. Ob auch wol in denen Reichs- und Craiß-Schlüſſen zu aller Genüge verſehen/ wie es mit den Goldſchmiden/ Drathziehern/ Silber-Arbeitern und dergleichen/ welche gute Reichs-Sorten in den Tiegel werffen und verſchmeltzen/ wie nicht weniger mit denjenigen/ ſo verbottenen Wucher mit Einwechſeln und Ausführung und Verwechslung ſchlimmer und geringhaltig- auch wol gar verruffenen Sorten treiben/ und dardurch zur Confuſſion und Unweſen/ groſſen Anlaß geben. So wird zwar eine jegliche Obrigkeit in ihrem Lande/ auch dieſem Gebrechen zu ſteuren/ und mit allem Ernſt und Schärffe darüber zu halten/ ohne dem bedacht ſeyn; Es haben aber die ſämtliche hohe Herrn und Compaciſcenten/ auch dießfalls beliebet/ ſolches nicht allein dem dieſer halben auszulaſſenden Edict ausdrücklich zu inſeriren/ ſondern auch darüber mit allem Ernſt/ und zwar nach Befindung des Verbrechens/ mit der Confiſcation/ auch Leib- und Lebens-Straff zu halten/ und dahin zu ſehen/ daß/ wann anderwerts dergleichen verbottenes Unterſchleiff geſchehen ſollte/ daß auch ſelbiger zu gehöriger Ordnung gezogen werden möge/ welchem als das jenige/ was eine hohe Obrigkeit der andern wird advertiren zu gemeinſamen Nutzen gedeyen/ auch dem anzeigenden Privato quarta gelaſſen und ſein Name verſchwiegen werden ſolle.

10. Weiln auch hin und wieder um ſchändlichen Wucher und Gewinn/ von einigen Müntz-Meiſtern die Jahr-Zahlen verrücket/ auch wol gar falſche Bilder auf die Müntze gepräget/ und dadurch nicht allein jedermänniglich durch ein hochſtraffbares Falſum hintergangen/ ſondern auch die Zerrüttung und Confuſſion des Müntz-Weſens dardurch mit befördert wird/ ſo iſt abgeredet worden/ daß

wann dergleichen einer (welcher es entweder vorhero gethan/oder auch noch thun möchte) betretten werden ſolle/ derſelbe mit Confiſcation ſeiner Haab und Güter/ auch wohl am Leben andern zum Abſcheu und Exempel/ohne alles Nachſehen und Gnade abgeſtraffet/ zugleich dem jenigen Privato, welcher einen ſolchen Falſarium kund machen würde/ von denen confiſcirenden Gütern quarta pars ohnfehlbar zugewendet/ und ſein Namen auf Begehren gleichfalls verſchwiegen werden/ auch dieſes/ damit es nicht unbekannt ſeyn möge/ denen künfftigen auszulaſſenden Edicten/einverleibt werden ſolle.

11. Damit auch die Kauffleute und andere von Silber-und Gold-liefferung auf die Neben und Hecken-Müntzen deſtomehr abgeſchrecket werden mögen/ ſo wollen allerſeits hohe Herrn Compaciſcenten/ die dergleichen thun mit Infamie belegen/ ſondern auch des Lands-verweiſen/annebenſt das attrapirte Silber confiſciren/ und ſolches denen abzufaſſenden Edictis inſeriren laſſen.

12. Wegen der Scheid-Müntze hat man ſich auch insgeſamt verbunden/ daß ein jeglicher der compaciſcirenten hohen Herrn ſolches Ziel und Maas hinkünfftig halten und gehörige Verordnung in der That ſtellen ſolle/ damit die benachbarte Lande damit nicht beſchweret werden mögen.

13. Ubrigens iſt von dieſem Schluß nicht allein dem Reichs-Convent zu Regenſpurg / durch eine jegliche Geſandſchafft part zu thun/ daß ſie unter ſich ſo wol eine vertraute Correſpondentz in dieſer Materia führen/ als auch durch allerſeits dienliche Officia das Werck bey andern Geſandten allda zu Ergreiffung einer dermalen ernſtlichen Reſolution zu befördern/ ſondern auch von Jhro Käyſerl. Majeſt. dero Orten durch ſolcher dißfalls führenden guten Intention allergnädigſt beytretten/ und es endlich auch bey andern in die Wege dermalen richten mögen/ damit vor erſt der vor Augen ſchwebenden Kipperey möglichſt geſteuret/ Land und Leut aus dem verderblichen Unweweſen geriſſen/ gutes Geld hinwieder beygebracht und das Reich aus der übeln Nachrede und blasme, darinnen es bey denen exteris allein ſtehet / dermahlen gebracht/ und endlich der unſägliche Schade mit Nachdruck abgewendet werden möge.

14. So

14. So hat man auch an ein und andere wol intentionirte vermögende Stände anderer Craiſe/ auch denen vornehmſten Handels-Städten durch Particulier-Communication Nachricht zu geben/ um bey ihnen noch deſtomehr einen Beytritt und Conformität zu veranlaſſen / auch was in einen und andern für Antworten erfolget / und ſonſten in dieſer Materie paſſiret / und zu weiterer Beförderung des Wercks nöthig ſeyn möchte / jederzeit fleiſſige Communication zu pflegen.

15. Maſſen dann auch ferner die Abrede dahin genommen worden / mit der angefangenen und zu ſolchem heilſamen Werck angeſehenen Communication und Zuſammenſetzung ohnausgeſetzt zu continuiren/ und das gantze Werck endlichen auf rechten Reichsmäſſigen Fuß hinwieder zu bringen / und damit obiges alles mit deſto mehrern Promptitudine und Ein-Verſtändnuß dirigirt und beobachtet werden mögen/ ſo wollen allerſeits hohe Herrn Compaciſcenten einigen dero Miniſtrorum gemeſſenen Befehl und Inſtruction ertheilen/ über denen Vorfallenheiten modo & mediis untereinander fleiſſig und verträulich zu correſpondiren/ und mit gemeinen Concert die Nothdurfft ungeſäumt aller Ends zu verfügen.

Deſſen allen zu wahrer Urkund und gehöriger Feſthaltung/ iſt dieſer Receſs abgefaſſet/ von allerſeits zuſammen geſchickten Räthen und Miniſtris jedoch zu Ratification dero allerſeits hohen Hn. Principalen, als welche binnen denen nechſten dreyen Wochen hinc inde per literas kund gethan werden ſolle / unterſchrieben und vollzogen / und jeglichen Theil ein Exemplar zugeſtellet worden ; Geſchehen Leipzig den 15. Jan. 1690. Weiln die Hochfürſtl. Braunſchweigiſch-Lüneburgiſche Herrn Miniſtri obbeſchriebenen Receſs darum zu unterſchrieben difficultiren/ weilen ſie von ihrer gnädigſten Herrſchafft ratione des beliebten Interims Müntz-Fuſſes zu zwölff Thalern noch zur Zeit nicht genugſam inſtruiret / übrigens aber in allen Puncten mit Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg einig ſeyn/ alſo haben obgedachte Hochfürſtliche Herrn Miniſtri dieſen Receſs auf

vorbe-

vorbedungene Ratification unterſchrieben. So geſchehen Leipzig den 16. Januar. 1690.

Ludwig Gebhard/ Freyherr
von Hayen.
(L. S.)

Dodo, Freyherr von Kniphauſen.
(L. S.)

XXII.

Chur-Fürſtl. Sächſiſ. neues Müntz-Mandat, de dato den 4. Martii Ann. 1690.

VOn GOttes Gnaden/ Wir Johann Georg der Dritte/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Burggraf zu Magdeburg/ Gefürſteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herr zu Ravenſtein; Fügen allen und jeden Unſeren Prälaten/ Grafen/ Herren/ denen von der Ritterſchafft/ Ober- und Crayß-Haupt- auch Ampt-Leuten/ Schöſſern/ Verwaltern/ Gleits-Leuten/ ſowol Bürgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Schultheiſſen/ und insgemein allen Unſern Unterthanen und Verwandten/ Geiſtlichen und Weltlichen Standes/ auch denen/ ſo ſich Unſers Schutzes gebrauchen / und in Unſerm Churfürſtenthum und Landen handeln/ wandeln/ oder contrahiren/ hiermit zu wiſſen/ obwoln bey dem im Heiligen Römiſchen Reiche faſt gäntzlich zerfallenen/ und je länger je mehr zu einer Kipperey auslauffenden Müntzweſen/ ſowol bey dem zu Regenſpurg annoch währenden Reichs-Tage/ als auch einigen Crayß-Müntz- und andern particular-Conventen/ man dahin ſorgfältiges Abſehen getragen/ wie

diesem

dieſem ſchädlichen Unweſen/ mit Nachdruck dereinſt geſteuert / der allgemeine über Land und Leute gehende groſſe Schaden abgewendet/ und hinwieder nach dem Reichs-Schrot und Korn geprägtes Geld/ im Reiche eingeführet werden möge; Maſſen Wir auch/ was zu Erreichung dieſes/ und da ſolches ſo bald nicht möglich geweſen/ eines nahe beykommenden Zwecks erſprieſſen können/ durch Auslaſſung offener Mandaten Unſers Theils nichts erwinden laſſen/ daß dennoch/ deſſen ungeachtet/ dieſes heilſame und gemein-nützige Abſehen/ nicht erlanget werden mögen/ ſondern das höchſt-ſchädliche Ubel von Tag zu Tag dergeſtalt ſich vergröſſert/ daß die von Uns und etlichen andern Chur-fürſten und Fürſten/ von geraumen Jahren her/ nach dem ſo genannten Zinniſchen Fuſſe interims-Weiſe ausgemünzte viele gute Müntz-Sorten/ ſich faſt gäntzlich verlohren/ und hingegen von ein- und andern Ständen aus unzweiffentlichem Antrieb gewinnſichtiger Leute die Marck zu 13. 14. 15. 20. und mehr Thalern ausgemüntzet/ und ſolche Sorten/ ob ſie gleich 20. 30. bis 40. Thl. vom hundert/ im Gehalt geringer/ gleichwol von verſchiedenen hohen Ständen des Reichs/ im Handel und Wandel geduldet worden/ und aus deren Landen in dieſem Ober- und auch dem Nieder-Sächſiſchen Crayß häuffig eingedrungen/ daher dann nicht ohne Urſach zu beſorgen/ daß/ wofern nicht annoch in Zeiten Hand angeleget/ und mit allem Ernſt und Nachdruck zur Sache gethan werde/ man endlich gar in die völlige Kipperey verfallen/ und das Werck auf vorigen guten Fuß zu ſetzen / um ſo viel ſchwährer fallen dörffte.

Dieweiln aber dieſe heilſame Sache/ auf den Schluß derer beym Regenſpurgiſchen Reichs-Convent fürgehenden Deliberationen/ länger auszuſtellen nicht ohne Bedencken geweſen / und Wir dann / nebenſt Chur-Brandenburg / und dem geſamten Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig und Lüneburg/ ſolches alles zu ſorgfältigem Gemüthe gezogen/ und Uns zuſammen/ wie dem Ubel/ bis durch des Höchſten Beyſtand weiter zu gelangen/ in etwas zu ſteuern/ ſonderlich aber die verbotene und unzuläßliche Hecken- und Pacht-Müntzen / woſelbſt eben das gute Geld gebrochen/ und hergegen ſchlechte und geringhaltige Sorten/ häuffig eingeſchoben werden/ nieder zu legen/ und darneben/

ben/ damit man im Handel und Wandel auseinander kommen/ und an ſtatt der bishero groſſen Theils von abhanden gekommener Unſerer und anderer guten Sorten/ein nöthiges Surrogatum und Vorrath haben möge/ verglichen/ auf eine kurtze Zeit in ziemlicher Menge/ Ein-Zwey-Drittel/ auch Sechſtel/ in ſolchem Gehalt/ daß darinnen die Marck fein/ höher nicht als auf zwölff Thaler ausgebracht wird/ auf Unſeren allerſeits habenden approbirten Müntzen/ ausfertigen und prägen zu laſſen. Dannenhero ſo ſollen

1. Hinfüro Unſere Alte Churfl. nach dem Zinniſchen Fuſſe geprägte Ein-und Zwey-Drittel/auf Neun und Achtzehen Groſchen/ in dem Werth erhöhet ſeyn/ in der Hoffnung/ daß dardurch die Ausführ-und Zerbrechung derſelben zu hindern / und dieſe Sorten im Gange zu erhalten.

2. Alle Kayſerliche Müntzen bleiben in ihrem bisherigen Lauffe und Valor.

Hingegen und 3. ſeynd auſſer Unſern/denen Chur-Brandenburg- und Braunſchweig-Lüneburgiſchen verglichenen Ein- und Zwey-Drittel / alle andere Ein- und Zwey-Drittel hiermit auf einerley gleich-haltenden Werth/ als: von dato publicationis, bis den Sonntag Miſericordias Domini, in Unſeren alten Erb- und zugehörigen Landen/ im Marggrafthum Ober-Laußnitz aber/bis den 1. Maji ſt.n. oder Walpurg. die Ein-Drittel auf Sieben/ die Zwey-Drittel aber auf Vierzehen Groſchen herunter geſetzet/ jedoch daß damit weder Wechſel noch Capital oder Intereſſe, weil ohne diß keine ordentliche Zahlungs-Termine ſelbige Zeit fallen/ zu bezahlen/ von Miſericordias Domini aber und reſpectivè 1. Maji ſt. n. ſollen alle (auſſer unten geſetzte und durch den Abdruck bezeichnete) ſolche Ein-Drittel auf Sechs Groſchen/ die Zwey-Drittel aber auf Zwölff Groſchen/bis zu noch genauerer Unterſuchung und Anſtalt/ weil die Sorten ungleich/ und unterſchiedliche auf alte Stempel und gantz neue/ geringen Gehalt ausgemüntzet zu befinden/ herunter geſetzet bleiben. Weil aber die ſo genannten Sayn-Wittichenſteiniſche oder Hohnſteiniſche in unterſchiedenem Gepräge beſtehende Zwey- und Ein-Drittel/abſonderlich in gantz unverantwortlichen Abbruch zu befinden; Als ſollen

selbige

ſelbige ſo fort gäntzlichen verruffen ſeyn/ und im Handel nicht weiter genommen werden/ und ſeynd zu deſto beſſerer Erkäntnüß davon die Abdrücke beygefüget worden.

Daneben und 4. werden die Erffurtiſchen Zwey-Groſchen-Stücken/ wegen ihres geringen Gehalts/ hiermit gäntzlich verruffen und verbotten/ und weil die gantz verbottene Sorte/ unter keinerley prætext der Ausgabe oder bloſſen Durchgangs ins Land zu bringen/ ſo iſt disfalls darauf/ wo dieſelben nur anzutreffen/ mit der Confiſcation/ ohne einigen Reſpect/ billich zu verfahren.

5. Weiln auch hin und wieder/ um ſchändlichen Wucher und Gewinſts willen/ von etlichen Müntz-Meiſtern die Jahr-Zahlen verrücket/ oder wol gar falſche Bilder auf die Müntzen gepräget/ und dadurch nicht allein Jedermänniglich durch ein ſo hoch ſtraffbares falſum hintergangen/ und auch die Zerrüttung und Confuſion des Müntz-Weſens dadurch mit vergröſſert wird; ſo ſoll dergleichen Perſon/ ſo ſolches vorhin gethan/ oder noch thun möchte/ und betretten würde/ mit Confiſcation aller ſeiner Haab und Güter/ auch/ nach Befindung/ und geſtalten Umſtänden nach/ am Leben/ andern zum Abſcheu und Exempel/ ohne alles Nachſehen und Gnade abgeſtrafft/ zugleich demjenigen Privato/ welcher einen ſolchen falſarium kund machen würde/ von denen confiſcirenden Gütern der 4te Theil unfehlbar zugewendet werden/ und deſſen Nahme/ auf Begehren/ gleichfalls ungemeldet bleiben.

6. Es ſollen auch alle diejenigen Kauff-Leute/ und andere/ welche Silber- und Gold-Lieferung auf die Neben- oder Hecken-Müntzen thun/ nicht allein auf erlangte Kundſchafft mit öffentlicher Infamie beleget/ ſondern auch des Landes verwieſen/ und das weggenommene Silber confiſciret werden. Und allerdings Unſere getreue liebe Unterthanen/ hieraus Unſere vor derſelben und des gemeinen Weſens beſte tragende Landes-Vätterliche Sorgfalt zur Gnüge zu verſpühren; Alſo verſehen Wir Uns gäntzlich/ und iſt Unſer ernſter Befehl und Meynung/ daß ſich Jedermänniglich darnach gebührend achten/ benebenſt aber auch Unſerm ehemaligen ergangenen Müntz-Mandaten gemäß/ und nach Anleitung derſelben/ jedes Orts Obrigkeit über

dieſer Unſerer Verordnung ſtracklich halten/ und darwider/ bey Vermeidung Unſerer Ungnade und unnachbleibender Straffe/ auf einige Weiſe nichts verhängen noch nachſehen ſoll. Urkundlich haben Wir Uns mit eigenen Händen unterſchrieben/ und Unſer Cantzley-Secret hierauf wiſſentlich fürdrucken laſſen. So geſchehen und geben auf Unſerm Schloß Hartenfelß zu Torgau/ den 4. Mart. An. 1690.

Johann Georg/ Chur-Fürſt.

(L.S.)

Nachverzeichnete Gräfl. Sayn-Wittigen- und Hohnſteiniſche/ auf unterſchiedene Arten/ mit Bildnüß/ Wappen und Jahrzahl veränderte/ jedoch aber alle in unverantwortlichen geringen Werth/ und mit einer Titular-Umſchrifft / wie beygefügter Maſſen mit vollen Buchſtaben angemercket/ geprägte Sorten $\frac{2}{3}$. und $\frac{1}{3}$. ſollen ingeſamt gäntzlich verruffen ſeyn / und weder im Handel noch Wandel keines weges geduldet werden.

Umſchrifft:

GUSTAV, Graf zu Sayn-Wittgen- und Hohnſtein/ Herr zu Homburg/ Vallendar/ Naumagen/ Lora und Clettenberg.

XXIII.

Nürnbergiſch Müntz-Mandat. 1689.

DEmnach ein Hoch-Edler/ Fürſichtiger und Hochweiſer Rath/ dieſer des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg/ mit abermaligem ſonderbahrem Mißfallen wahrnehmen müſſen / daß über die vor etlichen Jahren hero ſich hervor gethane- und in denen hierauf publicirten Mandaten angezeigte ringhaltige Guldiner / deren eigentlicher Halt/ unter denen hierunter gedruckten Figuren / und theils Geprägen zu befinden/ noch mehr dergleichen neue Müntz-Sorten/ durch

unzu-

Gräfle. Sayn, Wittgen-
und hohnſte. Guldiner.
PIE ET CAUTE
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE 1675
16 GUTE GROSCH-EN 1677
AD PALMAM PRESSUS LÆTIUS RESURGO
XXIV MARIEN GROSCH
Dreſden.

Sachſ. Weÿm.
D·G·IOHAN·ERNEST·D·S·I·C·ET·MONT:
werth 43 kr. 3 ₰
PRUDENTER·ET·CONSTANTER·
16 77
2/3
Sachſ. Goth:
AD ASTRA PER ASPERA
F
werth 43 kr. 3 ₰
FRIDERIC·D·G·DUX·SAX·IUL·CL·& M·
16 78
2/3
Sachſ. Cobür.
D·G·ALBERTUS·DUX·SAX·IU·C·& M·
werth 43 kr. 3 ₰
POINT·DE·COURONNE·SANS·PEINE·
16 86
2/3
Sachſ. Lauenb:
IUL·FRANC·SAX·ANG·WEST·DUX·
werth 46 kr. 3 ₰
SCHEU·NIMANT·THU·RECHT
2/3
Sachſ. Main:
D·G·B·S·I·C·&M·D·
werth 42 kr. 2 ₰
NON·EST·MORTALE·QUOD·OPTO·
2/3
Sachſ. Eiſenn:
IOH·GEORG·D·G·DUX·SAX·I·C·&M·
werth 43 kr. 3 ₰
PIETATE·ET·IUSTITIA·
IE K
2/3

Sachſ. Eiſenn:
JOH. GEORG. D. G. DUX. SAX. I. C. & M.
16 82
werth 41. kr.
DOMINUS PROVIDEBIT.
2/3
Meckl: Schwer:
CHRISTIAN. LUDOVIC. D. G. DUX
2/3
werth 40 kr. 2 ₰ 44. kr. et 46 kr. 3 ₰
MECKLENBURGENSIS. 1678.
Meckl: Güſtr:
D. G. GUST. ADOL. D. MECL. P. W. S. & R. C. S. T. R.
werth 41. kr.
MONETA NOVA ARGENTEA. 1688
2/3
Bad: Durlach:
FRID. MAG. V. GOT. G. MARZ. BAD. V. HACHB.
werth 42. et 44. kr.
XV. BAZ. HACHBERG LANDSWEHRUNG.
auch die mit dreyen Schildlein.
Holſt: Gottorff:
CHRISTIAN. ALBRECHT.
werth 45. et 46. kr.
D. G. O. D. S. H. S. D. NORW. DUX
2/3
C. R.
16 83
Biſch: Lübeck.
AUGUST. FRIDER. D. G. EL. EP. LUB. H. N. D. S. E. H.
werth 42 kr. 2 ₰ et 43 kr. 3 ₰
A. DEO. SORS. SALUS. MEA. 1678.
2/3
auch andere mit dem Bildnus.

F. Anhaltiſche.
CAR·WILH·PA·C·A·D·S·B·T·K·
werth 44 k. 2. d. et 22. 2. d.
DVCA NOSTRA IN DOMINO VI
16 78
2/3
Biſch: Cüriſche.
VDAL·D·G·EP. CVR·S·R·I·PRIN·D·L·F·
werth 43 k. 1. d.
16 88 LEOPOLDVS·D·G·ROM·IMPER·S·A·
B C
2/3
Hertz: Mantuan
FERDINANDVS·II·SAC·RO·IMPER·
werth 37 k. 3. d.
MAR·SOL·DOM·EC·ET·CAST·PRIN·MED·
Mayntziſche, vom
MONETA·NOVA·ARGENTEA·
werth 43 k. 2. d.
1689· GLORIA· IN·EXCELSIS·DEO·
2/3
Französ: Commend.
16 89
werth 43 k. 2. d.
GLORIA·IN·EXCELSIS·DEO·
2/3
Gr. Solmiſche.
LVDWIG·G·Z·S·H·Z·M·W·V·S·
werth 45. k.
MONETA·NOVA·ARGENTEA·
60

Reüſſen-
Plaüiſche
Sain-ū-Witgen-
HENR·R·II·S·L·COM·E·DOM·A·R·
38·kr. 2·₰. 44·kr. et
C·G·S·ET·L· DOM·IN·G·
7 8
G. 2/3 R.
H·D·E·I·L·R·G·V·H·V·P·H·Z·G·C·G·S·V·L·
48·kr.1·₰.
1679· REDDE CUIQVE SUUM·
2/3
GUSTAV·G·Z·S·W·HON·HUN·LUS·
SALÆTI RESVRGO AD PALMAM PRÆS
16 76
2/3
NB·noch andere mit dem =
ſtäiniſche 34 kr.
Abt-Corveÿſche
werth 40kr. 44·kr. 2 ₰.
et 44 1/3 kr.
GVSTAV·G·Z·S·W·&HON·D·H·V·N·L·&CLE·ET·
2/3
41·kr. et 46·kr.3·₰.
AD PALMAM PRESSA LÆTIUS RESURGO
Hirsben u·Inscrip
PIE et CAUTE·42·kr. 1·₰.
CHRISTOPH·EL·E·CONF·AB·COR·S·R·I·P·
1683· CANDORE ET AMORE
2/3
CHRIST·ELE·CONF·AB·COR·S·R·I·P·
1682· CANDORE ET AMORE
XXIIII
MARIEN
GROSCH
NB. Auch andere mit dem Adler, u·theils mit d. Schild

unzuläſſigen Gewinn-ſuchende Leute/ in hieſige Stadt / und dero Gebiet / in groſſer Anzahl eingeſchleichet / und unter die Leute / zumalen aber dem gemeinen Handwercks-Mann verſchoben worden. Als hat Hoch-Edel-bemeldter Rath dieſer Stadt / von Obrigkeitlichem Ampts wegen hierwieder ein ferneres gebührendes Einſehen zu thun/ ſich höchſt-bemüſſiget befunden / und zu ſolchem Ende nicht allein die unter dem Mandat / vom 21. Junii des 1687. Jahrs befindliche Abdrücke/ der damaln verbothenen Guldienere/ und eines jeden Stucks eigentlichen Halt hierunter nochmaln ſetzen: ſondern auch die Figuren deren ſeithero ferner hervorgekommenen Guldinere / und deren Werth/ zu männigliches Nachricht beyfügen laſſen. Ordnen / befehlen/ und wollen demnach Dero Hoch-Adel. Herzlichk. und Geſtr. hiemit gantz ernſtlich/ daß Jhre liebe Burgerſchafft und Angehörige/ wie auch Dero getreue und gehorſame Unterthanen / auf dem Land/ ſich ſowol des Einnehmens als Ausgebens/ aller ſolcher/ in hierunten befindlichen Schematibus ſpecificirter- auch demſelben künfftighin noch beygeſetzter Guldiner/ wie auch anderer in obbemeldten Mandaten verbottenen/und allhier ungangbaren Sorten/ als inſonderheit der ſo genannten gantzen und doppelten Fränckiſ. Groſchen gäntzlichen enthalten ſollen/ alles bey denen/ ſchon vorhero angedroheten ernſten Straffen / welche wider die Ubertrettere ohnnachläſſig vollzogen werden ſollen. Jmmaſſen dann mit fernerer genauer Inquiſition gegen die Jenige/ welche dergleichen Sorten herein führen / und wiederum verſchieben/ auch ihre Handwercks-Leuthe damit bezahlen werden / ſowol vermittelſt des angeſtellten Müntz-Viſitation-Ambts/als auch in andere Wege/ nicht ausgeſetzet werden ſolle. Wornach ſich männiglich zu richten/ und vor Straff und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Decretum in Senatu,
den 17. Octobr. 1689.

XXIV.

Nürnbergiſches Müntz-Edict/ den 23. Julii 1690.

Demnach ein Hoch-Edler/ Fürſichtiger/ und Hochweiſer Rath/ dieſer/ des Heil. Reichs-Stadt Nürnberg/ abermahln vernehmen müſſen/ daß über die/ von etlichen Jahren hero ſich hervor gethane- und in denen hierauf publicirten Mandaten angezeigte ringhaltige Guldinere/ noch mehr dergleichen neue Sorten/ durch unzuläſſige Gewinnſuchende Leute/ in hieſige Stadt/ und Dero Gebieth/ in zimlicher Anzahl eingeſchleichet/ und unter die Leute/ zumaln aber den gemeinen Handwercksmann verſchoben werden; Und aber ein jeder/ den/ durch ſolche allzuringhaltige Müntz-Sorten/ ihme/ und dem gemeinen Handel und Wandel zuwachſen dē allzugroſſen Schaden und Verluſt bey ſich ſelbſten wol ermeſſen kan; Als wollen Dero Hoch-Adel. Herrlichkeit nicht allein Dero wegen Hereinführung/ auch Einnehmens und Ausgebens ſolcher ringhaltiger Sorten/ und ſonderlich auch derer ſo genannten guten und Fränckiſchen Groſchen/ ehemals ergangene und publicirte Mandata und Verboth/ hiermit alles ihres Inhalts wiederholt/ uñ jedermann getreulich gewarnet habē/ ſich hierinnen wol vorzuſehen/ ſondern ordnen/ wollen/ und befehlen auch hiermit ernſtlich/ daß Dero liebe Burgerſchafft/ und Angehörige ſich/ zumaln auch/ und ſonderlich des Einnehmen und Ausgebens/ der/ in dem angefügtem Abdruck befindlichen ſieben Sorten neuer/ theils gar falſcher/ theils vor andern allzuringhältiger Guldienere/ welche vielleicht auch ohne und wider derer hohen Fürſten und Herren/ deren Gepräg ſie führen/ Wiſſen und Willen/ geſchlagen worden ſeyn mögen/ gäntzlichen enthalten/ der bey Handen habenden aber/ ſich anderwärts entledigen ſollen/ alles bey denen/ in hievorigen Edictis ſchon angedroheten ernſten Straffen/ welche wider die Ubertrettere ohn nachläſſig vorgenommen werden ſollen. Immaſſen dann mit fernerer genauer Inquiſition gegen die jenige/ welche dergleichen Müntz-Sorten hereinbringen/ und allhier wieder verſchieben/ auch

Gr: Schwartzenb.	Gr: Lain: untersch:	Unbekannte.

Gr: Schwartzenb.

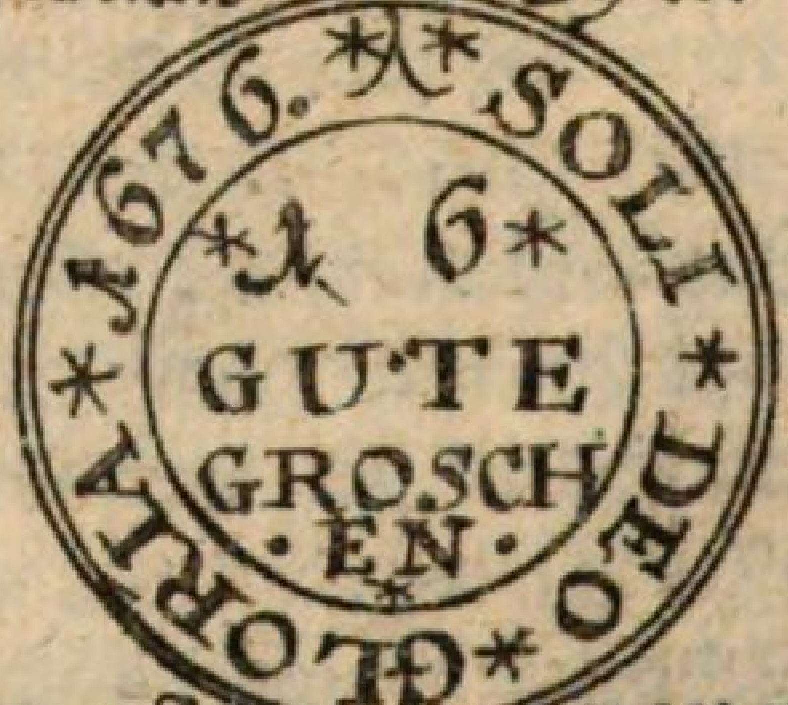
18. kr. 2. R

30. kr. 3. R

32. k. 34. k. 41. k. 2. R
42. k. 3. R. et 43. k. 2. R

Gr: Lain: untersch:

mehrenth. 39. k. 1. R



NB. andere mit MAR:
GROSCH. Röm. u. and. zahl.

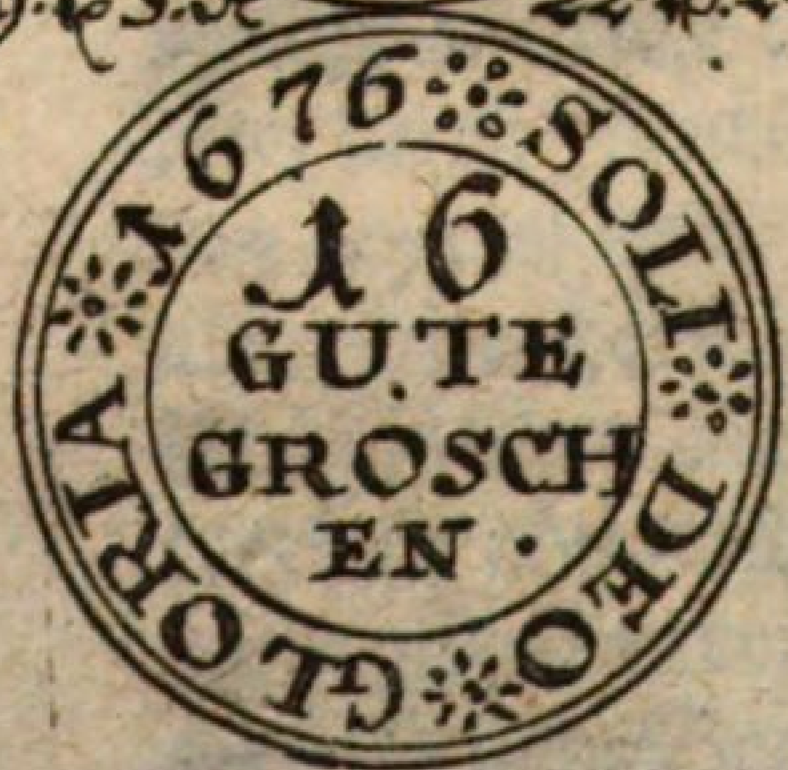
Unbekannte.

37. k. 1. R 38. k. 1. R

Unbekannte.	Gr: Rantzau:	Northaüsische.

Unbekannte.

19. k. 3. R 22. k. 2. R



Gr: Rantzau:

41. k. 2. R.

Northaüsische.

werth 41. k.

Sachſ: Goth:
Anhaltiſche.
Gr: Schwartzenb:
AD ASTRA PER ASPERA
werth 19. kr. 2. ₰
CARL. WILH. D. G. PR. A. C. A. D. S. B. E. E. K.
werth 41. kr. 2. ₰
CHRISTIAN: WILHELM: IV. COM. IMPER.
18. kr. 2. ₰
FRIDERIC. DVX SAX. I. C. ET M.
16 79
MON. NOV. ARG. PR. A. L. S. Q. I. E. K.
16 78
P C
COM. DE SCWARTZ. ET HONSTEIN.
1676
item 17 kr. 2. ₰
und 18. kr. 1. ₰
und 30. kr. 2. ₰
biſs 41 kr.
Sain- und Wittchenſteiniſche.
GUSTAV. G. Z. S. W. V. HON. H. Z. H. V. N. L. V.
GUSTAV. G. Z. S. W. V. HON. H. Z. H. V. N. L. V.
GUSTAV. G. Z. S. W. V. HON. Z. H. V. N. L. V. G.
AD PALMAM PRESSA LAETIUS SURGO
16 87
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
16 77
zu 8. kr. 2. ₰ Andere zu 23. kr. 2. ₰ item 25. kr. 2. ₰
und dann zu 31. 32. biſs 37. kr. theils aber auch falsch.

auch denen Handwercks-und anderen Leuten aufdringen/ und dieſelbe damit bezahlen werden / uneingeſtellet verfahren werden ſolle. Wornach ſich männiglich zu richten/ und vor Straff und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Decretum in Senatu,
den 23. Julii, A. 1690.

XXV.

Nürnbergiſches Müntz-Edict. 1690.

Demnach ein Hoch-Edler/Fürſichtig-und Hochweiſer Rath/ dieſer/ des Heil. Reichs Stadt Nürnberg/ mit abermaligem ſonderbaren Mißfallen wahrnehmen müſſen/ daß über die/ von einigen Zeiten hero/ ſich hervorgethane/und in denen hierauf publicirten Mandaten angezeigte ringhältige Guldinere/ auch die auf Fränckiſche Währung geprägte/ allhier niemals gangbar geweſte Müntz-Sorten/ noch immerzu/ und faſt täglichen/ neue und noch ſchlechtere/ durch unzuläſſigen Gewinn ſuchende Leute/in hieſige Stadt und dero Gebiet eingeſchleichet/ und unter die Leute/ abſonderlich aber/ unter die gemeine Handwercks-Leute verſchoben werden: Als hat Hoch-Edel-bemeldter Rath dieſer Stadt/von Obrigkeitlichem Ampts wegen/ hierwider ein ferners gebührendes Einſehen zu thun/ ſich höchſt bemüſſiget befunden/ und zu ſolchem Ende nicht allein die/ unter dem Mandat vom 23. Julii dieſes zu End lauffenden Jahrs/ befindliche Abdrück der damaln verbottenen Guldinere/ und eines jeden Stucks eigentlichen Halt/ hierunter nochmaln ſetzen/ ſondern auch die Figuren denen/ſeithero ferner hervorgekommenen noch geringhaltiger Guldinere und deren Werth/ zu männigliches Nachricht beyfügen laſſen.

Ordnen/ befehlen und wollen demnach/ Dero Hoch-Adel. Herrl. und Geſtr. hiemit gantz ernſtlich/ daß Ihre liebe Burgerſchafft und Angehörige/ wie auch Dero getreue und gehorſame Unterthanen/ auf dem Land/ ſich wegen des hieraus von neuem zu befahren habenden Schadens/ ſowol im Einnehmen als Ausgeben/ aller ſolcher in hier-

unter

unter befindlichen Schematibus ſpecificirter Guldiner/ welche noch wol ohne und wider der Hohen Fürſten und Stände/ deren Gepräge ſie führen/ Wiſſen und Willen/ geſchlagen/ auch etwan gar/ von falſchen Müntzern gemacht worden ſeyn mögen. Wie auch aller anderer künfftig noch beygeſetzter Guldinere/ gleich aller anderer/ in denen hievorigen Mandaten/ (welche hiemit alles ihres Innhalts hiehero wiederholet werden) verbottenen/ nicht weniger die auf Fränckiſche Währung geprägte Müntz-Sorten/ gäntzlichen enthalten ſollen/ alles bey denen/ ſchon vorhero angeregten Straffen/ mit welchen gegen die Ubertrettere/ ohne Anſehung der Perſon/ auch Einwendung einiger Gnade/ verfahren werden ſoll. Inmaſſen dann mit fernerer genauer Inquiſition gegen diejenige/ welche dergleichen Sorten herein führen/ und wiederum verſchieben/ auch die Handwercks-Leute damit bezahlen werden/ ſowol vermittelſt des angeſtellten/ und ſeithero fortgeſetzten Müntz-Viſitation-Ampts/ als auch unter den Thoren/ und in andere Wege nicht ausgeſetzet/ über diß die Ubertrettere vor unredlich erkläret/ und zu keinen Ehrlichen Zuſammenkunfften und Geſellſchafften/ ferners zugelaſſen werden ſollen. Wornach ſich Männiglich zu richten/ und vor Straff und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Decretum in Senatu, den 16. Dec. 1690.

XXVI.

Nürnbergiſch Müntz-Edict/ den 26. Decembr. 1690.

Es iſt leyder/ mehr dann zur Gnüge bekandt/ was für groſſen Schaden das bisherige Ausmüntzen der ringhaltigen Geld-Sorten/ in dem Heiligen Reich Teutſcher Nation/ ſowol dem allgemeinen Weſen/ als auch dem Handels-Stand zugezogen habe. Obwoln nun dahero Ein Hoch-Edler/ Hochweiſer Rath dieſer Stadt/ aus treu-vätterlicher Vorſorge / bewogen worden / verſchiedene Müntz-

Müntz-Edicta publiciren zu laſſen/ auch zu deren veſtern Handhabung/ ein beſonders Müntz-Viſitation-Ampt anzuordnen / in Hoffnung/ es werde niemand zu ſolchem gemeinſamen verderblichen Schaden/ nicht allein keine Urſach geben/ſondern auch bedeute wolgemeynte Vorſehungen an ſeinem Ort beſten Fleiſſes beobachten/ und ſich vor dergleichen allzuringhältigen Geld-Sorten hüten; So müſſen doch Dero Hoch Adel. Herrl. mit groſſem Mißfallen erfahren / daß die Hereinſchleichung der bereits zu verſchiedenen malen per Edicta publica ſcharff-verbottenen / wie auch neuer und ſchlimmer Müntz-Sorten/ faſt täglichen zu und überhand nehme. Nun will zwar ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath / Ihme die Hoffnung machen / es werden unter Dero Burgern und Schutzverwandten derjenigen nicht viel zu finden ſeyn/ ſo ſich mit Hereinführ oder Einſchleichung bedeuter Gelder/ oder auch Aufwechslung guter Sorten / gegen neue und ringhältige/ zu Beförderung des ungerechten Müntzens eingewickelt haben. Es wird aber denenſelben / und mithin auch denenjenigen/ ſo auf jetzt bemeldte Weiſe / künfftig noch betretten werden / hiemit angezeigt/ daß auf ſolchem Fall/ nicht allein ſie/ ſondern auch nach deren Tod/ ihre Erben/ mit ſcharffen Straffen uneingeſtellt angeſehen werden ſollen. Dieſem nach iſt vor dißmal Eines Hoch-Edlen/Hochweiſen Raths ernſtlicher Will/ Gebot und Befelch / daß ein jeder bey ſeinen Burgerlichen Pflichten ſchuldig / und gehalten ſeyn ſolle / diejenige Zettuln/ welche er über ſeine herein-kommende Güter / in das Zollhauß zu lieffern/ und in denenſelben / ob kein Geld darinnen befindlich/ bey gedachten ſeinen Pflichten anzuzeigen/ und das / ſich darinnen befindende/ in das Müntz-Viſitation-Ambt zu liefern / ſchuldig iſt/ auf das getreulichſte zu verfertigen/ und daran zu ſeyn / daß in ſeiner Abweſenheit/ von deſſen Weib/ oder Diener/ und Jungen / hierinnfalls keine Gefährde / Schalckung / noch Hintergang begangen werde. Da aber dergleichen ſich hervor thun wird / ſolle der Ehemann/ oder Dienſt-Herr mit dergleichen Straff belegt werden / als wann ſolche Schalckung von ihme ſelbſten begangen worden wäre. Nachdeme auch noch wol zu vermuthen / daß ein oder der andere / bey Eröffnung der/ ihme zugekommenen Güter/ das ſich darinnen befun-

dene ſchlimme Geld heraus nehmen / hingegen an deſſen Statt gute und unverſchlagene Sorten / in das Münz⸗Viſitation-Amt liefern möchten; Als ſolle hinfüro ein jeder / der ſolches Geld dahin liefert / denen jedesmaln ſich allda befindenden Herren Deputirten / an Aydts⸗ſtatt angloben / daß ſolches in das Ambt gelieferte Geld nicht abgewechſelt / ſondern dasjenige ſeye / ſo ihme zugeſandt worden. Ferner / obwohln die Obrigkeitliche Verordnung geſchehen / daß alle Fuhrleut und Kutſcher / die von ihnen hereingebrachte Paquet alſobalden in das Münz⸗Viſitation-Ambt bringen ſollen / ſo wird doch allen Kauffleuten und Krämern / alles Ernſts / und mit Warnung vor Staff / anbefohlen / die / ihnen von denen Fuhrleuten und Kutſchern / nacher Hauß gebrachte Paquet / unverlängert / in das Münz⸗Viſitation-Ambt / zu lieffern / und daß hierinnen keine Gefährde und Schalckung begangen worden ſeye / mit aydtlichen Angloben zu erhalten / auferlegt. Was nun aber / an Geld / in das Viſitation-Ambt geliefert / auch darauf allda geöffnet worden / davon ſollen einem jeden / die ſich darunter befundene Banco-wie auch die / ſo genannte Mettelgulden / noch zur Zeit / und bis auf anderwärtige Verordnung / nacher Hauß gelaſſen: die gantz neue und allzugeringhaltige aber / ausgeſchoſſen / und in dem Ambt / ſo lang angehalten werden / biß der jenige / deme ſolche zuſtändig / bey ſeinem Ayd erhalten haben wird / daß er ſolches neues und ringhältiges Geld / nicht gegen beſſeres eingewechſelt habe. Es ſolle aber auch ein jeder bey ſeinem Ayd ſchuldig und gehalten ſeyn / ſolche ausgeſchoſſene Gelder an niemand allhier auszugeben / ſondern wiederum getreulich aus der Stadt / und an andere Ort / wo ſolche gangbar ſeyn / zu verſchaffen; diejenige / welche bißhero entweder directè oder indirectè, von denen Münz⸗Stätten / neue ringhältige Guldiner / oder andere Münz⸗Sorten / in hieſige Stadt eingeſchleichet / und dargegen andere gute Gelder eingewechſelt / und hinaus geſandt haben / ſollen des vergangenen wegen / mit wol⸗empfindlichen Straffen angeſehen / die aber / ſo künfftighin auf dergleichen einſchleichen / hingegen guter oder beſſerer Sorten einwechſeln / und zum vermüntzen hinaus ſenden / betretten werden / nicht allein ſchuldig und verbunden ſeyn / die hereingeſchlichene Summ / an neuen und ſchlechten Guldinern auch andern Sorten / wiederum herbey zu ſchaffen / um ſolche der

Gebühr

Gebühr nach/ haben zu confiſciren/ ſondern ſollen auch dieſelbe/ mit harten Beſtraffungen/ an Ehr/ Leib und Gut/ unfehlbar angeſehen werden; Ferner/ demnach in Erfahrung kommen/ daß von einigen Zeiten hero/ ſich eine nicht geringe Anzahl frembder Perſonen/ allhier eingefunden/ welche die gute Gelder/ in nicht geringen Poſten/ gegen neue und geringhaltige ein- und ausgewechſelt; als ſolle allen und jeden hieſigen Wirthen/ bey denen dergleichen frembde Perſonen ihre Einkehr nehmen/ und haben/ durch den Umſager/ vermittelſt eines abſonderlichen Oberherrl. ſchrifftlichen Befehls angezeiget werden/ ſolche/ bey ihnen ihre Einkehr genommene Perſonen/ treulich zu warnen/ ſich dergleichen Aus- und Einwechslung der Gelder/ gäntzlich zu enthalten. Gleichergeſtalten ſollen auch ſie/ die Wirth und Gaſtgeben ermahnet ſeyn/ ihren Gäſten zu ſolchem Ein- und Auswechslen keine Anleitung noch Förderung zu thun/ bey unnächläſſiger Straff von 25. fl. So viel nun die drey verpflichtete Cenſalen betrifft/ wird denenſelben bey Verluſt ihrer Dienſte anbefohlen/ ſich alles Auswechslens und Umſetzens der guten/ gegen geringe und ſchlechte Geld-Sorten/ gäntzlich und allerdings zu enthalten/ auch da ſie deſſen/ ſo von andern geſchehen/ einträchtig worden/ in dem Müntz-Viſitation-Ampt uneingeſtellt anzuzeigen. So ſollen auch die Güterbeſtättere/ bey ebenmäſſigen Verluſt ihrer Dienſte verwarnet ſeyn/ keineswegs zu verſtatten/ daß jemanden einiges allhier eingelangtes Geld nacher Hauß geliefert werde/ ſo nicht zuvorn in das Müntz-Viſitation-Ampt gebracht worden. Und demnach vorkommen/ was maſſen nicht allein von den Juden/ das Käyſerl. Geld gegen einer gewiſſen Aufgab allhier auf- und eingewechſelt/ das ſchwähreſte davon abgeſondert/ das leichteſte aber wieder hereingebracht/ auch auf dergleichen Küpperiſche Weiſe/ mit den Guldienern verfahren/ und ein ſolches von denen Chriſten/ beſonders aber von denen jenigen/ welche zu ihrer Arbeit Geld ſchmeltzen/ begangen werde/ wordurch dann faſt alle in hieſigem Banco der Gelder wegen gemachte Veranſtallungen hintertrieben/ ja gar zu nichten gemacht werden; Als wird ſolches höchſt-ſchädliche Auswippen der Gelder/ ſowohl denen Chriſten/ als Juden/ alles Ernſts/ auch bey Leibs- und andern ſchwehren Straffen/ inhibirt uñ verbotten; es ſoll aber über diß denen jenigẽ Juden/ welche

r ij fürohin

fürohin wenig / oder viel guten Gelds / gegen ſchlechtes / in hieſiger Stadt ein- und auswechſeln / und hinaus zu führen ſich unterſtehen werden / aller Handel und Wandel allhier Lebenslang verbotten ſeyn / zu welchem Ende dann / ſo wol alles das jenige / ſo von beſagten Juden / und den bey ſich habenden Weibern / hinaus getragen / als auch auf Kärn und andern Fahrzeug hinaus geführet werden wird / unter den Thorn von den Schützen / jedesmahl auf das fleiſſigſte und genauſte durchſuchet / und die bey ihnen befundene gute Gelder abgenommen / und in das Viſitation - Ambt / gebracht werden ſollen. Endlichen / ſollen alle hieſige Handels-Leute / Burger und Innwohnere / denen von Fürſtlichen Höfen und Miniſtris, auch von andern Ständen und ſolchen Perſonen / welche keine Handelſchafften treiben / Gelder zugeſandt / unter den Thorn aber nicht angezeigt worden / bey ihren Burgerlich- und ſonſt obhabenden Pflichten / auch obangedroheten Straffen / ermahnet ſeyn / ſolches in dem Müntz-Viſitation-Ampt getreulich zu hinterbringen / auch wann ſolche Gelder an neuen verbottenen Sorten beſtanden / ernſtlich vermahnet ſeyn / hiervon nicht das geringſte allhier auszugeben / hingegen dem jenigen Befehl / der ihnen in dem Müntz-Viſitation - Ampt / ihres Verhaltens halber angezeiget worden / in allem nachzugeleben / und ſoll im übrigen auf alles herein ſchleichen / und verſchieben ſolcher ringhältigen und falſchen Müntz-Sorten / unter was prætext es geſchehen möchte / genaue Kundſchafft beſtellet / und des Angebers Nahmen nicht allein in guter Verſchwiegenheit gehalten / ſondern auch von denen hierdurch entdeckten und confiſcirten Geldern / nach Befindung der Summa / der fünffte oder zehende Theil dem Angeber / ſamt denen / ſo ſonſten dazu geholffen / zugetheilet werden. Wornach ſich männiglich zu richten / und vor Schaden und Nachtheil zu hüten wiſſen wird.

Decretum in Senatu,
den 26. Decembr. 1690.

Her-

Hernachfolgende Sorten/der gantz- und halben Guldiner/ſeynd von einem Hoch-Edlen und Hoch-Weiſen Rath/der Stadt Nürnberg/in allhieſigem Bancho Publico zu nehmen decretirt worden.

1. Königl. Dähniſche alle / ausgenommen die mit Hebräiſcher Schrifft.
2. = = Schwediſche alte.
3. Churfl. Mayntziſche. } die Neue ausgenommen.
4. = = Trieriſche. } die Neue ausgenommen.
5. = = Sächſiſche. } die Neue ausgenommen.
6. = = Brandenburg. } die Neue ausgenommen.
7. = = Pfältziſche.
8. Biſchoffl. Speyeriſche.
9. = = Münſteriſche.
10. = = Straßburgiſche.
11. = = Paderborniſche.
12. Fürſtl. Braunſchweig- und Lüneburgiſche alle.
13. = = Heſſen-Darmſtädtiſche.
14. = = Pfaltz-Neuburgiſche.
15. = = Sachſ. Halliſche von 1669. biß 1676. incluſivè.
16. = = Sachſ. Halliſche in allen Schlägen/ auſſer die von An. 1678. ausgemüntzte. E.
17. = = Anhaltiſche und Gothiſche/ mit der Aufſchrifft: Nach dem Ober-Sächſiſ. Crayß-Schluß.
18. = = Sachſen-Gothiſche/die alten mit F.
19. = = = = Jehna von Hertzog Bernhard.
20. = = = = Coburg von Hertzog Albrecht.
21. = = Meckelnburgiſche alte/ welche keine nackende Kinder haben.
22. = = Pfaltz Veldentziſche.
23. = = Arnbergiſche.

24. Fürſtl. Anhaltiſche von Hertzog Joh. Georg.
25. = = Pfaltz-Simmeriſche.
26. = = Sachſ. Eiſenachiſche.
27. = = Ratzenburgiſche.
28. Gräffl. Hanauiſche.
29. = = Mannsfeldiſche.
30. = = Naſſauiſche.
31. = = Stollbergiſche.
32. = = Teckelnburgiſche.
33. = = Oldenburgiſche.
34. = = Erbachiſche.
35. = = Leiningeriſche.
36. = = Salmiſche.
37. = = Lüppiſche.
38. = = Sultziſche.
39. Stadt Hamburgiſche.
40. = = Franckfurtiſche.
41. = = Straßburgiſche.
42. = = Magdeburgiſche.
43. = = Goßlar.
44. = = Hanoveriſche.
45. = = Mühlhauſiſche.
46. = = Hildesheimer.
47. = = Bremer.
48. = = Hagenauer.
49. = = Libecker.
50. = = Northeimer.
51. = = Colmariſche.
52. = = Zugg.
53. = = Einbeckiſche.
54. = = Roßſtockiſche.
55. = = Friedbergiſche.
56. = = Stralſundiſche.
57. = = Hameln iſche.

Adi, 6. Decembr. 1689. Seynd von Einem Hoch-Edlen und Hochweiſen Rath/ durch einen Rathsverlaß/ folgende Sorten Guldiner/ nebenſt denen gantz und ½. Frantzöſ. Louis Thlr. zu ¾. fl. und denen Käyſerl. 15nern zu obigen Sorten vor Current/ im Löbl. Bancho Publ noch anzunehmen befohlen worden

58. Fürſtl. Schwabachiſche.
59. = = Oettingiſche.
60. = = Anhaltiſche alte/ unter Wilhelm und Carl Wilhelm biß 76. incluſivè.
61. = = Quedelnburgiſche dreyerley Gepräg.
62. = = Fuggeriſche.
63. Gräffl. Montfurtiſche.
64. = = Reißen-Plauiſche/ mit Hertz und Waag Gepräg.

XXVII.

E. E. Raths der Stadt Hamburger/ neuertes/ erklärtes und extendirtes Müntz-Mandat/ de dato 26. Martii 1690. mit angefügtem Abdruck/ einiger geringhaltigen 2. Drittel-Stücke/ und deren wahren innerlichen Werth.

WIr Bürgermeiſtere und Rath der Stadt Hamburg/ fügen männiglichen/ inſonderheit aber dieſer Stadt Bürgern und Einwohnern hiemit zu wiſſen: Demnach wir durch verſchiedene/ abſonderlich vom Jahr 1669 her/ nach und nach publicirte, auch zuletzt unter dem 12. April vorigen 1689 Jahres erneuerte Edicta und Verordnunge/ den aus Weltkündiger maſſen hin und wieder eingeriſſenen/ und faſt überhand nehmenden Müntz-Gebrechen/ durch häuffige Einſchleichung frembder untauglichen oder geringhaltigen Geld-Sorten in dieſe Stadt/ derſelben und deren Commercio, mit zuwachſenden Schaden euſſerſten Vermögens abzuwenden/ und ſchändlichen Gewins-ſüchtiger Leuthe dazu gebrauchenden Practiken und

und Unterſchleiffen/ mittelſt angedroheter/ auch wieder die betrettene Verbrecher/ nach Befindung ernſtlich vollſtreckter Beſtraffung zu ſteuren/ uns angelegen ſeyn laſſen / nicht weniger männiglichen wolmeinentlich vermahnet und gewarnet haben / in Handel und Wandel/ Wechſeln und ſonſt für Annehmung der geringhaltigen / theils ſchon bekandten doppelten/ einfachen und halben Drittel / auch andern ſchlechten Geld-Sorten ſich fleiſſig zu hüten / um bey deren forderſamſten Devalvirung oder Verruffung/ den unausbleiblichen Verluſt an deren ſchlechten Werth nicht zu empfinden : Und aber deſſen allen ungeachtet die Erfahrung bezeuget / daß dennoch ſothanem höchſtſchädlichen Unheil in dieſer Stadt nicht genugſam gewehret / und ein Ende gemacht werden können / allermeiſt auch jetziger Zeit zu beſorgen iſt/ daß / da ſo wol von einigen benachbarten Chur-und Fürſten/ als auch andren weiter entlegenen Ständen des Reichs/verſchiedene Müntz-Sorten in dero Gebiethe und Ländern/theils ſchon devalvirt oder verruffen ſind/ oder doch ehiſtens davalvirt und verbothen werden ſollen/ ſolches daſelbſt nicht mehr gang-und gäbige untüchtige Geld um ſo vielmehr anhero geführet/ und durch betrügliche Prætext, oder ſonſt unerforſchliche Verhählung in dieſe Stadt practiſirt werden möchte : Als haben Wir zufoderſt Krafft dieſes/ alle und jede von Jahren zu Jahren wider die Einführung und Verwechſelung der ſchlechten frembden Müntz-Sorten/in dieſer Stadt publicirte ſcharffverpœnte Edicta nochmals wiederhohlen und erneuern/ und männiglichen vermahnen und erinnern wollen / denenſelben in allem und jeden völlig und gebührend nachzuleben / oder gewärtig und verſichert zu ſeyn/ daß mit unausbleiblicher Execution der an Leib / Ehr und Gut angedroheten Straffe / nebſt Confiſcirung des geringhaltigen Geldes/ ſo in dieſe Stadt würcklich gebracht/ oder einpractiſirt werden wollen / wider die Verbrecher / wann ſie darauf betreten / oder deſſen ſonſt durch genugſamen Beweiß überführet werden könten/ ohne eintzigem Anſehen der Perſon verfahren werden ſoll : Mit dieſem Anhange / und ferneren Erklährung / daß/ſo wenig der Prætext, ob kähmen die Gelder von hoher Hand / oder ſollten nur durchgeführet werden/ (maſſen ein jeder ſich dergleichen Commiſſionen bey vorbedeuteter Straffe zu entlegen ſchuldig) als anderwärtiges Vorwenden/

den/ es habe Nahmen wie es wolle / dagegen gehört noch zugelaſſen werden ſoll / nur dieſes einige ausgenommen / wann etwann erweißlich darzuthun / daß das Geld aus unumgänglicher Noth in Zahlung einer gehabten Schuldfoderung / da keine anderwärtige Satisfaction zu erlangen / noch das ſchlechte Geld ſelbiger Orten auf Wechſel zu remittiren / oder ſonſt umzuſetzen geweſen / angenommen werden müſſen / da es jedoch vorgängig auf hieſigen Zollen anzugeben / in Verbleibung deſſen aber auch ſolche Außflucht / wann ſie gleich ſonſt erweißlich wäre / nicht admittirt werden ſoll.

Und damit ferner ein jeder wiſſe / wie gut oder ſchlecht die doppelte und einfache frembde Drittel / nach deren verſchiedenen Valor in innerlichen Gehalt / und wie wenig oder viel dieſelbe gegen gute Reichsthl. gültig ſeyn / als haben Wir nachfolgende Sorten durch unſeren beeydigten Waradein ausziehen / und deren Abdruck / nebenſt derſelben rechten Werth / wie ſolcher zugleich gegen courant Geld reducirt, hieher ſetzen laſſen / mit dieſer ausdrücklichen und ernſtlichen Verordnung / daß keiner diejenige Sorten / ſo ihm etwan nicht anſtändig / wider ſeinen Willen / vielweniger zu höhern als dem hier bedeuteten Preyſe in Bezahlung und ſonſt ſich andringen zu laſſen ſchuldig ſeyn ſoll / uns übrigens ins künfftige der allhier noch nicht benahmten / auch ſonſt nach Befindung weitere Verfügung / Devalvation oder Verruffung vorbehaltend. Wornach ſich ein jeder zu achten / und vor Schimpff und Schaden zu hüten hat. Zu weſſen mehrer Nachricht / und damit niemand mit der Unwiſſenheit ſich entſchuldigen könne / Wir dieſe erneuerte / erklährte und extendirte Verordnung / von denen Cantzeln offentlich verkündigen / und gewöhnlicher Orten affigiren laſſen. Actum & decretum in Senatu, publicatumque ſub Signeto den 26. Martii Anno 1690.

I. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

JOHANN GEORG III. D. G. DUX SAX. I. C. & M. SAC. ROM. IMP. ARCHIM. ET ELECT. 1689.

Davon gehen auf die Marck 14$\frac{127}{128}$ Stücker.

Hält die Marck fein 13. Loth 6 Grän.

Iſt nach dem Reichsthl. Werth / 24 ß $\frac{3}{16}$ pf.

Thut an Couranten Gelde a 10. p. Cent. Lagie 26. ß 6 pf.

S II. Ein

II. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
FRIDER. III. D. G, M. B. S. R. I. AR. C. & EL. MO-
NETA NOVA BRANDENB. 1689.
Davon gehen auf die Marck 13 $\frac{7}{18}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11. Loth 17. Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 23 ß 11 $\frac{25}{78}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a 10 p. Cent. Lagie 46 ß 4 pf.

III. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
FRIDER. III. D. G, M. B. S. R. I. A. R. C. & EL. MO-
NETA NOVA BRANDENB. 1689.
Davon gehen auf die Marck 13 $\frac{55}{28}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 16 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 23 ß 10 $\frac{1}{2}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. Cent. Lagie 26. ß 3. pf.

IV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
FRIDER. III. D. G. M. B. S. R. I. A. R. C. & EL. MO-
NETA NOVA BRANDENB. 1690.
Davon gehen auf die Marck 13 $\frac{55}{64}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 16 Grän.
Iſt nach dem Reichsthl. Werth/ 23 ß 2 $\frac{1}{8}$ pf.
Thut in Couranten Gelde/ mit 10 p. c. Lagie 25 ß 5 $\frac{1}{2}$ pf.

V. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
FRIDER. D. G. DUX SAX. I. V. L. C. L. ET MONET.
NACH DEM O. SACHSIS: CREYS SCHLUS. 1681.
Davon gehen auf die Marck 12 $\frac{11}{64}$ Stücker.
Hält die Marck fein 12 Loth 2 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 26 ß 10 $\frac{7}{18}$ pf.
Thut an Coranten Gelde a 10 p. Cent. 29. ß 6 pf.

VI. Ein

I.
IOH·GEORG·III·D·G·DUX·SAX·I·C·&M·
werth 24ß. 3/16 ß
1689·SAC·ROM·IMP·AR CHIM·ET ELECT·
I K
2/3
II.
FRIDER·III·D·G·M·B S·R·I·ARC·&·EL·
werth 23ß. 11 15/16 ß.
MONETA NOVA BRANDENB·1689
LC S
2/3
III.
FRIDER·III·D·G·M·B· S·R·I·ARC·&·EL·
werth 23ß. 10 1/2 ß.
MONETA NOVA BRANDENB·1689
LC S
2/3
IV.
FRIDER·III·D·G·M·B·S·R·I·ARC·&·EL·
werth 23 ß. 2 1/8 ß.
MONETA NOVA BRANDENB·1690
B H
2/3
V.
FRIDERIC·D·G·DUX·SAX·IUL·CL·&·MONT·
werth 26ß 10 7/16
NACH DEM O·SACHS·CRAYS SCHLUS
16 81
H M
2/3
VI.
AD ASTRA PER ASPERA
F
werth 21ß. 2 7/8 ß.
FRIDERIC·D·G·DUX SAX·IUL·CL·&·M·
16 78
2/3

VII.
AVGVSTVS·D·G·P·A·A·M·D·S·I·C·L·M·
werth 26ß 5 10/32 fl
MONETA·NOVA·ARGENTEA·1677
HH F
2/3
VIII.
D·G·IOHAN·ERNST·D·S·I·C·ET·MONT·
werth 24 ß. 10 1/2 fl.
PRUDENTER·ET·CONSTANTER·
16 77
2/3
IX.
D·G·IOHAN·ERNEST·D·S·I·C·& MONT·
werth 20 ß. 9 7/8 fl.
PRUDENTER·ET·CONSTANTER·
16 77
2/3
X.
D·G·IOHAN·ERNEST·D·S·I·C·& MONT·
werth 20 ß. 3/64 fl.
PRUDENTER·ET·CONSTANTER·
16 78
2/3
XI.
D·G·ALBERTUS·DUX·SAX·I·V·E·C·L·A·M·
werth 22 ß. 11 1/16 fl.
2/3
XII.
HENRIC·D·G·DUX·SAX·I·V·C·&·M·C·I·
werth 22 ß. 5 9/16 fl.
MONETA·NOVA·ARGENTEA·
16 87
2/3

VI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
FRIDERIC, D. G. DUX. SAX. JVL. CL. & M. PER
ASPERA AD ASTRA.

Davon gehen auf die Marck $14\frac{25}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 3 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 21 ß $2\frac{7}{8}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. c. Lagie 23 ß 5 pf.

VII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
AUGUSTUS.| D. G. P. A. A. M. D. S. I. C. E. M. MONE-
TA NOVA ARGENTEA HHF. 1677.

Davon gehen auf die Marck $12\frac{30}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 12. Loth 1 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 26 ß $5\frac{18}{32}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a 10 p. Cento 29. ß 4. pf.

VIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
D. G. JOHAN. ERNEST. D. S. I. C. ET MONT. PRU-
DENTER ET CONSTANTER 1677.

Davon gehen auf die Marck $13\frac{3}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 12 Loth.
Iſt nach dem Reichsthlr Werth/ 24 ß $10\frac{1}{2}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. Cento Lagie 27 ß 4. pf.

IX. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
D. G. JOHAN ERNEST. D. S. I. C. & MONT. PRU-
DENTER & CONSTANTER 1677.

Davon gehen auf die Marck $14\frac{13}{64}$ Stücker.
Hält die Marck fein 10 Loth 17. Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 20 ß $9\frac{7}{8}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. C. Lagie 22 ß $9\frac{3}{4}$ pf.

 X.

X. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

D. G. JOHAN. ERNEST. D. S. I. C. & MONT. PRUDENTER & CONSTANTER. 1678.

Davon gehen auf die Marck $14\frac{1}{12}$ Stücker:
Hält die Marck fein 10 Loth 12. Grän:
Iſt nach dem Reichsthl. Werth/ 20ß $\frac{3}{64}$ pf.
Thut in courant Geld mit 10 p. c. Lagie 22. ß $\frac{1}{4}$ pf.

XI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

D. G. ALBERTUS DUX SAX. I. U. E. CL. A. M. P. R. I. E. T. DE COURONNE SANS PEINE. 1686.

Davon gehen auf die Marck $13\frac{5}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 1 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. werth/ 22 ß $11\frac{1}{18}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. C. Lagie 25 ß 3 pf.

XII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

HENRIC. D. G. DUX SAX. I. V. C. & M. C. I. B. MONETA NOVA ARGENTEA. 1687.

Davon gehen auf die Marck $12\frac{105}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 10 Loth 12 Grän.
Iſt das Stück nach dem Reichsthlr. werth/ 22 ß $5\frac{9}{19}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 24 ß $7\frac{1}{2}$ pf.

XIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:

JUL. FRANC. SAX. ANG. VVESTP. DUX. 1678. THU RECHT, SCHEU NIEMANDT.

Davon gehen auf die Marck $15\frac{1}{18}$ Stücker.
Hält die Marck fein 13 Loth 10 Grän.
Iſt nach dem Reichsthl. Werth/ 24 ß $3\frac{3}{4}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a 10 p. C. Lagie 26 ß 8 pf.

XIV.

XIII.
IVL·FRANC·SAX·ANG·WESTP·DVX·
werth 24 ß. 3 3/4 ₰.
GOTT·RECHT·SCHEU·NIEMAND·
16 78
2/3
XIV.
QUO FAS ET GLORIA DUCUNT·
werth 26 ß. 8 7/8 ₰.
GEORG WILHELM·HERZ·Z·BRU·LUN·
24 MARIEN GRO'SCH· ·1675· R·D·
XV.
SOLA·BONA·QUAE·HONESTA·MDCLXXVIII·
FEIN 2/3 SILB
werth 26 ß. 11 1/4 ₰.
ERNEST·AUG·D·G·EP·OSN·DER·ET·LUN·
H B
XVI.
ERNEST·AUGUST·B·Z·O·H·Z·B·U·L·
werth 26 ß. 4 ₰.
1676 SOLA·BONA·QUÆ·HONESTA·
XXIIII MARIEN GROS·
XVII.
RUD·AUG·D·B·E·LUNEB·
werth 26 ß. 5 11/16 ₰.
MONETA·ARGENT·
B
16 2/3 76
XVIII.
CAROLUS·XI·D·G·REX·SVEC·
werth 23 ß. 7 5/64 ₰.
MON·NOV·POMER·CITERIORIS
16 2/3 90

XIV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

GEORG. WILHEL. HERTZ. Z. B. V. LVN. 24. MARIEN GROSCH. 1675. R. D.

QVO. FAS. ET GLORIA DVCVNT.

Davon gehen auf die Marck 14 $\frac{5}{64}$ Stücker.
Hält die Marck ſein 13 Loth 17 Grán.
Iſt nach dem Reichsthlr Werth/ 26 ß 8 $\frac{7}{8}$ pſ.
Thut in Courant Geld mit 10 p. cent. Lagie 29 ß 4 pſ.

XV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

ERNEST. AVGVST. D. G. EPISC. OSN. D. B. & LVNEB.

SOLA. BONA. QVÆ HONESTA, M D. CLXXXVIII.
FEIN SILBER.

Davon gehen auf die Marck 15 $\frac{7}{8}$ Stücker.
Hält die Marck ſein 15 Loth 15 Grán.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth 26 ß 11 $\frac{1}{4}$ pſ.
Thut in Courant Geld mit 10 p. cent. Lagie 29 ß 11 $\frac{1}{8}$ pſ.

XVI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:

ERNEST. AVGVST. B. Z. O. H. Z. B. V. L. XXIIII. MARIEN GROSCH 1675. R. D.

SOLA BONA, QUÆ HONESTA 1676.

Davon gehen auf die Marck 14 $\frac{5}{64}$ Stücker:
Hält die Marck ſein 13 Loth 17 Grán.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 26 ß 4 pſ.
Thut in Courant Geld mit 10 p. C. Lagie 29 ß 4 pſ.

XVII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

RVD. AVG. D. B. E. LVNEB. MONETA ARGENT. 1676.

Davon gehen auf die Marck 14 $\frac{57}{158}$ Stücker.
Hält die Marck ſein 13 Loth 17 Grán.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 26 ß 5 $\frac{11}{12}$ pſ.
Thut in Courant Geld mit 10 p. C. Lagie 29 ß 1 pſ.

XVIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
CAROLUS XI. D. G. REX SUEC. & V. MON. NOV. POMER. CITERIORIS, 1690.

Davon gehen auf die Marck $13\frac{38}{64}$ Stücker;
Hält die Marck fein 11 Loth 16 Grän:
Iſt nach dem Reichsthlr Werth/ 23 ß $7\frac{5}{64}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p.C. Lagie 26. ß $1\frac{1}{4}$ pf.

XIX. Ein $\frac{4}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
XVI. GROSCHEN FURST: ANH: GESAMBT MUNTZ 1686. NACH DEM OB. SACHSIS. CREIS SCHLUS

Davon gehen auf die Marck $12\frac{20}{138}$ Stücker.
Hält die Marck fein 12. Loth 1 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 26 ß $7\frac{1}{2}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a 10 p. Cento 29 ß 6 pf.

XX. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
JOHAN. GEORG. D. G. COM. AD. S. E. T. B. MONETA NOVA ARGENTEA 1675.

Davon gehen auf die Marck $12\frac{3}{8}$ Stücker.
Hält die Marck fein 12. Loth.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 26 ß $2\frac{1}{4}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 28 ß 10. pf.

XXI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
CAR. WILH. D. G. P. R. A. C. A. D. S. B. I. E. K. MON. NOV. ARG. P. R. A. L. S. D. I. E. K. 1679.

Davon gehen auf die Marck $14\frac{1}{32}$ Stücker:
Hält die Marck fein 11. Loth 7. Grän;
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 21 ß $11\frac{1}{8}$ pf.
Thut in Couraut Geld mit 10 p. Cent. Lagie 24 ß $0\frac{1}{2}$ pf.

XIX.
C P
werth 26 ß. 7 1/2 ₰.
NACH DEM OBERSACHS: CRAYSSCHLUS
XVI GROSCHEN FURST. ANH. GESAMT MUNTZ. 1686.
XX.
JOHAN GEORG D.G.P.S.R.M.B.L.T.COM.A.IMP.
werth 26 ß. 2 1/4 ₰.
MONETA NOVA ARGENTEA 1675.
XXI.
CAR. WILH. D.G.P.R.A.C.A.D.S.B.I.E.K.
werth 21 ß. 11 1/8 ₰.
MON. NOV. ARG. P.R.A.L.S.D.I.E.K.
XXII.
CHRISTIAN9 WILHELM9 E.I.V.CO.
werth 26 ß. 6 1/4 ₰.
XXIIII MARIEN GROSCHEN 1675
XXIII.
ANNA SOPHIA P.B.R.H.I.B.A.Z.Q.G.Z.V.S.
werth 25 ß. 11 5/16 ₰.
MONET. NOVA ARGENT. DIOEC. QUEDLINB.
16 76
XXIV.
1676 BESCHAW DAS ZIEL SAGE NICHT VIEL.
werth 25 ß. 7 3/4 ₰.
1676 MONET. NOV. ARG. DIOEC. QUEDLINB.

XXII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

CHRISTIAN9 WILHELM9 E. IV. COM. I. XXIIII.
MARIEN GROSCHEN 1675.
CO: DE SCHWARTZ. E. HON. D. V. N. I. A. R. &c.

Davon gehen auf die Marck 12 $\frac{7}{12}$ Stücker.
Hält die Marck ſein 12 Loth o Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 26 ß 6 $\frac{1}{4}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a 10 p. Cento 29 ß 4 $\frac{3}{4}$ pf.

XXIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

ANNA SOPH: P. B. R. H. I. B. A. Z. Q. G, Z. V. V. S. 1676.
MONETA NOVA. ARG. DIOCE. QVEDLINB.

Davon gehen auf die Marck 14 $\frac{7}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 13 Loth 9 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 25 ß 11 $\frac{5}{16}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 28 ß 6 $\frac{1}{2}$ pf.

XXIV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:

MON. NOV. ARG. DIOCE. QVEDLINB. 1676.
BESCHAU DAS ZIEL, SAGE NICHT VIEL.

Davon gehen auf die Marck 14 $\frac{41}{128}$ Stücker.
Hält die Marck ſein 13. Loth 8 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 25 ß 7 $\frac{3}{4}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. Cento Lagie 28 ß 2 pf.

XXV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

LUDWIG. G. Z. S. H. Z. M. W. U. S. MONETA
NOVA ARGENTEA 1676.

Davon gehen auf die Marck 12 $\frac{20}{84}$ Stücker:
Hält die Marck ſein 11 Loth 17 Grän:
Iſt nach dem Reichsthl. Werth/ 25 ß 10 $\frac{13}{32}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a 10 p. Cent. Lagie 28 ß 6 pf.

XXVI.

XXVI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
LUDWIG. G. Z. S. H. Z. M. W. V. S.
Auf der andern Seite nur das Wappen.
Davon gehen auf die Marck $12\frac{113}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 8 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. wert/ 23 ß $11\frac{47}{52}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a p. Cent. Lagie 26 ß 4. pf.

XXVII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
GEORG. WILHELM. G. Z. S. W. H. Z. H. V. N. AD INSTRAR GRVIS. 1676. I. W. B.
Davon gehen auf die Marck $13\frac{3}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 12. Loth 1 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 24 ß $11\frac{7}{8}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 27 ß $4\frac{1}{4}$ pf.

XXVIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
JOHANNES COMES DE MONTFORT. 1675. SPES NON CONFUNDIT.
Davon gehen auf die Marck $12\frac{68}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11. Loth 16 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 25 ß $8\frac{1}{3}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a 10 p. C. Lagie 28 ß $5\frac{1}{4}$ pf.

XXIX. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
H. D. E. I. L. R. G. V. H. V. P. H. Z. G. C. G. U. L. REDDE CUIQUE SUUM. 1678.
Davon gehen auf die Marck $12\frac{107}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 17 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Wert/ 25 ß $1\frac{7}{10}$ pf.
Thut an Couranten Gelde a 10 p. C. Lagie 27 ß 7 pf.

XXV.
LVDWIG·Z·G·S·H·Z·M·W·V·S· 1676.
werth 25 ß 10 13/32 ₰
MONETA·NOVA·ARGENTEA·1676·
XXVI.
LVDWIG·G·Z·S·H·Z·M·W·V·S.
werth 23 ß 11 25/32 ₰
XXVII.
GEORG·WILHELM·G·Z·S·W·H·Z·H·V·N
werth 24 ß 11 7/8 ₰
AD INSTAR GRVIS·1676·I·W·B·
XXVIII.
IOANNES COMES DE MONTFORT·
werth 25 ß 8 1/4 ₰
SPES NON CONFVNDIT·
2/3
XXIX.
H·D·E·L·R·G·V·H·V·P·H·Z·G·C·G·S·V·L·
werth 25 ß 1 7/16 ₰
1678. REDDE CVIQVE SVVM.
2/3
XXX.
DEVS IN·NOMINE·TVO·SALVA·NOS·
werth 25 ß 0 21/32 ₰
MONETA·NOVA·STRALSVNDENSIS·1687·
2/3

XXXI.
LEOPOLD·I·D·G·ROM·IMP·SEMP·AUG·
werth 24 ß 2 1/4 d
1688 MONETA·NOVA·CIVIT·EMBD·
XXXII.
CHRISTIAN·LUDOV·D·G·DUX·
werth 23 ß 9 1/2 d
MECKLNBURGENSIS·1678·
XXXIII.
GEORG·WILH·G·D·D·H·Z·W·D·H·R·R·S·F
werth 23 ß 8 5/32 d
SOLI·DEO·GLORIA·1676·
XXXIV.
MONETA·NOVA·ARGENTEA·
werth 23 ß 1 1/8 d
GLORIA·IN·EXCELSIS·DEO·1689
2/3
XXXV.
GUST·ADOLP·D·MEG·P·W·S·R·G·S·T·R·
werth 22 ß 4 3/4 d
MONETA·NOVA·ARGENTEA·1688
2/3
XXXVI.
ANTHON·GUNTHER·E·I·V·COM·IMP·
werth 22 ß 3 9/16 d
1676 COM·DE·SCHWARTZ·ET·HONSTE·IN·
2/3

XXX. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

INNOMINE TUO. SALVA. NOS DEUS. MONETA NOVA STRALSUNDENSIS 1687.

Davon gehen auf die Marck $12\frac{85}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 15 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 25 ß $0\frac{21}{32}$ pf.
Thut in Courant Geld a 10 p. C. Lagie 27 ß 7 pf.

XXXI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

LEOPOLD. I. D. G. ROM. IMP. SEMP. AUG. MONETA NOVA CIVIT. EMBD. 1688.

Davon gehen auf die Marck $13\frac{33}{64}$ Stücker:
Hält die Marck fein 12. Loth 2. Grän:
Iſt nach dem Reichsthl. Werth/ 24 ß $2\frac{1}{4}$ pf.
Thut in courant Geld mit 10 p. c. Lagie 26. ß 7 pf.

XXXII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

CHRISTIAN LUDOV: D. G. DUX. MECKLENBURGENSIS 1787. H. H.

Davon gehen auf die Marck $13\frac{1}{2}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 16 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. werth/ 23 ß $9\frac{1}{2}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. C. Lagie 26 ß $2\frac{1}{2}$ pf.

XXXIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

GEORG. WILH: G. D. D. H. Z. W. D. H. R. R. S. F. SOLI DEO GLORIA. 1676.

Davon gehen auf die Marck $12\frac{50}{64}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 6 Grän.
Iſt das Stück nach dem Reichsthlr. werth/ 23 ß $8\frac{5}{32}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 26 ß $1\frac{3}{4}$ pf.

XXXIV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:

MONETA NOVA ARGENTEA.
$\frac{2}{3}$ GLORIA IN ECCELSIS DEO 1689.

Davon gehen auf die Marck 13$\frac{107}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 15 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 23 ß 1$\frac{1}{8}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. cent. Lagie 25 ß 4$\frac{3}{4}$ pf.

XXXV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

D. G. GUST. ADOLP. D. MEG. PWS. & RGSTR.
MONETA NOVA ARGENTEA 1688.

Davon gehen auf die Marck 13$\frac{33}{256}$ Stücker.
Hält die Marck fein 10 Loth 16 Grän.
Iſt nach dem Reichsthl. Werth/ 22 ß 4$\frac{3}{4}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 24 ß 7 pf.

XXXVI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

ANTHON. GUNTER. E. I. V. COM. IMP. COM.
DE SCHWARSZ. & HONSTEIN. 1676.

Davon gehen auf die Marck 13$\frac{33}{148}$ Stücker:
Hält die Marck fein 10 Loth 17 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 22 ß 3$\frac{10}{16}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. C. Lagie 24 ß 6 pf.

XXXVII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:

DETLEF. S. R. I. C. I. R. & L. D. I. B. RECTE FACIEN-
DO NEMINEM TIMEAS. 1689.

Davon gehen auf die Marck 13$\frac{3}{12}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11 Loth 1 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth 22 ß 3$\frac{7}{12}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. cent. Lagie 24 ß 6 pf.

XXXVIII.

XXXVII.

werth 22 ß $3\frac{7}{32}$ ₰

XXXVIII.

werth 22 ß $1\frac{7}{8}$ ₰

XXXIX.

werth 21 ß $5\frac{67}{128}$ ₰

XL.

werth 21 ß $2\frac{9}{64}$ ₰

XLI.

werth 20 ß $11\frac{7}{8}$ ₰

XLII.

werth 20 ß $9\frac{3}{8}$ ₰

XXXVIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

AUGUST: FRID: D. G. EL. E. P. LVB. H. ND. &c.
A DEO SORSQ: SALUSQ: MEA 1687.

Davon gehen auf die Marck 13$\frac{35}{64}$ Stücker.
Hält die Marck fein 11. Loth 2 Grän.
Iſt nach dem Reichsthl. Werth/ 22 ß 1$\frac{7}{8}$ pf.
Thut in Courant Gelde mit 10. p. Cent. Lagie 24. ß 3$\frac{3}{4}$ pf.

XXXIX. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

CHRISTOPH. EL. E. CONF. AB. COR. S. R. I. P. XXIIII.
MARIEN GROSCH CANDORE & AMORE.

Davon gehen auf die Marck 13$\frac{161}{256}$ Stücker.
Hält die Marck fein 10. Loth 15 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 21 ß 5$\frac{87}{128}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 23 ß 7 pf.

XL. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:

CHRIST: ELE: CON. AB. COR. S. R. I. P.
16. GUTE GROSG. BI. CANDORE & AMORE 1682.

Davon gehen auf die Marck 13$\frac{113}{128}$ Stücker.
Hält die Marck fein 10 Loth 16 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. werth/ 21 ß 2$\frac{9}{64}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. Cent. Lagie 23 ß 5. pf.

XLI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:

CHRIST: EL. E. CENF. AB. COR. S. R. I. P. CAN-
DORE & AMORE 1684.

Davon gehen auf die Marck 14 Stücker.
Hält die Marck fein 10. Loth 16 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 20 ß 11$\frac{7}{8}$ pf.
Thut in Couranten Gelde a 10 p. C. Lagie 23 ß 0$\frac{1}{2}$ pf.

XLII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
CHRISIAN: WILH. E. IV. COM. IMP. COM. DE
SCHWARTZ & HONSTEIN. 1676.

Davon gehen auf die Marck $14\frac{57}{258}$ Stücker.
Hält die Marck ſein 10 Loth 17 Grän.
Jſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 20 ß $9\frac{3}{8}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 22 ß $9\frac{3}{4}$ pf.

XLIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
CHRISTIAN. ALBRECHT. HÆR. NORW.
DUX. S. H. S. D. C. O. D. 1683. C. R.

Davon gehen auf die Marck $14\frac{1}{2}$ Stücker:
Hält die Marck ſein 10 Loth 15 Grän:
Jſt nach dem Reichsthlr Werth/ 20 ß $2\frac{3}{32}$ pf.
Thut in Courant Geld mit 10 p. C. Lagie 22. ß $2\frac{1}{4}$ pf.

XLIV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
GUSTAV. G. Z. S. W. V. H. O. N. H. Z. H. V. N. L. VC.
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE 1678.

Davon gehen auf die Marck $14\frac{1}{2}$ Stücker.
Hält die Marck ſein 10. Loth 10 Grän.
Jſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 19 ß $7\frac{7}{8}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. Cento 21 ß $6\frac{3}{4}$ pf.

XLV. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
GUSTAV: G. Z. S. W. V. HON. H. Z. H. V. N. L. V. C. TAN-
DEM FORTUNA OPSTETRICE 1676.

Davon gehen auf die Marck $14\frac{27}{32}$ Stücker.
Hält die Marck ſein 10. Loth 8 Grän
Jſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 19 ß $\frac{7}{8}$ pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 20 ß 11 pf.

XLIII.
CHRISTIAN · ALBRECHT ·
werth 20 ß 2 3/32 ₰
CR
XLIV.
GUSTAV · G · Z · S · W · V · HON · H · Z · H · V · N · L · V · C ·
werth 19 ß 7 7/8 ₰
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE 1675
P L
2/3
XLV.
werth 19 ß 7/8 ₰
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
16 76
2/3
XLVI.
werth 17 ß 1 7/8 ₰
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
16 76
2/3
XLVII.
werth 16 ß 0 1/4 ₰
AD PALMAM PRESSUS LÆTIUS RESURGO
16 76
2/3
XLVIII.
werth 14 ß 2 ₰
AD PALMAM PRESSUS LÆTIUS RESURGO
16 76
2/3

XLVI. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
GUSTAV: G. Z. S. W. V. HON. H. Z. HVNLVC. TAN.
DEM FORTUNA OPSTETRICE 1676.
Davon gehen auf die Marck $15\frac{20}{32}$ Stücker.
Hält die Marck fein 10 Loth 2 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 17 ß $1\frac{7}{8}$ pf.
Thut in Couranten Geld mit 10 p. Cento Lagie 18 ß 10 pf.

XLVII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umſchrifft:
GVSTAV. G. Z. S. W. V. HON. H. Z. H. V. N. LVC.
AD PALMAM. PRÆSSVS LÆTIUS RESURGO 1676.
Davon gehen auf die Marck 16 Stücker:
Hält die Marck fein 9. Loth 9. Grän:
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 16 ß $0\frac{1}{4}$ pf.
Thut in Couraut Geld mit 10 p. Cent. Lagie 16 ß 7 pf.

XLVIII. Ein $\frac{2}{3}$ Stück mit der Umbſchrifft:
GUSTAV. G. Z. S. W. V. HON. H. Z. H. V. N. L. V. C.
AD PALMAM PRÆSSUS LÆTIUS RESURGO 1676.
Davon gehen auf die Marck $17\frac{37}{64}$ Stücker.
Hält die Marck fein 9 Loth 4 Grän.
Iſt nach dem Reichsthlr. Werth/ 14 ß 2 pf.
Thut in Couranten Gelde mit 10 p. C. Lagie 15 ß 7 pf.

XXVIII.

Augſpurger Müntz-Edict. 1690.

Welcher geſtalten Ihro Röm. Käyſerl. Majeſtät unſer allergnädigſter Käyſer und Herr/ wegen der ſchon von vielen Jahren her überhand genommenen groſſen Müntz-Confuſion, die allergnädigſte Reichs-Vätterliche Vorſorge gethan/ daß die hin und

 wieder

wieder aufgerichtete Hecken-Müntzen abgeſchafft/ auch die Ausführ- und Verſchmeltzung guter Müntz-Sorten/ verhindert/ hingegen/ die ſo wol auf ſolchen Hecken-Müntzen/ als bey approbirten Müntz-Städten ſeithero ausgeprägte ringhaltige groß und kleine Species gäntzlich verruffen/ verbotten und confiſcirt/ auch die Ubertrettere mit behörigen Straffen/ denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß/ beleget werden ſollen; Ein ſolches alles iſt aus denen in das Reich ergangenen unterſchiedlichen Käyſerlichen Müntz-Edicten/ ſonderbar unterm 15.ten Junii 1676. und 6. Novembris 1680. ingleichem den 21. ten Octobris des verwichenen 1689.ſten Jahrs mit mehrerem zu erſehen. Wann dann hieſige Stadt Augſpurg/ ſolchen Kayſerlichen ſcharffen Mandatis und Müntz-Edicten/ auch übrigen dißfalls ergangenen Reichs-Concluſis, ihres Orts/ zumahlen als eine approbirte Müntz-Stadt/ jederzeit ſorgfaltig nachgekommen/ und zu Hintertreibung/ der je länger je mehr eingeriſſenen ſchlimmen Müntz-Sorten von einer Zeit zur andern/ mit behörigen Decretis und Anſchlägen/ allmöglichſte Oberkeitliche Vorſehung verfüget/ geſtalten die derentwegen vorhandene durch offenen Druck publicirte vielfältige Verbott/ ſamt darinn angeſetzte nahmhaffte Straffen/ ein ſolches weitläufftig ausweiſen: Und aber anjetzo von neuem ſich zeiget/ daß ſo wol die gute Sorten/ ſo man allhier eine geraume Zeit bey-behalten/ ſich gäntzlichen verlohren; Als auch an deren Stell eine groſſe Menge ſehr ſchlechter Müntzen eingeſchlichen/ und das höchſt-ſchädliche Kipper-Weſen/ ſo ſehr überhand genommen habe/ daß es/ bey längerer Nachgebung/ zu einer Land- und Leut verderblichem Zerrüttung endlichen ausbrechen dörffte; Als hat ein Wohl-Edler Hochweiſer Rath dieſer Stadt/ abermalen decretirt und erkant/ daß alle ſolche ringhaltige Müntzen/ von groß und kleinen Sorten/ vorab die jenige/ welche in nachgeſetztem Abdruck befindlich/ in dieſer Stadt innerhalb den nächſten 14. Tagen gäntzlichen verruffen und verbotten ſeyn/ und hinkünfftig nach ſolcher Zeit/ bey Pœen der würcklichen Confiſcation, und nach Befindung anderer Straffen/ weder in groſſen noch kleinen Zahlungen/ auch nicht einzeler Weiſe/ ausgegeben noch eingenommen/ mithin der jenige/ welcher bey ſeinen Debitorn,

bitorn, oder ſonſten / es ſeye um was für Schulden und Einnahm es immer wolle/ hinkünfftig wenig oder viel Geld einzunehmen haben wird/ dergleichen ringwärtige Sorten anzunehmen / nicht ſchuldig seyn/ ſondern da ſolches beſchehe/ daß alsdann beede / der Einnehmer/ ſo wol als der Ausgeber/ und zwar dieſer um die Sorten / jener aber um ſo viel als er eingenommen/ geſtrafft / und bey widerholtem Ubertretten und Verbrechen mit noch härtern Straffen an Ehr / Leib oder gut beleget werden ſolle. Zu welchem Ende dann allen und jeden Staat-Aemptern/ welche Geld einzunehmen haben/ hiermit auffgetragen wird/ hierob alles Ernſtes und feſtiglich zu halten. Damit auch die jenige / welche dergleichen ſchlechte Müntzen haben / wiſſen mögen/ wohin ſelbige anzubringen ſeyn werden / als iſt die Verordnung beſchehen/ daß der allhieſige Müntzwardein einem jeden darfür den eigentlichen Werth/ wie bey dem Abdruck zu ſehen / an guter Müntz darfür hinaus geben ſolle. Darnach wiſſe ſich männiglich zu richten / auch vor Schaden / Straff und Beſchimpffung zu verhüten.

Decretum in Senatu,
12. den 19. Auguſti 1690.

In Augſpurg werden in Curranter Bezahlung der Zeit genommen alle alte Fürſtlich-Gräfflich-und Städtiſche Guldiner / und ſolche auch mit etwas wenigs neuen Churfürſtl. Sächſiſchen/ und Churfürſtl. Brandenburgiſchen vermengt.

XXIX.

Stadt Augſpurgiſches Müntz-Edict.

Es iſt ohne weitläufftiges Wiederholen allhier Männiglich/ auch auſſerhalb zur Gnüge bekandt/ was maſſen ein Wohl-Edler/ Hochweiſer Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Augſpurg vor andern ſich angelegen ſeyn laſſen / die jederweilen hervorgekommene ringwärtige Müntz-Sorten alles Ernſtes bey angeſetzten Nahmhafften Straffen zu verbiethen/ und zu ſolchem Ende erſt vor 7. Monaten den 19. Auguſti 1690. mittelſt eines in offenen Druck gegebenen

nen Anſchlages / unterſchiedliche allzuwenig haltende ſchlechte Müntzen/ mit Anfügung ihres geringen Werths zu verruffen und abzuſchaffen. Gleichwie aber das leidige Kipperweſen ſo unerſättlich hochgeſtiegen/ daß diejenige / welche damit umbgeben / den groſſen unwiederbringlichen Land- und Leute ſtürtzenden Schaden / ſo ſie gottloſer Weiſe verurſachen / im wenigſten zu Hertzen ziehen / ſich darüber auch kein Gewiſſen machen/ und die in des Heil. Reichs - Satzungen darauf geſetzte höchſte Straffen an Ehr / Leib und Leben mit Bedrohung des Schwerds/ Galgens/ Feuers und Rads gar nicht mehr achten / ſondern ihren unchriſtlichen / höchſt-ſünd-ſchädlichen Geitz und Wucher je länger je mehr treiben und fortſetzen / die Gute oder vielmehr/ weilen von dieſen wenig vorhanden / die etwas beſſere Müntzen auswechſeln/ verſchmeltzen/ hernacher immerdar neue ſchlimmere Sorten unter die Leute bringen/ und ausgeben / wie davon hierunten unterſchiedliche dergleichen Gattungen abermalen zu ſehen ſeyn: Als hat wohlgedachte hieſige Obrigkeit ſich wiederum höchſtens bemüſſiget befunden/ weilen auch in dieſer Stadt angeregte hierunten befindliche Species in groſſer Menge heimlicher Weiſe mit Ubergehung der ordentlichen Geld - Geſchauer herein practiciret / unter die Leut ohne Schau ausgebracht/ und ſo gar auch groſſe Zahlungen obtrudiret werden/ dieſes Verboth mit Wiederholung der vorigen und Anſetzung aller darinn enthaltenen Straffen und Confiſcationen ſowol wider die Ausgeber als Einnehmer / wiederum ergehen / mithin die hier befindliche Hauffen-weis eingeſchlichene gar ſchlechte Sorten alles Ernſts verruffen und verbieten zu laſſen. Geſtalten dann hiemit männiglich abermalen bey allen vormals angeſetzten Straffen erinnert und verwarnet ſeyn ſolle / ſo wol dieſe als andere hiebevor verbottene Sorten in dieſer Stadt weder vor ſich ſelbſten noch durch jemand andern auszugeben oder einzunehmen. Darnach wiſſe ſich männiglich zu richten/ auch vor Straff und Schaden zu hüten.

Decretum in Senatu,
den $\frac{27}{17}$. Mart. 1691.

Chur-

Sachſ: Weim. Gl.
Sachſ: Weim: G.
Sachſ: Eiſen: Gl.
D·G·IOHAN ERNEST·D·S·I·C·ET MONT:
werth 43¼ krl.
PRUDENTER ET CONSTANTER·
16 79
$\frac{2}{3}$
D·G·IOHAN ERNST·D·S·I·C·ET MON·
werth 37½ krl.
PRUDENTER ET CONSTANTER·
16 77.
$\frac{2}{3}$
IOH: GEORG: D:G: DUX: SAX: I·C·&M:
werth 40⅞ krl.
PIETATE ET IUSTITIA·
16 8
$\frac{2}{3}$
Sachſ: Barby: Gl.
Sachſ: Lau: Gl.
H: Norw: Gl.
HENRIC·D·G·DUX·SAX·I·C·&M·C·I·B·
werth 40 krl.
MONETA NOVA ARGENTEA
16 87.
$\frac{2}{3}$
IUL·FRANC·SAX·ANG·WESTP·DUX·
werth 44¼ krl.
THU·RECHT·SCHEU·NIMANDT·
16 78
$\frac{2}{3}$
CHRISTIAN ALBRECHT·
werth 40⅞ krl.
HÆR·NORW·DUX·S·H·S·D·G·O·D·
16 83
$\frac{2}{3}$

Sachſ: Cob: Ge
Sachſ: Goth: Ge
Sachſ: Mein: Ge
D:G:ALBERTUS:DUX:SAX:IUL:CL:&M.
AD ASTRA PER ASPERA
D·G·B·S·I·C·& M·D·1689
werth 43 krl.
werth 44 krl.
werth 42 krl.
POINT DE COURONNE SANS PEINE 1686
FRIDERIC·DUX·SAX·I·C·ET·M· 1679
NON·EST·MORTALE QUOD OPTO. 1689
Hochfürſtl
Meininger
Güldiner.
D·G·B·S·I·C·& M·D·1687
1687·NIL·NISI·PRUDENTER
werth 43.krl.
werth 43½ krl.
werth 42 krl.
NON EST MORTALE QUOD OPTO.

1.

Abbt Corweyi-
ſche Güldiner.
CANDORE ET AMORE
werth 41 krl.
CHRIST. ELE. CON. AB. COR. S. R. I. P.
werth 40 krl.
CANDORE ET AMORE
werth 41 kr
CHRIST. ELE. CON. A. COR. S. R. I. P.
1683
2/3
XXIIII MARIEN GROSCHEN
CANDORE ET AMORE
CHRIST. ELE. CON. A. COR. S. R. I. P. 1683
2/3
CHRIST. ELE. CONF. AB. COR. S. R. I. P.
werth 37¾ krl.
CHRIST. ELE. CONF. AB. COR. S. R. I. P.
werth 38⅛ krl.
LEOPOLD. D. G. ROM. IMP. SEM. AUG.
werth 39 kr
1684. CANDORE ET AMORE.
24. MARIEN GROSG EN.
1684. CANDORE ET AMORE.
16 GUTE GROSG EN.
CHRISTOP. ELE. CONF. AB. COR. S. R. I. P.
XXIIII MARIEN GROSCH 1682

Gräfle. Reüſſen-Plaüiſche Güldine:-

Grf. Reüs:-Plaüiſche Güle. Abbt Corw: Ge

Augſpurge

Gr. Leiningische Gülde
GEORG·WIL·H·G·Z·L·H·Z·W·D·H·R·R·S·I
60
werth 41 3/7 krz
GLORIA 1676 SOLI DEO
16 GUTE GROSCHEN
GEORG·WIL·G·Z·L·H·Z·W·D·H·R·R·S·I
werth 43 2/3 krz
GLORIA 1677 SOLI DEO
2/3
Gr. Stolb: Gül
GUSTAV·G·Z·S·W·HON·H·Z·H·V·N·L·V·C
werth 34 1/8 krz
AD PALMAM PRESSA LAETIUS RESURGO
XXIIII MARIEN GROSCHEN 1676.
Gr. Stolb: Gül:
GUSTAV·G·Z·S·W·V·HON·H·Z·H·V·N·L·V·C
werth 34 krz
1675 PIE ET CAUTE
XXIIII MARIEN GROSCH
Freyhe. Ehrenf: Güldine.
GEORG·PHIL·BARO·AB·EHRN·F·DO·IN·HAL
werth 41 1/4 krz
VERBUM DOMINI MANET·I·ÆTERN·1689
60
GEORG·PHIL·L·B·AB·EHRN·F·D·I·H
werth 42 krz
LEOPOLD·D·G·ROM·IMP·S·A·1689
60

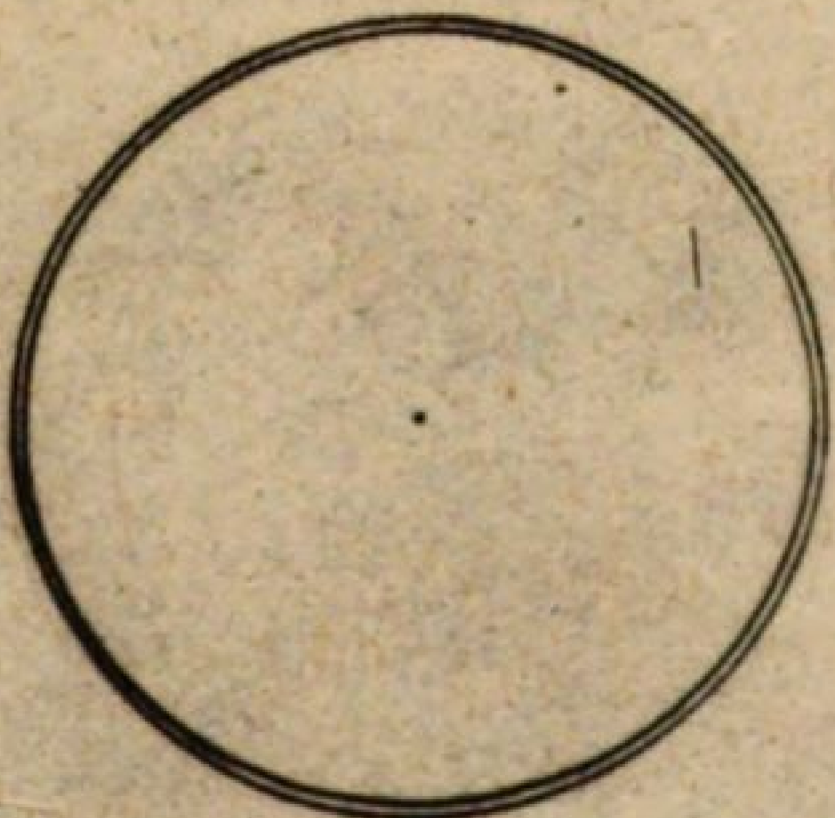
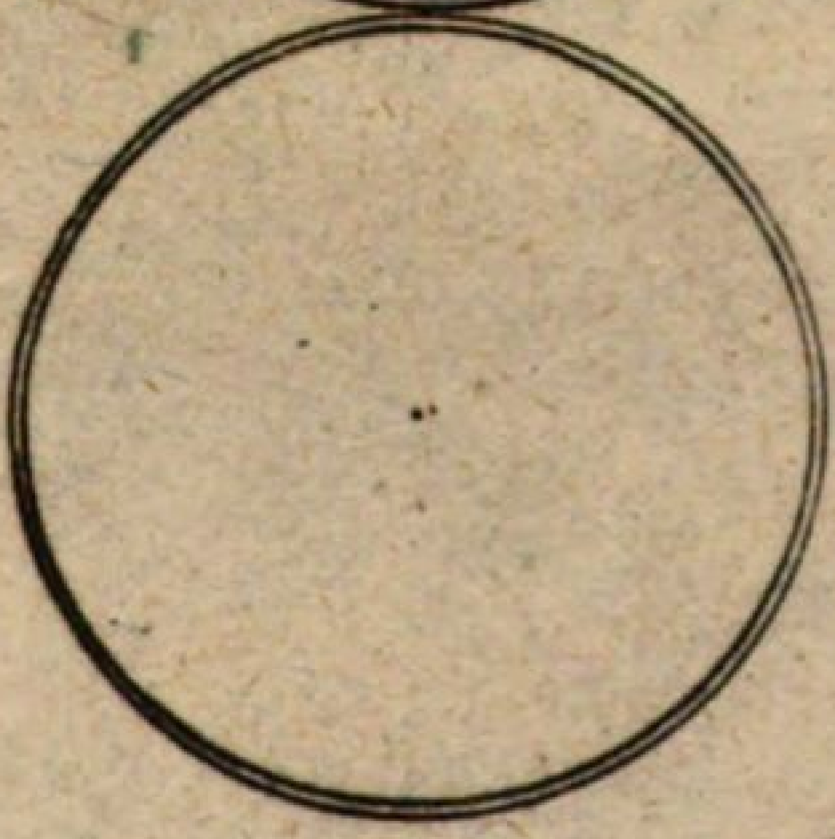
Gräfle. Wittgenſteini-
ſche Güldiner.
GUSTAV·G·Z·S·W·V·HON·H·Z·H·V·N·L·V·C·
werth 42 krl.
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
16 76
2/3
GUSTAV·G·Z·S·W·HON·Z·H·V·N·L·V·C.
werth 37½ krl.
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
16 76
2/3
GUSTAV·G·A·S·W·V·HON·H·Z·H·V·N·L·V·C·
werth 32¼ krl.
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
16 78
2/3
GUSTAV·G·A·S·W·V·HON·H·Z·H·V·N·L·V·C·
werth 33¼ krl.
AD PALMAM PRESSA LAETIUS RESURGO
GUSTAV·G·Z·S·W·V·HON·H·Z·H·V·N·L·V·
werth 36. krl.
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
16 76
2/3
Gr. Schwartzb. G.
CHRISTIAN: WILH·EL·V·COM·IMP
werth 42 krl.
COM·DE SCHWARTZ ET HONSTEIN
1676
2/3

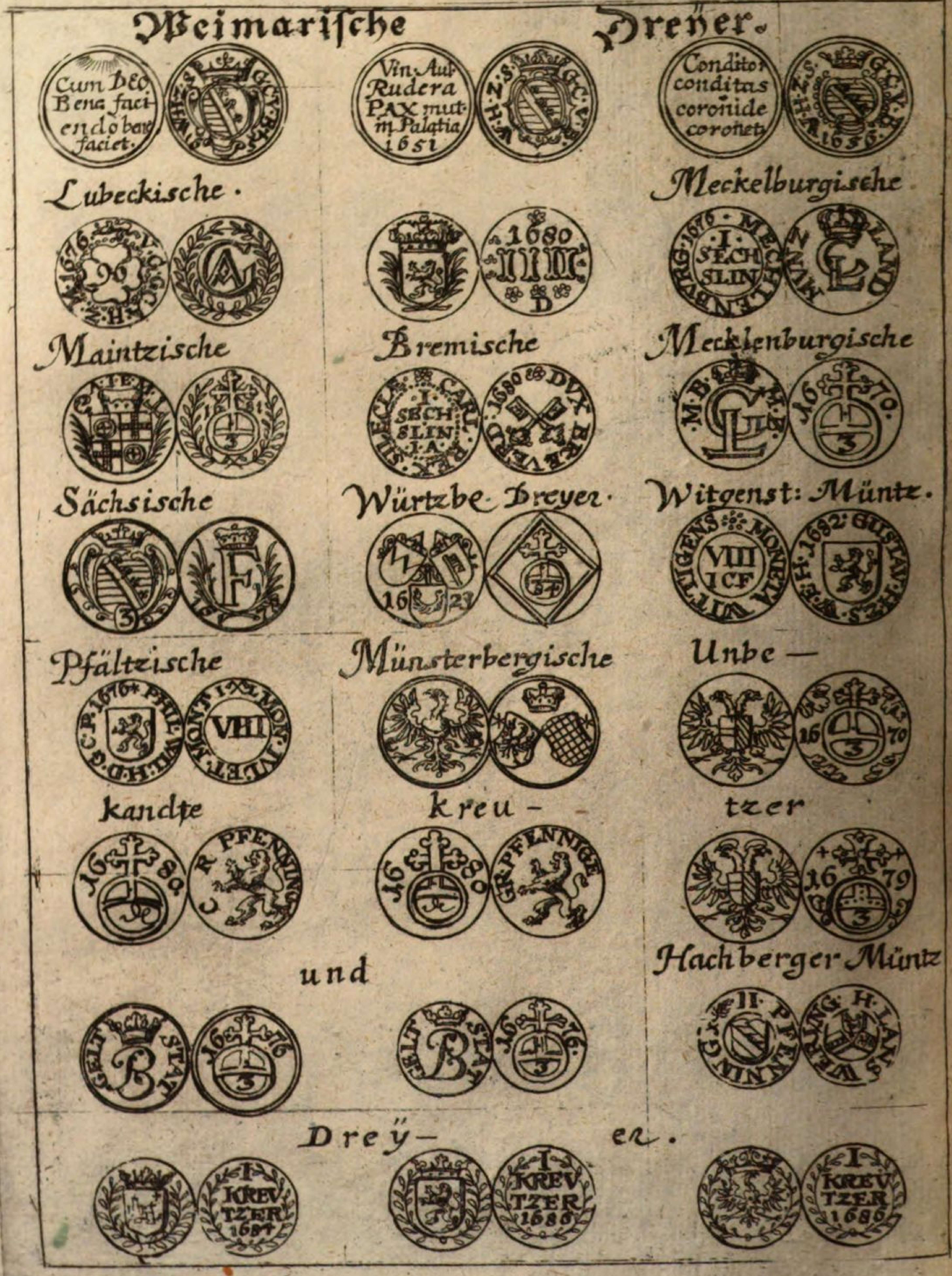
Fürſtl. Anhalt: Güld:
F. Schl: Holſt:
CAR·WILH·D·G·PR·A·C·A·D·S·B·I·E·K·
werth 44½ krl.
werth 40 krl.
CHRISTIAN ALBRECHT.
werth 42 krl.
MON·NOV·ARG·PR·A·L·S·D·I·E·K·
16 79 C P
2/3
MON·NOV·ARG·PR·A·L·S·D·I·E·K·
16 78 C. P.
2/3
NORW·DUX·S·H·S·D·C·O·D·HÆR·
2/3 CR
16 83
Biſch: Chüriſche Güld:
F. Bad: Durl: G.
VDAL·D·G·EP·CVR·S·R·I·PRIN·F·V·R·&·GRO·
S. LVCI
werth 42 krl.
VDAL·D·G·EP·CVR·S·R·I·PRIN·D·IN·TVR·&·G·R·
werth 42 krl.
FRID·MAG·V·GOT·G·MAR·Z·BAD·V·HACHB·
werth 40 krl.
LEOPOLDVS·D·G·ROM·IMPER·A·S·A·1689·
B C
2/3
LEOPOLDVS·D·G·ROM·IMPER·S·A·1688·
B C
2/3
LANDG·Z·SAVS·G·Z·SPON·V·E·B·H·Z·R·B·L·V·M·
XV·BAZ·
HACHBERG·
LANDSWEH
RVNG·

Biſchofl. Lübeckiſche Güldiner.
AVGVST·FRID·D·G·EL·EP·LVB·HER·D·S·E·E·
AVGVST·FRIDER·D·G·EL·EP·LVB·HER·D·S·E·H:
AVGVST·FRID·D·G·EL·EP·LVB·HER·D·S·H·
werth 40. krl.
werth 42. krl.
werth 42 7/8 krl.
A DEO SORS·Q·SALVS·Q·MEA·1678
A DEO SORS·Q·SALVS·Q·MEA·1678
A DEO SORS·Q·SALVS·Q·MEA·1688
Fürſtl. Mecklenburg. Güldiner.
CHRISTIAN·LVDOV·D·G·DVX·
D·G·GVST·ADOL·D·MECL·P·W·S·&·R·C·S·T·R·
D·G·GVST·ADOL·D·MECL·P·N·S·E·R·C·S·T·R·
werth 44½ krl.
werth 40. krl.
werth 40 7/8 krl.
MECKLNBVRGENSIS·1678
MONETA NOVA ARGENTEA 1689
MONETA NOVA ARGENTEA 1688

Statt Northh:
NORTHUSÆ CIVITATIS
werth 43. krl.
XXIIII MARIEN GROSCH: 1685
MONETA NOVA ARGENTEA
Hildesheim:
IODOC. EDM: D·G·EP·HILD·S·R·I·PR·
werth 43½ krl.
24 MARIEN GROSCH 1690
IN PACE ET AEQVITATE
Embdische G.
LEOPOLD·I·D·G·ROM·IMP·SEM·AUG·
werth 43½ krl.
MONETA NOVA CIVIT·EMBD·
16 87
2/3
Hachberg G.
FRID·MAG·V·G·C·M·Z·B·V·H·L·Z·S·G·Z·S·E·H·Z·R·B·L·V·M·
werth 38½ krl.
X·V·BAZEN·F·MARG·HACBERG·LANDS·WEHRUNG·
Italianische G.
RAN·FAR·PAR·E·PLA·DVX·VI·
werth 44. krl.
S·VITALIS·PARMÆ·PROT·
Unbekante G.
OMNIA CUM DEO ET NIHIL SINE EO
Z/3
werth 38. krl.
XXIIII MARIEN GROSCHEN 1677.
GLORIA IN EXCELSIS DEO

Aug

Maintz: v. Fr: Com:	Unbekante Ge-	Hertz: Mantuan:
werth 42 krc.	werth 36¾ krc.	werth 36. krc.
Unbekante	Güldiner.	
		
werth 22½ krc.	werth 19¾ krc.	
		


Weimariſche Dreÿer.
Cum Deo Bene faciendo bene faciet.
Vin: Aut Rudera PAX mutim Palatia 1651
Conditor conditus coronide coronet
Lubeckiſche.
Meckelburgiſche
1680
I SECH SLIN
Maintziſche
Bremiſche
Mecklenburgiſche
I SECH SLIN I.A.
CAROL DUX BREVERD
Säcſiſche
Würtzbe Dreyer.
Witgenst: Müntz.
VIII 1CF
Pfältziſche
Münſterbergiſche
Unbe—
VIII
kandte
kreu—
tzer
PFENNING
PFENNIGE
und
Hachberger Müntz
GELT STAT
PFENNING
Drey—
er.
I KREUTZER 1684
I KREUTZER 1688
I KREUTZER 1686

Pollniſche Sechſer.
Pollnische groschen
Pollnische kr.
Schlesische gröschlein.
Bromberger
halbe batzen
Schweitzer kr.
Lothringische
Colmarische
Schweitzerische
Chur Cölner kr.
Constantzische kr.
Ungerlein
Trierische
und andere
ring-hal-
tige
kreutzer
und
dreÿer.

Chur-Mayntziſche Guldiner.

ANS. FRAN. D. G. EP. S. MOG. S. R. I. P. G. A. P. E.
DEXTERA DOMINI EXALTAVIT ME. 1690.
iſt werth 43. $\frac{1}{2}$ kr.

Fürſtl. Sachſen-Gothaiſche.

AD ASTRA PER ASPERA. (F.)
FRIDERIC. DVX. S. I. C. ET MONT. 1679.
iſt werth 44. kr.

Fürſtl. Holſteiniſche Guldiner.

JOH. ADOL. D. G. H. N. D. S. HOLS.
CEDUNT PREMENTI FATA. 1690.
iſt werth 39$\frac{1}{4}$. kr.

Hochgräffl. Wittgenſteiniſche Guldiner.

GVSTAV. G. Z. S. W. E. HON. H. Z. H. V. N. L. V. G.
AD PALMAM PRESSA LATIVS RESVRGO.
XXIV. MARIENGROSCH. 1690.
iſt werth 32$\frac{1}{2}$. kr.

Noch eine andere Sorte.

GVS. G. Z. S. W. V. H. H. Z. H. V. N. L. V. G.
MONETA NOVA ARGENTEA. 1683.
iſt werth 35$\frac{1}{2}$. kr.

Unbekandte Guldiner.

Geſchlungener Nahm. $\frac{2}{3}$.
FORTVNA ET ZEPHIRO.
Hat ein Schiff zur andern Seite.
iſt werth 38$\frac{1}{8}$. kr.

XXX.

E. Wohl-Edlen und Hochweiſen Raths des Heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn/ erneuertes Müntz-Edict/ ſamt zu End beygefügter Specification und Abdruck derer hinkünfftig daſelbſten gangbarer Güldnere.

WIr Burgermeiſtere und Rath des Heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn/ fügen hiemit jedermänniglich zu wiſſen/ welcher Geſtalt Wir eine Zeithero/ mit äuſſerſtem Mißfallen/ in der That erfahren/ daß unter andern denen zu mehrmalen/ in Krafft tragenden Obrigkeitlichen Ampts/ von Uns publicirt- und wiederholten Müntz-Edictis und Verordnungen ſchnurſtracks entgegen-lauffenden Mißbräuchen/ nahmentlich auch vieles Theils allzugeringhaltiges/ Theils gar nachgeprägtes/ und alſo falſches Geld und Beyſchläge/ in allhieſige Stadt eingeſchleiffet / die Commercien / ja faſt aller / zu menſchlicher Nothdurfft gantz unentbehrlicher Handel und Wandel dadurch mercklichen gehemmet / inſonderheit aber der gemeine und arme Mann/ wo nicht auf einmal in völligen Ruin geſetzet / jedoch nach und nach allerdings um das Seinige faſt unvermerckt / aber gantz unverantwortlicher Weiß/ gebracht werde. Ob nun zwar oberwähnte Müntz-Edicta biß dato keines Wegs obrogiret / ſondern auf Unſerer Seiten in ihrem Vigor beſtändig geblieben und gelaſſen worden/ ſo haben Wir doch bey gegenwärtig-gantz zerrittetem und höchſtverderblichem Zuſtand des Müntz-Weſens / ſonderlich aber in Betrachtung des je länger je mehr ſich anhäuffenden ſchlechten und nichtigen Geldes/ dieſelbe hiemit nicht nur insgemein zu renoviren und zu erneuern/ ſondern auch in einem und anderm / nach jetziger Zeit Beſchaffenheit/ zu extendiren/ und folgender Geſtalt einzurichten / eine hohe unvermeidliche Nothdurfft erachtet.

Ordnen demnach/ wollen und befehlen hiemit ernſtlich / daß nicht allein die / nach vorher gepflogener Nachbarlichen Conferentz und Unterredung/ zwiſchen denen hieſigen Correſpondirenden fünff Müntz-Ständen verglichene/ bißhero ſo genannte Edict-mäſſige / oder gute

currente

currente Gülden / wie auch nach dem Leipziger / unter Jhro Churfl. Durchl. zu Sachſen / Jhro Churfl. Durchl. zu Brandenburg / und dem geſamten Fürſtl. Hauß Braunſchweig-Lüneburg / ohnlängſt abgeredeten / und nach der Hand von Jhro Königl. Majeſt. in Schweden / Jhro Churfürſtl. Gn. zu Mayntz / Jhr. Churfürſtl. Gn. zu Trier / wie auch Jhro Churfl. Durchl. zu Pfaltz gleichfalls würcklich approbirten Fuß / zu 18. Gulden die Marck feinen Silbers ausgemüntzte / wie bishero / alſo auch in das künfftige in allhieſiger Stadt ferner gelten / und von denen nach jetztbeſagtem Leipziger Fuß neu-ausgeprägten jedesmals ein quart, an ſtatt der alten Kayſerl. Sechſtel / in currenter Wechſel-Zahlung angenommen werden ſollen; ſondern Wir haben auch / in Anſehen / daß ſowol in dieſer als gemeiner Zahlung / an gangbaren Sorten eine Zeithero ziemlicher Mangel erſchienen / zu facilitirung der Commercien / auch alles übrigen Handels und Wandels / noch einige alte / denen vorigen gleichhaltige gantze und halbe Guldnere / von beyderley Gattung / denenſelben beyfügen laſſen / welche nach dem / zu End dieſer Verordnung / und in der daſelbſt befindlichen Specification, gantz klärlich gemeldten Unterſchied / reſpectivè in currenter Wechſel- und gemeiner Zahlung / hinfüro gleichfalls paſſiret und angenommen / die übrige aber alle / wie ſie Nahmen haben mögen / gäntzlich verruffen / und von dem 1. Januar. nächſt-künfftigen 1691. Jahrs / bey ſchwehrer / nebenſt der Confiſcation, befindenden Umſtänden nach / anzuſetzender Straff und Animadverſion, ferner nicht ausgegeben / oder in Zahlung angenommen werden ſollen / jedoch dergeſtalt / daß wie bishero niemand das ausgeprägte geringhaltige Geld / wider ſeinen Willen / anzunehmen obligirt worden / alſo auch währender ſolcher Zeit / keiner daſſelbige ſich aufbringen zu laſſen / ſchuldig oder gehaltē ſeye / uns aber ausdrüklich dabey reſervirt bleibe / auch von denē anjetzo gangbar geachteten / untenbenahmten gantzen und halben Gülden / ein oder andere Gattung / aus bewegenden Urſachen / inſonderheit / da ſolche etwan / wider Verhoffen / hinkünfftig in geringerm Halt ſollten ausgemüntzet werden / hiernechſt noch ebenfalls abzuſetzen und zu verbieten. Dafern aber / bey gegenwärtigen Kriegsläufften / einige zu Bezahlung der Militz deſtinirte Gelder anhero gebracht

 wür-

würden/ ſollen ſolche/ um allen Verdacht der Einſchleiffung zu vermeyden/an denen hieſigen Stadt-Thoren vor allen Dingen treulich angezeiget / ſo gleich unabgeladen durch hieſige Stadt geführet/ und alſo unaufgehalten paſſirt/ keineswegs aber allhier niedergelegt/ oder ſonſten eröffnet/ auch da deme alſo nicht nachgekommen / und einige dergleichen Gelder heimlich in allhieſige Stadt gebracht und eingeſchleiffet würden/ dieſelbige alles Einwendens ungeachtet / confiſcirt und eingezogen werden. Wie dann auch dieſe je zuweilen brauchende Entſchuldigung hiemit ausdrücklichen verworffen wird / daß eines Theils/ und ex parte debitoris, die ſchuldige Zahlung/ aus unumgänglicher Noth und Mangel guter Geld-Sorten/mit geringhaltigen geſchehen müſſen/ der Creditor auch/ andern Theils/ ſolche anzunehmen dahero gezwungen geweſen/ weilen er anderer Geſtalt zu dem Seinigen nimmermehr hätte gelangen können; es wäre dann ſolches zuvor Unſern Deputirten zur Rechenеy behörig angezeiget / durch dieſelbe die wahre Beſchaffenheit erkundiget/und/ nach Befinden/ die Einführung des Gelds geſtattet worden: Welche gleichwol anderſt nicht als unter dieſem ausdrücklichen Beding/ daß das eingebrachte geringhaltige Geld/ gegen Erlegung des daran befindlichen warhafften und innerlichen Werths/ ſo gleich zur Müntz geliefert werde/ permittirt/ oder zugelaſſen werden ſoll. Und weilen man noch über das wahrgenommen/ daß einige ſehr ſchlechtes und nichtiges Geld allhier ausgezahlt/ nach der Hand aber ſich mit dieſem prætext zu enthalfftern geſucht haben/ daß ſie ſelbſten und vor ihre Perſon ſolches in die Stadt nicht gebracht/ ſondern von andern/ etwa höhern/ und Unſerer Jurisdiction ſonſten nicht unterworffenen/allhier empfangen hätten; Als verordnen Wir hiemit/ daß auch dieſer nichtige Behelff hinkünfftig niemand ſchützen/ſondern derjenige ſowol/welcher mehr-erwähnte geringhaltige Sorten in hieſiger Stadt auszahlet/ als durch welchen ſie zum erſten allhier eingeſchleiffet worden/ denen in hiebevor publicirten Müntz-Edictis enthaltenen Straffen unterworffen ſeyn/und nicht weniger als der Einſchleiffer ſelbſt damit beleget werden ſolle. Damit man aber dabey deſto gewiſſer ſeyn könne/ wann irgend/ und was vor Geld in hieſige Stadt ein- und dagegen wieder ausgeführet werde/

de/ ſo ſollen/ die eingehende Gelder belangend/ der ſchon hiebevor gemachten und hiemit wiederholten Verordnung gemäß/ alle ſo frembdals hieſige/ ſolche auf Unſer Rechenéy-Ampt jedesmals/ bey Confiſcation des verſchweigenden Gelds/ oder nach Befinden/ anderer willkührlicher Straff/ zu bringen/ und daſelbſt beſichtigen zu laſſen/ verpflichtet ſeyn/ auch da ſolches unterlaſſen/ und über kurtz oder lang in Erfahrung gebracht würde/ mit eintziger Entſchuldigung/ inſonderheit daß es Gut Geld geweſen/ oder gleich fortgeſendet worden/ weiter nicht gehöret werden. So viel aber die Ausführung betrifft/ ſollen gleichfalls jetzt-berührter Ordnung nach/ Unſere Kauff- und Handels-Leute/ die Gelder bey mehrerwähntem Rechenéy Ampt gebührend anmelden/ und allda notiren laſſen/ zumalen aber gute allhier gangbare Reichs- und andere Müntz aufzuwechſeln/ und aus der Stadt zu führen/ oder ſonſten/ wider des Heil. Reichs Conſtitutiones, einigen wucherlichen Handel mit dem Geld zu treiben/ ſich gäntzlich enthalten. Und ob zwar endlichen in gegenwärtiger Verordnung jedermänniglich/ Chriſten und Juden/ gemeynt ſeynd/ ſo wird doch dieſen inſonderheit nochmalen alles Ernſtes anbefohlen/ auf keinerley Weiſe in das Müntz-Weſen ſich einzumiſchen/ es geſchehe ſolches mit Participation an dem Gewinn/ Verleg- oder Lieferung des Silbers/ oder ſonſten auf eintzige andere Art/ wie die erdacht werden möchte/ bey Verluſt der Stättigkeit/ vor ſich/ und alle ihre Angehörige/ auch nach Befinden/ ſchwehrer an Leib/ Leben/ Haab und Gut gewiß erfolgender Beſtraffung.

Gleichwie nun dieſe Unſere Obrigkeitliche Verordnung / zu mehrerer Handhabung ſo vieler durch die Röm. Käyſerl. Maj. Unſern allergnädigſten Kayſer und Herrn/ aus Reichs-vätterlicher Obſorg in das Reich ergangener Müntz-Edictorum, und Erreichung deß darinnen intendirten heilſamen Zweckes/ einig und allein abgezielet/ alſo haben Wir auch/ damit ſolcher deſto mehr nachgeſetzet/ und die Ubertrettere mit ſcharffer Animadverſion und Straff angeſehen werden mögen/ Unſern Deputirten zur Rechenéy hiemit zugleich committiren und auftragen wollen/ auf dieſelbe/ durch allerhand zulängliche Anſtalten/ genaue Obacht zu nehmen/ hingegen denenjenigen/ die

 ſolche

ſolche anzeigen und offenbaren werden / nechſt Verſchweigung ihres Nahmens / eine gute Belohnung wiederfahren zu laſſen. Wornach ſich alſo männiglich zu richten / und vor ſchwehrer / gegen die Ubertrettere unausbleiblich=erfolgender Straff und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Specification derjenigen gantzen und halben ſo genannten Current - oder Edictmäſſigen Gulden / welche bereits von verſchiedenen Jahren hero / vermög hiebevoriger Verordnungen / in allhieſiger Stadt gangbar geweſen / und noch dato in Wechſel=Zahlung paſirt werden.

Die Königl. Schwediſche.
Die Königl. Dännemärckiſche.
Derer fünff Müntz = Correſpondirenden Ständen / als Mayntz / Heydelberg / Heſſen=Darmſtatt / Hanau / Franckfurt.
Die Chur=Trieriſche.
Die Chur=Sächſiſche.
Die Chur=Brandenburgiſche.
Die Biſchofflich=Speyeriſche.
Die Pfaltz=Neuburgiſche.
Die Pfaltz=Simmeriſche.
Die Pfaltz=Veldentziſche.
Die Fürſtl. Braunſchweig = und Lüneburg.
Die Stadt Straßburgiſche / Lübeckiſche / Bremiſche / Goßlariſche / Stralſundiſche / Hildesheimiſche / Hannoveriſche / Hagenauiſche und Collmariſche.

Dieſen

Sachſ. Halliſche
AUGUSTUS·D·G·P·A·A·M·D·S·I·C·E·M·
MONETA·NOVA·ARGENTEA· 16 71 HI F 2/3
Sachſ. Halliſche.
AUGUSTUS·D·G·P·A·A·M·D·S·I·C·E·M·
16 69 MONETA·NOVA·ARGENTEA· HI F 2/3
Sachſ. Weim
BERNHARD·DUX·SAXON·IUL·CLEV·& MONT·D·G·
DEO DUCE COMITE FORTUNA 16 74 2/3
Fürſtl. Meckelb:
CHRISTIAN·LUDOV·D·G·DUX 2/3
1676· MEKLENBURGENSIS·
Fürſtl. Abt
BESCHAW DAS ZIEL. SAGE NICHT VIEL.
MONETA NOVA ARG. DIOEC. QUEDLINB. 16 76 C F 2/3
Quedlinburg.
ANNA·SOPH·I·R·H·I·B·A·Z·Q·G·Z·W·S·
16 76 MONET·NOV·ARG·DIOEC·QUEDLINB· 2/3
Wexel Current.

Gr. Teckelnbürg. Güld.
Gr. Mansfeld.
Gr. Erbach:
Gr. Bütting.
Bürg Friedb.
Wexel Current.

Wahren Curent.

Fr

B

Wahren Curent.

Dieſen werden anjetzo von neuem beygefügt / und ſollen denen vorhergehenden hinkünfftig allerdings gleich geachtet / alſo nicht weniger in Wechſel-Zahlung angenommen werden

Die Sachſen-Halliſche / Hertzogs Auguſti / von An. 1669- und 1671.
Die Sachſen-Jeniſche / von Hertzog Bernhard.
Die Alt-Mecklenburgiſche.
Die Quedlinburgiſche.
Die Gräfl. Bentheim- und Tecklenburgiſche.
Die Gräfl. Mansfeldiſche.
Die Gräfl. Erbachiſche.
Die Gräfl. Büdingiſche.
Die Burg-Friedbergiſche.
Die Stadt-Roſtockiſche.

Alles nach den beygefügten Kupffern.

Hingegen ſollen allein in gemeiner Ausgab und Zahlung hinfüro gelten und paſſirt werden / die nach dem Leipziger Fuß ausgemüntzte

Königl. Schwediſche.
Chur-Mäyntziſche.
Chur-Trieriſche.
Chur-Sächſiſche.
Chur-Brandenburgiſche.
Pfaltz-Neuburgiſche.
Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche.

Von welchen auch in Currenter Wechſel-Zahlung / an ſtatt der alten Kayſ. Sechſtel / jedesmal ein quart paſſirt werden ſoll.

Die Marggräfl. Anſpachiſche.
Die Alt Fürſtl. Arensbergiſche.

Die

Die Oetingiſche.
Die Alte Schwartzenburgiſche.
Die Gräfl. Stollbergiſche.
Die Gräfl. Solms-Rödelheimiſche/ unter dem Gepräg Joh. Auguſtus.
Die Gräfl. Montfortiſche.
Die Alte Stadt Magdeburgiſche.
Die Stadt Embdiſche.

Wie gleichfalls aus den angehängten Kupffern zu ſehen.

Concluſum in Senatu, Donnerſtags den 11. Dec. 1690.

XXXI.

Anhang zu dem erneuerten/ von E. Wohl-Edlen und Hochweiſen Rath des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn/ den 2. Decembr. 1690. publicirten Müntz-Edict/ mit einverleibter deſſen Erklärung/ auch zu End bey gefügter Specification und Abdruck derer hinkünfftig daſelbſten in gemeiner Zahlung fernern gangbarer Guldinere.

WIr Burgermeiſtere und Rath/ des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn/ thun hiermit jedermänniglichen/ zumalen aber unſern Burgern und andern Innwohnern ferner kund und zu wiſſen: Demnach die Erfahrung bezeiget/ daß die Commercien/ wie auch aller übriger Handel und Wandel durch Einreiſſung der Geringhaltigen Müntz-Sorten zuvor ſehr geſtecket/ gleichwol aber auch/ bey Ausſchaff- und Verbietung derſelben/ hinwiederumb ſo viel mehr facilitirt werde/ je mehr gangbares Geld ſich befindet/ ſo in verfallenden Zahlungen paſſirt und angebracht werden kan; und dann neben dem ein und anderere in Unſerm jüngſthin erneuertem den 11. Dec.

des

des nechſt-abgewichenen 1690ten Jahrs/publicirten Müntz-Edict enthaltener Guldiner wegen einiger Zweiffel entſtanden; Als ſind wir in Betrachtung beydes deſſen bewogen worden / nicht allein denen in gemeiner Ausgab und Zahlung / vermög angeregten Edictis allhier gangbaren / gantzen und halben Guldinern die zu End benahmte / ebenfalls in das Kupffer gebrachte / jedoch mit den Unterſchied / daß auſſer den jenigen / bey welchen in der angehängten Specification keine gewiſſe Jahr-Zahl befindlich / alle ohne Differenz der Zeit von denen übrigen aber alleine die / welche biß auf das dabey gemeldte Jahr ausgemüntzet / gelten und paſſirt werden ſollen / annoch beyzuſetzen / ſondern auch zugleich die Erklärung zu thun / daß alle biß 1675. incluſivè ausgemüntzte Fürſtl. Sachſen-Halliſche gantze und halbe Gulden / ſo über dem Wappen eine Crone haben / denen unter der Jahr-Zahl / 1669. und 1671. in dem jüngſten Edict und Kupffer allein enthaltenen hinführo gleich geachtet / und alleſamt in Wechſelzahlung / wie nit weniger die Gräfl. Schwartzburgiſ. biß 1675. gleichfalls incluſivè, und ohne Unterſchied des Geprägs / von denen aber ſo mit den Bildnuß An. 1676. ausgemüntzet / allein die jenigen / auf welchen des Müntz-Meiſters Name H. M. zu beyden Seiten des Wappens / oder unter demſelben ſtehend / befindlich / jedoch / der vorigen Verordnung gemäß anderſt nicht / als in gemeiner Zehlung gangbar gehalten und angenommen werden ſollen. Darnach ſich alſo ein jeder zu richten / und gegenwärtigem Anhang ſo wol als dem ohnlängſt publicirtem Edict ſelbſten gebührend nachzukommen / und dergeſtalt vor Straff und Schaden ſich zu hüten / hiemit nochmalen ernſtlich erinnert und verwarnet wird.

Specification der jenigen gantzen und halben Guldinere / welche über die in jüngſt-verfaſten Edict bereits begriffene / in gemeiner Ausgab und Zahlung hinführo gleichsfalls gelten und angenommen werden ſollen.

Als nemlichen.

Die ſeithero nach dem Leipziger Fuß ferner ausgemüntzte ꝛc.

 Fürſtl.

Fürſtl. Sachſen-Gothiſche/
und
Stadt-Franckfurtiſche.

Von welchen auch in Currenter Wechſel-Zahlung/ gleich denen übrigen von ſolcher Gattung/ jedesmal ein Quart dergeſtalt paſſirt werden ſoll/ daß dem Auszahler frey ſtehe/ entweder wie vormals geſchehen/ ſolches in alten Käyſerlichen Sechsteln / oder in dergleichen nach dem Leipziger Fuß ausgemüntzten Guldinern zu entrichten.

So dann die/

Fürſtl. Sachſen-Gothaiſche/ ohne F. mit der Umſchrifft nach dem Ober-Sächſiſchen Crayß-Schluß.

Fürſtl. Sachſen-Weimariſche/ mit dem Bildnus/ wie das Kupffer ausweiſet.

Fürſtl. Mecklenburgiſche/ mit

Fürſtl. Sachſen-Lauenburgiſche.

Fürſtl. Holſteiniſche/ mit dem Namen Chriſtian Albrecht/ und denen Buchſtaben ,

Fürſtl. Ratzenburgiſche.

Fürſtl. Sachſen-Coburgiſche / mit der Frantzöſiſchen Schrifft.

Biſchöffliche Pederborniſche.

Fürſtl. Anhaltiſche / mit der Umbſchrifft / nach dem Ober-Sächſiſchen-Crayß-Schluß.

Dito/ mit dem groſſen Bähren.

Dito / unter dem Namen Carol Wilhelm/ biß 1676. incluſivè.

Dito/ unter den Nahmen Johann Georg.

Biſchöffliche Münſteriſche.

Oſt-

Fürſt. S. Goth:
FRIDERIC. D.G. DUX. SAX. IUL. CL. & MONT.
CREYS SCHLUS. NACH. DEM. O. SACH.
16 81
H M
Sachſ: Weim:
D.G. IOH. ERNEST. DUX. SAX. I. C. ET. MONT.
PRUDENTER. ET. CONSTANTER.
16 74
GF S
Sachſ. Coburg
Sans peine. Point de Couronne
ALBERT. D.G. DUX. SAX. IUL. CL. & MON.
16 79
GF S.
F. Sa: Lauenb
IUL. FRANC. SAX. ANG. WESTP. DUX.
SC. HEV. NIMANDT. RECHT. THV.
16 78
F. Mecklenb
CHRISTIAN. LV. D.G. DUX.
MECKLENBURG. 1671.
F. Holſteine
CHRIST. ALB. D.G. H. N. DUX. SLES. & HOL.
PER ASPERA AD ASTRA. 1672

Fr

F. Ratzenb.

Biſch: Münſt.

Biſch: Paderb.

F. Anhaltiſche.

F. Anhaltiſche.

F. Anhaltiſche.

Fürſt. Anhalt:
JOHAN·GEORG·D·G·PR·ANH·C·A·D·S·B·
1676·MONETA·NOVA·ARGENTEA·
F.C V.
Oſt Frieslandiſch
FRAN·ADOL·WILH·COMES·ET·DOM·FRIS·ORIEN·ET·RITBERG
1688·MONETA·NOVA·ARGENTEA·ANNO·
2/3
Fürſt Naſſau:
ADOLPH·FURST·ZV·NASSAW
60
MONETA·NASS·HOLTZAPEL·
16 76
Gr. Witgenſt:
GUSTAV·G·Z·S·W·V·HON·H·Z·H·V·N·L·V·C·L·
1676·TANDEM·FORTUNA·OBSTETRICE·
P L
Gr. Bronckhorſt
IOAN·FRAN·COMES·A·BRONCKHORST·IN·GRONSFELDT·
ET·EBERST·L·B·IN·BATTENB·ET·RIMB·D·IN·ALPEN·ET·HONNEPP·
2/3
16 88
Gr. Leining
GEORG·WILH·G·Z·L·H·Z·W·V·S·D·H·R·R·S·F·
1676·SOLI·DEO·GLORIA·

Statt Hamb:
LEOPOLDUS.D.G.ROMA.IMP.SEM.AUG.
HAMBURGER STADTGELDT
16 79
K L
Gr. Oldenbürg:
ANTON.GUNT.COM.OLDENB.ET.DELM.DYN.IEV.ET.KNIP.
AUXILIUM.MEUM.A.DOMINO.1669.
48.GROT
Statt Mülhaüſen.
MONETA NOVA ARGENTEA.
CIVIT.IMPERIALIS MOLHUSINÆ.
1676
2/3
Statt Northeim
ANNO CHRISTI 1674.
MON.NOVA.CIVIT.NORTHEIMENSIS.
XXIIII.
MARIEN
GROSCH.
HH
Fürſt Anhalt:
MONETA.PRINCIP.ANHALTIN.DYN.IEV.ET.KNIP.
IN.DOMINO FIDUCIA NOSTRA.1671.
III
EINEN
REICHS
THALER
G D Z
Gr. Lipiſche
SIMON.H.E.N.G.U.EDL.H.Z.LIPP.
GR.LIPP.SILBER MUNTZ.1672.
III
EINEN
REICHS
THAL;
I H
halbe gülden.
halbe gülden.

Fürſt. Anhalt:
JOHAN·GEORG·D·G·PR·ANH·C·A·D·S·B·
MONETA·NOVA·ARGENTEA·1676·
F.C V.
2/3
Oſt Frieſländiſch
FRAN·ADOL·WILH·COMES·E·T·DOMI·FRIS·ORIEN·ET·RITBERG
·1688· MONETA·NOVA·ARGENTEA·ANNO·
2/3
Fürſt. Naſſaü:
ADOLPH·FURST·ZU NASSAW
60
MONETA·NASS·HOLTZAPEL·
16 76
Gr. Witgenſt:
GUSTAV·G·Z·S·W·V·HON·H·Z·H·V·N·L·V·C·L·
TANDEM FORTUNA OBSTETRICE·1676·
P L
2/3
Gr. Bronckhorſt
IOAN·FRAN·COMES·A·BRONCKHORST IN GRONSFELDT·
E·T·EBERST·L·B·IN·BATTENB·E·T·RIMB·D·IN·ALPEN·E·T·HONNEPP·
2/3
16 88
Gr. Leining
GEORG·WILH·G·Z·L·H·Z·W·V·S·D·H·R·R·S·F·
SOLI DEO GLORIA·1676·

Statt Hamb:
LEOPOLDUS·D·G·ROMA·IMP·SEM·AUG·
HAMBURGER STADT GELDT 16 79 K L 2/3
Gr. Oldenbürg:
ANTON·GUNT·COM·OLDENB·ET·DELM·DYN·IEV·ET·KNIP·
AUXILIUM·MEUM·A·DOMINO·1669·
48·GROT
Statt Mülhauſen.
MONETA NOVA ARGENTEA·
CIVIT·IMPERIALIS MOLHUSINÆ·
1676
2/3
Statt Northeim
ANNO CHRISTI 1674·
MON·NOVA·CIVIT·NORTHEIMENSIS·
XXIIII·
MARIEN
GROSCH·
HH
Fürſt Anhalt:
MONETA·PRINCIP·ANHALTIN·DYN·IEV·ET·KNIP·
IN·DOMINO FIDUCIA NOSTRA·1671·
III
EINEN
REICHS
THALER
halbe gülden.
Gr. Lipiſche
SIMON·H·EN·G·U·EDL·H·Z·LIPP·
GR·LIPP·SILBER MUNTZ·1672·
III
EINEN
REICHS
THAL·
halbe gülden.

Oſtfrießländiſche/ auf der einen Seiten mit dem Rößlein geſtempelt.
Fürſtl. Naſſau-Holtzapffel.
Gräffl. Wittgenſteiniſche biß 1675. iclusivè.

Insgeſamt/ von An. 1676. aber allein diejenige/ bey welchen auf beyden Seiten des Wappens die Buchſtaben P.L. befindlich.

Gräfl. Branckhortiſche/ (oder Gronfelder) auf der einen Seiten mit dem Rößlein geſtempelt.
Gräfl. Leiningiſche/ mit den glatten Creutz/ im Wappen biß 1676 inclusivè,
Gräfl Oldenburgiſche/
Stadt Hamburgiſche/
Stadt Mühlhauſiſche/
Stadt Nordheimiſche/
Fürſtl. Anhaltiſche halbe Gulden/
Gräfl. Lippiſche halbe Gulden

Conclusum in Senatu Donnerſtags den 19. Februarii 1691.

XXXII.
Fürſtl. Braunſchweig-Zelliſches Müntz-Edict de Anno 1690.

WIr Georg Wilhelm von GOttes Genaden/ Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg/ ꝛc. ꝛc. Fügen hiemit jedermänniglich zu wiſſen/ ob wir wol nebſt andern wolgeſinneten Churfürſten und Ständen bishero ſorgfältig dahin bedacht geweſen/ und ſowol bey öffentlichen Reichs- als auch andern particulier Müntz-Conventen/ Uns nach allem Vermögen mit angelegen ſeyn laſſen/ wie nicht allein

 dem

dem ſo ſehr zerfallenen/ und mit der Zeit auf eine gäntzliche Kipperey hinaus lauffenden Müntz-Weſen/ hinwieder aufgeholffen/ und deſſen gäntzliche Zerrüttung verhütet/ ſondern auch das von verſchiedenen Chur- und Fürſten/ auf den ſo genannten Zinniſchen Fuß bishero ausgemüntzte/ nach dem innerlichen Werth dem Reichsthaler am nächſten kommende Geld beybehalten/ und alſo Land und Leute vor dem ſonſt ohnfehlbar daher beſorgenden groſſen Schaden gerettet werden mögen; So hat jedoch Leider! die tägliche Erfahrung bishero mehr dann zu viel bezeuget/ daß ſowol durch die hin und wieder aufgerichtete unzuläſſige Hecken-Müntzen/ und auf ſelbigen gantz häuffig/ wider alles Recht und Chriſtliche Billichkeit/ durch gottloſes Getrieb böſer gewinnſichtiger Leute/ ausgeprägte gantz geringhaltige und verwerffliche/ auch in denen Landen ſelbſten/ da ſie gemüntzet werden/ nicht gültigen Sorten/ als auch durch die Auswechslung/ Ausführ- und Verſchmeltzung des guten Geldes/ und hingegen Ausprägung ſolcher liederlichen Müntze/ wie nicht weniger auch durch den in denen groſſen benachbarten Handel-Städten/ damit getriebenen unzuläſſigen Handel und Mercantien/ man bishero ſolche gute Intention nicht erreichen mögen/ ſondern vielmehr der unumgänglichen Noth/ und dem bis dato/ ohneracht aller bisher angewandten vielfältigen Mühe/ Fleiß und Sorgfalt/ nicht zu dämpffen geweſenem Malo, in etwas weichen/ und einem geringern Fuß/ nicht zwar auf beſtändig/ ſondern nur auf eine Zeitlang/ und bis man ſich zuſammen beſſer faſſen/ und dem einreiſſenden Ubel weiter und mit gehörigen Nachdruck und Ernſt ſteuern könne/ annehmen müſſen; Allermaſſen dann der zu Leipzig und Torgau zwiſchen des Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg Lbd. Lbd. und unſerm Fürſtl. Hauſe Braunſchweig-Lüneburg in nächſtverwichenen Jahr aufgerichtete Receß / deme dann nachhero auch Ih. Königl. Majeſt. in Schweden/ wegen dero Teutſchen Provintzien aus höchſt-löbl. und pro publico mit tragendem Eyfer accediret/ mit mehrern ausweiſet. Wann wir dann unſers Theils den Innhalt beſagten Receſſes in allen ſeinen Puncten und Clauſulen mit zum Effect bringen zu helffen/ uns nicht allein gantz geneigt/ ſondern auch/ vermöge der unter uns und übrigen hohen Herren Compaciſcenten

getrof-

getroffenen Abrede / ſchuldig befinden; So haben wir auch unſers Theils/ durch dieſes offene Müntz-Edict / ſowol allen und jeglichen unſern Unterthanen ingemein / als auch denen Auswärtigen und Frembden/ welche in unſern Landen Handel und Wandel oder Gewerbſchafft zu treiben geſinnet/ oder auch denen ſonſten daran gelegen ſeyn kan/ hiemit kund machen/ verordnen und befehlen wollen.

1. Daß hinfüro/ und ſo lang von allerſeits hohen Herrn Compaciſcenten/ in Krafft beſagten Leipzigiſchen Receſſes / ein anders nicht verordnet/ und der feſten Abrede und Intention gemäß/ ein beſſerer/ und zwar der Zeindiſche Fuß hinwieder allerſeits eingeführet wird/ keine andere/ von denen ſo genannten einfachen und doppeln Marckſtücken/ als welche nach dem Fuß mehr-beſagten Leipzigiſchen Receſſes/ und zwar bishero von Chur-Sachſen/ Chur-Brandenburg/ Schweden/ Brem- und Pommern/ auch unſerm Fürſtl. Hauſe gepräget/ in unſerm Fürſtenthum und Landen paſſiren / und in Handel/ Wandel und Wechſel angenommen werden ſollen.

2. Maſſen dann und zum andern/ alle übrige einfache und doppelte Marckſtücke/ ſie mögen Nahmen haben wie ſie wollen/ welche nicht zum wenigſten nach beſagten Leipziger Fuß/ und auf öffentlichen Crayß-Müntz-Städten geprägt/ hiemit nochmaln ernſtlich verbotten / und allerdings verruffen ſeyn ſollen / dergeſtalt und alſo/ daß/ welcher ſich gelüſten laſſen würde/ anders hiemit verbotenes Gepräg in Zahlung auszugeben/ oder auch jemand aufzudringen/ derſelbe/ auf bloſſes Anmelden/ mit Straffe des tripli belegt / und ohn einiges Nachſehen ſolche Gelder confiſcirt/ der vierdte Theil davon aber dem jenigen/ der es anzeigen wird/ abgefolget werden ſolle.

3. Was dann das Alte/ von obermeldten Reichs-Ständen bis ad annum reſpectivè 88. und 1689. incluſivè noch vorhandene Gepräg betrifft/ ſo bleibet ſolches billich in ſeinem Werth und Lauff/ und bey der desfalls gemachten Verordnung.

4. Dieweilen man auch zu mercklichen Schaden und Nachtheil des gemeinen Beſten wahrgenommen/ daß bishero auch unter andern darinn ein ſehr ſchädlicher Unterſchleiff vorgangen/ daß unſer/ und ander demſelben gleiches Gepräg/ häuffig aus dem Lande geführet/ ge-

ringere Sorten hingegen hinein/ oder auch durch das Land und anderwerts hin verführet/ und gleichſam eine offene Mercantie ohne allen Scheu/ damit getrieben worden; So haben wir nebſt andern unſern hohen Compaciſcenten zu verordnen nöthig befunden/ allermaſſen dann hiemit und in Krafft dieſes geſchiehet/ daß/ welcher auf ſolchen verbotenen Dingen/ ſowol von unſern Unterthanen/ als Auswärtigen und Frembden/ ſonderlich bey der Ein- und Durchfuhr geringhaltiger und auf Hecken-Müntzen geprägter/ oder auch bey Fortbringung guter und gangbarer Müntz-Sorten an ſolche Oerter zum verſchmeltzen betretten werd n ſolte / derſelbe nicht allein mit Confiſcation all ſolcher Gelder / ſondern auch über dem einer arbitrariſchen hohen Geld-Buſſe/ auch gar/ nach Befindung/ an Leib und Leben/ ohnnachläſſig geſtrafft werden ſolle.

5. Dafern auch ſolche Gelder durch unſere Hertzogthum und Lande/ ehe man davon etwas in Erfahrung bringen würde / bereits hindurch practicirt ſeyn ſolten, uns aber davon nachhero redliche Kundſchafft zukomme/ ſo behalten wir uns gegen denſelben / er ſey unſer Unterthan oder Auswärtiger / vorbeſagte Andeutung und Beſtraffung allerdings bevor/ und wollen gegen denſelben mittelſt Apprehendirung oder Arreſten / über kurtz oder lang zu verfahren unvergeſſen ſeyn; Befehlen dahero allen Unſern Beambten und Befehlshabern im Lande/ wie auch Burgermeiſtern und Rath- Männern in denen Städten und Flecken/ ſonderlich aber an denen Zöllen / hierauf ein ſorgfältiges Auge zu haben / und die Contravenienten und Verbrechere zu gehöriger Ahnd. und Beſtraffung anzuhalten / und zu weiterer Verordnung ſo dann an unſere Regierung davon zuberichten.

6. Derjenige/ er ſey einheimiſch oder frembd/ Herr oder Knecht/ Chriſt oder Jud intereſſirt / bey ſolchen Sachen aber nicht / welchen dergleichen Ein- oder Durchfuhr verbottener geringhaltiger Gelder/ oder auch der guten Sorten zu Behulff einiger Verſchmeltzung / auch Lieſſerung einigen Silbers an verbottene Oerther ud Hecken - Müntzen kund machen und entdecken wird / ſoll zu Belohnung ohnfehlbar den vierdten Theil ſolcher Gelder zugewarten haben / auch deſſen Name allerdings verſchwiegen gehalten / allenfalls auch / und da gleich

von

von ihm etwas ausbrechen ſollte / derſelbe in Obrigkeitlichen Schutz und Vertrettung genommen werden.

7. Und weilen mit dergleichen Ein- und Durchfuhr insgemein gar heimlich und verderbt pfleget verfahren / auch in denen groſſen Handel-Städten von Magiſtraten und Obrigkeiten nicht genugſame ernſtliche Auſſicht oder Einſehen dagegen getragen zu werden; Wir aber nicht gimeint / durch dergleichen ſchädlichen Unterſchleiff / unſern Land und Leuten fernern Schaden und Verderb zufügen zu laſſen. So wird hiemit jedermäñiglich / er ſey Einheimiſch oder Auswärtig / nit allein ernſtlich uñ treulich gewarnet / ſich deſſen uñ ſonſt alles andern verbottenen wucherlichen Getriebs mit dem Gelde allerdings zu enthalten / oder aber da ſich die geringſte Vermuthung oder Verdacht von dergleichen Practiquen äuſſern / und man ſonſten auf dem Grund der Sachen / oder der Perſonen / ſo mit wucherlichen und boßhafften Getrieb und Händeln umgehen / nicht ſolte kommen können / ohnfehlbar gewärtig zu ſeyn / daß auf denen Fäſſern und Zohlſtätten zu Waſſer und Land die verdächtige Kauffmanns-Güter und Waaren viſitirt / Ballen / Packen und Fäſſer eröffnet / und nach ſolcher Gelder Ein- Durch- oder Ausfuhr geſehen / und da dergleichen etwas angetroffen werden ſolte / ſolches alles / nebſt den übrigen Waaren / nicht allein weggenommen und confiſciret / ſondern auch dem Contravenienten weiter nachgetrachtet / und derſelbe zugehöriger Beſtraffung gezogen werden ſolle. Allermaſſen dann unſere Herrn Compaciſcenten / als mit welchen wir / dieſem Malo aus dem Grunde zu ſteuren / gewiſſe verbindliche Abrede genommen / in ihren Landen dergleichen ebenfalls effectuiren zu laſſen gemeinet ſeyn / die übrige Stände auch in dieſem Craiſe / zu Pulication eines gleichmäſſigen Edicts / vom ausſchreibenden Craiß-Ambt veranlaſſet / auch darüber ihres Orts mit zu halten / erſucht werden ſollen.

8. Dieweiln wir auch / nach beſchehener genauer Unterſuch- und Erkundigung wahr nehmen müſſen / daß in einigen benachbarten Handel-Städten das Malum hauptſächlich fomentirt, und allerhand unzuläſſige vervortheillunge Deprimirung der guten Gelder / und ander betrügliches Verfahren mit dem Gelde / zu unſerer Unterthanen gröſten

Schaden

Schaden gantz unchriſtlicher Weiſe getrieben / und dardurch inſonderheit verhindert worden/ daß man bißhero um ſo wenige zum guten und beſſern ausmüntzen kommen können / zumalen da auch ſolchem Gelde bißhero die rechte Valuta wie andern/ ſo doch im innerlichen Gehalt nicht beſſer gegeben/ ſondern vielmehr daſſelbe mit eigenmächtig geſetzten unbilligen Lagio und Auffſatz beleget / und dardurch denen Gottloſen / Gemeinſüchtigen Leuten Materie und Anlaß gegeben worden/ ihren unchriſtlichen Wucher und Gewerb / damit unrechtmäſſiger Weiſe fortzuſetzen; So wollen wir zwar hoffen/ es werde dieſen böſen und betrüglichen Händeln von allen Chriſtliebenden Obrigkeiten/ ohne ferneres nachſehen/ ein Ziel geſetzet/ und denen bißherigen Poſtulatis zureichende abhelffliche Maaſe gegeben werden; Dafern aber/ wider alles beſſere Verhoffen /darinn demnach fortgefahren werden ſollte/ behalten ſo wol wir/ als übrige unſere hohe Hn. Compaciſcenten / alle rechtliche Ahndung/ nöthige Verordnung/ Indemniſation und Schadens-Erhollung / ſo wohl de præterito als in Futurum, uns hiemit ausdrücklich bevor / und haben ſolches einem jeden zur Nachricht hiemit kund thun wollen.

9. Nicht weniger reſeriren wir uns gegen diejenige / welche durch ihr auf denen Hecken-Müntzen bißhero geſchlagenes liederliches geringhaltiges/ und auf viel Tonnen Goldes ſich belauffendes Geld / nicht allein unſern Landen und Unterthanen / ſondern auch dem publico unſäglichen Schaden zugefüget / mit unſern hohen Herrn Compaciſcenten/ ſolches alles ebenfalls allerdings bevor.

10. Zu mehrer Gewißheit/ und damit ſich ſo wohl unſere Unterthanen/ als auch frembde darnach deſto beſſer mögen richtẽ/ und für Schaden und Ungemach vorſehen können/ haben wir einen Abdruck der obbenannten/ und in Handel und Wandel gültiger und gebiger Sorten beyfügen laſſen.

11. Gleichwie auch keiner der hohen Hn. Compaciſcenten von dem bißherigen ſogenannten Leipzigiſ. Fuß für ſich abzutretten/ und weiter herunter zu fallẽ/ ſich vermöge getroffener Abrede/ ermächtigẽ kan; alſo bleibet uns ſo wol/ als ihnen bevor/ da dergleichen wieder verhoffen geſchehen ſolte/ ſolche Gelder ſo gleich zu devalviren / oder gar zu verruffen.

12. Und

12. Und dieweilen auch des Herrn Biſchoffen zu Münſter Ldl. Jhro bey dieſem ſo importanten und gemeinnützigen Werck führende Löbliche Intention und Eyfer/ allen hohen Herren Compaciſcenten/ nicht allein dahin zu erkennen geben laſſen/ wie ſie beſagten Leipzigiſchen Receß anzunehmen / auch mit Destruction der Hecken-Müntzen/gleichwie man im Ober- und Nieder-Sächſiſ. Craiß zu verfahren gemeynt/ in dem Weſtphahliſchen Craiſe mit zu folgen / ſondern auch wie ſie mit denenſelben ſonſt umzutretten / und das gute Vorhaben nach allem Vermögen mit befördern zu helffen / ſich erklären laſſen. Als wollen wir dieſes Edict dahin extentiret haben/ daß / da immittelſt Se. Libd. auf den Fuß beſagten Leipzigiſchen Receſſes ausmüntzen/auch hernachmahlen den Zinndiſchen Fuß/ nebſt denen übrigen hohen Herren Compaciſcenten anzunehmen gemeinet ſeynd / und alſo darauf ausmüntzen laſſen ſolten/ ſolche dero Gelder in unſern Fürſtenthum und Landen / gleich obbenannten Sorten angenommen/ und im Handel / Wandel und Wechſel paſſiret werden ſollen.

Solchem allem nach/befehlen wir / unſern Räthen / Prälaten/ denen von der Ritterſchafft / wie auch unſern Ober-Hauptleuten Droſten/ Hauptleuten/ Beampten und Flecken / und insgemein/ allen unſern Unterthanen und Angehörigen / ſamt und ſonders / wie nicht weniger denen Frembden / welche in unſerm Fürſtenthum und Landen ſich aufhalten/ oder darin zu handeln und zu wandeln haben/ daß ſie obigen allen alſo unterthänigſt und ſchuldigſter Maſſen nachleben/ ſo lieb ihnen iſt unſere ſchwere Ungnad / und andere ſonſt zu verfügende Straffe zuvermeiden ; Und damit auch niemand mit der Unwiſſenheit ſich zu entſchuldigen haben möge/ ſoll dieſes unſer Edict gehöriger Orten affigirt werden. Wornach ein jeder ſich zu richten/ und für Schaden zuhüten. Urkundlich unſers Fürſtlichen Hand-Zeichens und vorgedruckten Cantzley-Secrets. Geben auf unſer Reſidentz. Zell den 18. Decembr. 1690.

Georg Wilhelm.

(L. S.)

XXXIII.

Käyſerliches Patent/ die in puncto Monetæ allergnädigſt angeordnete Käyſerliche Inquiſitions Commiſſion betreffend.

WIr Leopold ꝛc. Entbiethen euch und jeden Churfürſten/ Fürſten und ſonſten allen andern/ unſern des Reichs/ auch unſern Erb-Königreichē/ Fürſtenthum und Landen/ Unterthanen uñ Getreuen/ was Würden/ Stand oder Weſen ſie ſeynd / denen diß unſer Käyſerliches Patent / unter glaubwürdiger Abſchrifft davon / vorkommt/ denen wir eben / als dem Original ſelbſten glauben zugeſtellet haben wollen / unſern Freundſchafft-Vätter und Oheiml. Willen/ Käyſerliche Huld/ Gnad und alles guts / und geben Eu. Lbd und And. und Euch hiemit Freund-Vätter-Oheiml. Gd. und gnädigſt zu vernehmen. Demnach uns höchſt mißfällig iſt vorgetragen worden/ was Geſtalt ohneracht unſere ergangen / und in das Heil. Römiſche Reich zu verſchiedenen malen publicirten höchſt-nöthigſt gerechteſten und hochvergönnten Käyſerlichen Müntz-Edicten und Mandaten/ eine zeithero abermahln gewiſſe geringhaltige und ſchlechte Guldiener und XVner und untüchtige Scheid-Müntz/ und zwar meiſtens aus aufgewechſelten guten gangbaren Sorten gemüntzt / ſolches nicht allein im Reich hin und wieder verführet / ſondern auch in unſere Erbländer zu unſern uñ unſern Landen ohnwiderbringlichē Schaden/ hefftig einzuſchleichen beginnen/ und dadurch die guten Sorten gäntzlich ab: und hingegen böſe und ſchlimme Gelder/ mit einem abſcheulichen Wucher angebracht werden / wie nun aber ſolchen Wucherlichen in denen Reichs-Sätzlichen und Policey-Ordnungē an ſich wir auch vermittelſt obgedachter unſerer Kayſ. verſchieden ergangen/ und ins Reichs publicirten hochverpönten Müntz-Edicten und Mandaten verbotten/ dem gemeinen Weſen höchſtſchädlichen Werck länger nachzuſehen / und daſſelbe alſo ſchlechter Ding hingehen zu laſſen / keines Wegs gemeinet / ſondern aus vielmehr tragenden Käyſerlichen allerhöchſten tragenden Ampts wegen/ obligen will / dahin zu ſehen und zu trachten/ wie

wie ſolches nicht nur ab und eingeſtellet / ſondern auch die boßhafften Delinquenten und Ubertretter / unſerer Käyſerliche Müntz-Edicten und Mandaten gebühret / anderen zum Abſcheu und Exempel und zwar ohne einigen Reſpect / die Perſonen alſobald abgeſtrafft werden / Als haben wir hierunter unſern Rath und des Reichs lieben getreuen Hector Wilhelm Bauer von Eiſeneck / unſer Käyſerl. Inquiſitions Commiſſion / auf gewiſſe Maas und Weiß gnädigſt aufgetragen / und dazu unſer Käyſerliche Macht und Gewalt c z. Facultate ſibi ad jungendi Con commiſſarii aut ſubſtituendi unum vel plures aller-gnädigſt mitgetheilet; Erſuchen demnach Eu. Lbd und And. und Euch hiemit Freund-Vätter Oheim gnädiglich und gnädigſt / und wollen / daß ſie erſtgedacht unſern Rath und hierinne verordneten Käyſerlichen Commiſſario, oder welchen er an ſeine Stadt / Krafft dieß von uns habenden Käyſerlichen Gewalts und Macht gebrauchen / ſubſtituiren / oder auch ihme zum aſſiſtiren oder Concommiſſarien erwehlen wird / nicht allein völligen Glauben zumeſſen / ſondern auch den oder denſelben / auf ſein oder ihr Anzeigen und Begehren / die hierinn befundene Delinquenten und Ubertretter / alſobalden und ohne eintzige Ein- und Widerred / in gute und ſichere Verwahr zu nehmen / deren Haab und Gut / Schrifften und Bücher in Sicherheit zu bringen / die in Müntzen und anderswo ſich befindende geringhaltige Geld-Sorten arreſtiren und deren Häuſer wohl verwahren laſſen / dieſen unſern Kayſerlichen Commiſſarium oder deſſen Concommiſſarios, aſſiſtentes und ſubſtitutos, an den von ihm oder ihnen nach befindlichen der Sach vornehmenden Examinirung / nicht allein mit Händen / ſondern vielmehr darzu allen Vorſchub thun / und da ſich auch ein oder andere verhandene Genüg / wegen obtragenden Obrigkeitlichen Pflichten der Warheit zu Steuer Zeugnus zu zugeben / als in andere Weg ſich waigern ſollten / ſo dann denſelben oder dieſelbe / erſtlich ihrer obhabenden Hn. Pflicht / ſo viel hierzu vonnöthen / alſobalden entlaſſen / und dazu bey ziemlichen Poenen dazu halten und zwingen / daß ſie dasjenige / worüber ſie gefragt werden und ihnen wiſſend / aufrichtige Zeugſchafft geben / und ſagen wie recht iſt / und da ſich auch begeben ſolte / das mehrgedacht unſer Rath und Commiſſarius

rius oder deſſen Subſtituti ein oder andern befundenen Delinquenten, durch andere Bottmäſſigkeit zu Confrontirung ein oder des andern zu ſuchen/ nöthig befinden ſollten/ ihnen darzu allen freyen Paß und Repaß verſtatten/ nicht weniger einige Mannſchafft/ da ſie deren nöthig hätten/ geben und verſchaffen.

Schließlich alles das jenige / was zu Beförderung dieſer unſer allergnädigſten Intention Wille und Meynung dien- und erſprießlich thun beytragen und verhangen. An deme beſchicht ein dem N. N. ſehr nützlich und zu deſſen Wohlfarth gedeyliches/ uns aber benebenſt/ zu ſondern Dancknehmung gefallen/ gereichendes Werck/ um Eu. Lbd. And. und Euch anderwärts zu erkennen. Geben in unſerer Stadt Wien / den 8. Septembr. 1690.

Leopold.

V. Leopold Wilhelm/ Graf zu Königsegg.

(L. S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæſar. Majeſt. proprium

Frantz Walderich von Menßhengen.

XXXIV.

Kayſerliches Mandat die Ausfuhr der guten Müntz-Sorten in dero Erb-Landen betreffend. 1691.

WIr Leopold von GOttes Gnaden/ Erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärndten/ Crain und Würtenberg/ Graf zu Tyrol und Görtz/ ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden / Unſerer Erb-Königreich / Fürſtenthum und

und Landen / getreuen Inwohnern und Unterthanen / was Würden / Stand und Weeſens die ſeynd / Unſer Käyſer- und Königl Gnad / und alles Guts: Und haben dieſelbe ſich annoch guter Maſſen zu erinnern / welcher geſtalten / und aus was für erheblichen Urſachen wir die Einführung in Unſere Erb-Königreich und Landen / der geringhaltigen gantzen- halben- und viertl Guldenſtuck / und anderer Ausländiſcher ſchlechter Müntz-Sorten / wie auch die Auſwechſel- und Ausführung Unſerer guten Müntz / ſpecies Thaler uud Ducaten / mittelſt Unſerer noch An. 1680. nnd 1682. emanirter Patenten / ſub pœna Commiſſi verbotten haben. Nachdem Wir aber mißfällig vernehmen müſſen / daß zu höchſt-ſtraffmäſſiger Ubertrett- und nicht Parirung wiederholt- Unſerer Petent- und Edicten / aus unzuläſſigem Wucher / und Landes verderblicher Eigennützigkeit etwelcher Privaten / Unſere Schied-Müntz / wie auch Thaler und Ducaten ausgewechſelt / und durch allerhand heimliche Practiquen auſſer Lands geführt- von denen Hecken-Müntzern in Tiegel geworffen / und in geringhaltige von dem alten Reich-Schrott und Korn / zu dreyſſig / viertzig / und mehr per Cento abweichende Sorten umgeſetzet / ſolche auch / mittelſt unterſchiedlich einführender Waaren und Victualien / als Wachs / Pulver / Häut / Tücher / Oel / Wein / Hönig- und Häring-Väßl / Haber / und ander Effecten / häuffig herein geſchleppt / und darmit Unſere Erb-Königreich und Länder / zu Unſerm / und Unſerer getreuen Unterthanen unwiderſetzlichen Schaden / angefüllet / und überſchwemmet werden. Als haben Wir / zu Abwendung weiterer durch die bey jetzigen verwirrten ausländiſchen Müntz- Stand / täglich ſchlechter ausfallende Müntz-Sorten / nunmehr erfolgter faſt unreparirlicher Schädlichkeiten / erwehnt- Unſere vorhin publicirte Patent und Edicta / nicht allein (wie hiemit beſchicht) erneuern / ſondern auch dahin extendiren und ſchärffen wollen / daß fürohin / und zwar à die publicationis, dieſer Unſerer gnädigſten Reſolution derjenige / ſo in Auswechſel und Ausführung deren Specierum und Unſerer Schiedmüntz / Bruch-Silber / und Pagamenter / wie auch den dolosè, und allein zu unzuläſſigen Wucher ausgeſuchten beſſern Guldenſtuck indifferenter, wie auch aller anderer frembder geringhaltigen

y iij Müntz-

Münz-Sorten betretten wird/ nicht allein mit Contrabandirung des Gelds/ und aller aus- oder einführenden Effecten/ ob auch nur etwelche Stuck der verbottenen Sorten bey ſolchem gefunden würden/ ſondern auch andern ſeines gleichen Geldwuchern und Verſchwärtzern zum Abſcheuen und Exempel/ an Leib und Leben unfehlbar geſtrafft; Demjenigen aber/ ſo derley verbottene Ein- und Ausfuhr vorbeſagter Sorten eröffnen/ oder einen ſolchen Verſchwärtzer (ob er ſchon in flagranti nicht betretten würde) an die Hand geben/ und daß er ſich wider dieſes unſer Patent/ nach deſſen/ oder der vorigen beſchehenen Publication vermeſſentlich vergriffen/ convinciren würde/ die Helfte von dem Contraband/ ſo Gelds/ als Waaren zugeeignet/ und deſſen Namen auf Begehren verſchwiegen/ wie zumaln an einem ſolchen denuncirten Contrabandirer obdictirte Leib- und Lebens-Straff ein- als den andern Weg würcklich vollzogen werden ſolle. Damit auch die verbottene Ein- und Ausfuhr vorſpecificirter Geld-Sorten deſto mehrers verhütet/ und allem Unterſchleiff möglichſt begegnet werden möge/ ſo wollen wir gnädigſt/ daß nicht allein die aus- und einführende Gelder in unſeren Müntz-Bäncken/ oder wo ſolche nicht vorhanden/ in unſeren Zoll und Mauthen reſpectivè eingepackt und eröffnet/ ſondern auch alle ausgehende Gelder/ ob ſie gleich aus einem Unſrer Erb-Länder in die andre verſchickt werden ſolten/ allda verſieglet/ alle- aus und eingehende Waaren und Wägen rigorroſiſſimè unterſucht/ und ſich niemands/ wer der auch ſeye/ dieſer Viſitation bey ſchwehrer unausbleiblicher Beſtraffung widerſetzen: Diejenige Beampte auch/ als Mauthner/ Zollner/ Gegenſchreiber/ Beſchauer/ Uberreuter/ und dergleichen/ durch deren negligenz, oder wol auch Colluſion gutes Geld auſſer Lands/ oder ſchlechtes herein geführt werden möchte/ mit würcklicher amotion ab officio, auch wohl/ nach Befundt der Sachen/ Leib- und Lebens-Straff belegt/ nicht weniger die Schiff und Fuhrleut/ wie auch Ballenbinder/ und alle andere indiſtinctè, welche ſich zu derley Verſchwärtzungen/ Einpack- Aus- oder Einfuhr der verbottenen Müntz-Sorten wiſſentlich und doloſè gebrauchen laſſen/ geſtalten Dingen nach/ exemplariſch abgeſtrafft werden ſollen: Wornach ſich dann männiglich bey Vermeydung Unſerer

rer ſchwerer Käyſerlichen und Lands-fürſtlichen Ungnad / auch angeſetzter unausbleiblicher Beſtraffung zu richten / und vor Schaden zu hüten/ hieran auch zu vollziehen wiſſen würd Unſern gnädigiſten und ernſtlichen Willen und Meynung. Geben in Unſerer Reſidentz-Stadt Wien / den 4. Monatstag Febr. im Sechzehenhundert Ein und neuntzigiſten/unſerer Reiche des Römiſchen/im Drey und Dreyſſigſten/des Hungariſchen/ im Sechs und dreyſſigſten/ und des Böheimiſchen im Fünff und dreyſſigſten Jahre.

Ad Mandatum Sac. Cæſareæ
Majeſtatis proprium.

Verzeichnüß.

Der Kayſerlichen Chur- und Fürſtlichen/auch Reichs-Städtiſchen Müntz-Mandaten/Edicten ſamt ergangenem Reichs- und Craiß-Schlüſſen. ꝛc.

I. Käyſ. Müntz Edict de Anno 1676. folio 3
II. Der drey Correſpondirenden Ober-Craiſen aufgerichteter Müntz-Receß. 1677. 8
III. Augſpurger Müntz-Edict. 1677. 16
IV. Der obigen drey Correſpondirenden Ober-Craiſen Müntz-Abſchied. 1679. 23
V. Nürnbergiſch Müntz-Edict. 1679. 32
VI. , , , Müntz Edict. , , , 35
VII. , , , Müntz Edict. , , , 36
VIII. Obiger 3. Correſpondirenden Craiſen zu Regenſpurg aufgerichteter Müntz Abſchied. 1680. 38

Beylagen/ zu dem vorhergehenden Müntz-Receß gehörig.

Sub. Lit. A. Müntz-Relation , , , fol. 51.
Lit. B. Ausrechnung und kurtzer Bericht auf die Fragen 54
Lit. C. Regenſpurger Müntz-Edict de Anno 1680. 56
Lit. D. Schreibens an diejenigen Reichs-Stände deren Sorten gäntzlich

gäntzlich verruffen / und an die Indemniſation geſu- chet wird. 58
Lit. E. Müntz-Meiſters Pflicht. 59
Lit. F. Müntz-Mandat in puncto der Verruff- und Abwürdigung etlicher ringhaltiger Sorten 60
Lit. G. Die hernach aufgedruckte guldine und ſilberne grobe Müntz-Sorten / seynd nach dem Reichsthaler zu 90. krl. werth. 62
IX. Churfürſtl. Sächſiſches Müntz Edict. 1680. 63
X. Chur-Brandenburgiſch Müntz-Mandat. 1680. 67
XI. Reichs-Gutachten de Anno 1680. 69
XII. Reichs-Gutachten das Müntz-Weſen betreffend de A. 1680. 72
XIII. Käyſerliche neue Edictal Müntz-Verordnung de An. 1680. 78
XIV. Käyſerl. Reſcript in puncto Monetæ an die Craiß-ausſchreibende Fürſten. 1680. 82
XV. Reichs-Städtiſche Conſiderationes bey vorhabender Müntz-Deliberation. 1686. 83
XVI. Auffatz Reichs-Gutachtens in puncto Monetæ. 1686. 89
XVII. Reichs-Städtiſche Gegen-Nothdurfft. 90
XVIII. Nieder-Rheiniſchen Craiſes Müntz-Edict. 1686. 95
XIX. Käyſerliches Müntz-Mandat 1689. 100
XX. Hertzog Ernſt Auguſti Biſchoffs zu Oßnabrück ꝛc. erneuertes Müntz-Edict. 1689. 106
XXI. Receß zwiſchen Chur Sachſen / Chur-Brandenburg und Braunſchweig / in puncto Monetæ verglichen zu Leipzig den 16. 26. Jan. 1690. fol. 112
XXII. Chur-Sächſiſch Müntz-Mandat. 1690. 120
XXIII. Nürnbergiſch Müntz Edict. 1689. 124
XXIV. Müntz Edict. d. 23. Jul. 1690. 126
XXV. Müntz Edict d. 16. Decembr. 1690. 127
XXVI. Müntz-Edict d. 26. Decembr. 1690. 128
XXVII. Hamburger Müntz-Mandat. 1690. 135
XXVIII. Augſpurger Müntz-Edict. 1690. 149
XXIX. Stadt-Augſpurgiſches Müntz Edict. 151
XXX. Franckfurter Müntz-Edict. 1690. 154
XXXI. Anhang des vorigen Müntz-Edicts. 1691. 160
XXXII. Fürſtl. Braunſchweig-Zelliſches Müntz-Edict. 1690. 163
XXXIII. Käyſerl. Patent / die in puncto Monetæ allergnädigſt angeordnete Käyſerl. Inquiſitions-Commiſſion betreffend. 170

XXXIV.

XXXIV. Käyſerl. Mandat/die Ausfuhr der guten Müntz-Sorten in dero Erblanden betreffend. 1691.
XXXV. Churfürſtl. Bayeriſch Müntz-Mandat/ wegen Ausprägung neuer Funffzehner. pag. 177
Augſpurger Wexel-Zahlung zu finden , , pag. 151
Franckfurther , , , , , 158
Leipziger , , , , , 65. 66.
Nürnbergiſche , , , 133. und 34

XXXV.

Chur-Fürſtl. Bayeriſches Müntz-Mandat/ wegen Ausprägung neuer Funffzehner.

VOn GOttes Genaden *Maximilian Emanuel* Churfürſt ꝛc. Entbiethen allen und jeden unſern Hof-Rahts Präſidenten/Vicedomen/ Rentmeiſtern/ Pflegern/ Richtern/ Verwaltern/ Kaſtnern/ Mauthnern/ Zollnern/ deroſelben Gegenſchreibern/ und allen unſern andern Beampten/ wie nicht weniger denen von unſerer lieben und getreuen Landſchafft/von allen Ständen unſern Gruß und Gnad zuvor. Demnach die kundbahre Erfahrung bißhero gegeben/ welcher maſſen unſere hievor in groſſer Anzahl ausgemüntzte Land-Müntze/ die Zehenpfenninger ſich dergeſtalten verlohreu/ und dem Vernehmen nach/ meiſtens auſſer Landes/zu denen dort und da vorhandenen verſchiedenen Hecken-Müntz-Städten gebracht worden/ das daran nicht allein ein ſtarcker Mangel erſchienen/ ſondern auch dagegen lauter der Zeit ſehr im Schwang gehende geringhaltige Geld-Sorten herein geſchlichen/ und wir zwar dieſem Unweſen in etwas vorgekommen/ vermöge des unterm 30. Septembris des nächſt-hingelegten Jahrs in Druck gegebenen Mandats die gnädigſte Verordnung gethan/ daß hinfüters bey unſerer allhieſigen Müntz-Stadt eine andere Land-Müntz unter dem Gepräg und Werth der Land-Groſchen ausgemüntzet werden ſolle/ und damit der Anfang allbereits gemacht worden/ ſo befinden und verſpühren wir aber im Werck ſelbſten/ daß ſolches allein ohne weitere Vorſehung nicht zulänglich/ und

und ergleckliſch ſeyn will / daß derowegen zu Verhütung weiteren in dem Müntz-Weſen beſorgenden Land-Unheils / und vöderiſt unſere Lande mit einer Current-Müntze genugſam zu verſehen / gnädigſt bewogen worden neben angezogenen Land-Groſchen / fürohin auch Funffzehener unter dem hierunter abgedrucktem Gepräg ausmüntzen und in unſerm Chur- und Fürſtenthum für 15. Krl. paſſiren zu laſſen. Befehlen und gebiethen ſolchem nach hiemit gnädigſt/daß ſolche neue ausgemüntzte Funffzehner ſo wol bey allen und jeden Zahl- und Geld Aemptern/ als auch ſonſten durchgehends in unſern Landen/ in dem ausgeworffenen Wehrt unweigerlich angenommen/ und darob aller Orten feſt gehalten werde / darbey wir dann gleich vormals des nochmahligen gnädigſten Erbiethens ſeyn / da es ſeiner Zeit in dem Heil. Römiſchen Reich mit dem Müntz-Weſen auf eine durchgehende Aenderung ankommen ſolte/ dieſe unſere Funffzehener in dem jenigen Preiß/wie es die künfftige Zeit und Ordnung geben werden/ wieder zuruck zunehmen / und bey unſern Zahl-Aemptern auswechslen zu laſſen / darnach ſich nun fürters hin jedermänniglich zu richten. Geben in unſerer Haupt- und Reſidentz-Stadt München den 5. Februarii 1691.

(L. S.)

Ex Mandato ſpeciali ſereniſſimi
Domini Ducis Electoralis.

MAXIM. EMANUEL
H. I. B. C. das Bildnüß.
Land-Müntz 1691.
das Wappen.

Bericht an den Buchbinder.

NAchdem unterſchiedene Schemata der Guldiner/ zu deren Müntz-Ordnungen gehörig/und ſelbigen

Sachſ. Eiſenach.	Biſch: Lübecke.	Gr. Montforter.

Sachſ. Eiſenach.

Biſch: Lübecke.

Gr. Montforter.

Gr. Gronsfeld:

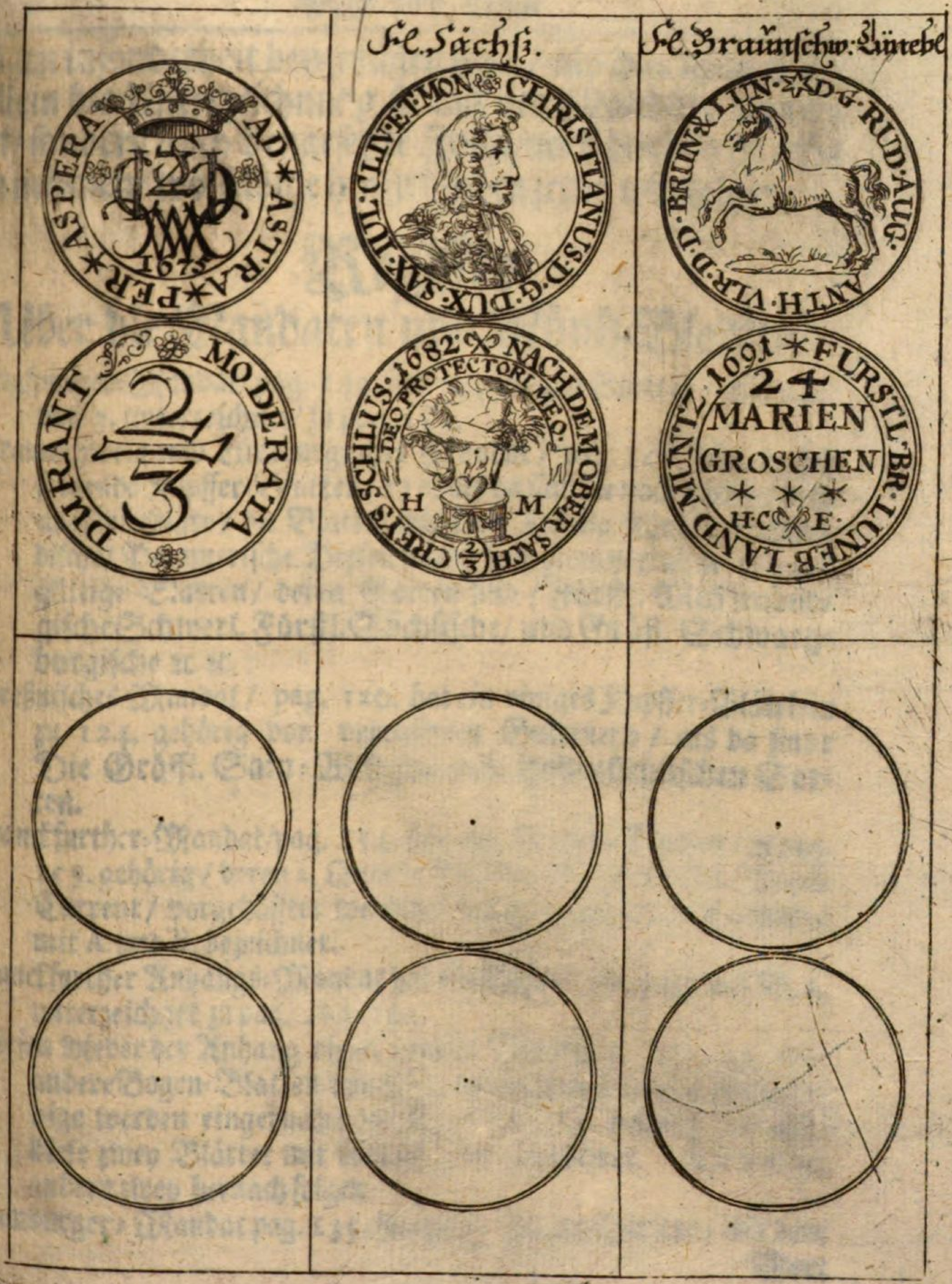
Fr. Ehrenfelter.

Unbekandte.

Sachs: Salfelt:
D·G·IOHANNES ERNESTUS·DUX·SAXON·
1688 VON FEINEM SILBER 2/3
Sain u. Wittgenſt, Büld
GUS·G·Z·S·W·V·H·H·Z·H·V·N·L·U·C·
MONETA NOVA ARGENTEA·1683 2/3
GUSTAV·G·Z·S·W·V·HON·H·Z·H·V·N·L·C·L·E·T·
A·M·DCXC TANDEM FORTUNA OBSTETRICE
XXIV MARIEN GROSCH:
Fürſtl. Holſtei:
IOH·ADOL·D·G·H·N·D·S·HOLS· 2/3
CEDUNT PREMENTI FATA·1690·
Biſch. Cur: G
VDAL·D·G·EP·CUR·S·R·I·PR·F·D·IN·FURS·GROS
LEOPOLDUS·D·G·ROM·IMPER·S·A·1690 2/3
H. Sachs Mörsebl
CHRISTIANUS·D·G·DUX·SAX·IUL·CLIV·ET·MONT·
IN UTROQUE DEO·MON·NOV·ARG·AD LEGEM IMP·

Chur Maintzl.
Sächſl.
Chur Heydelberg.
Statt Embden.
XVI GROSCHEN ANNO 1690 B·A
MONETA NOVA ARGENTEA IEVERENSIS
LEOPOLD·I·D·G·ROM·IMP·SEMP·AVGV:
MONETA NOVA CIVIT·EMBD·

28 Finis


Fl. Sächsz.
Fl. Braunschw: Lünebl
AD ✱ ASTRA ✱ PER ✱ ASPERA
1673
MODERATA DURANT
2/3
CHRISTIANUS·D·G·DUX·SAX·IUL·CLIV·ET·MON
1682 NACH DEM OBER SACH CREYS SCHLUS
DEO PROTECTORI ME Q.
H M
2/3
D·G·RUD·AUG·ANTH·VLR·D·D·BRUN·&·LUN
1691 ✱ FURSTL·BR·LUNEB·LAND MUNTZ
24 MARIEN GROSCHEN
H·C E.

bigen inſonderheit beyzufügen ſeyn / als hat man nicht allein die Unterzeichnung ſo auf die Mandate anweiſet/ ſondern auch beygeſetzte Folia/noch darbey in acht zunehmen/ wo ſelbige hinzu binden ſeyn/ wie folget:

Regiſter
Uber die Mandaten und Müntz-Blatten.

Augſpurger-Mandat/ pag. 149. hat drey Bogen Blatten / mit 1. 2. und 3. unterzeichnet/ zu pag. 152.

Braunſchweig- und Lüneburgiſches Mandat / pag. 106. hält in ſich folgende Kupffer-Blatten/ 110. als da ſind die noch gültige doch abgewürdigte / die Blatte / mit dem Anfang Königl. Schwediſche/ Pommeriſche. Dieſen folgen drey gantz verruffne und ungültige Blatten / deren Sorten ſind / Fürſtl. Mecklenburgiſche Schwerl. Fürſtl. Sächſiſche/ und Gräfl. Schwartzburgiſche ꝛc. ꝛc.

Dreßniſches Mandat / pag. 120. hat ein einiges Kupffer-Blättlein zu 124. gehörig von verruffenen Guldinern / als da ſind: Die Gräffl. Sain- Wittgen- und Hohenſteiniſchen Sorten.

Franckfurther-Mandat/pag. 154. hat eine Bogen-Blatten / zu pag. 159. gehörig / deren 2. Quart-Blätlen / darauf ſtehet Wexel-Current / vorgehäfftet werden / ſelbigen folgen zwey andere / mit A. und B. bezeichnet.

Franckfurther Anhangs-Mandat hat ein Bogen-Blatten mit N. 2. unterzeichnet zu pag. 262. 163.

Dieſen wieder der Anhang eines andern Mandats/ 160. hat eine andere Bogen-Blatten von 4. Blättern mit N. 2. bezeichnet/ſelbige werden eingerucket zu pag. 162. 163. nemlich vor erſt / dieſe zwey Blätter mit dem N. 2. unterzeichnet. Denen die andern zwey hernach folgen.

Hamburger-Mandat pag. 135. hat zwey Bogen-Blatten / mit dem

Wort

Wort Hamburg unterzeichnet. Deren 2. Blätter von N. 1. biß 12. werden zwiſchen pag. 138. und 139. gehäfftet.

Dann wieder von N. 13. biß 18. zu pag. 141. Item von 19. biß 24. zu 142. von 25. biß 36. zu pag. 144. 145. Item von 37. biß 42. zu pag. 147. von 43. biß 48. zu pag. 148.

Nürnberger-Mandat/ pag. 124. hat ein und ein halben Bogen Kupffer / werden eingetheilt / der gantze Bogen / darunter das Wort Nürnbergiſch/ ſtehet zu pag. 125. der halbe Bogen/ mit dem unterzeichneten Wort Nürnb. zu pag. 126.

Neue Guldiner/

So noch nicht approbirt noch devalvirt.

Ein halber Bogen Kupffer/ daranf das Kennzeichen ein Guldiner/ auf der einen Seiten der verzogne Nahme / auf der andern Seiten das Schiff.

Ein Quart-Blätlein Kupffer / darauf ein Guldiner mit $\frac{2}{3}$ und ein verzogener Namen.

Noch ein Quart-Blätlein Kupffer/ worauf nur 3. Guldiner abgebildet ſtehen.

E N D E.

C. L. LUCII,

Neuen

Müntz-Tractats

Von

Guldinern/ Anderer Theil:

Oder

Des ſo genannten Müntz-Schlüſſels

Dritter Theil/

In welchem enthalten/

Was vor Müntz-Sorten an Gold und Silber/ abſonderlich der Reichs-Thaler durch verſchiedene Käyſerl. Chur- und Fürſtliche/ auch Reichs-Städtiſche

Müntz-EDICTA,

Von *Anno* 1691. biß 1694.

Nicht allein Erhöhet/ ſondern auch welche Approbiret/ Reduciret und gar verbotten worden/ ſamt denen

darzu gehörigen

SCHEMATIBUS

In Kupffer geſtochen/

Allen Müntz- und Renterey-Bedienten/ Kauff- und Handels-Leuten/ oder wer ſonſten mit Geld Einnahm und Außgab zu thun hat/ zur fernern Nachricht heraus gegeben.

Nürnberg/
In Verlegung Johann Ziegers/ Buchhändlers, 1694.

Ob man wol nun etliche Jahr hero immer gehoffet/ es würde ſo wol durch die von der Röm. Käyſerl. Majeſt. als auch von verſchiedenen Reichs-Crayſen/zu der allgemeinen Wohlfart ſo herzlich gemachte Anordnungen / publicirte Mandata und Decreta, die annoch graſſirende Müntz - Confuſion mit behörigen Nachdruck remediret/und das gute Müntz-Weſen mittelſt einem gerechten Surrogato in ſeinen vorigen Stand wieder gebracht werden/ ſo ſcheinet/ als habe es bey annoch währenden Kriegs - Troublen bloß an einer eifferigen Execution ſolcher ſtattlichen Verordnungen alleine fehlen wollen / in welcher Ermanglung viel unberechtigte Müntz-Stände in ihren böſen Ausmüntzen nur geſtärcket / die Berechtigten aber bey Ausprägung der Guldiner und andern Sorten nolentes volentes von dem ordentlichen Müntz-Fuß abzuweichen ſind neceſſitiret worden. Bey welcher Bewandnüß über dem vorigen Müntz-Tractat von Approbirten und Devalvirten Guldinern/ die nach der Zeit von 1691. biß auf jetziges 1694tes Jahr Emanirte Müntz-Verordnungen die Veranlaſſung gethan / auf beſchehene vielfältige Nachfrage/ ſelbige in gegenwärtigem Andern Theil dem Publico zum beſten gleichfalls zu ediren/ damit nicht nur ſeries hiſtoriæ Monetariæ hierunter

ter continuiret / ſondern auch weil die gute aus- und inländiſche Müntz-Sorten an Valore von Zeiten zu Zeiten geſtiegen/hinkünfftig weñ ſich wegẽ der geſchehenen Vorlehn an erhöheten Ducaten/ Reichsthalern/ Guldinern und andern Sorten einige Differentien/welche/wie hiebevor geſchehen/auch jetzo nicht auſſen bleiben dürfften/ſich über lang oder kurtz hervor thun ſolten / die Valvations-tempora hierbey zu obſerviren ſeyn möchten; um nun ſolchem Vorhaben nachzukomen: So ſind I. der dreyen Reichs-Craiſe **Francken / Bayern** und **Schwaben** nebſt verſchiedener Craiß-Stände. II. Des Heil. Reichs Stadt **Franckfurth** am Mayn. III. Der **Röm. Käyſerl. Majeſt.** Und IV. der Stände des **Ober-** und **Nieder-Sächſiſchen Craiſes** erneuerte Müntz-Ordnungen hierinn anzutreffen/ wie folget:

I. Fürſtl. **Bambergiſches** Ausſchreiben wegen eines Müntz probations-Convents. pag. 3.

II. Exempla, wenn man 1000. Marck unterſchiedliche ſchlechte Guldiner ſchmeltzen/ und Reichs-Thaler daraus machen laſſen will / was Verluſt und Gewinn darbey. p. 4.

III. Welche Guldiner Sorten nicht 40. Kr. werth. p. 6.

IV. Fürſtl. **Bambergiſches** Ausſchreiben zu einem Müntz probations-Tag nacher Regenſpurg. p. 9.

V. Propoſition der im Müntzweſen correſpondirenden Kreiſen hochanſehnlichen Directorii. pag. 10.

VI. Gul-

VI. Guldiner-Sorten nach ihrem Werth und Verluſt ausgerechnet. p. 14.
VII. Guldiner / welche zu ſtämpffen und nicht einzuſchmeltzen. p. 31.
VIII. Devalvation der Guldiner / wenn der Reichsthaler à 1¾ Gulden gerechnet wird.
IX. Concluſa auf die propoſitions-puncta. p. 36.
X. Müntz-probations-Abſchied de dato Regenſpurg den 1. Octobr. 1691. p. 41.
Beylage Lit. A. Abdruck der künfftig zu verruffen ſtehenden Guldiner. p. 51.
Lit. B. Abdruck der auf ein halb Jahr tolerirenden Guldiner. p. 51.
Lit. C. Abdruck der auf 52. Kr. 2. Pfen. künfftig valvirenden Sorten. p. 52.
Lit. D. Der auf 56. Kr. zu valviren ſtehenden Guldiner. p. 52.
Lit. E. Der für voll paſſirlichen Guldiner. p. 53.
Lit. F. Bericht hiervon an Ihro Käyſ. Maj. p. 55.
Lit. G. Mandat, die Viſitation der Kauffmanns-Güter / Land-Gutſchen und dergleichen betreffend / wegen Einſchleichung der geringen Sorten und Ausführung der guten. p. 58.
Lit. H. Formula Atteſtati oder Paſſes wegen der Kauffmanns-Güter. p. 60.
XI. Vorſchlag von Ausmüntzung des Reichs-Thalers und deſſen Erhöhung. pag. 62.
XII. P. V. Unvorgreiffliche Gedancken / warum der gute

Reichs- und Frantzöſiche Thaler zu erhöhen. p. 71.
XIII. Remarques über die unvorgreiffliche Gedancken. p. 76.
XIV. Freyherrn von Hegi Gutachten über das Müntz-Weſen. p. 86.
XV. Remarques über die Einführung des Banco-Thalers. p. 97.
XVI. Vindiciæ Rationum, warum der Fuß des Banco-Thalers einzuführen. p. 101.
XVII. Rationes dubitandi über den Vorſchlag die Veränderung des Reichs-Thalers in Abnehmung der 4. Gran von der Marck fein betreffend. p. 104.
XVIII. Conſiderationes, warum der gute alte Species-Thaler ad 14. Loth 4. Grän beyzubehalten / und keine Hamburger Banco-Thaler auszumüntzen. p. 107.
XIX. Müntz-Prob der Hennebergiſchen Illmenauiſchen neuen Guldiner. 110.
XX. Chur-Bayriſches Müntz-Edict wegen Verruffung der Guldiner / welche 40. Kr. nicht erreichen. p. 113.
XXI. Chur-Bayriſches Müntz-Mandat, die Erhöhung des Bayriſchen Gold-Güldens à 3. fl. p. 118.
XXII. Schwäbiſchen Craiſes Müntz-Edict. p. 120.
XXIII. Nürnbergiſches Müntz-Edict, die Verruffung

fung der Mecklenburgiſchen Sayn-Wittgenſteiniſchen Funffzehner betreffend. pag. 123
XXIV. Nürnb. Edict die Devalvation der Hohenloiſchen Einfachen und Doppelgroſchen / wie auch die Erhöhung der Nürnbergiſchen Sechskreutzerer / gantz und halben Batzen betreffend p. 125
XXV. Nürnbergiſches Edict wegen der falſchen Beyſchläge an Guldinern / halben Guldinern / gantzen / halb und viertel Orths-Gülden. p. 128
XXVI. Nürnb. Müntz-Decret, die Erhöhung verſchiedener XV. und VI. Kr. ſamt der Devalvation der Doppelten und einfachen Groſchen. p. 130
XXVII. Regenſpurgiſches Decret die Erhöhung verſchiedener Sorten der halben Batzen biß 10. Pfennige. p. 132
XXXVIII. Montfortiſch Beſchwehrungs-Schreiben / daß deſſen Guldiner / jeder à 25. Kreutzer werth ausgepräget worden. p. 134
XXIX. Was vor Guldiner ſo wohl durchgehends als auch nur bey gewiſſen Ständen paſſiret und genommen werden. p. 135
XXX. Bericht / wie die falſch nachgemüntzte Chur-Sächſiſche / Chur-Brandenb. und Lüneburgiſche Gulden zu erkennen. p. 139
XXXI. Fürſtl. Bambergiſches Schreiben nacher Regenſpurg / in puncto Monetæ, ſamt einer Beylage an Ihro Käyſerl. Majeſtät. p. 140

XXXII. Anwort von der Stadt Regenſpurg. pag. 145
XXXIII. Müntz-Probations-Abſchied der correſpondirenden Craiſe/ Francken/ Bayern/ und Schwaben/ de dato Nürnberg den $\frac{21}{11}$ Septr. 1693. p. 151
XXXIV. Publication des Fränckiſchen Craiſes Müntz-Schluſſes. p. 161
Schema I. der in vollgültigem Werth verbliebenen Guldiner/ welche in denen Käyſ. Erblanden und am Ober-Rheinſtrohm paſſiret werden. p. 163
Schema II. der Guldiner/ ſo vor 50. Kreutzer genommen werden. p. 165
Schema III. allerhand Sächſiſche Guldiner/ ſo nur vor 45. Kreutzer paſſiren. p. 167
Schema IV. der jenigen Sorten/ welche gar verruffen. p. 169
XXXV. Specification der erhöheten Müntz-Sorten in Gold und Silber. p. 171.
XXXVI. Specification der Schiedmüntze/ wie ſolche nach dem Fuß des Reichsthalers à 2. fl. ſiehet. p. 173
XXXVII. Schwäbiſchen Craiſes Müntz-Verordnung de dato Ulm/ den $\frac{10}{20}$ Novembr. 1693. p. 174
XXXVIII. Specification der verruffenen Sorten/ was jedes Stück auf dem Fuß des Reichs-Thalers à 2. fl. gerechnet/ werth/ und wie ein jedes zu Stuttgardt und Augſpurg genommen werde. p. 178
XXXIX. Der Stadt Ulm Müntz-Decret, die Erhöhung der halben Batzen betreffend. p. 180

XL. Chur-Bayeriſche Müntz-Ordnung / wegen verſchiedener Müntz-Sorten / wie ſelbige ſollen genommen werden / ſamt einer Beylage der verruffenen Guldiner 1694. pag. 181
XLI. Gutachten / wie die ringhaltige Guldiner in passable Sorten auszumüntzen. p. 185
XLII. Der Stadt Franckfurth am Mayn erneuerte Müntz-Ordnung / ſamt beygefügtem Abdruck der daſelbſt gangbaren Guldiner / 1693. p. 188
XLIII. Käyſerl. Müntz-Edict, die Ausfuhr der guten und Einfuhr der verbottenen Müntz-Sorten betreffend / 1692. p. 196
XLIV. Käyſerl. Majeſt. Müntz-Mandat, wegen Erhöhung des Reichs-Thalers und Ducatens / und was ſonſten vor Müntz-Sorten in Dero König-Reichen und Erblanden paſſiren ſollen / den 28. Novembr. 1692. p. 199
XLV. Käyſerl. Müntz-Edict die prorogation des Verruffungs-Termins und Auswechslung der Guldiner betreffend. p. 208
XLVI. Käyſerl. Müntz-Edict, die Erhöhung und Verruffung verſchiedener Sorten betreffend. p. 210
XLVI. Rechen-Knecht / über die Erhöhung der Käyſerl. Funffzehner und Sechskreutzer-Stück / wie viel ein jeder Wurff von Einen biß tauſend incluſivè austrägt. p. 213

XLVIII. Käyſerl. Majeſt. Müntz-Edict, die fernerweitige Erhöhung Dero Funffzehner und Sechſer / nebſt Devalvirung der Chur-Bayriſchen XV. und andern dergleichen frembden Sorten. p. 215

XLIX. Müntz-Schluß zwiſchen der Cron-Schweden und Chur-Brandenburg aufgerichtet/ den 4. Julii 1690. p. 217

L. Chur-Schäſiſch Müntz-Mandat, die ſcharffe Aufſicht wegen der Einfuhr der geringen Sorten betreffend/ de dato den 15. Julii 1692. p. 219

Eydes Notul vor die jenigen / welche in Städten zur Aufſicht beſtellet werden. p. 226

Eydes Notul vor die Kauff- und Handels-Leute / Factores, und alle die / ſo Handlung treiben. p. 227

Specification derer gantzen/ halben und viertels Gulden / ſo im Ober-Sächſiſchen Craiß gantz verruffen. p. 227

LI. Chur-Sächſiſches Müntz-Edict, den 9. Decembr. 1692. was vor Einfache und doppelte Groſchen in ihrem Werth verbleiben / und welche gar verruffen ſeyn ſollen. p. 229

LII. Nieder-Sächſiſcher Müntz-Reſs, wie ſolcher zu Hamburg den 16. Septembr. 1691. abgehandelt worden / wegen Ausmüntzung einer gewiſſen

Quan-

Quantität / von jeden Müntz-Stand / an gantzen / halben / viertels und achtel-Thalern. pag. 232

LIII. Punctation deſſen / worauf in puncto Monetæ das Gouvernement in Brehmen und Vehrden ſein Abſehen gerichtet. p. 247

LIV. Königl. Schwediſches Müntz-Edict, den 30. Januar. 1692. in Brehmen und Vehrden publiciret. p. 249

LV. Der Republic zu Venedig anno 1687. publicirtes Müntz-Edict, was vor Sorten in Gold und Silber in ihrem Werth verbleiben ſollen. p. 253

Bericht an den Buchbinder.

DJe Schemata der Müntz-Sorten anlangend / ſo ſind die zum Nürnbergiſchen Edict gehören / zu bringen nach fol. 164. darinnen ſtehet Schema I. mit ſeinen paginirten Numeris, nach fol. 166. folgen die Müntz-Abdruck / ſo mit Schema II. gezeichnet / nach fol. 168. worinnen Schema III. und nach fol. 170. worinnen Schema IV. zu finden.

Dann

Die zur Franckfurthiſchen Müntz-Ordnung gehören / ſind denen foliis 189. biß 194. zu inſeriren /

Welche aber

Signiret: in die Käyſerl. Erblanden / ſelbige werden fol. 202. & ſeqq. und die von denen Käyſerl. Funfzehnern handeln fol. 212. biß fol. 216. beygefüget.

Die 3. Bögen von denen Gold- und Silbernen Müntz-Sorten / ſind denen foliis 173. biß 174. einzuverleiben.

Der
Drey in Müntzweſen Correſpondirenden
Hochlöblichen
Reichs-Crayſe
Francken/ Bayern
Und
Schwaben
publicirte
Müntz-Probations-Abſchiede
Nebſt etlicher
Crayß-Stände
Müntz-Verordnungen
De
Anno 1691. biß 1694.
Die
Erhöhung der Gold-und Silber-Sorten/ abſonderlich des Reichsthalers/ fürnehmlich aber die Devalvation und gäntzliche Verruffung verſchiedener Guldiner betreffend.

Nürnberg/
In Verlegung Johann Ziegers.
Im Jahr 1694.

I.

Hochfürſtlich-Bambergiſches Schreiben/ ſo an die Stadt Regenſpurg des Müntz-Convents halber abgangen.

Von GOttes Gnaden Marquard Sebaſtian Biſchoff zu Bamberg/ des Heil. Röm. Reichs Fürſt.

UNſern gnädigſten Gruß zuvor/ Ehrbare/ Weiſe/ beſonders liebe; Obwohlen Wir auſſer Zweiffel ſtellen/ es werden des löblichen Röm. Käyſers ausſchreibender Chur- und Fürſten Ld. Ld. auf unſere beſchehene freundliche Erinnerung Euch bereits bedeutet haben/ daß Wir auf den $\frac{12}{22}$ Martii einen Müntz probations Convent nacher des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg ausgeſchrieben; So haben Wir jedoch allenfalls und da ſich etwan jenes verzögerte/ eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet/ Euch darvon beſondere Notification, maſſen hiemit beſchihet/ zu dem Ende zu thun/ daß Ihr jemand der Eurigen zu ſolchen Convent zeitlich deputiren/dem General Müntz-Wardein aber die Anweiſung dahin geben wollet/ daß Er alle bißherige Müntz-defecten notiren/ die ringhaltige Sorten relationiren/ und darüber ein Schema von Abdrucken fertigen und zuſam̃en tragen ſolle/ alles zu dem Ende/ damit man zu præfigirter Zeit in loco Gomitiali allerſeits erſcheinen/ und mit angelegenem Eiffer und Sorgfalt dahin trachten möge/ wie dem malo monetario wo nicht radicaliter doch proviſoriè zu rathen und zu helffen ſeye; Woltens Euch hiemit in Gnaden unverhalten; Datum in unſerer Reſidentz-Stadt Bamberg den 11. Martii 1691.

Marquard.

II.

AUs Befehl der Hochlöbl. drey correſpondirenden Creiſen im Müntzweſen höchſt-und hochanſehnlichen Herren Geſandten / haben wir Endtes unterſchriebene über nachfolgende Exempel hiemit unſere gehorſame Relation erſtattet.

Ein Müntz-Stand iſt willens 1000. Marck an unterſchiedlichen ſchlechten Guldinern zu verſchmeltzen / befindet ſich die Marck an innerlichen Halt 10. Loth 9. Gran. Daraus will Er Reichsthaler müntzen / ſo 14. Loth 4. Gran haben.

Iſt die Frage / wieviel Er fein Silber / ſo die Marck 15. Loth 9. Gran hält / zu denen obigen 1000. Marck muß haben?

Reſpond. 3000. Marck.

Wird daraus 4000. Marck Reichsthaler Silber gemacht.

Ein Müntz-Stand hat 1000. Marck Silber geſchmoltzen gut / hält die Marck fein 10 $\frac{1}{2}$. Loth / davon muß ein Müntz-Stand treiben laſſen 800. Marck 14. Loth / 9. Gran 0.

von der Marck Treib-Koſten 10. Kreutzer / thut 133. fl. 28. Kr.
aus dieſer Poſt kommt Reichsthaler Silber 724. Marck 11. Loth oder 1 $\frac{5}{8}$ Pfeñing thut Reichsthaler 6522. $\frac{3}{10}$ Stück.

Dieſe obige 724. Marck 11. Loth / 0. Gran 1 $\frac{5}{8}$ Pfenning ſo 14. Loth 4. Gran halten / thut fein 644. Marck 2. Loth 3. Gran 0. Pfen.
von der Marck fein Müntzer-Lohn 20. Kreutzer / thut
- - - - - - - 214. fl. 46. Kreutzer.

348. fl. 14. Kreutzer.

Wann 14 $\frac{1}{4}$ Guldiner auf die rauhe Marck gehen / ſo kommen auf 1000. Marck - - - - - 14250. Stück.

Wann aber man einem jeden ſchlechten Guldiner abziehet 1 $\frac{1}{2}$ Kreutzer. thut es fl. - - - - - 356. fl. 15. Kreutzer.

So gehen die Treibkoſten und Müntzer-Lohn dem Verwechsler ab / und dem Stand zu / wie auch die Treib-Koſten und Müntzer-Lohn gleich auf / daß dabey nicht eingebüſt wird.

Im Fall der Kauffmann gegen devalvirte Guldiner die Marck fein à 15. fl. 15. Kreutzer dem Müntz-Stand geben will / ſo iſt es

beſſer

beſſer / man kauffe das feine Silber / weiln man dabey erſpahret die Treibkoſten / verſtehet ſich gegen die Marck fein à 9. Reichsthaler.

Johann Gottlieb Stotz.
Johann Georg Fiſcher
Müntz-Wardein.

	St.	M.	Lot.	Gr.	Pfe.
Witgenſteiniſche/unter dem Gepräg Guſtavus Adolphus mit der Jahr-Zahl / 76. 78. 90.	18	1	3	2	--
Detto unter dem Gepräg Georg Wilhelm mit der Jahr-Zahl 76.	9	--	9	2	--
Anhaltiſche Guldiner unter dem Gepräg Johann Georg mit der Jahr-Zahl 90.	9	--	10	1	--
Ehrenfelſiſche Guldiner/ unter dem Gepräg Georg Philipp mit der Jahrzahl 90. 91.	15	1	1	--	3
Weymariſche mit der Jahr-Zahl 91. ohne Nahmen.	11	--	12	1	2
Sachſen Gothaiſche Guldiner mit der Lit. F. unter dem Gepräg Fridericus mit der Jahr-Zahl 78. 79.	12	--	13	--	1
Reuſſen Blauiſche Guldiner unter dem Gepräg Johan Adolph mit der Jahrzahl 90.	10	--	11	--	--
Stolbergiſche Guldiner mit dem Hirſchen und mit den 24. Marien Groſchen unter dem Gepräg / Guſtaphus, mit der Jahr-Zahl 74. 75. 76.	16	1	1	--	--
Summa	100	6	13	3	2

Aus dem Feuer wigts - 6. 13. 3. - hält die Marck fein 10. Loth 8. Gran/ thut völlig fein - - - - 4-7-2-2.
Können Reichsthaler daraus gemacht werden - - - $40\frac{81}{288}$ fl.
Den Reichsthaler zu 7. Orth gerechnet/ thut - - 70. fl. 30. Kr.
Iſt an obigen 100. Verluſt 29. fl. 30. Kreutzer.

Müntzerlohn von der Marck 20. Kreutzer - - thut 1. fl. 30. Kr.

Iſt alſo Verluſt ſamt dem Müntzerlohn - - 31. fl. Treibkoſten 50. Kreutzer.

III.

Actum Sonntags den $\frac{28}{8}$ Junii/Julii 1691.

HEute überlegte man weiters/ weil die Verruffung der nach dem Fuß des Reichsthalers ad 1. fl. 30. Kreutzer / nicht 40. werth ſeyenden Guldiner abermalen für gut gehalten / hierdurch aber das Surrogatum gemindert/ und man biß zu genugſamer Herbeybringung guter gantz-und halber Thaler/ im Handel und Wandel gehemmet werden dörffte / wieviel dann deren Sorten ohngefehr ſeyn möchten/ und befindet ſich / daß dieſer geringhaltigen nach der Stadt Augſpurg ſpecial-Wardeins an beyliegender ſpecification dermahlen mehr nicht dann 12. dahingegen der noch zur Zeit paſſablen gegen 40. daß es alſo an dem Surrogato und ſo weniger alſo gleich bey erfolgender Valvation ermanglen kan. Ferners und weil die Landes-Herren und Obrigkeiten mit dem gemeinen Mann bey reduction des Müntzweſens gleich Schaden leiden / und bey der Umbmüntzung noch ferner über ſich gehen laſſen müſten; Als ſtünde dahin/damit die Umbmüntzungs-Koſten denen Landes-Herren und Obrigkeiten allein nicht aufgebürdet / hingegen auch der gemeine Mann dabey möglichſter Dinge ſubleviret würde / ob nicht reſpectu der Müntzkoſten ab jedem Stuck Gulden/ 1. Kreutzer inbehalten / und das übrige gleichwohl von denen Landes-Herren und Obrigkeiten denen Unterthanen aus Gnaden nachgeſehen werden möchte?

Und weiſet ſchließlich die von der Stadt Augſpurg ſpecial Müntz-Wardein gegebene Nachricht / wie und auf was Weiſe aus denen geringhaltigen und zu verruffen ſtehenden Guldinern ohne einig rauhes Silber darzu zu verkauffen gute Reichsthaler gemüntzet werden können? Es wird aber mit nechſten das Werck der Valvation ſelbſten/ unb ob ſich nicht mehr zu verruffen ſeyende Sorten befinden/ mit mehrern überleget werden.

Nach-

Nachſtehende Sorten ſeynd nach dem Thaler zu 1. fl. 30. Kreuzer gerechnet / nicht 40. Kreutzer werth.

1. Durchgehends alle Abt-Corveyiſche Guldiner.
2. Alle neue unbekandte Guldiner.
3. Alle neu Schwartzburgiſche mit 2. wilden Männern.
4. Durchgehends alle Ehrenfelſiſche Gulden und Fünffzehner.
5. Reuſſen-Plauiſche Guldiner / item mit dem Malteſer Crantz.
6. Alle neue Wittgenſteiniſche Guldiner.
7. Neue Sachſen Weimariſche Guldiner.
8. Stollber neue Guldiner.
9. Sachſen Gothaiſche Guldiner mit dem F.
10. Neue Guldiner mit einem Zug.
11. Ein Guldiner mit einem Schiff.
12. Hollſteiniſche Guldiner mit der Jahrzahl 1690. und $\frac{2}{3}$. Thaler.

Marck 175. Loth 9. Pfen. hält fein 14. Loth 4. Gran thut fein Marck 155. 8. Loth 16. Gran / daraus wird gemüntzet nach Reichs Schrot und Korn 1400. Reichsthaler.

Marck 100. Loth halten fein 10. Loth / thut fein Marck 62. 8. Loth daraus wird gemüntzet Reichsthaler 562$\frac{1}{2}$.

Von dieſen 100. Marck 10. löthigen Silber muß ſich treiben laſſen 33. Marck / thut Treib-Koſten von der Marck rauch zu treiben 8. Kreutzer / thut - - - fl. 4. Kreutzer 24.

Item von der Marck fein zu müntzen 20. Kreutzer / thut 87. Marck 10. Loth - - - 29. fl. 21$\frac{1}{2}$. Kreutzer.

Thut zuſammen alle Unkoſten vor die 100. Marck 10. löthig - - - - - 33. fl. 36$\frac{1}{2}$. Kreutzer.

Ehrenfelßer Guldiner gehen auf die rauhe Marck Cöllniſch 40. Stuck / halten fein 11$\frac{1}{2}$. Loth / halten 1000. Stuck fein Silber 51. Marck 5. Loth 7$\frac{5}{7}$ Gran.

Daraus werden gemüntzet Reichsthaler 462. Stuck 2$\frac{13}{18}$ Kreutzer.

Dieſe 1000. Stück wiegen Rauch 71. Marck 6. Loth 15$\frac{5}{7}$ Gran / gehet in allem Unkoſten darüber / verſtehe Treib- und Müntzer-Lohn - - - 18. fl. 27. Kreutzer.

Bleibt an dieſen 1000. Stücken über alle Unkoſten - - - - - - - - 674. fl. 32. Kreutzer.

Dien-

Dienſtags den 10. Julij 1691.

Als heute die in dem Müntzweſen Correſpondirende 3. Löbliche Creyſe wieder zuſammen geweſen/ und befunden/ daß haubtſächlich dahin zu trachten/ wie forderſt Jhro Käyſerl. Majäſt. und übrige Creyß zu der höchſt-nöthigen uniformität zu bringen; So iſt beliebt worden durch das Bambergiſche Directorium der höchſt anſehnlichen Käyſerl. Commiſſion nachfolgenden Vortrag zu thun.

Pro Memoria.

Des höchſt anſehnlichen Käyſerl. Herrn Principal Commiſſarii Hochfürſtl. Durchl. hätte der Hochfürſtl. Bambergiſche Geſandte nicht verbergen wollen/ und würde Jhro ohne dem noch in unentfallenen Andencken ruhen/ was wegen des Hochfürſtl. Bambergiſchen Directorii nomine der im Müntzweſen correſpondirenden Löbl. Fränckiſch-und Bayeriſchen Creyſe/ denn damals des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes halber niemand anweſend war/ unterm 30. Aprilis nechſthin vor eine Anzeige beſchehen/ des haubtſächlichen Jnhalts/ daß/ ob ſchon/ allen erwogenen Umſtänden nach/ auf einmal zu der alten Reichs Müntz-Ordnung nicht zu gelangen/ man dennoch weit verträglicher erachtet/ mit dem äuſſerlichen Werth des Thalers zu ſteigen/ als von der innerlichen Güte abzugehen/ und dem gewiſſen Vernehmen nach/ Jhr. Käyſerl. Majeſt. gleicher Meinung ſeyen; Als wolte man Jhrer Hochfürſtl. Durchl. dieſe der beeden Löbliche Creyſe führende heylſame intention beſtens und dahin gehorſamſt recommendiret haben/ auf daß Jhro Käyſerl. Majeſtät an die Löbliche Ober-und Nieder-Sächſiſche/ wie auch die Weſtphäliſche Creyſe zu ſchreiben allergnädigſt geruhen wolten/ damit ſich gedachte Löbliche Creyſe mit herbey laſſen/ und die höchſtnöthige uniformität deſto ehender erhalten werden möchte.

Wann nun immittelſt auch des Löblichen Schwäbiſchen Creyſes Deputirte Herren hier angelangt/ in deme einig ſeynd/ daß die innerliche Güte des Thalers beybehalten werden ſolle/ auch kein Zweiffel zu ſetzen/ es werde der Löbliche Schwäbiſche Creyß der äuſſerlichen Erhö-

Erhöhung halber beytretten / daforderſt Jhro Käyſerl. Majeſt. auch darzu allergnädigſt incliniren; Als wolle man des Käyſerl. Herren Principal Commiſſarii Hochfürſtl. Durchl. geziemend erſuchet haben / es in die wege zu richten / damit Jhro Käyſerl. Majeſt. ſich über dieſen Haupt-punct, als wovon aller übrige dependiret / der hierunter führende eigentliche intention allergnädigſt eröffnen zu laſſen geruhen möchten.

Donnerſtags den 12. Julij 1691.

NAchdeme man erwogen / wie nöthig es ſeye / ſo wol mit der Verruff- als Valvirung zu verfahren / indeme anderer Geſtalt die ſchlime Sorten in die 3. Löbl. Creyſe immer mehr verſchoben werden; Als iſt man der Meinung / daß biß künfftigen Laurentii oder längſtens Bartholomäi ſt. novi mit beeden würcklich der Anfang zu machen. Und ob ſchon der zu verruffen ſtehenden Sorten eine Specification verhanden / ſo wird man doch hiernechſt eine zuverläſſigere von wegen der 3. Löbl. Creyſen machen laſſen / daß ſich auf künfftig hin bey ein oder andern ſpecies eine ſo groſſe differenz befinden würde / daß deren einige nicht 40. Kreutzer werth wären / ſollen die eine wie die andere verruffen werden.

Auf daß aber hingegen die dermalen noch paſſirliche Sorten vor andern erkandt und nicht mehr andere herein geſchoben werden können / ſolle bey denen approbirten Creyß Müntz-Städten durch verpflichtete Müntz-Verſtändige auf die gantz- und halbe Gulden Stück mit gewiſſen Wappen / und Ziffern der eigentliche Valor geſtempelt / und auſſer deren keine paſſiret werden.

IV.

Copia Hochfürſtlich-Bambergiſchen Ausſchreibens / zu einem Müntz-Probations-Tag der drey im Müntzweſen Correſpondirenden Creyſen.

Unſern ꝛc. ꝛc.

EUrer Ld. iſt auſſer Zweiffel wohl bekandt / was Geſtalten / der dreyen im Müntzweſen Correſpondirenden Creyſen zu Regen-

ſpurg beym Reichs-Convent ſubſiſtirende Geſandtſchafften ſich nun eine Zeit her in puncto der Müntz Reduction und Ergreiffung einiger Proviſional-Mittel zuſammen gethan / und davon præparatoriè geredet / und bey hierauf folgenden Müntz-probations-Convent die Difficultäten deſto leichter zu heben / und ſich eines zulänglichen Einſchluſſes zu vergleichen.

Nachdemmahlen Wir nun hierauf wegen einiger theils Orthen mehr und mehr über Hand nehmender ſchlimmen Ausmüntzungen für nöthig erachtet / erſtermeldten Müntz-Probations-Convent nunmehro länger nicht aufzuſchieben / ſondern denſelben in loco Comitiali, und gleichſam in facie Imperii anzuſtellen; Als ergehet an Euer Liebden unſer freundliches Erſuchen / Sie geruhen jemanden der Ihrigen auf den $\frac{7}{28}$ Septem. / Auguſt. dergeſtalt darzu adzufertigen / daſſelbigen Abends die Einkunfft / folgenden Tages die propoſition geſchehen / und die Haupt-Sache Ihrer hohen Nothdurfft und Wichtigkeit nach angeſtellet werden möge / nicht zweifflend / Euer Liebd. werden Ihrem dem gemeinen Weſen zu tragenden Eiffer gemäß Dero hocherleuchtete Conſilia heylſamlich beyzutragen geruhen / wie doch dem zerfallenund zerrütten Müntzweſen / wo nicht in radice, doch proviſoriô modo abzuhelffen ſeyn möchte? Dero wir im übrigen zu Bezeugung ꝛc. ꝛc. Datum Bamberg den 14. Auguſt. 1691.

V.

PROPOSITION

Bey dem auf den $\frac{7}{28}$ Sept. / Aug. 1691. nacher des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg ausgeſchriebenen Müntz-probations-Convent. Der dreyen im Müntzweſen correſpondirenden Hochlöbl. Creyſen zu gegenwertigen Müntz probations-Convent deputirte Hochanſehnliche Herren Räthe und Abgeſandte

Hoch-Edelgebohrne / Geſtrenge und Hochgelehrte Fürſichtig und Hochweiſe / Hochgeehrteſte Herren und Patronen.

Der

DEr Hochwürdigſte des Heil. Röm. Reichs Fürſt und Herr/ Herr Marquard Sebaſtian, Biſchoff zu Bamberg/ Unſer gnädigſter Fürſt und Herr ꝛc. ꝛc. Läſſet unſern Hochgeehrteſten Herren Abgeſandten dero gnädigen Gruß/ und was Sie ſonſt liebes vermögen/ in Gnaden anmelden/ zu GOtt hoffende/ Sie dero höchſt und hohe Herren Principalen Obern und Committenten bey erwünſchtem gutem Wohlſtand verlaſſen haben/ geſtalten es Sr. Hochfürſtl. Gnaden eine ſondere hohe Freude und Conſolation zu vernehmen ſeyn wird/ die auch von dem Allerhöchſten nichts mehrers wünſchen/ als daß die Göttliche Güte damit auf viele Jahre hinaus zu continuiren/ und Sie bey allem Aufnehmen/ dem Heil. Röm. Reich/ und in ſpecie denen drey correſpondirenden Hochlöbl. Creyſen zum beſten vätterlich erhalten möge. Mit und unter dieſer gantz wohlgemeinten conteſtation und apprecation laſſen Se. Hochfürſtl. Gnaden gegenwertig hochanſehnlicher Verſamlung der willfährigen Erſcheinung wegen geziemenden Danck erſtatten/ und Ihnen benebens auſſer verdrießlicher Weitläufftigkeit vorſtellen/ wie gar hoch nothwendig es ſeye/ dem euſſerſt periclitirenden Müntzweſen auf ein oder andern Weg Hülff und Rath zu ſchaffen/ und zu dem Ende einige denen jetzigen Zeiten und Läufften convenable und an ſich ſelbſt practicable Mittel/ ſo gut möglich/ auszuſtehen/ zu dieſer heilſamen Zwecks Erreichung nun ſind Ihro Hochfürſtl Gnaden bewogen worden/ gegenwertigen Müntz probations-Congreſs auf hieher ad locum Comitialem und gleichſam in facie Imperii auszuſchreiben/ auſſer worin das objectum hierzu beſtehen könnte/ darüber haben Ihro Hochfürſtl. Gnaden/ von führenden Directorii Ambts wegen dero Gedancken mit genommener reflexion auf das jenige/ was durch der 3. Correſpondirenden Creyſen allhier anweſende Geſandſchafften præparatoriè elaborirt worden/ nachgeſetzter maſſen gefaſt/ als

1. Wie weit der gerechte Reichsthaler in valore extrinſeco zu erhöhen/ und ob es bey dem à 7. Orthsgulden bereits genommenen Schluß zu laſſen? Nechſt dieſem Haubt-Fundament wird auch pro

2. Unumgänglich nöthig ſeyn daß die andere baſin zu ſtabiliren und feſt zu ſetzen/ welche darinn beſtehet/ daß man ſich allerforderiſt

des Käyſerl. allergnädigſten Beytritts und der durchgehenden Conformität aller Reichs-Creyſe verſichere/ auſſer deren exemplo ante hâc ſumme nocivô weder etwas zuverläſſiges abzuſchlieſſen / noch weniger aber ad effectum & conſiſtentiam realem zu bringen.

3. Der Haubt-Fragen iſt auch eine/ wie es mit der Valvation und Verruffung zu halten? Was vor Sorten es in ſpecie utrinq; ſeyn ſollen? wie man bey ſo variablen Ausmüntzungen unter einerley Gepräg zu verfahren? indeme man des innerlichen Gehalts in ſuperficie nicht verſichert/ und ob nicht wann die erſtere Sortimenten beſſer/ die folgende aber ſchlimmer eines mit dem andern zu verruffen? welche Guldiner hingegen biß zu Erreichung des ſurrogati ferner und zwar nur ad interim zu toleriren? und welche gäntzlich zu verruffen.

4. Wird zu beſonderer Uberlegung zu ziehen ſeyn/ was für ein terminus zu ſolcher Abwürdig-und Verruffung zu benennen/ und ob nicht denen ehevorigen Regenſpurg-und Augſpurger Müntz-Receſſen quoad ſpatium ſemeſtre zu inhæriren?

5. Iſt auch der Principal-quæſtionen eine / woher das Surrogatum zu nehmen/ und wie ſich nebſt Ihro Käyſerl. Majeſt. allergnädigſt vorhabender und ſchon zum theil bewerckſtelligter Ausmüntzung gerechter gantz und halber Reichsthaler die correſpondirende Creyſe hierinnen zu faſſen hätten?

6. Ob nicht der allhier ſubſiſtirenden Käyſerl. Commiſſion gebührend an Hand zu geben/ oder gar an Ihro Käyſerl. Majeſt. nomine Circulorum allerunterthänigſt zu bringen/ daß alle Ausmüntzungen/ gantz- und halbe Guldiner dann der einfach-und doppelten Groſchen durch Käyſerl. General und Pœnal-Edicten verbotten werden möchten.

7. Wie es mit denen doppelt und einfachen Fränckiſchen Groſchen zu halten/ und ob nicht dieſſelbe auf dem Rheiniſchen valor abzuwürdigen/ damit ſie in andern Landen und Provincien hierdurch legitimirt werden möchten/ oder ob nicht einige gar zu verruffen/ die ſich zumalen an der Menge ſo exceſſiv befinden.

8. Auf daß durch die Kauffmannſchafft allzu hoch extendirte Lagio des Ducatens wird auch zu reflectiren/ und daſſelbe auf die

propoſition des Reichsthalers à 7. Orthsgulden ad interim zu reduciren ſeyn / ſo daß von Stück ein Rheiniſcher halber Gulden zu Lagio fiele.

9. Der punctus indemniſationis auf dem Fall der Verruff- und Abwürdigung iſt auch einer von denen wichtigſten puncten / ob ſich aber darinnen Hoffnung zu machen / und wie ſub Authoritate Cæſareâ gegen die jenige zu procediren / die ſo gar ringhaltiger Sorten ausgemüntzet / ihrem Vortheil und Nutzen darunter geſucht / und hingegen das publicum und privatum in ſo ermeſſenen groſſen Schaden geſetzet / auch nicht denenſelben die Zurückwechslung der verrufften Sorten zuzumuthen / das dependiret gleichmäſſig von genauer Überlegung.

10. Das Müntzbrechen der Goldſchmide und Drattzieher iſt ein altes inveterirtes malum, und entſtehet hiebey die Frag: Wie dieſelbe bey denen Reichs- und Handels-Städten ohne weiterer Connivenz dereinſt nachdrücklich abzuſtellen.

11. Die Verpfachtung der Müntz-Städte / der Juden Silber-Handlung und deren Verlag bey denen Müntz-Städten / hat auch dem publico biß anhero haubtſächlich geſchadet / wie aber dem cum effectu zu remediren / davon wird das mehrere zu conſultiren ſeyn / und dienet hiebey nachdrücklich / daß in Francken 2. Hecken-Müntz-Städte / benanntlichen zu Neuſtadt unter Freyberg ſo Erbachiſch / und die Hatzfeldiſche zu Stätten vor einigen Wochen aus Käyſerlichen allergnädigſten Befehl von Hochfürſtlichen Franckiſchen Creyſe Ausſchreib-Ambts-wegen ruinirt worden / dergleichen dann auch mit denen Sächſiſchen Müntz-Städten zu Romhild und Meinigen nechſtens vorgehen wird / im Fall die Abſtellung von Seiten der intereſſirten Theil nicht ſelbſt denen wiederholten Monitoriis nach beſchehen ſolte.

12. Wie die Einführung der ringhaltigen und Ausführung der beſſern Sorten zu verhüten / und ob die Kauffmanns-Güter bey denen Zollſtätten zu viſitiren / oder auf was andere Weg ſich hierwider zulänglich zu verſichern / das wird auch ad deliberandum zu ziehen ſeyn.

 13. Nach-

13. Nachdeme bey ob GOtt will künfftig gerechten Ausmüntzungen die erſte Sorte ſeyn wird / wie der Silberkauff auf dem ehevorigen alten Preiß wieder gebracht / und damit der gewöhnliche Reichs Schrot und Korn reintroducirt werden möge: So iſt zu erwegen / ob nicht bey Ihro Käyſerl. Majeſt. gemeinen Reichs wegen allerunterthänigſt anzuſuchen / daß Sie ſich bey der Cron Spanien / denen vereinigten Niederlanden und der Signoria Genua zu dem Ende allergnädigſt zu interponiren geruhen möchten.

14. Weiln auch Ihro Hochfürſtl. Gnaden unſer Gnädigſter Herr in denen Gedancken ſtehen / daß quoad reformationem Monetæ nicht wol beſſere Vorſchläge auszufinden / dann wie ſelbe in denen vor allegirten Regenſpurg- und Augſpurger Müntz probations-Receſſen verſehen / als ſtehet dahin / ob nicht dieſelbe pro normâ normante haubtſächlich zu beobachten / und in quantum der jetzige ſtatus rerum correſpondirt / dahin zu reflectiren ſeyn?

Uber dieſe quæſtiones nun belieben ſich unſere Hochgelehrteſte Herren ohnſchwer vernehmen / und ſich nichts anders pro objecto dienen zu laſſen / als was des allgemeinen Reichs Heyl und reputation die Wiedereinführung der von denen Seel. Majoribus ſo heilſamlich condirten Müntz Conſtitutionen die daraus ohnzweiffelt reſultirende nutzbare effectus und der bißherigen eigennutzig und ſchnöden Ausmüntzung höchſtnöthiger ſuppreſſion ſuadente & poſtulante ſic ex omni parte neceſſitate ſummâ erfordert heiſſet / und gebietet.

VI.

Hernachfolgende Guldiner ſeynd nach dem Fuß der Cöllniſchen Marck und des Reichsthalers zu 90. Kreutzer / und dann dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ gerechnet.

	fl	kr
1. NEue Gräfl. Schwartzenburgiſche Guldiner / gehen $14\frac{4}{9}$ Stuck auf ein Marck Cöllniſch / halten an fein 9. Loth 16. Gran / wird die feine Marck vermüntzt.	23	$22\frac{1}{4}$

Iſt

	fl	kr
Iſt an 100. fl. Verluſt	42	14
Und das Stuck werth	--	$34\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100.		
Verluſt	32	36
Das Stuck werth	--	$40\frac{1}{4}$
2. Andere dergleichen Geringere / gehen $13\frac{5}{8}$ auf ein Marck/ halten an fein 8. Loth 14. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt.	25	13
Iſt an 100. fl. Verluſt	46	$47\frac{3}{4}$
Und das Stück werth	--	$32\frac{1}{8}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100.		
Verluſt	37	$32\frac{1}{2}$
Das Stuck werth	--	$37\frac{3}{4}$
3. Noch gar Geringere/ gehen 15. Stück auf 1. Marck halten an fein $5\frac{1}{2}$ Loth wird die feine Marck vermüntzt	43	38
Iſt am 100. fl. Verluſt	69	$3\frac{3}{4}$
Und das Stuck werth	--	$18\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{3}{4}$ fl. an 100.		
Verluſt	63	54
Das Stuck werth	--	$21\frac{7}{12}$
4. Neue Gräfl. Sain- und Wittgenſteiniſche Gulditer gehen $13\frac{2}{7}$ Stuck auf ein Marck/ halten an fein 8. Loth - 3. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	26	$14\frac{2}{5}$
Iſt an 100. fl. Verluſt	48	33
Und das Stuck werth	--	$30\frac{3}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100.		
Verluſt	40	--
Das Stuck werth	--	36
5. Andere dergleichen / gehen $15\frac{1}{7}$ Stuck auf 1. Marck Cöllniſch / halten an fein 10. Loth / 9. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	22	55
Iſt an 100. Verluſt	41	5
Iſt das Stuck werth	--	$35\frac{1}{4}$

Und

		fl	kr
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Ver= luſt	31	16
	Das Stuck werth	–	$31\frac{1}{4}$
6.	Noch andere dergleichen/ gehen $13\frac{4}{7}$ Stuck auf 1. Marck Cöllniſch/ halten an fein 4. Loth 17. Gran/ wird die feine Marck vermünzt	43	55
	Iſt an 100. Verluſt	69	15
	Und das Stuck werth	--	$18\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{3}{4}$ fl. an 100. Ver= luſt	64	8
	Das Stuck werth	--	$21\frac{1}{5}$
7.	Mehr andere dergleichen/ gehen 15. Stuck auf 1. Marck/ halten an fein 10. Loth 4. Gran/ wirs die fei= ne Marck vermünzt	23	$29\frac{1}{2}$
	Iſt an 100. Verluſt	42	30
	Und das Stuck werth	–	$34\frac{3}{4}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Ver= luſt	33	
	Das Stuck werth	--	$40\frac{1}{5}$
8.	Ferners andere dergleichen/ gehen 15. Stück auf 1. Marck / halten an fein 9. Loth / 9. Gran/ wird die feine Marck vermünzt	25	$15\frac{15}{19}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	46	$33\frac{3}{4}$
	Das Stuck werth	--	$32\frac{1}{8}$
	Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{3}{4}$ fl. von 100. Ver= luſt	37	31
	Das Stuck werth	---	$37\frac{1}{8}$
9.	Mehr andere dergleichen/ gehen $14\frac{2}{10}$ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10. Loth 8. Gran / wird die fei= ne Marck vermünzt	21	$41\frac{3}{4}$
	Iſt an 100. Verluſt	37	$46\frac{1}{4}$
	Das Stuck werth	---	$37\frac{1}{6}$
	Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{3}{4}$ fl. von 100. Verluſt	31	
	Das Stuck werth	---	41

10. Mehr

	fl	kr
10. Mehr neue Gräfl. Sain= und Wittgenſteiniſche Guldiner gehen 15. Stuck auf 1. Marck Cöllniſch / halten fein 7. Loth / wird die feine Marck vermüntzt	34	17
Iſt an 100. Verluſt	60	$37\frac{1}{2}$
Und das Stuck werth	---	$23\frac{5}{8}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{1}{4}$ von 100. Verluſt	54	--
Das Stuck werth	---	$27\frac{1}{2}$
11. Noch andere dergleichen gehen 15. Stuck auf 1. Marck Cöllniſch / halten am fein 7. Loth 9. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	32	--
Iſt an 100. fl. Verluſt	57	$22\frac{1}{2}$
Und das Stuck werth	---	$25\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler zu $1\frac{1}{4}$ fl. an 100. fl. Verluſt	50	$46\frac{1}{2}$
Das Stuck werth	---	$30\frac{1}{4}$
12. Ferners gar geringe dergleichen gehen 17. Stuck auf 1. Marck / halten fein 2. Loth 16. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	94	9
Iſt an 100. Verluſt	85	39
Und das Stuck werth	---	$8\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{1}{4}$ fl. auf 100. Verluſt	83	16
Das Stuck werth	---	10
13. Neue Sachſen Weymariſche / gehen $15\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein $7\frac{1}{2}$ Loth / wird die feine Marck vermüntzt	33	4
Iſt an 100. fl. Verluſt	59	$49\frac{57}{64}$
Und das Stuck werth	--	$24\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{1}{4}$ fl.	52	22
Das Stuck werth	--	$28\frac{3}{4}$
14. Neue Sachſen Gothaiſche / gehen 14. Stuck auf 1. Marck / halten fein 5. Loth 8. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	41	3
Iſt an 100. fl. Verluſt	67	16
Und das Stuck werth	--	$19\frac{1}{2}$

		fl	kr
	Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{3}{4}$ fl. an 100. Verluſt	62	5
	Das Stuck werth	---	$22\frac{3}{4}$
15.	Neue Sachſen Eiſenachiſche / gehen $14\frac{1}{10}$ Stuck auf 1. Marck Cöllniſch / halten fein 10. Loth 8. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	21	36
	Iſt an 100. Verluſt	37	30
	Das Stuck werth	---	$37\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{3}{4}$ fl. an 100. fl. Verluſt	28	30
	Das Stuck werth	---	$43\frac{1}{2}$
16.	Neue Anhaltiſche / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck Cöllniſch / halten fein 5. Loth 12. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	28	$7\frac{1}{15}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	64	$35\frac{1}{2}$
	Und das Stuck werth	---	$21\frac{1}{4}$
	Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{3}{4}$ fl.	58	$26\frac{3}{4}$
	Das Stuck werth	---	24
17.	Andere dergleichen / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck Cöllniſch / halten fein 6. Loth 16. Gran / wird die feine Marck vermüntzt.	31	$21\frac{1}{4}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	56	40
	Und das Stuck werth	---	$26\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler a $1\frac{3}{4}$ fl.	61	6
	Das Stuck werth	---	$23\frac{1}{3}$
18.	Mehr andere dergleichen Anhaltiſche / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten an fein 5. Loth 6. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	40	30
	Iſt an 100. fl. Verluſt	66	40
	Und das Stuck werth	---	20
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	61	6
	Das Stuck werh	---	$23\frac{1}{3}$
Und	dieſe 3. Sorten führen das Symbolum: In domino viducia noſtra: wider die Orthographia, fiducia, mit einem v. geſchrieben.		

		fl	kr
19.	Noch andere dergleichen unter einer andern figur, gehen $14\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck Cöllniſch/ halten fein 7. Loth 7. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	31	23
	Iſt an 100. fl. Verluſt	57	--
	Und das Stuck werth.	---	$25\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{1}{4}$ fl. an 100. Verluſt	50	12
	Das Stuck werth	---	$29\frac{7}{8}$
20.	Mehr andere dergleichen / gehen $14\frac{2}{3}$ Stuck auf 1. Marck / halten an fein 4. Loth 4. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	55	37
	Iſt an 100. Verluſt	75	43
	Und das Stuck werth	---	$14\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{1}{4}$ an 100. Verluſt	71	48
	Das Stuck werth	---	17
21.	Mehr dergleichen / gehen $18\frac{3}{7}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 6. Loth 11. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	44	$15\frac{1}{2}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	69	$29\frac{1}{2}$
	Und das Stuck werth	---	$18\frac{1}{4}$
	Und nach dem Reichsthaler à $1\frac{1}{4}$ fl. an 100. Verluſt	64	28
	Das Stuck werth	---	$21\frac{1}{4}$
22.	Noch mehr dergleichen/ gehen 17. Stuck auf 1. Marck Cöllniſch/ halten fein 5. Loth 15. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	46	$37\frac{1}{2}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	71	$2\frac{1}{2}$
	Iſt das Stuck werth	--	$17\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{1}{4}$ an 100. Verluſt	66	13
	Das Stuck werth	--	$20\frac{1}{4}$
23.	Noch eine dergleichen/ gehen 14. Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10. Loth 9. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	21	20
	Iſt an 100. fl. Verluſt	36	43
	Iſt das Stuck werth	--	38

		fl.	kr.
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	26	7
	Das Stuck werth	--	$44\frac{1}{3}$
24.	Eine Sorten Sachſen Eiſenachiſche / gehen auch $14\frac{1}{10}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth 8. Gran / die Jahrzahl 1690. unten ſtehend wird die feine Marck vermüntzt	21	36
	Iſt an 100. Verluſt	37	30
	Und das Stück werth	--	$37\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	27	5
	Das Stuck werth	--	$43\frac{3}{4}$
25.	Neue Sachſen Meiningiſche / gehen 14. Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth 15. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	20	40
	Iſt an 100. fl. Verluſt	34	$40\frac{1}{2}$
	Und das Stuck werth	--	$39\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	29	31
	Das Stuck werth	--	$47\frac{1}{2}$
26.	Eine unbekandte Sort / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth 6. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	20	54
	Iſt an 100. fl. Verluſt	35	24
	Und das Stuck werth	--	$38\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	24	38
	Das Stuck werth	--	$45\frac{1}{4}$
27.	Noch eine unbekandte Sort / gehen $13\frac{3}{4}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 5. Loth 9. Gran / und wird die feine Marck vermüntzt	41	15
	Iſt an 100. Verluſt	67	$16\frac{1}{4}$
	Und das Stuck werth	--	$19\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. fl. Verluſt	61	49
	Das Stuck werth	--	$22\frac{7}{8}$

28. Noch

		fl	kr
28.	Noch eine andere unbekandte Sorten / gehen 14. Stuck auf 1. Marck / halten fein 6. Loth 3. Gran / wird die feine Marck vermünzt	39	$1\frac{1}{2}$
	Jſt an 100. fl. Verluſt	62	20
	Und das Stuck werth	---	$22\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	56	18
	Das Stuck werth	---	26
29.	Neue Corveyiſche gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth - 3. Gran / wird die feine Marck vermünzt	21	15
	Jſt an 100. fl. Verluſt	36	$28\frac{1}{2}$
	Und das Stuck werth	--	$38\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	25	54
	Das Stuck werth	--	$44\frac{3}{4}$
30.	Andere Detti gehen 14. Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth 14. Gran / wird die feine Marck vermünzt	20	47
	Jſt an 100. Verluſt	35	2
	Das Stuck werth	--	39
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	24	14
	Das Stuck werth	--	$45\frac{1}{2}$
31.	Noch eine Sorte Detti Corveyiſche / gehen 14. Stuck auf 1. Marck / halten fein 9. Loth 12. Gran / wird die feine Marck vermünzt	23	10
	Jſt an 100. fl. Verluſt	41	43
	Und das Stuck werth	--	35
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	32	1
	Das Stuck werth	---	$40\frac{3}{4}$
32.	Noch eine Sorte Deto, gehen $13\frac{5}{8}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth 16. Gran / wird die feine Marck vermünzt	20	24
	Jſt an 100. fl. Verluſt	33	16
	Das Stuck werth	---	$39\frac{3}{4}$

		fl	kr
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	22	47
	Das Stuck werth	--	$46\frac{1}{2}$
33.	Neue Biſchoffliche Lübeckiſche Guldiner / gehen $14\frac{3}{4}$ Stuck auf ein Marck / halten fein 11. Loth 4. Gran / wird die feine Marck vermünzt.	20	$26\frac{14}{101}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	33	56
	Und das Stück werth	--	$39\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	20	32
	Das Stuck werth	--	$47\frac{1}{2}$
34.	Andere dergleichen / gehen $13\frac{1}{3}$ Stuck auf 1. Marck halten fein 11. Loth 4. Gran / wird die feine Marck vermünzt	46 19	$\frac{1}{2}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	28	$56\frac{3}{4}$
	Und das Stuck werth	--	$40\frac{5}{8}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	22	55
	Das Stuck werth	--	$46\frac{3}{4}$
35.	Fürſtliche Hollſteiniſche Gottorffiſche / gehen $14\frac{1}{2}$ Stuck auf ein Marck / halten fein 11. Loth / wird die feine Marck vermünzt	21	$5\frac{5}{11}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	35	$59\frac{1}{2}$
	Und das Stuck werth	--	$38\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	25	17
	Das Stuck werth	--	45
36.	Schwartzburgiſche / gehen $14\frac{4}{9}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 9. Loth 9. Gran / und wird die feine Marck vermünzt	23	$38\frac{8}{11}$
	Iſt an 100. fl. Verluſt	42	$53\frac{1}{13}$
	Iſt das Stuck werth	--	$34\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	33	22
	Das Stuck werth	--	40
37.	Drey Sorten Gräfl. Leiningiſche Guldiner / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth 10. Gran / wird die feine Marck vermünzt	20	28

	fl	kr
Jſt an 100. fl. Verluſt	34	9
Und das Stuck werth	--	39½
Und nach dem Reichsthaler à fl. 1¾ an 100. Verluſt	23	2¾
Das Stuck werth	---	46
38. Noch zwey Sorten dergleichen/ gehen 13½ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10½ Loth/ wird die feine Marck vermüntzt	20	34
Jſt an 100. fl. Verluſt	34	22½
Und das Stuck werth	--	39¼
Und nach dem Reichsthaler à fl. 1¾ an 100. Verluſt	23	25
Das Stuck werth	--	45¾
39. Eine Sorten Sachſen Gothaiſcher Guldiner/ gehen 14½ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10. Loth 7. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	21	15⅞
Jſt an 100. fl. Verluſt	36	14⅛
Und das Stuck werth	--	38½
Und nach dem Reichsthaler à fl. 1¾ an 100. Verluſt	32	25
Das Stuck werth	--	45½
40. Fürſtliche Mechlenburgiſche / gehen 14. Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10. Loth 12. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	21	---
Jſt an 100. fl. Verluſt	35	42
Und das Stuck werth	--	38½
Und nach dem Reichsthaler à fl. 1¾ an 100. Verluſt	18	---
Das Stuck werth	---	45
41. Detti andere gehen 13¾ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10. Loth 10. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt		37⅞
	20	50
Jſt an 100. fl. Verluſt	35	12
Das Stuck werth	---	38¾
Und nach dem Reichsthaler à fl. 1¾ an 100. Verluſt	23	25
Das Stuck werth	---	45¾

	fl	kr
42. Gräfl. ReiſenBlauiſche/ gehen $12\frac{3}{4}$ Stuck auf ein Marck/ halten fein 10. Loth/ wird die feine Marck vermüntzet	20	24
Iſt an 100. Verluſt	33	$49\frac{2}{5}$
Und das Stuck werth	---	$39\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	25	---
Das Stuck werth	---	45
43. Andere dergleichen/ gehen 13. Stuck auf 1. Marck/ halten fein 9. Loth 16. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	21	2
Iſt an 100. Verluſt	35	50
Das Stuck werth	---	$38\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. fl. Verluſt	22	$46\frac{1}{4}$
Das Stuck werth	---	$46\frac{1}{2}$
16. Gräfl. Sain- und Wittgenſteiniſche/ gehen $14\frac{3}{4}$ Stuck auf 1. Marck/ halten fein $10\frac{1}{2}$ Loth/ wird die feine Marck vermüntzet	22	$28\frac{4}{7}$
Iſt an 100. fl. Verluſt	39	$56\frac{11}{17}$
Und das Stuck werth	---	$36\frac{1}{12}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	29	55
Das Stuck werth	---	43
45. Andere dergleichen/ gehen $14\frac{1}{3}$ Stuck auf 1. Marck halten fein 10. Loth 9. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	21	$31\frac{3}{4}$
Iſt an 100. Verluſt	35	$41\frac{28}{45}$
Auch	36	16
Und das Stuck werth	---	$38\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. 1. 45. Kreutzer/ an 100. Verluſt	25	53
Das Stuck werth	---	$46\frac{1}{2}$
46. Noch andere Detti gehen $14\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10. Loth 2. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	22	$56\frac{64}{81}$
Iſt an 100. Verluſt	41	9

Auch

		fl	kr
	Auch	40	35
	Und das Stuck werth	---	$35\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{2}{4}$ an 100. Verluſt	30	26
	Das Stuck werth	--	$41\frac{5}{8}$
47.	Gräfliche Sain- und Wittgenſteiniſche ältere/ gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10. Loth 16. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	19	50
	Iſt an 100. Verluſt	31	56
	Das Stück werth	--	$40\frac{3}{4}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	20	$35\frac{3}{8}$
	Das Stuck werth	--	$47\frac{1}{2}$
48.	Sachſen Weymariſche ältere/ gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 11. Loth/ 2. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	19	$26\frac{2}{5}$
	Iſt an 100. Verluſt	30	33
	Das Stuck werth	--	$41\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	24	6
	Das Stuck werth	--	$45\frac{1}{2}$
49.	Sachſen Coburgiſche/ gehen 13. Stuck auf ein Marck/ halten fein 11. Loth/ wird die feine Marck vermüntzt	18	$54\frac{6}{11}$
	Iſt an 100. Verluſt	28	36
	Iſt das Stuck werth	--	$42\frac{3}{4}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	16	40
	Das Stuck werth	--	50
50.	Gräfliche Rantzauiſche/ gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 11. Loth 2. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	19	$26\frac{2}{5}$
	Iſt an 100. Verluſt	30	$33\frac{1}{7}$
	Und das Stuck werth	--	$39\frac{1}{2}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	24	6
	Das Stuck werth	--	$45\frac{1}{2}$

	fl	kr
51. Gräfl. Schwartzenburgiſche / gehen 13. Stuck auf 1. Marck / halten fein 11. Loth / wird die feine Marck vermüntzet	18	$54\frac{6}{11}$
Jſt an 100. fl. Verluſt	28	36
Das Stuck werth	---	$42\frac{3}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ fl. an 100. Verluſt	16	40
Das Stuck werth	---	50
52. Dergleichen Detti gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten an fein 10. Loth 16. Gran / wird die feine Marck vermüntzet	19	50
Jſt an 100. Verluſt	31	56
Das Stuck werth	---	$40\frac{3}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	20	3
Das Stuck werth	---	48
53. Fürſtl. Anhaltiſche ältere gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein $11\frac{1}{2}$ Loth / wird die feine Marck vermüntzt	18	47
Jſt an 100. Verluſt	28	$7\frac{1}{2}$
Und das Stuck werth	---	$43\frac{1}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	16	---
Das Stuck werth	---	$51\frac{3}{8}$
54. Fürſtliche Sachſen Gothaiſche ältere / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 11. Loth / wird die feine Marck vermüntzt	19	$26\frac{2}{5}$
Jſt an 100. Verluſt	30	$33\frac{1}{3}$
Das Stuck werth	--	$41\frac{3}{8}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	18	57
Das Stuck werth	--	$48\frac{5}{8}$
55. Fürſtliche Sachſen Eiſenachiſche ältere / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 11. Loth 12. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	18	$30\frac{2}{7}$
Jſt an 100. Verluſt	27	5
Und das Stuck werth	--	$43\frac{3}{4}$

Und

		fl	kr
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	14	53
	Das Stuck werth	--	51
56.	Dergleichen andere gehen 14. Stuck auf 1. Marck/ halten fein 11. Loth 6. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	19	45
	An 100. Verluſt	31	40
	Das Stück werth	--	41
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	20	50
	Das Stuck werth	--	$47\frac{3}{4}$
57.	Stadt Nordhäuſer Guldiner/ gehen 13. Stuck auf 1. Marck/ halten fein 10. Loth/ 10. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	19	42
	Iſt an 100. Verluſt	31	38
	Das Stuck werth	--	41
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	20	3
	Das Stuck werth	--	48
58.	Hollſteiniſche Guldiner gehen $13\frac{2}{3}$ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 11. Loth/ wird die feine Marck vermüntzt	19	40[illegible]
	Iſt an 100. Verluſt	31	40
	Und das Stuck werth	--	$41\frac{4}{25}$
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	19	55
	Das Stuck werth	--	48
59.	Mechlenburgiſche Guldiner ältere/ gehen 13. Stuck auf 1. Marck/ halten fein 11. Loth 4. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	18	32
	Iſt an 100. Verluſt	27	2
	Das Stuck werth	--	43
	Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	16	40
	Das Stuck werth	--	50
60.	Andere dergleichen gehen 13. Stuck auf 1. Marck halten fein 10. Loth 15. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	19	12

	fl	kr
An 100. Verluſt	30	---
Das Stuck werth	---	42
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{2}{4}$ an 100. Verluſt	18	20
Das Stuck werth	---	49
61. Biſchoffliche Churiſche / gehen $13\frac{2}{3}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 11. Loth / 14. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	18	14
Iſt an 100. Verluſt	27	5
Das Stuck werth	---	$43\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{2}{4}$ an 100. Verluſt	12	$49\frac{1}{2}$
Das Stuck werth	---	$52\frac{1}{8}$
62. Reuſen Plauiſche Gräfliche Guldiner / gehen $12\frac{3}{4}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth / wird die feine Marck vermüntzt	20	24
Iſt an 100. Verluſt	33	20
Das Stuck werth	---	40
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{2}{4}$ an 100. Verluſt	22	13
Das Stuck werth	---	$46\frac{1}{2}$
63. Maintziſche unter des geweſenen Frantzöſiſchen Commendanten / gehen $13\frac{5}{8}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 11. Loth / 15. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	18	44
Iſt an 100. Verluſt	27	56
Und das Stuck werth	---	$48\frac{1}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{2}{4}$ an 100. Verluſt	16	---
Das Stuck werth	---	$50\frac{2}{3}$
64. Noch andere dergleichen / gehen $13\frac{5}{8}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 11. Loth 17. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	18	32
An 100. Verluſt	27	8
Das Stuck werth	---	$43\frac{1}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{2}{4}$ an 100. Verluſt	15	1
Das Stuck werth	---	51

Sachſen

	fl	kr
65. Sachſen Meinungiſche ältere / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth / 16. Gran / wird die feine Marck vermüntzet	19	50
Iſt an 100. Verluſt	32	---
Das Stuck werth	---	$40\frac{5}{8}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{1}{4}$ an 100. Verluſt	21	15
Das Stuck werth	---	$47\frac{1}{4}$
66. Sachſen Lauenburgiſche / gehen 13. Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth 16. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	19	6
Iſt an 100. Verluſt	29	12
Und das Stuck werth	---	42
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{1}{4}$ an 100. Verluſt	17	7
Das Stuck werth	---	$49\frac{1}{2}$
97. Baaden Durlach Hochenbergiſche / gehen $12\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 11. Loth / wird die feine Marck vermüntzt	18	$11\frac{1}{2}$
Iſt an 100. Verluſt	25	48
Das Stuck werth	---	44
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{1}{4}$ an 100. Verluſt	18	20
Das Stuck werth	---	$49\frac{1}{2}$
68. Dergleichen Geringere gehen 13. Stuck auf 1. Marck / halten fein 11. Loth / wird die feine Marck vermüntzt	18	54
Iſt an 100. Verluſt	28	36
Das Stuck werth	--	$42\frac{3}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{1}{4}$ an 100. Verluſt	--	---
Das Stuck werth	--	---
69. Sachſen Römhildiſche ältere / gehen $13\frac{1}{8}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 10. Loth 16. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	19	17
Iſt an 100. Verluſt	30	---
Das Stuck werth	--	42

	fl.	kr.
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	18	---
Das Stuck werh	---	49
70. Biſchoffl. **Churiſche** mit einem Käyſerl. Bild und Creutzapfel/gehen $13\frac{2}{3}$ Stuck auf 1. Marck/halten fein 11. Loth/ 14. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	18	4
An 100. Verluſt	27	5
Das Stuck werth	---	$43\frac{1}{2}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	12	49
Das Stuck werth	---	$52\frac{1}{2}$
71. Fürſtl. **Lübeckiſche** gehen $14\frac{1}{4}$ Stuck auf 1. Marck/ halten fein 11. Loth 6. Gran/ wird die feine Marck vermüntzt	20	7
Iſt an 100. Verluſt	32	53
Das Stuck werth	---	$40\frac{3}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	21	15
Das Stuck werth	---	47
72. Baron ab **Ehrenfels** / gehen 13. Stuck auf ein Marck / halten fein 11. Loth / 12. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	18	$30\frac{6}{7}$
Iſt an 100. Verluſt	26	30
Und das Stuck werth	---	$44\frac{1}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	15	---
Das Stuck werth	--	51
73. Gräfl. **Montfortiſche** / gehen $13\frac{3}{4}$ Stuck auf 1. Marck/halten fein 11. Loth 6. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	18	30
Iſt an 100. Verluſt	27	1
Das Stuck werth	---	$43\frac{3}{4}$
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	15	---
Das Stuck werth	---	51
74. Churfürſtliche **Maintziſche**		
75. Churfürſtliche **Trieriſche**		
76. Churfürſtliche **Brandenburgiſche**		

Pom-

	fl	kr
77. Pomeriſche unter der Königl. Majeſtät von Schweden Bildnüß / dieſe alle ſamt gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 12. Loth / wird die feine Marck vermüntzt	18	---
Iſt an 100. Verluſt	25	---
Das Stuck werth	---	51
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ fl. an 100. Verluſt	12	30
Das Stuck werth	---	$52\frac{1}{2}$
78. Churfürſtliche Sächſiſche / gehen 15. Stuck auf 1. Marck / halten fein 13. Loth 6. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	18	---
Iſt an 100. Verluſt	25	---
Iſt das Stuck werth	--	45
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	12	30
Das Stuck werth	--	$52\frac{1}{2}$
79. Fürſtliche Braunſchweig Lüneburgiſche / gehen $17\frac{11}{12}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 15. Loth 13. Gran / wird die feine Marck vermüntzt	18	---
An 100. Verluſt	25	---
Das Stuck werth	--	45
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	12	30
Das Stuck werth	--	$52\frac{1}{2}$
80. Gräfl. neue Solmiſche / gehen $13\frac{1}{2}$ Stuck auf 1. Marck / halten fein 12. Loth / wird die feine Marck vermüntzt	18	---
An 100. Verluſt	25	---
Das Stuck werth	--	45
Und nach dem Reichsthaler à fl. $1\frac{3}{4}$ an 100. Verluſt	12	30
Das Stuck werth	---	$52\frac{1}{2}$

Des Hochlöbl. Fränckiſchen Creyſes
General Müntz Wardein

Peter Paul Metzger.

VII.

Aus meiner anderwärtigen unterthänigſten

Relation an das Hochlöbliche Fränckiſche Creyß-Convent iſt zu erſehen / wie ſehr veile Guldiner annoch uneingeſchmeltzet bleiben können / wann ſchon viele der Geringſten / die gute intention dem Reichsthaler à $1\frac{1}{4}$ fl. erhöhet zu machen / gebrochen und abgethan werden / zu proſequiren.

Alte Patent und Banco Guldiner / 57. Sorten.

1. Jene zu ſtempffen — auf 56. Kreutzer
2. Und dieſe Banco Gulden — auf 56. biß 57.
3. Alle Neue Churfürſtliche / als
   Chur-Maintziſche
   Chur-Trieriſche
   Chur-Brandenburgiſche
   Chur-Sächſiſche
   Chur-Pfältziſche
   Hochfürſtliche Braunſchweig Lüneburgiſche / Pommeriſche / und alle andere / ſo den Werth 45. Kreutzer / nach dem Reichsthaler zu 90. Kreutzer gerechnet / erlangen / ſeynd zu ſetzen — auf $52\frac{1}{2}$ Kreutzer.
4. Gräfl. Schwartzenburgiſche in kleinen figuren / welche wohl zu erkennen und gut ſeynd;
   Die hernachfolgende geringhaltige / ſeynd gar groß / und ungeſtalt / auch übel geprägt / kommt das Stuck werth $42\frac{3}{4}$ Kreutzer geſtempfft — auf 50. Kreutzer.
5. Sachſen Coburgiſche / werth $42\frac{3}{4}$ Kreutzer — auf 50. Kreutzer.
6. Zwey Biſchoffl. Curiſche $43\frac{1}{2}$ — auf 51. Kreutzer.

Zwey

Zwey Mayntziſche mit Zügen / ſo in einander gezogene LL. bedeuten / mit einer Frantzöſiſchen Cron / von dem damals Frantzöſiſchen geweſten Commendanten ausgemüntzet / ſeynd werth 43¾ Kreutzer auf 51. Kreutzer.

7. Alte Sachſen-Lauenburgiſche mit kleinen Köpfflein 42. und 43½ Kreutzer auf 51. Kreutzer.

8. Alte Lübeckiſche 42. Kreutzer auf 49. Kreutzer.

9. Zwey Baaden Durlach Hochbergiſche 44. 42. Kr. auf 50. Kreutzer.

10. Fünff Sorten Leiningiſche 39½ Kreutzer / ſtehet zu Belieben auf 46. Kreutzer.

11. Baron ab Ehrenfels 42. Kreutzer auf 49. Kreutzer.

12. Gräfl. Ranzauiſche 41½ Kreutzer auf 48. Kreutzer.

Dieſe alle zuſammen gerechnet machen bey 80. Sorten / alle andere wären einzuſchmeltzen / und in Reichsthaler à 1¾ fl. zu verwandeln.

Dieſe 3. letztere Sorten könten endlichen wegen ihres ungleichen Werths auch davon gelaſſen / und zum Einſchmeltzen commendirt werden

So hätten wir dann vier Claſſen.

Als: die erſte Claſs Patent Gulden	auf 59. Kreutzer.
Die ander Claſs Banco Gulden	56. Kreutzer.
Die dritte Claſs neue Churfürſtliche	52½ Kreutzer.
Die vierdte Claſs hingegen ſpecific.	50. Kreutzer.

Alles aber zu deren höchſt und hochanſehnlichen Herren Abgeſandten und Correction gehorſamſt überlaſſend.

Regenſpurg den 17/27 Julii 1691.

Des Hochlöblichen Fränckiſchen Creyſes beſtellter General Müntz-Wardein

Peter Paul Metzger.

E VIII. De-

VIII.
Devalvation der Guldiner / wenn der Reichsthaler à 1¼ fl. gerechnet.

NAchdem bey gegenwärtigem hochpreißlichen Müntz-Convent der drey im Müntzweſen Correſpondirenden Hochlöbl. Fränckiſchen Bayr- und Schwäbiſchen Creyſen præparatoriè gehandelt und für gut zu ſeyn erachtet worden / dem ſehr zerrütteten Müntzweſen / damit daſſelbe nicht zu gäntzlichen Hinfall gerathe / pro interim einen gewiſſen Fuß zu geben / und ſolchem nach den Fuß und Werth des alten guten Reichsthalers à 1¾ fl. gerechnet / erwählet / nach welchen dann alle obhandene Guldiner Sorten devalviret / und in 3. Claſſen geordnet werden ſollen.

Wann nun auf ſolchen die Cöllniſche Marck fein Silber à 15¾ fl. gegründet ſtehet / die alte ſo genannte hernach ſpecificirte und ihren Figuren beygeſetzte Patent Gulden aber à 6. fl. vermüntzt worden / und alſo um 1$\frac{0}{18}$ fl pro cento geringer ſtehen / ſo auf das Stuck nur einen eintzigen Kreutzer calirt / annoch für einen völligen Guldiner der Zeit paſſiren / und abgewürdigt bleiben / und ſelbe damit in die erſte Claſs zu ordnen beliebt und anbefohlen worden / als da ſeynd:

Königliche Schwediſche
Königliche Dähniſche
Alte Churfürſtl. Maintziſche
Trieriſche
Sächſiſche
Brandenburgiſche
Pfältziſche
Alt Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburg-Hanoveriſche
Sachſen Weymariſche alte ohne Peruque
Sachſen Jeniſche unterm Hertzog Bernhard
Sachſen Halliſche biß auf die von E. in Leipzig gemüntzte
Gräflich Solmiſche
Tecklenburgiſche
Würtembergiſche
Erbachiſche
Simmeriſche
Leiningiſche
Oldenburgiſche

Alt

Alt Mecklenburgiſche	Strahlſunder
Auersbergiſche	Roſtocker
Naſſauiſche	Friedberger
Alt Sachſen Gothaiſche	Mühlhauſer
Mannßfeldiſche	Zugiſche
Lippichiſche	Hanauiſche
Alt Sachſen-Coburgiſche	Alt Eiſenachiſche
Biſchoffliche Straßburgiſche	Franckfurther
Münſteriſche	Straßburger
Speyriſche	Hildesheimer
Fürſtl. Neuburgiſche	Nordtheimer
Heſſiſche	Goßlariſche
Paderborniſche	Collmariſche
Veldentziſche	Magdeburgiſche
Erbachiſche	Hagenauer
Sultziſche	Hammeliſche
Brehmiſche	Alt Lübeckiſche
Ratzenburgiſche	Hamburgiſche
Strahlenburgiſche	

Ferners die in Löbl. Stadt **Nürnberg ſo genannte alte** Current **Gulden** / welche in daſigem Banco (excepto die neue addirte / ſo in die dritte Claſs kommen) genommen werden / gleichfals hernach ſpecificirte / dieweilen ſelbige 6. **biß** 7. pro cento **gegen** jene **alte** Patent-**Gulden an Werth geringer ſtehen** / ſollen in die **andere** Claſs geſetzt werden / und das Stuck auf 56. **Kreutzer** gewürdigt werden / als da ſeynd:

Die Quedlinburgiſche

Mecklenburgiſche mit gekleideten Kindlein.

Anhaltiſche unter Herzog Wilhelm Gepräg.

Anhaltiſche unter Herzog Carl Wilhelm Gepräg biß Anno 1676.

Gräfl. Reußenblauiſche mit einem Hertz und einer Waage.

Alt Sayn und Wittgenſteiniſche.

Alt Montfortiſche.

Fürſtliche Onoltzbachiſche.

Fürſtliche und Gräfliche Oettingiſche.

Anhaltiſche unter Herzog Johann Georg Gepräg.
Anhaltiſche mit der Umbſchrifft nach dem Ober-Sächſiſchen Creyß Schluß.
Alt Schwartzenburgiſche unter Herrn Anthon Günther und Herrn Chriſtian Wilhelms Gepräg.

Summa aller dergleichen Banco mäſſige Guldiner.

Endlich werden auch in die dritte Claſs geordnet die jenige Guldiner / ſo mit dem Fuß des Reichsthalers à 2. fl. überein gehen / das Stück auf 52½ Kreutzer gewürdiget / als da ſeynd:

Neue Chur-fürſtliche	Maintziſche Trieriſche Sächſiſche Brandenburgiſche
Neue	Braunſchweig Lüneburgiſche Pommeriſche Gräflich Solmiſche

Und andere / ſo mit dem Thaler à 2. fl. Conform gehen / alle übrige Sorten / ſo darunter und geringer am Werth ſtehen / ſollen gar nicht gewürdiget / ſondern verſchlagen und zur Ummüntzung verwieſen werden.

IX.

CONCLUSA

Auf die Propoſitions-puncten bey gegenwärtigem Müntz-probations Convent.

Ad I.

WAnn von Jhro Käyſerl. Majeſt. der allergnädigſte Beytritt / und hierdurch der effect zu hoffen / daß auch die Ober- und Nieder-Sächſiſch nebſt Ober-Rheiniſchen und allen übrigen Creyſen / ſich conformiter bezeigen / ſo wäre der gerechte Reichsthaler in valore extrinſeco bey 7. Orths Gulden zu laſſen / und alle nachgehende ringere Sorten darauf zu valviren.

Ad II.

Bey der höchſt anſehnlichen Käyſerl. Commiſſion wäre ſich um den allergnädigſten Käyſerl. Beytritt zu bewerben / und ſich deſſen zeitlich zu verſichern; alsdann aber bey dem Chur-Maintziſchen Directorio um Beförderung der übrigen Reichs-Conformität / und des Müntzweſens repropomirung willen / behöriges Anbringen zu thun; Da dann die Churfürſtl. Bayeriſche im Chur- die Hochfürſtl. Saltzburgiſche Geſandtſchafft aber im Fürſten-Rath / dieſe gemeinſame Angelegenheit de meliori zu ſecundiren ſich gefallen laſſen möchten.

Ad III.

Allerforderiſt ſey der geſamten General Creyß Wardeinen exacter relationen zu erwarten / und der Schlüß darnach zu incaminiren. Quoad valvationem ipſam aber ſeynd die Vota in etwas different ausgefallen; indeme Bamberg und Saltzburg auf 45. Kreutzer bey denen Sorten / ſo ad interim zu toleriren; Chur-Bayern aber auf 40. Kreutzer / den Thaler zu 90. Kreutzer gerechnet / antragen; Nürnberg und Regenſpurg hingegen bleiben noch zur Zeit in generalibus; Würtemberg aber abſtrahirt; und Augſpurg zielet an auf 3. Claſſes. Dahero ein förmlich Concluſum dißfalls nicht wol abzufaſſen geweſen.

Ad IV.

Weilen die Vota hierüber ebenfalls different, einige ſich auch ad defectum inſtructionis ſpecialis bezogen; ſo hat man ex parte Directorii darüber nich förmlich concludiren können; und ſo wird die Nothdurfft erfordern / hievon weiters zu reden: zumalen ſich auch einige Vota auf den Käyſerl. allergnädigſten aſſenſum auslenden.

Ad V.

Nachdeme theils Geſandtſchafften ſich hierüber noch ohn inſtruiret befinden; die Frage auch / wie hoch ſich jeder Creyß in ſpecie

zur neuen Reichs Ordnungs-mäſſigen Ausmüntzung anzugreiffen hätte / præteriret worden / ſo will man das Concluſum quoad hunc paſſum ſuſpendiren / und zu weiterm Erfolg ausgeſtellet bleiben laſſen.

Ad VI.

Ihro Käyſerl. Majeſt. ſo wohl / als auch dero allhieſige höchſtanſehnliche Commiſſion, wären reſpective allerunterthänigſt und geziemend zu erſuchen / daß die weitere Ausmüntzung der gantzen und halben Guldiner / und dergleichen ringhaltiger Sorten durch Käyſerl. pœnal Mandata verbotten / und die Stempel caſſiret werden mögen: Die Ausmüntzung aber gerechter einfach- und doppelter Groſchen wäre noch ferner / dem Thaler à 7. Orths Gulden gemäß / zu paſſiren.

Ad VII.

Es beliebe zu des Fränckiſchen Creyſes freyen Willen geſtellt / ſeine doppelt- und einfache Groſchen nach dem Thaler von 7. Orths-Gulden zu valviren / und dem Rheiniſchen valor gleich zu ſtellen: Welchen falls man von der übrigen correſpondirenden Creyſe wegen kein Bedencken hätte / dieſelbe in ihren Landen paſſiren zu laſſen / und bey gegenwärtigem Müntz-Ubel dem Fränckiſchen Creyß in ſo weit an die Hand zu gehen. Doch wäre die allzu groſſe Menge / und welche für die Ringhaltigſte befunden werden / in beſſere Sorten zu verwandlen.

Ad VIII.

Es ſeye gantz billig / daß wann vom gerechten Thaler à 7. Orths-Gulden 15. Kreutzer gegeben werden (welche doch unter den 7. Orths-Gulden bereits begriffen) auch vom Stuck Ducaten das Duplum, in 30. Kreutzer beſtehende / genommen werde.

Ad IX.

Die Indemniſation werde für ſo billig / als deren würckliche Erhaltung und execution vor ſchwehr geachtet. Doch hätte man dieſelbe

ſelbe auf die Weiſe zu reſerviren / und den künfftigen Receſs darauf einzurichten / wie erſt die vorgehende Müntz-probations-Abſchiede de Anno 1679. und 80. an Hand geben.

Ad X.

Iſt beliebet / daß den Goldſchmieden / Drattziehern / Gold-und Silberſchlagern / Poſamentirern und dergleichen ad luxum dienenden / dem publico aber ſehr ſchädlichen Leuten / ein dermaliges Ziel unter mehrern Obrigkeitlichen Ernſt und Nachdruck zu ſtecken / und ihnen das Müntzbrechen bey hoher Straff ferner nicht zu geſtatten: Inmaſſen dann in denen heilſamen Reichs-Conſtitutionibus und alten Müntz-Ordnungen / ſonderlich aber in dem Anno 1667. ertheilten ausführlichen Reichs-Gutachten / und darauf erfolgten Käyſerlichen Reſolution, nicht weniger in denen ehevorigen auch darauf erfolgten Regenſpurg-und Augſpurgiſchen Müntz-Receſſen von An. 1680. ſtattliche Verordnung und Vorſehung deßhalben geſchehen / und nur an derſelben würcklichen Beobacht-und Feſthaltung gelegen ſeye. Bevorab aber wird darzu dienlich erachtet / wann in denen Reichs-und Handels-Städten der überflüſſige numerus ſothaner Leute abgeſchaffet / und auf einen geringern numerum reduciret / ſodann denenſelben in ihrer Handwercks-Ordnung ein beſonderer Articul deßwegen einverleibt / und ein jeder darzu bey reception in das Handwerck mit Cörperlichen Eyd adſtringirt werden ſolte.

Ad IX.

Wäre ebenfalls denen ehevorigen Müntz-Receſſen und Ordnungen zu inhæriren / und was in Anno 1680. hierinfalls heilſamlich verordnet worden / anhero zu wiederholen: Mithin die Verpachtung der Müntz-Stätte / wie auch der wucherliche Silber-Verlag bey den Müntz-Städten der Juden und Chriſten fürtershin auf keine Weiſe zu geſtatten: zuforderiſt denen Juden der Silber-Handel mit Bruch-oder rauhen Silber gar zu verbieten / und dieſelbe bey ihrer reception ſich davon zu enthalten / bey ihrem gewöhnlichen Juden-

Eyd

Eyd zu adſtringiren; Vornemlich aber auch dahin bey Jhro Käyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt zu trachten/ wie die unberechtigte Müntz-Städte/ nach Ausweiß der Käyſerl. allergnädigſten Edicten durchgehends ruiniret/ und unverzüglich übern Hauffen geworffen/ auch auf bedörffendem Fall von einem Creyß dem andern hierunter die hülffliche Hände gebotten werden möchten.

Ad XII.

Wegen Einführung der verruffenen ringhaltigen und Ausführung der beſſern Sorten auch viſitirung der Kauffmanns-Güter/ ſollen zwar die bey nechſt-vorigen Müntz-Conventen Anno 1679. und 1680. beliebte und publicirte Mandata, zuſamt denen bißhero emanirten Käyſerlichen Müntz-Edicten/ jedoch mit dem Anhang und deutlicher expreſſion wiederholt werden/ daß die jenige/ ſo Geld verſchicken/ alle Poſten durch jedes Orts Obrigkeit beſieglen zu laſſen/ und darüber authentiſche Atteſtata ſub fide publicâ unter einem gewiſſen noch zu vergleichen habenden formular zu nehmen/ oder ſich in widrigen Fall die Schuld beyzumeſſen hätten/ wann dergleichen Geld gar confiſciret würde. Dann auch/ daß der Stand und Obrigkeit in loco ad quem die Viſitation noch gleichwoln vorzukehren/ Sorge tragen möge/ damit das Jnſiegel in Beyſeyn deſſen/ an dem das Geld geſchicket wird/ beſichtiget/ eröffnet und durchſuchet/ ſo dann darob dem überſendenden Theil eine abermalige Obrigkeitliche Atteſtation ertheilet werde. Ferner/ weiln es ſich öffters in facto begeben/ daß unter Tuch oder anderen Waaren auch Geld eingemenget gefunden worden/ ſo hat man vor gut angeſehen/ daß ſogleich auch von des Orts Obrigkeit die einballirte Waaren zu dem Ende/ damit unterwegs nichts mehr eingeſchoben werden könne/ zu plumbiren oder zu beſieglen/ und im atteſtato davon Meldung zu thun; Selbe aber alſo plumbirter oder beſiegelter und atteſtirter in tranſitu zu paſſiren: Die Unplumbirte oder Unbeſiegelte/ und von der ordentlichen Obrigkeit ohn-atteſtirte hingegen indiſtinctè, gleichwie auch die plumbirte in locô ad quem, der Viſitation jedes Orts Obrigkeit unterworffen ſeyn; Vornemlich jedoch in denen Reichs- und Handels-

Städten

Städten dergleichen traffquirende Leute zur gewiſſenhafften Anzeige ihrer Geld Aus- und Einfuhren vermittelſt eines beſondern Eydes/ nach dem Augſpurgiſchen Vorſchlag / angewieſen werden ſolten: Und darüber würde ernſtlicher/ als bishero geſchehen / zu halten ſeyn.

Anlangend aber die Viſitation der Landkutſchen und Caleſchen/ da bleibt jedes Orts Obrigkeit die zureichige Verordnung überlaſſen.

Ad XIII.

Gehet der Schluß dahin an / daß Ihre Käyſerl. Majeſt. von der 3. Hoblöblichen correſpondirenden Creyſe wegen allerunterthänigſt zu belangen wären / dieſelbe möchten allergnädigſt geruhen/ die neue Aufſchläge und Zölle auf das aus Italien verſchrieben- oder kommende rohe Silber abzuthun / und denen Reichs-Conſtitutionen gemäß frey paſſiren zu laſſen.

Ad XIV.

So viel ſich zu jetzigem ſtatu rerum und dermalen vorhabender proviſional remedur ſchicken wird / ſeyn die in Anno 1680. in in Regenſpurg und Augſpurg errichtete Müntz-Receſſe, bevorab in denen paſſibus zu wiederholen / welche in denen jetzmahligen proponendis ſpecialiter nicht begriffen / und pro normâ normante zu behalten.

X.

Müntz-Probations-Abſchied / der drey im Müntz-Weſen correſpondirenden Creiſe / Francken / Bayern und Schwaben /

De dato Regenſpurg / den 1. Octobr. ſt. n. 1691.

Und und zu wiſſen: Nachdeme der Hochwürdigſte des Heiligen Römiſchen Reichs Fürſt und Herr / Herr Marquard Sebaſtian / Biſchoff zu Bamberg / ꝛc. bey ſich erwogen / was für eine höchſtſchädliche Confuſion von Jahren her in Müntz-Sachen entſtanden/da die meiſte Reichs-Stände ſich zwar des zuſtehenden Müntz-

Regalis bedienet / viele aber deſſelben zu ſonderlich hierunter geſuch-
tem Vortheil / gleich ob wäre es ein zugelaſſenes Commercium, de-
nen Reichs-und Craiß-Abſchieden / und ergangenen Käyſerl. Edictis
zu entgegen zu gebrauchen / ſich unterfangen / über die ordentliche im
Craiß ausgeſetzte Müntzſtellen ſelbſt thätig-und nach eigenem Gefal-
len neue unverantwortliche Pacht-und Hecken-Müntzen angerichtet/
und allerhöchſtgedachte Käyſerliche Edicta auſſer Augen geſetzet / dar-
auf hin die guten tüchtigen Sorten verſchwunden / wol gar in Tigel
geworffen/ und verſchmoltzen; auch mit fortwährender Ausmüntzung
geringhaltiger/ nicht allein bis dato verfahren / ſondern darinnen bey
manchem noch mehr/ und ſo weit von denen löblichen Craiß-Müntz-
Ordnungen / an Schrot und Korn abgetretten worden/ daß jetzo / bey
einer ſo groſſen Menge vorkommender verwerfflicher Müntz/ faſt kein
Mittel mehr vorhanden zu ſeyn ſcheinen will / dadurch dem tieff ein-
geriſſenem Ubel zulänglich zu begegnen wäre; zumalen es auch
an deme ermangelt / daß die letzte in des Heiligen Römiſchen Reichs-
Städten Regenſpurg / ſub dato den 28. (18.) Julii, und Augſpurg/
ſub dato den 28. (18.) Nov. Anno 1680. verfaßte wohlüberlegte Pro-
bations-Schlüſſe / verſchiedener bey ein-und anderem Ort vorgefal-
lener Bedencken halber / worauf ſo dann auch die leidige Kriegs-Mo-
tus erfolget / und (andere dem gemeinen Vatterland / daraus zuge-
ſtandene faſt unbeſchreibliche Schäden hiemit nicht zu berühren) die-
ſem Unheil nicht geringen Vorſchub gegeben / ohne gleichförmige
Execution auf ſich erſitzen verblieben; Solchemnach haben höchſt-
gedachte Ihre Hochfürſtl. Gnaden/ als der drey im Müntzweſen cor-
reſpondirenden löblichen Fränckiſch-Bayriſch-und Schwäbiſchen
Craiſen Director, Urſach genommen/ und der unumgänglichen Noth-
durfft erachtet / einen abermahligen Müntz-Probations-Convent,
zwar wider die gewöhnliche Alternations-Ordnung/ welche ſonſt des
Heiligen Reichs Stadt Nürnberg für anjetzo betroffen hätte/ auf den
7. Septem. (28. Aug.) unverfänglich / und bloß allein zu dem Ende
auf anhero in des Heiligen Reichs Stadt Regenſpurg vor dißmal
auszuſchreiben / damit dieſes heilſame Weſen / daran dem Publico ſo
viel gelegen / gleichſam coràm facie Imperii angegriffen/ aller Orten

wohl

wohl zu Gemüth genommen/ und unter der guten Hoffnung/ durchgehende Conformität im Heiligen Römiſchen Reich zu erlangen/ verabhandlet werden möchte. Allermaſſen nun der geſammten höchſt- und wohllöblichen Chur-Fürſten und Ständen Räthe und Abgeſandten/ auf beſtimmten Termin ſich eingefunden/ vermittelſt Uberreichung richtiger Vollmachten / beym Hochfürſtlichen Bambergiſchen Directorio legitimiret/ die von Seiten des bemeldten Directorii eröffnete Propoſition, auf Montag den 10. Septembr. (31. Aug.) darauf angehöret / und folgenden Tags die Deliberanda angetretten.

Anfänglich aber / und vor allen / ſeynd die in einer Schachtel/ bey letzten zu Augſpurg in Anno 1680. des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg anvertraute und verſiegelte Schlüſſel zu der Probation- oder Fahr-Büchſen / die beliebige Eröffnung vor die Hand- und die Proben herauszunehmen/ dem Directorio übergeben/ ſo dann nach beſchehener Ableſung des obgedachten Augſpurgiſchen Müntz-Receſſûs, der Fränckiſche General-Müntzwardein / Peter Paul Metzger / über die Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden von Bamberg als Directori ehevor geleiſtete / auch vom löblich-verſammleten Correſpondentz-Convent zur gewöhnlichen Pflicht erfordert; nicht weniger anbey der vom löbl. Bayriſ. Craiß ebenfalls zum General-Müntzwardein præſentirte Joh. Gottlieb Stotz / nach überſtandenem Examen und edirter Probe / für tauglich und ſufficient erkannt / darauf angenommen / und mit würcklichem Eyd beleget; ſo dann beede ihres abgeſtatteten Juraments erinnert / und ihnen ernſtlich bedeutet worden / alle einkommende Wercker mit treuem Fleiß aufzuziehen und zu probiren / keinem Stand / wer der auch ſeyn mag / etwas wider die Reichs-Müntz-Ordnung zu überſehen; Solchemnach inſonderheit beeder General-Wardeinen / des vorbenamſten Fränckiſchen an- und Schwäbiſchen/ aus zugeſtoſſener Unpäßlichkeit / abweſenden / reſpectivè von der Hochfürſtl. Würtenbergiſchen Geſandſchafft mitgebrachte und perſönlich überreichte ſchrifftliche Relationes angehöret/ vermöge der die ausgemüntzte Innheimiſche ordinari Gold- und ſo groß- als geringe Silber-Wercke / vornemlich von Ihro Hochf. Hochf. Hochf. Gn. Gn. und Durchl. von Saltzburg / Augſpurg und Würtemberg / wie

auch der löbl. Reichs-Städte / Nürnberg und Augſpurg / der Reichs-Müntz-Ordnung allerdings gemäß / und dabey kein ſonderbarer defect befunden worden; Anlangend die übrige zu Handen gebrachte / aufgezogen-und probirte ſo Innheim-als Ausländiſche Wercker / erweiſen ſich dieſelbe dem Reichshalt / an Schrot und Korn / meiſtentheils gantz ungemäß / auch ſehr veränderlich / und ſeynd / zu beſſerer Unterſcheidung / in ein Schema ſub Lit. A. dann vier hierbey befindliche Specificationes, ſub Lit. B. C D. & E. biß die ordentliche Abdrücke hiernechſt erfolgen / eingetheilet worden.

Damit nun dieſem je länger je mehr ſchädlich- und verderblichem Ausmüntzen dermalen mit Nachdruck / wo nicht radicaliter / inmaſſen darzu für anjetzo auf einmal zu gelangen / eine pure Unmöglichkeit zu ſeyn anſcheinen will; zum wenigſten doch / wie bedencklich es auch immer fället / von der Reichs-Müntz-Ordnung ſich in etwas zu entfernen / proviſionaliter geſteuert werde; Als hat man für gut angeſehen / und zu gemeinem Schluß gebracht / wie es ordo Deliberandorum an die Hand gegeben.

I. Daß der gerechte Reichs-Ordnungs-mäſſig ausgemüntzte Thaler bey ſeinem in dieſen dreyen löbl. Craiſen noch insgemein habenden äuſſerlichen Werth / à 7. Orts Gulden / oder 1. fl. 45. kr. ferners ad interim zu laſſen / und alle andere Sorten / auf Maaß und Weiſe / wie in nächſtfolgenden Punctis das mehrere enthalten / darnach anzuſetzen und zu richten ſeyn / in der allerunterthänigſten ungezweiffelten Hoffnung / Ihre Käyſerl. Maj. ſolcher unvorgreifflichen Meinung auch ſelbſt allergnädigſt beyzutretten / ſich belieben laſſen / und ſodann die nöthige Conformität / ohne welche ſonſten hierinnfals ſchwehr / oder gar nicht fortzukommen iſt / bey denen übrigen löblichen Reichs-Craiſen / um ſo viel ehender ſich ergeben werden; Geſtalten

II. dieſe Intention an allerhöchſtgedachte Ihre Käyſerl. Maj. ut Lit. F. allerunterthänigſt zu bringen / und dieſelbe unter gehorſamſten Reſpect zu belangen / man für ſo nothwendig gehalten hat / als um Beförderung der allergnädigſten Käyſerlichen Reſolution, und die univerſal Reichs-Conformität zu erheben / es an deme iſt / daß dero

allhie

allhie anweſende hóchſtanſehentl. Commiſſion hierunter auch gezie⸗mend erſucht worden/ und bey dem lóbl. Chur⸗Mayntziſchen Directorio dieſe cauſam monetariam bey annoch fürwährendem Reichs⸗Convent fórderſamſt zu reproponiren/gehórige Requiſition beſchehen ſolle.

Weilen nun III. in obberührtem Schemate ſub Lit. A. lauter ſolche Sorten enthalten/ die entweder nach dem Fuß des Rthl. ad 90. kr. dem Reichs Schrot und Korn gemäß nicht 40. kr. erreichen / oder unter einem Gepräg von ſo variablem und ſo unerkanntlichen Gehalt/ und auch bald unter/ bald über 40. kr. werth/ oder nicht auf denen approbirten ordentlichen / ſondern durch Käyſerl. Edicta öffters verbottenen Hecken⸗amodirt⸗und verpachten Müntz⸗Städten ausgepräget/ zum Theil gar frembd und unbekannt ſeynd / da hat man ſich dahin mit einander verſtanden/ daß ſelbe/ in dieſen dreyen correſpondirenden lóbl. Craiſen durchgehends auf einmal/und zwar zwiſchen hier und dem nechſt anſcheinenden erſten Januarii, 1692. gäntzlich verruffen/ bis dahin die jetzt darinn vorhandene noch wie vor gelten / alsdann in Gewehrſchafft und Handlungen/ wie auch immittelſt von andern Craiſen und Provincien dergleichen nicht mehr angenommen; die andere aber/ in Specificatione ſub Lit. B. befindlich/ à dato Receſſus, noch ad ſpatium ſemeſtre tolerirt / und hernach gleichfals verbotten / die beſſere hingegen in Specificatione ſub Lit. C. bey hiernechſtfolgenden anderweitem Probations - Convent nach dem Proviſional-Fuß des Rthalers zu 7. Ortsgulden ad 52. kr. 2. pf. und die ſub Lit. D. ad 56. kr. auch ſo proportionaliter mit denen halben Gulden Stucken ꝛc. und ſo fort weiters/ zu verfahren/ valvirt/ die übrigen in der Specification ſub Lit. E. für voll paſſirt werden ſollen; Jedoch will man ſich / wann allerhóchſtgedachte Ih. Käyſerl. Maj. und die übrige lóbl. Reichs⸗Craiſe einen engern Valvations-Termin für genehm halten würden/ex parte dieſer correſpondirenden 3. lóbl. Craiſe auch damit gern conformiren.

IV. Und obwol man vermeint/ (indeme leichtlichen zu erachten/ daß ſolche Mutation ohne difficultät und Schaden nicht ablauffen/ ſondern vor allem dahin zu gedencken ſeyn wird / wie nicht etwan aus Mangel der gerechten Müntz⸗Sorten die gemeine Gewerb⸗und Handelſchafften ſich ſtecken dórfften /) noch bey währender Ver⸗

F 3 ſamm⸗

ſammlung ſich eines gewiſſen und zulänglichen auszumüntzen habenden quanti guter gerechter Reichs-Sorten an gantz-und halben Reichsthalern zu vergleichen / ſo hat doch ſolches / weiln die meiſten Räthe und Abgeſandte darzu ſpecialiter nicht inſtruiret geweſt / noch ausgeſtellter verbleiben müſſen ; dahingegen iſt veranlaſſet worden / daß ein jeder mit dem Müntz-Regal verſehener Stand / bevorab diejenige / ſo von GOtt mit Gold-und Silber-Bergwercken geſegnet / habenden Kräfften nach / dem Publico zum beſten / die nothdürfftige Veranſtaltung auf in denen dreyen löbl. Craiſen / benantlich in Francken : Würtzburgiſchen Schwabachiſch-Werthheim-und Nürnbergiſchen ; in Bayren / zu München / Saltzburg-und Regenſpurgiſchen ; dann in Schwaben : Stuttgard / Badiſch-Oetnang und Augſpurgiſchen approbirten Müntzſtätten machen / und das Surrogatum möglichſter Dingen fein patriotiſch / ſo mit guter groben als anderer gerechten Schiedmüntze eiferig angreiffen und befördern helffen möge ; wie dann der drey correſpondirenden Craiſe ausſchreibende Fürſten / entweder durch beſondere allgemeine oder engere Craiß-Convent / oder auch vermittelſt gemeiner Ausſchreiben / und beweglicher Vorſtellung / ihre Con-Statûs dahin zu diſponiren belieben werden.

V. Allermaſſen aber anbey wol erwogen worden / daß alle heilſame Verordnungen und Anſtalten vergebens ſeyn werden / wann nicht die Quelle des bisherigen ringhaltigen Ausmüntzens in alleweg geſtopfft wird / welches aber bey ein-und andern Craiſen und Ständen allein nicht beſtehet / ſondern Authoritate Cæſareâ feſt geſtellet ſeyn will / ſo hat man ebenfalls für höchſtnothwendig erachtet / in obgemeldtem an J. Käyſerl. Maj. verfaſſtem Schreiben ſub lit. F. mitherkommen zu laſſen / und dieſelbe allerunterthänigſt zu bitten / daß Ihro allergnädigſt belieben möchte / fürohin alle weitere Ausmüntzung gantz und halber Guldiner / und dergleichen ringhaltiger Sorten / aller Orten des Reichs durch ernſtliche Käyſerl. General-und Pœnal-Mandata zu ſiltiren und verbieten / ſolche Stempel caſſiren / auch die Stöcke zerbrechen und zerſchlagen zu laſſen : hingegen nachdrückſamlichen anzubefehlen / daß hinführo keine andere grobe Sorten / als gantz-und halbe Thaler innerlichem Gehalt nach / auf den Reichs-Müntz-

Ord-

Ordnungsmäſſigen Fuß ad 90. kr. ausgepräget / und darnach auch alle Schiedmüntzen regulirt werden ſollten: quoad valorem extrinſecum aber / hätte es bey der obigen Proviſional-Erhöhung des Thalers ad 7. Orts-Gulden / und ſo fort nach Proportion, ohne dem ſein Bewenden. Um aber dieſes bey Käyſerl. Majeſt. deſto ehender zu erhalten / ſich mehrere Hoffnung machen zu können / ſo hat gleichfalls das dienlichſte Expediens zu ſeyn ſcheinen wollen / Jhro allhier anweſende höchſtanſehentliche Commiſſion angelegentlich und geziemend / von Convents wegen / mit zu belangen / um darzu Jh. Käyſerlichen Maj. einräthig zu ſeyn / und bey deroſelben dieſen pro Publico treumeinend beſchehenden Vorſchlag ihres Orts zu ſecundiren.

VI. Sonſt bleibet auf die vorgefallene Frag: Ob nicht die vorhandene doppelt- und einfache Fränckiſche Groſchen auf den Rheiniſchen Valor abzuwürdigen / mithin in andern Landen und Provintzien paſſabel zu machen / oder einige gar zu verruffen / zu des Fränckiſchen Craiſes freyen Willen geſtellet / mit der Valvation nach dem ab extrinſeco ad interim erhöhetem Thaler ad 7. Orts-Gulden zu verfahren / und ſelbe dem Rheiniſchen Valor gleich zu ſetzen; welchenfalls man von der übrigen zweyen löblicher Craiſe wegen / kein Bedencken machen ſolle / dieſelbe in ihren Landen paſſiren zu laſſen: jedoch wird die allzugroſſe Menge / bevorab von denen / ſo die ringhaltigſte befunden werden / in beſſere Sorten zu vermüntzen ſeyn.

VII. Der äuſſerliche Werth des Ducatens / hat von einer Zeit her / abſonderlich durch die Kauffmannſchafft allzuhoch extendirt werden wollen / deßwegen iſt man dahin einig worden / daß fürohin die proportion nach dem ad 7. Orts-Gulden erhöheten Rthl. einzurichten / und für das Ducaten-Stuck mehr nicht / als das Duplum, nemlich 14. Orts-Gulden / ausgeben- und eingenommen werden ſollen. Gleich wie es nun

VIII. in der Billigkeit ſelbſten gegründet iſt / daß diejenige / die durch ſo gar ringhaltige Ausmüntzung ihren Vortheil und Nutzen geſuchet / und hergegen das Publicum und Privatum in unermeſſenen groſſen Schaden geſetzet / zur Indemniſation gehalten; ſo hat man dahin abgeſchloſſen / daß denen Damnificatis wider die Damnificantes

ficantes der Regreſs in allewege zu reſerviren / und / was zu Obtinirung deſſen / in denen zu Regen- und Augſpurg Anno 1680. aufgerichteten Receſſen / abſonders in §. Hierauf iſt man ad 5. Indemniſationis punctum, und §. Ad 4. den in Krafft der ꝛc. nur immer dienen kan / für hiehero wiederholet gehalten werden ſoll.

IX. Iſt es an deme / daß denen Goldſchmieden / Dratziehern / Gold- und Silberſchlagern / Poſamentirern und dergleichen ad luxum dienenden / dem Publico aber ſehr ſchädlichen Leuten / ein dermaliges Ziel / unter mehrerem Obrigkeitlichen Ernſt und Nachdruck vor allem geſtecket werden muß / dannenhero für gut angeſehen worden / daß denenſelben das Müntzbrechen bey hoher Straff ferner nicht zu geſtatten / und nicht allein deßwegen denen in heilſamen Reichs-Conſtitutionibus alten Müntz-Ordnungen / nicht weniger denen ehevorigen / und darauf in Anno 1680. erfolgten Müntz-Receſſen erhaltenen ſtattlichen Verordnungen und Vorſehungen / ſtandhafftig zu inhæriren / darob feſt zu halten; vornemlich aber in denen Reichs- und Handels-Städten dahin das Aug zu wenden / wie der überflüſſige numerus ſothaner Leute abgeſchaffet / und auf einen geringen numerum reducirt / anbey auch denenſelben in ihrer Handwercks-Ordnung ein beſonderer Artickel deßwegen einverleibt / und ein jeder darzu ſo gleich / auch andere künfftig hin / bey ihrer Reception in das Handwerck / mit Cörperlichem Eyd adſtringirt werden möchten. Nicht weniger hat man

X befunden / daß der Urſprung all dieſes Müntz-Unheils faſt alleins von denen Hecken-Müntzen / von amodiir- und Verpachtung der gerechten Müntz-Städte und dem wucherlichen Silber-Verlag bey denen Müntz-Städten der Chriſten ſo wol als Juden / eintzig und allein herkomme / und darvon das Ubel überhand genommen; zu deſſen Abſtellung zwar / ſo wol in ehevorigen Müntz-Receſſen gar heilſame Schlüſſe abgefaſt worden / bey denen noch in allewege um ſo feſter zu beſtehen iſt / als auch ſo gar Ihre Käyſerl. Maj. öffters dero Müntz-Edicta hie und dort ins Reich ergehen laſſen / und denen Craiß-Ausſchreib-Aemtern die würckliche Execution, ſothane Hecken-Müntzſtätte ohn einig ferners Nachſehen abzuſchaffen / keine Amodir- und Verpachtung der Müntzſtätte zu geſtatten / und die Verpflichtung

tung der Münzmeiſtere und Special-Wardeinen beſtändig zu beobach-ten/ allergnädigſt aufgetragen. Obwolen nun hierauf an Seiten des löblichen Fränckiſchen Craiſes Ausſchreib-Amts mit Ruinirung beeder Hatzfeldiſch- und Erpachiſchen Hecken-Müntzen zu Stetten und Neuſtadt unter Breyberg bereits der Anfang gemacht / und in ſoweit das allergnädigſte Käyſerl. Geſchäfft vollzogen worden/ ſo zeigen ſich doch gleichſam in ipſo limine ſchon vielerley Bedencken und Umſtände/ daß einmal ſehr ſchwer fallen will/ ferner cum effectu alſo anderer benöthigter Orten/ durchgehends fortſchreiten zu könen / ſo / daß man endlich für das zulänglichſte Mittel gehalten / auch in öffters berührtem obigen Schreiben ſub Lit. F. Ih. Käyſerl. Maj. um Wiederholung Ihrer allergnädigſten Käyſerl. Edicten in das gantze Reich / alle unberechtigte Müntzſtätte unverzüglich übern Hauffen zu werffen / und zu ruiniren / allerunterthänigſt zu bitten / beynebens aber auch/ unter tieffeſtem Reſpect zu erſuchen / daß dieſelbe zu Vollziehung deſſen/ auch ſelbſt ihre ſtarcke Hand beyzulegen / und die Verordnung zu thun / allergnädigſt geruhen möchten / daß auf bedörffenden Fall von einem Craiß dem andern ſchleunigſt und unweigerlich aſſiſtiret werden ſollte. Anforderiſt auch iſt der Juden Silber-Handel/ mit Bruch- und rauhem Silber niederzulegen/ und gäntzlich zu verbieten. Wie aber

XI. Wegen Einführung der verruffenen ringhaltigen / und Ausführung der beſſeren Sorten / auch Viſitirung der Kauffmanns-Güter ohne merckliche Hinderung der Commercien vorzuſehen/ und was vor ein Mittel zu ergreiffen ſeye? da hat man ſich Convents wegen/ deß in denen correſpondirenden dreyen löbl. Craiſen zu publiciren ſeyenden Mandati, ut Lit. G. wie auch über das Formular des / von jedes Orts Obrigkeit mitzutheilen habenden Atteſtats ut Lit. H. einmüthig verglichen. Un nachdeme

XII. Endlichen kein Zweiffel zu machen / man werde bey erfolgender guter Ausmüntzung auch mit dem Silberkauff beſſer zu rechte kommen / daſſelbe um billigen Preiß / wie hiebevor / wiederum haben / und ſodann das Ausmüntzen gerechter Sorten deſto eiferiger fortſetzen / mithin das unentbehrliche Surrogatum mehrers befördern können; als iſt zu ſicherer Habhafft-Werdung deſſen / ebenfalls für

höchſt-nothwendig befunden worden/ Ih. Käyſerl. Maj. allerunter-thänigſt zu belangen / und dem an Sie obgedachter maſſen/ ſub Lit F. reſolvirtem Schreiben mit bey zuſetzen / daß dieſelbe die/ von weniger Zeit her/ einiger Orten neuerlich aufgerichtete Zöll und Aufſchläge/auf das aus Italien verſchriebene-oder kommende rauhe Silber/ wiederum abthun/ und daſſelbe denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß frey paſſi-ren laſſen möchten. Wie nun

XIII. Alle zulängliche Remeduren in gegenwärtig affligirtem Müntzſtand inniglichen zu wünſchen/ und was darzu nur immer vor-träglich ſcheinen kan/ nicht auſſer acht zu laſſen iſt; alſo hat man auch all dasjenige / was in öfters angeregten Regenſpurg-und Augſpurger Receſſen de Anno 1680. abgehandelt/ und in jetztmaligen ſpecialiter nicht begriffen/ aufs neue/ pro normâ normante beliebet/ und ſchluß-mäſſig anhero wiederholet.

Schließlich iſt verabredet/ ſo wol auf nechſt-künfftigen Frühling/ als fürohin die ordinari Müntz-Probations-Täge unverlängter aus-zuſchreiben / und ſelbe / um ſo mehr denen eingelauffenden Defectibus und Mißbräuchen abhelffen zu können / beſtändig fortzuſetzen; dieſer Receſs aber in triplo originaliter gefertiget / und jedem löbl. Craiß ein Exemplar; Ihr. Käyſerl. Maj. auch Ihro Churfürſtl. Churfürſtl. Gnaden und Durchl. zu Mayntz und Sachſen/ davon Copia allerun-terthänigſt und gehorſamſt communiciret; dann des H. Reichs Stadt Nürnberg anweſenden Deputirten die Büchſen ſamt den Schlüſſeln zugeſtellet worden. So geſchehen in des H. Reichs Stadt Regenſpurg/ den 1. Octobris, ſt. n. 1691.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Von wegen des löblichen Fränckiſchen Craiſes:

Johann Adam von Saur. Johann Lorentz Scharpff / D.
Georg Sigmund Richter / D.

Von wegen des löblichen Bayriſchen Craiſes:

Hannß Friderich Widmann / von und zu Schönbronn. Matthias Khäſpis / cum proteſta-tione ſolitâ.
Johann Jacob vom Berg. Chriſtoph Albrecht Steininger/ L.

Von wegen des löblichen Schwäbiſchen Craiſes:

Hannß Daniel von Stalburg.
Joſeph Adrian Im Hoff/von Spill-ſperg. Daniel Mair/D. Raths-Conſulent.

Lit. A. Erſter Abdruck der künfftig zu verruffen ſtehender Guldiner.

1. Alle Schwartzburgiſche / auſſer die ſogenannte Antoni Günther.

2. Alle Sain-und Witgenſteiniſche.

3. Sachſen-Weimariſche / unter dem Namen des Herrn Hertzogens Johann Ernſt.

4. Sachſen-Gothaiſche mit dem F.

5. Sachſen-Eiſenachiſche / unter dem Namen Herrn Hertzogens Johann Georgen.

6. Alle Sachſen-Lauenburgiſche.

7. Fürſtl. Anhaltiſche / unter dem Namen Herrn Carl Wilhelms.
Not. Die unter dem Gepräg Hn. Wilhelms und Joh. Georgen allein / ſind paſſabel.

8. Alle Corveyiſche.

9. Alle Biſchöffliche Lübeckiſche / und

10. Fürſtliche Holſteiniſche.

11. Alle Gräflich-Leiningiſche.

12. Mecklenburg-Schweriniſche / unter Chriſtian Ludwig mit nackenden Engeln.

13. Alle Mecklenburg-Guſtrauiſche mit Namen Guſtav Adolph.

14. Alle Gräflich-Reuſſen-Plauiſche / auſſer die mit der Waag und Hertz.

15. Alle Ehrnfelſiſche.

16. Alle Sachſen-Meinungiſche unter dem Namen Herrn Hertzogens Bernhard.

17. Alle Sachſen-Römhildiſche / unter Hertzog Heinrich.

18. Neunerley unbekannte Sorten.

Zweyter Abdruck ſub Lit. B. der / auf ein halb Jahr tolerirenden Guldiner.

1. Sachſen-Gothaiſ. mit dem Bild / auch mit der Uberſchrifft: Nach dem Ober Sächſ. Craiß-Schluß.

2. Sachſen=Coburgiſche.
3. Biſchöffliche Curiſche.
4. Gräfliche Rantzauiſche.
5. Stadt Nordhauſiſche.
6. Baden=Durlachiſche.
7. Baden=Hochbergiſche.

Dritter Abdruck ſub Lit. C. der/ auf 52. kr. 2. pf. künfftig valvirenden Guldiner.

1. Chur=Mayntziſche.
2. Chur=Trieriſche.
3. Chur=Pfältziſche.
4. Chur=Sächſiſche.
5. Chur=Brandenburgiſche.
6. Fürſtl. Braunſchweig=Lüneburgiſche.
7. Pommeriſche.
8. Anhaltiſche geſamte Müntz/ mit der Uberſchrifft/ nach dem Ober=Sächſiſ. Craiß=Schluß.

Notandum: Die hieroben benamſte Sorten ſind nach dem Leipziger Fuß reguliret.

9. Gräfliche Fuggeriſche.
10. Gräfliche Sollmiſche.
11. Stadt Embdiſche.
12. Fürſtlich Naſſauiſche.
13. Gräflich Bronnkhorſtiſche.
14. Graf Montfortiſche vom Graf Anton.
15. Stadt Franckfurtiſche de Anno 1690.
16. Neue Gräfl. Solmiſche nach dem Leipziger Fuß.

Vierter Abdruck ſub Lit. D. der/ auf 56. kr. zu valviren ſtehender Guldiner.

1. Fürſtlich Anhaltiſche Guldiner/ von Johann Georgen.

2. An=

2. Andere Fürſtl. Anhaltiſche / mit dem groſſen Bärn.

3. Wieder Fürſtliche Anhaltiſche / vom Fürſt Wilhelm allein / zweyerley.

4. Gräfl. Reuſſen-Plauiſche / eine Sorten mit der Waag / die andere mit dem Hertz.

5. Stifft Walckenriediſche Guldiner.

6. Fürſtlich Brandenburg-Onoltzbachiſche alle.

7. Gräfliche Stollbergiſche Guldiner.

8. Gräflich Schwartzenburgiſche / Antoni Günther.

9. Fürſtlich Mecklenburg-Schweriniſche mit gekleideten Engeln.

10. Fürſtl. Quetlenburgiſche Guldiner / zweyerley Sorten / eine mit dem Wappen / und eine mit dem Zug.

11. Fürſtliche und Gräfliche Oettingiſche.

12. Gräflich Oldenburgiſche.

13. Gräflich Büdingiſche.

14. Gräfl. Montfortiſche / vom Graf Johann.

15. Fürſtl. Sachſen-Weimariſche vom Hertzog Johann Ernſt / alte / und ohne Perucquen / de Anno 1675.

16. Fürſtlich Sachſen-Halliſche / alte / unter Hertzog Auguſt.

17. Fürſtlich Sachſen-Jeniſche / unter Hertzog Bernhard / de Anno 3. & 74.

18. Oſtfrießländiſche.

Fünffter Abdruck ſub Lit. E. der / für voll paſſirlichen Guldiner.

1. Alte Königl. Schwediſche / neunerley.

2. Königl. Däniſche / dreyerley Sorten.

3. Vom Churfürſten Joh. Philipp zu Mayntz.

4. Churf. Mayntziſche / unter Anßhelm Frantz / de Anno 1680.

5. Mehr andere Churf. Mayntziſche von Lothario Friederich.

6. Mehr Churf. Mayntziſche von Damian Hartard / und dann

7. Vom Carl Heinrich zu Mayntz.

8. Churfürſtl. Trieriſche / von Carl Caſpar.

9. Dreyerley Sorten Chur-Sächſiſche von Joh. Georg dem II.

10. Andere Churf. Sächſiſche Guldiner / von Johann Georg dem III. vor dem Leipziger Fuß.

11. Churf. Brandenburgiſche Guldiner / biß Anno 1687. incluſivè von Friederich Wilhelm.

12. Churf. Pfältziſ. Guldiner / von Carl Ludwig.

13. Fürſtlich Braunſchweig-Lüneburgiſche biß 1689. incluſivè.

14. Stadt Hanoveriſche.

15. Speyeriſche dreyerley Sorten.

16. Biſchöffl. Straßburgiſ. Frantz Egon.

17. Fürſtl. Pfaltz Neuburgiſche.

18. Biſchöffliche Münſteriſche.

19. Heſſen Darmſtättiſche.

20. Biſchöfflich Paderborniſche.

21. Fürſtlich Pfaltz-Veldentziſche.

22. Fürſtlich Arnbergiſche / zweyerley Sorten / eine mit dem Bild / und die andere mit dem Adler.

23. Gräfl. Erbachiſche / dreyerley Sorten.

24. Stadt Einbeckiſche.

25. Gräflich Solmiſche.

26. Gräflich Tecklenburgiſche / zweyerley.

27. Fürſtlich Pfaltz-Simmeriſche.

28. Stadt Braunſchweigiſche.

29. Biſchöffl. Lübeckiſche / de An. 72. mit C. A.

30. Fürſtl. Holſteiniſche mit dem Palmbaum.

31. Gräfl. Mannßfeldiſche.

32. Gräfl. Sultziſche.

33. Stadt Fridbergiſche.

34. Stadt Mühlhauſiſche.

35. Stadt Brehmiſche.

36. Fürſtlich Ratzenburgiſche / mit dem ✠ auf einer / der andern Seiten aber mit dem Namenzug.

37. Gräfl. Hanauiſche.

38. Stadt

38. Stadt Strahlſundiſche mit drey Nägeln.
39. Stadt Roſtockiſche.
40. Alte Stadt Franckfurtiſche 1690. incluſivè.
41. Alte Stadt Straßburgiſche.
42. Stadt Collmariſche.
43. Stadt Magdeburgiſche / dreyerley Sorten.
44. Stadt Hildesheimiſche.
45. Stadt Nordheimiſche.
46. Stadt Goßlariſche / zweyerley Sorten.
47. Stadt Hagenauiſche.
48. Stadt Hamburgiſche.
49. Stadt Lübeckiſche.

Lit. F.

Dictatum Regenſpurg per Bamberg / den 29. (19.) Septembr. 1691.

Aller-Durchleuchtigſter ꝛc. ꝛc.

EUer Käyſerl. Maj. iſt ohnverborgen / was von einigen Jahren her für höchſt-ſchädl. Zerrüttungen in Müntz-Sachen / durchgehends im Heiligen Reich ſich hervor gethan / und bezeugen es auch dero öffters erlaſſene allergnädigſte Edicta, was dieſelbe für Reichsvätterliche Reflexion und Vorſorg abſonderlich dahin zu nehmen allergnädigſt geruhet haben / damit doch dieſem / zu ſo verderblicher Confuſion und gäntzlicher Hinderung im Handel und Wandel endlich hinausrinnendem Unweſen Einhalt geſchehen / der Weg zu ferner ſolchem Unheil abgeſchnitten / und bey gutem Reichs Schrot und Kornmäſſigem Ausmüntzen noch ferner beſtanden werden möchte; dafür Jhro in alle Weg höchſter Ruhm und allergehorſamſter Danck gebühret. Gleich wie es nun aber leider! noch immer an deme iſt / daß gleichwohl das malum, zu unbeſchreiblichem Verluſt / Schaden und Nachtheil / weiter um ſich zu greiffen nicht nachläſſet / und ſich ſo viel in facto erzeiget / daß aus dem / zu ſonderlichen Ehren-prærogativ erlangtem Müntz-Regali, als ob es ein zugelaſſenes Commerci-

mercium wäre / wider Reichs- Craiß- und vorhabende Müntz-Abſchied vieler Orten gleichſam erzwungen werden wolle / womit man ſich aus Gewinnſucht allgemach von denen heilſamen Reichs Müntz-Ordnungen / mithin von rechtem Schrot und Korn / durch die auspregende / in ſo groſſer Menge hervorkommende ringhaltige / ja gar verwerffliche Müntze / ſo weit allbereits entfernt und abgetretten hat / daß man nicht wohl abnehmen kan / wie doch / ohne ferneres allergnädigſtes Einſehen / dieſem Werck / welchem ſchwehrlich auf einmal radicaliter zu helffen ſeyn wird / wenigſten proviſionaliter eins weiliges Ziel und Maaß gegeben werden könne? Es haben ſolchemnach die drey im Müntzweſen correſpondirende Fränck-Bayer- und Schwäbiſche Craiſe ihre Obligenheit zu ſeyn erachtet / ihre / dem publico beytragende wohlmeynende Intentiones auch auf alle Weiſe zu conteſtiren / dannenhero ihre Räthe und Abgeſandte hiehero nacher des Heiligen Reichs Stadt Regenſpurg dergeſtalt abgefertiget / daß ſie am erſten nechſt verwichenen Monats September, ſt. n. eingekommen / die Schwere der Sach erwogen / und ſich darauf hin beygefügten hiemit allergehorſamſt / ſamt zugehörigen Beylagen / communicirten Müntz-Abſchieds einmüthig verglichen / unter dem feſtgeſtellten und verbündlichen Verlaß / daß derſelbe in terminis auſſer aller Verzögerung und gemeinſchädlicher Entſonderung exequirt / zu Werck gerichtet / mithin die heilſame Müntz-Ordnungen / poſtliminiò quaſi in ſo weit revocirt / und biß zu völliger Zuruckſchreitung mit dem Thaler ad 90. kr. alſo doch ad interim feſt gehalten werden ſolle / der allerunterthänigſten Hoffnung lebende / Eu. Käyſerl. Maj. in ihren Erb-Königreichen und Erblanden die Conformität mit Erhöhung des Thalers in valore extrinſeco auf 7. Orts Gulden / gleichfalls zu amplectiren / und der gemeinem Reichs Wohlweſen ſo hoch angelegenen Haupt-Sach aus Käyſerl. authorität den vollſtändigen und würcklichen Nachdruck / bey denen übrigen Reichs-Craiſen / zum allgemeinen und durchgehends anhoffenden Beytritt allergnädigſt beyzulegen / auch vermittelſt Ihro allhier ſubſiſtirenden höchſt-anſehnlichen Commiſſion hierzu bey noch fürwährendem allgemeinen Reichs Convent inſonderheit beförderlich zu ſeyn geruhen werden: darumben wir dann / von

unſerer

unſerer Herren Principalen und Obern wegen / hiemit und benebens auch allerunterthänigſt bitten / Eu. Käyſerl. Maj. ohne Maßgebung Jhro öffters emanirte Müntz-Edicta im gantzen Heiligen Reich / vornemlich zu Abſtell- und Ruinirung der Hecken Müntz-Städte / Abſchaffung der Amodiir- und Verpachtung / mithin Zuſtopffung der Quelle alles ſolchen Ubels / nicht allein wiederholen / ſondern auch zu Vollziehung deſſen / weilen man ſich doch verſchiedentlicher Orten der præpotentz eine Zeit hero prævaliret hat / und der Craiß-Ausſchreib-Aemter Conatus auf alle Weiſe ſonſt noch ferners hindern wird / ſelbſt ihre ſtarcke Hand mit daranſetzen / am Ende auch die allergnädigſten Verordnungen ergehen laſſen / daß im bedürffenden Fall / von einem Craiß dem andern ſchleunigſt und unverweigerlich aſſiſtirt werden ſollte / vornehmlichen doch die weitere Ausmüntzung der gantz- und halben Guldiner / und andere dergleichen ringhaltigere Sorten / welche ohne dem vor keine rechte Reichs-Müntze gehalten werden können / durch General- und Pœnal-Mandata ſiſtiren / ſolche Stempel caſſiren / die Stöck zerbrechen und zerſchlagen laſſen; hingegen allergnädigſt anbefehlen möchten / fürohin keine andere grobe Sorten als gantze und halbe Thaler innerlichen Gehalt nach auf den Reichs Müntz-Ordnungs-mäſſigen Fuß ad 90. kr. auszuprägen / und darnach auch alle Schied-Müntz zu reguliren / denen man gleichwolen die euſſerliche erhöhete valuta obangeregter maſſen zu geben und zu laſſen haben würde. Wie nun bey dieſem allem höchſtnöthig iſt / zeitlich auf das zulängliche Surrogatum zu ſehen / hingegen aber dazu zu gelangen der hochangeſtiegne Preiß des rauhen Silbers für anjetzo noch merckliche Hinderung verurſachen wird; als haben auch E. Käyſerl. Maj. ſtatt unſerer Herren Principalen und Obern wir ferners allerunterthänigſt zu belangen und inſtändigſt zu erſuchen / Sie belieben doch die vor weniger Zeit her einiger Orten bevorab zu Gebertshoffen neuerlich aufgerichtete Zöll und Aufſchläge auf das aus Jtalien verſchriebene oder kommende rauhe Silber wiederum abzuthun und daſſelbe den Reichs-Conſtitutionibus gemäß frey paſſiren zu laſſen.

Jm übrigen Eu. Käyſerl. Maj. des Allerhöchſten getreuiſter Ob-

ſchirmung zu beſtändiger guter Leibes-Geſundheit / langwürig- und höchſtgeſegneter Käyſerl. Regierung / auch allen andern von ſelbſten erwünſchenden Aufnehmen; zu dero Käyſerl. Hulden und Gnaden aber unſere Herren Principalen und Obern / ſamt uns / allerunterthänigſt empfehlen / und verharren &c.

Regenſpurg den 2. Octobris. 1691.

Lit. G.

Dictatum Regenſpurg per Bamberg / den 30. (20.) Septembr. 1691.

MANDATUM
Wegen Ausführung guter Gelder / und Einführung geringer Sorten / auch Viſitation der Kauffmanns-Güter / Landgutſchen und dergleichen.

DEmnach bey dieſem / von der im Müntzweſen correſpondirender dreyer löbl. Fränck- Bäyer- und Schwäbiſchen Craiſe wegen / in des H. Röm. Reichs Stadt Regenſpurg für anjetzo angeſtellten Müntz-Probations-Convent, bevorab nach an Handgebung des / den 21. Octobr. zurück gelegten 1689. Jahrs allergnädigſt wiederholten Käyſerlichen Edicts, und in Betrachtung des zur Zeit gantz in Abfall und Zerrüttung gekommenen Müntzweſens / zu dermaliger deſſelben Wieder-Erhebung unter andern für höchſtnöthig erachtet worden / daß der / dem gemeinen Müntzweſen ſehr ſchädliche Müntz-Abwechſel / ſo wol auch das zu abzielendem eigennützigem Gewinn beſtehende Ausführen guter Sorten auſſer Craiſen und Reichs / gäntzlich verbotten und abgeſtellet / auch darinnen aller Ernſt und geſchärffte Mittel vorgekehret werden ſollen: Als ergehet hiemit / von obernannter dreyer correſpondirender löbl. Craiſe wegen das ernſtliche Verbott dahin / daß niemand einig gut Geld auf- und gegen ſchlechtere oder ausländiſche Sorten verwechſeln / oder auch zu obberührtem

ver-

verbottenem Ende auſſer Lands / vornemlich aus dieſen Craiſen und dem Reich führen / ſondern davon allerdings abſtehen ſolle; und dieſes bey Vermeidung unausbleibl. hoher Straffe/an Haab und Gut/ oder nach Geſtalt der Sachen an Leib und Leben.

Nachdeme aber zu Fortſetzung der Commercien und Zahlung der Waaren / ſo es bevorab mit Wechſeln nicht geſchehen kan / die Nothdurfft öffters erfordert / eine Summa Geld über Land und aus dem Reich/ beſonders aus dieſen dreyen löbl. Craiſen zu führen / ſo ſolle immittelſt biß auf weitere Veranſtaltung darinnen dieſe richtige und zuverläſſige Ordnung gehalten werden/daß derjenige Kauff- und Handelsmann / oder wer der am Ende iſt / ſo Geld aus dem Reich / oder dieſen dreyen löblichen Craiſen ſolcher geſtalt zu führen nöthig hat / ein ſolches / beynebens auch den Ort / Wohin ? ſeiner Obrigkeit anzeigen; die dann zu vorderiſt/zur Einpackung dergleichen Gelder/ und zur blombier- und Beſieglung der zuweilen abzuſchicken vorhabenden ballirten Waaren/ damit anderer Orten nichts zur Gefährde eingeſchoben werden könne / verpflichtete deputiren / und auf deren beſchehene Relation authentiſche Atteſtata, nach Inhalt des / von Convents wegen verglichenen Formulars / darüber dahin ertheilen / daß nach Geſtalt der Sachen / mit Beladung der Saum-Pferden / Wagen / Schiff oder dergleichen / denen / wegen Ausführung gerechter Müntzen ergangenen Reichs- und Craiß-Verordnungen nicht zu wider gehandelt worden ſeye; die Kauffleute aber oder andere proprietarii ſolche atteſtata auf den Zoll- und Mauthſtätten vorzuweiſen / und von dem loco Ad quem, ihrer Liefferung halber glaubwürdige Beſcheinigung zurück zu bringen ſchuldig ſeyn: mit dem weiteren Anhang / daß im widrigen und bey Ermangelung der blombirten Beſieglung der Waaren / und ſo einiges Gefährde und genugſam erheblich- und gegründeter Verdacht ſich ereignen würde / die Territorial Zoll und Mauthen / ipſo facto befugt ſeyn ſollen / die Güter zu viſitiren / und ſich dabey an dergleichen aus dem Reich oder denen Craiſen führenden / unatteſtirten / und unangezeigten Geldern / was finden wird / würcklich confiſciren zu laſſen; Indeme auch nicht genug ſeyn will / bloß und allein wegen Ausführung der guten Sorten

Vorſehung zu thun/ ſondern benebens dahin zu gedencken iſt/ wie die Einführung der ſchlechten und geringhaltigen verhindert werden könne. Als seynd die hin und her trafiquirende Leute/ bevorab in denen Reichs- und Handels-Städten/ vermittelſt eines beſonderen Eyds dahin nächſtens anzuweiſen/ führo hin ihres Gelds Aus- und Einführens/ bey ihrer ordentlichen Obrigkeit gewiſſenhaffte Anzeige zu thun/ alſo/ daß der Stand und Obrigkeit die benöthigte Viſitation jedesmal vornehmen könne/ wie auch derſelben ſolche gegen die Land-Gutſchen/ Caleſchen/ und dergleichen Fuhren/ nach Gutbedüncken zu veranſtalten unbenommen verbleibet. Damit nun das Auffsehen ſo genauer und fleiſſiger anzuſtellen/ ſo wird Krafft diß verordnet/ daß alle Obrigkeit gewiſſe Leute in geheim beſtellen/ darzu verpflichten und beſolden/ und wann ſie eine Anzeige ſolcher confiſcablen Gelder thun werden/ nebens der ordinari Beſtallung das Drittel/ von deme was confiſcirt wird/ demſelben überlaſſen/ die übrige zwey Drittel ihrem Fiſco zugehen ſollen; Allermaſſen dann ſich ſo wohl öffters ernannte Obrigkeit vor ſich ſelbſt/ als ſonſt jedermänniglich darnach zu richten/ und reſpectivè vor Straff/ Schaden und Ungemach zu hüten wiſſen wird. Signatum bey annoch fürwährendem Müntz-Probations-Convent Regenſpurg.

Formula Atteſtatti ſub Lit. H.

Vorweiſer diß N. N. hat ſich bey allhieſigem N. wegen ſeiner zu Fortſetzung der Commercien und Handlung nacher N. auszuführen vorhabenden Gelder gebührend angemeldet/ von denen dazu verpflichteten Deputirten/ dieſelbe durchſuchen und verſieglen/ auch ſeine mitabweſende ballirte Waaren und Fäſſer blombiren laſſen; wobey Vermög ſeines abgelegten beſondern Eydes nichts befindlich/ dardurch denen/ wegen Ausführung gerechter Müntzen auſſer dem Reich ergangenen Reichs- und Craiß-Verordnungen zu wider gehandlet worden ſeye: Und damit derſelbe ſo fort in tranſitu frey und ohngehindert paſſirt werden möchte/ als iſt dis Obrigkeitliche Atteſtatum unter Vordruckung gewöhnlichen Signets ertheilet worden.

Publi-

Publicatio.

DEmnach man bey dieſem / von der drey im Müntzweſen correſpondirenden löblich-Fränckiſchen / Bayriſch-und Schwäbiſchen Craiſe wegen / in des Heiligen Römiſchen Reichs Stadt Regenſpurg abermals angeſtellten Müntz-Probations-Convent, zu der einſtiger Wiedererhebung des faſt gantz in Abfall gekommenen und zerrütteten Müntzweſens / für höchſt-nothwendig ermeſſen / einige allzugeringhaltige Guldiner / welche nach dem Fuß des Reichsthalers ad 90. kr. der Reichs-Müntz-Ordnung an Schrot und Korn gantz ungemäß / nicht 40. kr. erreichen / oder unter einem Gepräg von ſo variablen und unerkantlichen Gehalt / auch bald unter- bald über 40. kr. werth / oder nicht auf approbirten ordentlichen / ſondern durch Käyſerl. Edicta öffters verbottenen Hecken-amodiirt-und verpachten Müntz-Städten ausgepräget / zum Theil gar fremd / auſſer Reichs gemüntzt und unbekannt ſeynd; in ſpecie die jenige / ſo in hernach ſtehendem Schemate enthalten / dergeſtalt zu verruffen / daß zwar von dato dieſes Müntz-Mandats / inner den nächſten drey Monaten / das iſt bis zum Ende Decemb. neuen Calenders lauffenden Jahrs / dieſelbe / wie ſie unten ſpecificirt / in gegenwärtigem Schemate ausgezeichnet / und zur Zeit in obernannten drey löbl. Craiſen vorhanden ſeyn mögen / noch wie vorhin gelten / hingegen vom 1. Januarii ſt. n. des nächſt anſcheinenden 1692. Jahrs in Gewehrſchafft und Zahlung ferner nicht weniger inmittelſt von anderen / auſſer dieſen dreyen löbl. Craiſen gelegenen Orten und Provincien genommen werden ſollen; Als hat man für nothwendig erachtet / dieſe Verfügung zu Männigliches Wiſſenſchafft hiemit dergeſtalt kommen zu laſſen / daß ſich ein jeder in Handel und Wandel / auch ſonſt in andere Weg darnach zu richten / vornehmlich aber fernerer Einſchiebung dergleichen Sorten ſich ſo wol enthalten / als vorzuſehen haben / und ſelbſt vor Schaden zu ſeyn wiſſen möge; Und damit auch am Ende der Unterthan / dem etwan dergleichen Sorten nach der beſtimmten Verruffungs-Zeit noch in Handen verblieben / deſtomehr geſichert ſeyn könne / daß er nicht hintergangen werde / ſo hat man ferners verabredet / und hiebey nachrichtlich anfügen wollen / daß bey den Müntz-Städten / wohin nachmals ſolche Sorten zum einſchmeltzen zu über-

bringen ſeynd / die Müntzmeiſter / oder diejenige / ſo darzu verordnet werden / mit einem ſpecial-Eyd / dem Lieferenden ſeine Sorten ohne Abgang / rechtem innerlichen Werth nach / zu bezahlen / belegt werden ſollen. Datum Regenſpurg / den 1. Octobr. ſt. n. 1691.

XI.

Unvorgreifflicher Vorſchlag / Das Müntzweſen / und in ſpecie die Ausmüntzung des Reichsthalers betreffend.

NAchdeme man faſt durchgehends der Meinung ſeyn will / ob ſeye die völlige Reduction des zerfallenen Müntz-Weſens auf den Fuß der alten Reichs-Müntz Ordnung / bey noch fürwährendem Türcken-Krieg und andern beſchwehrlichen Conjuncturen nicht thun- oder dienlich / wiewol Anno 1623. ungeachtet der damaligen / bekandter maſſen / weit trübſeeligern Zeiten / eine vollſtändige Reduction mit guten und langbeſtändigem Effect vorgenommen worden / ſondern daß man auf ein Proviſional-Remedium zu gedencken / welches bey verſchiedenen die Ausmüntzung der Guldiner nach dem ſo genannten zinniſchen Fuß i. e. die Marck fein ad 15. Gulden / 45. Kreutzer ſeyn ſolle; So wird conſideratis conſiderandis davor gehalten / daß man gedachten zinniſchen Fuß zwar pro temperamento der Zeit wohl allerſeits annehmen könte / ſolcher aber nicht in der Ausmüntzung und innerlichen Halt / ſondern in dem valore extrinſeco oder äuſſerlichen Erhöhung des Reichsthalers beſtehen ſollte / zumahlen dem Publico weit verträglicher / auch einem Müntz-Herrn ſelbſt leichter und profitabler ſeyn würde / wann fürohin **an ſtatt der Guldiner oder ⅔. Stuck lauter gerechte Reichsthaler /** nach dem alten Reichs-Schrot und Korn / i. e. daß 8. Stuck auf die rauhe Marck Cöllniſch gehen / und an fein 14. Loth / 4. Gran halten / ausgemüntzet / in Valore extrinſeco aber gleichwohl nach dem Zinniſchen Fuß / i. e. die Marck fein ad 15. Gulden / 45. Kreutzer valviret und reguliret wurden / welches Reglement eine Erhöhung

des

des Reichsthalers auf ſieben Orts-Gulden/ oder 1. Gulden/ 45. Kreutzer importirte/ dann gleichwie ein Marck fein nach dem Zinniſchen Fuß/ wie gemeldet/ auf 15. Gulden/ 45. Kreutzer hinaus kommt/ alſo macht eine Marck fein an gerechten Reichsthalern/ i. e. 9. Stuck Reichsthaler jeden zu 7. Orth oder pro 1. Gulden/ 45. Kreutzer gerechnet/ und erhöhet juſt/ 15. Gulden/ 45. Kreutzer/ dergeſtalten/ daß zwiſchen 9. alſo erhöheten Reichsthalern und 15¾ Stuck Zinniſchen Guldinern kein anderer Unterſchied iſt/ als daß der Stuck Guldiner um ſo viel mehrer aus einer Marck fein als die Reichsthaler gemüntzet werden müſſen/ in Valore extrinſeco iſt es aber ein Ding/ weil beeder Sorten die Marck fein per 15. Gulden/ 45. Kreutzer hinaus gebracht wurde. Daß aber dem Müntz-Weſen weit nutzlicher ſeye/ auf ſolche Weiſe gute Reichsthaler als zinniſche Guldiner zu ſchlagen/ iſt hieraus klar und faſt handgreifflich/ weilen der Müntz-Koſten einer Marck notoriè deſto gröſſer iſt/ je mehr Stuck aus einer Marck gemüntzet werden/ wann man dann nun zum Exempel 1000. Stuck Reichsthaler ſchläget/ ſo träget dieſe Summa ſchon ſo viel aus/ als ſonſt 1750. zinniſche Guldiner Stuck/ alſo um 750. Stuck mehrer als der Reichsthaler/ welcher mehrere Unkoſten nicht gering zu ſchätzen/ weil ſolcher/ bevorab in einer groſſen Quantität oder Summa weit wächſet/ wie e. g. an 100000. Stuck Reichsthalern erhellet/ da man hingegen zu Adæquirung ſolcher Summa an Zinniſchen Guldinern um 75000. Stuck mehr als der Reichsthaler müntzen müſte/ dann 100000. Reichsthaler zu ſieben Orth/ machen juſt 175000 fl. oder Guldiner.

Dem Publico aber wäre die continuirende Ausmüntzung der zinniſchen Guldiner/ darumben weit ſchädlicher/ weilen ſolcher Geſtalt das Remedium der künfftigen reduction des Müntzweſens auf dem Fuß der alten Reichs-Müntz-Ordnung/ je länger je ſchwehrer und faſt unmöglich fallen würde/ zumahlen je mehr und mehr ſucceſſivè mit dergleichen Guldinern das Reich angefüllet würde/ je ſchwehrer würde es hergegen ſich künfftig derſelben wiederum zu befreyen oder zu entladen/ weil es durch kein anders Mittel/ als die koſtbare Ummüntzung derſelben geſchehen könte;; Hingegen wann die

fernere

fernere Ausmüntzung der Guldiner allenthalben im Reich würcklich verbotten / und die Ausprägung der Reichsthaler ſtatuirt / und durchgehends von allen / ſo das Müntz-Regal haben / in möglichſter Quantität vollzogen würden / ſo wäre nicht nur die Quell alles bißherigen Ubels einmal geſtopfft / ſondern man könne nach und nach wiederum zu dem Surrogato und guten Geld / dergeſtalten / daß man hienach bey beſſern Zeiten / und ſo bald die jetzige ſchwehre Zeiten oder Conjuncturen ceſſirten / die interims pro temperamento proviſionali ad 15. Kreutzer erhöhete Reichsthaler wiederum pro Renata per Gradus oder auf einmal auf den vorigen Fuß herabſetzen / und folgends ohne alte koſtbahre Umbmüntzung quaſi unico ſolùm Verbo die alte Reichs-Müntz Ordnung introduciren / mithin auch die ſo hoch geſtiegene Waaren und Lagio, oder Auswechſel / auf ſeinen billigen Werth leichtlich bringen könte / aus welchem gnugſam erhellet / wie viel verträglicher und rathſamer dem Publico die Ausmüntzung der Reichsthaler / als zinniſchen Guldiner ſeyn würde.

Dieſem nechſt wäre die **Frag: Was bey ſo erhöheten Fuß des Reichsthalers für ein Reglement mit den jetzt vorhandenen gantz und halben Guldinern vorzunehmen und practicirlich ſeyn möchte?** Worauf kürtzlich geantwortet und ohnvorgreifflich darvor gehalten wird / daß wann man ſolcher Richtſchnur und dem geſetzten Fuß genau und strictè nachkommen wolte / zwar wohl der nechſte Weg wäre / daß alle übrige ſilberne Müntz-Sorten nach ſolchem Fuß valviret / in dem rechten Werth / welchen ſie / reſpectu des zinniſchen Fuſſes haben / geſetzt werden ſollten: Dieweil aber wegen daß die Guldiner ſo gar ungleich / und faſt von Jahr zu Jahr ſchlechter ausgepräget worden / ſchier jeder Sorten / ja gar denenſelben ſo einerley Schlag und Jahr-Zahl haben / ein beſonderer Werth gegeben werden müſte / ſo iſt leicht zu erkenen / daß eine ſolche genaue Valvation im täglichen Commercio nichts als lauter Confuſion, bevorab bey dem gemeinen Mann / erwerben / ja gantz und gar unpracticirlich ſeyn würde / dannenhero dißfals kein Zweiffel / ſage beſſers und practicirlichers Mittel wäre / als allein V. Claſſes aus denen Guldinern zu machen / nemlich die gar ſchlechten / welche von

etlichen

etlichen Jahren her ausgepräget worden/ deren Verluſt über 17. Gulden pro Cento importiret/ völlig zu verſchlagen und zu verruffen/ die beſſere ältere aber gleichwohl proviſionaliter noch im Handel und Wandel zu toleriren oder paſſiren zu laſſen/ weil ſolche mit dem erhöheten Fuß des Reichsthalers noch einige nähere Proportion halten. Hierbey wäre die weitere Frag/ was dann mit den allzuſchlecht- und verſchlagenen Guldinern nachmals zu thun/ damit die unſchuldigen Stände und deren Unterthanen hierunter einigen Weg/ ſich deren nach und nach ohne ſondern Schaden wenigſt in etwas zu entladen noch offen haben möchten?

Dieſe Frag würde mit denen jenigen/ ſo bißhero die Indemniſation von denen/ ſo ſothane allzugeringhaltige Müntz ſelber/ oder durch Verpachtung ans Tagliecht gebracht/ zu erſtatten/ vor billig erachtet/ bald beantwortet ſeyn/ wie aber ſothane Indemniſation zu præſtiren/ allen ſolchen Müntz-Herren/ wegen der allzugroſſen Quantität/ eben nicht ſo möglich/ als wohl billig ſeyn dörffte/ ſo hielte man davor/ und kein unbilliges Expediens zu ſeyn/ daß das Verbott ſolch allzugeringer Sorten ſelbiger Müntz-Herren oder Müntz-Stand ſamt ſeinem Territorio und darinn habenden Unterthanen nicht concerniren oder betreffen/ ſondern derſelbe ſeine eigene ſo ringhaltig-geſchlagene Müntzen von jederman vor voll fortan anzunehmen ſchuldig/ und ſolche alſo in ſeinem Land oder Territorio allein/ nicht aber auſſer deſſelben/ gangbar ſeyn ſollen/ welcher hinnach ſeine ſo ſchlechte Müntz gleichwohl nach und nach umbmüntzen/ oder ſich derſelben als einer Land-Müntz in ſuo Territorio bedienen möchte/ und dieſes würde ſo zu ſchwehr und practicabel nicht ſeyn/ als es vielleicht ſcheinet; maſſen bekandt/ daß auch in anderen Provincien/ ſonderlich in Italien und zur Schweitz faſt in jedem particular-Territorio, deren man in einem Tag öffters 2. und 3. unterſchiedliche betretten kan/ gantz beſondere Müntzen im Gang ſeyn/ die immediatè auſſerhalb deſſelben nirgends gelten/ und doch derenthalben im Handel und Wandel keine Confuſion bringen/ weil ſich jederman ſchon darnach zu richten weiß.

Es würde aber anbey auch nöthig ſeyn / alle dienliche Mittel zu ergreiffen / damit die ausmüntzende gerechte Reichsthaler im Römiſchen Reich beybehalten / und nicht ausgeführt / noch ſonſten verlohren gehen oder verſchmeltzt werden möchten / zu welchem Ende dann nicht allein die vorige Mandata noch mehrers geſchärpfft / und ernſtlich darauf gehalten werden / ſondern die Frantzöſiſche Thaler / als welcher jedes Stuck notoriè um 3. Kreutzer weniger / als ein gerechter Reichsthaler werth iſt / nothwendig auch / um drey Kreutzer minder gelten / und demnach höher nicht als p. 1. Gulden / 42. Kreutzer gangbar ſeyn müſſen / die **Burgunder / Holländer** und **Schweitzeriſche Thaler** halten aber p. 1. Gulden / 40. Kreutzer / allerdings ſeiner Proportion und Werth gegen den **erhöheten Reichsthaler** / ad **ſieben Orth** / und könten bey ſolchem Valore, den Sie ohne dem bereits in einigen Craiſen haben / gelaſſen werden.

Sollte man aber der Meinung ſeyn / daß / nachdeme die meiſte ältere Guldiner / ſo de facto noch vorhanden / und in ſuo genere ſaltem reſpectu der neuen gleichſam vor gut geachtet werden / den zinniſchen Fuß oder Halt gleichwol um ein mercklichs nit erreichen / ſondern derſelben die Marck fein ſo hoch hinaus vermüntzet worden / daß der Verluſt pro cento dannoch über 16. 17. 18. und bey theils biß 20. Gulden ſteiget / und derowegen allzuviel Sorten unter die erſte Claſſem; die nehmlich mitverſchlagen werden ſollten / kommen müſten / und daß man dahero allzu groſſen Mangel an gültigen Geld haben würde.

Item / auf die **Ausmüntzung** der **Reichsthaler** / wiewol in beſagter Erhöhung ad ſieben Orth / dannoch gar beſchwehrlich und hart fallen / benebens die erwähnte Devalvation des Frantzöſiſchen Thalers / auf 1. Gulden / 42. Kreutzer / eine neue Beſchwehrnus und gleichſam Confuſion mit ſich führen möchte / ſo wollte man endlich eine noch mehrere Erhöhung des guten gerechten Reichsthalers / und zwar um 3. Kreutzer vorgeſchlagen haben / dergeſtalten / daß ein ſolches Stuck / 1. Gulden / 48 Kreutzer / oder 36. Groſchen gelten sollte / womit hin die Marck fein / um 10 Gulden / 12. Kreutzer hinaus kommen thäte / und könte bey ſolcher Erhöhung erſtlich der Frantzöſiſche Thaler als der vorangehender maſſen um drey Kreutzer weniger

werth

werth iſt / als ein gerechter Reichsthaler bey dem an vielen Orten ſchon introducirten äuſſerlichen Valore der ſieben Orts Gulden / oder 1. Gulden / 45. Kreutzer / oder 35. Groſchen dennoch verbleiben / alldieweilen der Frantzöſiſche Thaler pro ſieben Orth / gegen die um ein Groſchen erhöheten gerechten Reichsthaler allerdings ſeine Proportion in bonitate intrinſeca hätte / gleicher Geſtalt möchte man der Burgundiſchen / Holländiſchen und Schweitzeriſchen Thaler / deren ohne dem in den meiſten Reichs-Craiſen / wenig zu ſehen / wohl bey dem Valore p. 1. Gulden / 40. Kreutzer laſſen / oder endlich p. 2. Kreutzer noch erhöhen.

Fürs Andere / könten alsdann mehr Sorten der vorhandenen Guldiner / wie auch andere Müntzen / nehmlich / alle diejenige / an denen der Verluſt pro Cento etwan nicht über 20. Gulden ſteiget / in Handel und Wandel noch vor voll paſſiret / und allein die noch ſchlechtere an allen Orten im Reich / auſſer in deſſen Territorio, wo ſie ausgemüntzet worden / verſchlagen und verruffen werden.

Drittens / würden hierdurch die Stände des Reichs deſto mehrer zu Ausmüntzung guter Reichsthaler gebracht / weil ſie bey ſolcher Erhöhung des Reichsthalers keinen ſo mercklichen Schaden zu empfinden hätten.

Vierdtens / wäre die Ausführung uud Verſchmeltzung der gerechten Reichsthaler / bey dem höhern Werth nicht ſo ſehr zu beſorgen / und würden nicht allein um ſo mehr beybehalten / ſondern die etwan noch auſſer dem Reich vorhandene alte gute Reichsthaler auf ſolche Weiß ins Reich gleichſam herein gelockt / zumahlen das Geld bekandter maſſen ſich dahin ziehet / wo es am meiſten gilt.

Fünfftens / bliebe ein als andern Weges dem Reich bevor / pro Re nata, bey beſſern Zeiten und ſo bald man mit dem Surrogato, als gerechten Reichsthalern aufgekommen zu ſeyn befinden möchte / den Reichsthaler wiederum was herab zu ſetzen / und nach und nach oder gar auf einmal / die alte Reichs-Müntz Ordnung / wie Anno 1623. beſchehen / zu introduciren. Solchem allen nach / wolle man davor halten / daß pro nunc einer aus obgeſetzten beeden Vorſchlägen / und zwar der jenige proviſionaliter auf 2. 3. oder mehr Jahr zu

amplectiren wäre / welcher am leichteſten durchgehends / im gantzen Römiſchen Reich erhalten werden möchte ; dann eine durchgehende Conformität das Werck hauptſächlich faciliriren würde / es würde gleich die Erhöhung des Reichsthalers nach dem Zinniſchen Fuß ad 7. Orth / i. e. auf 35. Käyſerliche Groſchen / oder noch um einen Groſchen mehr / das iſt ad 36. Käyſerliche Groſchen / ſive 1. Gulden / 48. Kreutzer / obverſtandener maſſen eingericht / und ob zwar / wie einige vermeinen / und auch pro remedio proviſionali vorſchlagen möchten / in Effectu, ſo weit kein Unterſchied zu ſehen / wann man an ſtatt mehrbeſagter äuſſerlicher Erhöhung des Reichsthalers / und den Thaler an Korn und innerlichen Halt um ſo viel ringer / i. e. juſt nach dem Zinniſchen Fuß / oder reſpectivè noch um 3. Kreutzer ſchlechter ausmüntzen / und ſolchen neuen Thaler per $1\frac{1}{2}$ Gulden gelten laſſen wollte / zumahlen die Marck fein auf eines hinaus kommt / ob man gleich den Thaler euſſerlich erhöhet / oder in bonitate intrinſeca, um ſo viel ringer ſchlägt / ſo würde doch durch eine innerliche Mutation des Reichsthalers / dem Publico ein weit gröſſerer und unwiederbringlicher Schaden als durch deſſen äuſſerliche Erhöhung zugefüget / inmaſſen man

1.

Per mutationem intrinſecam des Reichsthalers von der Reichs-Müntz-Ordnung gäntzlich abgienge / und wohl alle Hoffnung auch mittler Zeit wiederum darzu zu gelangen / verliehren müſte / aus Urſach / weilen das remedium, i. e. die Ausmüntzung aller Sorten / ſage ſolcher Thaler und anderer folgenden Müntz-Sorten allzuſchwehr und faſt unmöglich mehr ſeyn würde.

2.

Hätte man ſolchen falls zweyerley Reichsthaler / nehmlich / die alte gerechte in höhern Werth / deren doch hin und wieder / bevorab in den groſſen Handels-Städten noch eine ſtarcke Anzahl vorhanden / und dann die Neue nach dem innerlichen ringern Fuß / im mindern Werth welche der gemeine Mann ſchwerlich von einander zu unterſcheiden wiſſen würde.

3. Würde

3.

Würde dieſe innerliche Mutation des Reichsthalers / denen Ständen / in deren Ærario und Einkünfften der allergröſte Schaden ſeyn / dann ein ſolcher ringhaltiger Thaler / hätte zwar den Nahmen eines Reichsthalers / und gelte $1\frac{1}{2}$ Gulden nach dem Zinniſchen Fuß / müſte ſich auch ſo wohl der Stand ſelbſt in allen ſeinen Einkünfften / als die Privati darmit bezahlen laſſen / indeme man aber dabey faſt 17. und reſpective 20. Gulden / pro Cento Verluſt hätte / ſo wäre der Schade deſto unerträglicher / wann ſo fort wegen der eingeführten ſo geringen Thaler Müntz / der nothwendig folgende Aufſchlag auf alle Waaren / der groſſe Lagio bey allen Wechſeln / der dardurch geſteigerte Silber-Kauff / und endlich der ſo groſſe Verluſt / bey allen Einkunfften / Gefällen und Einnahmen / quaſi in perpetuum währen ſollte / wie dann die Redreſſirung auf den alten Halt / ſo nicht anderſt / als durch künfftige Wiederumbmüntzung aller ſolcher neuen Thaler mit neuen Schaden geſchehen könte / vorbeſagter maſſen faſt unmöglich und wohl nimmermehr zu erhalten ſeyn würde.

4.

Wäre es ja dem Römiſchen Reich / welches je und allezeit den beſten Thaler zum Fuß alles übrigen Müntzen geſchlagen / nicht reputirlich / ja höchſt-ſchimpflich / daß es bey dermahliger Genieſſung der innerlichen Ruh- und Friedens in bonitate intrinſeca des Reichsthalers fallen / und nunmehr ſolchen ſchlechter / als in einigen Königreich / Provinz und Landen / in gantz Europa geſchiehet / ausmüntzen laſſen ſollte / aus welchen und noch anderen Conſiderationen mehr / man alſo unvorgreifflich offt-angeregte Erhöhung des Reichsthalers in Valore extrinſeco ad tempus vor das beſt- und ſicherſte temperamentum halten und vorgeſchlagen haben wollte. Damit man eben aber durch dieſes Medium der Erhöhung des Reichsthalers nicht allzulang gravirt ſeye / ſondern je eher je beſſer zu guten Geld und gerechten Reichsthalern gelangen / einfolglich / wann man damit wiederum zur Gnüge verſehen / die Devalvation deſſelben auf den alten Valor ad $1\frac{1}{2}$ Gulden vornehmen möchte / ſo würde nöthig ſeyn von rechtswegen zu ſtatuiren / und einen Schluß dahin zu machen / daß

alle und jede/ welche mit dem Müntz Regal verſehen/ ſub Pœna amiſſionis regalis, wo nicht eine gewiſſe ergiebige Summa der gerechten Reichsthaler alſobalden auszumüntzen übernehmen/ wenigſt doch dem Publico zum beſten/ unangeſehen eines wenigen Schadens/ etwas und ſo viel jedem möglich/ an gerechten Reichsthalern auf denen approbirten Craiß-Müntz-Städten (dann alle andere/ als Hecken-Müntzſtädt/ ohne Verzug/ durchgehends abzuſtellen wären) zu ſchlagen oder ſchlagen zu laſſen/ alſobalden einen Anfang zu machen/ und ſeine Müntz-Werck/ bey den nechſtfolgenden Müntz Probations-Tägen/ welche in denen Craiſen/ nach Verflieſſung dreyer Monaten/ oder längſtens in einem halben Jahr à tempore des ergangenen Reichs-Schluß von denen Müntz-Ständen exequirt würde der obſervanz nach/ gebührend vorzuzeigen und auf die Prob zu geben ſchuldig ſeyn ſollen.

Wann nun ſolchen allen allerſeits nachgelebet würde/ ſo wäre nicht zu zweifflen/ daß man in dem Römiſchen Reich/ nicht in gar wenig Jahren mit gutem Geld und gerechten Reichsthalern verſehen ſeyn/ ſo dann die alte Müntz-Ordnung wiederum einführen/ mithin die Commercia in vorigen Flor bringen/ und ſich ſo wohl der Müntz-Stand des wenigern Schadens/ welchen derſelbe dem Publico durch Ausmüntzung der gerechten Reichsthaler löblich und nutzlich ſacrificirt/ nach und nach bey ſeinen Einkunfften und Gefällen/ durch Einnahm lauter gerechten Sorten erholen/ als auch der gemeine Mann den allgemeinen Nutzen und Frucht hiervon mit Freuden genieſſen könte und würde.

XII. Un-

XII.

Unvorgreiffliche Gedancken/

Warumen man den guten Reichs- und Frantzöſiſchen Thaler/ in Valore Extrinſeco, muß erhöhen/ und wie man ins künfftige durch Prägung des guten Reichsthalers/ dem weitern Verfall des Müntzweſens kan vorkommen.

Samt einigen Remarques über dieſelbe.

DA man im Römiſchen Reich den Frantzöſiſchen Thaler/ nebſt dem guten Reichs- oder Specie-Thaler (unerachtet jener intrinſecè ungefehr einen Groſchen weniger als dieſer werth ſey) in Egalité, auf ſieben Orths Gulden erhöhet/ ſeynd die alte Teutſche Thaler aus denen Kiſten wieder hervor gekommen/ und haben die Frantzöſiſchen Thaler in kurtzer Zeit das Reich dermaſſen angefüllet/ daß man an theils Orthen bey nahe kein ander dann Frantzöſiſches Geld geſehen. Deſſen Urſach war/ daß der Kauffmann im Reich/ den Frantzöſiſchen Thaler/ höher/ dann in Franckreich oder an andern Orten konte anbringen/ weßwegen er durch Wechſel und Kauffmannſchafft/ von dannen ſo viel Frantzöſiſches Geld/ in das Reich geführet/ als er konte erzwingen. Identitas Rationis dictirt/ daß Franckreich durch Erhöhung ſeines Thalers auf zehen pro Cento, dem Kauffmann um etwas Gewinns willen/ wird bewegen/ daß ſelbiger nicht allein keinen Thaler mehr aus Franckreich führet/ ſondern auch ſo viele Frantzöſiſche Thaler aus dem Reich/ wieder in Franckreich wird verſenden/ als ihm immer möglich ſeyn wird/ davon in der Schweitz/ zu Augſpurg/ Nürnberg uud an andern Orten/ ſchon die Exempel geſehen worden.

Daß dieſes eine wahre Urſach ſey/ **warum Franckreich/ ſeinen Thaler/ auf zehen** pro Cento **erhöhet** habe/ giebt deſſen beygelegtes Edict, mit deutlichen Worten zu verſtehen/ indeme ſelbiges ſaget: Nous avons veu ne pouvoir aporter de remede plus

efficace, que d' augmenter, d' un dixieme la valvation, de nos Moynaoyes, poûr ôter toute eſperance de gain à ceux, qui pourroient entreprendre de les transporter, & dans l' eſperance que cela pourroit faire revenir des Païs etrangers une partie de celles qui yont eté transportées.

Es iſt zwar auſſer dem noch eine andere groſſe Urſach / obgemeldter Erhöhung des Frantzöſiſchen Geldes / weilen ſelbige aber nur den bloſſen Nutzen des Königs in particulari betrifft / indeme er von ſeinen Unterthanen alles Silber-Geſchirr / gegen den Thaler ad 60. Sols annimmt / und Sie mit eben demſelbigen Thaler ad 66. Sols (welches zehen pro Cento differiret) zahlt / ſo wird unnöthig ſeyn / ſich darmit allhier länger aufzuhalten.

Aus vorgedachten Urſachen hat Franckreich (welches / wie aus der zweyten Beylag erhellet) in ſeinen Niederländiſchen Conqueſten die ſilberne Specien von 64. Patarts Brabandiſcher Valvation, oder von vier Frantzöſiſchen Gulden mit 5. und den Ducaton und Burgundiſchen Thaler / jeden mit 3½. pro Cento erhöhet.

Damit man aber in den Spanniſchen Niederlanden / ſolchem daraus beförchteten Unheil in Zeiten vorbiegen möge / hat man daſelbſt gut gefunden / die **Holländiſche / Burgundiſche und Lütiger-Thaler** / ſo wohl als Ducaton, 8⅐ pro Cento zu erhöhen / wie ſolches nebſt der Erhöhung vieler anderer Müntz-Sorten / die dritte Beylag darthut.

Wann dann aus angeregten Urſachen und Exemplen genugſam erhellet / daß man in dem Römiſchen Reich / den guten Reichs- und Frantzöſiſchen Thaler nothwendig und ſchleunigſt muß erhöhen / ehe und bevor das gute Geld aus dem Land verführet werde / und man nichts dann ſchlechtes Geld darinnen behält / ſo fället dann die Frage / auf wie viel pro Cento Erhöhung man antragen ſolle? worauf zur Conſideration dienet / daß man in den Spaniſchen Niederlanden / um der Sachen Wichtigkeit / 8⅐ pro Cento Erhöhung kommen ſeye / ohnerachtet in ſelbigen Landen / die Schied-Müntz / biß dato auf ihren alten Fuß / von Korn und Schrot unverringert geblieben / und mit dem Capitalen Pfenning annoch in der alten Proportion und

Egali-

Æqualität ſtehet. In dem Reich hergegen iſt die Schiedmüntz nicht allein / ſondern auch die gantze und halbe Guldiner groſſen theils / 20. 30. 40. und mehr pro Cento gegen den guten Reichs- und Frantzöſiſchen Thaler zerfallen / um welcher Urſachen willen man allda dieſelbe Thaler auf ſieben Orths Gulden / das iſt mit 16 $\frac{2}{3}$ pro Cento erhöhet hat. Weilen aber ſolches mit dem intrinſeco valore der ſchlechten Guldiner noch gar keine Equalität findet / als hat man deſto weniger Difficultät / den guten Reichs- und Frantzöſiſchen Thaler noch ein Merckliches zu erhöhen.

Man conſiderire nur darbey / wohin die Herren **Chur-Fürſten von Sachſen und Brandenburg** nebſt dem **Fürſtlichen Hauß Lüneburg** / in ihrem Leipziger-Receſs, vom $\frac{16}{26}$ Januarii 1690. ſich verglichen / nehmlich / daß eine jede feine Marck Silber in $\frac{1}{3}$. $\frac{1}{3}$. und $\frac{2}{3}$. Stuck auf 18. Gulden ſolle ausgemüntzet werden / welches 25. pro Cento ungefehr von der alten Verordnung der Reichs-Conſtitutionen abweichet / weilen man nach ſelbiger ſonſten die Marck fein Cöllniſch Gewicht zu 9. Reichsthaler und 2. Groſchen ausgemüntzet hat / und man wird bey ſolcher Bewandnnß befinden / wann man den guten Reichsthaler in extrinſeco Valore dem Leipziger Fuß ad 18. Gulden / aus der Marck fein gleich ſtellen wollte / daß jeder Thaler / zwey derſelben Gulden / weniger $\frac{2}{7}$. von einem Kreutzer werth ſey / und daß hergegen der gute Reichsthaler / wann er auf 1. Gulden / 45. Kreutzer / wie anjetzo / ſtehen bleibet / intrinſecè 14$\frac{1}{7}$. Kreutzer mehr werth ſeye / als er nun extrinſecè gilt / und weilen nach obgedachtem Receſs, die meiſten Reichs-Stände ſich dermaſſen richten werden / daß vielleicht wohl keiner unter allen in das künfftige weniger dann 18. Gulden / ſondern ehender mehr aus der Marck fein ſchlagen werde / ſo wäre meines geringen Erachtens nothwendig / daß man die gute Reichsthaler extrinſecè auf zwey Gulden ſetzte; woraus dann folgen würde / daß die Chur-Fürſten und Stände / wann Sie ſehen würden / daß Sie mit Ausmüntzung des guten Reichsthalers ad 9. Stuck und 2. Groſchen aus der Marck fein / eben ſo weit / und noch wohl 2. Groſchen weiter als mit 18. Gulden aus derſelben Marck kommen könten / nach aller Apparenz, in das künfftige keine Gulden mehr /

ſondern lauter gute Reichsthaler / dem alten Schrot und Korn nach / ausmüntzen würden. Wann man aber den Thaler nicht erhöhet / wird dem Reich daraus ein unerſchwinglicher Schade zuwachſen / aus Urſachen / daß allerhand Leute / aus Eigennutz von 14⅔ Kreutzer auf jedem Thaler / nach dem Leipziger Fuß (die Wipper und Kipper / ſo zu 40. und mehr zu ſchlecht ausmüntzen / zugeſchweigen) denſelben theils aus dem Lande / meiſtentheils aber in den Tigel bringen werden / und würde der Schaden eben ſo groß ſeyn / als über die gantze Maſſa der ausführenden und in den Tiegel kommenden Thalern / der Unterſchied von 16⅔ pro Cento gegen den intrinſecum Valorem der allzugering-haltigen Guldiner groß iſt / welches ſich auf Thonnen Goldes erſtrecken würde.

Was nun den zweyten Punct unſerer unvorgreifflichen Gedancken betrifft / nemlich / wie man durch Prägung des guten Reichsthalers dem weitern Verfall des Müntzweſens kan vorkommen / ſo ſtehet hier in anteceſſum zu betrachten / daß der Schade / den das Römiſche Reich / durch die ſchlechte Müntz-Sorten ſchon erlitten / welcher (wenigſtens auf den vierdten / wo nicht gröſſern Theil des gantzen Geld Capitals, von Teutſchland ſich erſtrecket /) würcklich dar ſeye / und durch kein erſinnliches Mittel kan reparirt / hingegen nur allein darauf gedacht werden muß / wie man dem künfftigen und vielleicht noch viel gröſſern Schaden mag vorkommen / worzu erfordert wird

1. Daß man keinem mehr / wer der auch ſeye / mit dem Müntz-Regal gratificire.

2. Daß man alle Hecken-Müntzen in perpetuum abſchaffe.

3. Daß die mit dem Müntz-Regal berechtigte Stände hinfüro gantz keine ⅙. ⅓ noch ⅔ Stucke / ſondern vor erſt nur allein gantze / halbe und Orts-Thaler / nach dem alten Korn und Schrot ausmüntzen / darmit das Reich wieder mit ſo reputirlichem Geld angefüllet werde / welches bey allen Nationen gültig ſeye.

4. Daß man den **guten Reichsthaler** extrinſecè **zween** courante **Gulden** / den **Frantzöſiſchen** aber (um die nöthige Gleichheit zu halten / darvon im Anfang geſprochen worden) **einen Groſchen weniger** / und alſo nur 1. Gulden / 57. Kreutzer gelten

laſſe;

laſſe; woraus dieſer Nutzen herflieſſen würde / daß die Reichs- und Frantzöſiſche Thaler wegen ihres hohen Cours nicht aus dem Reich geführet / noch in den Tiegel würden geworffen werden / und daß man das Silber / mit den guten Müntz-Sorten wohlfeiler / dann jetzo mit den geringhaltigen würde erkauffen können.

5. Darmit auch endlich das gantze Müntz-Werck in allen ſeinen Theilen wieder auf rechten Reichs-mäſſigen Fuß gebracht werde / würde nöthig ſeyn / daß man vor erſt mit Prägung aller Schied-Müntze einhalte / biß das Reich mit guten Thalern ziemlich verſehen ſeye; zu welcher Zeit man dann anfangen möchte / neue Schied-Müntze zu 90. Kreutzer / auf den guten Reichsthaler auszumüntzen / und hergegen die alte zugeringhaltige Schied-Müntze den Kreutzer auf 3. Pfenning zu reduciren / welches mit dem Leipziger Fuß auf 25. pro Cento gerade eintreffen würde.

6. So gehöret noch anbey / daß man zur Zeit der oberwähnten Reduction der allzu-geringhaltigen Schied-Müntze die $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ Stuck ebenmäſſig ohne Unterſchied (weilen der guten wenig mehr vorhanden) auf 25. pro Cento, das iſt / den Gulden auf 45. gute Kreutzer und die $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ nach Proportion müſte reduciren / und wann man darnach auch gerathen finden möchte / neue Gulden zu müntzen / müſte man vor allen Dingen dahin trachten / daß deren drey in intrinſeco & extrinſeco Valore zween guten Reichsthalern gleichmäſſig wären / und würden dieſe Gulden dermaſſen jeder à 60. neue gute / oder 80. reducirte / die alte Gulden aber / jeder auf 45. neue gute / oder 80. reducirte / und die gültige Thaler / jeder ad 90. neue gute / oder 120. reducirte Kreutzer gelten müſſen.

Dieſes habe auf höheres Begehren / dem gemeinen Weſen zum Beſten / in kurtzer Einfalt / zu Papier bringen wollen. So geſchehen / in Regenſpurg / den $\frac{12}{22}$ Martii, Anno 1690.

P. V.

XIII.
REMARQUES.
Auf die am $\frac{12}{22}$ Martii, zu Regenſpurg ausgefertigte Unvorgreiffliche Gedancken / das Müntz-Weſen betreffend.

Wie man auf höheres Begehren nicht allein die obgedachte unvorgreiffliche Gedancken zu Papier gebracht / ſondern auch eine geraume Zeit ſchon vorhero zu Augſpurg mündlich aus guter Meinung klar dargethan und gewarnet hat / daß wann der gute Reichs- und Frantzöſiſche Thaler / von ſieben Orts Gulden / ſchleunigſt nicht mehr erhöhet würde / man ſehen ſollte / daß in kurtzer Zeit das gute Geld ans dem Land im Lande behalten / und dardurch einen Schaden von Tonnen Goldes würde leiden müſſen; Alſo erfähret man leider anjetzo / daß ſeithero die Kipper aus Eigennutz / die Reichs- und Frantzöſiſche Thaler / deren letztere eine groſſe Quantität in Teutſchland geweſen / gegen 1. à 2. und mehr pro Cento, über die ſieben Orts Gulden aufgewechſelt / und theils in den Tiegel / groſſen theils auch durch die Schweitz dermaſſen in Franckreich geführet / daß man deren bald keine mehr im Reich ſiehet / und daß die übrige denſelben Weg hinwandern werden / wann man ſelbigem nicht noch zeitlich ſteuret.

Der in denen unvorgreifflichen Gedancken gethane Vorſchlag / daß man ins künfftige $\frac{2}{3}$. $\frac{1}{3}$ noch $\frac{2}{3}$ Stücke mehr / ſondern nur allein gantze / halbe und Orts-Thaler / dem alten Reichs / Korn- und Schrot gemäß ſchlagen müſte / will bey gar keinem eigennutzigen Müntz Intereſſenten / und bey etlich wenigen / unintereſſirten Müntz-Verſtändigen nicht angenommen werden.

Jene bringen keine ſolides Rationes ihrer Meinung hervor / weilen ſie deren keine haben / ſondern ſuchen ihre Herſchafften (deren etliche / der Rede nach / entweder in dem Eigennutz ſelbſten participiren / das Müntzweſen nicht verſtehen / oder ſonſten gar nicht verſtehen

ſtehen wollen / und es deßhalben bloß auf ihrer **eigennutzigen** Miniſtern Direction ankommen laſſen / zu Continuation der Ausmüntzung $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ Stucken nur mit ſpecioſen Prætexten anzufriſchen.

Der Haupt-Zweck ihrer Meinung aber iſt / wie geſagt / der bloſſe Eigennutz / den Sie nicht bey Ausmüntzung des guten Reichsthalers / ſondern nur allein der $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ Stücken finden können / zu deſſen ungezweiffelten Zeugnuß auch dieſes dienen kan / daß einige Jahre hero nicht allein auf etlichen Reichs wohl conſtituirten und auf allen biß dato connivirten Hecken-Müntzen / ſondern auch an unterſchiedlichen ſo wohl in- als auſſerhalb Reichs-verbottenen und eigenmächtigen Müntz-Städten ſtärcker als jemahlen vorhero $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$. Stücken ſeynd ausgemüntzet worden.

Es möchte hier einer fragen: **Wie können die viele Ausmüntzer eine ſo groſſe Menge neuen Geldes im Reich** debitiren / **angeſehen man nun daſelbſt bey nahe kein ander Geld** Capital **mehr dann in lauter Gulden habe?** deme zur Antwort dienet / daß die ſchlimme Müntzer die Reichs- und Frantzöſiſche Thaler / nebſt denen Ducatonen und andern guten Müntz-Sorten zu 2. à 3. mahlen in je länger je ſchlechtere Gulden verwandelt / und dardurch dem gemeinen Weſen jedesmal gröſſern Schaden beygebracht / als Sie ſelbſt Nutzen darbey gezogen haben / maſſen auf ſolche Weiſe durch die Gulden erſt die obgedachte gute Müntz-Sorten / und hernacher durch die ſchlechtere auch die beſſere Guldiner ſeynd aufgefreſſen worden / das Silber im Preiß höher getrieben / und die Wechſel Lagio um ein Groſſes geſteigert / auch die Commercien in Reichsverderbliche Confuſion gerathen; Gewiſſe Hecken-Müntzen wechßlen alle anderwertige Guldner / mit 1. 2. biß 3. Kreutzer / auf das Stuck ein / und ſchlagen ſchlechtere daraus; Andere aber in Ermanglung des beſſern Geldes / machen Wechſel auf Amſterdam / Genua und Hamburg / mit 15. à 16. pro Cento courant, und kauffen Silber darvon / welches Sie zu 30. pro Cento und höher ausmüntzen / und was noch mehr iſt / wann Sie mit ſolchen Wechſeln nicht aufkommen können / kauffen Sie / wie man in Holland Exempel hat / mit neuen Guldinern / das Silber zu 25. à 26. pro Cento Lagio, daraus dann

wieder eine ſo ſchlimme Ausmüntzung erfolgen muß / wie ein jeder ſich leicht einbilden kan. Dieſe groſſe Unordnungen / wann man Sie durch Schließung aller Hecken- und ſonſt verbottenen Müntz-Städten / (quæ cauſa eſt ſine qua non) auch durch Verbott weiterer Ausmüntzung der ⅙. ⅓ und ⅔ Stücken / nicht in Zeiten gantz und gar gehemmet / werden das höchſt-ſchädliche Ubel dergeſtalten von Tag zu Tag vergröſſern / daß man (welches der Allerhöchſte in Gnaden abwenden wolle /) in weniger Zeit gar gewiß zu Kupffern Geld / und folglich zu einen Land und Leut verderblichen Schaden / wo nicht zu inwendigen Empörungen und Aufſtand der guten und unſchuldigen Unterthanen zerfallen dörffte / wie bey unſern Lebzeiten / in Spannien / Pohlen / Moſcau und Türckey geſchehen / denen nach ihrer eigenen Auſſage und Klagen / ſelbiges Müntz-Unweſen mehr als ein harter Krieg gekoſtet. Diejenige Müntzverſtändige aber / ſo der Prägung der Guldiner / nach dem Leipziger Fuß mehr / dann der Ausmüntzung des gerechten Thalers inhæriren / müſſen ſelbſten geſtehen / daß es in Effectu unum & idem ſeye / ob man Reichs-Conſtitutions-mäſſige gantze / halbe und viertel Thaler / oder aber die ⅓ und ⅔ Stücken zu 18. in der Marck fein ſchlüge / und die Reichsthaler / jeden zu zwey deren Gulden in Valore extrinſeco erhöhete.

Wann dieſem nun alſo / warum will es dann bey dem guten reputirlichem Thaler / der bey allen Nationen gültig iſt / als ein Remedium peremptorium nicht gelaſſen / ſondern an deſſen Stelle / als ein interims-Mittel die Ausprägung der gantzen und halben Gulden / ſo doch bey Frembden keinen extrinſecum Valorem certum haben / vor rähtlicher gehalten werden / da doch der halbe und Orths-Thaler eben dasjenige / was ſolche gantze und halbe Gulden / præſtiren können. Die Urſach deſſen ſagen ſie / ſeye die Furcht / es dörffte dannoch gleichwohl dieſer Unterſchied bleiben / daß aus der gültigen Reichsthaler-Ausmüntzung / in Conſideration der geringern / als **Städtler-Creutz-Frantzöſiſcher** und anderer dergleichen **Thaler** allerhand Ungleichheit und Confuſion entſtehen würde / gleich als ob man den guten Reichsthaler auſſer und vielleicht auch inner Reichs nicht höher / dann obgedachte geringe Thaler würde annehmen und

gelten

gelten laſſen/ welches/ wann man es ſagen darff/ eine unnöthige Furcht und groſſer Irrthum iſt; Dann wie man zu allen Zeiten darinnen eine notable Diſtinction hat gehalten; als weiß die gantze Welt auch/ daß der Reichs-Conſtitutions-mäſſige Thaler (dem Frantzöſiſchen Thaler an innerlichem Werth/ wohl zwey ½. pro Cento übertrifft) Banco-Geld ſeye/ und nach dem Cours der Amſterdammer und Hamburger Banco deßwegen fünff/ zuweilen wol ſechs pro Cento mehr/ als der gemeine Holländiſche-Schweitzer-Creutz-Lüttiger und etliche Städtler Thaler extrinſecè gelte/ wiewol er intrinſecè nur vier pro Cento mehr werth ſeye/ maſſen daraus dann unwiderſprechlich erfolget.

1. Daß man durch Prägung des guten Reichsthalers in regard der obgedachten geringern Thalern/ mehr Nutzen zu geniſſen/ als Schaden zu beförchten hat.

2. Daß wann der gute Reichsthaler vor zwey Gulden würde paſſiren/ es an Müntz-Lohn auch ein merckliches differiren würde/ daß man nur 100. Thaler/ an ſtatt 200. fl. auszumüntzen hätte.

3. Daß man durch Ausprägung der Marck fein Cöllniſch Gewicht/ zu 9. Reichsthaler und 2. Groſchen gegen 18. Gulden auf ſelbige Marck/ jedesmal 2. Groſchen/ und folglich auf einen Guß ad 6000. Marck rauch/ ſo man wol auf einmal/ aus einem Tiegel thun kan/ 3. Marck/ das iſt/ ½. pro Cento profitirt.

4. Daß man mit guten Reichs valvirten oder Banco-Thalern das Silber in Holland (welches da Krafft eines von Ihro Hoch-Mögenden der Herren General-Staaten/ der vereinigten Nieder-Landen ſub dato den 3. Martii/ dieſes 1690. Jahrs ausgegebenen Placats einen feſt ſtabilirten Preiß ad 25. Holländiſche Gulden und 2. Stüber courant die Marck fein Troiſch Gewicht hat/) und auch an andern Orten wohlfeiler/ dann mit Guldinern/ ſo keine ordentliche Reichs-Müntze nach dem alten Fuß ſeynd/ und deßwegen in Begebenheiten von frembden Käuffleuten und Wechſel-Herren nur nach dem innerlichen Gehalt/ und wol etwas geringer wollen angenommen werden/ erkauffen kan; worbey dieſes zu notiren/ daß die obgedachte

dachte Feſt-ſtellung des Silber Preiß/ nur allein durch die Wipper und Kipper ſey verurſachet worden / dann ſie mit dem hohen Lagio das Silber im Preiß ſo hoch trieben / daß die ſämtliche Müntzen der vereinigten Nieder-Landen mit Schlagung Capitaler Pfenningen einige Jahr haben müſſen einhalten/ deme nun durch den feſten Silber-Preiß vorgebogen wird.

5. Daß es dem Römiſchen Reich weit reputirlicher ſeyn würde / wann man den guten und bey allen Völckern gangbahren Reichsthaler nach altem Schrot-und Korn/wie der introduciret/ und die Interims - Mittel nach dem zinniſchen oder andern Fuß vorüber gehet/ (dann ſo lange man ein Remedium peremptorium & adæquatum finden kan / muß man keine curam palliativam appliciren) wie dann auch daß man durch Faſſung einer Teutſchen Reſolution der Welt Genereuſement zeiget / daß unangeſehen einer ſo groſſen Menge der hohen Reichs-Glieder / ſie dannoch ſich mit ihrem höchſten Ober-Haubt / dem Römiſchen Käyſer zu einer allgemeinen Rectificirung des zerrütteten Müntzweſens wol haben vereinbahren / und dem totalen Verfall biß auf die küpfferne Müntz beſſer / als **Spannien/ Pohlen/ Moſcau** und die **Türcken fort** kommen können/ darzu die Facilitirung der Mittel/ hernach deutlich folgen wird.

Dieſes kommet interim noch zu erörtern/ **ob durch Verbietung und Abſchaffung der Hecken-und anderer verbottenen Müntzen die Quell des geringhaltigen Außmüntzens gäntzlich würde können geſtopffet werden?** Etliche vermeinen ſolches nicht/ weilen auch auf den approbirten Reichs-und Craiß-Müntz-Städten / eine geraume Zeit nicht nach dem alten Reichs Schrot und Korn gemüntzet worden ſeye.

In vorigen Zeiten / da man von denen ⅓ und ⅔ Stücken wenig gewuſt/ ſondern meiſtens gantze/ halbe und Orths-Thaler gehabt/ haben die approbirte Müntz-Städte durch fleiſſige Aufſicht der in den Craiſen wohlbeſtellten Müntz-Aufſehern / Eſſayer und Wardeinen/ nichts dann nach dem alten Reichs-Fuß ausgepräget; daß ihrer etliche aber (dann ſie nicht alle ⅙. ⅓ und ⅔ Stücke geſchlagen) hernacher durch Prägung obbeſagter Stücken von dem wohl-eſtabilirten Fuß abge-

abgewichen / haben die Hecken-Müntzen allein verurſachet / weilen ſelbige bloß um ihren Eigennutz ſich ſelbſten die Licenz genommen / daß ſie die $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ Stücke je länger je ſchlechter ausgemüntzet / und ſelbige Hauffen-weiß durch alle Craiſe debitiret haben. Indem nun die approbirten Müntzen nach aller angewandten Mühe und Sorgfalt / dem Unweſen noch zeitlich zu ſteuren / kein allgemeines Mittel mehr vor Handen ſahen / haben ihrer etliche an dem Müntz-Nutzen (welches ohne obgedachte Veranlaſſung / allem Anſehen nach / nicht geſchehen wäre /) auch participiren wollen / ehe und bevor ihre Länder durch die **Hecken-Müntzen** vom guten Geld gäntzlich entblöſet / und mit ſchlechteren angefüllet würden.

Die Haupt-Frage aber / worauf das gantze Weſen meiſtens ankommt / iſt: **Ob man den guten Reichs-und Frantzöſiſchen Thaler** (und ſo andere gute Müntz-Sorten nach Proportion) in extrinſeco Valore **erhöhen ſolle oder nicht?** Die gute Müntz-Ordnungen aller Nationen / und die Vernunfft zeigen klärlich / daß der extrinſecus Valor mit dem intrinſeco, ſo viel möglich / muß eintreffen / das iſt / daß der Reichsthaler an andern Müntz-Sorten äuſſerlich ſo viel muß gelten / als er an innerlichem Gehalt werth iſt.

Dieſe andere Müntz-Sorten ſeynd entweder bey ihrem alten Korn und Schrot nach / wie vor / geblieben / oder verringert worden. Die Gebliebene / als exempli gratia, die **gemeine Holländiſche / Schweitzer / Creutz / Lüttiger /** und etliche **Städtler-Thaler /** ſtehen annoch / und werden / ſo lang Sie bey ihrem jetzigen Gehalt verbleiben / immerhin mit dem gültigen Reichsthaler per Caſſa auf vier pro Cento (wie ihre Differenz iſt) und nach dem Cours der Amſterdammer und Hamburger-Banco auf 5. biß 6. pro Cento ſtehen bleiben / maſſen dann zwiſchen dieſen Müntz-Sorten gar keine Remedur erfordert wird.

Weilen aber die verringerte Müntz-Sorten / als die $\frac{1}{6}$. $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ Stücke vom Reichs-Fuß des guten Thalers intrinſecè ein groſſes ſeynd abgewichen / ſo will per Conſequens ipſiſſima Ratio auch / daß zu deſſen Remedur die abgewichene Sorten nach Proportion ihrer Abweichung extrinſecè wieder herbey kommen / das iſt / daß der gute

Reichsthaler extrinſecè ſo viel an abgewichenen Sorten gelten muß/ als deren nach innerlichen Halt des Thalers deſſen Werth ausmachet; quo enim modo quid diſſolutum eſt, eodem modo & recolligatur. Und dieſes iſt die einige Urſach geweſen/ warum man Anno 1677. (da man mit Ausmüntzung der Guldiner vom Reichs-mäſſigen auf den zinniſchen Fuß ad funffzehen Gulden/ fünff und viertzig Kreutzer aus der Marck fein verfallen war) im Chur-Bayriſchen und andern Obern-Craiſen den Reichsthaler auf ſieben Orts-Gulden erhöhet/ und alſo den extrinſecum Valorem dem intrinſeco gleich geſtellet/ dann neun Reichsthaler zu ſieben Orth/ und 15 $\frac{1}{3}$ Gulden aus der Marck fein/ machen jede ſechs und dreyſſig Orts Gulden.

Die Abweichung aber iſt nicht einer-ſondern mancherley/ indeme etliche wenige Guldiner/ an Stelle der 60. Kreutzer auf 54. andere auf 50. 48. 45. 42. 32. und wol gar auf 19. Kreutzer/ oder nach dem hundert auf 10. 16 $\frac{2}{3}$. 20. 25. 30. 46 $\frac{2}{3}$. und 60 $\frac{1}{3}$. Kreutzer Verluſt verfallen ſeynd.

Dieſer groſſen Differenz halber/ würde die General-Remedur auch deſto beſchwehrlicher/ ja wohl gar inpracticabel fallen/ wenn man unter ſo vielerley Müntz-Schlägen/ auf alle und jede Abweichungen ein ſonderliches Müntz-Reglimemt verordnen wollte/ dann kaum der beſte Handelsmann/ zu geſchweigen die geringe Stadt-und Land-Leute ſich darnach würden richten können/ weßwegen man auf ein allgemein-und leicht-thunliches/ auch zugleich wenigſt ſchädliches Mittel bedacht ſeyn muß/ welches nach dem in den unvorgreifflichen Gedancken gethanen Vorſchlag dieſes ſeyn könte/ daß man den **guten Reichsthaler auf zwey Gulden/ und den Frantzöſiſchen auf ein Gulden/ ſieben und funffzig Kreutzer erhöhet.**

Dieſe egale Erhöhung auf allerley Guldiner ohne Unterſchied/ wird manchem frembd und auch wohl in etwas unbillig vorkommen. Man conſiderire aber wohl dabey/ daß der Guldiner in Genere ſeynd dreyerley Sorten: als Beſſere/ Mittlere und Geringere. Die Mittlere/ muß man nehmen vor ſolche/ welche gegen den Reichsthaler zu neuntzig Kreutzer juſt/ oder ungefehr fünff und viertzig Kreutzer intrinſecè ausmachen/ unter welche man alle diejenige zehlen muß/ die

die nach dem Leipziger Fuß geſchlagen werden. Wann nun in deren zwey nicht mehr fein Silber als in einem guten Reichsthaler iſt / ſo iſt es der Billigkeit und Vernunfft auch gemäß / daß ſie extrinſecè auch nicht mehr / als ein guter Reichsthaler gelten müſſen.

Die beſſere Guldiner aber / welche nach dem Zinniſchen Fuß geſchlagen seynd / hat man in den Chur-Sächſiſchen / Chur-Brandenburgiſchen und Fürſtlich-Lüneburgiſchen Ländern ſchon von 16. auf 18. gute Groſchen / das iſt mit 12½. pro Cento über die ſieben Orts-Gulden auf den Thaler erhöhet / welches ſchon 4⅞ pro Cento über den Leipziger Fuß hinaus laufft. In den übrigen Reichs-Craiſen und Landen / da man gar wenig der beſſern Guldiner mehr findet / werden dieſelbige ehe die General-Remedur wird in den Stand gebracht seyn / theils durch die Hecken-Müntzen in geringere verwandelt / theils um den Gewinn der zwey guten Groſchen / nach denen Sächſiſchen / Brandenburgiſchen und Lüneburgiſchen Landen geführet werden / und wann deren zur Zeit der Erhöhung des Reichsthalers auf zwey Gulden / noch etliche zu finden seynd / wird man Sie auf denen approbirten Müntz-Städten / mit dem Nutzen von 8⅛ pro Cento in Reichsthaler verändern / maſſen auf ſolche Weiſe die beſſere Guldiner in allen Fällen / ohne Verluſt ihre Richtigkeit finden.

Was endlichen die geringere Guldiner angehet / darmit hat es zwar in etwas eine andere Bewandnuß / und deßwegen fallen dreyerley Meinungen darüber: Die erſte iſt / caſu quo man den Reichsthaler auf zwey Gulden erhöhet / daß man dann die geringere Guldiner auch nach Proportion auf 56, 52. und 50. Kreutzer devalviren ſolle. Die andere Meinung iſt / man ſolle den Reichsthaler auf ſieben Orts Gulden laſſen / und dann die mittlere Guldiner auf 50. die geringere auf 40. Kreutzer herunter ſetzen / und die dritte Meinung will zwar den Reichsthaler auf ſieben Orts-Gulden proviſionaliter laſſen / verlangt aber gar darbey / daß man alle vorhandene gantze / halbe und Orts Gulden / welche nach dem Fuß des Thalers ad ſieben Orts-Gulden zu gering seynd / nehmlich die Mittlere und Geringere in den Tigel werffen und umbſchmeltzen ſolle.

Dieſe drey Meinungen will man hier in ihrer Würde laſſen / und nur allein darbey fragen / ob bey dieſen Kriegs-Zeiten eine von dreyen wohl zu practiciren ſeye? Man gedencke nur

1. Wann man nach der erſten oder der andern Meinung eine Devalvation der Guldiner machet / ſo muß der Reichs-Stand nothwendig ſeine Miliz hernach würcklich mit beſſeren / und folglich mit mehrerm Geld dann jetzo unterhalten / und die Winter-Quartier / Portiones und andere Kriegs-Beſchwehrnüſſen in ſo viel höherem Anſchlag tragen / als die Devalvation importirt. Bedienet man ſich nach der dritten Meinung des Tigels / ſo wird ſelbiges revera mit den beyden erſten Meinungen auch auf eines hinaus lauffen.

2. In Betrachtung / daß das gantze Land der Guldiner / welche nach dem Fuß des Reichsthalers ad ſieben Orths-Gulden zu gering seynd / voll ſeye / ſo würde gewißlich durch die obbemeldte Devalvation und Verſchmeltzung ſo gar vielen Geldes; welche der Schmeltzung ſonſten auch gar zu hart zu practiciren fallen dörffte / der allgemeine Schade / ſecundùm extrinſecum Valorem ſehr groß ſeyn / und bey dieſen ohne dem beſchwehrlichen Zeiten / dem gemeinen Mann gar empfindlich fallen / zumahlen wann er ſehen ſollte / daß er an Stelle hundert Gulden / nur 80. 70. 60. und weniger würde übrig behalten.

3. Würde in allem Fall des guten Geldes als nothwendigem Surrogati eine in ſo groſſem Werck auslängliche Menge bey weitem nicht vorhanden ſeyn / und wann man mit Schlagung der guten Reichsthaler ſchon helffen wollte / ſo erfordert ſolches zu völliger Auslangung eine geraume Zeit; zu dem würde die Beybringung des Surrogati auch darum ſchwehr hergehen / weilen wenige Stände mit Bergwercken verſehen ſeynd. Es iſt zwar zu glauben / daß man unter den Ständen eine rechte Eintheilung endlich machen kan / wie groſſes Quantum ein jeder an guten Thalern zu ſchlagen über ſich nehmen ſolle / darmit aber ceſſiret ſolche Difficultät noch nicht von ſich ſelbſten / dann es iſt aus vielen Urſachen ſchwehrlich oder gar nicht zu glauben / daß alle Stände dem würcklich und zeitlich genug nachkommen würden.

Herge-

Hergegen wann man nach dem in den unvorgreifflichen Gedancken gethanen Vorſchlag den gültigen Reichsthaler / auf zwey Guldiner ohne Unterſcheid (es ſey dann / daß man die allergeringſte / deren doch nicht gar viel ſeynd / gantz verruffen und billion erklären wollte) vor eine gewiſſe Zeit / oder ſo lang der Krieg währet / erhöhet / ſo hat

1. Der Reichs-Stand ſeine Miliz nach wie vor mit keinem andern Geld als anjetzo den Gulden ad 60. Kreutzer zu unterhalten / und die Winter-Quartier / Portiones und andere Kriegs-Beſchwehrnüſſe / in keinem höhern Anſchlag zu fragen.

2. So würden nicht allein alle Käyſerliche Müntzen bleiben in ihrem bißherigen Lauff und Valor, ſondern man würde auch an den jetzo darſeyenden $\frac{1}{8}$. $\frac{1}{3}$ und $\frac{2}{3}$ Stücken / ſecundum extrinſecum Valorem keinen Schaden leiden / dann ein jedweder deren ſo viel ad 15. 30. und 60. Kreutzer reſpectivè in natura behält / als er würcklich hat.

3. So würde man des guten und höchſt-nothwendigen Surrogati vor erſt nicht benöthigt ſeyn / weilen nechſt den guten nach Proportion erhöheten Müntz-Sorten auch alle Guldiner ad ein halben Reichsthaler das würckliche Surrogatum würden ſeyn und machen / unterdeſſen daß die Reichs-Stände allein auf ihren approbirten Müntz-Städten keine Guldiner mehr / ſondern lauter gültige Thaler nach ihrer Bequemlichkeit ausmüntzen könten.

4. So wäre dieſer Vorſchlag ſo wohl in Kriegs- als Friedens-Zeiten zu practiciren. Und dann

5. So käme man dardurch mit Hindanſetzung aller Interims-Mittel wieder auf den alten Reichs-Conſtitutions-mäſſigen und peremptoiren Müntz-Fuß / man kriegte wieder gute Thaler in das Land / und würden der geringern Guldiner mit der Zeit auch weniger werden / vornehmlich wann man ſelbige nach einer gewiſſen Zeit / oder nach Endigung des Kriegs / etliche Kreutzer abwürdigen oder gantz verruffen ſollte.

Vermeinet einer / daß in dieſem Vorſchlag noch einige Ungleichheit oder Unbilligkeit reſidirt / der gedencke nur des Spruchs Taciti: Habet aliquid ex iniquo omne magnum Exemplum, quod contra ſingu-

ſingulos utilitate publica rependitur: oder er muß ſelbſt beſſer zulängliche Mittel an die Hand geben/ dann durch bloſſes Tadlen/ ohne guten Rath mitzutheilen/ wird der Sache nimmer geholffen.

Was in den unvorgreifflichen Gedancken weiters von Schlagung guter Guldiner ad 3. auf 2. gültige Reichsthaler/ wie dann auch von Schied-Müntz ad 90. Kreutzer auf denſelben Thaler iſt vorgebracht worden/ darbey will man es vor jetzo hier laſſen beruhen/ weilen ſolches biß dato von andern noch unberührt gelaſſen iſt. Geben in Regenſpurg/ den $\frac{18}{28}$ Junii, 1690.

P. V.

XIV.

Gutachten über das Müntz-Weſen/

Des

Hochfürſtl. Saltzburgiſchen geheimen Raths Obriſten Kriegs-Commiſſarii und Müntz-Inſpectorn,

Herrn

Auguſti Fridlin/ Freyherrn von Hegi.

Ich habe von vielen Jahren hero bey denen von den Müntz Probations-Tägen einkommen und abgeleſenen Relationen verſpühret/ daß nicht allein bey ſelbigen wenig gefruchtet worden/ ſondern mehrern theils gegen Saltzburg gewiſſe Proteſtationes und ungleiche Zumuthungen haben angehört werden müſſen; da man doch diſſeits an groben und guten Sorten in Gold und Silber/ weit eine gröſſere Quantität und beſſern Halt/ als mehrerntheils andere Reichs-Stände lange Zeit hero ausgemüntzet.

Weilen nun nechſt eingehenden Monats Decembris abermalen ein Müntz-Probations-Tag zu Nürnberg gehalten/ und (wie billig) von hieraus gleichfalls beſucht werden ſollte. Als habe ich nicht ermanglen wollen/ zu mehrer Information, auch Euer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. und des Ertzſtiffts Authorität/ Behuff und Nutzen/ dasjenige

jenige gehorſamſt an die Hand zu geben/ was ich dieſe geraume Zeit/ als Jhro Hochfürſtliche Gnaden/ ꝛc. mir dero Müntz-Inſpection gnädigſt anvertraut/ darbey ſelbſt würcklich erfahren/ und bey denen nunmehr in die 18. Jahr lang in dieſem Ertzſtifft zugebrachten Dienſten/ zu dieſem Weſen tauglichers in Conſideration gezogen habe.

So viel nun das Müntz-Weſen in genere belangt / kan ich nicht erachten / wie ſo wohln auf dem Reichs-Convent, als Müntz-Probations-Tägen einiger guter Effect zu hoffen ſeye / wann man noch ferners dem verdrießlichen viel Zeit und Unkoſten verurſachenden Suppoſito inhæriren will / daß nehmlich an Schrot- und Korn nach denen alten Reichs-Conſtitutionen gemüntzet werden ſolle / zumahlen wohl zu erachten / daß der Status Imperii, in hundert und ſo viel Jahren ſich leichtlich in etwas verändern mögen / auch / wie bekandt / würcklich und viel verändert hat. Et ſic non Lex tempori, ſed tempora Legibus imperare videntur. Und iſt nicht zu erachten / daß einiger Reichs-Stand werde geſinnet ſeyn / die Marck Silber in geringerem Werth auszumüntzen / als er es ſelbſten erhandeln kan / maſſen dermahlen die Wiener-Marck fein Silber / bey denen Käyſerlichen Silber-Händlern und anderer Orten / p. 18. Gulden / 45. Kreutzer bezahlt wird / und will faſt unformlich ſcheinen / von dero Formâ zu reden / allwo die Materia ermanglet: Nam Cauſa deficiente, deſinit Effectus. Dahero denenjenigen / welche die in conſiderabili quantitate ausmüntzende Stände zu dem alten Schrot- und Korn anhalten wollen / auch obliegen will / das Silber und Gold in dem alten Preiß zu verſchaffen / gleichwie es zu den Zeiten / da der Thaler 72. Kreutzer æſtimirt ware / die Marck nur 12. Gulden gekoſtet. Dann zu weiſen / daß ſolches nicht allein bey Hiſpanien / Holland und dergleichen Nationen / die es aus Jndien bringen / hochgeſtiegen / ſondern auch denenjenigen / welche eigene Bergwerck haben / von Tag zu Tag in mehrern Unkoſten erwachſet / indeme vor ſich ſelbſten bekandt / daß / um ſo viel tieffer man in die Berg hinein arbeitet / um ſo viel mehrers die Herausbringungs-Speſen erwachſen / auch wohl zu Zeiten die gute Gäng in der Tieffe an dem Halt abnehmen / oder ſich gar ausſchneiden thun. Aus welchem allen klar erhellet / daß der Silber-

Kauff

Kauff und nicht die alte Conſtitutiones des Müntz-Weſens Regulirung ſeyn müſſe. Iſt auch in Re ipſa dem Werck nicht geholffen/ ob gleich in altem Schrot und Korn ausgemüntzet/ ſolche Müntz aber entgegen/ über den gewöhnlichen Lauff erhöhet wird. Cùm Valor extrinſecus cum intrinſeco proportionatus eſſe debeat, und endlich eines Weſens iſt/ ob der gute Groſchen auf 14. Pfenning erhöhet/ oder in dem Halt etwas wenigers ringer gemacht/ und bey dem gewöhnlichen Werth vor 12. Pfenninge gelaſſen werde/ dann was bey dem erſterm mehrers Silber hat/ muß man auch theurer annehmen.

Es iſt aber/ dem Anſehen nach/ derjenigen allein ſo ſtarckes Anbringen/ auf den alten Schrot und Korn/ welche zu dem wenigſten/ ja zu ſagen/ des Jahrs kaum 20. in 30. Marck Silber vermüntzen/ dann mit groſſen Ruhm bey den Müntz-Probations-Tägen aufziehen/ und gern hätten/ daß andere entgegen nach den Zehnten ſchwehre/ gute/ grobe Sorten zu ihrem Nutzen machten/ da ſie doch ſelbſten zum theil/ wider alle Müntz-Ordnung/ ihre Silber-Händel und Müntzen denen Goldſchmieden überlaſſen/ welche ſo dann mit ſelben Fürkauff treiben und (ſo hoch ſie können) traficiren/ das Müntz-Weſen aber beyſeits liegen laſſen.

Wann ſolchen nun nach Proportion eine ergiebige Summa/ gleich Saltzburg thut/ auszumüntzen ſollte aufgetragen werden/ würden ſie den groſſen Eifer/ den alten Schrot und Korn mit ihrem groſſen Schaden ſo nachdrücklich zu manuteniren/ wohl ſincken laſſen: maſſen es Saltzburg mit mercklichem Verluſt genugſam gewahr worden/ daß ſelbige Thaler/ ſo bißhero den 14. löthigen Halt unveränderlich behalten/ als Sie um 1. Gulden/ 30. Kreutzer/ im Gang waren/ mehriſten theils aufgeſchmeltzt worden/ und alſo deren/ ein Jahr in das andere/ bey etlich tauſend zu Grund gangen ſeynd. Und weiln auf Wiener Marck fein allein 11$\frac{1}{7}$ Thaler ausgemüntzet wird/ ſo 16. Gulden/ 42. Kreutzer/ 3$\frac{3}{7}$ Pfenning in Valore extrinſeco bezeuget/ der Silber-Kauff aber/ wie vor gehöret/ nunmehro ſchon die Marck/ pro 18. in 19. Gulden ſich belauffet/ müſten ſonderbahre Rationes moventes beygebracht werden/ welche zu den 14. löthigen

Thaler

Thaler ausmüntzen in quantitate aliqua conſiderabili perſuadirten; Dahero überwunderlich ſcheinen will / daß man dem nunmehr veraltetem Mißbrauch nach / bey denen Müntz-Probations-Tägen jederzeit wider Saltzburg zu proteſtiren pfleget / um daß ſelbigen Thalern über die 14. Loth / dem alten Satz nach / die 4. Gran darzu ermanglen / da doch die wenigſten 14. löthig / ſondern die Tyroliſche und Berner 13. Loth / 14. Gran / Burgunder und Holländer 13. Loth / 15. Gran / Cöllniſche / 13. Loth / 14. Gran / und die Philipps-Thaler / nur 13. Loth / 4. Gran halten und leichtlich zu erachten / daß auf ſolche Weiſe das gute Geld allein frembden Nationen zu gutem gemacht / und das ſchlechtere herein geruckt werde. Deſſen ſich die Holländer / Schweitzer und andere wohl zu prævaliren wiſſen; Dahero gemeldte Proteſtation gantz unnöthig / ſondern mehrers gegen jene vorzunehmen / welche / wie gehört / nur 13. löthig auszumüntzen / und wird man weder an Seiten Saltzburg noch anderwerts den Thaler per 1. Gulden / 30. Kreutzer fürohin mehr 14. löthig ausſchlagen können. Iſt auch nicht allezeit auf dieſes zu gehen / was auf den Müntz-Probations-Tag gebracht / ſondern ſonſten in dem gemeinen Lauff herum getrieben wird / zumalen es allbereit dahin kommen / daß ſolche Müntz Probation-Täg mehrerntheils in denen Curialien beſtehen / und zwar gute Proben vorgetragen / aber weit andere Sorten in denen Craiſen erſehen werden; Geſtalten alle Eſſential-Verordnungen gäntzlich zu Boden gefallen / theils aus vorſchreibenden Zeitens Beſchaffenheiten / theils aus eigener Connivirung und willkührlicher Urſache / als hernach folget / und zwar die Zeiten benöthigten uns das Silber gegen dem verſtrichenem Seculo, die Marck per 4. in 5. Gulden / und alſo gleichſam um ⅕ höher zu bezahlen / conſequenter entweders die Müntz zu erhöhern oder ringern Halts zu machen / wie ingleichen ein mehrers an Schied-Müntz zu verfertigen / als ſonſten dem Geſatz nach / erlaubet / weilen deren der höchſte Mangel / und in dieſer Confuſion immerdar die Beſſere verſchmeltzt und Schlechtere gemacht würden / theils herrührende aus unſern ſelbſt willkührlichen Urſachen / ſo ſeynd die verbottene Winckel- und Hecken-Müntz-Städten und Beſtand-Verlaſſung der eigenen Müntz- und Silber-Händel / weilen leichtlich zu gedencken /

dencken/ daß jeder Beſtand-Mann wiederumen ſein beſonders Intereſſe haben muß/ und ſeiner Mühe/ Arbeit und Gefahr/ bezahlt ſeyn will/ darbey es noch wol gar Affter-Beſtänd abgeſetzet; Wann nun der Müntz-Herr ſelbſten nach dem alten Schrot und Korn nicht beſtehen kan/ wie ſoll dann ein Beſtand-Mann ausgelangen mögen? Und letzlich iſt dieſes Unweſens gröſte Urſach unſer eigene Obſtinacität/ da wir bey aller vorſtehender Unmöglichkeit wider den reiſſenden Strohm ſchiffen/ das iſt/ wider die Zeiten ſelbſt ſtreiten/ über Kopff und Halß in extremitate der alten hundert und mehr jährigen Conſtitutionen verharren/ und unfruchtbare Probation-Täge continuirlich halten/ doch kein nutzbares zulängliches Medium ergreiffen wollen/ und jedweder der Gerechtiſte zu ſeyn vermeinet. Ich meines theils habe gantz kein Bedencken/ ſo vielen Saltzburg betrifft/ die Warheit rund heraus zu ſagen/ welche doch endlich an Tag kommen muß/ nicht zweifflende/ daß wann entgegen auch die Rationes in Conſideration gezogen werden/ man das Geringſte an uns mit Fug zu tadeln haben werde/ welches ich darumen klar bedeuten will/ zumahl viel uns der Spreuer in denen Augen beſchulden möchten/ welche ſelbſten gantze Balcken/ darinnen hangen haben; Und möchte dahero Saltzburg objicirt werden.

1.

Daß die Thaler nur 14. löthig/ und dahero 4. Gran Mangel hätten.

2.

Müntze man mehrers Schied-Müntze aus/ als nach gewiſſer Maas ſeyn ſollte.

3.

Seye ſolche Schied-Müntz theils am Halt nach alter obſervanz zu ring.

Ad Primum, iſt zu wiſſen/ daß ſolche 4. Gran Saltzburg von uralten Zeiten hergebracht/ und vielleicht in Favorem der Bergwerck beſchehen/ darvon iſt aber bey dieſen Zeiten nicht allein keine Meldung zu thun/ ſondern Saltzburg hätte gegen andern mehrers/ ſo weit gröſſern Abgang haben/ billig ſich zu beklagen und zu proteſtiren.

Ad I

Ad Secundum, hat man zwar weit ein mehrers / doch gleichwohln ſo viel nicht müntzen können / daß man nun die Saltz- und Bergwercks-Arbeiter daran dem gemeinen Weſen / höchſtens gelegen / bezahlen mögen / ſonderbar / da die Ducaten und Thaler geſtiegen / und aus denen Truhen heraus gekrochen / auch wegen hohen Valors nicht mehr alſo in den Tigel geworffen worden ſeynd.

Dahero Drittens / als man geſehen / daß auch nach viel tauſend Gulden gemachter 7. löthiger Halbbatzen und guter Groſchen / alles verlohren gienge / und dem Land damit nicht geholffen wäre / hat man endlich ſieben und ſiebendhalb löthige Groſchen gemacht / welche ebenfalls allbereit ſich wiederumen verliehren / und hätte man gern geſehen / auch darauf angetragen / daß Sie in dem Land verblieben wären.

Wann man nun mit der Schied-Müntz in etwas caliret / hat ſolches / wie gemeldt / die unumbgängliche Nothdurfft erfordert / und dafern man nicht würcklich / zu einem unpartheyiſchem / dem gantzen Reich nutzbarlichem Remedio zu greiffen geſinnet / würde es nicht allein von Tag zu Tag ſchlimmer werden / ſondern endlich wohl gar auf die Italiäniſche Manier auslauffen / und jeder Stand / nach Beſchaffenheit ſeiner Nothdurfft und Ertragens / eigene Land-Müntz zu machen genöthiget ſeyn / was ſolches aber der Trafic vor Schaden verurſachen möchte / iſt einem jedwedern Vernünfftigen leichtlich zu erachten.

So wird auch Saltzburg nicht mehr längers mit Ausmüntzung der Species Gelder in ergiebiger Quantität verfahren können / wann ſolche nicht in jetzig höherem Werth / durchgehends genommen / oder auf Reducirung des alten Valoris an dem Halt geringert werden; Dann ob man ſchon dermahlen ohne ſondern Verluſt beſtehen könte / werden doch ſolche Species allezeit wiederumen in das Ertzſtifft herein gedruckt / weilen ſie in die Käyſerliche Erb-Länder kein ſo hohen Gang haben / und dahero an Schied-Müntz noch mehrer Mangel verurſachet. Worbey wir diſſeits doppelten Ungemach empfinden / dann wie gemeldt / bey Erhöhung des Valors, weilen wir die gröſte Trafic mit Hereinführung der Wein / und Hinausgebung des Viehes; gegen Tyrol und denen Oeſterreichiſchen Landen haben / die Spe-

cies im Land verbleiben und zu groſſer Beſchwehr der Berg-Arbeiter und gemeinen Manns/ die Schied-Müntz ermanglet; Dahero wir genöthiget ſeynd/ ſolche Schied-Müntz zu machen/ welche denen benachbarten Landen/ entweders in dem Halt/ oder ſonſten taxirten Valor gleich iſt/ cum neceſſitas non habeat Legem, dann ſollte ſolche ringer ſeyn/ würde ſie den Gang alldahin nicht gewinnen/ wäre ſie aber beſſer/ ſo würde ſie ſonderbar von denen Müntz-Beſtand-Innhabern hin- und her bald aufgehebt/ und in den Tigel geworffen ſeyn. Dahero uns die Noth/ und nicht die bey beſſern Zeiten gemachte Conſtitutiones die Regulirung des Müntz-Weſens vorſchreiben thut.

Warum aber Saltzburg/ wie vorgemeldt/ ferners nicht würde in gepflogener groſſer Quantität die Species-Gelder auf den alten Werth ausſchlagen können/ iſt aus erwähnten Motivis, ſonderbar des hohen Silber-Kauffs/ indeme theils Sorten die Wiener-Marck fein/ allbereit in die 18. biß 19. Gulden bezahlet wird/ genugſam kundbar/ und weilen wir in Thalern hiervon mehrers nicht als 11⅓ Stuck/ das iſt per 90. Kreutzer gerechnet/ 16. Gulden/ 42. Kreutzer/ 3⅔ Pfenning herausbringen/ würde keiner ſo unvernünfftig ſeyn/ uns bey koſtbahrer Unterhaltung des Scheidgadens/ und den Werth/ mit Verluſt per 3. Gulden/ auf die Marck dergleichen aufzubürden.

Will man aber auf unſere Bergwerck zielen/ ſo iſt abzunehmen/ daß ſolch Geſinnen jenen nicht genugſam bekannt/ ohne iſt zwar nicht/ daß ziemblich es Gold und Silber erziglet würde/ allein kommt es/ wie man pflegt zu ſagen/ der Gulden auf 16. Batzen/ weilen uns allbereit die Marck fein Silber/ bey 20. Gulden koſtet/ ſo nicht allein durch die nunmehr vertieffte Stollen verurſachet würde/ ſondern auch die Waldungen immer mehrers abnehmen/ und von weiten ſonſten in 100. Jahren nicht gewöhnlichen Orten/ weilen die mehrere alle verhackt/ mit groſſem Unkoſten des Schmeltzwercks gebracht werden müſſen/ zugeſchweigen anderer groſſen Verbauungs-Unkoſten/ und iſt leichtlich zu erachten daß je tieffer die Stollen/ je länger die Herausbringung ſich verziehet/ und noch darzu bezeugenden ärmern Ertzes/ der Scheider-Lohn und Fuhrwerck ſich vermehren/ und gröſſere Quan-

Quantität Kohlen / als bey dem reicheren verzehret werden / auch mehrers im Feuer verſchwindet; Dahero auch bey denen Bergwercken nichts zu erholen. Aus dieſem allen erſcheinet / daß nothwendig in dem Müntz-Weſen eine andere Anſtalt gemacht werden / oder unanſtändig alles in äuſſerſte Confuſion gerathen müſſe. Ob nun ohne anderer Conformirung die drey Craiß allein hierzu genugſam / will ich ſehr zweifflen / und denen Verſtändigern zu judiciren überlaſſen. Mich aber gleichwohln meiner tragenden Pflicht halber / und Amore publici, deſſen expectoriren / was ich (ſalvo meliori judicio) dermahlen in dieſem Werck zu dem nutzlichſt- und practicirlichſten vermeine / wordurch die weitere Confuſion verhütet / ſo wohlen Ihrer Käyſerlichen Majeſtät / als aller Reichs-Stände Authorität erhalten / und eine löbliche Conformität gemacht werden könte / dann jedwederm leichtlich vorkommet / von einer Sachen zu reden / und dero Mängel zu entdecken / mehreren Nachſinnens aber / die Mittel der Verbeſſerung zu conſideriren.

Unwiederſprechlich ſcheinet ex deductis (ob wohln man Saltzburgiſcher ſeits zu allen raiſonablen Vorſchlägen / welche / unangeſehen einigen Vortheils / nur ohne Schaden practicirt werden mögen / ſich gern bequemen will) daß die Müntz-Sachen in die alte Terminos einzuſchräncken; Dahero ſo wohlen die gute Species als Schied-Müntzen zu erhöhern oder proportionatè an dem Halt ringer zu machẽ ſeyn werden. Man hat allbereit dahin gezielet / den guten Reichsthaler auf 6. Kreutzer zu ſteigern / aber es bezeugt ſich / daß ſolches nit erklecklich / und obwohlen ich denen hochvernünfftigen Reichs-Conſtitutionibus keines weges zu widerſprechen gedencke / duncket mich doch / daß es aus zweyen Haupt-Urſachen viel thunlich- und bequemer wäre / dem Halt etwas zu benehmen / dann ſolches dem gemeinen Mann in Ermanglung der Wiſſenſchafft keine ſolche Apprehenſion verurſachet / als die Erhöhung / worbey er beſtändig die Abwürdigung beſorget / und die Handlung darmit ſcheuet. So wäre es auch allen traficirenden / wie nicht weniger dem Müntz-Weſen ſelbſten viel bequemer / den Thaler / bey dem ſo lange Jahr hero gewöhnlichen Valor der 90. Kreutzeren als einen Fuß alter kleinen Sorten zu laſſen /

als durch etlicher Kreutzer Steigerung / ſo viel unordentliche Zahlungen und mühſame Ausrechnungen zu verurſachen. Würde auch ſolcher Geſtalten mehrers Silber in das Reich kommen / als bey dem hohen Halt und ſteigendem Valor, weilen die ausländiſche Thaler/ welche ohne diß ringer ſeynd/ ihren Lauff beſſer haben werden/ und kein Theil des andern in den Tigel zu werffen Urſach hätte / indeme kein Gewinn zu hoffen.

Bin dahero der unvorgreifflichen Meinung / daß Thunlichſte zu ſeyn / daß man

1. Durch und durch den Reichsthaler in dem Halt 13. löthig machen/ 90. Kreutzer gelten laſſen / und alle Schied-Müntz darnach reguliren ſolle ; Deren würden 10. Stuck auf ein rauhe Wiener-Marck gehen / die Marck fein aber auf 18. Gulden / 27. Kreutzer ausgemüntzt / welches nun dem jetzigen Silberkauff allerdings proportionirlich wäre.

2. Sich allerſeits eines gewiſſen Quanti, ſo wohlen in Species-Geldern / als Schied-Müntzen zu vergleichen / was jeder Stand jährlichen auszumüntzen.

3. Alle Müntz-Beſtänd abzuſchaffen.

4. Nachdeme man verglichen/ ſcharpff auf der neuen Ordnung/ der 13. löthigen Thaler per 90. Kreutzer / und davon regulirten Schied-Müntz zu halten / daß ſo gar/ wo man ringfertigere fünde/ die Confiſcation dem Domino illius territorii unweigerlich zuſtehen ſolle.

5. Müſte derowegen der nach ſolch geſchloſſener Handlung neu-ausprägenden Müntze die Jahr-Zahl beyneben dergleichen Straff/ und andere gewiſſe Zeichen aufgedruckt werden.

6. Damit man weder Ihrer Käyſerlichen Majeſtät/ noch eintzigen Reichs-Stands Müntz abwürdigen dörffte / und jeder bey Reputation verbliebe/ auch dem gemeinen Mann kein Schaden entſtünde/ könten alle Güldner/ Drittel-Gelder / Funffzehner / Zehner / Neuner/ Sechſer/ Groſchen und andere Schiede-Müntz/ die bißhero im Gang/ weilen ſie nach dem Fuß des 13. löthigen Thalers noch ziemlich zulänglich ſeynd / in ihrem Werth gelaſſen / jedoch die fernere Ausmüntzung

tzung ſolcher / höchſtens und ſchärffiſt verbotten werden. Hierbey kan ich unerinnert nicht laſſen / daß ich zu zwey / dreymaln jedesmaln tauſend Gulden / allerhand Sorten **Guldner** und **Drittel-Gelder** zuſammen genommen / ſolche ſchmeltzen laſſen / und jederzeit von 50. in zwey-biß 54. Wiener Marck fein Silber daraus erhalten habe / daß alſo ein Marck fein zwiſchen 19. und 20. Gulden kommet / und ſolcher Geſtalten faſt denen halb Batzen nach dem 13. löthigen Thaler-Fuß gleicheten; Dahero noch ſo gar ſtarck nicht zu verwerffen / ſonderbar / weiln ich erachte / daß jenige Fürſten und Herren / welche dieſe Guldner und Drittel auszumüntzen nicht prætendirt / ſolche / als Species Gelder zu conſideriren / ſondern / weilen ſich alle grobe Sorten verlohren / allein zu Behuff der Trafic, ſelbe als ein Maſſa von der Schied-Müntz / um geſchwindern Auszehlens willen / verfertigen laſſen wollen.

Ja ich habe nicht weniger von denen Anſpachiſch-und Oettingiſchen / welche doch ſonderbar verworffen waren / ſelbſt eigene Prob gemachet / und gleichfalls von tauſend Gulden ſolcher Guldner und Drittel-Gelder / wenigſtens 50. Wiener-Marck fein Silber befunden / will zwar nicht wiederlegen / daß etlich ſchlechter und gantz falſcher Stuck erſehen worden / allein kan wegen ſchlimmer Leute willen nicht jederzeit der Müntz-Herr beſchuldet werden.

Welches alles ich zu dieſem Ende hierbey annectiren wollen / damit man Rationem moventem begreiffen könne / warumben dermahlen keine Abwürdigung derſelben vonnöthen.

7. Nun in dem vorigen zu continuiren / ſo wären auch 7. die Probations-Täg zu gewiſſen Jahren zu halten / und nicht auf die Proben / ſo dahin gebracht / allein zu judiciren / ſondern vorhero unvermerckter / allerhand in der Gemein herumgehende Sorten zuſammen zu bringen / und ſo balden ein unnöthiger Mißbrauch verſpühret würde / die Beſtraff-und Verbeſſerung vorzunehmen.

8. Und damit auch diejenige ſchadloß gehalten werden möchten / welchen die guten Thaler in erhöchtem Preiß per 1. Gulden / 45. Kreutzer in den Handen verbleiben / ſoll jeder Müntz-Herr / wie ſie jetzo taxirt / ſie ſeyen gleich 1. Gulden 45. 40. oder 36. Kreutzer / ſelbe / auf-

aufzubringen / wiederumb anzunehmen ſchuldig ſeyn / weilen ſie ohne groſſen Schaden in die 13. löthige umgemüntzet werden mögen.

9. So viel aber die Ducaten belanget / deren wir zu Saltzburg etliche 1000. alte / ohne eintzigen Schlag-Satz / nur / daß man die Ringhaltigkeit erſetzet / dem gemeinen Weſen zum beſten / umbprägen und den rechten Halt und Gewicht / geben laſſen / möchten ſolche auf $3\frac{1}{2}$. Gulden geſetzt werden; Dann bey Abwürdigung deren / ſonderbar / weilen ſie ſo ſtarck in Ungarn und die Orientaliſche Länder gehen / zu beſorgen ſtünde / daß wir wenig Geld in dem Reich behalten würden.

Dieſes alles / gnädigſter Fürſt und Herr / habe nicht allein zu Dero gnädigſten Wiſſenſchafft und Beobachtung ihres Intereſſe gehorſamſt erinnern / ſondern auch darumen umſtändiger beſchreiben wollen / darmit durch Dero Abgeordnete auf künfftigen Deputations-Tag von dieſen Vorſchlägen etwan Anregung beſchehen / und einesmals dem verwirrten Müntz-Weſen geſteuret werden möchte; Maſſen ich keinen Scheu trage / was Orten dieſes communicirt werden will / indeme ich von einigen Ihrer Käyſerlichen Majeſtät getreuen hohen Miniſtris und geheimen Conferenz-Räthen / welche mehrers auf das utile Publicum, als Privat-Intereſſe Reflexion gemacht / durch dieſes Medium leichtiſtens aus dieſer Confuſion eluctiren zu können / ſelbſt mündlich vernommen hab / und nicht zweiffle / daß ihrer noch viel mehrers / wann kein Particular-Abſehen verhinderte / dieſer Meinung ſeyn würden. Zumahlen der Weg nicht abgeſchnitten wäre / ſeiner Zeit / und da man den Silber-Kauff wiederumen proportionirt finde / nach und nach in dem Halt wiederum zu ſteigen / dieſes Mittel aber interim proviſionaliter zu ergreiffen.

XV. RE-

XV.
REMARQUES
Uber die Einführung des Banco-Thalers.

Ad I.

WAnn einſten des Thalers valors halber ein allgemeiner proviſional-Schluß gemachet / würden ſich die alten Thaler ſchon hervor und ans Tagliecht legen / da die Guldiner nach und nach verbotten / und zugleich wieder Thaler nach des Reichs Schrot und Korn geſchlagen würden / es wäre denen Gewinnſichtigen erſt ein rechtes incitamentum, die Alten in den Tigel zu bringen / wann die neue Geringere ausgemüntzet werden ſollten / weil nach dem bekandten Sprichwort: Gut und ſchlecht Geld neben einander nicht beſtehen kan.

Ad II.

Iſt dem Römiſchen Reich weder reputirlich noch vorträglich / der auswärtigen Müntz-Verordnung des Thalers halber ſich zu bequemen / oder einer particular Stadt desfalls zu accediren / dann quoad Primum, man ſolcher Geſtalt nimmer zu hoffen / daß die Exteri dem Reich accediren werden. Wordurch man ſich in den Stand gleichſam ſetzet / daß das Reich der Exterorum Gutfinden nachgehen muß / da doch hiebevor ex parte Imperii auf extraneas diſpoſitiones gar nicht geſehen / ſondern jederzeit zu mehrer facilitirung der commercien und Erhaltung des ſplendors, die Reichs Sorten mit Fleiß beſſer als andere gemacht worden. Quoad Secundum, wird niemand in Abrede ſtehen können / daß es bey der gegenwärtigen ſowohl als der Nachwelt ein wunderlich Aufſehen machen wird / wann das Römiſche Reich des Thalers halber einer auswertigen Puiſſance und einer particulier Stadt beytritt / wordurch man ja plenis velis das commercium an ſolche Ort treiben / und in effectu bekommen thut / daß man

ohne acceſſion der exterorum aus der Müntz-Zerrüttung nicht eluctiren könne.

Ad III.

Demnach denen Protocollis die Urſachen / warum dem publico höchſt-ſchädlich von der innerlichen Güte des Thalers abzugehen / befindlich / als will man ſich kürtze halber darauf bezogen / und bloß ein und anders noch hinzugefüget haben / als Primò, daß notwendig folgen muß / die noch vorhandene ſchwehre ſpecies in den Tigel zu werffen / weilen ſie von denen geringern nicht unterſchieden werden können. Secundò, dieſes aber reſpectu der ausländiſchen keine ratio ſeye / als welche von dem Reichsthaler wegen Unterſchied des Geprägs leichtlich diſcerniret werden können. Tertiò, daß ſo offt / welches gewiß und vielfältig geſchehen / von Müntz-Weſen bey dieſem langwürigen Reichstag geredet worden / je und allezeit vor einen richtigen und unwidertreiblichen Grund-Satz gehalten / und die rationes mit beygeſetzet worden / daß gleichwie der Reichsthaler nicht geſündiget / er alſo nicht geſtraffet / ſondern bey dem alten gelaſſen werden müſte / man provociret in ſpecie auf die hin und wieder abgelegte ausführliche vota.

Ad IV.

Die jetztmahlige Lands-verderbliche confuſion im Müntzweſen iſt vornehmlich daher kommen / daß unter einem Stämpel und Gepräg / ſo unterſchiedlich ausgemüntzet / und dahero der gemeine Mann / welcher in der Meynung geſtanden / daß die unter gleichen Gepräg gemüntzte Gulden Stück auch gleicher Güte wären / ſo in Schaden eingeführet worden / und hat man ab experientia, daß wo unter Müntzen ein ſichtbarlicher Unterſchied iſt / auch der Leſens- und Schreibens unerfahrne Landmann ſich leicht vor den verbottenen Sorten hüten kan / weil er an Ort und Enden / wo er von ſeinen Sachen etwas verkaufft / den Abdruck der verbottenen Sorten vorm Geſicht hat / derowegen keine Sorge zu tragen / daß nicht leicht ein Frantzöſiſcher / Holländiſcher / Schweitzeriſcher oder anderer auswertiger Thaler von Reichsthalern zu diſcerniren / daß der greulichen Zerrüttung /

ſo durch die Gulden-Stück entſtanden / nicht anders als durch derſelben völligen extirpirung zu rathen / davon ließ ſich bald / wann das ſurrogatum würcklich bey der Hand / ein Schluß machen / ob aber dem publico ein Vortheil geſchaffet werde / wann man eines theils die Guldiner als ſchädliche Müntzen verbieten / andern theils aber geringe Thaler müntzen will / iſt ein groſſe Frage und vor das Müntz-Ubel nur eine cura palliata.

Ad V.

Weil die Stadt Hamburg geſtehet / daß Sie über die Banco nichts zu diſponiren / ſondern daß dieſelbe ein caſſa von particulier Leuten / die in ihren privilegiis ungekränckt bleiben müſten / ſeye / ſo iſt nicht wenig nachdrucklich / wann ſolchen particular Leuten das geſamte Römiſche Reich nachgehen / und doch nicht geſichert ſeyn ſollten / ob und wie lange Sie beym Banco-Fuß feſt bleiben / und ob Sie ins künfftige ihre convenienz beſſer bey deſſen Ringerung als Behaltung finden möchten. Neben deme nun / daß man deſſen nicht geſichert / weil die Stadt mit der Banco nicht zu diſponiren / ſo bliebe ja das Römiſche Reich / und ſonderlich die jenigen / welche wegen cohærenz der commercien vor andern intereſſirt ſeyn / ſolcher Leute Gutfinden lediglich exponiret / weilen wegen unveränderlicher Situation der Lande / die cohærenz des commercii auch unveränderlich / und ſonſt kein remedium coërcitionis gegen den Banco vorhanden.

Ad VI.

Daß die Hamburger die nach dem Banco-Fuß ausmüntzende Reichsthaler / denen andern Banco-Thalern gleich nehmen wollen / iſt kein offertum, ſondern wie ein ſpecies dem andern an Schrot und Korn gleich / alſo ſeyn auch die Hamburger ſchuldig / darunter keinen Unterſcheid zu machen / es wäre dann / man wollte dieſer Stadt das privilegium zulaſſen / daß Sie die Sorten nach eigenem Gefallen taxiren können.

Pro Coronide, und damit um ſo mehr geſehen werden könne / wie wenig durch den Banco-Fuß dem Ubel geſteuert / ſondern vielmehr daſ-

ſelbe und die confuſion vergröſſert / ſo iſt vernünfftig zu glauben / daß die jenigen / welche biß dahero die Thaler um 4. Gran geringer als andere geſchlagen / ſich durch Annehmung des Banco-Fuß ihres privilegii nicht werden entſetzen laſſen / ſondern deſſelben noch mehr bedienen wollen / wordurch dann ſolcher Stände Thaler um 8. Gran geringer als die alte Thaler anderer Reichs-Stände / und um 4. Gran als die Neue.

XVI.

Vindiciæ der Rationum, warum der Fuß des ſo genannten Banco Thalers einzuführen.

DJe erſte Remarque beſtehet theils in facto, und wird mit viel mehreren Grund behaubtet werden können / daß die gute alte Thaler / verſtehe in ſolcher quantität / als man zum wenigſten beym Anfang pro ſurrogato nöthig hätte / ſich nicht dieſe Zeit verborgen gehalten / ſondern vielmehr gantz verſchwunden und verſchmoltzen worden / indeme aus einem 3. Guldiner haben gemachet werden können; Theils contradiciret Sie ſich auch ſelbſt / dann weil nach dem allegirten bekandten Sprichwort / gut und ſchlecht Geld neben einander nicht beſtehen können / ſo iſt eine vergebene Sache / Guldiner nach und nach zu verbieten / und zugleich wieder neue Thaler nach des Reichs Schrot und Korn zu ſchlagen / weil niemals die Erhöhung des Reichsthalers in valore extrinſeco wird correſpondiren dem juſten valor der verſchieden paſſirlichen Guldiner / folglich dieſe / jene gleich wieder abſorbiren.

Die andere Remarque wäre vortrefflich / wann das Römiſche Reich in ſeiner Compage alſo anzuſehen wäre / daß ein jeder ſeine propre reputation und Verträglichkeit williglich dem Corpori aufopfferte / ſo lange dieſes aber in wichtigern und formam Reipublicæ näher touchirenden Dingen nicht ſo klar noch zur Zeit zu bemercken / iſt es um ſo weniger in den Müntz-Weſen zu hoffen; Man billiget deßwegen nicht / daß mancher aus leichter Müntz ſeine reputation und Vortheil bey der Welt zu pouſiren ſuche / und auch gefunden habe /

habe / ſondern man ſouteniret allein dieſes / daß gleichwie alle darinnen eines ſeynd / daß das Müntz-Weſen nicht gleich und auf einmahl könne und möge auf die Reichs-Ordnungen reduciret werden / alſo in effectu mehr die reputation und Verträglichkeit hazadiret werde / wann man mit der Müntz ſo vielerley actus, ungewiſſer und irrenden Abtheilungen / Erhöhungen und valvationen ſpielet / als wann man leges tempori accommodiret und mit exteris, denen man ſonſt pro nunc ein weit mehrers anvertrauet / ſich zu conformiren ſuchet.

Was die in der dritten Remarque angeführte rationes ex protocollo Comitiali betrifft / welche perſuadiren ſolle / daß dem publico höchſt-ſchädlich von der innerlichen Güte des Thalers abzugehen: So ſeynd ſelbige in ihrem Werth / nach damahliger Zeiten Beſchaffenheit / billig zu halten; daß aber deßwegen ſolches inter leges morales zu halten / die den Menſchen zu ewigen Zeiten verbinden / wird ſo wenig zu aſſeriren ſeyn / als vieler vornehmer Müntz-Verſtändigen aſſertum dahin jederzeit gangen / daß wann in der Müntz etwas geändert werden müſſe / es auf ein Thun heraus kommet / ob man äuſſerlich erhöhet / oder innerlich das Korn und Schrot darnach reguliret; Uber das auch die hiſtorie von langer Zeit her weiſet / daß man auf vielerley Weiſe mit Nutzen des Reichs / von der innerlichen Güte des Thalers abgegangen / auch endlich es noch ſo gar lange nicht iſt / daß er auf 14 / 4. Gran löthig geſetzet worden. Die beygefügte ſpecial rationes anlangend / ſo iſt ad Primum abermahl petitio principii, daß noch ſo viel gute alte Thaler vorhanden / deren in Tigel-Werffung Schaden bringen könne. Ad Secundum, iſt dieſe ratio auch keine ratio weil man bey Abſehung einer conformität mit den ausländiſchen Thalern nicht auf die conformität des Gepräges geſehen; Ad Tertium, iſt ſolche hiebevor abgelehnet und gewieſen / daß es kein argument mache / es ſeye vielfältig bey einem langwürigen Reichstag / ſolcher Geſtalt davor gehalten worden / ergo müſſe es allezeit dafür gehalten werden; Neben deme iſt auch die ratio einerley / ob der Reichsthaler der nicht geſündiget hat / alſo geſtrafft wird / daß man ihn etwas an der innerlichen Gütigkeit abnehme / oder daß er durch eine: ſo zu reden / fanfaronade (ſit venia verbo) unwürdiglich er-

höhet wird / da jeder Goldſchmiedt oder Kauffmann mercken kan / er prahle mehr von auſſen / als er inwendig werth ſey. Hierzu gehöret / was in einem Müntz-Bedencken in act. pub. Monet. part. 3. pag. 228. befindlich geleſen wird / folgenden Inhalts: Iſt auch in re „ ipſa dem Werck nicht geholffen / ob gleich im alten Schrot und „ Korn ausgemüntzet / ſolche Müntz aber entgegen über den gewöhn„ lichen Lauff erhöhet wird: Cum Valor extrinſecus cum intrinſe„ co proportionatus eſſe debeat, und endlich eines Weſens iſt / ob „ der gute Groſchen auf 14. Pfenning erhöhet / oder in dem Halt et„ was wenigers ringer gemachet / und bey dem gewöhnlichen Werth „ vor 12. Pfenning gelaſſen werde / denn was man bey dem erſtern „ mehrers Silber hat / muß man auch theurer annehmen; Es iſt aber „ dem Anſehen nach / der jenigen allein ſo ſtarckes Andringen auf den „ alten Schrot und Korn / welche zu den wenigſten ja zu ſagen / des „ Jahrs kaum 20. in 30. Marck Silbers vermüntzen / damit groſſen „ Ruhm bey denen probations-Tägen aufziehen und gerne hätten / „ das andere entgegen nach dem Centner / ſchwehre / gute / grobe Sor„ ten zu ihren Nutzen macheten / da Sie doch ſelbſten zum theil / wi„ der alle Müntz-Ordnung / ihre Silber-Händel und Müntzen denen „ Goldſchmieden überlaſſen / welche ſo dann mit ſelben Fürkauff trei„ ben / und ſo hoch ſie können traficquiren / das Müntz-Weſen aber „ beyſeits ligen laſſen; Wann ſolchem nun nach proportion eine „ ergiebige Summa gleich N. N. thut / ausmüntzen ſollte aufgetragen „ werden / würden Sie den groſſen Eyfer / den alten Schrot und Korn „ ſo nachdrücklich zu mainteniren / wohl ſincken laſſen.

Die vierdte Remarque hebet die vierdte Ration gar nicht auf / warum der Banco-Fuß anzunehmen / dem obwohlen die jetzt-mahlige Lands-verderbliche confuſion im Müntz-Weſen auch guten theils daher kommen / daß unter einem Stempel und Gepräg ſo unterſchiedlich ausgemüntzet / und der gemeine Mann in Schaden eingeführet worden / ſo iſt doch ſolche nicht vornehmlich daher / ſondern auch guten theils daher mit kommen / daß vieler ungleicher Gepräg / ungleicher Valor extrinſecus anfänglich durch ein remedium gebeſſert / hernach durch ein mehrere Abweichung zu einer Küpperey Anlaß

gegeben worden; Iſt alſo / wie das eine/ alſo auch das andere/ zu verhüten / ſo durch dem Banco-Fuß am füglichſten geſchicht: Einmahl bleibet ſonſt gewiß / daß der Nahme auch aller Guldiner zu extirpiren/ wann man keine curam palliativam dem Müntz-Weſen beybringen will / und hingegen alles nach Reichsthaler / halbe / viertels/ achtels und dergleichen zu menſuriren / dann ſolches ohnmöglich bey einer ſolchen Menge und ſolchem Unterſcheid/will nicht ſagen der einerley / ſondern auch der diverſen Stempels / ſich von der Küpperey zu hütten.

5. Die fünffte Remarque inferiret übel/ als ob die Stadt Hamburg / oder vielmehr die in ſelbiger Banco intereſſirte privat-Kauffleut / das Röm. Reich reguliren würden / wann der Banco-Fuß introduciret würde; Denn gleichwie dieſes argument der troubles in dem Hamburgiſchen commercio, davon bekandter maſſen der gröſte Theil des Reichs Commercii dependiret / nur als eine groſſe Beſchwerung / nicht aber als eine ohnumgängliche Nothwendigkeit angeführet würde / alſo iſt hingegen auch leichtlich zu begreiffen/ daß auf das jenige Ort das meiſte Abſehen zu haben / wo man noch den Nahmen eines guten Thalers erhalten zu haben/ auch bekommen zu können / ſich ohne eitlen Ruhm rühmen kan / vor ſo vielen andern Craiſen und Provincien in Teutſchland.

6. Wañ die Hamburger eine vom gantzen Reich verordnete Müntz vor einen Banco-Thaler annehmen würden / wäre es kein neues offertum, wann Sie aber es in die Wege richten / daß einiger Compaciſcirenden Chur- und Fürſten 14. löthige Thaler und darunter eingenommen werden / iſt es ein offertum, dann Sie nicht ſchuldig ſeyn/ neben denen etwan noch vorhandenen wenigen alten guten Reichs-Sorten geringere vor Reichs-Sorten mit zu halten / biß darüber eine Reichs-Conſtitution gemachet iſt/ und obligiret Sie in keine weg/ daß Sie inzwiſchen Holländiſche Thaler/ die auch dem Reichs Schrot und Korn nicht gleich ſeyn/annehmen/ dann der regard und das Commercium mit Holland um ein groſſes das jenige Aufſehen übertrifft/ ſo ſie auf andere Reichs-Stände haben müſſen.

Ad Coronidem iſt zu mercken/daß erſtl. ſchwehrlich ein dergleichen Privilegium, wie angeführet worden/ in forma vorhanden; Oder wann auch ſelbiges vorhanden / daß ſchon vorlängſt in den Reichs-conſtitutionibus verſehen / daß dergleichen privilegia nicht attentiret werden ſollen. (3.) Daß die privilegiati deſſen nicht entſetzet werden / wann nach ſo langer Zeit das gantze Reich ſich auch ſelben Vortheils bedienet / eben ſo wenig als die circa matriculam moderirte ſtatus ſich beſchwehren könne/ wann andere gleichmäſſig gravirte auch moderiret werden ꝛc.

XVII.

Kurtze und wenige Rationes Dubitandi über den vorgekommenen die Veränderung des Reichs-Thalers in Abnehmung der 4. Gran von der Marck fein betreffenden Vorſchlag.

1.

SOllte wohl nicht dem Römiſchen Reich reputirlicher ſeyn / bey dem uhralten und in ſo verſchiedenen ſchwehren Zeiten an Schrot und Korn gantz unveräderlich gebliebenen Reichsthaler zu verharren / und den Ruhm zu haben / daß ſolcher alter bey allen Nationen gültiger Reichsthaler nach dem cours der Ambſterdammer und Hamburger Banco 5. und zu weilen 6. pro Cento mehr/ als der gemeine **Creutz-Holländiſch-Schweitzer-Lütticher** und etliche **Städtler** extrinſecè gelte/ wiewol er intrinſecè nur 4. pro Cento mehr werth iſt?

2. Sollte auch in ſpecie nicht löblich ſeyn/ wann dem am 19. Sept. 1691. unter ſo rühmlicher Verbindlichkeit zu Hamburg adjuſtirten Müntz-Receſs wegen des alten Reichs-Fuſſes inhæriret / und darvon nicht ſo bald abgegangen würde?

3. Sollte bey obgemeldtem neuen Vorſchlag wohl ein Nutzen ſeyn / und ſolche unſere Vorfahren in mehr als hundert Jahren nicht geſehen haben / bevorab da Sie in ſolcher mehr als hundert-jähriger

Zeit

Zeit einige Veränderung des Reichsthalers für rathſam befunden/ denſelben aber nur äuſſerlich / ob ſchon mit der Zeit beſtändig erhöhet haben/ geſtalten/ nach Auſſage der Reichs-Protocollen im Jahr 1582. der Reichsthaler 17. Batzen / hoc eſt, 1. fl. 8. kr. An. 1587. aber 17. Batzen 1. kr. oder 1. fl. 9. kr. biß ad annum 1602. gegolten hat / und endlich zwar zu jetziger bekandter Anzahl Batzen gekommen / jedoch niemalen im innerlichem Werth authoritate Imperii diminuiret worden/ ſondern bey der im Jahr 1566. vom Reich verordneter bonitate intrinſecâ verblieben iſt?

4. Sollte man für ungeänderte und denen bißherigen ſo offt wiederholten Reichs-Conſtitutionibus gemäſſe Reichsthaler nicht wohl mehrers/ als für andere Thaler / etiam obſervatâ horum proportione ad Thalerum Imperii, einkauffen / und ſolches unter andern aus dem oben Quæſt. 1. berührten Wechſel Lagio nicht abnehmen können?

5. Sollten die Frembde ſo wohl / als auch theils inländiſche Müntz-Herren nicht noch mehrers bey execution obgemeldten Vorſchlags veranlaſſet werden / geringhaltigere Thaler/ als bißhero/ auszuprägen? und / ſollte man nicht auf die remedia, welche darwider alsdann vel directè vel indirectè vom Reich wollen vorgekehret werden / anjetzo nicht weniger Mühe / nach ein-und anderer rühmlichen Anleitung / ſo wohl des obernannten jüngſten Hamburger Receſſus, als der zu Franckfurt im Jahr 1442. verabſchiedeten reformation in ſo weit reflectiren können / daß anderwertige / oder ſonſt geringere Thaler dem Reich an continuation ſeines alten Reichsthalers auf keinerley Weiſe præjudiciren möge?

6. Sollte man denen verſchiedenen argumenten/ welche aus der Eigenſchafft und Umſtänden der alten Capitalien / herrſchafftlichen Gefällen / Silberkauffs / Kriegs-Diſciplin und dergleichen mehr/ öffters mit applaudirung des publici wider die Aenderung des alten Reichsthalers geführet worden / und bey denen Reichs-Actis in der Menge befindlich ſeynd / mit gnugſamen Beſtand wohl begegnen können?

7. Sollte in ſpecie denen groſſen Herren ſelbſten an Jhren Zöllen und andern Einkünfften die vorgeſchlagene allgemeine Reichsthalers Aenderung nicht ſchaden/ oder ſelbige wenigſtens nicht ohne mercklicher und ſolcher confuſion ablauffen/ daß in effectu auf dem alten Reichsthaler dabey reflectiret werden müſſe/ auch ſo fort darob wohl Anlaß zu einer oder anderer Beſchwehrung entſtehe?

8. Wie ſollte es bey innerlicher Veränderung des Thalers mit dem Valor des Ducatens ſo wohl als der groben im Reich läufftiger-oben in quæſtione 1. angezogener Silber-Sorten gehalten/ und inſonderheit die rationes, ſo bißhero bey Setzung eines Ducatens gegen 2. Thaler geweſen/ alsdann angeſehen werden/ würde auch die regulirung des Valors vorangeführter grober Silber Sorten bey Ergreiffung des Banco-Thalers nicht eben nach proportion ſo nöthig/ als bey continuation des alten Reichsthalers ſeyn?

9. Sollten nicht die alte Reichsthaler/ wenigſtens unter der Hand ſine ſanctione poſitivâ Imperii (wann dieſe bedencklich) für 2. fl. oder 120. kr. ad tempus ausgegeben/ und/ auf daß mehrere Müntz-Herren zu Ausprägung ſolcher gerechter Reichs-Müntz mit Erſpahrung deren ſonſt zum Leipziger gleichſtimmigen Fuß gehöriger etwas gröſſerer Müntzkoſten animiret würden/ deſto ehender die unter 45. kr. in bonitate intrinſecâ befindliche Guldiner völlig abgeſchafft werden. Und weiln gleichwohln neben dem rechten Reichsthaler vor dieſem Laut der Creiß-Relationen und kundbahren Andenckens geringere Wechſel-Thaler geſchlagen worden/ ſollte alſo nicht ebenfalls oberwähnter neuer Banco-Thaler in ſo weit conſideriret werden/ daß/ nachdem ſelbiger in der Güte bekañtlich die aus-und theils inländiſche Thaler übertrifft/ er auch nach proportionaten valor derſelben und reſpectivè des alten Reichsthalers im Ausgeben gehalten werden möge?

10. Sollte es gleichwohln endlichen der obſpecificirten und etwan mehr andern rationibus dubitandi ſolidè abgeholffen werden/ eine im Römiſchen Reich niemahls geſchehene Sache ſeyn/ daß conſenſu publico wegen ein-und anderer Umſtände der Marck fein Cölniſchen Gewichts etliche Gran abgenommen werden?

VIII. Con-

XVIII.

Conſiderationes, warum bey dieſem zerrütten Müntz-Zuſtand der gute alte Species-Thaler ad 14. Loth/ 4. Gran bey zu behalten/ und keine ſo genannte Hamburger Banco-Thaler auszumüntzen ſeynd?

Bey der Frag: Ob der Fuß des Hamburgiſchen Banco-Thalers zu erwählen? hätte man zu vörderiſt zu wiſſen nöthig;

1. Was unter dem Banco-Thaler Fuß eigentlich verſtanden? und

2. Was dann in Banco vor Species-Thaler paſſiren und genommen werden?

3. Ob und was in Banco vor ein Unterſchied zwiſchen denen beſſern und ſchlechtern Thalern gehalten/ und ob nicht ein Lagio oder in Wechſel-Zahlungen eine Aufgab von denen ringern/ gegen denen gerechten Reichsthalern gegeben werde/ oder ob dermahlen alle Thaler indifferenter, nehmlich die gerechte Reichsthaler/ die Frantzöſiſche/ die alte und neue Holländiſche/ die Burgundiſche/ Schweitzeriſche und dergleichen Thaler in einem und gleichen Valor vor Banco-Thaler gelten und paſſiren.

4. Wann man nun einen Fuß pro regula im Müntz-Weſen ſtabiliren will/ ſo muß ſolcher gewiß und nicht general, ſondern die rauhe Marck an Thalern auf gewiſſe Loth und Gran determiniret ſeyn/ gleichwie die Reichs Müntz-Ordnungen hiebevor geordnet/ daß 8. Stuck Reichsthaler auf eine Cöllniſche Marck gehen/ und an fein 14. Loth 4. Gran halten ſollten. Dieſer gut und gerechten Reichsthalern werden noch hin und wieder eine groſſe Summ in reſerve aufbehalten/ und vor handen ſeyn; Sollte man nun von dieſen Fuß abgehen/ und/ wie etwa in Vorſchlag iſt/ fürohin die Thaler um 4. gr. ringer ausmüntzen/ ſo werden ſich in ſolchem Halt und Gewicht de facto keine Species finden/ auſſer allein die Käyſerl. oder Tyroliſche und Saltzburgiſche Thaler/ ſo nach ſolchen Fuß ihre Thaler von ur-

alten Zeiten her je und allezeit geſchlagen / und träget ſolcher Abgang der 4. Gran auf die gantze Marck fein / id eſt auf 9. Reichsthaler nicht mehr als 11. Kreutzer und 1. Pfenning / oder auf jedes Stuck nur 5. Pfenning aus.

Dieſes Wenige wird ja aber allen übrigen Chur-Fürſten und Ständen keinen ſolchen Vortheil bringen / und dadurch gnugſam Urſache ſeyn können / daß man durchgehends im Römiſchen Reich / von dem ſo lange wohl verhaltenen Reichs-Fuß und innerlichen bonität abgehen ſolle.

Wollte man aber den Vorſchlag dahin nehmen / daß die Reichsthaler ins künfftige nach conformität der gemeinen Holländiſchen und dergleichen Thaler geſchlagen werden möchte / um etwa dadurch mit ſelbigen in Commercio zu mehrer Gleichheit zu gelangen / ſo iſt darbey

1. Zu conſideriren daß dergleichen ſchon hievor in Vorſchlag gekommen / von denen Meiſten aber verworffen worden / weilen man nicht nur ſich von dem ſo wohl gegründeten Reichs Schrot und Korn ſo ſchlechter Dinge nicht laſſen wollen / ſondern auch dem Römiſchen Reich zum höchſten disreputirlich zu ſeyn erachtet / wann man einer auswertigen Potenz gleichſam zu gefallen nachgehen / oder Seine Müntz darnach reguliren ſolle; Vielmehr iſt man allezeit der Meinung geweſen / man ſollte von Seiten der Römiſchen Käyſerl. Maj. und des geſamten Reichs dahin trachten / daß die benachbarte Spaniſche und Holländiſche Provinzien den Reichs Müntz-Fuß annehmen und ſich im Thaler-ſchlagen damit conformiren möchten.

2. Würde der Abfall vom Reichs Schrot und Korn nach dem jetzigen gemeinen Holländiſch und dergleichen Thalerſchlag an einer Marck fein allzugroß ſeyn / und gar zu weit hinaus zeigen / zumahlen / obgleich die mehriſte ſolche Thaler im Halt bey 13. Loth / und 13. 14. biß 15. Gran / und nur theils älter / 14. löthig ſich befinden / ſo ſeyn doch jene alle am Schrot ſo geringe / daß die meiſte dergleichen Thaler ein Stuck gegen einen rechten Conſtitutions-mäſſigen Reichsthaler von 45. in 54. Kreutzer abgehen / ſo bey 10. pro Cento austrägt; wornach dann auch der Silber-Kauff und rerum pretia bleiben /

ben / und nimmermehr auf den alten Conſtitutions-Fuß gebracht werden könnten: zu geſchweigen

3. Daß / was gleichwohl vor groſſe Confuſion bey denen ſo verſchiedenen und differenten alt- und neuen Thalern nach nimmer ſeyn würde / biß man endlich die Alte entweder wieder in ſeinen höhern Werth geſetzet / oder gar in dem ſchlechten Gehalt umgemüntzt haben würde / welche beede keine geringere Confuſion nach ſich ziehen thäten / als in der man jetzo wegen der ſo differenten Guldiner Sorten ſtecket / dann aus dem bekandten fundament könten die beſſere und ringhaltigere Thaler neben einander nicht ſtehen / warum man aber auch ſonſt ſo wohl bey denen Reichs- als Müntz-Conventen niemals vor rathſam und thunlich befinden können / daß von der innerlichen Güte des Reichsthalers was hinweg genommen / und mithin eine Ringerung deſſelben wider die Reichs-Conſtitutiones eingeführet werden ſollte / ſondern vielmehr beſtändig darbey zu verbleiben / allezeit geſchloſſen; wegen der eingeriſſenen ſo groſſen Müntz-defecten aber nur ein Medium proviſionale auf eine kurtze Zeit in valore extrinſeco und ein Erhöhung des Reichsthalers für nöthig und unumgänglich gehalten / deſſen ſeynd die Reichs und Müntz-Acta mit hochvernünfftigen und erheblichen rationen gantz voll / in deren Conſideration man billig weiter nicht mehr / als allein in quanto des Reichsthalers Erhöhung anzuſtehen hätte / alſo zwar und dergeſtalt / daß / wann man dem Hauptwerck dermahlen und bey dieſen Kriegs-Zeiten / mit der Erhöhung des gerechten Reichsthalers auf 7. Orts-Gulden / je nicht gnugſam und erklecklich vorgeſehen / und geholffen zu ſeyn erachten wollte / man endlich ſolche proviſionaliter lieber und weit leichter auch nutzlicher gar auf 2. fl. ſtellen / als nur in geringſten an dem Korn der innerlichen bonität des Reichsthalers abweichen / und was ändern ſollte / da bevorab man auf ſolche Weiſe ohne alle groſſe Beſchwehrung und difficultät / auch ohne mercklichen Schaden / zum Theil auch wol mit Profit die nöthige exterminirung und Umbmüntzung aller und jeder Guldiner in lauter gerechte gantze und halbe / auch viertels Thaler / alſobalden auf den berechtigten Craiß-Müntz-Städten vornehmen / und zu dem guten Surrogato gelan-

gen könte; Man müſte aber um ſolche im Reich zu behalten/ als anderwertige Frantzöſiſche/ Burgundiſche/ Holländiſche/ Schweitzeriſche/ und dergleichen ringhaltigere Thaler zugleich nach dem 2. fl. gültigen gerechten Reichsthaler valviren / und nicht höher als ſolche gegen dem Reichsthaler werth ſeyn / paſſiren und lauffen laſſen; und dieſes wenige ſalvo calculo & aliorum judicio.

XIX.

Copia verſchiedener Schreiben wegen der künfftig im Wechſel Cours zu gedultender Sachſen-Hennebergiſchen Illmenauiſchen neuen Guldiner.

Von GOttes Gnaden Marquard Sebaſtian Biſchoff zu Bamberg / des Heil. Röm. Reichs Fürſt.

Unſern gnädigſten Gruß zuvor/ Veſter/ Lieber/ beſonder.

DAs anſchlüſſiger Abſchrifft / werdet Ihr mit mehreren vernehmen / was an uns des Herrn Hertzogen zu Sachſen Weymar Lbd. der zu Illmenau ausgeprägter neuen Guldiner halber gelangen laſſen. Wann nun dieſes ein Sache / davon / wo nicht dem geſamten Reich / doch wenigſtens denen mit uns im Müntzweſen correſpondirenden Craiſen billig parte zu geben iſt / als wollet Ihr mit denen zu Regenſpurg ſich befindenden Abgeſandten hieraus communiciren / und deren dißfalls führende Intention mit nechſten uns eröffnen / wolltens Euch in Gnaden ohnverhalten. Datum in unſerer Stadt Bamberg den 29. Junii 1692.

Von Gottes Gnaden Wilhelm Ernſt / Hertzog zu Sachſen ꝛc.

Unſern ꝛc.

WIr zweifflen nicht / Euer Liebden werde bereits gnüglich vorkommen ſeyn / was geſtalten nach jüngſthin Leipziger Oſter-Meß / zwey Augſpurger Handels-Leute / Nahmens Conrad und

und Friderich Loske, wegen bey ſich geführter neuen Sachſen-Hennebergiſchen zu Illmenau ausgeprägter und Zeit noch unbekandter Guldiner / ſo dieſelbe von unſerer Fürſtlichen Cammer empfangen / in Euer Liebden Feſtung Vorchheimb / vermög emanirten Käyſerl. Mandats angehalten / die Müntze nacher Nürnberg zur Probe verſendet / endlich als die daſelbſt dem ſo genannten Leipziger Fuß / und alſo den Chur-Sächſiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Ausmüntzen conform befunden / wieder relaxirt / und gedachte Handels-Leute damit frey paſſirt worden / alles nach mehrer Beſagung der Copeylichen Innlagen ſub Lit. A. & B.

Allermaſſen nun Euer Liebden patriotiſcher Eyffer und vigilanz bey dermahliger nicht minder als bey befundener richtiger probs obangezogener beſchehener relaxation und deren ungehinderter paſſirung billig zu rühmen / alſo werden Wir mittelſt dieſer occaſion veranlaſſet / Euer Libden hierdurch freundlich zu eröffnen / was geſtalt die ſamtlich Fürſtl. Hennebergiſche Theilhabere / nachdeme der Anbau des geraume Zeit hero darnieder gelegenen gemeinſamen Silber- und Kupffer-Bergwercks bey unſerer Berg-Stadt Illmenau mittelſt göttlichen Seegens dermaſſen beglücket von ſtatten gangen / daß nunmehro Edle Ertzte würcklich gewonnen / und zu gute gemacht werden können / den Schluß gefaſſet / die Silber daſelbſt als einer alten unſtrittigen Bergſtatt / nach obgedachtem Leipziger von Chur-Sachſen und Brandenburg beliebten Fuß / als einen bey jetzigen zerrütteten Müntz-Weſen am nechſten mitkommenden ſurrogato ausmüntzen zu laſſen / um dardurch ſo wol dem Cours deren geringhaltiger Guldiner ſomehr zu dienen / inmaſſen dann mit ſothaner Ausmüntzung vor weniger Zeit der Anfang unter unſern nach Anleitung der Fürſtlichen Compactaten uns zukommendem Directorio gemachet worden / und damit / da göttlicher Seegen / den fernern Anbau gedachten Bergwercks ſecundiren wird / weiters continuiret werden ſolle.

Gelanget dannenhero an Euer Liebden unſer freundlich Erſuchen / Sie belieben unſere und ſamtliche Fürſtl. Hennebergiſche Theilhabere führende gute Intention Ihres hohen Orts kräfftig zu ſecundiren / und die Verfügung zu thun / daß mehr-angeregte Henneberg-Illmenauiſche Guldiner / angeſehen dieſelbe in der Prob richtig / und

den

dem jetziger Zeit beliebten Wechſel Cours gemäß befunden worden / in Dero Land ohnverweigerlich angenommen werden mögen; Euer Liebden geben wir hierdurch die ſchrifftliche Verſicherung / daß von mehr beſagten Leipziger in keine Wege abgeſchritten/ſondern die Conformität mit Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg jederzeiten beſtändig gehalten werden/ biß bey noch vorwährendem Reichs-Tag ein allgemeiner beſtändiger Reichs-Schluß gefaſſet/ und publiciret wird/ welchem dann nach aller Fürſten und Ständen Obliegenheit auch von Uns und ſamentlichen Hennebergiſchen Theilhabern gebührend nachgelebet werden ſolle. Euer Liebden verhoffte Willfährigkeit hierüber zu vernehmen ſind Wir des nechſten gewärtig/ und verbleiben Deroſelben ꝛc. Weymar zu Willhelmsburg den 24. May 1692.

Lit. A.

Nachdeme Zeiger dieſes / Conrad / und Friderich Loske, Silber-Händler von Augſpurg allhier in die 9. Tage dieſer Urſachen willen aufgehalten worden / weilen Sie neugemüntzte Hennebergiſche Guldiner bey ſich geführet / weßwegen man verurſachet worden / ſothane Gelder durch den General Müntzwardein zu Nürnberg auf die Probe zu ſetzen.

Gleichwie nun mehrbeſagte Guldiner im Schrot und Korn denen Chur-Sächſiſch und Brandenburgiſchen gemäß;

Alſo ſind ſelbige abgefolget worden; Dahero dann an alle hohe und niderige Officiers, Zollbeambten/ und weme ſonſt dieſes vorkomet/ mein geziemendes Bitten gelanget/ob-Eingangs benahmſte Kauffleute aller Orten ohngehindert / pals-und repaſſiren zu laſſen/ ſo man in dergleichen zu erwiedern erbietig iſt. Sign. Vorchheimb den 23. May 1692.

Der Röm. Käyſerl. Majeſt. General-Wachtmeiſter/ wie auch Hochfürſtl. Bambergiſcher geheimer Hoff-und Kriegs-Rath/ Obriſter Schultheiß / Commendant der Stadt und Feſtung Vorchheimb ꝛc.

(L. S.)

Chriſtoph Freyherr von Pollnitz.

Lit. B.

Lit. B.

Copia General Münz-Wardeins Prob.

DEr neuen Hennebergiſchen Guldiner unter obiger Figur / gehen $14\frac{7}{8}$ Stucke auf 1. Marck Cölniſch / halten fein 13. Loth 4. Gran / wird die feine Marck vermünzt per 18. fl. iſt nach dem Reichs-thaler zu 90. Kreutzer / an 100. fl. Verluſt 25. fl. Iſt nach ſolchem das Stuck werth 45. Kreutzer / ſtehet der gute Thaler werth 2. fl. Gehen demnach mit denen Chur-Sächſiſch- und Chur-Brandenburgiſchen Guldinern am Werth gantz gleich / und wohl zu paſſiren.

Nürnberg den 6. May 1692.

Peter Paul Metzger / des Hochlöblichen Fränckiſchen Craiſes General Wardein.

XX.

Chur-Bäyeriſches Münz-EDICT,

Die Verruffung der Guldiner betreffend / welche 40. Kreutzer nicht erreichen.

VOn GOttes Gnaden / wir Maximilian Emanuel / in Ober- und Nieder-Bayrn / auch der Obern-Pfaltz Hertzog / Pfaltz-Graf bey Rhein / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Truchſes / und Chur-Fürſt / Landgraf zu Leuchtenberg / ꝛc. Entbieten allen und jeden Unſern Hofraths-Præſidenten / Vicedomen / Rentmeiſtern / Pflegern / Richtern / und deren Verwaltern / wie auch Caſtnern / Mautnern / und insgemein allen unſern Beampten / nicht weniger allen Unſern Landt-Ständen / und Unterthanen / Unſere Gnad und Gruß / und thun dieſelbe erinnern / was Wir ihnen ſammentlich / und jeden zu

guten / wegen der immer ſchlechter auskommender Guldner im Januario / des verwichenen 1688. Jahrs für ernſtliche Mandat haben ergehen laſſen / daß man nit allein der An- und Einnahm jeniger Sorten Guldner / welche in ihrem innerlichen Halt / nach dem Fuß des Reichs-Thalers zu neuntzig Kr. gerechnet / die fünff und viertzig Kr. nit erreichen (deren damals die Abdruck nit allein zu Unſern Gericht / und andern Aemtern / auch denen Clöſtern / Städt / Märckt / und Hoffmarſchs Inhabern zugeſchickt: ſondern auch zu männiglichs Nachricht öffentlich angeſchlagen worden) ſich enthalten / und ſelbige / als eine allzuringe Müntz / gar nicht annehmen / ſondern ſolche confiſcirt werden ſollen. Obwolen Wir Uns nun billig verſehen hätten / es würde ſolches Unſer gnädigſtes Mandat (an deſſen genauer Beobachtung eines jeden ſelbſten eigener / vorderſt aber der allgemeine Lands-Nutzen ſo hoch gelegen / und dadurch der groſſe Schaden / der durch die Einſchleichung dergleichen / und noch viel ſchlimmeren Gelds nunmehr erfolgt iſt / abzuwenden geweſt wäre) gebührend in acht genommen / und vollzogen worden ſeyn; So gibt doch die Erfahrung / daß man deme gar nicht nachkommen / dahero nicht allein die unter 45. Kr. ſtehende Guldiner / ſondern auch noch viel ringhaltigere (deren theils nur etlich und dreyſſig / theils etlich und zwantzig / theils nur achtzehen / fünffzehen / oder gar nur acht Kr. werth ſeynd) häuffig in unſere Landen eingeſchoben worden / und zwar in ſolcher Menge / daß man jetztmals den Anno 1688. genommen Fuß allein die im innerlichen Halt 45. Kr. erreichende zu gedulten nicht mehr behaupten kan / weil das Ubel überhand genommen / deßwegen den Schaden / worvor wir ſchon damalen ſo vätterlich gewarnet haben / ein jeder ſeiner Unachtſamkeit ſelbſt zuzuſchreiben hat. Damit aber der Schaden / in längerer Zuwartung / nicht noch mehrers wachſe / ſo iſt Unſer gnädigſt- und ernſtlicher Befehl hiemit / daß alle diejenige Guldiner / welche die 40. Kr. nicht erreichen / dem auf dem letztern Müntz-Probations-Tag gemachten Schluß gemäß / gäntzlichen / und zwar dergeſtalt bey würcklicher Confiſcation alsbald verrufft / daß ſelbige von denen Ausländern / und was nicht würckliche Unſere Lands-Unterthanen ſeynd / nicht mehr angenommen / ſondern / da man dergleichen

betrifft /

betritt/ (darauf jedes Orts Obrigkeit fleiſſige Acht zu haben/ und ſonderlich an Jahr-auch Wochen- und Schranen-Märckten/ aller der darauf kommender Ausländer Gelder in deren/ oder ihrer beſtellten Gegenwart zu viſitiren) confiſcirt werden ſollen; denen Land-Unterthanen aber wollen Wir noch Zeit und Termin biß nechſt künfftig Georgi gelaſſen haben/ in welcher Zeit ein jeder ſehen mag/ wie er ſolch ſchlecht Geld auſſer Lands zu bringen Gelegenheit haben könne; Entzwiſchen es zwar einer von dem andern noch anzunehmen hat/ nach Georgi aber ſollen ſie auch unter denen Inländern nicht mehr geduldet werden/ ſondern ebenmäſſig/ wann ſie in Handel und Wandel wolten gebraucht werden/ der Confiſcation unterworffen ſeyn. Weilen jedoch nicht wohl möglich/ all ſolches Geld bißhin Georgi völlig auſſer Lands zu bringen/ ſondern dort und da einem und andern etwas in Handen verbleiben wird/ (welches alsdann zu Unſerm Müntz-Amt zu liefern) ſo erklären Wir Uns/ aus einer recht vätterlichen Vorſorg und Gütigkeit/ blos nur zu Abwendung Unſerer Unterthanen gröſſeren Schadens/ nach verfloſſenem gemeldten Termin Georgi nechſt-künfftig die verruffene/ und ohne Verſchulden bey ihnen Unſern Unterthanen noch verbliebene Sorten ohne Unterſcheid/ (ſie gelten gleich in ihrer innerlichen Güte was ſie wollen) wann ſelbige biß zu Ende des Monats Junii in Unſer Müntz-Amt geliefert werden/ Stuck für Stuck mit 40. Kr. guter noch gangbarer Müntz auszuwechßlen/ deßwegen Wir bey gemeldtem Unſerem Müntz-Amt die behörige Anſtalt haben machen laſſen.

Und würde bey dieſer Unſer Verordnung im Handel und Wandel um ſo viel weniger Anſtand zu befahren ſeyn/ weilen deren Gattungen/ ſo auf Verruff ſtehen/ allein fünffzehenerley Sorten verhanden/ als die neue ſeit Anno 1676. aufkommene Gräflich Swartzenburgiſche/ Gräfliche Sayn-und Wittgenſteiniſche/ Fürſtliche Sachſen-Weymariſche/ Sachſen-Gothiſche/ mit dem Buchſtaben F. Sachſen-Eiſenachiſche/ Fürſtliche Anhaltiſche/ Abbt Corveiſche/ Fürſtlich-Lübeckiſche/ Fürſtlich-Holſteiniſche/ Gräflich-Leiningiſche/ Fürſtlich Mechelburgiſche mit denen unbekandten Engeln/ Reuſſenplauiſche (auſſer deren mit dem Hertz/ oder mit der Waag) Sachſen-

Meiningiſche / Sachſen-Römhildiſche / und einige gar unbekandte; hingegen der noch beſſern 40. und mehr Kreutzer haltenden Guldiner noch 140. und mehr Gattungen verhanden / wie aus dem hiebey gefügten Abdruck mit mehrerm zu erſehen iſt / welcher Abdruck zu dem Ende verfertigt / und offentlich anzuſchlagen verordnet worden / damit männiglich / was für Sorten noch fortan paſſirlich / deſto beſſer abnehmen / und ſich darnach richten könne.

Befehlen hierauf allen und jeden Unſeren nachgeſetzten hohen und niederen Obrigkeiten / Landſtänden und Unterthanen hiemit gnädigſt und ernſtlich / daß ſie diß Unſer Gebot und reſpectivè Verbot / zu jedermänniglichs Nachricht / offentlich verruffen und anſchlagen laſſen / auch darob gantz eyferig und fleiſſig halten / und bevorab Unſere verpflichte Beamte genaue Obacht beſtellen ſollen / daß von denen Ausländern dergleichen verrufft Geld nicht mehr herein geſchoben / ſondern / wo es betretten würde / hinweg genommen / confiſcirt / und zu Unſerer Hof-Kammer eingeſchickt werde / wo die Verordnung bereit geſchehen / daß demjenigen Amt / oder anderer Privat-Perſon / ſo dergleichen Confiſcation aufgebracht / von dem Werth und Halt ſolch confiſcirten Gelds der dritte Theil mit gutem gangbaren Geld zu ſeinem Recompens erſtattet werde.

Und weil der Termin und Ziel bißhin Georgi, worunter die zu Ruff ſtehende Guldiner allein unter Unſeren Lands-Unterthanen noch gib und gab ſeyn ſollen / blos denenſelben zu gut gemeint und beſtimmt iſt / ſo verſehen Wir Uns gnädigſt / es werde gleich von dato und Publicirung diß an keiner dergleichen verrufftes Geld von denen Ausländern in Bezahlungen mehr annehmen / noch weniger / um einigen Gewinns und Kipperey willen / auswechßlen / und unter waſerley Vorwand es ſeyn möchte / an ſich bringen / widrigen Falls ſie nicht allein um all ſolch Geld / ſondern auch mit öffentlicher Schand und Leibs-Straff gebüſſet und geſtrafft / ja / nach Geſtalt der Umſtände / gar ihrer Ehren entſetzt werden ſollen / wofür ſich nun ein jeder ſelbſt zu hüten. Geben in Unſerer Haupt- und Reſidentz-Stadt München / den Zwantzigſten Monats-Tag Februarii, im Sechzehenhundert Zwey und Neuntzigſten Jahre.

Folget

Folget nun der Abdruck derjenigen Gattungen Guldiner / ſo viertzig und mehr Kreutzer werth / alſo dermalen noch durchgehend in Handel und Wandel zu gebrauchen ſeynd.

Freyherzliche Ehrenfelſiſche zweyerley. 90. 91.
Vom Frantzöſiſchen Commendanten zu Mayntz zweyerley.
Gräfliche Schwartzenbergiſche / Anno 75.
Alte Gräfl. Sayn- und Wittgenſteiniſche / 73. & 75.
Biſchöffl. Churiſche / 88. und 90.
Fürſtl. Mecklenburgiſche alte.
Graf Rantzauiſche.
Stadt Nordhauſen.
Neue Chur-Mayntziſche.
Neue Chur-Sächſiſche.
Neue Chur-Brandenburgiſche.
Neue Chur-Pfältziſche.
Marggräfl. Baadiſche.
Fürſtl. Sachſenlauenburgiſche.
Graf Fuggeriſche.
Gräfl. Leiningiſche.
Reuſſen-Plauiſche.
Neue Lüneb. und Braunſchweigiſ.
Königl. Schwediſche.
Gräfl. Solmiſche.
Gräfl. Branckhortiſche.
Graf Anthoni Montfortiſche.
Neue Stadt Franckfurter.
Gräfl. Solmiſche.
Fürſtl. Quedlinburgiſche.
Gräfl. und Fürſtl. Oettingiſche.
Fürſtl. Oſt-Frießländiſche.
Fürſtl. Anhaltiſche ältere.
Fürſtl. Brandenb. Anſpachiſche.
Graf Johann Montfortiſche.
Gräfl. Stollbergiſche.
Graf Büdingiſche.
Sachſen-Halliſche von Hertzog Auguſto.
Sachſen-Weymariſ. Joh. Ernſt.
Sachſen-Coburgiſche / Hertzog Friederich zu Sachſen.
Fürſtl. Neuburgiſche.
Pfaltz-Sümmeriſche.
Pfaltz-Veldentziſche.
Alte Fürſtl. Braunſchweig- und Lüneburgiſche.
Graf Anthoni Günther Schwartzenburgiſche.
Gräfl. Erbachiſche.
Gräfl. Leiningiſche.
Gräfl. Teckelburgiſche.
Gräfl. Sultziſche.
Alte Graf Solmiſche.
Alte Chur-Mayntziſche.
Alte Chur-Trieriſche.
Alte Chur-Sächſiſche.

Alte Chur-Brandenburgiſche.
Alte Chur-Pfältziſche.
Biſchoffl. Speyeriſche.
Biſchoffl. Straßburgiſche.
Biſchoffl. Paderborniſche.
Biſchoffl. Münſteriſche.
Fürſtl. Holſteiniſche.
Biſchoffl. Lübeckiſche.
Fürſtl. Naſſauiſche.
Fürſtl. Rogenburgiſche.
Heſſen-Darmſtättiſche.
Gräfl. Hanauiſche.
Fürſtl. Arnbergiſche.
Graf Oldenburgiſche.
Graf Stollbergiſche,
Alte Gräfl. Stollbergiſche.
Gräfl. Mansfeldiſche,
Abbt Corveiſche / von Anno 82.
Alte Sachſen-Weymariſche.
Königl. Schwediſche Bremiſche.
Stadt Magdeburgiſche.
Colmariſche.
Hildesheimiſche.
Gröningiſche.
Franckfurtiſche alte.
Straßburgiſche.
Embdiſche.
Hagenauiſche.
Goßlariſche alte.
Lübeckiſche.
Friedbergiſche.
Hamburgiſche.
Roßſtockiſche.
Stralſundiſche.
Nordheimiſche,

Bevorſtehende ſpecificirte Guldiner ſind zu finden in Lucii Müntz-Tractat, Erſten Theil/ fol. 62.

XXI.

Chur-Bäyriſches Mandat

An

Die Churfürſtliche Land-Gerichter / wegen der ſchlechten Müntz-Sorten / und Erhöhung des Bäyeriſchen Gold-Guldens auf die 3. fl. abgangen d. 19. Januar. 1693.

Maximilian Emanuel / Chur-Fürſt/ ꝛc.

Lieber Getreuer ꝛc.

WAs Wir wegen der ſo häuffig in das Land herein geſchlichenen ringhaltigen Müntz-Sorten / dahingegen immerdar vorkommener

mener Auswechslungen / und auſſer Landes Verführung der Gold- und anderer guten Müntzen für ernſtliche Generalia und Straff-Mandata ſchon öffters / bevorab unterm 30. Septemb. Anno 1690. §. Item die Auswechslung vom 25. April. verfloſſenen 1692. Jahrs. §. Dahingegen und ſo und §. und neben beygeſchloſſenen Exemplarien bereits ausfertigen laſſen / deſſen haſt du dich gehorſamſt zu erinnern / zumalen Wir dann mehrmalen mit ungnädigſten Mißfallen vernehmen / daß auf ſothane gemeſſene Geſchäfft und Verordnung ſchlechter Dingen gehalten wird / und zu beſorgen / daß nicht noch ein gröſſere Anzahl der ſchlimmen Guldiner und anderer geringer Geld-Sorten herein geſchoben werde.

Als befehlen Wir dir hiemit wiederholter und in geſchärfftem Ernſt / Unſeren ſo vielfältig ergangenen / und vorderſt obangezogenen Unſern gnädigſten Generalien in ein und andern / ſonderlich wegen verbottener Annehmungen der ringhaltigen Guldiner und Geld-Sorten von denen Ausländern / und Ausführung der guten und groben Müntz-Sorten aus unſern Landen / wie auch / was wegen Viſitirung der Kauff-Leute / derſelben Kutſchen / Felleiſen / ein und anders in vorigen Generalien enthalten / gäntzlichen nachzukommen / und denen die ſchuldigſte Folgleiſtung auch unverlängter zu verfügen / daß dieſes Unſer mehrmaliges Geſchäfft ohne eintzigen Verzug nicht allein in denen dir gnädigſt anvertrauten Gerichts-Diſtrict, Städt und Märckten / ſondern auch Clöſter und Hofmarcks-Inhabern zu jedermänniglichen Wiſſenſchafft / mit dem Amts-drücklichen Bedeuten und Bedrohung publicirt / und der beſchehenen Einlieferung halber von allen Orten die Recepiſſe eingeſchickt werden / daß im Fall ſolches auſſer acht gelaſſen / darwider gehandelt / und dadurch Uns oder dem Land Schaden erfolgen wird / gegen diejenigen / deſſen Urſach / oder hierinnfalls ſeinen ſchuldigen Amts-Fleiß nicht erwieſen / nach Geſtalten des Erfindens ſchwehre und exemplariſche Straffe ohnfehlbar vorgekehret werden ſoll. Und weilen Wir nebens deme auch gnädigſt reſolvirt / daß Unſere ausgebrachte Gold-Gulden / welche ſeit dem unterm 16. Auguſt. nechſt-verfloſſenen 1692. Jahrs gnädigſt ergangenen Reſolution um 2. fl. 50. Kr. gangbar geweſen / und noch

um

um 10. Kr. zu erhöhern / ſo wolten Wir dir anbefohlen haben / die Erhöherung der Gold-Gulden / und daß nemlich ſolche hinfüro in den Zahlungen pro 3. fl. ſolche paſſiren und angenommen werden / in denen Gerichtl. Diſtricten zu männiglichs Wiſſenſchafft förderlich zu publiciren / verſehen Wir Uns ꝛc. München den 19. Januar. 1693.

Ex Commiſſione propria.

XXII.

Schwäbiſchen Craiſes Müntz-EDICT.

Nachdem man bey gegenwärtigem Convent eines Hochlöblichen Schwäbiſchen Craiſes wahrgenommen / welcher geſtalten die ſchlechte Guldiner / neue Ort und halbe Ortsſtücker / noch immer ſtärcker einzureiſſen und überhand zu nehmen beginnen / anbey conſiderirt / daß nicht allein in denen untern Reichs-Craiſen ſolchem Ubel bereits ziemlich geſteuret / und ſothane ſchlimme Sorten würcklich abgeſetzt und verboten worden / dergleichen Ihro Kayſ. Maj. in Dero Erb-Königreichen und Landen nunmehro auch vorhaben / mithin zu beſorgen / wann nicht in dieſem Craiß gleiche Sorgfalt gebraucht werde / endlich von unten und oben her alles ſchlimme Geld herein geſchoben / und dardurch Herrſchafften und Unterthanen in unwiederbringlichen Schaden geſetzt werden dörfften. Als hat man / Namens geſammter Fürſten und Stände / ſich verglichen / und den Schluß dahin gefaſt / daß biß zur Erhaltung einer völligen Conformität und ſtabilirender allgemeiner Verordnung der drey correſpondirenden obern Craiſe / unter welchen allbereits gehörige Communication gepflogen wird / proviſorio modo, in dieſem Löblichen Schwäbiſchen Craiß eine ſolche Anſtalt zu machen / damit wenigſtens die weitere Einreiſſung verhindert werden möge; Dahero dann ernſtlich ein jeder Hoch- und Löblicher Stand ſeine Unterthanen zu warnen hat / vor den ſchlimmſten Sorten / und ſonderlich allen denjenigen Guldinern /

nern/welche biſzhero in geringerem Halt als 45. kr. ausgemüntzet worden / wie nicht weniger auch denen neuen Ort und halb Ortsſtückern/ ſich in acht zu nehmen/ damit bey hiernechſt erfolgender Devalvation, oder gäntzlicher Verruffung/ ſie nicht in allzugroſſen Schaden verfallen; Und damit der gemeine Mann ſich ſolcher Sorten halber um ſo mehr vorſehen könne / wird nächſtens ein Abdruck derer / ſo nach den letzten Müntz-Schlüſſen paſſirlich ſind / publiciret werden. Zum Andern / ſoll in der Fürſten und Stände Landen / und ſonderlich denen Handels-Städten/ die ſchärffſte Inſpection und Obſicht auf den Silber-Kauff und Verführung des Gelds gehalten werden. Inſonderheit aber Drittens / in Conformität der Reichs-Conſtitutionen und Müntz-Ordnung aller Ein- oder Verkauff / auch Verſendung der Silber-Platten / ſo nicht unter authentiſchen Atteſtatis eines jeden Obrigkeit / unter deren er geſeſſen / mit Inſerirung der Umſtände/ wohin und zu was Ende ſolches Silber zu verwenden beſchiehet / denen Privatis gäntzlich niedergelegt / auch Vierdtens die Verführung der Guldiner und andern Gelds / als welches ohne dem keine Materia commercibilis iſt / ohne gleichmäſſige Herrſchafftliche Atteſtata, in welchen der Ort / wo ſolche Müntz herkomme / die Perſon / wem ſie zuſtehe / ſo dann der Terminus ad quem, wohin ſie gehen ſolle/ nebſt übrigen nöthigen Umſtänden / durch welche Obrigkeiten und dero angehörige Burger und Unterthanen/ ſich von der Suſpicion reſpectivè gedultender und treibender Kipperey und Wipperey entledigen mögen/ fleiſſig zu inſeriren/ allerdings verbotten ſeyn/ alſo und dergeſtalt/ daß wo auch Fünfftens etwan aus billigen und rechtmäſſigen Urſachen ein ſolcher Transport geſchehe/ der Factor oder Fuhrmann ſchuldig / bey Eintreffung eines jeden Hoch- und Löbl. Standes Territorii ſolches Atteſtatum vorzuzeigen / in Entſtehung deſſen aber / ein jeder Dominus Territorii, da er dergleichen mit oder ohne Atteſtaten durchführendes Geld innen werden mögte / geſtalten Ihm ohne das / und ſonderlich bey vermerckendem Verdacht / die Viſitation der Güter vorzunehmen / frey ſtehet / befugt ſeyn ſolle / ſothanes Geld zu confiſciren/ und das Factum ſo gleich zu dem Hochfürſtlichen Craiß Ausſchreib-Amt zu berichten / um wegen Rechtlicher Beſtraffung der Interes-

tereſſenten / auf Art und Weiſe / wie es die Reichs-Conſtitutiones und Müntz-Edicta von jeder Obrigkeit erfordern / oder man ſich Craiſes wegen per modum Conventionis vereinigen mögte / die weitere Verfügung thun zu können; Inſonderheit aber iſt Sechſtens zu beobachten / daß / obwolen anjetzo gleich mit würcklicher Devalvation oder Verruffung aller unter 45. kr. haltenden Sorten nicht fortzukommen / ſondern ſolche noch in etwas und bis zu allgemeinem Schluß der correſpondirenden Craiſe / in gemeinem Handel und Wandel / von Hand zu Hand / in geringen Summen / geduldet werden müſſen; Dennoch von gegenwärtigem dato an / zumalen in einer namhafften Quantität alle Einfuhr und Transport ſolcher Guldiner / die ihrem innerlichen Halt nach nicht 45. kr. werth ſind / wie nicht weniger der neuen Ort- und Halb-Ortsſtücker / ohne eintzige Bedingung oder Unterſcheid / ſie mögen gleich mit oder ohne Atteſtatis gehen / allerdings verbotten ſeyn ſollen / weßwegen alle Obrigkeiten / und beſonders die an den Gräntzen dieſes Craiſes ſituirte Hoch- und Löbl. Stände genaue Obſicht zu haben / damit aller Einſchub und Parthierung vermieden bleibe / ſo auch dergleichen Geld bey denen Fuhren attrappirt würde / hat ein jeder Dominus Territorii ſolches / ohne eintzige weitere Anfrag / wegzunehmen und zu confiſciren. Dieweilen auch Siebendens öffters zu geſchehen pfleget / daß unter dem Schein eines profitablen Aufwechſels die ſchlimme Guldiner von gewiſſen Leuten / Chriſten und Juden / eingeſchoben / und darfür entweder beſſere Guldiner / oder alte gute Species-Gelder / eingewechſelt / und auſſer Landes geführet werden / ſo ſoll hiemit gleichfalls all ſolcher Einwechſel und Verführung verbotten / hingegen derjenige / welchem ſolcher geſtalt ſchlimme Guldiner offerirt werden / ſchuldig ſeyn / ſeiner Obrigkeit ſolches anzuzeigen / um mit der Confiſcation, und befindenden Umſtänden nach / mit weiterer Beſtraffung die Gebühr beobachten zu können. Woſern aber ein ſolche Verwechſelung vor ſich gehen / und die Anzeige davon per tertium der Obrigkeit beſchehen würde / ſollen beydes die gute und ſchlimme gegen einander verwechſelte Sorten dem Fiſco verfallen ſeyn / auch dem Denuncianten deßwegen eine Ergetzlichkeit gegeben werden. Achtens / ſo auch jemand in dem Craiß / ein oder andere

dere Privat-Perſon / es ſey Chriſt oder Jude / welche entweder heim-
lich / oder in einer Neben-Müntz-Stadt / offentlich / vor ſich privatim,
oder ein und andere Herrſchafft müntzen würde / dem Craiß oder ſei-
ner Immediat-Obrigkeit anzeigen / und ſolches ſattſam erweiſen kön-
te / ſolle demſelbigen eine Verehrung gegeben / ſein Nam verſchwie-
gen gehalten / und wo er an ſolchen Orten eine ausgemüntzte Quanti-
tät Geld in dieſem oder jenem Stands-Territorio aufbringen könte /
ihme nach Beſchaffenheit der Umſtände / eine Portion davon zum Re-
compens zugeeignet werden. Deſſen zu Urkund iſt dieſes allgemei-
ne verglichene Patent, Namens Fürſten und Stände dieſes Löbl.
Craiſes / unter gewöhnlicher Sigilirung der fünff Bäncke / gefertiget
und bekräfftiget / ſo dann zu gebührender Obſervirung herkommlicher
maſſen in dem Craiß publicirt worden. So geſchehen in Ulm / den
28. Jan. (7. Feb.) Anno 1693.

Der Fürſten und Stände des Löbl. Schwäbiſchen Craiſes bey gegenwärtigem allgemeinem Convent anweſende Räthe / Bottſchafften und Geſandte.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

XXIII.

Nürnbergiſches Müntz-Edict,

Von 24. Novembr. 1692.

Die Verruffung der Fürſtlichen Mecklenburgiſchen Sain- und Wittgenſteiniſche Fünfzehner / wie auch die Mecklenburgiſche Groſchen betreffend.

Obwoln ein Hoch Edler / Hochweiſer Rath dieſer des Heil. Röm.
Reichs Stadt Nürnberg / aus Treu-Vätterlicher Vorſorge
für Dero Liebe Burgerſchafft und Angehörige / bey dem im Reich
leider ſehr zerrütteten- eingeriſſenen und Gemeinſchädlich-umb ſich

greiffenden Müntz-Unweſen / allen Fleiß / ſo wol vermittels publicirter Mandaten / Warnungen und Verbothen / Anordnung des noch in Kräfften beſtehenden allhieſigen Müntz-Viſitation-Amts / Beſtraffung der jenigen / die ſich mit Vorſchub und Verſendung der guten und gerechten / zu Ausmüntzung ringhältiger- und Verſchleichung dergleichen ſchlechter Sorten / ſich vergriffen / und in andere Weiß und Weg / ſolchem allhier und in Dero Gebiet / möglich zu ſteuren vorgekehret; So hat jedoch die Erfahrung bißhero bezeuget / daß / deſſen unbetrachtet / einige boßhafftige eigennützige Leute nichts deſtominder durch allerley heimliche Liſte und faſt unerforſchliche Art und Weiß / die verbottene- denen Reichs-Satzungen und Müntz-Schlüſſen ungemäſſe geringe- ſamt andern neu-ausgeprägten- je länger je ſchlechteren Müntz-Sorten allhier eingeſchleichet / zu des Gemeinen Weſens und Männiglichs in der Stadt und auf dem Land groſſem und faſt unüberwindlichem höchſt-empfindlichen Schaden und Gefährde / verſchoben / hingegen die übrige wenige beſſere Sorten boßhafftig an ſich gezogen / ausgewippet und verführet / wo nicht gar in den Tiegel ſelbſt geworffen / oder doch wiſſentlich mit unziemlichem Gewinn verſchmeltzen laſſen. Wann dann ſolches beſagter ein Hoch-Edler Hochweiſer Rath dieſer des Heil. Röm. Reichs Stadt Nürnberg abermal in reiffe Conſideration gezogen / und nöthig erachtet / Obrigkeitliche Amts-Gebühr darwider einzuwenden / und / derweilen dem Werck zu helffen / mit Verruffung einiger von dem Reichs-Satz allzuſehr abweichenden geringen Müntz-Sorten / Ihrer Lieben Burgerſchafft und Angehörigen zu verhoffendem Frommen und Beſten / auch Vorkommung Dero Nachtheil / wiederum einen Anfang zu machen. Solchemnach will HochEdelbemeldter Rath / und iſt Deſſen ernſtliche Meinung / daß von nun der Publication dieſes Mandats an / die in groſſer Meng hervorgekommene Fürſtl. **Mecklenburg-Güſtrauiſche einfache auf Fränckiſche Währung** gemüntzte **Groſchen** / vermög des emanirten Craiß-Schluſſes / wie nicht weniger die Fürſtl. **Mecklenburgiſche** auch **Sein- und Wittgenſteiniſche Fünfzehner** / wie unten im Abdruck zu ſehen / gäntzlich verſchlagen / und verboten / und alſo verruffen ſeyen / daß ſolche gantz

und gar nicht mehr in einiger Bezahlung genommen werden ſollen/ und dis bey empfindlicher Straffe gegen die Verbrecher dieſes Mandats / ſo dergleichen verbotene Müntz weiter ausgeben und verſchieben wollen; maſſen dann inſonderheit wider die Einführer und Verſchieber dergleichen ſchlimmen-und Verführung der alten und gerechten Müntzen ferner ein wachſames Aug gehalten / und bey jenen der Gelder Confiſcation, vorgenommen; bey dieſen aber eine unausbleiblich-wolverdiente Straffe vorgekehret werden ſolle. Wornach ſich Männiglich zu richten/ und für Schaden und Nachtheil zu hüten haben und wiſſen/ ſonderlich aber vor denen allzuringhältigen neuen Mecklenburg-Güſtrauiſchen-und Abbt Corveyiſchen-wie auch andern von noch ſchlechterm Werth gemüntzten Guldinern nochmaln treuvätterlich gewarnet/ und mit ſolchen ſich/ im Einnehmen/ nicht allzuſehr beladen und zu überhäuffen/ oder hereinzubringen und zu verſchieben/ wolmeinend erinnert wird.

Decretum in Senatu,
den 24. Nov. 1692.

XXIV.

Nürnbergiſches Edict,

Die Devalvation der Hohenlohiſchen Einfachen und Doppel-Groſchen/ wie auch die Erhöhung der Nürnbergiſchen Sechskreutzer/ gantz und halben Batzen betreffend.

DEmnach ein HochEdler/ Fürſichtig und Hochweiſer Rath dieſer des H. Röm. Reichs Stadt Nürnberg/ Ihrer Lieben Burgerſchafft / Unterthanen und Angehörigen/ in der Stadt / und in dero Gebiet auf dem Land/ Heil und Wolfart / bey dieſen elenden und geſchwinden Zeiten / ſonderlich aber bey dermaliger höchſtſchädlicher Müntz-Confuſion und Zerrüttung / in billige vätterliche Be-

hertzigung gezogen / und leider! wehmütig und ſchmertzlich erfahren müſſen / daß ſowol hieſige Stadt als Landſchafft / ja der gantze Hochlöbl. Fränck. Craiß / mehrerntheils mit ringhältig-ſchlechten / und keines wegs Reichs-Schrot-und Kornmäſſigen Geld-Sorten / durch **Juden** und andere ihnen zugeſellte **Geldwipper** und **Hecken-Müntzer** / angefüllt und überhäufft worden ſeyen / darwider weder treuhertzige Ver-und Abmahnungen / noch das allhier angeſtellte Müntz-Viſitation-Ambt / noch weniger die ein und andermal vorgekehrte Abnahm und Beſtraffung zulänglich fallen / und der allzugroſſe Zugang abgeſtellet werden mögen: Allermaſſen ein ſolches bey dem allgemeinen allhier gehaltenen Convent dieſes Hochlöbl. Fränck. Craiſes / in höchſtnöthige reiffe Deliberation gezogen / und proviſionaliter abgeſchloſſen worden / daß ad interim eine gewiſſe Anzahl **Fränck. Zwey-Drittel-Stücke ausgemüntzet** / die ausländiſche auf den Fränckiſchen valor ausgeprägte **Einfache** und **Doppelgroſchen** aber künfftighin gäntzlich verruffen / und nur etliche dergleichen Sorten inzwiſchen zur Schied-Müntz tolerirt / bey bevorſtehendem Müntz-Probations-Convent aber das Werck mehrers erörtert werden ſolle; Solchem nach und zu Vorkommung noch gröſſern Schadens und Verderbens / wollen Dero HochAdel. Herrl. Ihro liebe Burger / Unterthanen und Angehörige / hiermit nochmalen vor allen unchriſtlichen Gewinnſüchtigen auf-und abwechſeln guter und gerechter-hingegen Beybring-und Verſchlieſſung ſchlechter / und allhier ohne dem niemaln in Schwang gegangener Fränck. Müntz gewarnet / und dabey die / unter dem Hochgrägfl. **Hohenlohiſchen Gepräg** / wie auch alle / auſſer dem Hochlöbl. ermelten Fränck. Craiß / auf den Fränck. Werth ausgemüntzte **Einfache** und **Doppelgroſchen** der Geſtalt hiermit abgewürdiget haben / daß ſie nur reſpectivè 3½ und 7. Kreutzer (warum ſie doch jedermänniglich anzunehmen / und hingegen höher nicht auszugeben ernſtlich erinnert und befehlicht wird) ſo viel deren bereits allhier ſich befinden / angenommen / von niemand aber aus der Fremde / bey Straff der confiſcation, ſelbige in quantität mehr in die Stadt gebracht noch hereingelaſſen werden ſollen. Wiewol dabey ein HochEdler Rath ſich ausdrücklich vor-

vorbehalten haben will/ weiln verlautet/ als ob dieſe Fränck. Wehrung noch immer ſchlechter ausgemüntzet werde/ dieſelbe noch weiter abzuſetzen/ oder allerdings und durchgehends zu verruffen/ alſo mit Ernſt von hieſiger Stadt abzuhalten: Hingegen ſollen die **Hochfl. Bambergiſche/Hochfl. Culmbachiſche Onoltzbachiſche** und **Teutſchmeiſteriſche doppel** und **einfache Groſchen**/ biß auf fernere Oberherrl. Verordnung/in ihrem bißherigen Werth/ vollgültig verbleiben. Und damit nicht auch die hieſige nach des Reichs Schrot und Korn verfertigte/ und noch überbliebene Müntz/ wie biß anhero mehrmalen geſchehen/ frevenflich aufgewechſelt/ und zum verſchmeltzen/ auf frembde und verbottene Hecken-und andere Müntz-Stätte gebracht werden mögten; Als wollen Hoch-Edel-gedachte Dero Herrlichk. ſolche/ und in ſpecie die mit gemeiner Stadt Wappen ausgeprägte Scheid-Müntz/ nemlich von denen **halben Batzen/ gantzen Batzen und Sechskreutzern an**/ biß weiter hinauf/ auf reſpective 2½. 5. und 7½. Kreutzer/ ad interim und biß zu weiterer Verordnung/ erhöhet haben/ alſo und dergeſtalten/ daß ſolche allhieſige Müntzſorten/ vor eine Stadt-und Land-Müntz/ im kauffen und verkauffen/ in ſolchem dermalen erhöhetem Werth/ paſſirt und eingenommen-deren gefährliche Aufwechslung/ Verführ-oder Verſchmeltzung aber ernſtlich verbotten ſeyn ſolle: des gäntzlichen verſehens/ es werde ſich jedermänniglich von hieſiger Burger-und Landſchafft vor mehrern Schaden hüten/ und ihren ſelbſt eignen Ruin und Verderben nicht mutwillig befördern helffen/ ſondern ſo vielfältigen treu-vätterlichen Obrigkeitlichen Erinnerungen einmal Raum und Platz geben. Endlichen/ weiln von denen Juden und Jüdiſchgeſinnten/ auch ſo gar von theils gemeinen Leuten und Eheleuten/ wann ſie mit gutem Geld bezahlt werden/ das ſchädliche verwechſeln der guten Sorten/ gegen ſchlechte/ noch immer ungeſcheuet fortgetrieben/ und dardurch Stadt und Land des guten Gelds beraubet/ und mit ringhaltigen/ auch theils falſchen angefüllet wird; Als läſſet Ein Hoch-Edler Hochweiſer Rath „ für ſolchen unverantwortlichen und gottloſen Vornehmen jederman „ nochmals ernſtlich verwarnen/ und wird die unausbleibliche Anſtalt „ verfügen/ daß die Juden und alle andere/ ſo geringhaltiges Geld „

zum

„ zum Verwechſeln herin-und gutes dargegen/ zu unziemenden Wu-
„ cher/ hinaus bringen/ auch heimlich oder offentlich ſolches zu trei-
„ ben/ ſich ferner unterſtehen werden/ ohne Anſehung der Perſonen/
„ mit allem Ernſt und rigor, confiſcirung der Gelder/ und andern
„ hohen Straffen/ an Ehr/ Leib und Gut/ heimgeſuchet und beleget/
„ auch den Angebern ſolcher Partitereyen/ da ſie auch ſelbſten ſich da-
„ mit vergriffen hätten/ mit Verſchweigung deren Nahmen und Ver-
„ zeihung des Verbrechens / ein Drittel von den confiſcirten Gel-
„ dern gereichet und gegeben werden ſolle. Wornach ſich Män-
niglich/ ſo lieb ihme Ehr/ Leib und Gut iſt/ zu richten/ und ohne Hoffnung einiger Gnad/ vor Schimpf und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Decretum in Senatu,
den 18. Maji, A. 1693.

XXV.

Nürnbergiſches Edict,

Die Verruffung der falſchen Beyſchläge an Guldinern/ halben Guldinern/ gantzen/ halb-und viertel Orths-Gülden betreffend.

Es hat Ein HochEdler / Hochweiſer Rath dieſer Stadt noch immer hin der guten Hoffnung gelebet / es werde einſten / nach ſo vielfältig in dem zerrütten Müntzweſen ergangenen Oberherzlichen Mandaten / Verbotten / Warnungen und wolmeynenden Erinnerungen/ denenſelben Platz gegeben/ und dieſe ringhältige Müntz-Sorten nicht in hieſige Stadt gebracht / noch weniger aber ſolche wiſſentlich verſchoben / eingenommen und ausgegeben / ſondern dem Löblich-angerichten Müntz-Viſitation-Ambt gebührend hinderbracht / und von dorther ferner Beſcheid erholet werden. Alldieweiln

aber

aber ein ſolches bißhero nicht geſchehen / indeme man leider erfahren müſſen / daß ſo viel ſchlechte / geringe und mehrern theils falſche Beyſchläge an Guldinern / halben Guldinern / gantz- halb- und viertel Ortsgulden / die den wahren Werth nicht zur Helffte erreichen / (wie wie aus dem unten enthaltenen Schemate, ſamt dem beygeſetzten Valor, mit mehrerm zu ſehen iſt) abermal eingeführet / und unter die Burgerſchafft / und den armen Mann auf dem Land / gäng und geb gemacht werden wollen. Dieſem nach will nicht allein HochEdelgedachter Rath hiermit ſothane unten ſpecificirte ſchlechte Sorten und Beyſchläge gäntzlich verruffen / verſchlagen / und in Außgab und Einnahm allerdings verbotten / ſondern auch Ihre Burgere / Innwohnere / Schutzverwandten / und ſonderlich die Bauersleute auf dem Lande / nochmaln treuvätterlich vermahnet und erinnert haben / daß ſie ſothane Gelder in keine weiß und weg annehmen / vielmehr ſolche / ſobald ſie es empfangen / es ſeye von Chriſten oder Juden / in obberührtes Müntz-Viſitation-Ambt bringen / und denjenigen / von wem Sie es empfangen / bey ihrem Eyd und Gewiſſen / daſelbſt anzeigen ſollen; Da dann der jenige / ſo es alſo unvermerckt oder unangemeldt verſchieben / oder wol gar den Leuten aufdringen / und / auf dagegen geſchehenes widerreden / nicht zurück nehmen wollen / ohne alle Gnad / zu gebührender Straff gezogen / ſonderheitlich aber diejenige / ſo ſich bißhero / wie gemeldt / nicht entblödet / dergleichen in nicht geringer Anzahl / mit Untermiſchung etlich wenig anderer guten Sorten / auszuzahlen / mit Abnahm des Burgerrechts / Wegſchaffung aus der Stadt / und in andere weg / auch mit Beſtraffung an Ehr und Gut / angeſehen werden ſollen. Darnach ſich jedermänniglich zu richten / und vor ſolchem Ihme ſelbſten zuzuſchreiben habenden Schaden und Verluſt zu hüten wiſſen wird.

Decretum in Senatu,
den 1. Julii, A. 1693.

XXVI.

Nürnbergiſches Müntz-Mandat/

Die Erhöhung der Käyſ. und Oeſterreichiſchen XV. und VI. Kreutzerer; ingleichen der Chur-Bayriſchen Saltzburg- Regenſpurg- und Augſpurgiſchen halben Batzen/ wie auch Devalvation der nach Fränckiſcher Währung ausgemüntzten doppelten und einfachen Groſchen à 6. und 3. Kr. betreffend.

OBwoln Ein HochEdler und Hochweiſer Rath/ dieſer des Heil. Röm. Reichs Stadt Nürnberg/ aus bewegenden Urſachen/ Dero hieſigen Orts ausgeprägte Scheidmüntzen/ bereits den 18. May jüngſthin/ in einem publicirten gedruckten Edict, an dero äuſſerlichen Valor, und zwar den halben Batzen/ auf 10. Pfenning/ den Batzen auf 5. kr. und ſo fort/ zu valviren/ und zu erhöhen/ ſich bemüſſigt befunden/ und alſo würcklich valvirt/ und erhöhet hat/ des gäntzlichen Verſehens/ daß ſolcher Oberherzl. Gemein-nutzlichen/ und zu Hervorbringung guter gerechter Scheidmüntz angeſehenen Verordnung/ von Dero Burgern/ Unterthanen/ und armen Leuten auf dem Land/ im Handel und Wandel/ Kauff- und Verkauffen/ allhier/ und in dieſer Stadt Aemtern/ in Einnehmen/ und Außgeben/ die ſchuldigſte Parition und Folge geleiſtet werden würde/ ſo hat jedoch beſagter Ein HochEdler und Hochweiſer Rath/ mit billig beſondern/ und höchſten Dero Mißfallen/ in der That verſpüren müſſen/ wie etliche der allhieſigen Handwercker/ und nach deren Exempel auch andere privat Perſonen/ ſolcher Satzung zuwider/ beſagte hieſige/ und andere gleichhaltende Scheidmüntze/ in ſolchen Werth/ gäng/ und geb zu halten/ und anzunehmen/ ſich freventlich geweigert/ und verſaget/ hingegen ſich der eigenmächtigen Würdig- und Abwürdigung der Müntzen sträfflich unterſtanden: Wann dann ſolchem Unfug zu ſteuren/ und kräfftige Vorſehung darwider zu thun/ einem HochEdlen Rath/ von Obrigkeitl. Amts wegen/ in alle Weg gebühret/ und obliegt/ als

ſetzet

ſetzet / ordnet / und will Selbiger / hiemit wolmeinend und ernſtlich/ daß von nun an / in⸗und aus Dero Aemtern/ wie auch ſonſt bey gemeinen Zahlungen / und in Handel und Wandel/ die hieſige/ und ſelbigen an Korn / und Schrot gleichgehende / zumaln aber die **Chur⸗Bayriſche**/ Hochfürſtl. **Saltzburgiſche**/ und **Biſchoffl. Augſpurgiſche**/ dann beeder Löbl. Reichs⸗Städte **Regenſpurg⸗**und **Augſpurgiſche** halbe Batzen/ weiln ſie erwähnter maſſen denen hieſigen/ ausweiß des Fränck.und Bayeriſchen Müntzwardeins gefertigter Specification, in gleichem Valor, und Halt ſtehen/ vor 10. Pfenning/dann auch die hieſige Batzen vor 5. kr. und die hieſige 6. Kreutzer vor 7½. kr. indeme ſie in ſolchem Werth/ den von Jhro Kayſerl. Maj. und denen dreyen im Müntzweſen correſpondirenden Hochlöblichen Craiſen/ wie auch von andern Chur⸗und Fürſten beliebten Fuß/ des Reichsthalers à 2. fl. allerdings gemäß und noch wol beſſer ſind / unwaigerlich angenommen: die / nach Fränckiſcher Währung ausgemüntzte **Groſchen**/ und **Doppel⸗Groſchen** reſpectivè 3. und 6. kr. Reiniſch/ ohne ungründlich gemachten Unterſchied der 2. und 3. Zeilen/ auf dero Aufſchrifft/ (indeme zwiſchen beederley Gehalt ein gar geringer Unterſchied iſt) hingegen die in obangeregten Proclamate bemeldte Hochfürſtl. **Bambergiſche**/Hochfürſtlich⸗**Culmbach**. und Hochfürſtl. Brandenburg. **Onoltzbachiſche** / ingleichen auch die Hochfürſtl. **Teutſchmeiſteriſche Einfache** Groſchen / bey jetzigen Mangel der Schaidmüntz / und wann ſie auch in ſolchem Valor, auſſerhalb der Stadt in Hochlöbl. beſagtem Fränck. Craiß hinwieder angenommen werden/ vor reſpectivè 3¼. Kreutzer proviſionaliter/ und biß auf weitere Verordnung/ vor gäng⸗und gäb geachtet / und angenommen: nechſt deme auch die / in den **Käyſer⸗**und **Königl. Oeſterreichiſchen** Erblanden gemüntzte 15. **kr. und** 6. **kr. zu** 18. **und** 7. **kr.** dem ausgegangen Kayſerl. Patent nach/ ausgegeben / und ohne Widerred / oder Verweigerung angenommen werden ſollen. Und dieſes bey empfindlicher und unvermeidlicher Straff/ die Ein HochEdler und Hochweiſer Rath/ gegen die Jenige / ſo ſich dieſer Verordnung zu widerſetzen / und ſelbiger nicht gebührend nachzukommen / und zu geleben trotziglich anmaſſen / und darwider handeln würden / auch am

Leib / und Gut vorzunehmen / ſich hiemit ausdrücklich / und ernſtlich vorbehält: Wornach ſich Männiglich zu richten / und vor Schaden und Straff zu hüten wiſſen wird.

Decretum in Senatu,
den 18. Sept. 1693.

XXVII.

Stadt Regenſpurgiſches Decret wegen erhöheter Jhrer / wie ingleichen der Saltzburgiſchen / auch der Reichs Städte Nürnberg und Augſpurg halber Batzen ad 10. Pfenning ꝛc.

Es iſt Männiglichen / leyder! mehr als zu viel bekandt / was nun von geraumen Jahren her / im Müntzweſen vor ſchädliche Unordnung und Verwirrung eingeriſſen / und welcher Geſtalten ſich ſelbige gleichſam von Tag zu Tage zu vergröſſern und auszubreiten beginne: Darwider / obwolen auch wir Cammerer und Rath dieſer des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg / Krafft tragenden Obrigkeitlichen Ambts mit allen geziemenden Eyfer uns angelegen ſeyn laſſen / wie ſolchem um ſich freſſenden Ubel und Unheyl auch in hieſiger Stadt beſtmöglichſt geſteuret werden möchte: Zumalen dann derentwegen / abſonderlich aber des wucherlich verderblichen Aufwechslens und Ausführens der beſſern / und Hereinſchiebens der ringhaltigern Sorten halber / von Zeiten zu Zeiten / die ernſtliche verpönte Abwarnungen und Verbotte ausgelaſſen worden; ſo haben Wir doch mit gantz glaubwürdigen Umbſtänden höchſt mißfällig vernehmen müſſen / welcher geſtalten viele ſich daran wenig gekehret / und es nunmehro bereits dahin gekommen / daß ſolch vortheilhafftig und eigennützig / hingegen gemein ſchädlich und Land-verderbliches Aufwechßlen und Kippen / nicht nur mit denen groben Sorten / ſondern ſo gar mit der biß anhero noch im Cours gebliebenen wenigen Schiedmüntze / der Groſchen / Halbbatzen und Kreutzer ꝛc. getrieben / und auch dieſelbe von Juden und Chriſten / oder vielmehr unChriſtlichen Gewiſſen-loſen Juden-Genoſſen aus

der

der Stadt practicirt/ und gleichſam vertilgt werden wollen: Woraus dann nichts anders/ als des täglich-benöthigten Commercii völliger Ruin auf einmal erfolgen müſte.

Wann dann ſolch ſchädlich und ſchandbarer Boßheit keines wegs zu verhengen ſeyn will/ ſo ergehet hiemit nochmalen unſer geſchärffter ernſter Befehl an alle unſerer jurisdiction Angehörige/ ſich dergleichen ſchnöden Unweſens des Verwechßlens und Verſchleichens der beſſern ſo grob-als kleinen Sorten/ ſo gewiß abzuthun und zu enthalten/ als gewiß und unfehlbar ſie auf den widrigen Betrettungs-Fall/ nach Beſchaffenheit der Perſon und der Sachen ſelbſt/ entweder mit Privirung des Burgerrechts und Beyſitzes/ oder aber mit anderer hart empfindlichen; auch wol Schand und Leibes-Straffe/ ohne Nachſehen/ belegt werden ſollen; zugeſchweigen/ was Ihnen in denen benachbarten Jurisdictionen/ wann ſie dergleichen (wie einige jüngſter Tägen eingelangte Beſchuldigungen ergeben wollen) auch auf dem Lande herum auszuüben ſich unterfangen ſollten/ vor weitere Animadverſion, angedrohter maſſen/ wie auch von ſelbſten leicht zu erachten/ bevorſtehen möchte.

Inſonderheit aber werden die Wirth und Gaſtgeben bey ihren Burgerlichen Pflichten von uns Obrigkeitlich erinnert/ darob zu halten/ und gutes Aufſehen zu haben/ damit von frembden/ reiſenden/ oder bey ihnen einkehrenden Perſonen dieſem Edict nicht zuwider gehandelt werden möge: Auch dafern ſie von dergleichen Auf-und Einwechßlen das geringſte vermercken oder in Erfahrung bringen würden/ ſolches dem jedesmal ambtirenden Herrn Stadt-Cammerer/ um weitere Verfügung dargegen vorkehren zu können/ ohnverzüglich zu hinterbringen/ und anzuzeigen.

Damit aber inzwiſchen an der zur täglichen Nothdurfft unenträthlichen kleinen oder Schiedmüntze um ſo weniger Mangel erſcheine/ und erſt-bemeldten gewinnſichtigen Leuten die Gelegenheit zur Kipperey um ſo mehr abgeſchnitten werde/ als wollen Wir hiemit verordnet haben/ daß nach nunmehro proviſionaliter durchgehends angenommenen Fuß des gerechten Reichsthalers zu 2. fl. und darnach zu reguliren habender übriger Geld-Sorten/ biß zu erfolgender weiterer

Diſpoſition nicht allein die Chur-Bayeriſche Halbe Batzen/ wie biß anhero/ alſo noch fernerhin/ ſondern auch die Hochfürſtl. Saltzburgiſche/ Löbl. Stadt Augſpurg- und Nürnbergiſche/ ſamt unſern ehedeß ausgeprägten/ und etwa künfftig in dergleichen Schrot und Korn mehr ausprägenden Halben Batzen/ ſowol im gemeinen Handel und Wandel/ als auch in allen unſern Aembtern an Zahlungs-ſtatt und gangbarer Währung vor 2½ kr. oder 10. Pfenning unweigerlich/ und bey Vermeidung Obrigkeitlichen Einſehens/ angenommen und ausgegeben werden ſollen. Wornach ſich jedermänniglichen zu richten/ und vor Ungelegenheit/ Schaden und Straffe/ ſowol in hieſiger Stadt und Territorio, als auf dem Lande zu hüten wiſſen wird.

Decretum in Senatu,
den 17. Octob. 1693.

XXVIII.

Gräflich-Montfortiſches Beſchwehrungs-Schreiben an den Hochlöbl. Bayriſchen Craiß-Convent zu Regenſpurg/ daß neue Gräfl. Montfortiſche Guldiner/ deren einer nur 25. Kreutzer werth/ unter der Jahrzahl 1692. ausgepräget worden.

Hochwürdige/ Hochwohlgebohrne/ WohlEdelgebohrne/ Geſtrenge und Hochgelehrte/ großgünſtig Hoch- und vielgeEhrte Herren.

EUer Excellenz, Hochwürden wie auch meinen Hoch- und vielgeEhrten Herren wird vorhin erinnerlich beywohnen/ welchergeſtalten die Gräfl. Montfortiſche Guldiner Stück unter meinem Gepräg mit der Jahr-Zahl 1691. jederzeit vor annehmlich und paſſabel gehalten worden/ und noch werden. Gleichwie nun je und allemal dahin allen Fleiſſes vigilanz und ſorgfältig geweſen/ damit auf der im Jahr hero per adminiſtrationem mir zugegangenen berechtigten Müntz-Statt kein falſum ſich rege/ oder mit einlauffe/ um willen deſſen ich auch mehrers verſichert ſeyn zu können/ von beſagt meinem

meinem geprâg-Guldiner Stuck von löblicher Stadt Regenſpurg Müntzmeiſtern Michael Federer, den 9. Junii (30. May) 1691. habe aufziehen und probiren laſſen/ da ſich befunden/ daß deren Stück den Reichsthaler per 90. kr. gerechnet/ 44. kr. $\frac{1217}{2048}$ Pfen. den Reichsthaler aber per 1. fl. 45. kr. gerechnet/ das Stuck 51. kr. $\frac{877}{1024}$ Pfen. werth ſeye/ worüberhin dann mich gantz keines Wiedrigen verſehen/ und nun aber berichtet bin/ daß ſich hin und wieder einige Guldiner unter meinem Gepräg und der Jahrzahl 1692. hervor thun/ ſo nur 25. kr. 2. Pfen. werth/ welches mir nit wenig tieff zu Gemüth gehen will/ in Erwegung auf meiner Müntzſtatt bald 2. Jahr hero nicht mehr gemüntzet worden/ worauf ohnſchwehr zu præſupponiren/ daß dergleichen falſch ausgeprägte Guldiner von einigen in Winckeln hin und wieder verhüllten betrügeriſchen Müntzern herrühren müſſen/ und dann und wann eingeſchoben werden wollen. Als habe Eu. Excell. Hochwürden/ wie auch meinen Hoch- und vielgeEhrten Herren occaſione des pro nunc beyſammen ſtehenden Hochlöbl. Bayriſchen Craiß-Convents (wormit auch die Hochlöbl. Schwäbiſch- und Fränckiſche Craiſe disfalls correſpondiren) ein ſolches zu meinem nicht wenigen tort gereichendes Beginnen und Nachmüntzen zur behuffigen notiz dienlich/ geziemendt klagen/ mithin zu deroſelben hohen propenſion und guten Beyneigung mich de meliore recomendiren wollen. Ingelſtadt den 14. Julii 1693.

Eu. Excell. Hochwürden/ wie auch meiner
Hoch- und vielgeEhrten Herren

Gehorſam-ſchuldwilligſter

Antonius Graf zu Montfort &c.

XXIX.

Bericht/ was der Zeit für Guldiner ſo wol durchgehends überall/ als auch particulariter nur bey gewiſſen Craiſen und Ständen genommen werden.

Durchgehends: werden im gantzen Röm. Reich (Hamburg allein ausgenommen/ woſelbſt die Guldiner niemals vor 60. kr. gültig worden) angenommen/ alle alte Königl. Churfürſtl. und der geſamten Häuſer Braunſchweig und Lüneburgiſche Guldiner. Weil aber

aber Chur-Sachſen dero eigene biß An. 1688. incluſivè ausgeprägte Guldiner auf $\frac{3}{4}$tel Thaler erhöhet/ haben die neulich zu Franckfurt verſamlet geweſene Stände gleichfalls auf $\frac{3}{4}$tel Thaler erhöhet/ die alte Chur-Mayntziſche/ Chur-Pfältziſche/ die Biſchöffl. Speyriſche vom Fürſten Lothario, welcher hernach Chur-Fürſt worden. Item die alte Fürſtl. Darmſtättiſche/Gräfl. Hanauiſche und der Stadt Franckfurt/ die Braunſchweig Lüneburg. Fürſten/ haben die Ihrige biß An. 1688. incluſivè erhöhet/ auf 26. Mariengroſchen/ Chur-Braudenburg und Schweden/Pommern und Brehmen/ haben zwar ihre alte Gulden äuſſerlich nicht höher geſetzt; Sie können aber durch den Aufwechſel auch biß $\frac{3}{4}$tels Thaler gelten/ und nicht allein dieſe/ ſondern auch alle andere alte Gulden/ welche nach dem Zinniſchen Fuß und vorher noch beſſer ausgemüntzet worden/ deren aber gar wenig vom Feuer erhalten worden; Dahero werden alle ſolche alte Gulden nur vor die lange Weile in die Schematiſmos für 66. kr. angeſetzet/ dann ſie ſeyen entweder nicht mehr vorhanden/ oder niemand gibt ſie darvor aus; Indeſſen aber fallen ſolche Schematiſmi in die Augen/ als ob noch ſo eine groſſe Anzahl Gulden Sorten überblieben/ die gültig gelaſſen würden.

Specialiter **wird genommen von**

Churſachſen/ in Wechſeln zu Leipzig keine andere als eigene Guldiner von An. 1689. biß 1693. zu 16. gute Groſchen/ und die ältere vor 18/ um Waaren aber werden tolerirt/ die **Churbrandenburgiſche** und ſämtlich **Braunſchweig-Lüneburgiſche**/ von Anno 1689. biß 1693. die neue **Chur-Mayntziſche**/ **Trier Pfältziſche**/obwoln eben ſo gut als vorbenannte werden nicht genommen/ noch auch die übrige Fürſtl. Gräfl. und Städtiſche/ unangeſehen ſie mehren theils beſſer als die berührte neue Churſächſiſche/ Brandenburg- und Lüneburgiſche Guldiner. Dahero man auch ſchon die Stände der 3. im Müntz-Weſen correſpondirenden Hochlöbl. Craiſen Gulden/ ſo einen halben Thaler werth ausmüntzen könten/ hat man doch ſich nicht zu verſichern/ daß ſie in Sachſen/ Brandenburg und Lüneburg werden genommen werden. Dann es iſt nicht abzuſehen/ warum ſie dieſen Ständen mehr reſpect erweiſen ſollten/ als ſie denen übrigen Mit-Churfürſten und Ständen thun/ die wol beſſer gemüntzet haben/ dieſer Zwang aber verurſachet/ daß die Wechſel nach Leipzig/ Berlin und

Hano-

Hanover ſo hoch lauffen / daß man vor 100. biß 108. fl. die gleich gut oder noch etwas beſſer ſeynd / bezahlen muß / wordurch andere Stände in groſſen Schaden und Verluſt / aus Vertheuerung der Waaren / ſo man aus berührten Landen haben muß / verfallen. Selbſt auch zu Leipzig iſt die Aretteza mit daſelbſt allein-gültigen 3. Sorten ſo groß / daß die Kauffleute unter ſich angefangen haben / die nach dem Leipziger Fuß ausgemüntzte Henneberg. Gothiſche / und anderer Sächſiſcher auch Anhaltiſcher Fürſten Gulden um Waaren mit anzunehmen / jedoch ohne Churfürſtl. Authorität oder permiſſion. Die übrige Chur-Mayntziſche / Trier-Pfaltz-Münſter-Hildesheimiſche zu ½ Reichsthaler ausgemüntzte aber nehmen ſie gleichwol nicht. Man hat aber hiebey auch dieſe Reflexion zu machen / daß man den ſchädlichen Wechſel zu umbgehen / endlich alle Gulden / die noch mehr als ½. Reichsthaler werth / werde in den Tigel werffen / und entweder zu Leipzig oder Wien bey abermaliger Erhöhung des Käyſer Geldes umbmüntzen laſſen. Dahero wann man meinen wird / es ſeyen noch Gulden im Lande / welche man zu 60. kr. könne gelten laſſen / werden ſie ausgeflogen ſeyn / will man davor halten / man werde ſolche beſſere Gulden lieber herauſſen verſchmeltzen / und umbmüntzen / ſo weiß ich nicht / ob das argument gut ſey. Dann zu Wien wird annoch darauf gewonnen / und wann ſchon zu Leipzig nichts daran gewonnen würde / ſo iſt doch das Käyſ. und Churſächſiſche Geld allenthalben im Reich gültig / das jenige aber nicht / ſo man hierauſſen wird machen wollen.

Churbrandenburg / und geſamte Braunſchweig-Lüneburg. Fürſten / laſſen nichts als die Ihrige / und Chur-Sächſ. gelten / wobey jedoch nach Gelegenheit angräntzender Länder die Schwediſche mit darunter lauffen.

In Brehmiſchen / werden neben den Churſächſiſch-Brandenburg-und Lüneburgiſchen / auch die Schweden Pommeriſche und Brehmiſche / Dähniſche / Magdeburgiſche und der Städt des Niederſächſiſchen Craiſes paſſirt.

In Käyſerl. Erb-Königreichen und Landen ſollen folgende für 60. kr. gültig bleiben / als alle Churfürſtl. Schwediſche Braunſchweig Lüneburgiſche / Fürſtl. Darmſtättiſche / Sachſen Halliſche /

Hennebergiſche/ Onoltzbachiſche/ Oettingiſche/ Arenbergiſche/ Tecklenburgiſche/ Hanauiſche / Montfortiſche / vom Grafen Johann Sultziſche/ Hamburg. Lüneburg. Brehmiſche/ Franckfurtiſche / Stralſundiſche/ Roſtockiſche/ Goßlariſche/ Hildesheimiſche/ Friebberg und Magdeburgiſche. Die 5. vereinte Stände am Rhein/ benanntlich: Mayntz/ Pfaltz/ Darmſtadt/ Hanau und Franckfurt/ denen auch Chur-Trier beygetretten. Item die Städte Nürnberg und Augſpurg nehmen über obenberührte auch nachfolgende/ welche man 45. kr. werth/ theils auch beſſer befunden hat.

Und zwar Nürnberg und Augſpurg ſo wol in Wechſeln als Waaren/ Biſchöffl. Speyeriſche/ Simmeriſche/ Veldentziſche/ Straßburgiſche/ vom Biſchoff und Stadt/ Sachſen Jena/ Mecklenburgiſche mit gekleideten Engeln/ woran offt unter 100. nicht einer zu ſehen/ füllen alſo dieſe Schematismos auch nur vergeblich: ferner alle Gulden/ ſo nach dem Leipziger Fuß gemüntzet/ als Münſter-Paderborn / Hildesheimiſche/ Fürſtl. Hollſteiniſche / wo auf dem Wappen ein Neſſelblat ſtehet. Ratzeburg. Anhaltiſche / mit dem groſſen Bären / auch Fürſt Johann Georgen / Wilhelms und Carl Wilhelms / doch dieſe letztere nicht weiter/ als biß 1677. Jeveriſche / Naſſauiſche mit dem Nahmen Adolph, Oſtfrieſiſche / Emdiſche / Stollberg. Solm. Rödelsheimb-Oldenburgiſche/ Reuſſen Plauiſche/ Erbaden Büdingen/ Mannsfeld-Stollbergiſche/ item aller Nieder-Sächſiſchen Städte/ wie auch Colmar/ Hagenau/ Nordtheimb und Nordthauſſen.

In Nürnberg und Augſpurg werden noch in Wechſeln genommen (welche man zu Franckfurt in Schemate muß überſehen haben) alle Fürſtl. Sachſen-Weymariſche/ den Beyſchlag ausgenommen/ davon biß An. 1676. incluſivè ein Stück 43. biß 46. kr. werth / die übrige Jahrzahle aber ſeynd von dem Fränck. Craiß-Wardein in der Prob bey 45. kr. befunden worden. Item Wittgenſteiniſche / da die Jahrzahl in der Randſchrifft/ und nicht neben dem Wappen ſtehet/ welche erſagter Wardein 46. kr. werth achtet.

Augſpurg nimt noch über alle ſolche auch die Montfortiſche vom Graf Anthon, welche man zu Franckfurt und Nürnberg in Wechſeln nicht nimmt / in Käyſerl. Erblanden bleiben aber auch dieſe gültig.

Chur-

Churbayern / Saltzburg und Regenſpurg nehmen das Kayſer Geld nach dem erhöheten Preiſe / die Churbayeriſche halbe Gulden / Fünffzehner und Groſchen vor voll / auch alte und neue Bayeriſche halbe Batzen für 10. Pfen. an Gulden aber über alle vorberührte / ſo in den Oeſterreichiſchen Landen / am Rheinſtrohm / auch in Wechſeln zu Augſpurg und Nürnberg gültig / werden biß dato hernach folgende noch tolerirt / die Ehrenfelſiſche 2. Sorten / Schwartzenburgiſche von Chriſtian Wilhelm 2. Sorten / von Commendanten in Mayntz 2. Sorten / item vom Anthon Günther / Churiſche 2. Sorten / Rantzauiſche / Marggraf Baadiſche Fuggeriſche / Reuſſen Plauiſche / Montfortiſche vom Graf Anthon. Dieſe alle / die Ehrenfelſiſche allein ausgenommen / werden auch noch zu Nürnberg für Mettel-Gulden / das iſt / ſo 40. kr. und darüber / jedoch nicht 45. kr. werth / um Waaren / aber nit in Wechſeln genommen.

In Bayern und Saltzburg aber gelten noch / ſo auch vor Mettel-Geld nicht angenommen werden / von Wittgenſteiniſchen 5. Sorten / davon in Nürnberg nur eine Sorte paſſirlich / Weſtfrießländiſche Stücke von 28. Stüber / wo die Fränckiſche Craiß-Gulden werden hinlogirt werden / wird ſich nechſtens zeigen. Unter denen in Oeſterreich auf 52½ kr. abgewürdigten ſeynd noch ziemlich viele / welche hiernechſtens noch der vollgültigen Caſſa möchten beygeſetzet werden.

Daß auch Gulden / ſo nach dem Reichsthaler zu 2. fl. 40. 42. 45. 48. 52. biß 54. kr. werth durch die Banck 52½ kr. gelten ſollen / machet eine ziemliche Ungleichheit. Und wie die auf 18. kr. dem Verlaut nach erhöhete Fünffzehner / item die 6 kr. auf 7½ kr. gegen den Fuß des Thalers zu 2. fl. ſtehen / mögen die Herren Wardeine calculiren.

XXX.

Bericht woran man die falſch nachgeprägte Churſächs-Churbrandenburg- und Braunſchweig-Lüneburgiſche Guldiner erkennen kan.

1. Churfürſtl. Sächſiſche ⅔ tel de Anno 1692. unter des Müntzmeiſters J. K. Nahmen / da nach den Worten JOH. GEORG IV. die ſonſt folgende zwey Buchſtaben *D.G.* ausgelaſſen / auch bey dem

Worte JOH. das *H.* faſt nicht durchſtrichen / ſondern nur als Zwey *II.* anzuſehen war.

2. Churfürſtl. Brandenburgiſche ⅔ tel de Anno 1692. unter des Müntzmeiſters J. C. S. Nahmen / woſelbſt an ſtatt der gewöhnlichen Buchſtaben *A R C.* nur ein A. oben mit einem geraden Strichlein / und das *R.* gantz ausgelaſſen / ſtund alſo *A. C.* Ferner

3. Chur-Brandenburgiſche ⅔ tel unter des Müntzmeiſters L. C. S. Namen de Anno 1692. da bey den Worten FRIDER. III. D. G. M B. hinter dem *M.* an ſtatt des *B.* ein *E.* befindlich / und daferner folgen ſollte S.R.I. iſt das *R.* zwiſchen *S.* und *I.* gar ausgelaſſen. An ebenſelbigen auf der andern Seite bey dem Wappen ſtund MONETA NOVA mit dergleichen punct, der ſonſt bey anderen ⅔tel nicht zu finden; Dann weiter BRAN*D*N*B. daß alſo zwiſchen *D.* und *N.* das *E.* ausgelaſſen iſt. Weiter

4. Braunſchweig Lüneburgiſche ⅔tel Anno 1690. da unter dem Rößgen drey III. befindlich / mit der Uberſchrifft: Quo FAS ET GLORIA DUCUNT, das *T.* und *G.* zuſammen gezogen.]

Auf der andern Seite / wo die Uberſchrifft ſtund BRUNUS, und alſo an ſtatt des *N.* ein dunckelhafft *M.* ſo faſt wie ein doppelt *N.* ſahe / und das erſte Strichlein ferne wie verloſchen ſchiene ꝛc.

XXXI.

Copia Schreibens von Ihrer Hochfürſtl. Gnaden zu Bamberg an die Stadt Regenſpurg in puncto Monetæ.

Von GOttes Gnaden Marquard Sebaſtian Biſchoff zu Bamberg / des Heil. Röm. Reichs Fürſt.

Unſern ꝛc. ꝛc.

WIe gar wenig der im Herbſt An. 1691. angeſtellte probations-Tag / und der damals errichtete Müntz-Receſs gefruchtet / und wie ſehr es hingegen an der Execution ermangelt / ein ſolches lieget am Tag / und habt Ihr es ſeithero mit noch mehrern Schaden / dann vorhin / neben uns erfahren / welches daher haubtſächlich gerührt / weiln es an der Conformität ermangelt / / die particular-remedien aber bey ſo gründ-

lich

lich verderbten Müntz-Eſtat unzulänglich. Nachdem nun ſtatt verhofften beſſern effectus inmittelſt erfolget / daß theils der Ober- und Nieder-Sächſiſchen Craiſen hohe Stände ſicherer Reduction einſeitig verglichen / Jhre Käyſerl. Maj. auch entſchloſſen ſeynd / dergleichen in Jhren Erblanden nechſtens vornehmen und publiciren zu laſſen / ſo daß es kein anders nach ſich ziehen kan / als daß der gantze Schwall und Hauff der ringhaltigen Müntzen ſich in die 3. correſpondirende Craiſe allein ziehen und unermäßlichen Schaden gebähren wird: Als haben wir uns gemüſſiget befunden / an **Jhre Käyſerl. Majeſt. beygefügten Jnnhalts allerunterthänigſt zu ſchreiben** / und deroſelben ein- und anders der hohen Nothdurfft nach zu repræſentiren. Und nachdeme die Nothdurfft dis Orts in alle Wege erfordern will / zu möglichſter Abhaltung des völligen Einfluſſes der reducirten Sorten in dieſe 3. Craiſe ebenfalls auf ein Interims-Mittel zeitlich und zulänglich zu gedencken; Als haben Wir mit Euch zu dem Ende hieraus zu communiciren für nöthig erachtet / Euch auch ohnſchwer fallen wird / Eure vernünfftige Sentimenten bey dieſem hochwichtig- und ſo wohl dem Publico als privato hoch angelegenen Werck uns förderlich zu eröffnen / und was etwa für ein Rettungs-Weg zu ergreiffen / an Hand zu geben / damit Handel und Wandel fortgeſetzt / und die Zahlung der koſtbaren und numeroſen Miliz zu daraus folgenden böſen effecten nicht gehemmet werden möge / Euch im übrigen mit Gnaden ꝛc. Datum in unſerer Reſidentz-Stadt Bamberg den 25. Jan. 1693.

Marquard Sebaſtian **Biſchoff**
zu Bamberg.

(L. S.)

Beylag.

Aller Durchläuchtigſter ꝛc.

JN was höchſt-ſchädliche Zerrüttung das Müntzweſen nun vor geraumer Zeit hero verfallen / was daraus wider die von denen

Seeligen Majoribus gantz heylſame ſtatuirte Reichs-Müntz-Ordnungen für confuſiones erwachſen/ und was dieſelbe faſt ohne Hoffnung einiger remedur für radices genommen / ſolches iſt Euer Käyſ. Maj. mehr dann gut bekandt / haben es auch/ ſo viel die im Müntz-Weſen correſpondirende 3. Craiſe / Francken Bayern und Schwaben betrifft / meine an Euer Käyſerl. Maj. nach und nach allerunterthänigſt abgeloffene Bericht/abſonderlich aber unter datis des 10. Martii 1686. und 16. Aprilis 1687. dann den 9. April 1690. 10. Januarii und 21. Februarii 1691. gnugſam zu vernehmen gegeben/ und obwohlen ſich erſtgedachte 3. Craiſe im Septembri des 1691. Jahrs in Regenſpurg/ um etwa ein interims-Mittel auszuſehen/ verſammlet/ und daß daſſelbe nicht mehrers überhand-ſondern nach und nach abnehme/ zu weg gerichtet werden möge/ ſo iſt es jedoch mehrmalen eine vergebliche Arbeit / Zeit-und Koſtſpiltung darumen geweſen / weiln es an der Conformität und Acceſſion anderer Craiſe/ erfolglich aber an der Execution des ſonſt wohl und nutzlich abgefaſten Schluſſes ermangelt/ wodurch ſich dann wiedermals an Tag geleget / daß ohne die allgemeine Reichs-Conformität in dieſem ſo hochwichtigen Werck/ voriger expedienz nach / noch nicht fort zu kommen / ſondern es iſt leider! zu beſorgen / daß durch die je länger je ſchlimmer fortſetzende Ausmüntzungen die dem publico und privato ſo hoch angelegene cauſa pecuniaria in weit gröſſere deſtruction, als 1621. geſetzt werden dörffte. Nachdeme man nun von Seiten gedachter dieſer correſpondirender Craiſe den gewiſſen Bericht erlanget/ was maſſen Euer Käyſerl. Maj. allergnädigſt reſolvirt ſeyn/ in Jhren Landen eine Müntz-Reduction vornehmen / und dieſelbe nechſtens publiciren zu laſſen / ſo hab Jch von des in ſolchen dreyen Craiſen führenden Müntz Directorii Ambtswegen für ſehr nöthig erachtet / Euer Käyſerl. Majeſt. (inmaſſen hiemit beſchiehet) allerunterthänigſt zu bitten / Sie geruhen bey alſo vorhabender Reſolution auf die drey Craiſe in ſo weit die allergnädigſte reflexion zu nehmen / damit ſich der gantze Schwall der allzugering ausgemüntzten Sorten nicht auf einmahln an dieſelbe ziehen / Handel und Wandel allerdings niederlegen / und zumahlen die Zahlung der Fränck-und Schwäbiſchen an ſich ſelbſt numeroſen Soldateſca

teſca bey vorhin äuſſerſt abgeſchwächter Mittlen noch ſchwehrer ma-chen möge / dazumaln der Ober-und Niederſächſiſche Craiß / die doch gleichwohln bey denen bißherigen Reichs-Ordnungs-ungemäſſen Aus-müntzungen vor andern reſpectivè das mehriſte gethan / dergleichen Reformation ebenfalls einſeittig vorgenommen / ſo daß kein anders erfolgen kan und muß / dann daß der Schad auf die mehr beſagte drey correſpondirende Craiſe gleichſam allein auffließſen / und die daraus befahrende böſe effectus irreparabiliter verurſachen werde / das Aller-forderſte aber / ſo durch interponirung Euer Käyſerl. Majeſt. aller-höchſten Authorität zu thun höchſt-nöthig / beſtehet ohnmaßgeblich in deme / daß denen jenigen / die ſich noch immer ringhaltig und in bonitate extrinſeca weit ſchlimmer dann vormahls auszumüntzen unterſtehen / wie ſolches das beygefügte Schema ſpecialius an Hand gibt / das weitere Ausprägen mit ſuſpendirung Ihres Müntz-Regals niedergelegt / die übrige hohe Stände aber / welche von GOtt mit Silber-Bergwercken geſegnet / dahin angewieſen werden mögen / daß ſie von fernerer Ausmüntzung der gantzen-halb-und viertels Guldiner fürters abſtrahiren / und hingegen gantze / halbe und viertels Reichs-Thaler / dem alten Reichs-Schrot und Korn gemäß ausprägen. Nach-dem aber durch die bißherige viele Reichs-Satzungs-unähnliche Aus-müntzungen der Silberkauff gegen vorigen Zeiten auf ein groſſes er-höhet worden / ſo kan jenes auf keinen andern Weg beſchehen / dann daß in bonitate extrinſecâ eine Zulag auf die Weiß beſchehe / inmaſ-ſen es die ehemahlige Regenſpurger-Comitial-Handlungen bereits an Hand gegeben / auf welchen beederſeitigen Erfolg ſich die Guldiner / wann keine mehr ausgemüntzet / und hingegen gerechte Thaler ans Liecht gebracht werden / von ſich ſelbſt verliehren / und zum höchſt-nöthigen Surrogato (ohne welches auch ſonſt fortzukommen ohn-möglich) dienen würden. Weilen auch dieſelbe ſo gar unterſchiedlich ausgemüntzet / und öffters bey einem Sortement wegen der innerlichen Güte ein mercklicher Unterſchied zu finden / ſo haben die mannigfal-tige Proben gezeiget / daß darinn nichts zulängliches zu ſtatuiren / in-deme die beſſere von dem ſchlimmern den bloſſen Augenmaß nach nicht zu unterſcheiden ; das Allerbeſt-und Vorträglichſte aber wird ohne

alles

alles ohngeziemende Maßgeben darinn hafften / daß denen Reichs-Collegiis dieſe gemeinſame Angelegenheit aus allergnädigſter Verordnung Euer Käyſerl. Majeſt. proponirt / und mit mehrerm Eyffer dahin angetragen werde / wie eine durchgehende conformität zu asſequiren / ohne welche auch nach dem Exempel de Anno 1622. keine Hoffnung anſcheinen kan / die löblich-und nützliche Reichs-Müntz-Ordnungen poſtliminiò zu revociren / und die davon genommene ſchädliche Abweg zu redreſſiren / ſonderheitlich aber den vermittelſt der bißherigen gewinnſichtig und eigennutziger Ausmüntzungen über ein Drittel erſteigerten Silberkauff wieder auf den vorigen Preiß zu richten. Nachdeme nun auch Euer Käyſerl. Majeſt. Dero Reichs-Hofrath Mayſtetter / zu dem Ende in das Reich allergnädigſt verordnet / daß derſelbige auf die jenige Müntz-Stätte / welche biß dato mit nicht geringen diſpretio als quanto & numero ausgemüntzet / ein genaues Abſehen nehmen ſolle: Es iſt aber ſolches mit dem ehemals verhofften effect nicht ſo beſchehen / wie es wohl hätte ſeyn können und ſollen / ſo daß die jenige Stände / auf die Er ehedeſſen inquiriret / ſeither ſolcher Zeit ihre Ausmüntzungen ein-als andern wegs nicht allein continuirt / ſondern auch noch mehrers dann vorhin fortgeſetzet / geſtalten ſich ein ſolches mit Sachſen Eyſenach / Weymar / Meynungen / und Römhild noch de præſenti vor Augen lieget; Allermaſſen ich nun durch obige allergehorſamſte Erinnerungen nichts anderſt / dann das publicum, und die dermahlige reſtabilirung des leyder! euſſerſt verderbten Müntz-Weſens intendiren / und daß ſolche in Käyſerl. Gnaden angenommen werden / aller unterthänigſter Hoffnung lebe; Alſo werde ich es für ein ſonder hohe Käyſerl. Gnad zu erkennen haben / wann dieſelbe ſich auf dieſes mein allerunterthänigſtes Anbringen allergnädigſt zu erklären / und mich Dero Käyſerl. intention mit wenigem ohnſchwehr zu verſichern geruhen werden. Euer Käyſerl. Maj. des Allerhöchſten Schutz mächtigen Obhand ꝛc. Bamberg den 25. Januarii 1693.

XXXII. Co-

XXXII.

Copia Antwort-Schreibens an den Herrn Biſchoffen zu Bamberg/ von der Stadt Regenſpurg in puncto Monetæ.

Durchläuchtigſter ꝛc.

EUer Hochfürſtl. Gnaden/ untern 25. Jenner an Uns gnädigſt abgelaſſenes Schreiben ſamt dem Innſchluß/ haben Wir mit geziemenden Gehorſam wohl erhalten/ und was Dieſelbe wegen des aus denen Oeſterreichiſchen und andern Käyſerl. Erblanden bey denen daſelbſt in dem Müntz-Weſen gethanen Verordnungen beſorgenden häuffigen Einfluſſes der reducirrten Müntz-Sorten/ in die drey correſpondirende Löbl. Craiſe wohlmeynend zuerinnern/ und wie auf ein interims-Mittel/ dieſem zu begegnen/ zu gedencken ſey/ auch unſer Sentiment gnädigſt zu begehren belieben wollen/ des mehrern ableſend erſehen; Wie nun Euer Hochfürſtl. Gnaden/ hierunter pro bono publico bezeugte rühmliche Sorgfalt Wir billig veneriren: alſo wünſchen Wir unſers Orts/ und zwar um ſo mehr/ daß einig fruchtbarlich expediens, ſolchen Einfluß zu verhüten/ ſich ausfindig machen möchte/ als hieſige Stadt beſagten Oeſterreichiſchen Landen/ mithin auch dem daraus beſorgenden Ubel vor andern Orten nicht nur näher/ ſondern auch wegen der hierdurch gehenden gewöhnlichen paſſage gar bequem gelegen iſt. Dannenhero Dero gnädigſten Befehl zu Folge/ Unſere wenige/ und ohnmaßgebliche Meynung kürtzlich zu eröffnen/ ſo will vor allen Dingen hoch-nothwendig ſeyn/ daß um die Quellen woraus dieſes gantze Müntz-Unheyl entſprungen/ und der dahero rührende Schade bey differirender remedirung täglich zu groſſen Summen anwächſet/ zu ſtopffen/ bey Ihrer Käyſerl. Majeſt. unausgeſetzt anzuhalten ſeye/ Dero Käyſerl. Macht dahin zu interponiren ſeye/ damit denen jenigen Ständen/ welche mit Ausprägung der allzu ringhaltigen Sorten über das bißhero ſo vielfaltig ergangene Verbott beſtändig/ und ohne Scheu/ fortfahren/ ſolches ungerechtes Ausmüntzen durch verfängliche Mittel forderlich abge-

ſtellet werde; In welchem Stuck dann Euer Hochfürſtl. Gnaden/ wie Dieſelbe Wir hiemit abſonderlich unterthänigſt erſuchen/ von Müntz-Directorii Ambts-wegen an allerhöchſt-gedachte Käyſerl. Majeſt. wie bißhero ſchon geſchehen/ alſo noch ferner inſtanz zu thun geruhen wollen. Nebſt deme das auszſuchende Proviſional-Mittel betreffend; So beduncket uns/ Euer Hochfürſtl. Gnaden/ haben in dem deshalb an uns erlaſſenen Schreiben fürnehmlich auf die 3. puncten abgezielet/ wie nemlich (1.) die allzugroſſe Einſchiebung aus denen Käyſerl. Erblanden in beſagte drey Craiß zu verhindern (2.) wie bey Abhaltung ſolcher ringhaltigen Müntz-Sorten gleichwol der tägliche Handel und Wandel nicht geſperrt/ und wie (3.) die Bezahlung der in Francken und Schwaben zu unterhalten habenden/ und auf 30000. Mann ſich belauffenden Miliz anzutragen/ daß keine Confuſion und Ubel daraus entſtehen möge. Wie nun ſolche 3. Membra eine ſehr genaue dependenz mit einander haben; alſo iſt eines ſo ſchwehr/ als das andere zu beantworten/ und mögen Wir nicht wohl abſehen/ wie ohne empfindlichen groſſen Schaden ein Rettungs-Mittel zu erſinnen/ allermaſſen was das Erſte betrifft/ ſolcher Schade in dieſen drey Craiſen ſich ſchon befindet/ und ehe weitere zulängliche Anſtalt wird gemacht werden können/ zu beſorgen/ daß das malum völlig über Hand nehmen/ und groſſe Summen dergleichen Gülden-Stück aus denen Oeſterreichiſchen Landen in das Reich würden gebracht werden. Zudeme wird auch die heimliche Zuführ/ was groſſe præcaution man auch immer gebrauchen mag/ ſo weniger zu verhüten ſeyn; als dieſe drey Craiſe von denen Erbländern/ wie gnädigſt bekandt/ faſt an allen Seiten umfangen/ und eingeſchloſſen/ auch ſonſten nirgends kein Weg zur Verſchiebung/ als eben dahin/ offen ſtehet; zumalen nacher Italien und Pohlen/ als welches die übrige Confinen ſeynd/ ohnedem dergleichen Müntz-Sorten (auſſer/ was in Savoyen occaſione belli & militis Germani eine zeithero paſſirt) wenig/ oder wohl niemalen ihren rechten Cours gehabt haben. Damit man aber gleichwol dieſem Unheyl in etwas/ und ſo viel möglich ſteure; So ſtellen Wir zu fernern gnädigſten Bedencken/ ob nicht durch ein nochmaliges ſcharffes Edict die Einführung ſolcher ringhaltigen und den Leipziger Fuß

nicht

nicht erreichend-oder doch (den Thaler zu 1½ fl. gerechnet) unter 40. kr. haltenden Gulden-Stück verbotten / die allda befindliche aber alſo gleich ohne weitern Aufſchub / und wo anderſt die Zeit nicht zu kurtz / noch vor Verflieſſung des in denen letzt emanirten Käyſerl. Mandatis beſtimmten termini ultimi ſcil. Febr. in allen dreyen Craiſen nicht zwar völlig zu verruffen / jedoch biß zu weiterer Verordnung ad 50. oder wenigſtens 52. kr. zu devalviren ſeyn / und zwar darum / damit nicht / wann mit der Abwürdigung etwa nur auf 4. biß 6. kr. angetragen werden ſollte / die Angräntzende zu Vermeydung des in denen Erblanden zu befahren habenden noch gröſſern Schadens / ſolche in die 3. Craiſe einzuſchieben / um ſo mehr Anlaß und Gelegenheit ſuchen dörfften / welches ſie / wann ſie in jedem Stuck reſpectivè noch um 1½ biß 2½ kr. mehr als in viel beſagten Erblanden / verliehren müſten / wol unter wegs laſſen würden. Es würde aber wol vor allen die Nothdurfft erfordern / daß die Verordnung uno eodem tempore in allen dreyen Craiſen geſchehe; Allermaſſen ſonſten / und wann nur einer derſelben / ja nur ein vornehmer Stand / ſolcher conformität ſich entziehen ſollte / der gewührige effect nimmermehr zu hoffen ſeyn würde. Das andere Membrum betreffend / ſo würde bey ſolcher Veranſtaltung die Confuſion in dem Commercio ſo gar nicht ausbleiben / indeme mit Hingebung dieſer Gulden-Stuck in dem abgewürdigten Valor niemand gerne wird den Anfang machen wollen / in Erwegung aber daß gleichwol kein oder doch ſehr wenig ander Geld vorhanden / ſelbiges auch wegen der aller Orten ſcharff gemachter Anſtalt / ohne diß anderwärtig nicht wol zu vertreiben: So iſt gar vermuthlich / es würde ſich dieſe Sach in gar kurtzer Zeit ſchon ergeben / weil doch die tägliche Nothdurfft von männiglich ums Geld herbey geſchaffet werden muß / und hätte man ſich dieſes falls auch ratione ſurrogati (als womit anderer Geſtalten ſo bald aufzukommen ohne deme nicht möglich) nicht zu bekümmern / anerwogen eben dieſe abgewürdigte Gülden-Stücke ſolches indeſſen ſelbſten häuffig genug an Hand geben. Wann nur / wie ſchon erwähnet / mit rechtem Ernſt durchgehends darüber würde gehalten; womit dann auch zugleich der dritten Frag in etwas abgeholffen würde / dann weiln es ſolcher Geſtalt an dem Surrogato

rogato nicht ermangelt / ſo würde man auch der in Francken und Schwaben befindlicher Miliz behörige ſubſiſtenz zu verſchaffen / und die Bezahlung noch wie vor zu leiſten/ ſich im Stande befinden. Und dieſes wird dermaln ohn vermuthende ſonderbare difficultäten um ſo eher bewerckſtelliget werden können / ob eines theils der Verluſt bey weitem nicht ſo empfindlich / noch die Confuſion zu groß / als wann mit der völligen Verruffung ſo gleich verfahren werden ſollte: andern theils aber nunmehr / wann die Käyſerl. Verordnung ihren Fortgang haben wird/ faſt in gantz Teutſchland eine Reduction in dem Müntz-Weſen/ obſchon auf ungleiche Art/ bereits vorgenommen worden/ oder noch vorgenommen zu werden im Werck ſtehet / daß alſo in längerer Zuwartung dieſe drey correſpondirende ohne dem ſo vielen Ungemach unterworffene Craiſe faſt allein allen Schaden unvermeydentlich über ſich ergehen zu laſſen gedrungen würden/ da ſie doch/ wie bekandt/ dieſem Unweſen ſich am wenigſten theilhafftig gemacht haben. Welche unſere in dieſem Fall beygehende gantz unvorgreiffliche Gedancken/ Euerer Hochfürſtl. Gnaden/ auf gnädigſtes Begehren nicht verhalten ſollen / mit dem beyfügenden unterthänigſten Erbieten / daß im übrigen denen von andern und höhern zu näherer und beſſerer Erreichung des hierinnen aufgeſtellten Zwecks vorſchlagenden mediis Wir unſers Orts ebenmäſſig gehorſamſt beyzutretten / uns jederzeit willig und bereit finden laſſen werden. Indeſſen Euer Hochfürſtl. Gnaden/ dem Göttlichen Macht-Schutz ꝛc. Datum den 13. Febr. 1693.

Cammerer und Rath der
Stadt Regenſpurg.

Müntz-
PROBATIONS
Abſchied

Der drey im Müntz-Weſen correſpondirender Craiſe

Francken / Bayern
Und
Schwaben /

De dato Nürnberg den $\frac{21}{11}$ Septembris 1693.

Samt denen

Vier beſondern Schematibus, der vollgültigen / dann deren biß auf 50. und 45. Kreutzer abgewürdigten / und völlig verruffenen

Guldiner Sorten.

XXXIII.

KUnd und zu wiſſen / obwohlen die drey im Müntzweſen correſpondirende Löbliche Creiß Francken / Bayern und Schwaben der gäntzlichen Hoffnung gelebet / es würde der den erſten October 1691. in des H. Reichs Stadt Regenſpurg heilſamlich veranlaſte Müntz-Schluß / mittelſt folgender Execution, und anderer Reichs-Creiſe Beytrettung ſo viel verfangen / daß man denen alt-löblichen Reichs Müntz-Ordnungen wieder allgemach näher kommen / und das bisherige malum monetarium wo nicht radicaliter, doch proviſoriô modô abſtellen möge ; ſo hat jedoch dieſes nicht minder nöthig-dann nützliche Abſehen den verhofften Effect ſeithero ſo wenig erreichet / als die Müntz-Gebrechen nur mehr und mehr überhand genommen / indeme von vielen Ständen nach der Hand weit ſchlimmer ausgemüntzet / der ſchnöde und ſchändliche Aigennutz darunter geſucht : der Silberwerth hingegen höher dann vorhin niemahlen erſteigert / und in Summa das dem Publico und Privato / auch In- und Ausländiſchen Commercien ſo hoch angelegene Müntz-Weſen in weit gröſſere und ſolche Confuſion geſetzet / daß faſt nicht mehr abzuſehen / wie ohne des geſamten Reichs Zuthun / allervorderiſt aber Ihrer Käyſerlichen Majeſtät allerhöchſten Gewalts interpoſition und ſelbſtiger Beytrettung daraus zu eluctiren ſeye / da beſonder auch die jetzige leidige Kriegs-Troublen : und an die Militz zu thun habende ſtarcke Zahlungen im Weeg ſtehen ; unerachtet deſſen nun / hat der Hochwürdigſte **Fürſt und Herr / Herr Marquard Sebaſtian** / des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt / und Biſchoff zu Bamberg / als löblich ermeldter dreyen im Müntz-Weſen correſpondirender Creiſe Director, auf die mit denen Creiß Ausſchreib-Aembtern

Bayern und Schwaben / einigermalen gepflogene Communication aus gewöhnlichen zum Publico tragenden Eyfer / die unumgängliche Nothdurfft zu ſeyn erachtet / einen anderweiten Müntz-Probations-Convent, gegen den 3. Auguſti (24. Julii) auf anhero / in des Heil. Reichs Stadt Nürnberg der Alternations-Ordnung nach / und zwar mit folgenden deliberandis auszuſchreiben.

I.

Weilen die vormals veſchloſſene äuſſerliche Erhöhung des Reichs-Ordnungsmäſſigen Thaler à 7. Orts Gulden dato nichts verfangen / ob derſelbe nicht dermahlen auf den Leipziger Fuß / und in valore extrinſeco auf 2. Gulden Rheiniſch zu ſetzen / um hierdurch die Reichs Conformität deſto ehender zu erlangen / zumahlen auch das allzuhohe l'aggio ſo wol der Gold- als Silber-Sorten nach proportion dardurch in etwas herunter zu bringen.

II.

Nachdem Ihre Käyſerliche Majeſtät dem Hochfürſtlichen Müntz-Directorio unter dato des 3ten May nechſthin / die in Dero Erblanden vorhabende Reduction der Guldiner / allergnädigſt angefügt / ſo würde zu erwegen ſeyn / weſſen ſich mehr löblich-ernannte drey Creiß hierinfalls zu reſolviren hätten; abſonder auch

III.

Was für ein Terminus ſo wohl auf die Verruff- als Abwürdigung zu belieben ſeye: Caſu quô nun

IV.

Die Verruffung theils Sorten geſchloſſen würde / ſo wäre ratione Surrogandi die weitere Abred zu nehmen / wie viel ein jeder löblicher Creiß / und in was Zeit er ſolches an Reichs-Ordnungs gemäſſen grob- und kleinen Sorten auszumüntzen ſich erklären mögte.

V.

Wie und auf was Weeg das fernere ringhältige Ausprägen

cum

cum effectu abzuſtellen / und wie gegen die delinquirende Wardein/ Müntz-Meiſter und Müntz-Geſindlich zu verfahren.

VI.

Auf was Weeg die ſo hoch und unſchuldig beſchädigte Stände von den Jenigen zu indemniſiren / die ſich zu ihren Eigen-Nutz des ſo gar ſchlimmen Ausmüntzens bißhero bedient.

VII.

Was geſtalten der Aufwechſel und der beſſern Sorten Verführung / ſamt dem Müntzbrechen der Goldſchmiedt und dem luxu der Drathzieher abzuſtellen; wie der Silberkauff auf den alten Werth zu reduciren / und ob auch mit was reſtriction der Silberhandel denen Kauffleuten und Privatis ferner zu paſſiren oder nieder zu legen ſeye.

VIII.

Wie es mit denen alſogenannten Fränckiſchen doppel- und einfachen Groſchen zu begehen / welche zu verruffen oder abzuwürdigen / oder welche noch ferner wegen Manglung anderer Schied-Müntz / zu paſſiren.

IX.

Ob und wie weit denen nechſt vorigen drey Müntz-Receſſen nachzugehen?

Ehe und bevor man nun von verſamleten Convents-wegen dieſe an ſich ſelbſt ſchwehr-wichtige Conſultanda angetretten / hat man vor allem von der löbl. Stadt Nürnberg / die Jhro verſiegelter anvertraute Schlüſſel zu der alſo genannten Fahrbüchſen abgefordert / dieſelbige eröffnet und die Proben heraus genommen / und ſolche dem Directorio übergeben / ſo dann haben nach gewöhnlicher Ableſung des letztern Regenſpurger Receſſes, die Hochfürſtl. Brandenburg-Onoltzbachiſche Wardein und Müntz-Meiſtere zu Schwabach / Georg Metzger und Martin Hoffman: Jngleichem der löblichen Stadt Nürnberg Special-Wardein Chriſtoff Wilhelm Semler / nachdeme

ſie nebens dem Hoch-Fürſtlichen Würtzburgiſ. Müntz-Meiſter Johann Melchior Wünſch allerſeits examinirt / auch in den Gold- und Silber-Proben / wie nicht weniger in den Calculationen richtig befunden worden / denen drey löblichen Creiſen die herkommliche Pflicht abgelegt / unter der weitern Veranlaſſung / daß diejenige ſo General- als Special-Wardein und Müntz-Meiſtere / die annoch unbeſtellt / oder ihre Pflicht nicht geleiſtet / bey nechſt-folgenden Müntz-probations Convent geſtellet / und das übliche Jurament von ihnen allerſeits abgeſchwohren werden ſolle; den Würtzburgiſchen Müntz-Meiſter Wünſch aber hat man nach ſeiner Reception darumen unverpflichtet gelaſſen / weilen noch kein Müntz-Wardein von dorten her geſtellet worden. Hierauf hat man der beeden Fränckiſch- und Bayriſchen General-Müntz-Wardein überreichte ſchrifftliche Relationes ut Lit. A. & B. angehört / beſag deren die ausgemüntzte innheimiſche Gold- und ſo grob- als geringe Silber-Wercke von Ihrer Hoch-Fürſtlichen Gnaden zu Saltzburg / dann von denen löblichen Reichs-Städten Nürnberg und Augſpurg / der Reichs Müntz-Ordnung allerdings gemäß befunden / dahingegen die übrig ausländiſche in zwey beſondere Schemata ut Lit. C. & D. gebrachte Sortimenten deſto ſchlechter und der Reichs Müntz-Ordnung gantz zuwider gefunden worden.

Als man nun ſolchem nach auf die Deliberanda und in ſpecie den erſten Deliberations-Punct kommen / hat man forderiſt conſiderirt / wie gut und umgänglich nöthig es ſeye / eine Müntz-Conformität / als woran es zu dato ermanglet / im Reich der einſt zu ſtifften / ohne welche auch in der Haupt-Sach ohnmöglich fortzukommen / indeme ſich aus bißheriger Erfahrung gezeiget / daß die particular Remedur unzulänglich / und nur noch mehrere Verwirrungen cauſiren / weilen ſich nun die Occaſion hierzu von jetzo mehr dann ehemals præſentiret / indeme Ihre Käyſerliche Majeſtät in Dero Erb-Königreichen und Landen / den gerechten Reichsthaler in valore extrinſeco à zwey Gulden erhöhen laſſen / und damit die Bahn zur Vereinigung mit dem Leipziger Fuß gemacht / als iſt der Schluß dahin ausgefallen / daß die löblich correſpondirende drey Creiß / dieſe äuſſerliche

Æſti-

Æſtimation nunmehr auch zu amplectiren / und alle ſo inn=als aus=ländiſche grob=und geringere Sorten darnach zu reguliren hätten. Zu dem Ende dann die anweſende Fränck=und Bayeriſche General-Müntz=Wardein die Proportion ut Lit. E. darauf entworffen und zu dißſeitiger Nachricht übergeben.

Bey dem andern und dritten Punct hat man ihrer Schwerigkeit wegen / groſſes Nachdencken gehabt / und iſt am Ende puncto valvationis dahin ſchlüſſig worden / daß die in Schemate ſub Lit. F. ſpecificirte Guldiner nach dem Exempel der Käyſerlichen Erbländiſchen: und dann der im Müntz=Weſen correſpondirenden Ober=Rheiniſchen Chur=Fürſten / Fürſten und Ständen für vollgüldig paſſirt: die im Schemate ſub Lit. G. aber deſignirte Gulden=Stuck höher nicht / dann per Funffzig Kreutzer Rheiniſch im Handel und Wandel ausgegeben und genommen: alle übrige aber / ſo in vorbemeldten beeden Schematibus nicht angezeigt / ſamt denen allerſeitigen Beyſchlägen völlig verruffen und verſchlagen: auch in gemeinen Zahlungen gar nicht mehr angenommen werden ſollen / worunter dann in ſpecie die Anhaltiſche unter Carl Wilhelms Gepräg von Anno 1677. und ſo fort: ferner alle Sain=und Witgenſteiniſche und theils Schwartzenburgiſche / ſo in dem Schemate ut Lit. F. nicht befindlich / begriffen. Wobey dann zugleich verabredet worden / daß die Unterthanen die alſo verruffene Sorten / ſo viel ſie deren haben / ihren Herrſchafften und Lands=Obrigkeiten zu bringen / und der billigen Auswechslung mit andern Sorten dargegen erwarten ſollen: Jetztermeldte Obrigkeiten aber hätten die verruffene Sorten ſchmeltzen und in gute gerechte Reichsthaler im äuſſerlichen Anſchlag à zwey Gulden Rheiniſch / oder in einige nach ſolcher des Thalers äuſſerlicher æſtimation proportionirte Schied=Müntzen / unter befliſſener Coformität / zwiſchen den drey correſpondirenden Craiſen vermüntzen zu laſſen. Quo ad terminum aber / wie bald nemlichen ſolche Verruffung ins Werck gerichtet werden ſolle / hat man darmit inner der Friſt eines Monats / nach Schlieſſung dieſes Receſs zuverfahren beliebet.

Auf den IVten Propoſitions-Punct hat man ſich dahin vereinbahret / daß das Surrogandum allereheſtens zu befördern / und Reichs=

Ord=

Ordnungs mäſſige gantze-halbe-viertels-ſechſtels-und achtels Rthl. auszuprägen / auch ſich darzu neben andern Silber der verruffenen Sorten / ſtatt des Pagaments ſchon vorgemeldter maſſen zu bedienen/ unterdeſſen ſollen die in dem Schemate ſub Lit. F. ſpecificirte Guldiner noch ferner und ſo lang für voll / wie ſchon obſtehet / paſſiren/ biß der Silber-Kauff ſich mittlerzeit beſſer ergeben mögte. Ratione quanti aber und wie viel jeder Creiß bey dem ſurrogando auszumüntzen hätte / davon iſt noch zur Zeit abſtrahiret/ und deſſen determination biß zu andern Zeiten ausgeſtellet worden.

Damit auch dieſe der dreyen correſpondirenden Creiſen führende ſchlußmäſſige Intention deſto beſſer reuſiren/und von geſamten Reichs wegen ſich darinn gleich geſtellet werden möge / ſo hat man für gut erachtet / Jhr. Kayſerl. Majeſt. ut Lit. H. F. allerunterthänigſt zu remonſtriren / wie hochnöthig es ſeye / dem auf das äuſſerſt nothleidenden Müntzweſen dereinſt zu helffen / und was maſſen kein beſſers und zulänglichers Mittel zu finden ſeye / dann daß allerhöchſternant Jh. Kayſerl. Majeſt. die fernere Ausmüntzung der Guldiner / wie ſie auch endlich ſeye / ex plenitudine Cæſareæ poteſtatis allerdings verbieten und niederlegen: hingegen aber in das Reich die allergnädigſte Verfügung zu thun geruhen wolten/ daß Churfürſten/ Fürſten und Stände/ ſtatt derſelben gerechte Reichsthaler und deren aufeinander folgende Gradus, obgedachter maſſen ausmüntzen laſſen mögten. Ferner iſt ad

V. Zu gemeinſamen Schluß gediehen / daß erſt allerhöchſtgedachte Jhre Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu bitten und zu imploriren wären / ein nochmaliges geſchärfftes Müntz-Edict in denen Terminis emaniren zu laſſen / und im Fall ein oder ander Stand mit weiterer Ausmüntzung der Guldiner verfahren/ und denen Reichs-Müntz-Ordnungen weiter / wie bißhero zuvormals unerhörten Exceſſen beſchehen / zuwider handlen ſolte / dieſelbe ihres Müntz-Regals/ nach Geſtalt des Verbrechens gäntzlich privirt/ oder ſolches nechſt der Fiſcaliſchen Inquiſition und Proceſſen Erkanntnus / wenigſtens ſuſpendiret werden ſolle / dieſem Kayſerlichen Müntz-Edict wäre auch die Abbrechung und Vertilgung der Hecken-Müntz-Stätt / ohne weitere

weitere Convenienz der Creiß-Ausſchreib-Aemter / Abſtellung der Verpachtungen / Beſtraffung der falſchen Wardein / Müntz-Meiſter- und Müntz-Geſindlichs / neben mehr andern zu inſeriren / was die vormals ausgelaſſene Kayſerliche Müntz-Edicten / als da iſt die Brennung der guten Sorten / der Dratzieher und Poſamentirer / Luxus ꝛc. vormals in ſich begriffen haben / da dann auch dieſe ſpecial Clauſul mit einzubringen allerunterthänigſt einzurathen wäre / daß hochermeldte Creiß Ausſchreib-Aemter / die heilſame Reichs-Müntz-Ordnungen und deren Obſervanz etwas genauer beobachten / und all das jenige exequiren mögten / was dieſelbe wegen der Hecken- und Verpachtung der gerechten Müntz-Ort / Beſtraffung der mißthätigen Müntz-Leut und in andere weg mehr ordiniren. Solten ſie auch gegen ein oder andere Hecken-Müntzſtatt zu verfahren von der hohen Kayſerlichen Generalität einige Trouppen vonnöthen haben / und ſolche würcklich begehren / ſo wäre für jetzo bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät das weitere allerunterthänigſte Anſuchen zu thun / daß Sie dero Kayſerliche Ordre an hochernannte Generalität zu dem End eventualiter zu erlaſſen / allergnädigſt geruhen laſſen mögten. So viel die Schied-Müntz belangt / da bleibet es bey eines jeden Creiß und Standes beliebiger Convenienz, doch daß die Länder darmit nicht allzuſehr überhäuffet / ſondern darinn eine Maas / und wie es die bloſſe Exigenz erfordert / gehalten werde; Und ſo auch dieſes incidenter abgeſchloſſen worden / daß kein denen dreyen correſpondirenden Creiſen incorporiter Stand anderſtwo: dann in ſeinem ihme anverwandten Creiß künfftig ausmüntzen laſſen ſolle. Ferner iſt ſich dahin einmüthig verglichen worden / daß die drey löblichen Creiß / in Krafft der von Alters hergebrachten Correſpondenz miteinander recht vertreulich umgehen: und keiner dem andern ſchlimme Sorten zu weiſſen / und die beſſere allein an ſich ziehen ſolle. Anreichend ad

VI. Die an ſich ſelbſt höchſtbillige indemniſation, welche die lædirte Chur-Fürſten und Stände gegen die Damnificatores aus Reichs-Ordnungs-gemäſſen Gründen zu prætendiren haben / ſo zeigen darinn die nechſtvorige Müntz-Receſs de An. 1680. und An. 91. den Weg / wie und was Geſtalten hierinn zu procediren / und was

an Ihre Kayſerliche Majeſtät zu dem End allerunterthänigſt zu bringen / daß nemlichen die fiſcaliſche Proceß gegen und wider die Temeratores angeſtellt und fortgeſetzt: Denen Damnificatis Statibus Satisfaction verſchaffet / die ſuſpenſio vel omnimoda privatio des Müntz-Regals erkennt / und denen lædirten Ständen alles übrige zugeurtheilet werden möge / was in des Heiligen Reichs Müntz-Ordnungen dißfalls vorgeſchrieben und gegründet iſt; An die Damnificatores wäre auch von der correſpondirenden löblichen Creiſe wegen nachdrücklich zu ſchreiben / ihre allzuleicht ausgemüntzte Sorten / gegen andern guten Geld wieder einzuwechſeln / und die damnificirte Ständ Schadlos zu halten / oder anderer diß Orts vorzunehmen habender / in des Heiligen Reichs Müntz-Satzungen wohl fundirter Mittel zu erwarten. Und weilen ad

VII. Wegen des Land-ſchädlichen Aufwechſels aus- und einführens in nechſtvorigen Müntz-Receſſen bereits gute Vorſehungen beſchehen / ſo läſt man es um ſo mehr dabey bewenden / und werden alle jene præcautiones §. 6. 2. & 11. hiehero per expreſſum wiederholet.

So viel nun den Silber-Kauff betrifft / da wird ſolcher denen Juden purè und ſimpliciter auch bey hoher Straff abgeſprochen und verbotten / wie dann auch keinem privato zugelaſſen ſeyn ſolle / Bruch- oder Rauh-Silber an ſich zu kauffen / was hingegen aber die Kauffleute für ſich oder andere / ſo ſie damit verlegen / oder mit denen ſie in Correſpondentz ſtehen / erhandlen / daß ſolle jedesmalen mit Obrigkeitlichen Vorwiſſen und Conſens geſchehen / und zwar mit ſolcher Maas und Reſtriction, wie es der Schwäbiſche Creiß-Schluß unter dato des 7. Februar. (28. Januar.) lauffenden Jahrs / laut beyliegenden Extracts Lit. I. mit ſich bringet. Auf den

VIII. und IX. Propoſitions-Punct hat man ſich dahin miteinander verſtanden / daß weilen die bereits abgewürdigte Fränckiſch- und annoch zu toleriren beliebte doppelt- und einfache Groſchen in den beeden Bayer- und Schwäbiſchen Creiſen unbekannt und ungangbar / dieſelbe dem Fränckiſchen Creiß / ſtatt einer Scheid-Müntz beliebig überlaſſen worden / was auch in den vordern dreyen wol abgefaſten

Müntz-

Müntz-Receſſen mehr heilſames verſehen / das wird hiehero per omnia wiederholet.

Unter wehrenden dieſen Müntz-Affairen hat ſich auch ergeben / daß einig falſch-gemüntzte Guldiner mit dem Chur-Brandenburgiſ. Gepräg dieſes lauffenden Jahrs / dem Müntz-Probations-Convent überlieffert worden / welche man ſo fort denen General-Müntz-Wardeinen zur Prob überlaſſen ; Nachdeme ſie nun ſolche höher nicht denn à 24. Kreutzer $3\frac{9}{14}$ Pfenning beſag der Relation ut Lit. K. werth zu ſeyn befunden / ſo hat man für gut erachtet / J. Churfl. Drl. ut Lit. L. davon unterthänigſte Nachricht zu geben / und dieſelbe zugleich geziemend zu erſuchen / daß Sie auf dieſe Falſarios und adulteratores Jhre Müntz genau inquiriren, und auf Betrettung derſelben gegen ſie Reichs-Ordnungs-mäſſig verfahren laſſen wolten.

Eben dergleichen hat ſich auch vermög Prob-Zettels Lit. M. mit einem Chur-Sächſiſ. Beyſchlag / unter der Jahrzahl 1692. gefunden / da das Stuck nur $11\frac{1}{2}$ Kreutzer $\frac{13}{32}$ Pfenning werth / und von 100. Gulden Verluſt 80. Gulden 39. Kreutzer $3\frac{3}{8}$ Pfenning kommen / und iſt hierauf veranlaſt worden / an Jhre Chur-Fürſtliche Durchl. zu Sachſen gleichen Jnhalts / wie an Chur-Brandenburg beſchehen / zu ſchreiben.

Jm übrigen hat man auch zu gemeinen Schluß kommen laſſen / in Termino des $\frac{11}{1}$ May / oder wann es das Hoch-Fürſtl. Bambergiſche Directorium für gut befinden wird / ehender einen anderweiten Müntz-Probations-Convent der Alternations-Ordnung nach / in des H. Reichs Stadt Augſpurg anzuſtellen / und zu folgenden Zeiten damit zu continuiren / um des weiters einſchleichende Defectus deſto genauer beobachten und abſtellen : auch die dißmahlige Veranlaſſungen weiters erheiſchender Nothdurfft nach vebeſſern zu können: Dann iſt ferner verabredet worden / an Jhre Kayſerl. Majeſtät / auch an Jhre Churfürſtl. Gnaden und Durchl. zu Mayntz und Sachſen / von gegenwärtigen Müntz-Receſs allerunterthänigſt- und unterthänigſte Communication zu erſtatten / und ſo hat man zum Beſchluß all dieſer Müntz-Handlungen des Heil. Reichs Stadt Augſpurg anweſenden Herren Deputirten die Fahr-Büchſen ſamt denen

Schlüſſeln zugeſtellet: Zu mehrerm Urkund deſſen/ iſt dieſer Receſs in triplo Originali gefertiget/ und jedem löblichen Creiß ein Exemplar davon zugeſtellet worden. So geſchehen in des Heil. Reichs Stadt Nürnberg den $\frac{21}{11}$ Septembris 1693.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Wegen des löblichen Fränckiſchen Creiſes.

Hannß Paul Stang.

Johann Paul Paumgartner/von und auf Holenſtein und Lohnerſtadt cum reſervatione, ſo ad protocollum gegeben.

Johann Lorentz Scharff D.

Chriſtoph Peller D.

Wegen des löblichen Bayriſchen Creiſes.

Johann Caſimir Krieger/ cum reſervatione, wie ad Protocollum geben worden.

Jonas Paulus Sebaldt.

Matthias Khaſpis/ cum reſervatione ad Protocollum data & proteſtatione ſolitâ.

Chriſtoph Albrecht Steininger.

Wegen des löblichen Schwäbiſchen Creiſes.

Johann Heinrich Jung L.

Johann Chriſtoph Jlſung von Tratz und Kurnenberg.

Daniel Mair D.

XXXIV. Pu-

XXXIV.
Publication des Fränckiſchen Craiſes Müntz-Schlußes.

NAchdeme die im Müntzweſen correſpondirende drey löbliche Creiſe Francken/ Bayern und Schwaben allhier in des heiligen Reichs Stadt Nürnberg einen mehrmaligen Müntz-Probations-Convent angeordnet / und in reiffe deliberation geſtellet haben / was doch bey länger je mehr anſteigenden Müntz-Verwirrungen für Proviſional-Mittel zu ergreiffen/ wordurch das gemeinſchädliche Ubel in ſo weit zu hemmen / daß die bißherige Defectus, wo nicht aus dem Grund gehoben / doch wenigſtens / ſo viel jetzigen Zeiten und Läufften nach möglich/ redreſſirt/ mitler Zeit aber denen löblichen Reichs Müntz-Ordnungen nach und nach / abſonder bey Wiedererlangung friedlich-und ruhiger Zeiten / (ſo GOtt gnädiglich und bald verleihen wolle) wieder beygetretten werden möge ; Als iſt darauff zu gemeinen Schluß gedihen/ daß die jenige Guldiner/ welche in denen Kayſerlichen Erblanden / ſo wohl auch bey denen Ober-Rheiniſchen correſpondenz-Ständen für vollgültig declarirt-und bißhero darfür paſſirt worden / auch in löblich gedachten dreyen correſpondirenden Creiſen in Zahl- und Gewährungen eben alſo im völligen Werth genommen-die aber im innerlichen Halt von 44. biß 36. Kreutzer Werth / für 50. Kreutzer paſſirt-und was hingegen die valuta der 36. Kreutzer nicht erreichet / ſamt denen Anhaltiſchen / auch Sein-und Wittgenſteiniſchen völlig-dann den Schwartzburgiſchen zum theils verruffen-und in Handel und Wandel nicht mehr acceptirt werden ſollen/ wie ſolches die nachgeſetzte Schemata N. I. II. III. & IV. mit mehrern zeigen.

Allermaſſen ſo viel die Abwürdigung betrifft / dieſelbe ſo gleich nach der Publication gegenwärtigen Müntz-Schluſſes: die Verruffung aber inner den nechſten 4. Wochen / à dato diß anzurechnen / den Anfang nehmen ſolle ; Und gleich wie man eine Nothdurfft zu ſeyn erachtet/ ſothane Verfügung zu männigliches Wiſſenſchafft hie-

mit dergeſtalt kommen zu laſſen / daß ſich ein jeder im Handel und Wandel- auch ſonſten in andere Weeg darnach zu richten / und ſich ſelbſt vor Schaden zu ſeyn- vornemlich aber von fernerer Einſchiebung der ſo neu- als alter ringhältiger Sorten bey ſcharpfer Straff zu enthalten wiſſen möge: Alſo iſt nicht weniger auch geſchloſſen worden / daß diejenige Burger und Unterthanen/ ſo einig verruffene Sorten / es ſeyen nun deren viel oder wenig / in Handen haben / ſolche an ihre Lands-Fürſten und Obrigkeiten/ und an niemand anders zu bringen: dieſe aber denen Lifferanten den innerlichen Werth billigen Dingen nach zu zahlen / und die verruffene Guldiner ſo dann auf gerechte und approbirte Müntz-Städte lieffern: ſchmeltzen: und in gerechte Reichs-Sorten an gantz-halben-viertels-ſechſtels-und achtels Thaler verwandeln zu laſſen / ſchuldig ſeyn ſollen; geſtalten deme ein jeder alſo nachzukommen: darinnen gute Ordnung zu halten / und ſich zumahlen zu hüten wiſſen wird / daß die gemeinſchädliche Kipper und Wipper/ Chriſten/ Juden und Judens-Genoſſen darvon keinen Theil bekommen / noch weniger aber die verruffen- oder auch abgewürdigte beſſere Sorten auſſer Lands führen- oder inwendig des Landes ſchmeltzen- und granaliren laſſen / wie dann denen Müntz- Wardeinen und Müntz-Meiſtern/ Goldſchmieden/ Trathziehern und dergleichen Leuten hiemit bey hoher Straff auf Leib und Leben/ Haab und Gut verbotten wird / ohne Herrſchafftliches Vorwiſſen und gebührende Anzeig niemand etwas- abſonder aber den Gewinnſichtigen Juden: Sie ſeyen dann von ihrer hohen Obrigkeit darzu legitimirt/ zu ſchmeltzen/ zu granaliren und zu probiren. Datum in des Heil. Reichs Stadt Nürnberg / den 1/8 Octobris 1693.

SCHE-

SCHEMA N. I.

Der

Im vollgüldigen Werth verbleibenden Guldiner /

Welche

In denen Käyſerl. Erblanden und am Obern Rheinſtrohm der Zeit ebenfalls paſſiret werden/

nehmlich:

Anhaltiſche ſub num.	81.87
Arnbergiſche num.	100.101
Brandenburgiſche	12.13
Braunſchweig und Lüneburgiſ.	23
Item von 46. an biß	72
Braunſchweigiſ. Städtiſ.	130
Bronckhorſtiſche	121
Bremiſche	131
Coburgiſche	38.39
Colmariſche	132
Dähniſche Königliche	4
Dortmuntiſche	133
Eiſenachiſche	34
Eiſenbergiſche	40
Einbeckiſche	134
Embdiſche	135
Erbachiſche	108
Franckfurtiſche	136
Fuggeriſche	122
Gotthaiſche	36.37
und	77.78.79
Goßlariſche	137
Gröningiſche	150
Gülchiſche	27
Hagenauiſche	138
Halliſche	28.29.30.31
Hildesheimiſche Biſchöffl.	17
Hildesheimiſche Städtiſ.	142
Hamburgiſche	139
Hammeliſche	140
Hanauiſche	109
Hannoveriſche	141
Heſſiſche	74
Jehniſche	35
Jllmenauiſche	33
Jeveriſche	88
Lauenburgiſche	75.76
Lübeckiſche Biſchöffl.	22
Lübeckiſche Städtiſche	143

Mayntziſche Churfürſtl. 5
Mannsfeldiſche Gräfliche 115. 116
Magdeburgiſche Städtiſche. 144
Mecklenburgiſche 97. 98
Montfortiſche Gräfl. 105. 106
Münſteriſche Biſchöffl. 18. 19
Naſſauiſche Fürſtl. 89
Neuburgiſch Fürſtl. Pfältziſ. 24
Nordhauſen Städtiſche 145
Nordheim Städtiſche 146
Oettingiſche Fürſtl. Gräfl. 91. 92. 93
Oldenburgiſche Gräfl. 119
Onoltzbachiſche Marggräf. 41. 45
Oſt-Frießländiſche Fürſtl. 90
Paderborniſche Biſchöffl. 20. 21
Püdingiſche Gräfl. 125
Quedlinburgiſ. Fürſtl. 102. 104
Ratzenburgiſche Fürſtl. 99
Reuſen Plauiſ. Gräfl. 126. 128
Roſtock Städtiſche 147
Schwediſche Königliche 1. 2. 3
Sächſiſche Churf. 10. 11
Sallfeldiſche Sächſiſche 80
Schleſiſche Hollſteiniſ. 94. -96
Schwartzburgiſche 118. 119. 120
Simeriſche Pfältziſche 25
Stollbergiſche Gräfl. 110. 111. 112
Solmiſche Rödelheimiſche 113. 114
Speiriſche Biſchöffl. 15
Sultziſche Gräfliche 107
Stralſundiſche Städtiſche 148
Straßburgiſche Biſchöffl. 16
-- -- Städtiſche 149
-- -- Halbe Thaler -- 151
Trieriſche Churfürſtliche 6. 7
Tecklenburgiſche Gräfliche 123. 124
Veldentziſche Pfältziſche 26
Weinmariſche Sächſiſ. 32
= = = = 152

SCHE-

Königlich Schwedische
1
CAROLVS·XI·D·G·REX·SVE
DOMINVS·PROTECTOR·MEVS·1688
4 A M S
2
CAROLVS·XI·D·G·REX·SVEC·&·V
MON·NOV·POMER·CITERIORIS
16 89
alt und neue
3
CAROLVS·XI·D·G·REX·SVEC·GOTH·&·VAND:
DVX·BREME·&·VERDAE·1675
A H
Königlich Dennemärkis:
4
PIETATE·ET·IUSTITIA
5
1672 IIII·MARCK·DANSKE
Chur Fürstl: Mäintzis:
alt u: neue
5
ANS·FRAN·D·G·A·R·EP·S·MOG·S·R·I·P·G·A·P·E·
EXALTAVIT·ME·1690·AD·DEXTERA·DOMINI
60
Chur Trieri
6
IOAN·HUGO·D·G·ARCH·TREV·S·R·I·P·E·
1690
MONE·NOVA·TREVIR·ENSIS·ANNI
60
J.L.Hönnig sc.

Nürnb

ſche alt und neüe . Chur Fürſtl: Pfalzi.

ſche alte u: neüe. Chur Fürſtl: Sächſi.

ſche alte und Neüe Chur Fürſtl: Brandenburg:
alte u: neüe.

Chur-Fürſtliche

13

Brandenbürg: alte u: neue.

14

Biſchöffl: Speÿriſche.

15

Biſchöffl: Straßbürgiſ:

16

Biſchöffl: Hildesheimiſche

17

Biſchöfflich

18

Münſteriſche

19

Biſchöffl: Paderborniſche.

20

Biſchöff Paderborniſche

21

Biſchöff: Lübeckiſche.

22

Fürſtl: Braunſch: u: Luneb:

23

Fürſtl: Pfalt, Neuburg: alte.

24

Schema 1

Pfaltz Simmeriſche.

25

Pfaltz: Veldentziſche

26

Hertzogl: Gülchiſche neüe.

27

Fürſtl: Halliſche Güld:

28

Alte Fürſtlich Sachſen

29

30

Nür

Halliſche

31

Fürſtl: Sachſen Weymariſ: alte

32

Illmenauiſche neue

33

Sachſen Eyſenachiſche neue

34

Sachſen Jehniſche von Herzog Bernhard.

35

Sachſen Gothaiſche

36

Gothaiſche.
Fürſtlich Sachſen
37
FRIDERIC.D.G. DUX.SAX.I.C.M.A.E.W.
MONETA.NOVA.ARGENTEA.
2/3
38
Point de Couronne sans peine
ALBERD.D.G.DUX.SAX.IUL.CL.&.MON.
Coburgiſche
Fürſtl: Sachſen Eyſenbergiſch.
39
D.G.ALBERDUS.III.DUX.SAX.IUL.CL.MON.A.N.&.WES.
NACH.DEN.SACHS.CREYS.FUS.1691
40
D.G.CHRISTIAN.SAX.I.C.M.A.&.W.DUX
NACH.DEM.LEIPZIGER.FUS.1692
Fürſtlich
Marg
41
FRIDERIC.D.G.DUX.SAX.IUL.CL.&.MONT.
NACH.DEM.O.SACH.CREYS.SCHLUS.
16 82
H M
2/3
42
IOH.FRD.D.G.M.BR.MB.D.B.NOR.
PIETATE.ET.IUSTITIA.
16 76
2/3
J.L.Hö.sc.

Gräflich Onolz

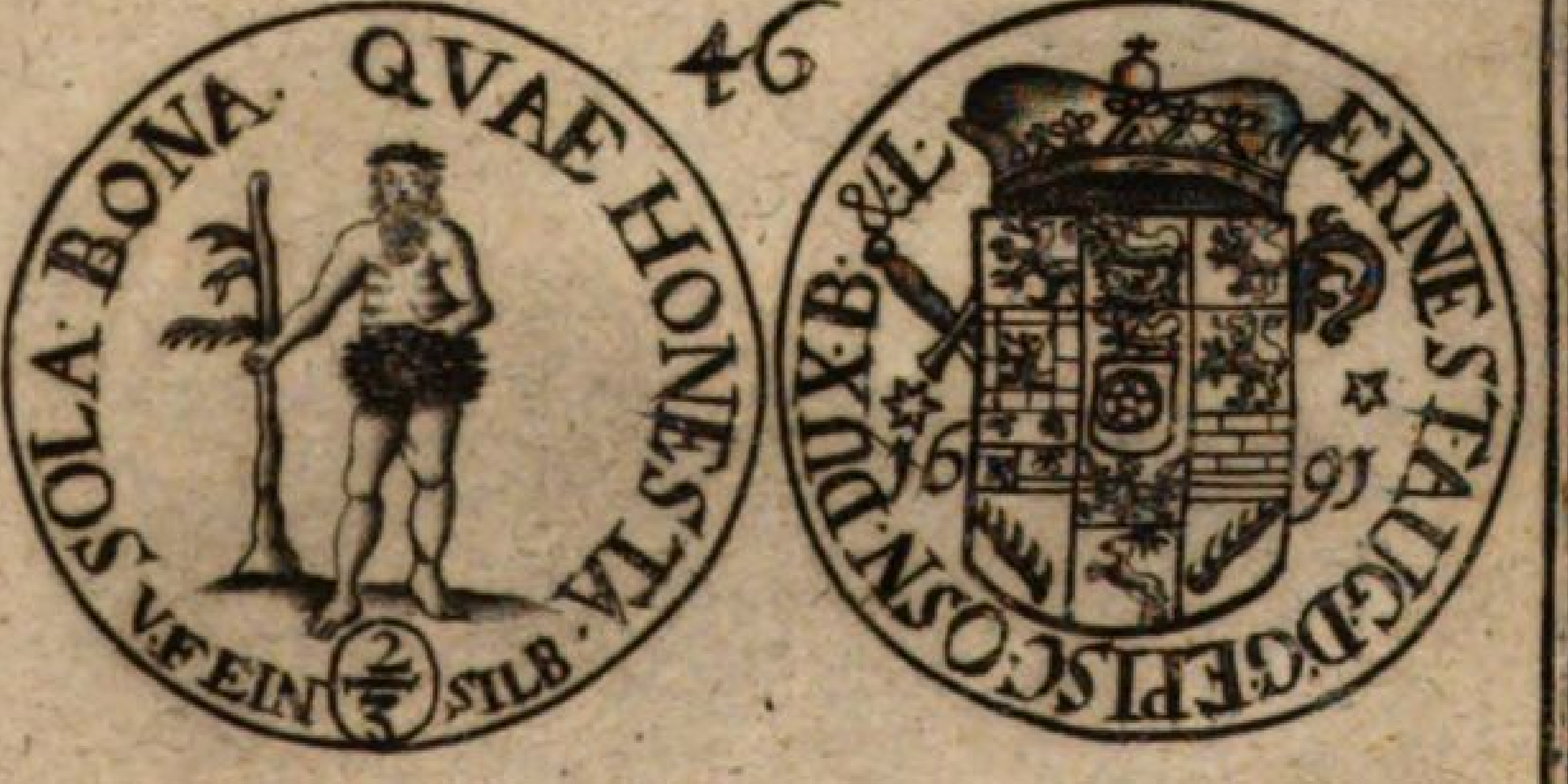
43

44

bachiſche Lüneburgiſche alte u. neue

45

46



Sorten Fürſtl: Braun-

47

48

Braunſchweig und Lüne= bürgiſche Alte
49
D.G. RUDOLPH AUGUSTUS DUX B.E.L.
24
1682 REMIGIO ALTISSIMI
24 MARIEN GROSCH V.FEIN SILB
50
IOHAN FRIEDRICK G.G. DUX B.E.L.
MUNTZ FURSTL BR. LUNEB. LANDT
XXIIII MARIEN GROSCH 1674
Fürſtl.
Braun=
51
IOAN FRIDER. D.G. DUX B.R. & L.
EX DURIS GLORIA ANN. M.DCLXXIX.
V.FEIN SILBER H 2/3 B
52
IOAN FRIDER. D.G. DUX BR. & L.
EX DURIS GLORIA
V.FEIN SILBER H 2/3 B 1679
ſchweigi=
ſche.
53
IOHAN FRIDERICH D.G. DUX B.E.L.
EX DURIS GLORIA
2/3 1673
54
IOHAN FRIEDERICH D.G. DUX BRUNS. ET L.B.
EX DURIS GLORIA ANNO 1675
2/3 R B

Nürnb

und Lüne- bürgi-

55

56

ſche Alte

57

58

Fürſtl- Braun-

59

60

Schema. 1.

ſchweigi- ſche-

61

62

und Lüne- bürgi-

63

64

ſche Zelle.

65

66

Braun- ſchweigiſche.

67

68

Lüne- burgi

69

70

ſche Fürſtl. Braunſchweig und

71

72

Lüneburgische Güldi: — Fürſtl: Heſſiſche gülde:

73

74

Fürſtlich Sachſen- — Lauenbürgiſche.

75

76

Hertzog — Friderichs

77

78

Zu Sachſen Gottheiſ: Sachſen Salfeldiſche

79

80

Fürſt- lich

81

82

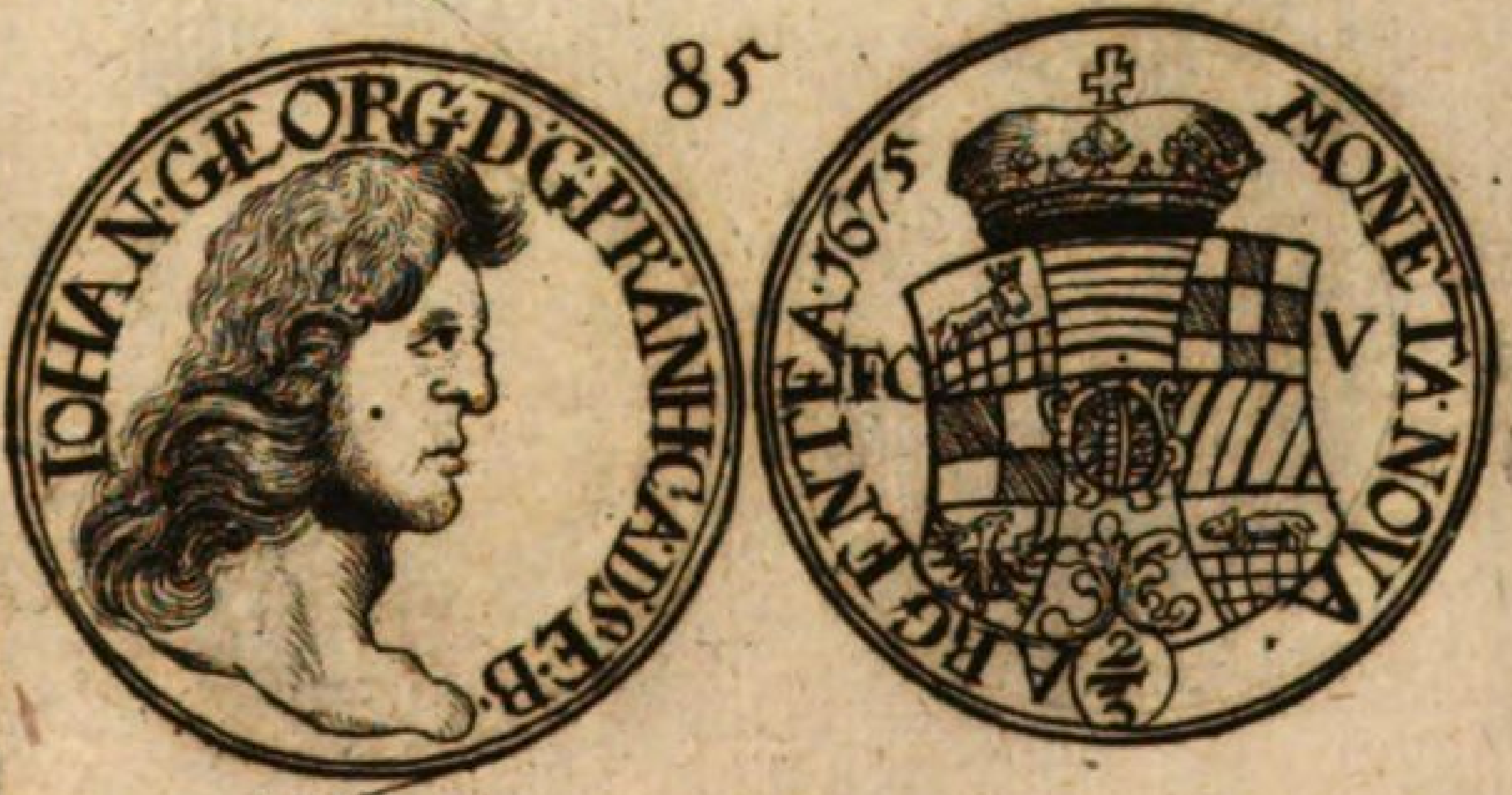
Sachſen An-

83

84

hal"

85



ti"

86

ſche:

87

Fürſtlich Jeveriſche

88

Fürſtlich Naſſauiſche mit dem Nahmen Adolph.

89

Fürſtl: Oſt Frieſzländiſche

90

Alte Fürſtlich und Gräfflich

91

92

Oettingiſche Fürſtl: Schleſiſche Hollſteiniſ:

93

94

Fürſtl· Holl„ ſteiniſche„

95

96

Alte Mecklenbürgiſche unter dem Nahmen Chriſtian Ludwig

97

98

Fürſtl: Ratzenbüriſche. Fürſtl: Aren-

99

100

bergiſche Fürſtl

101

102

Nürnbergi

Abt Quedlinburgische

103

104

Gräfflich Montfortische Güldiner

105

106

Gräfflich Sültzische

107

Gräffl: Erbachische.

108

Gräffl: Hanauiſche

109

Gräffl: Stol-

110

ber-giſche

111

112

Gräffl: Solmi-ſche Rödelheim

113

114

I.L.Hö. sc.

Gräffl: Manßfeldiſche

115

Gräfflich

116

Oldenbürgiſche

117

Antoni Günther Gräff Schwarzenbürgiſche in kleiner Figur

118

Gräffl: Schwarzbürgiſche

119

Christian Wilhelm in kleiner Figur

120

Schema 1.

Gräffl. Bronckhorſtiſche

121

Gräffl. Függeriſche

122

Gräfflich Tecklenbürgiſche

123

124

Gräffl. Büdingiſche

125

Gräfflich

126

J. L. Hönnig ſc

Nürnber

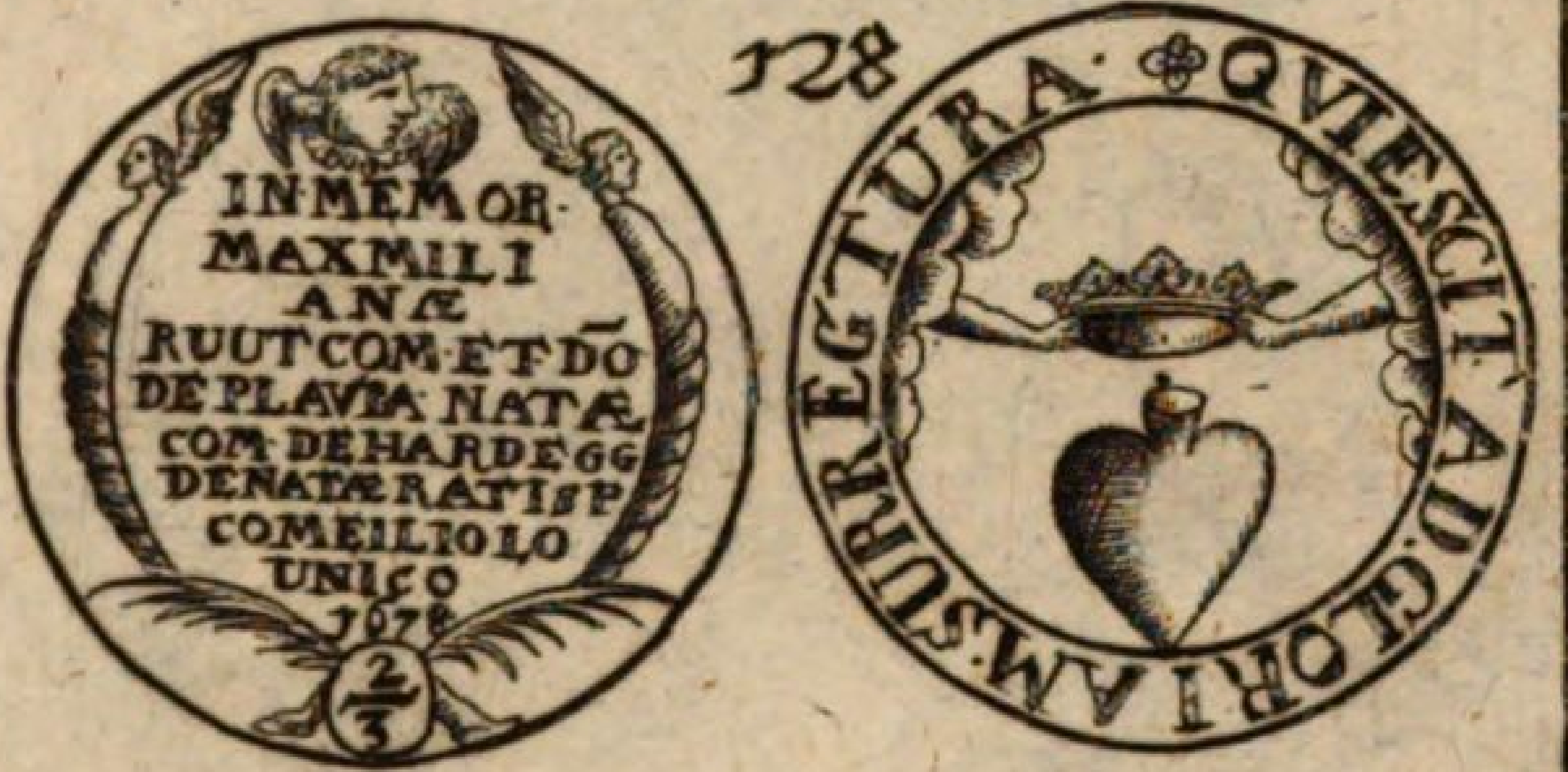
Schema 5.

Reüſſen

127

Plauiſche

128



Burg Friedbergiſche

129

Braunſchweig

130

Stadt Bremen

131

Stadt Colmar

132

Stadt Dortmunt:

133

Stadt Einbeck:

134

Stadt Embden

135

Franckfurt.

136

Stadt Goßlar

137

Stadt Hagenau

138

J. L. H. sc.

Stadt Hamburg

139

Stadt Hammeln

140

Stadt Hannover

141

Stadt Hildesheim

142

Stadt Lübeck

143

Stadt Magdeburg

144

J. L. Hönnig sc.

Statt Nordhaußen

145

Statt Nordheim.

146

Statt Roſtock.

147

Statt Stralſund

148

Statt Straßburg

149

Gröningiſche.

150

J.L.H. ſc.

Sachſen Weimmariſche.

151

Schema N. II.

Die
Hernach ſpecificirte Guldiner ſind devalviret um 10. Kreutzer/ und ſollen zu 50. Kreutzern genommen werden.

Abt Corveyiſche num.	1. -- 8
Baadiſche Marggräfliche	35. 36
Churiſche Biſchöffliche	38. 39
Ehrnfelſiſche	23. 24
Hollſteiniſche Hertzogliche	10. 11
Leiningiſche Gräfliche	15. - 19
Lübeckiſche Fürſtliche	9
Mecklenburgiſche Fürſtliche	12. - 14
Naſſauiſche	25. 26
Rantzauiſche Gräfliche	37
Reuſenplauiſche	20. -- 22
Schwartzburgiſche	34
Unbekante Sorten	29. 30. 31. 32. 33

ſteiniſche Fürſtliche (Unbekleidete Kindlein.)

11

12

Abt - - - - - - - - - -

1

2

Cor- vey

3

4

iſche - - - - - - Fül

5

6

diener - - - - - - - - - - - - - -

7

8

Fürſtl: Lübeckiſche - - - l. Herzog Holl.

9

10

J. L. Hönnig ſt.

3
Schema II.
Mecklen-
bürgiſche
13
D.G.GUST.ADOL.D.MECL.P.W.S.R.C.S.T.B.
MONETA NOVA ARGENTEA 1688
14
G.A.D.G. M.D.U.P
MONETA NOVA ARGENTEA 1689
2/3
Gräffliche
Lei-
15
GEORG.WILH.G.Z.L.H.Z.W.D.H.R.R.S.F.
GLORIA IN ECCELSIS DEO
XXIIII MARIE GROSCH 1677
16
GEORG.WILH.G.Z.L.H.Z.W.D.H.R.R.S.F
1676
XVI GUTE GROSCH
SOLI DEO GLORIA
ning-
iſche
17
GEORG.WILH.G.Z.L.H.Z.W.D.H.R.R.S.L.
SOLI DEO GLORIA 1677
18
GEORG.WILH.G.Z.L.H.Z.W.D.H.R.R.S.L.
1676
24 MARIE GROS
SOLI DEO GLORIA
I.L.Hon.sc.

Nürnberg

Schema 11.

Leiningiſche

19

Grafſl:

20

Reüſen

21

Plaüiſche

22

Baron ab Ehrnfelß.

Detto ſo gegen dem ſchlechten im Ge= prag gäntz ſauber iſt, und 1690.

23

24

Fürſtl: Naſſauiſche Stadt Erbhalter in Frieſzland.

25

26

Comendanten in Maintz

27

28

Unbekande · Güldiner

29

30

ſo in | Fünff Jor=

31

32

ten beſtehen | Anthoni Günther, in groſ: Figur.

33

34

Marggrafl: | Baadiſche=

35

36

Schema. 11.

Gräffl: Ranzauiſche

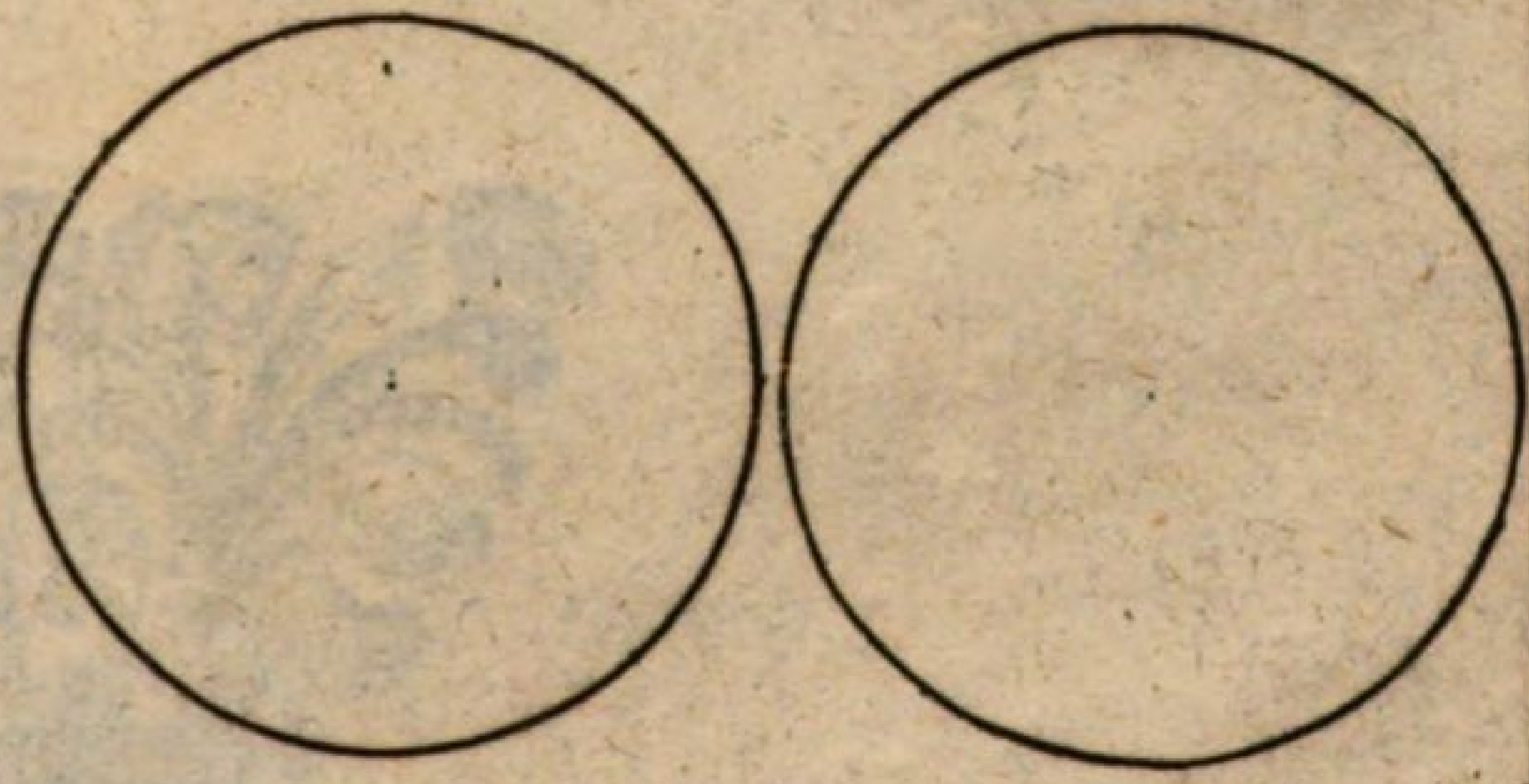
37

Biſchöffl: Churiſche

38

Zweyerley Sorten

39



I.L.H. ſc.

SCHEMA N. III.

Die
Unter dieſem Schemate notirte Säch-ſiſche Guldiner paſſiren nur für 45. Kreutzer.

ANhaltiſche Sächſiſche Num.	5
Eiſenachiſche Sächſiſche Num.	4
Gotthaiſche Sächſiſche	1.2
Lauenburgiſche Sächſiſche	9.10
Meiningiſche Sächſiſche	6.7.8
Römhildiſche Sächſiſche	11
Seyniſche Sächſiſche	12
Weinmariſche Sächſiſche	3

Schema III.

Sachſen Gottiſche Zweyerley Sorten.

1

2

Sachſen Weinmariſche mit dem Ring der Umſchrifft.

3

Sachſen Eiſennachiſche

4

Fürſtl. Anhaltiſche unter Carl Wilhelm biſ de A; 1676.

5

Sachſen Meiningi.

6

Schema III.

ſche und noch eine ſorte, darunter der Nahm BERNHARD völlig außgeſchrieben.

7

8

Sachſen Lauenburgiſche, da die Schrifft über den Kopff zuſammen gehet

9

10

Sachſen Römhildiſche ſo im Gepräg die Umſchrifft gantz rein und gleich iſt gegen den ſchlechten.

11

Sachſen Zeÿniſche

12

h. Edict. N X.

SCHEMA N. IV.

Der Guldiner-Sorten / welche gar verruffen worden.

ABt Corveyiſche Num.	7
Anhaltiſche Fürſtliche Num.	5
Brandenburgiſche Churfürſtliche	2
Ehrenfelſiſche	9
Gothaiſche Sächſiſche	3
Halliſche Sächſiſche	7
Montfortiſche Gräfliche	11. 12
Römhildiſche Sächſiſche	6
Sächſiſche Churfürſtliche	1
Sain- und Wittgenſteiniſche Gräfliche	14. 15. ſeqq.
Schwartzburgiſche Gräfliche	10
Schweden-Pommeriſche	13
Weimar Sächſiſche	4

NB.

Neben dieſen Chur-Brandenburgiſchen $\frac{2}{3}$ Guldinern ſind auch eine auf einer Seite dem Bildnis und des Namens Umſchrifft: FRIDER. III. D. G. &c. anzumercken / daß an ſtatt des gewöhnlichen M. B. S.R.J.AR C. auf dieſen Falſchen geſetzet / M. E. S. I. A. R C. auf der andern Seite aber das Chur-Brandenburgiſche Wapen-Schild mit der Umſchrifft: MONETA NOVA BRANDNB. 1692. und an der Seite L. C. S. oder auch J. C. S. dabey das in dem Worte BRANDENB. ausgelaſſene E zu notiren.

Nach dieſen iſt noch eine Art Chur-Fürſtliche Brandenburgiſche Guldiner / daran zwar die bey den vorhergehenden Stück bemerckte Zeichen nicht befindlich / doch aber an denen ungleichen Buchſtaben und ſonſt zu erkennen.

Folgen die Güldiner Sorten der Verrüffenen
Chur. Fürſtl: Sachſiſche Güldiner iſt auß geblieben in dem
Namen Johan IOII. das ſtrichlein zum H. und über den Kopff das Wort D.G
ſo beÿ den guten ſtehet, außgelaſſen.

1

Chur Fürſtl: Brandeburgſ: Güldiner finden ſich beÿ der Wort Brandenb: am Wappen daß D. und E größer als beÿ den guten, und am Rand nicht ſo glatt ſondern rauh abgeſchnitten.

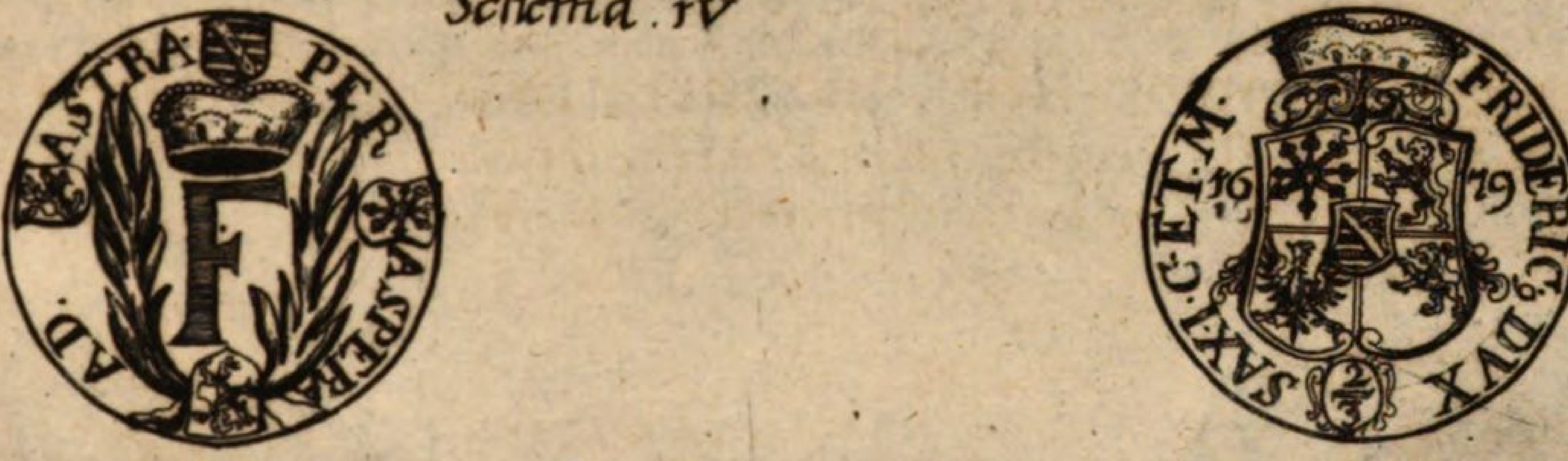
2

J.L. Hönnig

Fürſtl: Sächſzen Gothaiſche Güldiner Zahr zahl 1679 füren am rand eine ſcharten da deß Falſchen Müntzers Stock einen mangel gehabt, ferners das Wappen in vier getheilt bey denen beſſern aber in mehr als wol 6. abgetheilt beobachtet worden

Schema. IV

3



Sächſzen Weinmariſche, So ungeſtallt und gebogen als ob ſolche auf der Walzen gepräget worden were, und ſchön rötlich an zu ſehen.

4

Carl Wilhelm Fürſtl: Anhalltiſche fiducia mit einem V. geſchrieben von A: 1678. und der gleichen andere ſchlechte, ſo die jahr zahl 1677. 1678. und 1679. mit ſich führen.

5

I. L. Hö: ſc.

Fürſtliche Sachſen Römhildiſche ſind aůch ůngeſtalt ausgepräget, ůnd die Umſchrifft mit ůngleichen Buchſtaben Hohe ůnd Niedere zůbeobachten, führen die Jahrzahl 1693. haben aůch ům der Umſchrifft wie die gůten keinen Ring.

6

Fürſtl: Sachſen Augůſtůs de A. 1679. welche zů erkennen, des Münzers Nam A. F. ůnter den Bildnis ſtehet, ů: bey den gůten die Zahl ſtatt deſſen zů finden iſt, hingegen zůr andern Seiten neben den Wappen der geringen die Jahrzahl ſtehet.

7

J. L. Hön: sc.

Nürnb

Fürſtl: Abt Corvenliſche gar Ungeſtallt gepräget, A: 1690. ſeind daher auchwol zu unterſcheiten, daß die eine Seiten mit Züchen die andere mit 2/3 bemercket.

8

Baran ab Ehrenfelſiſche gegen die Beſſern gar ſchlecht gepräget, de A: 1691.

9

Gräfliche Schwartzenburgiſche mit ungeſtalten Angeſichtern Chriſtian Wilhelm, iſt das L. ausgelaſſen die Gröſten.

16

Gräfliche Montfortiſche zweyerley beyſchläge 1690. 91. beede übel und ſchlecht gepragt, die Erſte ſind zu erkennen, da das Wort ET. bey Conſtanter weit, die zwey Buchſtaben von ein ander ſtehen, als E T. die andern am ſchlechten Gepräg.

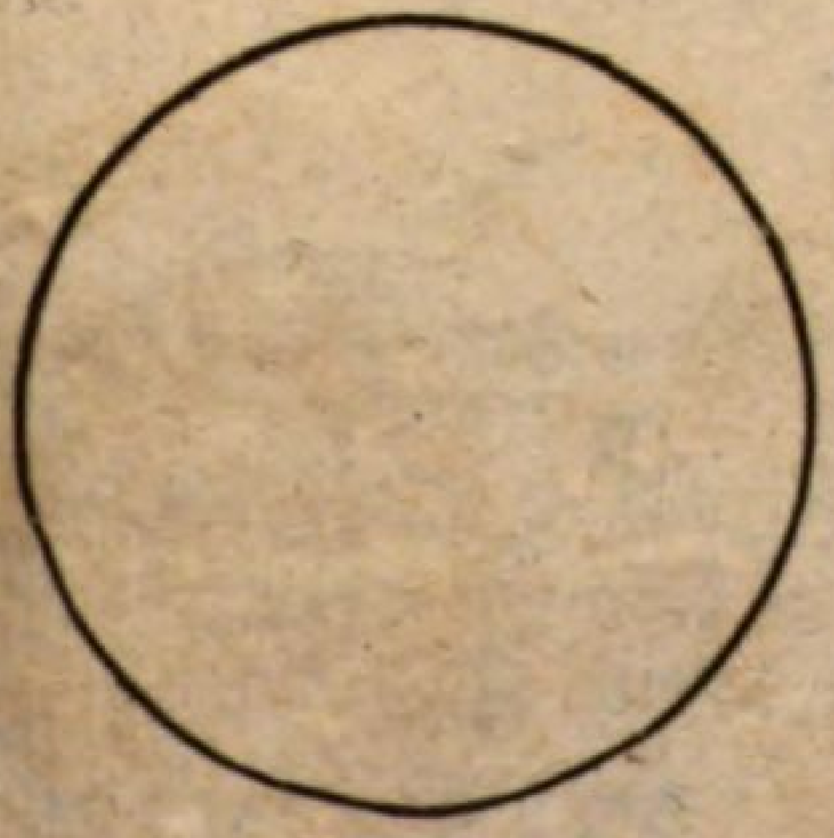
11

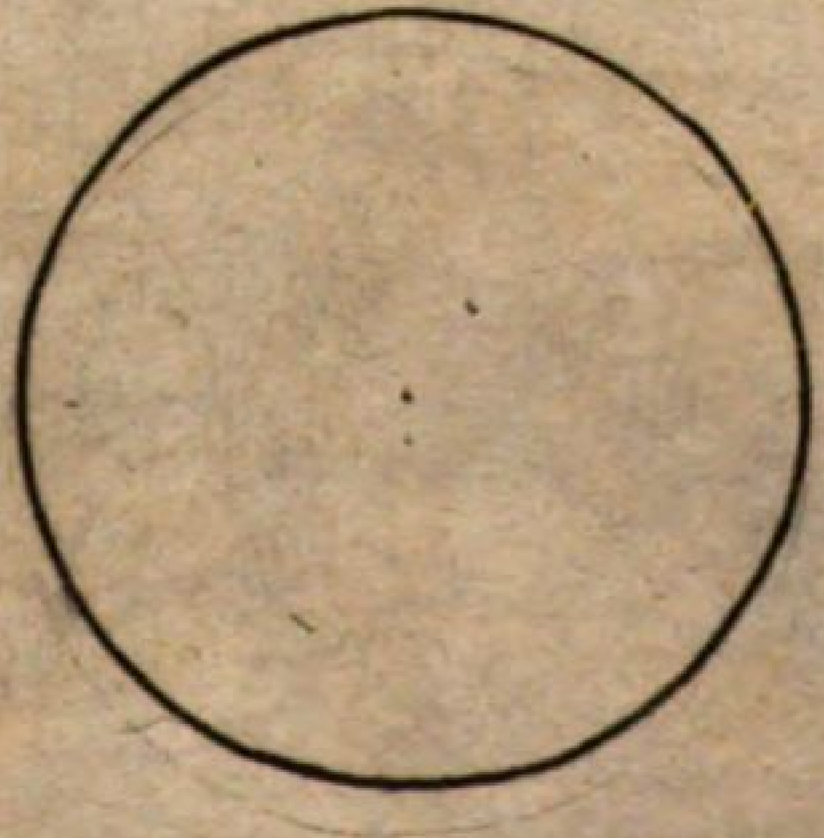
12

Schema IV.

Schweden Pomeriſche Güldiner 1689. ſind zü erkeñen wo die Jahr Zahl in dem Umkreiſ der Schrifft ſtehet, ſind güt. wo aber die Jahr Zahl unten bey den $\frac{2}{3}$ zü finden, ſind beyſchläg.

13





Schema IIII.

Hain- und

14

15

Witt- gen

16

17

stei- ni

18

19

J. L. Hönnig sc.

ſche-

20 21

Kül di-

22 23

nez.

24 25

Sayn- und Witt-

26

27

gen- steini-

28

29

ſche Gül-

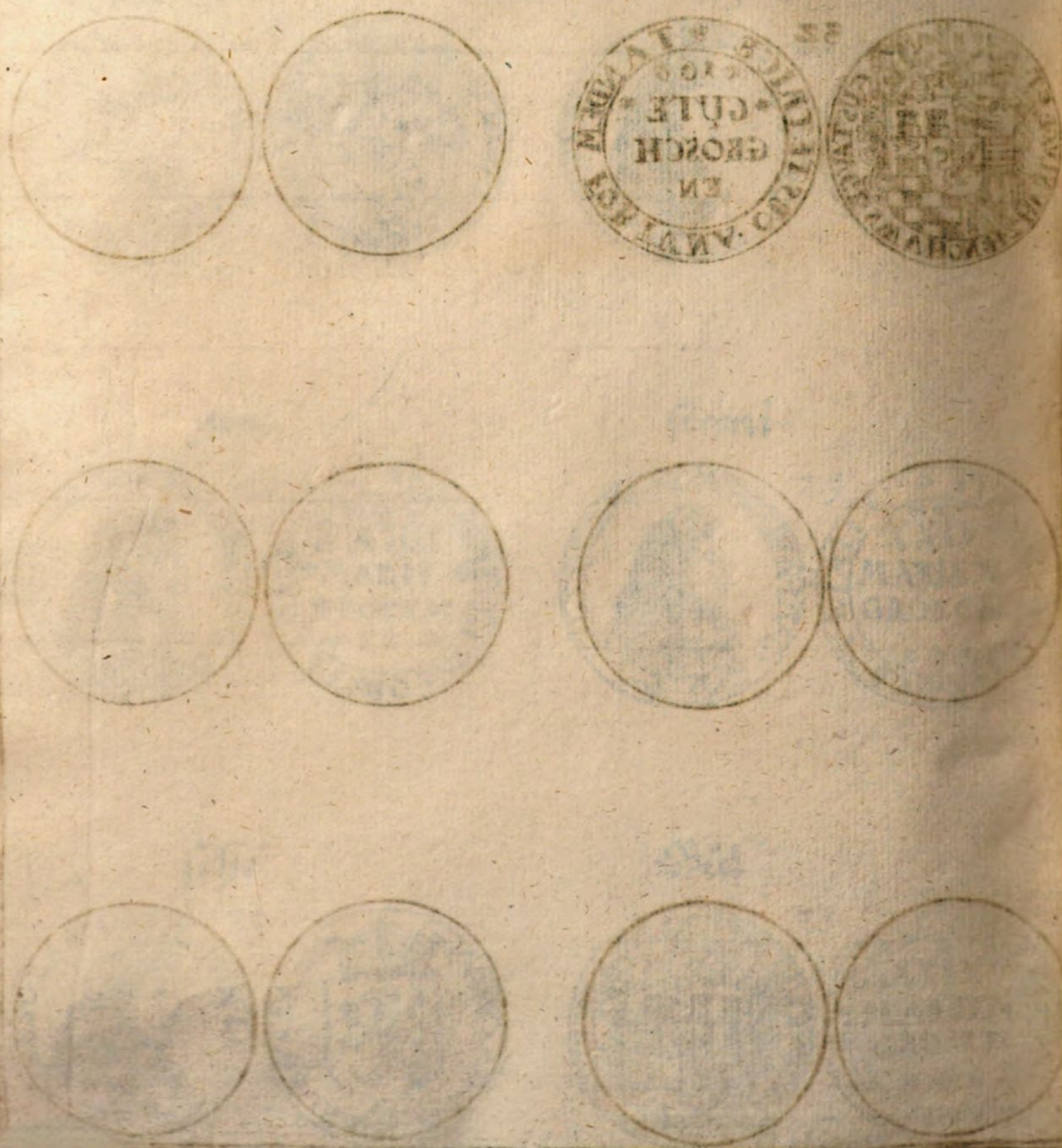
30

31

J. L. Hönnig ſc.

Dinez-

32



XXXV.

Specification der Erhöheten Müntz-Sorten/
De dato Nürnberg den $\frac{15}{5}$ Sept. 1693.
Und zwar

Hernach folgende ausländiſche Güldene Müntzen/ ſtehen nach dem Ducaten à 4. fl. am Werth wie folgt.

Ein Portugaleſer à		fl. 40. 15. kr.
Ein Roſenobel à		fl. 8. $46\frac{1}{4}$ kr.
Ein Schiff-Nobel à		fl. 7. $13\frac{3}{4}$ kr.
Ein Engliſcher Jacobiner		fl. 9. $31\frac{1}{4}$ kr.
Ein Engliſcher Caroliner		fl. 9. $31\frac{1}{4}$ kr.
Ein Genueſiſche doppelte Duplonen		fl. 14. $27\frac{1}{2}$ kr.
Ein Genueſiſche einfache Duplonen		fl. 7. $13\frac{3}{4}$ kr.
Ein Frantzöſiſche Duplonen unter des Königs Ludovici des XIV. Gepräg		fl. 6. $58\frac{3}{4}$ kr.
Ein Spaniſche einfache Duplonen		fl. 7. $3\frac{3}{4}$ kr.
Ein Brabandiſche Gold-Müntz Saiverin genannt		fl. 11. $46\frac{1}{4}$ kr.
Ein halber Saiverin		fl. 5. 53. kr.
Ein Romaniſche Ein Mayländiſche Ein Venetianiſche	Duplonen	fl. 7. $3\frac{3}{4}$ kr.
Ein Parmiſaniſche Ein Mantuaniſche	Duplonen	fl. 6. 55. kr.
Ein Engeloten/ welcher für ein doppelten Goldgulden ausgeben wird		fl. 5. $49\frac{1}{3}$ kr.
Ein Creutz Ducaten		fl. 3. 20. kr.
Ein Frantzöſiſche Cronen		fl. 3. 35. kr.
Ein Polniſche doppelt Ducaten de Ao. 1661. Ein detto unter der Stadt Thorn de Ao. 1665.		fl. 7. $52\frac{1}{2}$ kr.
Ein einfacher Ducaten unter der Stadt Zürch Gepräg de Anno 1662.		fl. 3. $43\frac{3}{4}$ kr.
Ein alter gerechter Reichs-Goldgulden		fl. 2. 56. kr.
Ein Chur-Bayriſcher Goldgulden		fl. 2. $59\frac{1}{4}$ kr.
Ein Metzer Goldgulden		fl. 2. $30\frac{1}{4}$ kr.

Nun

Nun folgen der groben Silber Müntz-Sorten an unterſchiedlicher Jahr-Zahl und Gepräg/ gerechnet nach dem Reichsthaler zu 2. Gulden/ als:

Gantze Thaler unter Ih. Königl. Majeſt. in Dennemarck Gepräg de Ao. 1647. fl. 1. 58. kr.

Polniſche Thaler unter Ihrer Königl. Majeſtät Sigismundi Gepräg de Ao. 1630. fl. 1. $54\frac{1}{2}$ kr.

Detto Polniſche Thaler de Ao. 1629. fl. 1. 52. kr.

Frantzöſiſche Louis Thaler de Ao. 1662. fl. 1. 57. kr.

Chur-Fürſtl. Cöllniſche Thaler de Ao. 1662. fl. 1. 50. kr.

Inſpruckiſche Thaler de Ao. 1665. fl. 1. $56\frac{1}{4}$ kr.

Siebenbürgiſche Thaler de Ao. 1660. fl. 1. 43. kr.

Detto Siebenbürgiſche Thaler de Ao. 1663. fl. 1. $46\frac{2}{3}$ kr.

Stadt Biſantz de Ao. 1661.
Drey Sorten Burgundiſche 1639. 1651. 53. 56. und 1657.
Stadt Zürcher Thaler de Ao. 1646. und 1663.
Stadt Baßler de Ao. 1638. 39. und 1640.
Stadt Genff de Ao. 1640.
Stadt Schaffhauſſen de Ao. 1623.
Gelderiſche de Ao. 1662.
Holländiſche de Ao. 1664.
Camper de Ao. 1664.
} fl. 1. 52. kr. auch fl. 1. 53 kr.

Coſtnitziſche Thaler de Ao. 1628. fl. 1. $56\frac{1}{4}$ kr.

See-Landiſche 1649.
Holländiſche 1650.
Weſt-Frießländiſche 1652.
Gelderiſche 1650.
} Dieſe viererley Sorten Thaler/ ein Mañ mit dem Bruſtſchild/ auf der einen Seiten an dem Schild einen Löwen führet

Genueſer Cronen fl. 2. $46\frac{1}{4}$ kr.

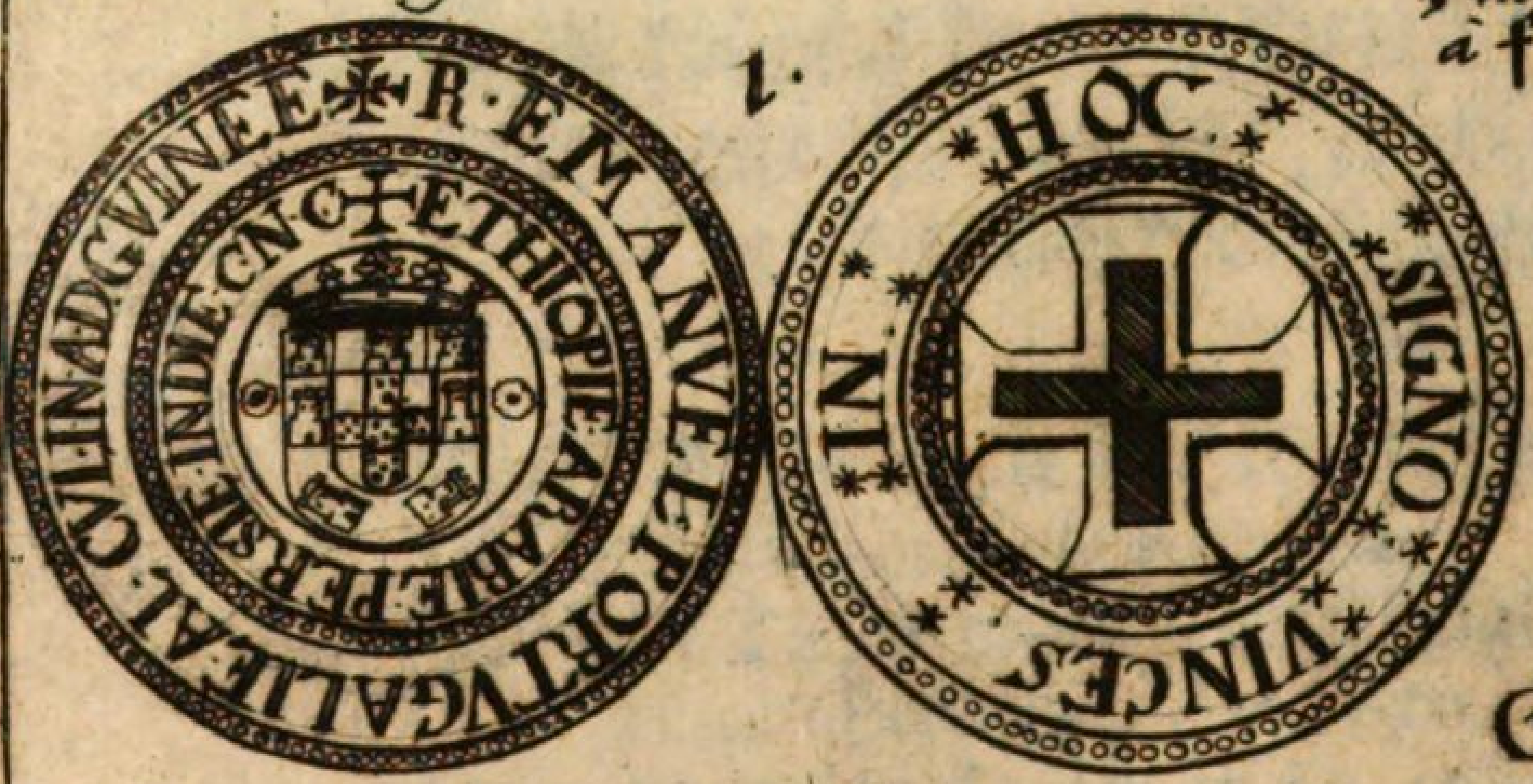
Niederländiſche Duccaton mit der Jahrzahl 1649. unter des Königs in Spanien Gepräg fl. 2. 20. kr.

Der-

Münz Sorten in Gold

Ein Portugaleser à fl. 40. 15. kr. nach den Ducaten à fl. 4

1.



Rosenobel à fl. 8. 46$\frac{1}{4}$ kr.

2.

Schiff Nobel à fl. 7. 13$\frac{3}{4}$ kr

3.

Englischer Jacobiner fl. 9. 31$\frac{1}{4}$ kr

4.

Englischer Caroliner fl. 9. 31$\frac{1}{4}$ kr

5.

Genuesische doppelte Duplonen. fl. 14. 27$\frac{1}{2}$. kr.

6.

Genuesische einfache Duplonen. fl. 7. 13$\frac{3}{4}$. kr.

7.

Frantz: Duplonen unter des Kön: Ludovici des XIV. geprāg. fl. 6. 58 3/4 kr.

Spaniſche einfache Duplonen fl. 7. 3 3/4 kr.

8.

9.

Brabandiſche Goldt Müntz Saiverin. fl. 11. 46 1/4. kr.

Halber Saiverin. fl. 5. 53. kr.

10.

11.

Romaniſch Duplonen. fl. 7. 3 3/4 kr.

Mayländiſche Duplonen fl. 7. 3 3/4 kr.

12.

13.

Venetianiſche Duplonen. fl. 7. 3 3/4 kr.

Parmiſaniſche Duplonen. fl. 6. 55 kr.

14.

15.

Mantuaniſche Duplonen
fl. 6. 55 kr.

16.

Engelott welcher für ein Doppelten Goldt gülden aus geben wird. fl. 5 : $49\frac{1}{3}$ kr.

17.

Creütz Dücaten à fl. 3. 20 kr.

18.

Frantzoſiſche Cronen. fl. 3. 35 kr.

19.

Polniſcher doppelt Ducaten de A: 1661 fl. 7. $52\frac{1}{2}$ kr.

20.

Polniſ: doppelt Dücaten unter der St[adt] Thorn de A: 1665. fl. 7. $32\frac{1}{2}$ kr.

21.

Einfache Dücaten unter der St. Zürch gepräg de A. 1662. fl. 3. $43\frac{3}{4}$ kr.

22

Alter gerechter Reichs Goldgülden à fl. 2. 56 kr.

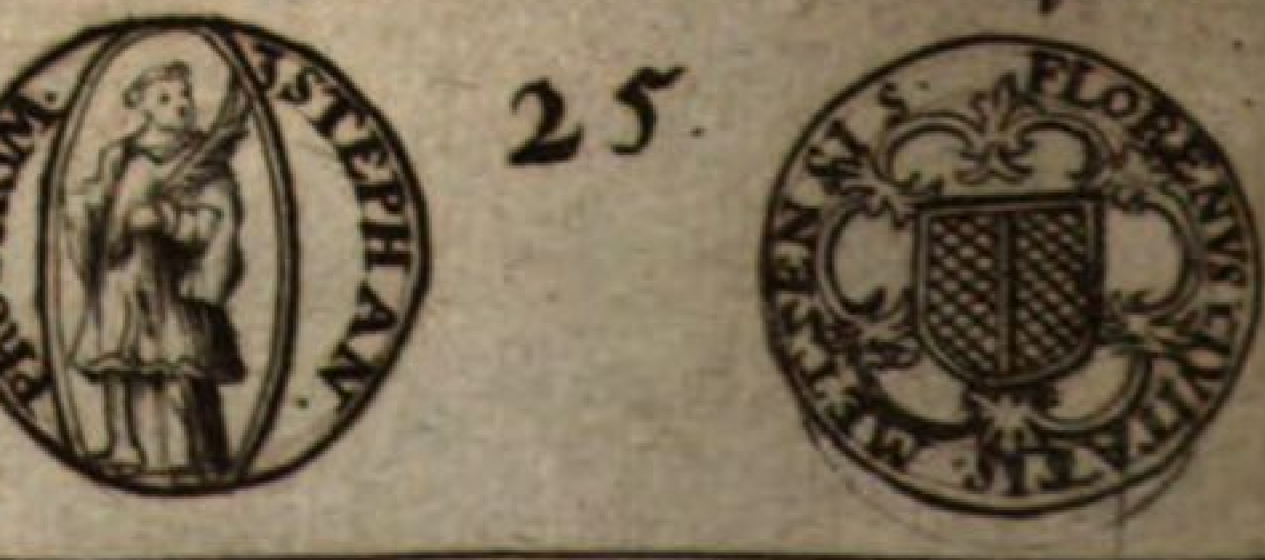
23

Chur Bayriſcher Goldgülden. fl. 2. $59\frac{1}{4}$ kr.

24

Metzer Goldgülden. fl: 2. $30\frac{1}{4}$ kr.

25.



Silberne Müntz Sorten, nach den Reichsthaler. à 2 fl.

Gantze Thaler unter Ih: König Maÿ: in Dennemarck gepräg de A: 1647. fl. 1. 58. kr.

Polnische Thaler unter Ih: König: May. Sigismundi gepräg A 1630. fl. 1. 54½ kr.

1.

2.

Detto Polnische Thaler de A: 1629 fl. 1. 52 kr.

Frantzösische Louis Thaler A. 1662 fl. 1. 57. kr.

3.

4.

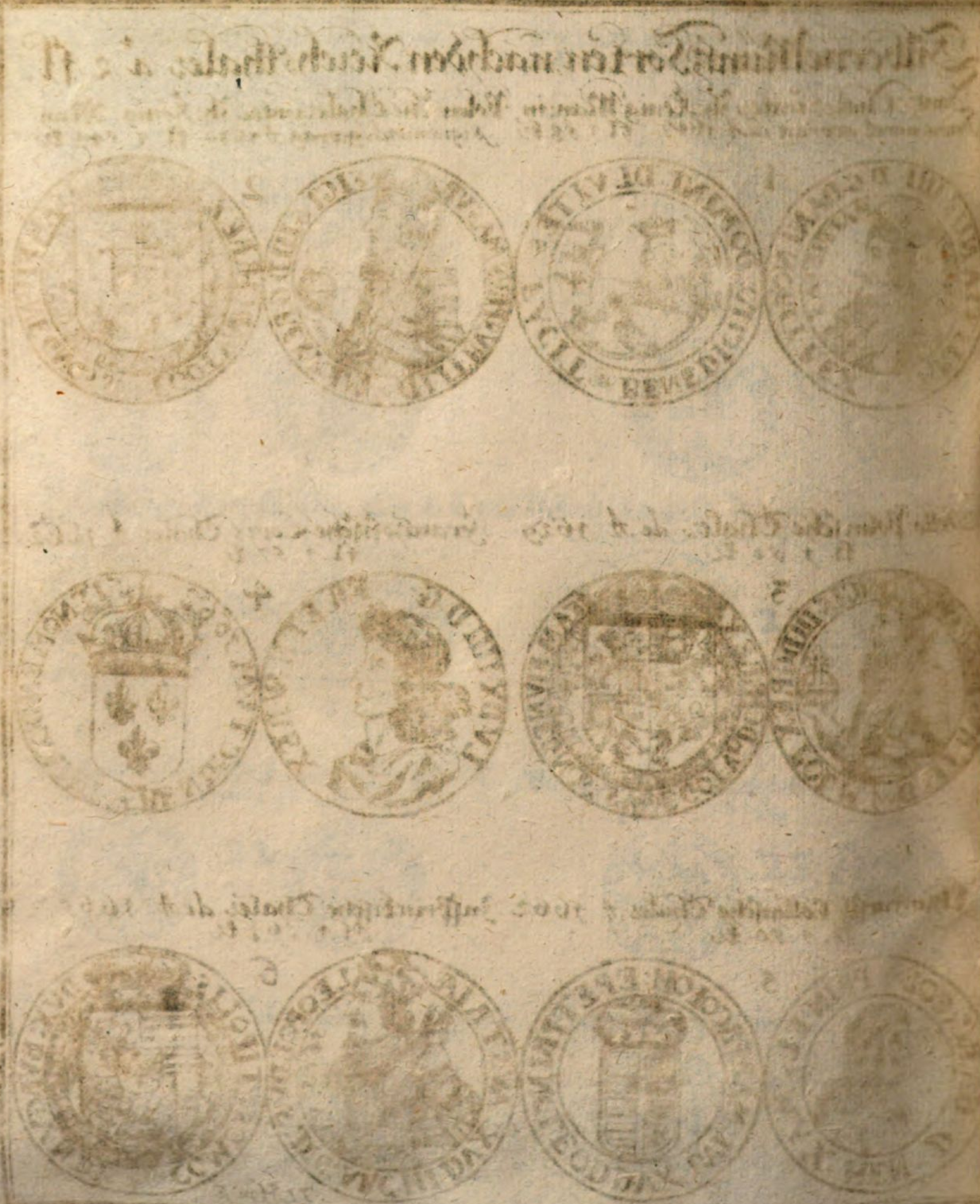
Chur Fürstl. Töllnische Thaler A. 1662 fl. 1. 50. kr.

Inßprückische Thaler de A: 1665. fl. 1. 56¼ kr.

5.

6.

J. L. Hön: sc.



Siebenbürgiſche Thaler de A. 1660.
fl. 1. 43. kr.

Detto Siebenbürg: Thaler de A: 1663.
fl. 1. $46\frac{2}{3}$ kr.

7

8

Thaler der St: Biſantz de A: 1661.
fl. 1. 52. auch 1. $53\frac{1}{2}$ kr.

Drey Sorten Burgundiſche. 1639. 53, 56 und 1657. à fl. 1. 52. oder 1. $53\frac{1}{2}$ kr.

9

10

Stadt Zürcher Thaler. de A. 1646. und 1663. à fl. 1. 52. auch 1. $53\frac{1}{2}$. kr.

St. Baßler Thaler A. 1638. 39. und 40 fl. 1. 52. auch 1. $53\frac{1}{2}$. kr.

11

12

J. L. Hönnig sc.

Thaler der Stadt Genff de A: 1640.
Fl. 1. 52. auch. 1. 53½. kr.

Thaler der Stadt Schaffhauſen. 1623.
Fl. 1. 52. auch. 1. 53½. kr.

13

14

Gelderiſche Thaler. de A. 1662.
Fl. 1. 52. auch. 1. 53½. kr.

Holländiſche Thaler de A: 1664.
Fl. 1. 52. auch. 1. 53½. kr.

15

16

Thaler der Stadt Kampen A. 1664.
Fl. 1. 52. oder. 1. 53½. kr.

Coſtnitziſche Thaler de A: 1628.
Fl. 1. 56¼. kr.

17

18

Seeländiſcher Thaler. fl. 1. 56 kr. Holländiſcher Thaler fl. 1. 56. kr.

19.

20.

Weſtfriesländiſche Thaler. 1652. fl. 1. 56. kr. Gelderiſcher Thaler. fl. 1. 56 kr.

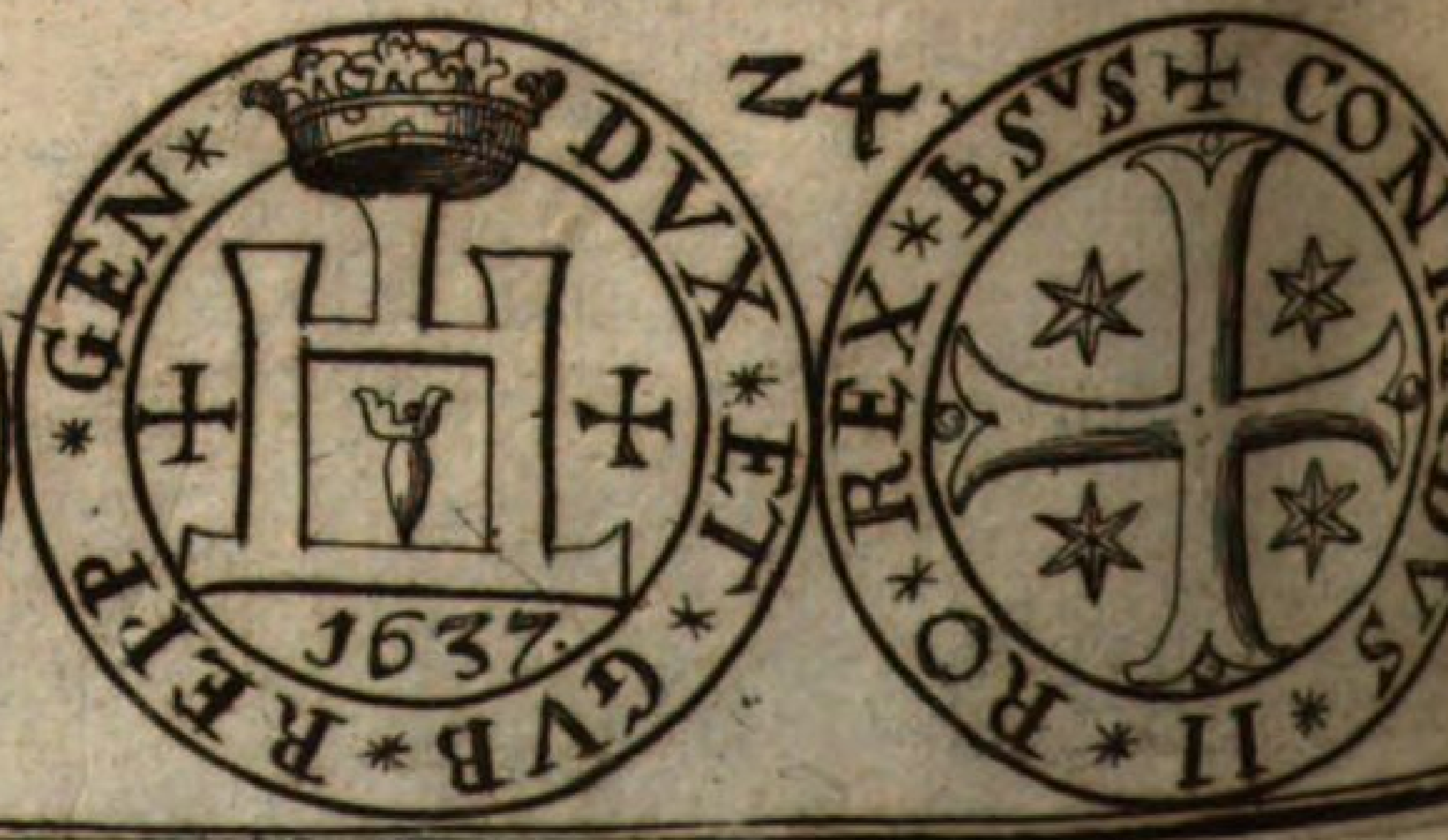
21.

22.

Genüeſiſche Silb: Cronen. fl. 2. 46¼ k. Genüeſiſche Silb: Cronē. fl. 2. 46¼ kr.

23.

24.



Niderländiſche Duccaton unter der Kön: in Span: gepräg. de A. 1641. fl. 2. 20. kr.

Chur Fürſt: Cöllniſche Duccaton: fl. 2. 18 3/4 kr.

25.

26.

Holländiſche Duccaton. fl. 2. 18 3/4 kr.

Weſt Frieſländiſche Duccaton. fl. 2. 18 3/4 kr.

27.

28.

Mayländiſche Silber Crone ohne Jahr Zahl. fl. 2. 20 kr.

Venetianiſche Silber Crone. à fl. 2. 20 kr.

29.

30.

Mantianiſche Silber Cron. Fl. 2. 13 kr. Römaniſch Silber Crone Fl. 2. 13 kr.

31

32

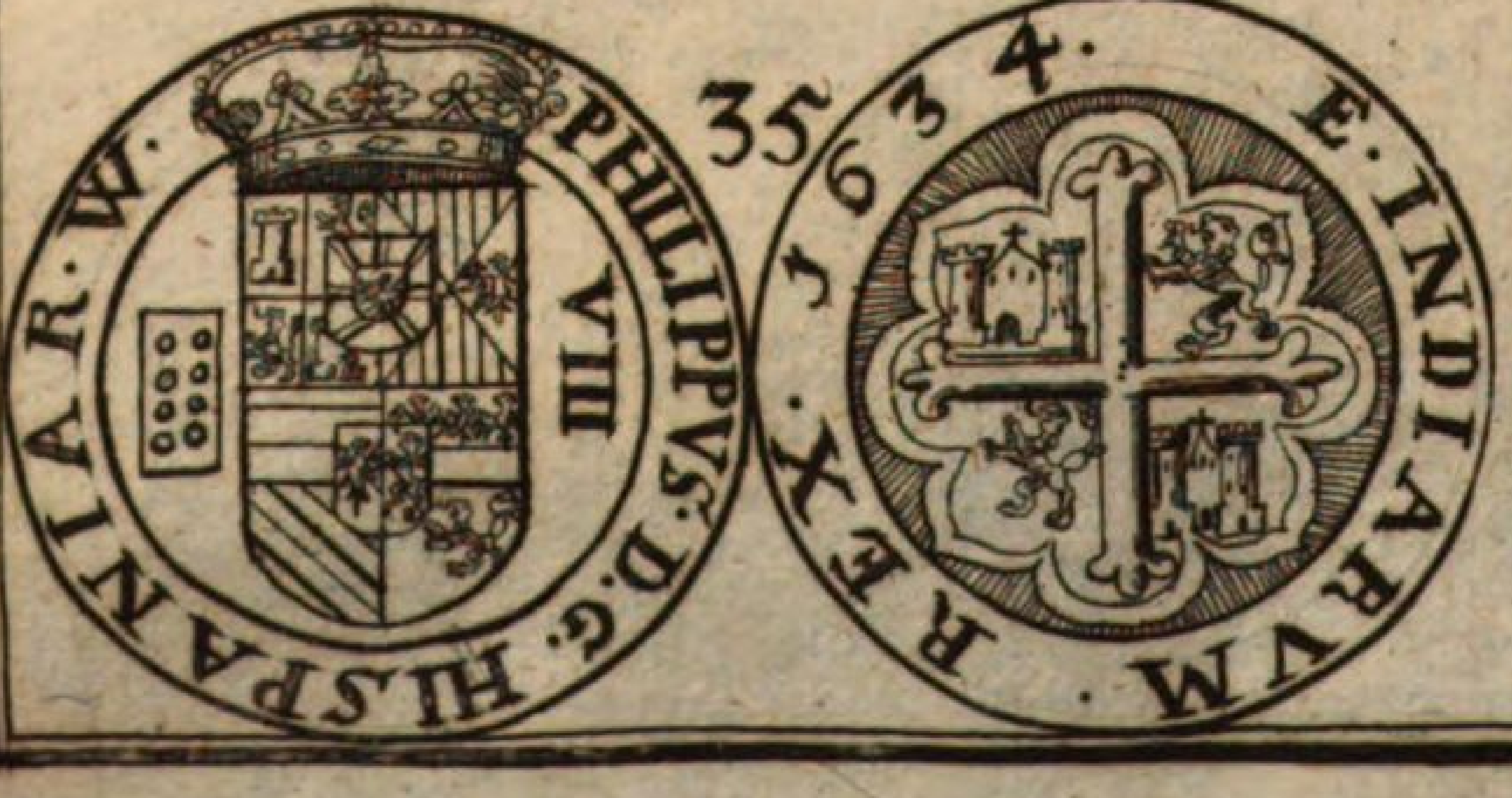
Savoiſche Silber Crone. à Fl. 2. 13 kr. Gewichtiger Philippsthal: Fl. 2. 13 ¾

33

34

Spaniſche Matten. fl. 1. 41 ⅔ kr. und eckiſche. Güldengroſchen oder 20 Batzen Fl. 1. 46 ⅔ kr.

35



36

Engliſch gewichtiges Kopfſtück.
Fl. — . 24½. kr.

37

Detto Halbes Kopfſtück oder Zehner
fl. — 12¼ kr.

38

Spaniſch Kopfſtück. Fl. — . 22⅔. kr:

39

Detto. Halbes Kopfſtück. Fl. — . 11⅓ kr:

40

Dergleichen Sorten mit der Jahrzahl 1659. fl. 2. 20. kr.

Chur-Cöllniſche }
Zweyerley Holländiſche und Weſt-Frieſländiſche } Duccaton fl. 2. $18\frac{1}{4}$ kr.

Mayländiſche Silber-Cronen ohne Jahrzahl fl. 2. 20. kr.

Venetianiſche Silber-Cronen fl. 2. 20. kr.

Mantuaniſche }
Romaniſche und Savoiſche / auch detto ohne Jahrzahl } Silber-Cronen à fl. 2. 13. kr.

Der gewichtige Philipps-Thaler fl. 2. $15\frac{3}{4}$ kr.

Spaniſche Matten fl. 1. $41\frac{1}{3}$ kr.

Ein Gulden Groſchen oder 20. Bätzner fl. 1. $46\frac{2}{3}$ kr.

Ein Engliſch gewichtiges Kopfſtück $24\frac{1}{2}$ kr.

Ein detto halbes Kopfſtück oder Zehner $12\frac{1}{4}$ kr.

Ein Spaniſch Kopfſtück $22\frac{2}{3}$ kr.

Ein detto halbes Kopfſtück $11\frac{1}{3}$ kr.

Specification der Schied-Müntz / wie ſolche nach dem Fuß des Thalers à 2. fl. ſtehet.

Kayſerliche und auch Königl. Ungariſche XV. kr. alle à 17. kr.

Inſpruckiſche 17. kr.

Kayſerliche mit dem Stern und A. à 16. kr.

Alte Hoch-Fürſtliche Saltzburgiſche 17. kr.

Detto neue à 16. kr.

Chur-Fürſtliche Sächſiſche und Brandenburgiſche 16. kr.

Braunſchweig-Lüneburgiſch-und Hanoveriſche alte 16. kr.

Hoch-Fürſtliche Brandenburgiſche Onoltzbachiſche 16. kr.

Alte Kayſerliche 6. Kreutzerer 7. kr.

Brandenburgiſche Onoltzbachiſche detto $6\frac{1}{2}$ kr.

Stadt Nürnbergiſche 6. Kreutzerer $7\frac{1}{2}$ kr.

Detto gantze Batzen à 5. kr.

Chur-Fürſtliche Bayriſche }
Hoch-Fürſtl. Saltzburgiſche } halbe Batzen $2\frac{1}{2}$ kr.

Stadt Augſpurgiſche und Biſchöffl. Stadt Regenſpurgiſche. Stadt Nürnbergiſche.	halbe Batzen.	2½ kr.

Der Hoch-Löblichen Fränckiſch. und Bayriſchen Crayſen verpflichtete General Müntz-Wardein.

Peter Paul Metzger.
Johann Gottlieb Stotz.

XXXVII.

Des

Schwäbiſchen Craiſes Müntz-Verordnung/

Nach welcher es/ in Conformität des jüngſten/ von denen dreyen Correſpondirenden Hoch-Löbl. Craiſen/ unterm $\frac{11}{21}$ Septembr. 1693. in Nürnberg errichteten Müntz-Probations-Abſchieds/ ꝛc fürohin in der Fürſten und Stände Territoriis gehalten werden ſoll;

d. d. Ulm/ den $\frac{10}{20}$ *Novembris* 1693.

NAchdeme jüngſthin bey dem/ von denen im Müntz-Weſen correſpondirenden drey Löbl. Craiſen / Francken / Bayern und Schwaben/ in des H. Römiſchen Reichs Stadt Nürnberg/ gehaltenen Müntz-Probations-Tag / / wegen des faſt gar zerrütteten Müntz-Weſens / zum Anfang ein Proviſional-Mittel ergriffen/ und demnach / nechſt Stabilirung eines richtigen Interims-Fuſſes des gerechten Reichs-Thalers à 2. fl. und darnach geſchehener Regulirung der übrigen Sorten / einige Devalvation und Verruffung unter denen Guldinern/ in zerſchiedenen Claſſen / fürzunehmen vor gut befunden

den worden; Und man nun/ damit nicht/ durch die täglich gröſſer anwachſende Müntz-Confuſion, dem gemeinen Weſen ein weiterer und ohnerträglicher Schaden zugezogen/ſondern vielmehr der Gewinnſüchtigen ungerechten Müntzer/Kipper-und Wipperer Land-verderblichem Begiñen beſt-möglichſt geſteuret werde/ bey Löbl. Schwäbiſchen Creiß vor nöthig angeſehen und geſchloſſen/ermeldten Nürnbergiſchen Müntz-Probations-Receſs vom $\frac{1}{11}$ Septembr. dieſes Jahrs/und gegenwärtige Verordnung/ auch in dieſem Löbl. Creiß publiciren und exequiren zu laſſen; Als wird hiemit/ von geſamten Löbl. Creiſes wegen/ die nachdruckſame Verordnung gethan/daß vorderiſt und von dem $\frac{1}{11}$ Decemb. an/ niemand/und zwar bey Confiſcation der Gelder/und weiterer willkührlicher Beſtraffung ſo wol des Gebers als Annehmers/den gerechten Reichs-Thaler höher/dann pro 2. fl. und die Ducaten pro 4. fl. auch die übrige ein-und ausländiſche grob-und kleine Gold-und Silber-Sorten und Müntzen ebenmäſſig höher nicht einnehmen oder außgeben ſolle/ dann wie ſie in beygefügter Specification, *ſub Lit. A.* und dem Schemate, *ſub Lit. B. & C.* in der erſten/ zweyten und dritten Claſs, reſpectivè an-und devalvirt geſetzt/ die übrige in der vierdten Claſs bemerckte Guldiner aber ſollen gäntzlich verruffen ſeyn/ und in Handel und Wandel nicht mehr paſſirt werden/ ſondern ein jeder ſolche/ gegen Empfang des wahren Werths/ wie ſolche *ſub Lit. D.* nach dem Fuß des Reichs-Thalers zu 2. fl. berechnet worden/entweder ſelbſten/ oder durch ſeine Herrſchafft und Obrigkeit in die privilegirte/ mit der Zubehörd ordentlich verſehene Müntz-Städt/ Stuttgardt und Augſpurg (jedoch beeden übrigen/ Badiſchen und Montfortiſchen/ in alle Weg ohnpræjudicirlich/) denen daſelbſt verordnet und beeydigten Perſonen/ zum Einſchmeltzen ſchicken oder lieffern/ keines Wegs aber denen gemein-ſchädlichen Kippern und Wipperern/ falſchen/ unberechtigten Müntzern/ Juden und Judens-Genoſſen/ zukommen laſſen/ und da jemanden aus ſolch oder andern Sorten ſich etwas verfertigen laſſen wolte/ der Gold-und Silber-Schmidt ihme anders nicht/ als auf dreyzehen lötig verarbeiten ſolle. Inmaſſen ſich auch bey nachgeſetzten Straffen männiglich des Auskipperns/ wie nicht weniger des wucherlichen und auf die Kipperey abziehlenden Auswechslens und Umſetzens/ præ-

judicirlicher Verführung des guten / und Einführung des ſchlechten Gelds / zu enthalten; Derentwegen dann ein und andere ohnverſehene Viſitation nicht allein zu Hauß / in denen Schreib-Stuben und Caſſen / ſondern auch an den Gräntzen und unterwegs / mit Anhaltung und Durchſuchung der Waaren und Päcken geſchehen / und da einiges Geld / ohne Obrigkeitliches Atteſtatum, durchgeführet / oder das Atteſtatum bey Antrettung eines Löbl. Standes Territorii nicht aufgewieſen würde / das Geld confiſciret / und die Sach dabey ſo gleich zu dem Hoch-Fürſtl. Craiß-Ausſchreib-Amt berichtet werden ſolle. Ingleichem haben die Juden des Silber-Handels gäntzlich müſſig zu gehen / die Kauff- und Handels-Leute aber ſolchen anderſt nicht zu führen / als mit Obrigkeitlichem Vorwiſſen / und Aufweiſung richtiger Atteſtaten / wie in dem im Früh-Jahr / unterm $\frac{8}{18}$ Jan. erfolgtem Craiß-Concluſo verſehen / dergeſtalt und ferner / daß ſie es forderiſt ihrer Herrſchafft und Obrigkeit anbieten / und da Sie ſolches nicht verlangen / alsdann erſt anderwerts verhandeln / doch aber an keinen verdächtigen Ort oder Perſon verſchieben / auch zu ſolchem End / wohin ſie den Verkauff gethan / genugſames Uhrkund zuruck bringen / und ehe ſie damit zu handeln anfangen / vorhero ihrer Herrſchafft und Obrigkeit jurato promittiren / ſolches Silber an erſtgedacht verdächtige Perſonen oder Ort nicht kommen zu laſſen. Wie ſich dann auch die Savoyarts, und andere ausländiſche Handels-Leute und Krämer / auch insgeſamt alle ſolche Perſonen / denen es nicht zukommt / der Aufkauffung des ausgebrandten- und Bruch-Silbers / ſonderlich / da es keine geringe Pöſtlein ſind / gäntzlich zu entſchlagen / die Goldſchmide / Goldſchlager und Drathzieher / der Verbrechung guter Reichs- und anderer Sorten ebenmäſſig durchaus / ingleichem männiglich / dem es nicht gebühret / der Privat-Schmeltz- und Abtreib-Oeffen ſich zu enthalten. Und damit um ſo weniger einige falſch- oder ringhaltige Müntz und Sorten ins künfftig ferner eingeſchleifft werden können / wird hiermit weiter verordnet / daß einige neue Sorten / bey empfindlicher Straff und Confiſcation des Gelds ſelbſten / in dem Löbl. Craiß nicht ausgegeben werden ſollen / ſie ſeyen dann anvor von Craiß wegen für juſt und paſſirlich erkennt / auch alſo publicirt. Welchem allem / und was vorhin in denen Müntz-Edicten /

cten / Receſſen / Conſtitutionen und Patenten heilſamlich verordnet worden / männiglich / und ſonderlich auch die Kauff- und Handels-Leute / Müntz-Wardein und Meiſter / deren Factors, Liferanten / Unterhändler und Bediente / und den ein oder das andere weiter berühret / geflieſſen nachzukommen wiſſen / die Unterthanen aber / bey ihren Pflichten und Eyden / erinnert werden / alles das jenige / ſo ſie erfahren / das wider dieſe oder vorige Müntz-Edict oder Verordnungen vorgangen / gleichbalden ihrer Herrſchafft und Obrigkeit anzuzeigen / ſonſten ſie zu gewarten haben ſollen / mit der Straff des Meineyds / und als der Delinquent ſelbſten / angeſehen zu werden / da ihnen hingegen / wie einem jeden Delatori, nach Beſchaffenheit der Umſtände / ein conſiderabler Antheil deß jenigen / ſo auf ihr Anbringen confiſcirt wird / zukommen / deren Perſon / neben Herrſchafftlich- und Obrigkeitlichem Schutz / verſchwiegen gehalten / und da er ſelbſt mit implicirt wäre / bey zeitlicher Eröffnung / pardonnirt werden ſolle. Würde aber ſich jemand wider dieſe und vorige Müntz-Ordnung / Conſtitutiones, Edict und Patent vergreiffen / oder auch zu ungerecht- und falſchen Müntzen / und deren Einführung / per directum oder indirectum, helffen oder gehelen / derſelbe ſolle / nach Geſtalt und Beſchaffenheit der Sachen / mit aller Schärffe / ohne Anſehung der Perſon / durch Confiſcation, Relegation, Infamiæ, Geld / Leibs- und Lebens-Straff / in der That / ohne Nachſehen / belegt / oder / da er nicht zu bekommen wäre / ſoll wider ihn mit dergleichen Execution in effigie verfahren werden ; Wornach ſich männiglich zu richten / und vor Schaden zu hüten wiſſen wird. Signatum Ulm / den $\frac{10}{20}$ Novembr. Anno 1693.

Der Fürſten und Stände des Löbl. Schwäbiſchen Craiſes / bey gegenwärtigem Allgemeinem Convent verordnete Räthe / Bottſchaffter und Geſandte.

NB. Die hieher gehörige Schemata obiger Müntz-Sorten ſub A. B C. & D. ſind eben die jenigen / ſo bey dem Nürnbergiſchen Müntz-Mandat zu finden ſub num. I. II. III. & IV.

XXXVIII.

Lit. D.

SPECIFICATION,

Der in der IV. CLASSE des Müntz-SCHEMATIS geſetzt-und verruffener Sorten / was jedes Stuck / auf den Fuß des Reichs-Thalers à 2. fl. berechnet / nach der verpflichten Müntz-Wardeinen / der im Müntz-Weſen correſpondirenden dreyen Hochlöblichen Craiſen / Francken / Bayern und Schwaben / gethanen Relation, werth / und wie ein jedes in den Müntz-Städten / Stuttgardt und Augſpurg / angenommen werde.

Das Stuck ſub

Num.	1.	pro	15. kr.	Nuw.	17.	pro	26. kr.
-	2.	-	32. kr.	-	18.	-	30. kr.
-	3.	-	30. kr.	-	19.	-	29. kr.
-	4.	-	$32\frac{3}{4}$ kr.	-	20.	-	29. kr.
-	5.	-	$31\frac{1}{4}$ kr.	-	21.	-	30. kr.
-	6.	-	30. kr.	-	22.	-	30. kr.
-	7.	-	$41\frac{3}{4}$ kr.	-	23.	-	31. kr.
-	8.	-	33. kr.	-	24.	-	$40\frac{1}{3}$ kr.
-	9.	-	31. kr.	-	25.	-	26. kr.
-	10.	-	30. kr.	-	26.	-	30. kr.
-	11.	-	30. kr.	-	27	-	31. kr.
-	12.	-	31. kr.	-	28.	-	28. kr.
-	13	-	31. kr.	-	29.	-	32. kr.
-	14.	-	$28\frac{1}{2}$ kr.	-	30	-	36. kr.
-	15.	-	28. kr.	-	31	-	32. kr.
-	16.	-	28. kr.	-	32	-	$30\frac{1}{2}$ kr.

WObey jedoch anzufügen / daß öffters einerley Schläge unterſchiedlichen Halts / und ſich auch finden möchten / die in dem Halt mehr oder weniger werth; Daher denen bey der Müntz ſich befindend-und

hierzu

hierzu abſonderlich verpflichten Perſonen zu überlaſſen / den wahren Werth vor jedes Stuck / unter allen Sorten / auf den Fuß des Reichs-Thalers â 2. Gulden / an Receſs-mäſſigen Geld hinaus zu geben. Ulm / den $\frac{5}{15}$ Novembr. Anno 1693.

TARIFFA,

Wie hoch die in dem Müntz-Schemate exprimirte Sorten und Guldiner-Stücke / in denen privilegirten Müntz-Städten des Hoch-Löb. Schwäbiſchen Craiſes / ꝛc. angenommen werden ſollen / nach dem Fuß des Reichs-Thalers à 2. Gulden; Dergeſtalten / daß / was ein Stuck in ſeinem Halt / nach dem Thaler zu 90. kr. werth / alle Zeit der vierdte Theil mehr darauf zu legen / und weiter hinaus zu geben iſt.

Ein Gulden / welcher nach dem alten Fuß des Reichs-Thalers à 90. kr. werth iſt.	8. kr.	Gilt nach dem erhöheten Leipziger Fuß à 2. fl.	$10\frac{2}{3}$ kr.
	9. -		12. -
	10. -		$13\frac{1}{3}$ -
	11. -		$14\frac{2}{3}$ -
	12. -		16. -
	13. -		$17\frac{1}{3}$ -
	14. -		$18\frac{2}{3}$ -
	15. -		20. -
	16. -		$21\frac{1}{3}$ -
	17. -		$22\frac{2}{3}$ -
	18. -		24. -
	19. -		$25\frac{1}{3}$ -
	20. -		$26\frac{2}{3}$ -
	21. -		28. -

Und ſo weiter fort / biß auf die Güldiner / die ferner von 21. kr. biß etlich und fünffzig kr. werth. Ulm / den $\frac{10}{20}$ Novembr. A. 1693.

XXXVIII.

XXXIX.

Der Stadt Ulm Müntz-Decret, Die Erhöhung der halben Batzen betreffend.

DEmnach Ein Wohl-Edler und Hoch-Weiſer MAGISTRAT mißfällig vernommen/daß viele von ſeiner lieben Burgerſchafft/ denen ohnlängſt publicirten heilſamen Müntz-Verordnungen/ nicht allerdings nachleben / und inſonderheit die auf zehen Pfennig erhöchte halbe Batzen darvor anzunehmen ſich beſchwehren / wolgedacht Ein Wohl-Löblicher Magiſtrat aber / als deme allein das Müntz-Weſen allhier zu reguliren gebühret / dergleichen eigenmächtiges Weſen und Ungehorſam länger zu dulten nicht gemeinet iſt; Als hat derſelbige der Nothdurfft erachtet / erſtgedacht bereits publicirte Müntz-Verordnungen hierdurch noch einmal zu wiederholen / und feſt zu ſetzen / und zumal wegen der halben Batzen / alle ſeine liebe Burger / Beyſitzer und Unterthanen ernſtlich zu erinnern / daß ſie alle dem Reichs-Schrot und Korn gemäß ausgeprägte alte und neue halbe Batzen / als da ſind die Bäyeriſche/ Saltzburgiſche/ Würtenbergiſche/Stifft-und Stadt Augſpurgiſche/ Montfortiſche/ Stadt Regenſpurgiſche/ Nürnbergiſche / auch die allhieſige alte halbe Batzen hinführo ohne weiteren Auffenthalt / um zehen Pfenning / die übrige alle aber / als da ſind die Pfältziſche/ Oetingiſche/ Straßburgiſche/ die ſo genannte Albus, die allhieſige neue halbe Batzen / und dergleichen/ vor zwey Kreutzer/ die Kayſerliche Fünffzehenkreutzerer auch/ weil ſie in der Nachbarſchafft alſo gelten / um achtzehen Kreutzer von und gegen einander annehmen und ausgeben ſollen / mit der ausdrucklichen Verwarnung/ wann ſich jemand ſolches zu thun noch weiter weigern wolte / daß der oder dieſelbe derentwegen nach Befinden mit einer würcklichen Straff angeſehen werden ſollen/ indem es bey keiner privat-Perſon ſtehet/ ein Geld anzunehmen oder zu äuſſern/ ſondern ein jeder ſchuldig iſt/ ſich dißfalls nach ſeiner hohen Obrigkeit Verordnungen zu richten; wornach ſich zu achten / und ein jeder vor Schaden zu hüten wiſſen wird. Decretum Freytags den 15. Decembr. Anno 1693.

XL.

XL.
Chur-Bayeriſche publicirte Müntz-Verordnung.

Von Gottes Gnaden Wir Maximilian Emanuel/ Chur-Fürſt ꝛc. ꝛc.

Entbieten allen und jeden Unſern Hof-Raths Præſidenten/ Vice Domben/ Renthmeiſtern/ Pflegern/ Richtern und deren Verwaltern/ wie auch Caſtnern/ Mauthnern und insgemein allen Unſern Beambten/ nicht weniger allen Unſern Land-Ständen und Unterthanen Unſere Gnad und Gruß/ und geben Jhnen hiemit zu vernehmen. Nachdeme einige Zeit her die allzuringhaltige Guldiner über die Hand genommen/ daß auch Unſere Lande/ der gethanen Vorſorge und Warnung ungehindert/ damit merckſich angefüllet ſeynd/ wie Sie dann unmittelbar noch mehrers zu gewarten ſeyn/ und bey noch längern Anſtand ſich der Schaden von ſelbſten nur immer vergröſſern/ auch ſelbiger endlichen Uns und Unſern Unterthanen allein auf den Halß wachſen möchte/ da man nicht/ nach dem Exempel der Benachbarten/ ſolche unhaltige Sorten in Zeiten austilgen/ und derentwegen die behörige nachdrückliche Vorſehung thun würde: So können wir dann auch ferners nicht mehr alſo zuſehen/ ſondern finden Uns aus Landes-Fürſtlicher Sorgfalt bemüſſiget/ zu Verhütung des angeführten noch gröſſern Schadens und Unheyls für Unſere von GOtt anvertrauete Lande folgende Verordnung ergehen zu laſſen.

Nehmlich und Erſtlich/ laſſen wir es/ ſo viel die Ausländer betrifft/ wer/ und wie dieſelbige auch ſeynd/ und was Uns nicht würcklich mit Pflicht und Huldigung zugethan iſt/ nochmals bey Unſerer vorigen Verordnung gnädigſt verbleiben/ daß von denenſelben bey unausbleiblicher Confiſcations-Straff keine andere/ dann den Leipziger Fuß oder innerlich 45. kr. erreichende Guldiner/ als alle Chur-Fürſtliche/ Braunſchweig-Lüneburgiſche/ Oettingiſche/ Montfortiſche auch die Reichs-Städtiſche/ und andere/ die Wir im Febr. An. 1692. im

Druck ausgehen laſſen / ſollen und mögen angenommen werden / und wer dießfalls einigen Zweiffel und Anſtand hat / dem ſtehet bevor jeder Orts Obrigkeit an die Hand / um mehreren Unterricht / zu nehmen.

Fürs Andere / und in dem Land ſelbſten auch unter Unſern würcklichen Lands-Unterthanen / zumahln es auf die Ausländer vorhin den Verſtand hat / wollen wir die Gräfliche Sain-auch Wittgenſteiniſche und andere zuringhaltige Guldiner / wie hier unten abgedruckter zu finden / als eine von ſelbſten unhaltige und unpaſſirliche Müntz / gäntzlich verrufft und vorbehalten haben / dergeſtalt / daß ſelbige in Handel und Wandel / wie auch bey Unſern und Unſerer lieben getreuen Landſchafft Zahl- und Geld-Aembtern von dem Tag der Publication dieſes Unſers Mandats nicht mehr angenommen / ſondern ſolche verruffene Guldiner insgeſamt / ſo viel deren ein- und andern Orts in Unſern Landen vorhanden / bey Straff ebenmäſſiger confiſcation nirgendshin / dann zu Unſern Müntz-Ambt allhier geliefert werden ſollen / allda wir die Verordnung gethan / daß ſelbige nach ihrem innerlichen Werth nach dem Fuß des Thalers zu 2. fl. zu rechnen und mit gangbarem Geld erſetzet und ausgewechſelt werden. Hingegen

Zum Dritten / wollen und befehlen wir hiemit gnädigſt / daß alle übrige Guldiner unter den Inländern allein / und was Unſere würcklich verpflichtete Lands-Unterthanen ſeynd für völlig angenommen werden ſollen / von denen falſchen- und gleich dem Anſehen nach erkanntlichen Müntzen aber / dergleichen ſich eine zeither ſehen laſſen / weiß ſich gleichwol ein jeder ſelbſt zu hüten.

Zum Vierdten / ſollen die gute Kayſerliche Reichs- wie auch der Frantzöſiſche Thaler / in der damahligen Erhöhung zu 2. fl. und die gute gewichtige Ducaten zu 4. fl. nicht weniger auch die übrige gerechte Gold- und ſilberne Sorten in dem Werth / wie ſie anjetzt nach ſolchem Fuß des Thalers geſetzt / und in einem ſonderbaren Abdruck (dergleichen männiglich bey der Cramerey zu Altenhoff allhier neben dem Müntz-Mandat und Schemate nach Nothdurfft haben kan) zu finden ſeynd / von denen Inn- und Ausländern durchgehend angenommen / ein mehrers aber bey Confiſcation der Gelder und weiterer ſcharf-

fer

fer Beſtraffung ſo wohl des Gebers als Annehmers nicht darauf gelegt / und gegeben werden; Was

Fünfftens / die ausländiſche halbe Batzen betrifft / wollen wir dieſelbe aus gewiſſen Urſachen in Unſern Landen für ein mehrers nicht / als in dem alten Werth der 2. kr. paſſiren laſſen / und ſollen nicht weniger die von Uns ausgeprägte halbe Guldiner / Fünffzehner und Groſchen von denen Ausländern / welches ſo wohl die Kayſerl. Erblande / als Francken und Schwaben zu verſtehen / in keinen andern und höhern als dem von Ihnen Ausländern ſelbſt geſetzten Werth angenommen werden / darauf ſonderlich bey denen Saltz- und andern Geld-Aembtern zu halten iſt / wie wir dann auch zu Verhütung künfftiger Hineinſchiebung des falſchen und geringen Geldes hiemit gnädigſt verordnen / daß in Unſern Landen bey empfindlicher Straff und Confiſcation des Geldes ſelbſten die von neuen herfür kommende frembde Müntz-Sorten nicht ausgegeben werden ſollen / ſie ſeyen dann anvor bey der Obrigkeit angezeigt / und von Uns für juſt und paſſirlich erkennet worden. In dem übrigen laſſen wir es wegen verbottener Verführung der guten Sorten und des Silbers / auch deſſen Verbrechung / genauer Viſitation der Aus- und einführender Gelder / Abſtellung der Kipperey / und in mehr andere Weege bey denen hierinnfalls ergangenen Mandatis, und darinn gemachten præcautionen nicht nur allerdings verbleiben / ſondern wollen auch ſelbe hiermit ernſtlich wiederholet / und ſonderlich denen Kauff- und Handels-Leuten / auch Wechslern / als durch welche das ſchlimme Geld und daraus entſtandene Unheyl meiſtentheils in das Land gebracht worden / und nicht weniger denen Gold- und Silber-Arbeitern / auch insgeſamt allen Unſern Landes-Inwohnern und Unterthanen alles Ernſts gemäſſen anbefohlen und gebotten haben / dieſer und ſolchen Unſern gnädigſten Verordnungen in allen genau und unfehlbar nachzukommen / und darwider bey der angedroheten Confiſcation auch geſtalten Dingen nach / Leib und Lebens-Straff / nicht das geringſte zu handeln / welches alles wir auch auf die ſamentliche Beambte / die durch Ihre unverantwortliche Connivenz und Fahrläſſigkeit an dem dermahligen Müntz-Unheyl nicht geringen Theil haben / ohne

 Aus-

Ausnahm verſtanden / und denen vornemlich die ſchon mehrmal anbefohlene genaue Obſicht mit geſchärfften Ernſt und bey unausbleiblicher Wahrmachung der Amotion und nach erfordern noch mehrern Ernſt angedroheten Straffen gnädigſt eingebunden haben wollen. Und dieſes iſt Unſer gemäſſener gnädigſter Will uud Befehl / wornach ſich ein jeder zu richten und vor Schaden zu hüten weiß. Geben in Unſerer Haubt- und Reſidentz-Stadt München den 11ten Jenner 1694.

Ex Commiſſione Sereniſſimi Domini Ducis Electoris ſpeciali.

Beylage der verruffenen Gulden.

Num. 1. Fürſtl. Sachſen Gothaiſche mit der Jahrzahl 1679. am Rand ein Scharten / wo das Wappen in 4. Theil getheilet / bey denen beſſern aber in mehr und wohl 6. Theil mit der Umbſchrifft auf einer Seiten: Per aſpera ad Aſtra, in der Mitte F. auf der andern Fridericus Dux Sax. J. C. & M. 1679. ⅔. vid. Nürnbergiſchen Abdruck tab. 21. n. 3.

Num. 2. Sachſen Weymariſche ungeſtalt / gebogen / und ſchon etwas röthlich mit der Umbſchrifft: D. G. Johann Ernſt D. S. I. C. & Mont. auf der andern / prudenter & conſtanter 1677. ⅔. vid. d. tab. n. 4.

Num. 3. Fürſtl. Carl Wilhelm Anhaltiſche von An. 1677 78. & 79. das fiducia mit einem V. cum inſcriptione Cas. Wilhelm. P. A. C. A. D. S. B. I. T. K. andern Seiten: In Domino viducia noſtra 1678. vid. dict. tab. n. 5.

Num. 4. Fürſtl. Sachſen Römhildiſche / mit der Jahrzahl 1691. haben auch inwendig bey der Umbſchrifft keinen Ring / auf einer Seiten: D. G. H. D. S. I. C. M. A. & W. 1691. auf der andern Seiten / Si Deus pro nobis, quis contra nos. vid. Nürnbergiſchen Abdruck tab. 22. n. 6.

Num. 5. Sachſen Auguſtus de An. 1679. wo des Müntzers Nahmen A. F. und die Jahrzahl neben dem Wappen / bey denen beſ-

ſern aber ſolche Jahrzahl unter der Bildnüs ſtehet/ mit der Umbſchrifft Auguſtus D. G. P. A. M. D. S. I. C. F. M. auf der andern Moneta nova argentea. vid. Nürbergiſcher Abdruck tab. 22. n. 7.

Num. 6. Abbt Corveyiſche de An. 1690. ſeynd daher zu erkennen/ daß die eine Seite mit Zügen/ die andere aber mit ⅔ bemerckt/ mit der Umbſchrifft: Chriſt. Eleconf. Ab. Cor. S. R. I. P. auf der andern/ Domino confido d. tab. n. 8.

Num. 7. Baron Ehrenfelſiſche de An. 1691. mit der Umbſchrifft: Georg Phil. L. Ba. ab Ehrnf. D. I. H. und auf der andern Seiten/ Verbum Domini manet in æteern. 1691. d. tab. n. 9.

Num. 8. Gräfliche Schwartzburgiſche die Gröſſere/ von Graf Chriſtian Wilhelm, wo bey dem Nahmen Wilhelm das letztere L. ausgelaſſen/ mit der Umbſchrifft: Chriſtian Wilhelm, IV. Com. Imper. auf der andern Seiten/ Com. de Schwarz. & Honſtein 1676. vid tab. 23. n. 10.

Num. 9. Gräfliche Sain- und Wittgenſteiniſche/ unterſchiedlichen Geprägs als Guſtav. G. Z. S. W. V. Hon. H. Z. H. V. N. L. V. C. auf der andern Seiten/ Tandem fortunâ obſtetrice 1676. vid. tab. 24. n. 15.

Num. 10. Guſtav. G. Z. W. V. Hon. H. Z. H. V. N. L. V. C. auf der andern/ piè & cautè An. M. D. C. LXXIIII. XXIIII. Marien Groſch. vid. d. tab. n. 20.

Num. 11. Ein Hirſch mit der Umbſchrifft: Guſtav. G. Z. S. W. V. Hon. H. Z. H. V. N. L. V. C. L. & T. auf der andern Seiten/ piè & cautè 1675. XXIIII. Marien Groſch 12. kr.

Num. 12. Gus. G. Z. S. W. V. H. Z. H. V. N. L. G. C. auf der andern ein Löw/ mit der Umbſchrifft: Moneta nova argentea 1683. vid. Nürnbergiſchen Abdruck tab. 25. n. 30.

LXI.

Gutachten/ wie die ringhaltige Guldiner in paſſable Müntzen zu transferiren.

Auf beſchehenen Vortrag/ wie und auf was wege die ringhaltige Guldiner/ derer gewiſſer Orten noch eine groſſe Quanti-

tåt / als unbrauchbar parat lieget / in ander paſſable Müntzen / mit dem erträglichſten Verluſt / umvermüntzt werden könten / unſer unterthänigſtes Gutachten von Handen zu geben; So wird für gut befunden / daß ſolche in Schiedmüntzen / nach dem erhöheten Reichsthaler à 2. fl. gerechnet / transferirt würden / dieſer erheblichen Urſachen wegen / weilen hierdurch die unumgängliche Unkoſten des Abtreibens nicht allein erſpahret / ſondern auch das Müntzer-Lohn / mit zugerechnet / von uralten Zeiten her erlaubt iſt / hingegen bey denen groben Sorten / als gantzen / halben und viertels Reichsthalern ſolches mit einzurechnen nit geſtattet wird / und alſo damit auf 100. Rthl. oder 11½ Marck fein Silber / biß auf 7⅞ fl. Unkoſten ermeldten Abtreibens wegen und Einrechnen des Müntzer-Lohn / erſpahret / und damit auf 20000. Reichsthaler 1575. fl. erhalten werden könten / dann / obwolen in andere Wege das Abtreiben auch wol zu umgehen / und grobe Sorten zu machen wären / wann man nemlich fein Silber kommen und zu kauffen laſſen wolte / ſo erfordert es erſtlich einen ziemlichen Verlag / und gut Geld / das Silber damit zu zahlen / daran es eben mangelt / und dann fürs andere / ob man das Silber vor 12. Reichsthaler weniger ¼ der Zeit haben kan / und endlich Drittens zu beſorgen / es auch ſehr langſam / das Silber anhero zu bringen / damit zugehen dörffte / dahero vorerwähnter maſſen ſothane ringhaltige Guldiner am verträglichſten in paſſable Schiedmüntzen zu verwandeln wären; worbey aber noch dieſes erinnerlich anzufügen / daß des Müntzers Lohn halben / nach dem Regenſpurgiſchen Müntz-Abſchied de An. 1680. nit verbündig machen kan / dieweilen die Erhöhung des Reichsthalers / auch mehrere Stück auf die rauhe Marck zu machen / nach ſich ziehet / mehrere Zeit erfordert / auch das Kupffer und andere hierzu benöthigte materialien auf ſehr hohen Preiß geſtiegen / und alſo das Reglement nach vorigen beſſern Zeitlauff nicht gemacht werden kan / auch einiger nur hierdurch zuwachſender Schade zuzumuthen und aufzubürden verhoffentlich nicht ſeyn wird.

Deß
Heil. Reichs Stadt
Franckfurt am Mayn
Erneuerte
Müntz-Ordnung/
Samt einverleibter
SPECIFICATION
Und
Zu End beygefügtem Abdruck der-
er hinkünfftig daſelbſten gangbarer
Güldinere.

XLII.

Wir Burgermeiſtere und Rath des H. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn fügen hiemit jedermänniglich zu wiſſen: Nachdem ſich im Werck befunden / daß als Unſerer den 30. Julii 1691. publicirten Müntz-Ordnung nicht nachgegangen / ſondern dero zuwider / über die allbereits verruffene / noch mehr andere neu-geprägte / geringhaltige nichtige Müntz-Sorten und Beyſchläge in Unſere Stadt und Gebiet eingeſchlichen / für voll eingenommen und ausgegeben worden / daraus die Müntz-Confuſion ſich dermaſſen ergröſſert / daß anders nichts / als ein unüberwindlicher Schaden und Nachtheil Unſerer Stadt und Unterthanen erfolgen wil;

Als haben Wir / in deſſen Erwegung / nach gepflogener Conferenz und Unterredung mit denen im Müntzweſen mit Uns correſpondirenden benachbarten Ständen / die höchſte Nothdurfft befunden / ſothanem Unweſen / und daraus täglich mehr und mehr anwachſenden Schaden / ſo viel jetziger Zeit Beſchaffenheit nach ſich immer thun läſſet / zu remediren und vorzukommen / vorerwähnte Unſere Müntz-Ordnung zu erneuern / einige Reichs- und andere Sorten theils zu erhöhen / und theils zu Vermehrung des nöthigen Surrogati denen bereits in nechſtvorigem Müntz-Edict enthaltenen noch weiters beyzufügen.

ORdnen demnach und befehlen hiemit ernſtlich / daß / weilen bey der jetztmals vorgeweſenen Müntz-Conferenz, nach dem Exempel anderer Chur- und Fürſten / der Leipziger Fuß proviſionaliter amplectirt und beliebet worden / ſolchem Fuß nach

Der gute Reichsthaler auf zwey Gülden /

Der

j

Königlich Schwedische alte und neue

Königlich Denemärckische

Chur Trierische alte und neue.

Chur Sächsische alte und neue.

Chur Brandenburgische alte und neue.

Franck

Fürſtl: Pfaltz: Neuburgiſche alte.

Hertzogl: Gülchiſche neue.

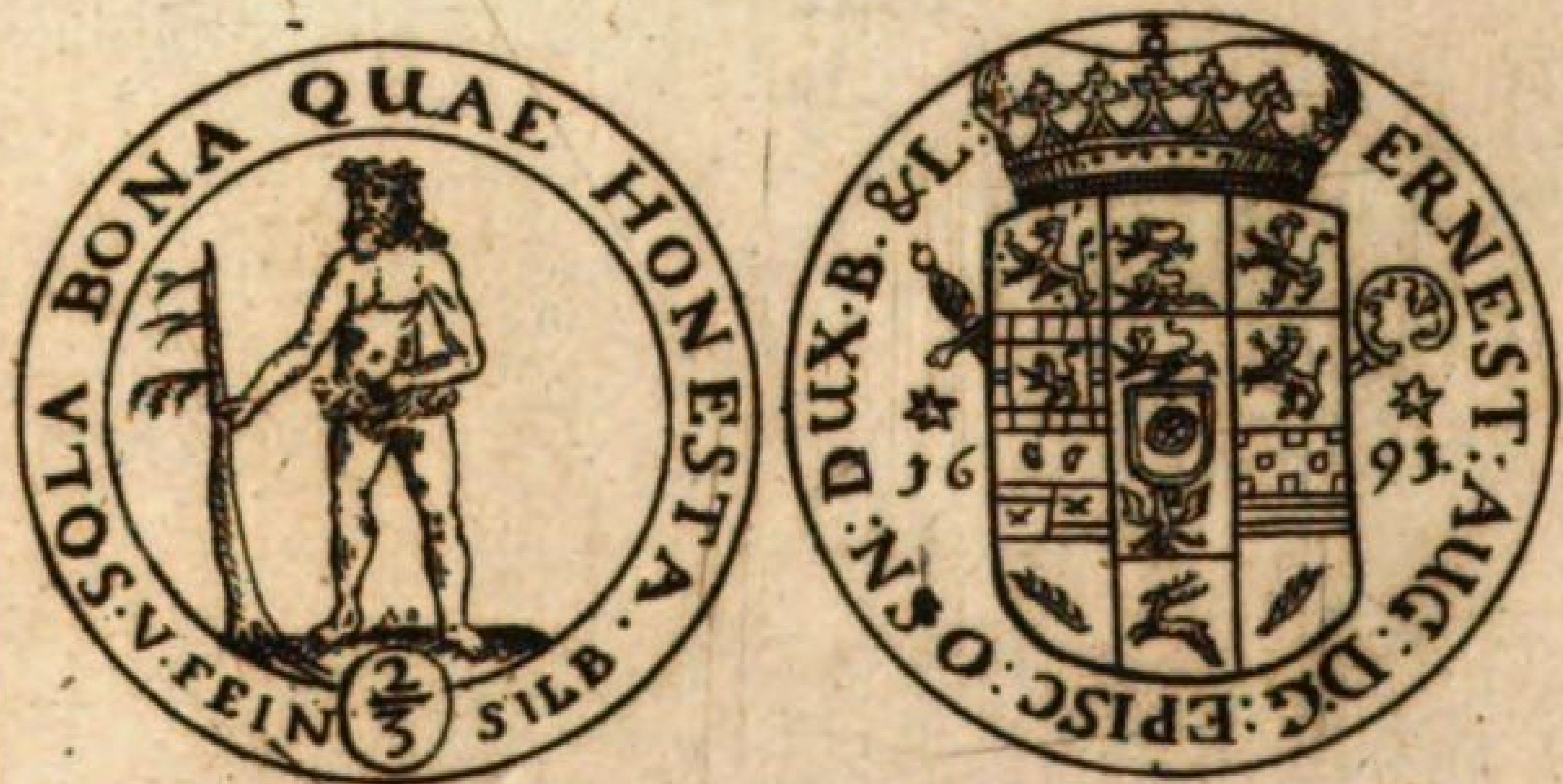
Biſchoͤfflich Speÿriſche.

Pfaltz: Simmeriſche.

Pfaltz: Veldentziſche.

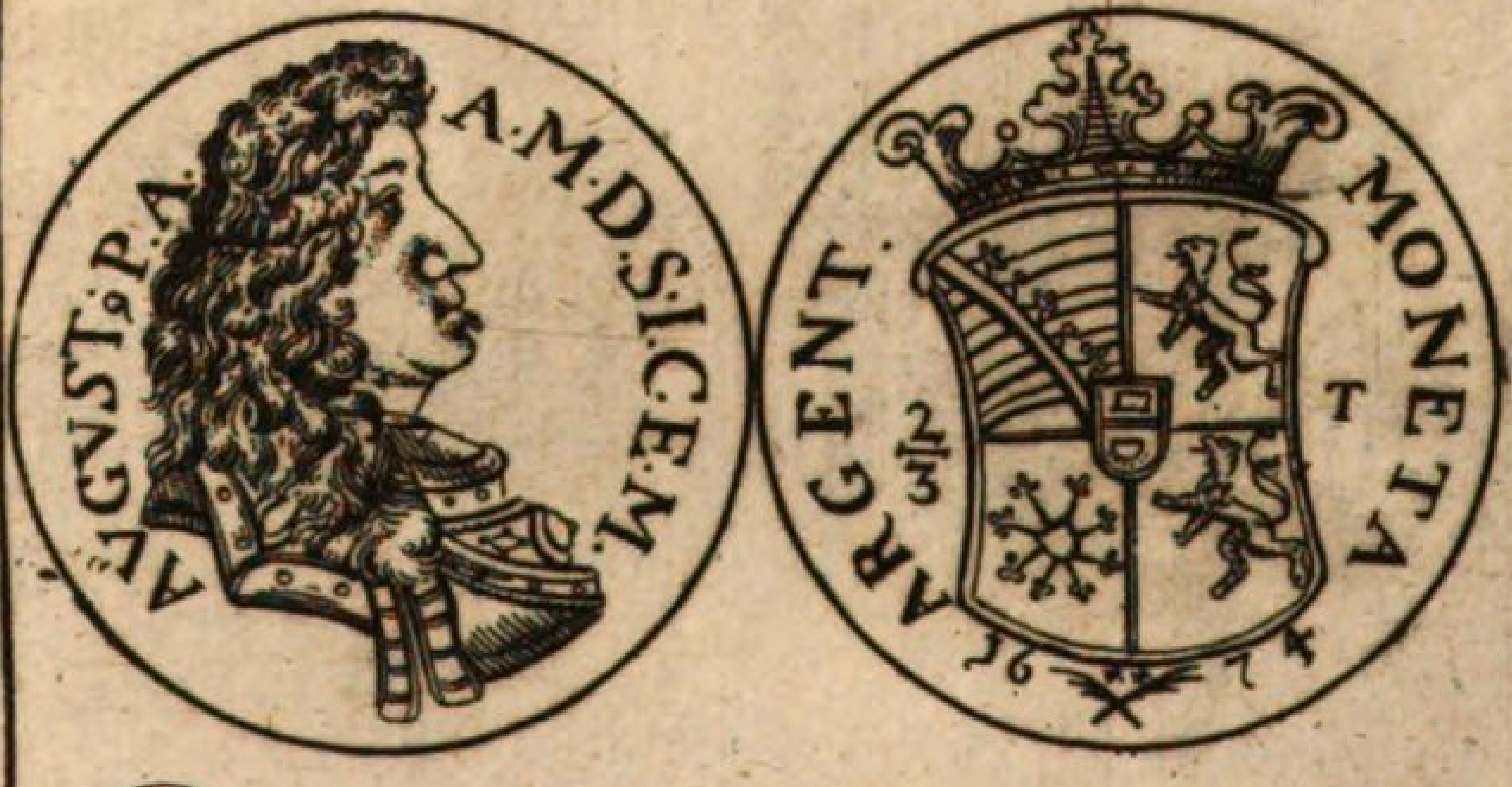
Fürſtl: Braunſchweig- und

Lüneburgiſche alte und neue.



Alte Fürſtlich

Sachſen



Halliſche

Sachſen Jehniſche von Hertzog Bernhard.

Alte Mecklenburgiſche unter

H. Öllinger Sc:

dem Nahmen Chriſtian Ludwig. Fürſtlich Qued„

linburgiſche. Marg„

Gräfflich An„

ſpachiſche.

Fürſtl: Aren

bergiſche.

Fürſtlich

Sachſen

Gothaiſche.

Franckfur

Fürſtl. Sachſen Weymariſche. alte. und Illmenauiſche neue.

Sachſen Eiſenachiſche neue.

Fürſtlich Sachſen

Lauenburgiſche.

Fürſtlich

Hol- ſteiniſche.

Alte Fürſtl. Ratzenburgiſche

Fürſtlich Sachſen = Coburgiſche.

Fürſtlich Sachſen Ey-ſenbergiſche

Biſchofflich Paderborniſche

Biſchofflich Hildesheimiſche

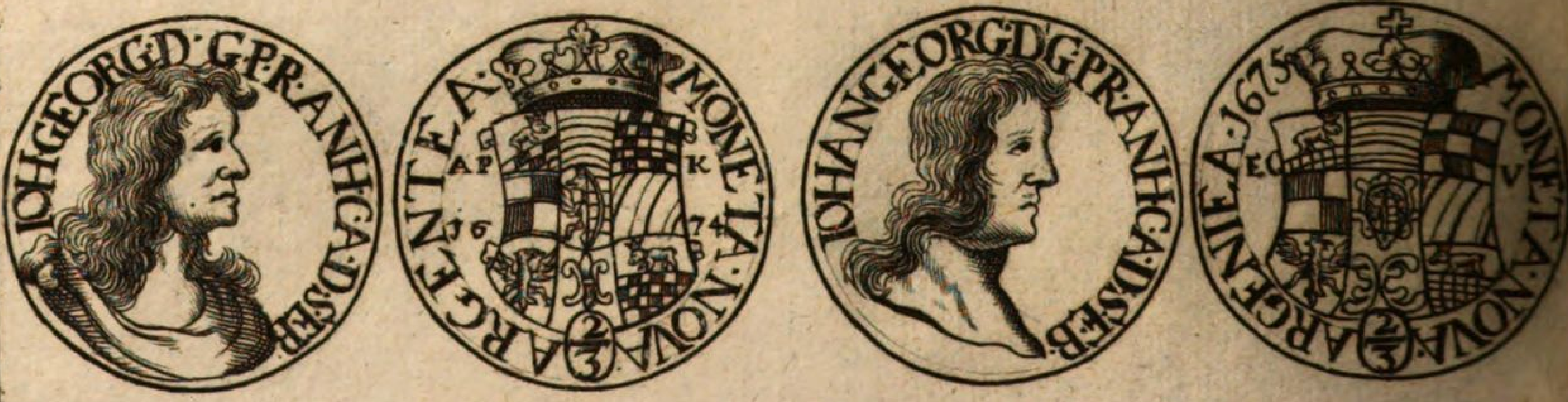
Biſchofflich

Münſteriſche

Biſchofflich Straſsburgiſche

Fürſt- lich

An- hal-



ti- ſche.

Franck f

Fürſtl: Jeveriſche.

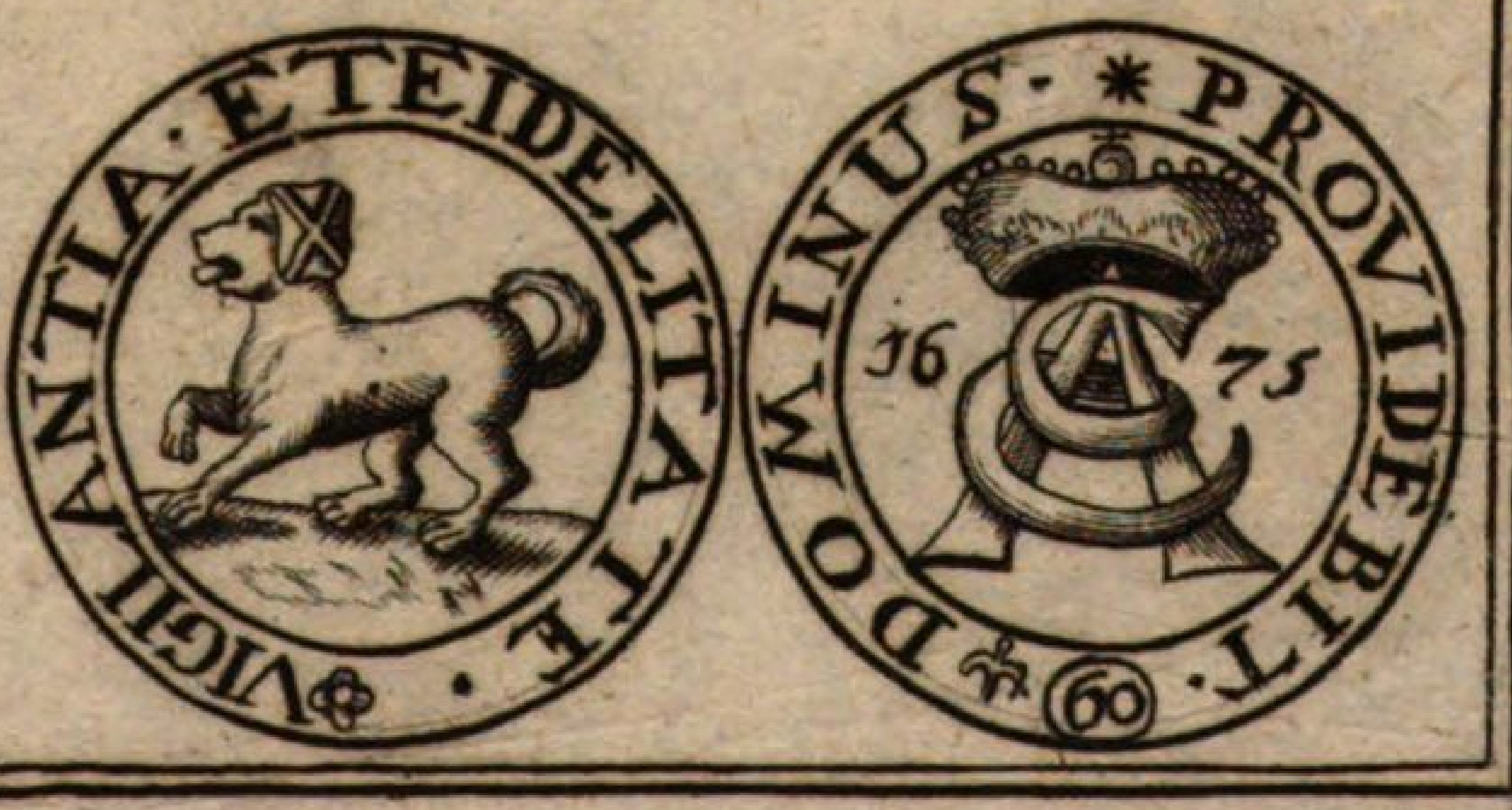
Fürſtl: Naſſauiſche, mit den Nahmen Adolph:

Fürſtl: Oſt-Frießländiſche.

Alte Fürſtlich,

und Gräfflich,

Öttingiſche.



Gräfflich " Tecklenbürgische.

Gräffl: Mansfeldische Gräffl: Erbachische

Gräffl: Büdingische. Gräfflich "

Stollbergiſche.

Gräffl: Solmi: Rödelheimiſ:

Gräffl: Montfortiſche unter den Nahmen Johannes

Gräffl: Bronckhorſtiſche.

Gräfflich,

Oldenburgiſche.

Gräffliche Sulziſche

Gräffliche

Reüſſen

Plauiſche.

Bürg·Friedbergiſche

Statt Straßbürg

J.L.Hönnig sc.

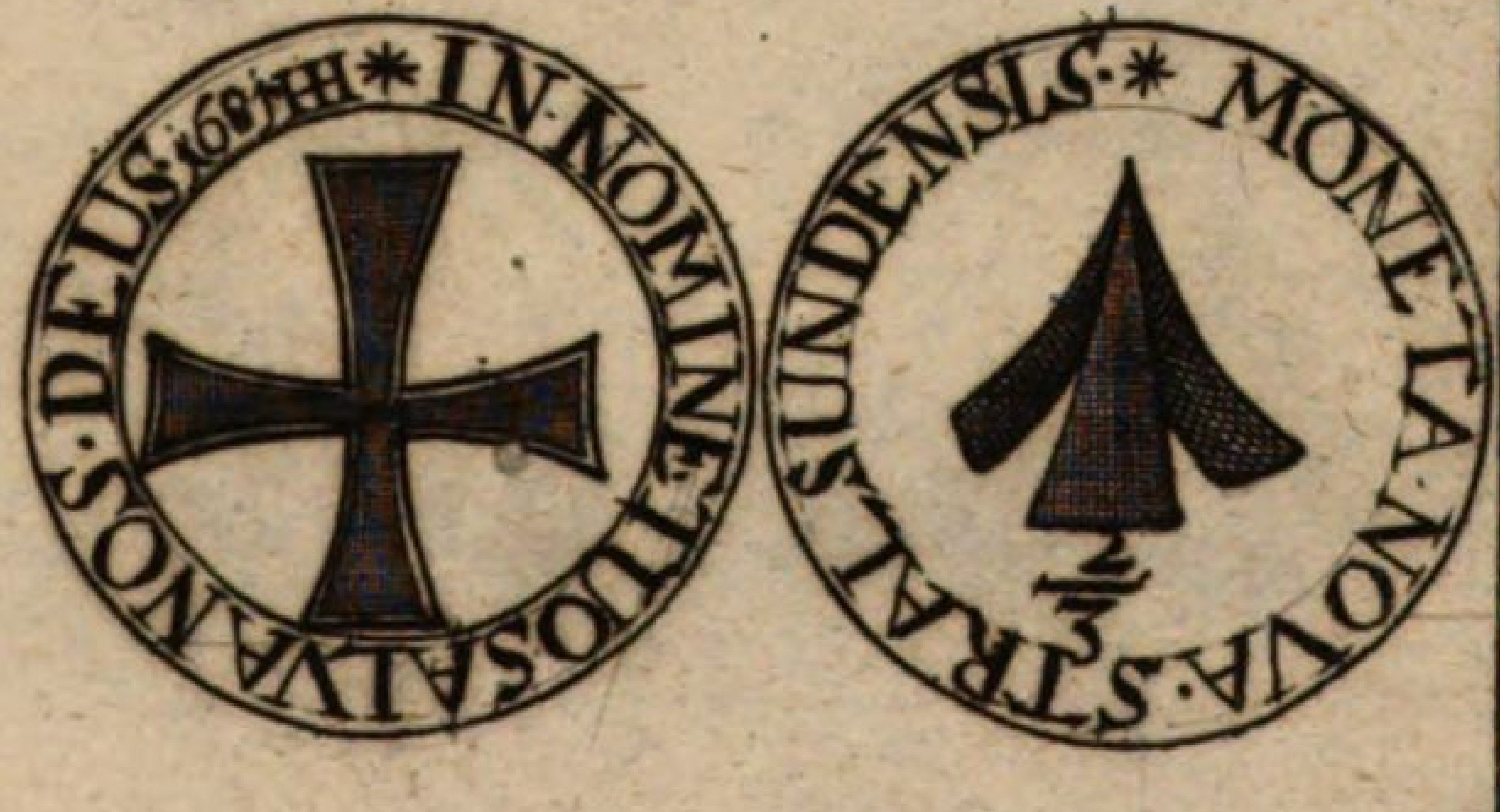
Franckfur

Statt Lübeck.

Statt Bremen

Statt Goßlar.

Statt Stralſund.



Statt Hildesheim

Statt Hannover

Statt Hagenau.

Statt Collmar.

Statt Roſtock.

Statt Magdeburg

Statt Embden.

Statt Hamburg.

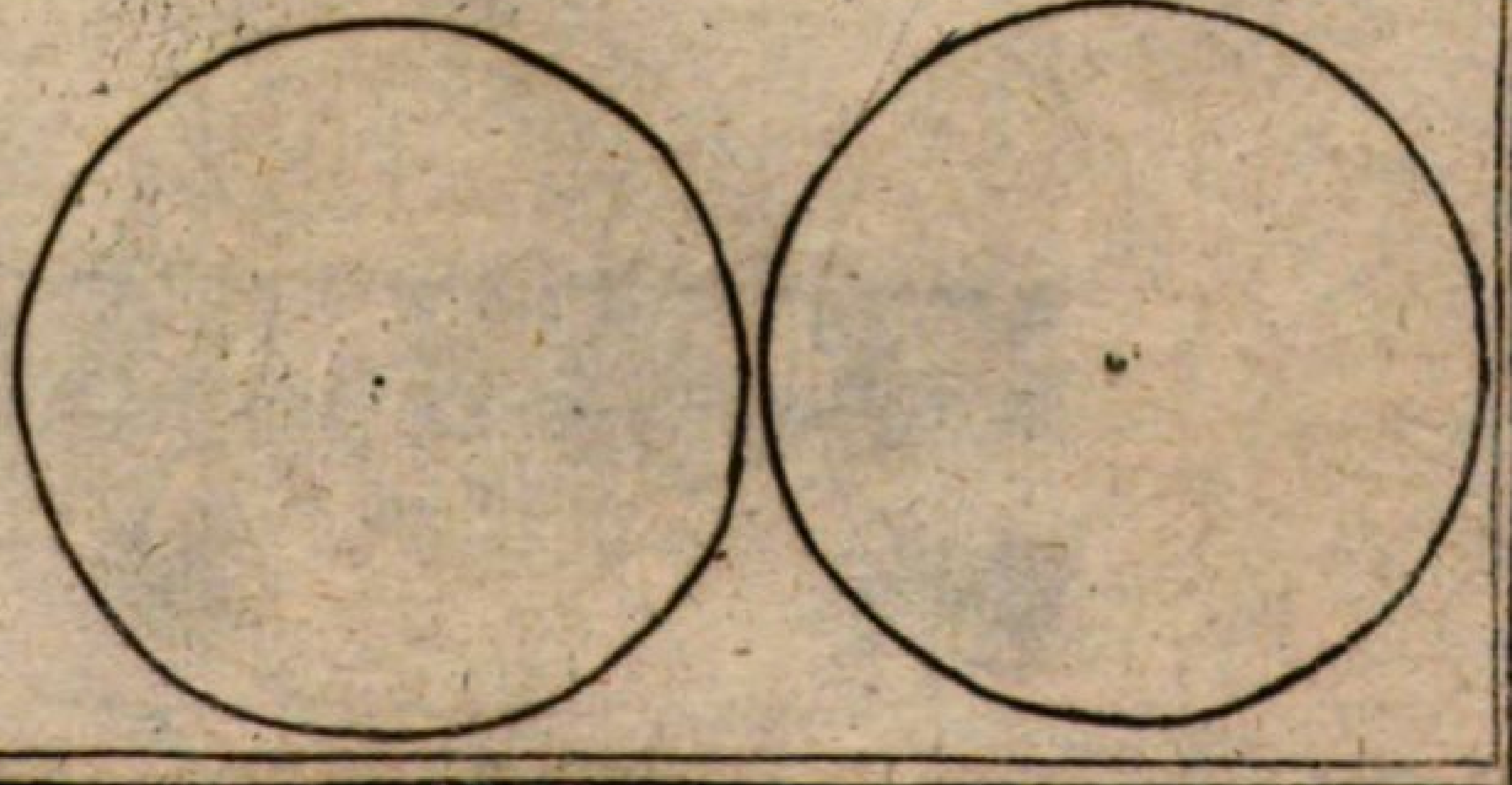
Statt Nordheim.

Statt Dortmunt.

Statt Einbeck.

Statt Hammeln.

Statt Northauſſen.



Die Spaniſche / Cöllniſche und Holländiſche ſamtliche alte Ducatons auf zwey Gülden zwantzig Kreutzer/
Der Chur-Cöllniſche-Burgundiſche- Holländiſche- und Schweitzeriſche Wechſel-Thaler auf ein Gülden zwey und fünfftzig Kreutzer/
Der Frantzöſiſche Thaler auf ein Gülden / ſechs und fünfftzig Kreutzer /

So dann

Die von ermeldten im Müntzweſen correſpondirenden fünff Ständen auf den Zinniſchen Fuß ausgeprägte alte Güldner / jeder auf drey Orths Reichsthaler / oder ein Gülden ſieben und einen halben Kreutzer /

im äuſſerlichen Werth hinkünfftig ſollen erhöhet ſeyn.

Jngleichen wollen wir auch / daß

Alle gantze / halbe und Orths- Gülden / ſo obigem Leipziger Fuß gemäß von denen mit Uns im Müntz-Weſen correſpondirenden Ständen ſeither dem Jahr 1690. ausgemüntzet worden.

So dann

Die Königlich Schwediſche / alt und neue /
Königlich Dennemarckiſche / auſſer denen mit den Hebräiſchen Buchſtaben /
Chur- Trieriſche / alt und neue /
Chur- Sächſiſche / alt und neue /
Chur- Brandenburgiſche / alt und neue /
Fürſtlich Pfaltz- Neuburgiſche alte /

und

Im Hertzogthum Gülch geprägte neue /
Biſchofflich Speyeriſche /
Pfaltz- Simmeriſche /
Pfaltz- Veldentziſche /
Fürſtlich Braunſchweig- und Lüneburgiſche / alt und neue / unter verſchiedenem Gepräge / ob ſchon ſelbige nicht alle in beygefügten Kupffern exprimirt.

Fürſtlich Sachſen-Halliſche alte/

Sachſen-Jeniſche von Hertzog Bernhard/

Alt Mecklenburgiſche/ unter dem Nahmen Chriſtian Ludwig/

Fürſtlich Quedlinburgiſche/

Marggräflich Anſpachiſche/ deren ſechſerley Gattungen/

Fürſtlich Ahrenbergiſche/ deren zwey Gattungen/

Fürſtlich Sachſen-Gothaiſche/ deren dreyerley Gattungen/

Fürſtlich Sachſen Weymariſche alte/

und

Illmenauiſche neue/ mit der Hennen/

Sachſen Eyſenachiſche neue mit der Umſchrifft: **Nach dem Leipziger Fuß**/

Fürſtlich Sachſen-Lauenburgiſche/ zweyerley Sorten/

Fürſtlich Holſteiniſche alte/ viererley Gattungen/

Fürſtlich Ratzenburgiſche/

Fürſtlich Sachſen Coburgiſche/ deren zweyerley Gattungen/ unter dem Nahmen Hertzog Albrecht/

Fürſtlich Sachſen Eyſenbergiſche/ mit dem Nahmen Chriſtian/ und der Umſchrifft: **Nach dem Leipziger Fuß**/

Biſchofflich Paderborniſche/

Biſchofflich Hildesheimiſche/

Biſchofflich Münſteriſche/

Biſchofflich Straßburgiſche/

Fürſtlich Anhaltiſche/

Fürſtlich Jeveriſche/

Fürſtlich Naſſauiſche/ mit dem Nahmen Adolph/

Fürſtlich Oſt-Frießländiſche/

Fürſtlich und Gräfliche Oettingiſche alte/ deren dreyerley Gattungen.

Gräflich Tecklenburgiſche/

Gräflich Mannsfeldiſche/

Gräflich Erbachiſche/

Gräflich Büdingiſche/

Gräflich

Gräflich Stollbergiſche /
Gräflich Solms Rödelheimiſche /
Gräflich Montfortiſche alte / unter dem Nahmen Johannes /
Gräflich Bronckhorſtiſche /
Gräflich Oldenburgiſche /
Gräfliche Sultziſche /
Gräflich Reuſſen-Plauiſche / deren dreyerley Gattungen /
Burg Friedbergiſche /
der Stadt Straßburg /
Stadt Lübeck /
Stadt Bremen /
Stadt Goßlar /
Stadt Stralſuud /
Stadt Hildesheim /
Stadt Hannover /
Stadt Hagenau /
Stadt Collmar /
Stadt Roſtock /
Stadt Magdeburg /
Stadt Embden /
Stadt Hamburg /
Stadt Nordheim /
Stadt Dortmund /
Stadt Einbeck /
Stadt Hammeln /
Stadt Nordhauſen /

Wie ſolche in denen hiebey gefügten Kupffern deutlich exprimirt ſich befinden; deßgleichen auch

Die Kayſerliche Orths Gülden / und alle von obigem Gepräg halbe Gülden und Orths Gülden /

Fürohin paſſiret / und in Handel und Wandel angenommen werden ſollen.

Und weilen bey denen Sachſen-Halliſchen / Sachſen-Weymariſchen / Sachſen-Lauenburgiſchen und Fürſtlich Hollſteiniſchen viele geringhaltige Nach- und Beyſchläge ſich befinden / welche / wie ſie eines andern und unterſchiedenen Gepräges / auch leichtlich daran zu erkennen ſind / alſo wird männiglich gewarnet / ſich derenthalben wol vorzuſehen.

Alle übrige gantze / halbe und Orths-Güldner / welche hierin nicht ſpecificirt / benebenſt der geringhaltigen / und den proviſionaliter angenommenen Leipziger Fuß nicht erreichenden Schied-Müntz / ſollen gäntzlich verruffen / und ſo balden nach beſchehener publication dieſes Müntz-Edicts, bey ſchwerer / neben der Confiſcation, befindenden Umſtänden nach / anſetzender Straff / ferner nicht ausgegeben / oder in Zahlung angenommen werden.

Und haben Wir hiebey Unſern Deputirten des Rechen-Ambts ernſtlich committirt und aufgetragen / ein genaues und ſcharffes Aufſehen zu haben / daß niemand / bey Vermeidung unnachbleibender hoher / auch nach befinden Leib- und Lebens-Straff / neben Verluſt des Gelds / kein dergleichen geringe Müntz-Sorten einführe / weder in Handel und Wandel / viel weniger in Commiſſionen / die haben Nahmen oder kommen her wo ſie wollen / annehme / und in Unſerer Stadt und Gebiet / unter was Schein und Prætext es auch wäre / ausgebe / am allerwenigſten aber Unſere und andere gute Sorten / ohne Unſer Vorwiſſen und Erlaubnuß / auſſer Land führe oder ſchicke / noch mit Gold oder Silber vermüntzt oder unvermüntzt / wucherlichen Handel treibe.

Da auch hiernechſt ein Reichs-Stand / ſo mit dem Müntz-Regal verſehen / einige Sorten / an gantzen- halben- und Orths-Güldnern / dem Leipziger / der Zeit zum Fundament geſetztem Fuß nach ausmüntzen würde / ſollen ſelbige / zu Vermehrung des Surrogati, in dieſem Correſpondenz-Craiß / jedoch dergeſtalt angenommen und paſſiret werden / wann nemlich von ſothanem ausmüntzendem Reichs-Stand deßhalben an dieſe Müntz-Correſpondenz gebührende notification geſchehen und vorgehen wird / auf daß dergleichen Geld-Sorten innerlicher Gehalt vorderſt von denen hierzu verordneten und be-

eydig-

eydigten Münt=Wardeinen / mittelſt behöriger derſelben probation und valvirung / erkundiget werden möge; Allermaſſen dann die Verordnung geſchehen / und jedermänniglich hiemit kund gemacht wird / daß / zu richtiger Beybehaltung des Leipziger Fuſſes / Monatlich aller ſich ergebender neuer Müntz=Sorten Wardirung beſtändig ſolle vorgenommen / und die befundene geringhaltige / ſie ſeyen gleich nach einem im Kupffer bereits exprimirten / oder gantz neuen Gepräg gemüntzet / alſo gleich ipſo facto verruffen und verbotten ſeyn.

Geſtalten Wir allen Unſern Burgern und Unterthanen hiemit ernſtlich anbefohlen haben wollen / falls ſich neues Geld über kurtz oder lang hervor thun ſolte / daſſelbe unverzüglich der Obrigkeit anzuzeigen / und da jemand dergleichen in Händen hätte / zu exhibiren und auszulieffern / damit ſolch Geld ohneinſtellig aufgezogen / und nach Befindung die nöthige Verordnung darüber vorgenommen werden möge; und wer dargegen handlen wird / ſoll / nebenſt Confiſcirung deß neu=entſtandenen / und bey ſich habenden Gelds / daſſelbe ſey dem recipirten Leipziger Fuß gemäß oder nicht / nur der Urſachen / daß er vor genommener Prob ſolch Geld angenommen / und unter die Leute gebracht / geſtalten Umſtänden nach / willkührlich abgeſtraffet werden.

Nach welchem allem ſich alſo männiglich zu richten / und für Straff und Schaden zu hüten wiſſen wird.

Concluſum in Senatu,
Donnerſtags den 16. Februar.
1693.

Ferner

DEmnach zwey Gattungen Königlich Schweden=Pommeriſcher Güldnere allhier einzuſchleichen beginnen / deren eine mit der Jahr=Zahl 1689. und des Müntzmeiſters Nahmen I L A gegen denen gerechten nach dem Leipziger Fuß ausgemüntzten / vierzig und ſieben / die andern aber mit der Jahr=Zahl 1690. und jetztbeſagtem Nahmen des Müntzmeiſters I L A achtzehen per Centum in der Prob zu geringhaltig befunden worden; Als hat man es durch offentlichen

Druck hiemit kund zu machen eine Nothdurfft erachtet / auch / weilen die erſte Gattung von denen gerechten ziemlich differirt / ſolche / zu jedermans Warnung / wie der hiebeygefügte Abdruck zeiget / in Kupffer bringen laſſen: Und beſtehet der Unterſchied derſelben gegen denen gerechten in folgenden zweyen Stücken / daß (1.) bey dieſen auf der Seiten des Wappens / zwiſchen dem oben auf dem Helm ſtehenden Buſch und dem Wort CITERIORIS entweder die Jahr-Zahl / oder ein Sternlein / oder an ſtatt dieſes zwey kleine Fähnlein / bey denen falſchen aber zwiſchen beſagtem Wort und dem Buſch gar nichts / die Jahr-Zahl auch / ob gleich nicht bey allen / jedoch denen allermeiſten / gantz unter dem Wappen auf beyden Seiten der Ziffer ($\frac{2}{3}$) zu ſehen. (2.) befinden ſich die Worte auf gemeldter Seiten MON NOV POMER CITERIORIS bey denen falſchen gar nicht / bey denen gerechten aber durch puncta unterſchieden.

Wird ſich alſo männiglich vor beyden dieſen Geprägen zu hüten und wol vorzuſehen haben. Signatum unter der Stadt Franckfurt Cantzley-Secret den 9. Maji 1693.

(L. S.)

Der
Röm. Käyſerl. Majeſt.
publicirte
Müntz-Verordnungen/
Von
Anno 1691. biß 1694.

XLIII.

Käyſerliches Müntz-Edict,

Die Ausfuhr der guten / und Einfuhr der verbottenen Müntz-Sorten betreffend.

WIr Leopold von Gottes Gnaden Erwählter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien / Sclavonien König / Ertzhertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Cärndten / Crain und Würtemberg ꝛc. Graf zu Tyrol und Görtz / ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden Geiſt- und weltlichen Obrigkeiten / Land / Leuten / Unterthanen / und Getreuen / auch ſonſten jedermänniglich / die in- und auſſer Unſerer Stadt Wienn / und dieſem gantzen Land Oeſterreich unter der Ennß ſeynd / Unſer Gnad und alles Gutes / und geben Euch darbey gnädigſt zu vernehmen. Nachdeme Männiglich vorhin bekandt / daß denen groſſen und Lands-verderblichen Confuſionen / des von dem alten Schrot und Korn / zu des Reichs und unſerer Käyſerl. Erb-Königreich und Ländern hart empfindlichen Schaden / durch frembde ringhaltige Müntzungen / auch Aufwechſel und Ausführung Unſerer Käyſerl. guten Müntz-Sorten allzuweit abgefallenen Müntz-Weſens / mit denen dagegen fürgekehrten Satz- und Ordnungen / zu Erreichung des heilſamen Vorhabens / biß in Gegenwart nicht ſattſam abgeholffen / und geſteuret werden können / ſondern die Verwirrung und Schädlichkeiten mit den ausländiſchen aus wucheriſchen Eigennutz / noch immerfort verübten ſchlechtern Aus-Müntzen mehrers zugenommen ; Als ſind Wir dahero bemüſſiget worden / zu Abwendung des fernern Ubels / unſere vorige dißfalls in

Müntz-

Müntz-Sachen publicirte Patenta und Edicta, nicht allein (wie hiemit beſchiehet) zu erneueren/ ſondern auch dahin zu ſtellen/ und zu ſchärffen/ daß füran die Einfuhr/ aller dergleichen frembden ringhaltigen Müntz-Sorten/ wie die Nahmen haben mögen/ indifferenter und nur allein die Ducaten/ und Reichsthaler/ und dergleichen andere gute Sorten/ der Gold und Silber-Müntzen/ wie Dublonen/ allerhand Cronen/ Genueſer/ und dergleichen ꝛc. Ausgenommen bey Contrabandirung/ ſowohl des Gelds als aller darbey befindlichen effecten Roß- und Wagen/ wann auch nur etliche wenige Stuck der ringhaltigen Sorten darunter begriffen ſeyn würden/ gäntzlich verbotten und wider die Verbrecher/ und Einſchwärtzer zugleich/ mit Leib und Lebens-Straffe/ nach der Schärffe verfahren: wie auch dem jenigen/ ſo derley vermeſſene Mißhandlung entdecken würde/ von dem Contraband der Müntz und Waaren/ die Helffte ſolle zugeeignet/ und da Ers alſo verlangte/ ſein Nahm verſchwiegen/ was aber von ſolchen ausländiſchen Müntzen/ gantzen/ halb/ und viertel Stucken in Unſern Käyſerl. Erblanden bereits der Zeit ſchon vorhanden/ durchgehends nicht länger/ als biß auf nechſt zukünfftiges S. Michaelis Feſt im Handel und Wandel/ auch Contributionen oder ſonſten annemlich und gültig/ auch biß dahin/ jederman ſolche ſchon vorhandene Müntz-Sorten unweigerlich bey Vermeydung unausbleiblicher ernſtlicher Beſtraffung anzunehmen ſchuldig und verbunden: Folgends aber zu völliger Austilgung in Krafft dieſes allerdings verruffen/ ungültig und unannemlich ſeyn ſollen: Inmaſſen Wir dann/ aus Lands-Vätterlicher Vorſorge/ Uns auch inzwiſchen auf ein gewiſſes thunliches ſurrogandum, gnädigſt entſchlieſſen wollen. Daneben ſolle auch immittelſt nicht weniger die Ausführung angeregter Guldiner/ und anderer ringhaltigen Müntzen/ nach deren Beſchau und Sigillirung/ von jedes Orts Müntz und Mauth-Beambten/ die beſſere und ſchlechtere promiſcuè bey Straff der Confiſcation unausgeklaubt/ auſſer Lands paſſirt/ und dagegen ob dem Verbott/ die ſpecies und unſere Käyſerl. Schied-Müntze nicht auszuführen cum ſummo rigore der hierüber dictirten Be-

ſtraffung gehalten/ auch zur mehrerer Verhütung ermeldter verbottenen respective Ein- und Ausfuhr/ die Gelder in Unſern Müntzbäncken oder Zoll und Mautſtätten eingepacht und eröffnet/ allda verſiegelt/ und alle aus und eingehende Waaren aufs genauiſte viſitiret; Die jenige Beambte/ Mautner / Zollner/ Gegenſchreiber/ Beſchauer/ Uberreuter und dergleichen/ durch deren Nachläſſigkeit/ oder auch etwan Ihre Colluſion, gutes Geld hinaus/oder ſchlechtes herein geführt werden möchte/mit alſobaldiger Entſetzung von Ihren Dienſten/ und nach geſtalten Dingen/mit mehrer Leibs-Straffe belegt/auch die Schiff- und Fuhrleute/ Ballenbinder und alle andere/ welche ſich zu derley Verſchwärtzungen Einpacken **Aus- und Einfuhr/ der verbottenen Müntz-Sorten** gebrauchen laſſen/ nach der Sachen Befund exemplariſch abgeſtrafft: Wie nicht weniger zu fleiſſiger Obſicht und öfftern Müntz-Proben die Betrettung/der ſchlechten Sorten unſern beſtellten Land-Guberniis ad extirpandum zeitlich anzuzeigen/ und davon mit dem Wieneriſchen Müntz-Ambt/ Ihre wochentliche Correſpondenz zu pflegen/ in dem Land gewiſſe taugliche Müntz-Probirer aufgenommen/und im übrigen alle andere mögliche Vorſorge dahin gewendet/womit den bißherigen Nachtheiligkeiten in Müntz-Sachen beſtändiglich möge remedirt werden. Allermaſſen daran vollzogen wird Unſer gnädigſter Will und Meinung. Geben auf unſerm Schloß zu **Laxenburg**/ des letzten Monats-Tag May/ im ſechszehen hundert/ zwey und neunzigſten Jahr/ Unſerer Reiche/des Römiſchen im vier und dreyſſigſten/ des Hungariſchen im ſieben und dreyſſigſten/ und des Böheimiſchen im ſechs und dreyſſigſten.

Leopold. (L. S.)

Theodor Althet Heinrich.
Graf von Strattmann.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ
Majeſtatis proprium.

Johann Eulers D.

XLIV.

XLIV.

Käyſerl. Majeſt. Müntz-Mandat/

Die

Erhöhung des Reichs-Thalers und Ducatens betreffend/ und was ſonſten vor Müntz-Sorten noch paſſiren ſollen.

WJr Leopold von Gottes Gnaden Erwählter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien/ und Sclavonien König/ Ertz-Hertzog zn Oeſterreich/ Marggraff zu Mähren/ Hertzog zu Lützenburg/ und in Schleſien/ und Marggraf zu Laußnitz/ 2c. 2c. Entbieten N. allen und jeden Unſeren Lieben Getreuen und gehorſamen Unterthanen/ von Prälaten/ Herren-Ritter-und Burger-Stand/ was Würden/ Ambts oder Weſens dieſelbe in Unſerm Erb-Königreich Böheimb/ Marggrafthum Mähren/ und Hertzogthum Schleſien ſeynd/ Unſere Käyſer- und Königliche Gnad/ und alles Gutes: Und iſt denenſelben vorhin mehr als zur Genüge bekandt/ in was vor einem verderblichen Stand das Müntz-Weſen in Unſeren Erb-Königreich und Ländern/ durch Einſchlepp- und Einſchwärtzung nicht allein der untüchtigen im Schrott und Korn ſehr erringerten Gantzen/ Halben/ auch Viertel Gulden-Stück verſchiedener Chur-Fürſten und Ständen des Reichs/ wie auch anderer frembden ringhaltigen Müntz-Sorten/ wie die Nahmen haben mögen/ nach und nach verfallen/ und gerathen/ alſo/ daß Wir ſolchem Ubel zu begegnen/ Gnädigiſt bewogen/ und unumbgänglich verurſachet worden ſeynd/ wie zuforderiſt durch ſcharff- und gemäſſene Inhibitoriales die Einfuhr in Unſere Erb-Königreich und Länder ſolcher ſchlechten Müntz-Gattungen/ wie hingegen auch/ die Ausführung Unſerer/ und anderer guten Gold- und Silber-Müntz auf denen Gränitzen/ und bey denen Zoll- und Mauth-Stätten ernſtlich zu verbieten/ ſondern auch folgends/ da dieſes malum nicht aufhören wollen/ und die geringhaltige Gulden-

Stück / und anderes ſchlechtes Geld / ein weg als den andern durch heimliche Commercien / und ſonſt allerhand erſonnene Practiquen ein=hingegen die guten Sorten ausgeführet worden / Unſere dießfalls ergangene Edicta und Mandata unter ſchweren Straffen zu verſchärffen / auch endlich um der andringenden Neceſſität willen ermeldte Guldiner / und alle andere unwürdige Müntzen / welche der Unſerigen am Schrott und Korn nicht gleichen / gäntzlich zu verruffen / und deren Gäbigkeit einzuſtellen / worzu Wir dann anfangs den Terminum zu St. Michaelis=Feſt / in Gnädigſter Hoffnung / daß mittler Zeit das ſchlechte und ringhaltige Geld des mehrern ſich verliehren / und aus Unſeren Erb=Königreich=und Landen kommen würde / Gnädigiſt anſetzen / hernach aber in Wahrnehmung / daß annoch ein groſſe Menge ſolcher Müntzen im Schwung gienge / und zu deren Austilgung noch eine Zeit erforderte / ſolche Friſt biß zu Ende dieſes ablauffenden 1692ſten Jahr / das iſt / biß auf den letzten Decembris deſſelben zu prorogiren / auch darumben für gut angeſehen haben / damit entzwiſchen das benöthigte Surrogatum deſto füglicher herbey geſchafft / mithin Unſere Erb=Königreich und Länder von dergleichen untüchtigen Geld=Sorten gereiniget / hingegen aber Unſer=und anders gutes Geld darinen erhalten werden möchte: Allermaſſen Unſere den 20. Junii, und 21. Septembris negſthin publicirte Patenten ſolches mit mehrern in ſich enthalten: Auf daß nun hierüber die gebührende Hand gehalten / und aller weiterer Unterſchleiff beſter Möglichkeit nach abgewendet / das Verbott wegen der Einfuhr deß ringhaltigen / und Ausfuhr des guten Gelds / wie ſolches obangezogene Unſere Gnädigſte Inhibitoriales in ſich begriffen / genau und rigorosè gehalten / und obſerviret werde / wollen Wir ſolches durch dieſe Unſere Patenten dem vorigen Jnhalt nach hiemit gemäſſen wiederholet / beſtättiget / und mit gantz ernſtlichen Befelch confirmiret haben / daß niemand / wer der auch ſey / cujuſcunque Conditionis, bevorab die Kauff=Handels=und Gewerbs=Leute / ingleichen die Wechſelgeber / als durch deren Hände das meiſte Geld lauffet / ſich bey unausbleiblicher Straff / nicht nur der Confiſcation, ſondern auch geſtalten Sachen und Befund nach Leib und Lebens unterſtehen ſolle / weder ſelbſt noch durch jemand

andern /

andern / das ſchlimme Geld in Unſere Erb-Königreich und Länder / es treffe gleich viel oder wenig an / heimlich oder öffentlich einzuführen / noch auch das gute Geld hinaus zu bringen / nicht weniger / daß die Jubilier / Goldſchlager / Trathzieher / Gold- und Silber-Arbeiter / die Pagamenter und Bruchſilber hinaus verſenden / noch die gemünzete Kayſerl. Reichs- und andere gut gemünzte gold- und ſilberne Geld-Sorten weder brechen noch verſchmöltzes ſollen / unter was für einen Prætext es immer ſeyn wolle / wie Wir dann alle und jede Unſere Inwohner und Unterthanen / inſonderheit aber ermeldte Kauff- und Handels-Leute und Wechſelgeber / Jubilirer / Goldſchlager / Trathzieher / Gold- und Silber-Arbeiter / wie auch Unſerer Regimenter Agenten bey den Pflichten und Aydſchwur / welchen ſie Uns abgeleget / hiemit auf das ſchärffiſte verbinden / daß ſie nicht allein ſelbſt wider dieſes Unſer gnädigſtes / gemäſſenes / und ernſtliches Verbott im geringſten nicht thun / und handlen / ſondern auch / wann ſie jemand andern / ſo darwider thäte / er ſeye frembd / oder Einheimiſch / wiſſeten / oder in dero Erfahrnus brächten / denſelben alſobald anzeigen / und zur gebührender Beſtraffung / ziehen laſſen ſollen; Wie dann / wann ſie ſelbſt in dero gleichen Unthat betretten / und ergriffen werden ſolten / wider ſie nicht nur / als Prævaricatores Legis Publicæ & Sanctionis, ſondern auch / als vermeſſene Aydbrüchige Leute mit der in denen Rechten ausgeſetzten Perjurii-Straff unabläßlich verfahren werden ſolle: Wir gebieten / und befehlen auch hiemit gnädigiſt / allen Unſeren Gränitz- und anderen Zoll- und Mauth-Auffſehern / Überreutern / und Beſtellten / daß ſie die embſige Auffſicht ebenfalls bey ihren Uns geſchwornen Ayds-pflichten dahin mit allen Ernſt und Fleiß ſetzen / und anwenden / damit die verbottene Einfuhr der unwehrten Müntz-Sorten und die Ausfuhr des guten Geldes gäntzlich verhütet bleibe; Geſtalten dann zum fall / durch ihre Connivenz oder nachläſſiges Überſehen / deme entgegen gehandlet / und einiges ſchlimmes Geld / ein- oder das gute ausgeführet werden ſolte / wider ſie gleicher maſſen mit würcklicher ernſtlicher Beſtraffung nicht allein / durch Entſetzung des Dienſtes / ſondern auch an Haab und Gut / auch Leib und Leben procedirt werden ſolle; Und obwohlen Wir dahin gnädigſt bemühet geweſt / damit zu Extir-

pirung der ſchädlichen Müntz-Sorten / das in denen vorgehenden Patenten vermeldtes Surrogatum, von Unſerer ſelbſt eigenen Müntz allein dargeſtellt / einfolglich die Commercien Unſerer Länder / auch einheimiſcher Handel und Wandel / dardurch beſtritten werden kunte; Nichts deſto weniger / weilen ſolches Surrogatum biß zu Ende dieſes Jahrs / ſo zu Vertilgung der verruffenen Guldiner / auch deren Halb- und Viertel-Stucken / dann anderer ſchlimmen Müntzen ausgemeſſen worden / allermaſſen dann Wir es auch darbey annoch gnädigiſt bewenden laſſen / wegen der gegenwärtigen ſehr beſchwerlichen Läuffen / und Conjuncturen / doch nicht gar adæquatè, wie Wir es gnädigſt intentiret haben / auf- und zu wegen gebracht werden können: Und weilen unter währender Zeit befunden worden / daß unter denen Guldinern annoch einige melioris Sortis, an Schrott und Korn verhanden / welche biß auf eine weitere Zeit ſich toleriren laſſen / und im Handel und Wandel / auch an denen Bezahlungen angenommen werden können; Als haben Wir bey dem noch in etwas abgehenden Surrogato, damit der allgemeinen Neceſſität deſto mehrers vorgeſehen / und Unſere Erb-Königreich und Länder um ſo viel weniger an Geld-Mitteln entblöſſet werden möchten / für gut erachtet / ſolche beſſere Sorten der Guldiner / wie ſelbige zu jedermänniglicher Wiſſenſchafft und Erkandtnus / in dem dieſem Unſern Patenten beygeſetzten Abdruck exprimiret und begriffen / benanntlichen die Königl. Schwediſche Alt und Neue. Churfürſtl. Maintziſche Alt und Neue. Churfürſtl. Trieriſche Alt und Neue. Chur-Sächſiſche Alt und Neue. Churfürſtl. Brandenburgiſche Alt und Neue. Chur-Pfältziſche Alt und Neue. Biſchöffl. Münſteriſche Alt und Neue. Biſchöfflich-Straßburgiſche. Biſchöffl. Baderborniſche. Fürſtl. Quetlinburgiſche. Erneſti Auguſti Biſchoffens zu Oßnabruck Hertzogens zu Braunſchweig und Lüneburg. Georg Wilhelms Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg. Johann Friderichs Hertzogens zu Braunſchweig und Lüneburg. Rudolph Auguſt und Anton Ulrichs Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg. Auguſti Hertzogens zu Sach-

Königliche Schwediſche alt und neüe Güldiner.

Chur Fürſtl: Mayntziſche Güldiner

Werth 50 5/8 kr

Chur-Fürſtlich Trieriſche Güldiner

50 5/8

40 1/2

I. L. Hönnig sc.

In Käyſer

Chur-Fürſtlich Sächſiſche Güldiner.

Chur-Fürſtlich Brandenbürgiſche Güldiner.

Chur-Fürſtlich Pfältziſche Güldiner.

Fürſtl: Braunſchweig- und Lüneburgiſche Güldiner.

Fürſtlich Braunſchweig- und Lüneburgiſche Güld:

Fürſtl: Braunſchweig- und Lüneburgiſche Güldiner

Biſchoffl: Straßbürgiſche Güldiner.

Biſchoffl: Münſteriſche Güldi:

Biſchoffl: Paderborniſche Güldin:

Fürſtl: Abt: Quedlinburgiſche Güldi:

Fürſtl: Halliſche Güldiner.

Fürſtl: Hennebergiſche Güldiner.

Fürſtl: Heſſiſche Güldiner. Fürſtl: Brandenb: Onolzbach: Güldiner.

Fürſtlich Oetingiſche Güld: Fürſtl: Arenbergiſche Güld:

Gräffliche Tecklenbürgiſche Güldiner.

J.L.Honnig sc.

Gräfflich Montfortiſche Güldiner.

Gräffl: Hanauiſche Güld: Gräffl: Sülziſche Güldi·

Hamburg.

Lübeck

hen Erblanden·B·

Franckfůrt.

Stralſund.

Roſtock.

Goßlar.

Hildesheim

Friedtburg.

Magdeburg.

Hagenau.

werth 50 5/8 Kre

Collmar.

werth: 50 5/8 Kre

Northeim.

werth. 50 5/8 Kre

Sachſen / Adminiſtratoris zu Magdeburg und Halle. Fürſtl. Sachſen Gemeinſchafftl. Hennebergiſche Müntze / von Anno 692. Fürſtl. Heſſiſch-Darmſtädtiſche Alt und Neue. Fürſtl. Brandenburg-Onoltzbachiſche 675. & 676. Fürſtl. Arenbergiſche. Fürſtl. Oettingiſche de annis 675. & 676. Gräflich-Hanauiſche Alt und Neue. Gräflich-Tecklenburgiſche. Gräflich Montforthiſche de annis 674. 75. 76. und 690. Gräflich-Sultziſche. Der Stadt Hamburg. Stadt Lübeck. Stadt Bremen. Stadt Franckfurt. Stadt Straßburg-Guldiner / und der Zeit hero / 682. geprägte halbe Species Thaler. Stadt Goßlar. Stadt Hildesheim. Stadt Friedberg. Stadt Magdeburg. Stadt Braunſchweig. Stadt Stralſund. Stadt Roſtock / noch ferner biß zu Unſerer erfolgender weitern gnädigſten Reſolution, in Unſeren Erb-Königreich und Ländern zu gedulten / ſolche auch hiemit für gäbig und giltig gnädigſt erklären wollen: Betreffend aber die übrigen Sorten der Gantzen-Halb- und Viertl Stücken / welche in dem hier annectirten Abdruck nicht enthalten / und in dieſen Unſeren gnädigſten Patenten nicht benennet / oder unter denen oberzehlten nicht begriffen ſeynd / dieſelbe ſollen à dato biß auf Liechtmeſſen des folgenden 1693ſten Jahrs zwar noch in allen Zahlungen tolerirt / nach Verſtreichung dieſes Termini aber im Handel und Wandel / Kauffen und Verkauffen / in Unſeren Erb-Landen gantz und gar verbotten / ungangbahr / und ungültig ſeyn / wie Wir dann dieſes letztere Verbott durch dieſe neu-ergehende Patenten allergnädigſt beſtättigen / und dergleichen ſchlimme Sorten wiederholter verbieten; Auf daß aber der arme / und gemeine Mann / und Jnwohner / in Unſeren Erb-Landen / auch ſonſt jedermänniglich hoch und niederen Standes ſich ſolcher verbottener Guldiner deſto leichter loß machen / und ſelbige von der Hand bringen kunte / ſo wollen Wir allergnädigſt erlaubet / und zugelaſſen haben / daß ein jeder / wer etwas von ſolchen verbottenen Guldinern / es ſeye viel oder wenig hätte / derſelbig die auf ihn oder ſeine Unterthanen kommende Contributiones anticipatè auf drey Monat / oder mehr / bey dem ausgeſetzten

geſetzten Ober-General-oder andern darzu beſtellten Steuer-und Rendt-Ambt/ mit ſolchen verruffenen Guldinern / das iſt / von Liechtmeſſen an des nechſt-bevorſtehenden 1693ſten Jahrs / biß Ende des Monats Aprilis ejusdem Anni anzuraitten / abführen / und bezahlen könne / welche auch daſelbſt / ohne einigen Verluſt / ſo wohl des Contribuenten / als des Zahl-Ambts angenommen: Ebenfalls wer ein nahmhaffte Summam ſolcher verbottenen Guldiner hätte / und ſolche zu Unſeren Käyſerl. Dienſten auf Jahr und Tag ohne einiges Intereſſe darleyhen wolte / daß von demſelben dieſe verbottene Guldiner gegen genugſamer Verſicherung in völligen Werth angenommen / und in Jahr und Tag / das dargeliehene Capital in Unſerer Käyſerlichen Müntz bezahlt werden ſolle / da aber jemands ſolche Guldiner aus Unſern Käyſer-und Königlichen Erb-Landen / anderwärts hin / und in frembde Territoria, um etwa einen beſſern Nutzen darmit zu ſchaffen / ausführen wolte / deme ſolle auf gebührendes Anmelden gehöriger Orten / ein Paß darauf gegeben werden / um ſolche ohne einigen Verluſt und Verhindernus / aus Unſeren Käyſer-und Königlichen Erb-Landen / wegbringen zu können. Wer hingegen auch ſolche verbottene Guldiner behalten / jedoch aber ſich deren in keinerley wegs gebrauchen / noch ſelbige in Unſeren Erb-Landen ausgeben / und durchbringen wolte / einem ſolchen wird erlaubt / daß er ſo geſtalte Guldiner liegen laſſen / und behalten möge; Letzlich / wer dieſer verbottenen Guldiner ſich auf obbenandte Weiß nicht loß machen wolte / oder kundte / ſelbte auch zu behalten nicht Vorhabens wäre / deme ſolle frey ſtehen / ſolche in Unſere Käyſer-und Königliche Müntz-Städte / als im Königreich Böheimb zu Prag oder Kuttenberg / in Mähren bey Unſerm Königlichen Rendt-Ambt zu Brünn / und in Schleſien zu Breßlau oder Briegg / worzu die Zeit von Liechtmeſſen an des nachgehenden 1693ſten Jahrs / biß auf den folgenden und erſten Monats-Tag Aprilis excluſivè, und nicht länger anberaumt / zu bringen / und gegen Unſerer eigenen Müntz / jedoch mit Verluſt von jedem Gulden-Stuck eines Schillings / das iſt / achthalben Kreutzer / oder / beſſer zu verſtehen / von zweyen Guldinern Fünff Groſchen / auszuwechſeln / dargegen ſolle ihme an Unſeren Käyſerlichen guten Geld /

Geld / ſo wohl in Gold als Silber / was der Betrag nach ſolchem Abbruch und Verluſt in ſich halten wird / darfür gegeben werden / nach Ausgang aber des Termini von erſten Tag des Monaths Aprilis wird zwar auch einem jeden erlaubt / die ſchlechten Guldiner in Unſere Käyſer- und Königliche Müntz-Häuſer zu lieffern / jedoch mit dem Abſatz / daß ihme nach Verſtreichung ſolcher Zeit nicht mehr der vorgehende Werth / ſondern allein nur ſo viel / was dieſelben der innerlichen Güte / und Valor nach / in ſich halten / darfür gefolget werden ſolle. Was nun die Verſchaffung des Surrogati an Unſerer guten Müntz belanget / weilen ſolches vornehmlich aus dem Seegen / welchen der Allerhöchſte in Unſeren Berg-Städten verleyhet / hergenommen werden muß / nun aber das allda erzeigte Gold und Silber in guten Ducaten und Thaler / Unſers Geprägs vermüntzet wird: So haben Wir zugleich gnädigſt reſolvirt / daß ein jeder Ducaten und Thaler / welcher daſelbſt geſchlagen wird / mit einem abſonderlichen Präg oder Stempel gezeichnet / und deſſen innerliche Werth / durch das äuſſerliche Signum erkandtlich angezeigt / und alſo auf den Thaler die Ziffer / oder Numerus 2. anzudeuten / daß derſelbe **zwey Gulden** gelte / die **Halbe** und **Viertel Thaler** nach Proportion, und auf den **Ducaten die Ziffer** 4. daß nemlich ſolcher eben ſo **viel Gulden** in valore **halte** / und begreiffe / geſchlagen werden ſolle: Wann aber jemand Unſere oder auch die **Frantzöſiſche Thaler** / welche ihren guten Halt haben / und nicht etwa depraviret ſeynd / in Unſere darzu ausgewieſene Müntz-Bänck geben und bringen wolte / demſelben ſolle vor einen jeden **Thaler** 36. Groſchen Käyſerliches Gelds gefolgt / und gegeben werden / für einen Ducaten aber von Unſern Käyſerlichen Gepräg / als **Cremnitzer** und andere ſo gewichtig ſeynd / 3. **Flor.** 17. **Groſchen** / für die **Holländiſchen** aber / wann ſie auch gewichtig / **nur** 3. **Flor.** 16. **Groſchen** / und für die **Türckiſchen** 3. **Flor.** 12. **Groſchen** / welche ſammentlich mit obbenändten Zeichen geſtempelt / und ſo dann die **Käyſerliche Reichs- und Frantzöſiſche Thaler** 2. **Flor.** die **Käyſerliche** und andere **gewichtige Ducaten** 4. **Flor.** die **Türckiſche aber nur** 3. **Flor.** 45. **Kreutzer gelten** ſollen / was aber ungewich-

tige Ducaten wären / ſelbige ſollen dem Gewicht nach proportionatè obbemeldter maſſen in denen Müntz-Bäncken eingewechslet werden / die **Holländiſche** / wie auch **Burgundiſche / Schweitzeriſche und andere Thaler** aber / ſollen nicht höher als um 1. **Flor. 40. Kreutzer eingewechslet** werden: Wer aber die in Handen habende Ducaten und Thaler in denen Müntz-Bäncken nicht auswechslen wolte / deme wird es frey ſtehen / ſolches zu laſſen / herentgegen aber ſollen ſolche Ducaten und Thaler / Unſeren neuen Kayſerlichen Ducaten und Thalern / nicht gleich gehalten werden / ſondern um ſo viel geringer gelten / als nemlich der Ducaten mit Unterſchied der Sorten der gewichtigen nicht höher als 3. Flor. 15. Groſchen / der Türckiſche 3. Flor. 10. Groſchen / und der Thaler zu 35. Groſchen / und ſo fort an nach der Proportion des haltenden Gewichts: Unſere Kayſerliche Schied-Müntz aber bleibt im vorigen Valore, vom Pfenning an / biß auf die Funffzehner incluſivè. Demnach auch in Unſeren Kayſer- und Königlichen Erb-Landen eine gewiſſe Chur-Bayeriſche und Saltzburgiſche Land-Müntz einſchleichet / wie ingleichen gewiſſe Fürſtlich-Sächſiſche ſo genannte Plechatſchen und Gröſchel / da doch die Land-Müntzen nur für die jenige Länder / worinnen ſie geſchlagen / und nicht für andere gemeinet ſeynd / die **Sächſiſchen Plechatſchen** auch / ob ſie ſchon nur 6. Kreutzer in valore intrinſeco werth / dannoch gleichwohl um achthalben Kreutzer ausgegeben werden: Als werden ſolche ringhaltige Müntz-Sorten in Unſeren Kayſer- und Königlichen Müntz- und Wechſel-Häuſern / mit Verluſt des Abgangs / was nemlich dieſelben / den innerlichen valore nach proportionatè Unſerer Kayſerlichen Schied-Müntz und Funffzehnern in Halt haben / ſo wenigſt das Drittel in Verluſt ſeyn möchte / ausgewechslet werden / damit man hinführo ſich von ſolcher frembden Müntz zu hüten wiſſen möge. Und gebieten dieſemnach all- und jeden Unſeren Getreuen Stand- und Landes-Innwohneren und Unterthanen / was Würden / Stands / Ambts oder Weſens die in öffters berührten Unſerm Erb-Königreich Böheimb / und deſſen incorporirten Landen ſeynd / beſonders aber Unſeren Königlichen Gouvernis, wie auch denen Craiß- und Landes-Haubt-Leuten / Obrigkeiten / und

der

der Stådte Magiſtraten / hiemit gnådigſt und ernſtlich / daß ſie über dieſe Unſere Müntz-Patenten ſteiff und feſt halten / damit deme / was darinnen geordnet worden / in allen Puncten und Clauſulen von månniglichen gehorſamſt nachgelebet werde / darwider ſie ſelbſt nicht thun / noch anderen ſolches zu thun verſtatten / ſondern viel mehrers darob ſeyn ſollen / auf daß alle hierwider einſchleichende Mißordnungen in continenti abgethan und eingeſtellet / gegen die Ubertretter aber / ſo ſich unterſtehen würden / entweder die ſchlimme Müntz-Sorten in das Land ein- und die gute auszuführen / oder ſonſt wider dieſe Unſere gnådigſte Satzung zu handlen / mit der ausgemeſſenen Straff würcklich und ohne einigen Reſpect verfahren werde. Warfür ſich ein jeder zu hüten / und hiernach zu richten wiſſen wird: Das meinen Wir ernſtlich / und es beſchicht hieran auch Unſer guådigſter Will und Meinung.

Geben in Unſerer Stadt Wien / den Acht und Zwantzigſten Monats-Tag Novembris, im Sechzehenhundert Zwey und Neuntzigſten / Unſerer Reiche / des Römiſchen im Fünff und Dreyſſigſten / des Hungariſchen im Acht und Dreyſſigſten / und des Böheimbiſchen im Sieben und Dreyſſigſten Jahr.

Leopold.

(L.S.)

Fran. Udalr. Comes Khinsky,
Reg. Boh. Supr. Cancellarius.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Regiæq;
Majeſtatis proprium.

Carl Maximilian Graf von Thurn.

G. J. Koſchinſky von K.

XLV.

Käyſerliches Müntz-Edict,

Die Prorogation des Verruffungs-Termins, und Außwechslung der Guldiner betreffend.

WJr Leopold von Gottes Gnaden / Erwählter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / und Böheim König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyr / Kärndten / Crain und Würtemberg / in Ober- und Nieder-Schleſien / Marggrafe zu Mähren / in Ober- und Nieder Laußniß / Grafe zu Habſpurg / Tyrol und Görtz / ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden Geiſt- und Weltlichen Obrigkeiten / Land-Leuten / Unterthanen / und Getreuen / auch ſonſt jedermänniglich / die in- und auſſer Unſer Stadt Wien / und in dieſem gantzen Land Oeſterreich unter und ob der Ennß ſeynd / Unſer Gnad / und alles Gutes: Und geben euch dabey gnädigſt zu vernehmen / iſt auch vorhin guter maſſen wiſſen / aus was Urſachen Wir den biß Ende Decembris des nächſt abgeruckten 1692ſten Jahrs zu Verruffung der ſchlechten Guldiner / und dergleichen ringhaltigen Müntz-Sorten angeſetzten Termin biß auf Liechtmeſſen / inſtehenden Jahrs / zu verlängern bewogen worden / und welcher Geſtalt dieſelbe / vermittelſt der publicirten Patenten gnädigſt reſolvirt / und zugelaſſen haben: Daß Erſtlich ein jeder um den Verluſt / auch nach ſolchen Verruffungs-Termin möglichſt zu entgehen / die auf ihne oder ſeine Unterthanen zu bezahlen kommende Contributiones, und Anlagen / bey denen gehörigen Steuer- und Einnehmer-Aemtern / oder auch in Unſer Käyſerliche Kriegs-Caſſa mit ſolchen verruffenen Guldinern auf drey Monat / oder anticipatò ohne einigen Verluſt biß Ende Monats Aprilis dieſes lauffenden Jahrs abführen und bezahlen könne. Andertens / wer eine namhaffte Summam ſolcher verbottenen Guldiner zu Unſern Dienſten auf Jahr und Tage ohne Intereſſe verleihen wolte / daß von

dem-

demſelben biß Ende beſagten Monats Aprilis / ſelbige gegen genugſamer Verſicherung in völligem Werth angenommen / und in Jahr und Tag das dargeliehene Capital in Käyſerlicher Müntz bezahlt werden; Dann Drittens / einem jeden frey ſtehen ſolle / die etwo habende verbottene Guldiner in Unſer Kayſerl. auch reſpectivè Königl. und Landsfürſtl. Müntz-Aemter (worzu die Zeit von Liechtmeſſen an / biß letzten Martii diß Jahrs incluſivè angeſetzt worden) zu bringen / und gegen Unſerer Kayſerl. Müntz / jedoch mit Verluſt jeden Guldenſtuck eines Schillings / das iſt / 7½. Kr. oder beſſer zu verſtehen / von zwey Guldinern fünff Groſchen / allda zu verwechslen. Darbey Wir es zwar allerdings verbleiben / und dem Werck ſeinen ungehinderten Lauff nunmehro zu laſſen überflüſſig Urſach hätten; Nachdeme Wir aber unterſchiedlich belanget worden / um beſagten Verruffungs-Terminum wenigſt noch auf etwas Zeit zu prorogiren / alſo und damit nun Unſere mild-Vätterliche Güte gegen Unſere getreueſte Länder / Vaſallen / und Unterthanen deſto mehr im Werck verſpühret / man auch künfftig hin / um ſo viel weniger ſich zu beſchweren / oder auch zu entſchuldigen haben mögte / daß nicht genugſame Zeit und Friſt gelaſſen worden / um die ſchlechte Müntz fortzubringen / und dem beſorgten Schaden zu entrinnen / haben Wir ferners allergnädigſt reſolvirt und bewilliget / daß jede von obgedachten Friſt-Zeiten auf ein gantzes Monat hinaus verlängert / und ſolchemnach der / zu obgehörter Verruffung der Guldiner biß auf Liechtmeſſen angeſetzte Termin, anjetzo biß Ende Februarii, und zur Anticipat-Bezahlung der Contributionen mit ſchlechten Guldinern oder auch zur Darleihung einer namhafften Summa dergleichen Guldinern auf Jahr und Tag ohne Intereſſe biß Ende Maji, letzlichen zu gedachter Auswechslung der Guldiner gegen Unſerer Kayſerl. Müntz / mit Verluſt eines Schillings / biß letzten Aprilis dieſes lauffenden Jahrs prorogirt / und verlängert ſeyn: Entzwiſchen aber gleichwolen ein jeder um ſich ſolcher ſchlechten Guldiner ſonſten auch loß zu machen / und ſelbige / ſo viel immer möglich / auſſer Lands zu bringen trachten / und Fleiß ankehren / übrigens aber ob dem / in berührten Patent enthalten-gemäſſenen Verbott der Einfuhr aller ſchlechten / und Ausfuhr der guten Müntz-

 Sorten /

Sorten / Bruch-Silbers und Pagamenter feſtiglich gehalten werden ſolle. An deme beſchicht Unſer gnädigſter Will und Meynung. Geben in Unſerer Stadt Wien / den 19. Januarii, im ſechzehenhundert drey und neuntzigſten / Unſerer Reiche / des Römiſchen im fünff und dreiſſigſten / des Hungariſchen im acht und dreiſſigſten / und des Böheimiſchen im ſieben und dreiſſigſten Jahr.

Joh. Quintin Grave Görger /
Stadthalter.

(L. S.)

Maximilian von Salla / Cantzler.

Commiſſio Domini Electi Imperatoris in Conſilio.

Chriſtoph Heinrich von Lewenſtock.
Johann Lepold Herman / D.

XLVI.

Allergnädigſtes Käyſerliches Müntz-Edict,

Publicatum Viennæ d. 27. Martii Anno 1693.

Leopold 2c. 2c.

Entbieten allen und jeden / Geiſt-und Weltlichen Obrigkeiten / Lands-Leuten / Unterthanen und Getreuen / auch ſonſten Jedermänniglich die in-und auſſer Unſerer Stadt Wien / und im gantzen Land Oeſterreich unter-und ob der Enß ſind / Unſere Gnad und

und alles Gutes; Und geben Euch darbey gnädigſt zu vernehmen/ was maſſen Wir/ auf den Uns in Müntz-Sachen mehrmal beſchehenen unterthänigſten Vertrag/ allergnädigſt reſolvirt/ daß gleich jetzo mit Anfang des Monats Aprilis dieſes inſtehenden 1693ſten Jahres: Primò, Unſere Kayſerl. ſamt andern gewichtigen Ducaten gerechten Goldhalts/ auf vier Gulden Reiniſch/ die geringere aber nach dem vorigen Patent nicht höher/ als à 3. fl. 45. kr. und in ſpecie die Türckiſche Ducaten à 3. fl. 30. kr. Secundò, Unſere Kayſerl. und Frantzöſiſche/ wie zumalen auch andere/ nach dem Reichs-Schrot und Korn/ ausgemüntzte Reichsthaler/ zu 2. fl. die Holländiſche/ Burgunder/ Schweitzeriſche/ und andere Thaler aber/ zu 35. Groſchen/ und ſo fort nach der Proportion ihres Halts. Item Tertiò, Unſere und ſonſten in den Kayſ. Erb-Landen ausgemüntzte Funffzehenkreutzer-Stuck/ auf 17. kr. Und dann Quartò, dergleichen Sechskreutzer/ oder doppelte Groſchen à 7. kr. in extrinſeco valore à prima Aprilis, wie erwähnet/ ſollen erhöcht/ und alſo forthin in Handel und Wandel angenommen: Quintò, die Groſchen/ Kreutzer und Zweyer aber/ in ihrem Lauff und vorigen Werth gelaſſen werden. Sexto, daß nicht allein/ die nach dem Leipziger Fuß geſchlagen/ und in dem vorigen Abdruck verzeichnete frembde Guldiner: Sondern auch die Schlechtere biß ad feſtum S. Jacobi Apoſtoli als den 25. Monats-Tag Julii dieſes Jahres durchgehends in Commercio vor voll zu gelten/ nach Ausgang aber dieſes Termins hoc ipſo, ſolche ringhaltige Gulden-Stuck/ von 8. auf 7. Schilling oder 52. ein halben Kreutzer/ devalvirt und herabgeſetzt/ auch in dieſem Werth/ neben gleich vorangeregten für voll gültigen beſſeren Guldiner-Sorten biß auf Unſere Kayſerl. erfolgende weitere allergnädigſte Verordnung in Unſern Kayſerl. Erb-Königreich und Landen/ alſo gibig und gäbig geachtet/ und Septimo, derley ringhaltiger Müntzen-Einfuhr/ ſo nicht den Leipziger Fuß haben/ und nicht in denen abgedruckten Bildnüſſen ausgangen/ beſtändig verbotten bleiben/ und zu dem Ende/ ein wachſames Aufſehen allerſeits derentwegen getragen/ und gegen die Delinquenten mit der/ in denen vorigen Patenten/ ausgeſetzten Leib- und Lebens- auch andern Straffen verfahren/ und darob gehalten werden: Hingegen die Guldiner/ ſo den Leipziger Fuß haben/

und

und in gedruckter Bildnuß befindig/ungehindert herein zu bringen/ und in völligem Werth des Guldens paſſirlich und gangbar ſeyn ſollen/ wornach ſich Jedermänniglich zu richten/ und dieſer Unſern allergnäd. Reſolution, abſonderlich aber die Guldiner hievor bedeuter maſſen indiſtinctè, unweigerlich / bey ſcharffer Geld-und Leibs-Straffe anzunehmen/ gehorſamſt nach zu leben wiſſen wird. An deme beſchihet ꝛc.ꝛc. Geben in Wien den 21. Martii/ Anno 1693.

Joh. Quintin Grave Görger/
Stadthalter.

(L. S.)

Maximilian von Salla/
Cantzler.

Commiſſio Domini Electi Imperatoris in Conſilio.

Chriſtoph Heinrich von Lewenſtock,

Johann Leopold Herman / D.

XLVII.

Hernach folgen Specificirte Kayſer:l: und Königl: wie auch in dero Erbländer Fürſtl: gemüntzte Fünffzehner und Sechs Kreützer, welche vermög Kayſerl: May: bereits ergangener Müntz Patents zu 18. und 7. Kreützer unwägerlich angenommen werden ſollen.

Kayſerliche pro 18. Kreützer

Kayſerliche Fünffzehner pro 18. Kr.

Königl: Hunga- pro 18. Kr.

riſche Fünffzehner pro 18. Kr.

In Käyſ: Erb:länden.

C

T. L. Hönnig sc.

Böheimiſche Fünff zehner p. 18. Kr.

Steÿeriſche Fünff zehner pro 18 Kr.

Kärndneriſche Fünff zehner pro 18 Kr:

Alt und Neüe pro. 18. Kr.

Schleſingniſche Fünff zehner pro 18. Kr.

Alt und Neüe Tÿroliſch " pro 18 Kr.

Fünff zehner
pro 18. Kr.
Fürſtl: Brügiſche Fünff zehner
pro 18 Kr.
Fürſtl: Lignitzſche Fünff zehner
pro 18 Kr.
Alt und Neue Früſt: Biſchoffl:
pro. 18. Kr.
Preslauiſche Fünff Zehner
pro 18. Kr.
Alte und Neue Fürſtl:
pro 18 Kr.
D
In Käÿſ: Erb landen

Ollmützi ſche Fünff zehner.
pro 18 Kr.

Fürſtl: Öllſiſche Fünff zeh:
pro 18. Kr.

Alle andere Sorten der Fünff zehen und Sechs kreützer, ſo auf diſem Kupferplatt nicht befinden, werde der zeit in aller zahlung und auswechslung nicht höher dann jeder Fünff zehner pr. 13 Kreützer, und Sechser pr. 5: Kreützer angenomen.

Chur Bayr: Fünff zehner
oder Land Müntz jedes Stuck pr. 10. kreutzer.

So nach proportion auf ¼ fl: groſchen und andere Sorten zu verſtehen iſt.

Fürſtliche Biſchoff:
Salzburg: Fünff zehner
pr. 15. kreützer

biß zu endt 1689 gemüntzt.

und Sechſer pro 7 Kr. und Sechſer pro 7. Kr. Hungariſche pro. 7. Kr.

und Sechſer pro 7. Kr. und Sechſer pro. 7. Kr. und Sechſer pro. 7. Kr.

und Sechſer pro 7. Kr. und Sechſer pro. 7. Kr. und Sechſer pro. 7. Kr.

J. L. Hönnig sc. E J. L. Ho. sc.

und Sechser pro 7. Kr.

und Sechser pro 7. Kr.

und Sechser pro . 7. Kr.

und Sechser pro 7. Kr.

und Sechser pro 7. Kr.

und Sechser pro. 7. Kr.

und Sechser pro 7. Kr.

und Sechser pro 7. Kr.

und Sechser pro. 7. Kr.

XLVII.

Raith-Knecht/

Uber die jüngſt publicirte Erhöhung der Käyſerlichen/ und ſonſten in Käyſerl. Erb-Landen ausgemüntzte Fünffzehner und Sechskreutzer-Stück; Wie viel ein jeder Wurff von ein biß Tauſend incluſivè austragt.

Sechſer.				Fünffzehner.			
Stuck	Wurff	Gulden	Kr.	Stuck	Wurff	Gulden	Kr.
1 -	--	--	7	1 -	--	--	17
2 -	--	--	14	2 -	--	--	34
3 -	--	--	21	3 -	--	--	51
4 -	--	--	28	4.ſt.oder	1. wurff	1	8
5.ſt.oder	1. wurff	--	35		2	2	16
	2	1	10		3	3	24
	3	1	45		4	4	32
	4	2	20		5	5	40
	5	2	55		6	6	48
	6	3	30		7	7	56
	7	4	5		8	9	4
	8	4	40		9	10	12
	9	5	15		10	11	20
	10	5	50		11	12	28
	11	6	25		12	13	36
	12	7			13	14	44
	13	7	35		14	15	52
	14	8	10		15	17	
	15	8	45		16	18	8
	16	9	20		17	19	16

Sechſer.				Fünffzehner.			
Stuck	Wurff	Gulden	Kr.	Stuck	Wurff	Gulden	Kr.
	17	9	55		18	20	24
	18	10	30		19	21	32
	19	11	5		20	22	40
	20	11	40		21	23	48
	21	12	15		22	24	56
	22	12	50		23	26	4
	23	13	25		24	27	12
	24	14			25	28	20
	25	14	35		26	29	28
	26	15	10		27	30	36
	27	15	45		28	31	44
	28	16	20		29	32	52
	29	16	55		30	34	
	30	17	30		40	45	20
	40	23	20		50	56	40
	50	29	10		60	68	
	60	35			70	79	20
	70	40	50		80	90	40
	80	46	40		90	102	
	90	52	30		100	113	20
	100	58	20		200	226	40
	200	116	40		300	340	
	300	175			400	453	20
	400	233	20		500	566	40
	500	291	40		600	680	
	600	350			700	793	20
	700	408	20		800	906	40
	800	466	40		900	1020	
	900	525			1000	1133	20
	1000	583	20				

XLVIII.

Käyſerl. Majeſt. Müntz-Edict,

Die
Erhöhung dero Funffzehner und Sechſer/
und
Devalvirung der Chur-Bayeriſchen Funffzehner nebſt allen andern dergleichen frembden Sorten.

WJr Leopold von Gottes Gnaden/erwählter Römiſcher Käyſer/ auch zu Hungarn und Böheimb König/ Ertzhertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyer/ Cärndten/ Crain und Würtemberg/ in Ober-und Nieder-Schleſien/ Marggrafe zu Mähren/ in Ober-und Nieder-Laußnitz/ Graf zu Habſpurg/ Tyrol und Görtz/ ꝛc. ꝛc. Entbieten allen und jeden Geiſt-und weltlichen Obrigkeiten/ Landleuten/ Unterthanen und Getreuen/ auch ſonſten jedermänniglich/ die in-und auſſer Unſerer Stadt Wien/ und im gantzen Land Oeſterreich unter und ob der Ennß ſeynd/ unſere Gnad und alles Gutes/ und geben euch darbey gnädigſt zu vernehmen: Demnach Wir die Uns in Müntz-Sachen zu mehrmalen beſchehen unterthänigſte Vorträg-und angeſtellte Deliberationes, allergnädigſt erwogen/ und wohl erkennet/ daß aus dieſer ſo langjährigen Zerrittung des Müntzweſens ohne Schaden und Beſchwehrnüß ohnmöglich zu kommen/ auch unumgänglichen pro publico bono dermahleneinſt mit rechter Hand ein thunliches Expediens und Rettungs-Mittel/ ein Beſtändiges zu ergreiffen/ damit nicht bey noch längerem Verſchub zu ferneren Progreſſu der bißherigen Unordnungen noch ein gröſſers Unheyl (wie vor dieſem bey dem langen Geld) daraus entſtehe/ deßwegen dann von einigen Chur-Fürſten des Reichs die ringhaltige Guldiner/ unerachtet des Einbuß ſelbiger Lands-Jnwohner/ zum theil verruffen/ theils aber alſo gleich auf fünffzehen Groſchen abgewürdiget/ oder nach dem innerlichen Silberhalt in Tögel geworffen/ und die künfftige Müntzung nach dem Leipziger Fuß beſchloſſen wor-

den: Als haben Wir hierauf gnädigſt reſolvirt / daß es bey denen vorigen Deciſis und letztern Patenten verbleiben / und eine nochmalige Confirmatoria mit folgenden Zuſatz ſchleunigſt zu publiciren: Daß nemlichen die tolerirte Gulden-Stück für vollgültig / die geringere aber mit Devalvirung eines Schillings im Handel und Wandel durchgehends hinfüro giebig und gäbig ſeyn / jedoch in Contributione biß ad Feſtum S. Michaelis oder Ende nächſtkünfftigen Monats Septembris zu Behuff der armen Unterthanen / wer biß dahin den Ausſtand oder auch ſein völliges Contingent auf das gantze Jahr anticipatò bezahlen will / in pleno curſu & valore noch angenommen / die Ducaten / juxta priora, nach ihrer Erhöhung / ab extrinſeco zu vier Gulden / item unſere Käyſerl. und andere gute Reichsthaler à zwey Gülden / und die in unſern Erb-Königreichen und Landen ausgemüntzte Fünffzehner / wegen ihres beſſern Halts / wie ſie bereits im Reich gehen / zu 18. Kreutzer / ingleichen ſolche Sechſer à 7. Kreutzer acceptirt / die Saltzburgiſche Fünffzehner nach dem Auswurff zu 15. Kreutzer / alle andere frembde aber zu 13. und dergleichen Sechſer auf 5. Kreutzer / und endlichen die Chur-Bayeriſche Land-Müntz / der ſo genannte Fünffzehner auf 10. Kreutzer (alles dieſes nach Jnhalt und Außweiſung des hieneben affigirten Abdrucks) abgeſetzt / auch wider die Ubertretter und Renitentes, wie dann auch wider diejenige / ſo mit Einführung der ſchlechten Müntzen und Ausfuhr der beſſern betretten würden / mit denen vorhin dictirten Gut- und Leibes-Straffen gleich executivè nach der Schärffe verfahren / und dabey zuforderiſt auf die eigennutzige Steigerung der Waaren / Löhn / und aller Failſchafften / ſo wol von unſern verordneten Lands-Obrigkeiten / als bey unſerer Käyſerl. Armada von dem General-Kriegs-Commiſſariat, mit Abſtellung der Exceſſen / ein ernſtliches Einſehen und gute Policey gehalten werden ſolle. Welche allergnädigſte Reſolution zu deſto mehrerer Verläßlichkeit und nachrichtlichen Wiſſenſchafft / auch weiteren Verhalt / jedermänniglichen gewöhnlicher maſſen Wir hiemit publiciren laſſen wollen: Wornach ſich jederman zu richten / und dieſen unſern allergnädigſten Befelch / abſonderlich aber die Müntz-Sorten hievor ſpecificirter maſſen dem Abdruck gemäß indiſtinctè ohne

Reni-

Renitentz und Verweigerung / bey ſcharffer Gut- auch Leibs-Straffe anzunehmen / gehorſamſt nachzuleben wiſſen wird. An deme beſchiehet unſer gnädigſter Will und Meynung. Geben in unſerer Stadt Wienn den 28. Auguſti / im ſechzehenhundert drey und neuntzigſten / unſerer Reiche / des Römiſchen im fünff und dreyſſigſten / des Hungariſchen im acht und dreyſſigſten / und des Böheimiſchen im ſieben und dreyſſigſten Jahr.

Joh. Quintin Grave Görger /
Stadthalter.

(L. S.)

Maximilian von Salla / Cantzler.

Commiſſio Domini Electi Imperatoris in Conſilio.

Chriſtoph Heinrich von Lewenſtock.
Georg Friderich Schick D.

XLIX.

Müntz-Schluß /

Zwiſchen der Cron Schweden und Chur-Brandenburg / zu Grantzau / in der Uckermarck eingegangen / den 4. Julii 1690.

HAben des Königlichen Herrn Reichs-Feld-Marſchalls und General-Gouverneurs, Graf Bielke Excellenz, mit Zuziehung der anweſenden Königlichen Regierungs-Räthe / aus beyderſeits Hertzogthümern den jenigen Receſs, welcher unterm 15. Januarii, anni currentis zu Leipzig aufgerichtet / nachdem derſelbe zu förderiſt mit den andern zu Torgau / im Februario ejusdem Anni verfaſten und von Chur-Sachſen communicirten anderwärtigen Auf-

ſatz von Wort zu Wort collationirt / und quoad eſſentialia keine beſondere Differenz darbey gefunden worden / ſo wohl wegen des Hertzogthums Brehmen / als Pommern / Krafft habender Plenipotenz, zu ratihabiren verſprochen / wie Sie dann auch ſothane Ratihabition würcklich vollſtrecket / und das vollzogene Original des Freyherrn von Knipphaußen / Excellenz eingehändiget / darbey aber bedungen / daß wie der allerſeits hohen Herren Compaciſcentten Gelder und Müntzſchlag / im Königlichen Gebiet / gang⸗und gebig / alſo auch reciprocè die Königliche in denen Hertzogthümern Brehmen und Pommern gemüntzte Gelder / in denen Chur⸗Sächſiſchen / Chur⸗Brandenburgiſchen / und Fürſtlichen Lüneburgiſchen Landen / ſo wohl im Wechſel / Curs, als ſonſten / genommen / und ihren nach dem beliebten Fuß gegebenen Valor behalten / auch wegen der Schied⸗Müntze vornehmlich der doppelten Groſchen / ein Neben⸗Receſs verfertiget / und dem darinnen anzudeutenden Fuß genau nachgegangen werden ſolle; Wohingegen derſelbe ein von Seiner Chur⸗Fürſtlichen Durchleucht zu Brandenburg eigenhändig unterſchriebenes und mit Dero Churfürſtlichen Inſiegel bedrucktes gleich lautendes Exemplar zurück gegeben / und wollen des Herrn Graffen Excellenz, Chur⸗Sachſen förderlich notificiren / daß Ihro Königliche Majeſtät / mit Chur⸗Brandenburg / in dieſem Tractat ſich allenthalben conformirt haben.

2. Iſt von beyden Theilen verabredet und feſt geſtellet / daß zu Abſtellung der Hecken⸗Müntzen hinlängliche und allen falls nachdrückliche Executions-Mittel ergriffen / Chur⸗Sachſen und die Fürſtlich⸗Lünenburgiſche Häußer darzu gleichfalls animirt / von Königlicher Schwediſcher Seiten aber inſonderheit die gute Beförderung geſchehen ſoll / damit auf die Fürſtlich⸗Mecklenburgiſch⸗und Holſteiniſch⸗auch die Biſchofflich⸗Lübeckiſche ſeither getriebene ſchlechte und unbefugte Außmüntzung ein wachſames Aug gehalten / und ſolchem Unweſen nachdrücklich geſteuret werde.

3. Wann auch die Stadt Hamburg ſich unterſtanden / ſo wohl die Königlich⸗Schwediſche / als Chur⸗Brandenburgiſche auf den Fuß der 12. Thaler ausgemüntzte $\frac{2}{3}$. gleich andern gantz geringen und ſchlechten Sorten per Edictum zu verruffen / und darbey zu beyderſeits Herren

Herren/ hohen Nachtheil und disrenomeé, die gute Marck / biß zwey Gran geringer / als Sie in Effectu hält / angegeben und die Valvation darnach ungeſcheuet eingerichtet / wordurch nicht allein der Curs ſothaner Gelder gehemmet / ſondern auch das Lagio zum mercklichen Schaden beyderſeits Landen hinauf getrieben worden; So hat man beyderſeits vor nöthig erachtet / daß der Stadt Hamburg hierunter ſo wol ſchrifft- als mündliche Verweiſung geſchehen / und dieſelbe eventualiter durch zulängliche Mittel angehalten werden müſte / darmit ſothane Gelder ihren freyen ungehinderten Curs behalten / der Wardein wegen der begangenen Exceſſus abgeſtraffet / und beydes durch den Druck jederman kundt gethan werde.

4. Und weil das Haubt-Werck am meiſten würde befördert werden / wann Ihro Käyſerliche Majeſtät / zum Beytritt dieſer Sache vermöcht werden könnten; So iſt ebenmäſſig beyderſeits vor dienſam erachtet / dieſes negotium durch eine geſamte Abſchickung eines Müntz-verſtändigen Subjecti, am Käyſerlichen Hoff zu Wien / vortragen zu laſſen / darmit man zu dem abgezielten Zweck um ſo näher gelangen möge / geſtalten man dann zu dem Ende eine gemeinſame Inſtruction zu projectiren / dieſelbe invicem zu communiciren / und folglich zu vollziehen / auch Chur-Sachſen in einem ſo gemein-nutzigen Werck überall mit beyzutretten invitirt werden möge.

L.

Chur-Sächſiſch Müntz-Edict,

de dato den 15. Julii Anno 1692.

Von Gottes Gnaden / Wir Johann Georg der Vierdte / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Weſtphalen / des heiligen Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt / Landgraf in Thüringen / Marggraf zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder Lauſitz / Burggraf zu Magdeburg / Gefürſteter Graf zu Henneberg / Graf zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herr zu Ravenſtein / rc. Fügen allen und jeden Unſeren Prälaten / Grafen / Herren / denen von der Ritterſchafft / Ober- und Craiß-Haubt auch

Amt-

Amt-Leuten / Schöſſern / Verwaltern / Gleits-Leuten / ſo wol Bürgermeiſtern / Richtern / Räthen / Schultheiſſen / und insgemein allen Unſeren Unterthanen und Verwandten / geiſtlich- und weltlichen Standes / auch denen / ſo ſich Unſers Schutzes gebrauchen / und die in Unſern Churfürſtenthum und Landen handeln / wandeln und contrahiren / hiermit zu wiſſen: Obwol Unſers in GOtt höchſt-ſeeligſt ruhenden Herrn Vatters Gnaden Dero ſorgfältiges Abſehen dahin getragen / wie dem im Heil. Röm. Reiche faſt gäntzlich zerfallenen / und je länger je mehr zu einer Küpperey auslauffenden Müntzweſen wieder eintzigerley Weiſe aufgeholffen / allem ſchädlichen Unweſen aber mit Nachdrucke geſteuert / und der allgemeine / über Land und Leute gehende Schade abgewendet werden möge; Maſſen ſie dann zu ſolchem Ende nicht allein am 4. Martii, des 1690ſten Jahres ein offenes Mandat, ſondern auch nachgehends unterſchiedene particular-Verordnungen / unterm 1. und 5. Auguſti, jetzt-ermeldten / auch 29. Aprilis, und 25. Julii, des letzt-abgewichenen 1691. Jahres / ergehen laſſen; So hat doch hierdurch der abgezielte Zweck nicht gäntzlich erreichet werden können; Dannenhero Wir dieſes alles bey Unſerer mit GOtt angetrettenen Churfürſtlichen Regierung nichts minder in billige Conſideration gezogen / und Sorge getragen / wie der je mehr und mehr einreiſſenden Müntz-Confuſion nach und nach abzuhelffen ſeyn möge; Wie Wir dann ebener Geſtalt zu unterſchiedenen malen / und ſonderlich am 17. und 26. Novembr. 15. und 25. Decembr. abgewichenen / auch 15. Martii und 8. Aprilis jetzt lauffenden Jahres / gemeſſene gnädigſte Verfügungen gethan / auch an den Rath zu Leipzig / und fürnehmſten Gräntz-Oerter / befehlen laſſen / durch offene Anſchläge / wegen der geringen Sorten / Verwarnung zu thun / und ſcharffe Obſicht zu halten / damit niemand / bey Vermeidung der Confiſcation und anderen noch höheren Straffen / die verbottene Müntz-Sorten in Unſere Lande ſchleppen noch annehmen ſolle.

Nachdem ſich aber dennoch im Werck befindet / daß / beſagten vielfältigen Verordnungen zuwider / und zu höchſtem Schaden und Nachtheil Unſerer Lande und Unterthanen / nicht allein die allbereit

ver-

verruffene / ſondern auch vielmehr andere neugeprägte geringhaltige Sorten in Unſere Lande einſchleichen / vor voll aufgenommen und ausgegeben werden / woraus anders nichts / als ein unüberwindlicher Schade in die Länge erfolgen kan.

Als ſeynd Wir bewogen worden / dieſem höchſt-ſchädlichen Unweſen dermaleinſt vorzukommen / hinfüro mit allem Ernſte über oberwähnte / ſowol von Unſers hochſeel. in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden / als Uns ſelbſt abgelaſſene Edicte, durch genaues Aufſehen / ſcharffe Inquiſition und Exemplariſche Beſtraffung der Verbrecher / nachdrücklich zu halten / auch gegenwärtiges Mandat und darinnen befindliche Verordnung / zu männigliches Wiſſenſchafft dergeſtalt publiciren zu laſſen / damit niemand / wer der auch ſeyn möge / bey Vermeidung Unſerer Ungnade / hoher Leibes- und anderer / dem Befinden nach / geſchärfften unnachbleiblichen Straffen / darwider auf einige Weiſe zu handeln / Hecken-Müntzen zu verlegen / dahin die guten Gelder zu verſchaffen / hingegen aber von dar geringe oder andere verbottene ſchlechte Müntz-Sorten einzuführen / im Handel und Wandel auszugeben / oder auch anzunehmen / ſich unterſtehen ſolle.

Damit nun ein jeder / und ſonderlich der gemeine Mann / wiſſen könne / was für Sorten / und wie hoch ein jede hinfüro zu nehmen ſey; So laſſen Wir es nochmals bey obgedachten letzt-publicirten Müntz-Mandat, ſo ferne / wie obgedacht / es nicht im gegenwärtigen ausdrücklich geändert / daß nemlichen hinfüro Unſere alte Churfürſtl. nach dem Zinniſchen Fuſſe geprägte Ein- und Zwey-Drittel / auf neun und achtzehen Groſchen in dem Werth erhöhet / maſſen dann auch alle Käyſerl. Müntzen in ihrem bißherigen Lauffe und Valor verbleiben: Ingleichen ſollen Unſere / wie auch die Chur-Brandenburgiſchen und Braunſchweigiſchen $\frac{1}{6}$ Ein- und Zwey-Drittel in völligem Werthe / für Vier / Acht / und Sechzehen Groſchen unweigerlich angenommen und ausgegeben werden.

Wiewol nun gleicher Geſtalt bekandt / was von Käyſerlicher Majeſtät und dem geſamten Reiche / durch öffentliche Schlüſſe und ausgelaſſene Patente / der Müntz-Städte halber / und daß die Sor-

ten / welche auſſer denen ordentlichen Müntz-Städten gemüntzet / gantz und gar nicht weiter ſollen angenommen / ſondern allenthalben confiſcirt / auch dieſelben deſtruiret werden; Wie denn auch von Uns als Craiß-ausſchreibenden Fürſten hierauf unterſchiedene Inſinuationes an die Ober-Sächſiſchen Craiß-Stände geſchehen.

Nachdem aber doch vor jetzo gegenwärtige Verordnung nur ad interim, und biß ein durchgehendes Werck könne gemachet werden / angeſehen; So wollen Wir geſchehen laſſen / daß alle dem Leipziger Fuſſe gleichgeltende Sorten (auſſer diejenigen / ſo in beygefügten Abdrücken mit mehrern angezeiget / und theils auf ein gewiß quantum devalviret / theils aber gantz verruffen) annoch bis vorſtehend Michaelis in bißherigen Werthe ſollen angenommen und paſſiret werden.

Weil auch zu der ſo hochſchädlichen Müntz-Confuſion nicht wenig geholffen / daß einige Kauff- und Handels-Leute / Factores und andere eigennützige Perſonen / ſich unterſtanden / allerhand geringe und auf Hecken-Müntzen / oder auch gar in Privat-Häuſern und heimlichen Winckeln gefertigte Sorten in groſſen Summen / durch allerhand Practiquen / in Unſeren Landen in cours zu bringen / ja Unſere und andere gute Sorten / gegen Aufgeld / an ſich zu wechſeln / ſolche / wie auch rohe Silber / bey dem Ausführen / unter die Waaren mit zu verpacken / und mit Gelde ein höchſt-ſtraffbar Commercium zu treiben.

Als iſt Unſer ernſter Befehl an alle und jede obſtehende / vornemlich Gerichts-Herren / Beambte / und ſonderlich die Räthe in Städten / wie auch die verordnete Cammer-Procuratores, auf dergleichen höchſt-ſchädliche eigennützige Leute ein genaues und ſcharffes Aufſehen zu haben / und alles Ernſtes zu verhüten / daß niemand / bey Vermeidung unnachbleibender hohen Straffe / und Verluſt des Geldes / keine dergleichen geringe Müntze einführe / weder im Handel und Wandel / viel weniger in Commiſſionen annehme / und in Unſeren Landen / es ſeye unter was Scheine oder prætext es wolle / ausgebe / am allerwenigſten aber Unſere und andere guten Sorten / an ſich wechſele / und auſſer Landes führe oder ſchicke / wie dann verſpürten Falls / wider die Verbrecher nicht allein mit der Confiſcation, ſondern

dern auch mit gleichmäſſigen Geld-Straffen / unnachläſſig zu verfahren / derſelben Perſonen ſich zu verſichern / und zu fernerer Verordnung / der weitern Beſtraffung halber / alſofort gehorſamſter Bericht unterthänigſt zu erſtatten: Abſonderlich ſoll derjenige Kauff- und Handels-Mann oder Kramer / ſo devalvirt Geld im höhern Werthe / als es im Anſchlage begriffen / oder das verbottene annimmet / das erſte mal vor jeden Groſchen Zehen Groſchen zur Straffe erlegen / in fernern Verfolg aber höher / und in Entſtehung der Mittel / am Leibe / ingleichen die Verleger der Hecken-Müntzen / und Ausführung der guten / auch Einführ der geringen Sorten / nicht allein mit Verlüſt des Silbers und Geldes / ſondern auch mit einer gleichmäſſigen Geld-Summa / oder gar / nach Befindung / an Leib und Leben ohnnachläſſig geſtraffet / und hierunter niemand verſchonet werden. Im Fall es ſich aber begäbe / daß dergleichen Verleger ſeine böſe Handlung beym Leben verhehlen / und deſſen Laſter allererſt nach ſeinem Tode offenbar würde / ſoll auch wider ſeine Kinder und Erben gebührende Straffe unnachbleiblich ergehen / und dem Publico, wegen erlittenen Schadens / Satisfaction geſchehen.

Ferner ſollen alle Kauffleute und Cramer in Unſeren Landen durchgehends einen Cörperlichen Eyd ſchwören / daß ſie mit keiner böſen Geld-Verwechſelung wiſſentlich zu thun haben / weniger es ſelbſt thun wollen / da ſie aber ſähen und erführen / daß es andere thäten / ſolches ohne Anſehen der Perſon anzeigen.

Auch ſollen die Räthe in Städten aller Orten aus ihren Raths-Mitteln / Ein oder Zwey Perſonen vereyden / welche auf die Factores und Cramer in ſpecie, wie dieſelben in der täglichen Handlung mit Ausgab und Einnahme der Müntz-Sorten ſich bezeigen / nebſt einem Marckmeiſter oder dergleichen Perſonen / an denen Wochen-Märckten / Wechſels-weiſe auf die Zahlung / an welchen Sorten dieſelbe dem Land-Manne vor herein grbracht Getreyde / Victualien / Leinwand / Garn / und dergleichen / oder ſonſt bey ihnen geſchehen / genaue Aufſicht halten möchten / wie denn ſonderlich auf alle Einwechſeler zu Freyberg / Reichenbach / und wo die ſeyn mögen / mit Fleiß acht zu haben.

Allermaſſen Wir nun die untüchtig- und verruffenen Müntz-Sorten keines Weges ferner zu dulten gemeinet; Alſo befehlen Wir/ wofern dergleichen böſe Müntze weiter in Unſern Landen anzutreffen/ dieſelbe ohne Anſehen der Perſonen hinweg zu nehmen und zu confiſciren.

Weil aber zum öfftern die verbotenene und abgeſetzte Sorten von denen Kauffleuten dieſes Landes / unter dem Vorwand/ als ob ſie damit anderer Orten ihre Wechſel bezahlen könten / verführet werden; So iſt ihnen zwar ſolches zur Beförderung des Handels auf gewiſſe Maaß zuzulaſſen / damit man aber verſichert/ daß ſolche würcklich auſſer Landes gehen / ſo wollen Wir / daß der Verſender ſich bey der Obrigkeit des Orts angeben und vermelden ſolle/ wie er nöthig/ eine Poſt abgeſetzten und devalvirten Geldes/ zu Bezahlung ſeiner Waaren/ an einen gewiſſen Ort/ den er / wie auch die Summa des Geldes/ nahmhafft zu machen / zu verſenden/ da dann die Obrigkeit ſolches in Augenſchein zu nehmen/ die Säcke oder Fäſſer/ zu verſiegeln/ und dem Eigenthums-Herrn einen Wage-Zettel zu geben / in welchem gleichfalls die Summa des Geldes / und der Ort / wo ſolches hingeſchicket wird/ zu benennen/ worbey ihm anzudeuten/ daß er ſolchen in dem letzten Grentz-Geleite zu laſſen/ und hingegen von dem Geleits-Einnehmer ein Atteſtat der Obrigkeit einzuliefern/ daß er die benannte Summa würcklich über die Grentzen des Churfürſtenthums Sachſen ꝛc. geführet. Welcher nun hierwider handelt oder bemeldtes Atteſtat nicht bey rechter Zeit einliefert / der iſt in die / in dem Mandat exprimirte/ Straffe verfallen. Erforderte es auch eines Kauffmanns Handlung/ daß er/ an ſtatt der Wechſel / einige Poſten an guten unverruffenen Sorten verſenden müſte; So ſoll er zuforderſt ſchwören / daß die Gelder allein zu Bezahlung der empfangenen Waaren / nicht aber zur Umſchmeltzung und zu Verlegung der Hecken-Müntzen deſtiniret/ im übrigen aber/ wie bey Verſchickung der geringhaltigen/ verfahren.

Hätte aber ein Kauffmann auf nur beſagte Maaß einmahl geſchwohren/ ſo ſoll er folgends bey öffterer nöthigen Verſendung guten Geldes bey dem Handſchlag auf vorigen abgelegten Eyd gelaſſen werden.

Alle-

Alle andere Ein- und Durchführung wird bey Straffe der Confiſcation verbotten.

Da auch eine neue Sorte / ſo nicht im Anſchlage oder Abdrucke zu befinden / ſich herfür thun möchte / ſoll ſolche ohne vorhergehenden gnädigſten Befehl nicht angenommen werden; Geſtalt dann die Räthe in Städten / und Unſere Beambten / aller Orten / ſo bald ſie eine neue Müntze verſpüren / ſolche ungeſäumt einzuſchicken / verbunden ſeyn ſollen.

Diejenigen Straffen / ſo in denen hiebevorigen und jüngſten Mandaten / auch wegen ſchädlicher Aufwechsler / Gold- und Silber-Arbeiter / Drathzieher / Einſchmeltzer guter Sorten und dergleichen Leute / ſonderlich aber derer / welche geringe Sorten ein- und gute ausführen / enthalten / werden anhero wörtlich wiederholet / auch zu deſto genauerer obſervation und Eingreiffung der Freveler / dahin erweitert und erkläret / daß die Straffe mit dem confiſcirten quanto zum Dritten Theile dem denuncianten / ſo dergleichen anfänglich anmeldet / deſſen Name auch geheim zu halten / und nicht zu entdecken / ohne Weigerung geeignet; Nichts minder auch ⅓ ſolcher Straffe der Unter-Obrigkeit / welche die Inquiſition führet / gefolget werden ſoll. Es ſollen auch alle diejenigen / welche Silber- und Gold-Lieferungen auf einige Neben- oder Hecken-Müntzen / wo die auch anzutreffen / thun / auf erlangte Kundſchafft nicht allein mit öffentlicher Infamie beleget / ſondern auch des Landes verwieſen / oder geſtalten Sachen nach / nebenſt Erlegung hoher Geld-Summen / zu ſchwerer Straffe gezogen / und das weggenommene Silber confiſciret / die Müntz-Meiſter aber / welche wider den verglichenen Fuß ausmüntzen / oder die Jahrzahlen verrücken / oder wol gar falſche Bilder auf die Müntzen prägen / und alſo durch ein höchſt-ſtraffbar falſum jedermänniglich hintergehen / ſollen / nebenſt denen Müntz-Ohmen und andern Theilhabern aller Orten aufgeſuchet / zu gefänglicher Hafft alſobald gebracht / und über diß / daß ſie ihrer Ehre verluſtig ſeynd / als falſche Müntzer angeſehen / auch mit confiſcation aller ihrer Haab / Güter / an Leib und Leben beſtraffet / die Müntz-Gvardeine und Ohmen auch vor unehrlich erkennet werden.

Gleichwie nun Unſere getreue Unterthanen hieraus Unſere vor derſelben und gemeine Wolfarth tragende Landes-Vätterliche Sorge zur gnüge zu verſpühren; Alſo verſehen Wir Uns gäntzlich/ und iſt Unſer ernſter Befehl und Meynung/ daß ſich jedermann hiernach achten/ und darwider/ bey Vermeidung Unſerer Ungnade und unnachbleibenden ſchweren Straffe/ nichts verhängen noch conniviren ſolle.

Uhrkündlich haben Wir Uns mit eigenen Händen unterſchrieben/ und Unſer Cantzley-Secret hierauf drucken laſſen. So geſchehen und geben zu Dreßden/ am 15. Julii, Anno 1692.

Johann Georg Chur-Fürſt.

(L.S.)

Eydes-NOTUL

Vor diejenigen/ welche die Räthe in Städten zur Aufſicht beſtellen ſollen.

DEmnach von dem Rathe allhier mir NN. aufgetragen worden/ insgemein und ſonderlich auf die Factores und Cramer/ wie dieſelben in der täglichen Handlung mit Ausgabe und Einnahme der Müntz-Sorten ſich bezeigen/ auch an denen Jahr- und Wochen-Märckten bey dem Landmanne das herein gebrachte Getreydig/ Victualien/ Leinwand/ Garn und dergleichen/ auch andere Waaren bezahlet wird/ genaue Aufſicht zu halten; Als ſchwöre zu GOtt dem Allerhöchſten einen Cörperlichen Eyd/ daß ich mich demſelben in allen gemäß bezeigen/ auf die Ausgabe und Einnahme der Gelder/ ſowol an Marckt-Tägen/ als ſonſt mit Fleiß acht haben/ und ſo ich vermercken werde/ daß geringhaltige oder ſonſt verbottene/ ſchlechte Müntz-Sorten in dieſen Ort gebracht/ und von ein und andern im Handel und Wandel/ oder Commiſſion angenommen und ausgegeben/ oder auch ſonſt dem Churfürſtlichen Sächſiſchen de dato den 15. Julii dieſes 1692ſten Jahres ergangenen Müntz-Edict in ein oder dem andern zuwider

wider gehandelt werden ſolte/ ſolches alſofort/ ohne Anſehen der Perſon/ dem Rathe gebührend anzeigen will/ ſo wahr mir GOtt helffe/ durch JESUM Chriſtum unſern HERRN/ Amen.

Eydes-NOTUL

Vor die Crämer/ Factores, und alle die/ ſo Handlung treiben.

JCh NN. ſchwöre zu GOTT dem Allerhöchſten einen Cörperlichen Eyd/ daß ich keine geringhaltige oder ſonſt verbottene ſchlechte Müntz-Sorten in die Churfürſtl. Sächſiſche Lande bringen/ in Handel und Wandel/ weniger in Commiſſionen annehmen/ ſolche/ unter was Scheine oder prætext es wolle/ ausgeben/ am wenigſten andere gute Sorten gegen Aufgeld an mich wechſeln/ ſolche/ wie auch rohe Silber/ bey dem Ausführen mit unter die Waaren packen/ und auſſer Landes ſchicken/ darmit Hecken-Müntzen verlegen/ noch ſonſt mit dem Gelde einig ſtraffbar Commercium, weder ſelbſt für mich/ noch durch die Meinigen wiſſentlich treiben laſſen/ auch da ich ſehen und erfahren würde/ daß auch andere mit einigen Geld-Verwechſelungen zu thun haben ſolten/ ſolche ohne Anſehen der Perſon der Obrigkeit anzeigen/ und allenthalben dem Churfürſtl. Sächſiſchen de dato den 15. Julii dieſes 1692ſten Jahres ergangenen Müntz-Edict mich gemäß bezeigen will: So wahr mir GOTT helffe/ durch JESUM Chriſtum unſern HERRN/ Amen.

Specification derer $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ welche gäntzlich verruffen ſeyn ſollen.

Die Fürſtlichen Sächſen-Weymariſche/ als welche zumal der zurückgeſetzten Jahr-Zahl halben nicht zu unterſcheiden ſind.

Johann Ernſt 1676.

Eine andere Art Weymariſche.

Johann Ernſt 1679.

Des Abbts zu Corvey.

Die Wittgenſteniſche insgeſamt.

Die Gräffl. Ranzauiſchen.

Folgen-

Folgende $\frac{2}{3}$ $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ werden vor jetzo auf 12. 6. und 3. gr. devalvirt.

Die Fürſtl. Sachſen-Gothiſchen biß Michael. Anno 1691. gemüntzten $\frac{2}{3}$tel/mit F. von Anno 1678.
Die Fürſtl. Sachſ. Eiſenachiſchen.
Die Coburgiſchen.
Die Meinungiſchen.
Die Römhildiſchen.
Die Fürſtl. Anhaltiſchen:
Johann Georg 1674. A. P. K.
Wilhelm 1679. C. F.
Mit dem Beeren. I. A.
Hertzog Johann Adolphs zu Holſtein Plöen. 1690.
Hertzog Albrecht Chriſtian/ Biſchoffs zu Eutin. 1678.
Hertzog Chriſtian Ludwigs zu Mecklenburg. 1678. P. B. H. mit den nackenden Engeln.
Graf Chriſtian Wilhelms zu Schwartzburg. 1675. H. M. Zweyerley.
Gräfl. Schwartzburgiſche. Anthon H. M. 1675.
Eine andere Art Schwartzburgiſche. Anthon. H. M. 1676.
Gräfl. Stolbergiſche.

Alle bevorſtehende ſpecificirte Guldiner ſind zu finden in Lucii Müntz-Tractat.

Alle doppelte Groſchen / auſſer die Chur-Fürſtl. Sächſ. Chur-Brandenburg. 2c. und Braunſchweig-Lüneburg. werden auf 18. Pf. herab geſetzet.

Alle einfache Groſchen / auſſer nach ſpecificirten ſollen auf 9. Pfen. herab geſetzet ſeyn.

Nachfolgende aber ſollen in vollem Werth verbleiben;

Als:

1. 2. Alle Chur-Sächſiſ. alte und neue Groſchen.
3. 4. 5. 6. 7. 8. Alle Chur-Brandenburgiſche alte und neue Gr.
9. 10. 11. 12. Alle Fürſt. Braunſchweig-Lüneburg. alte und neue Groſchen.
13. Die alte Sächſ. bis 1665. geprägten.
14. Vor-Pommeriſche Königliche Schwediſche bis 1661. gemüntzet.
15. Des Adminiſtratoris zu Magdeburg.

16. 17.

16. 17. Der Stadt Magdeburg.
18. 19. Alte Fürſtl. Anhaltiſche Groſchen biß Anno 1664. gemüntzet.
20. 21. Gräfl. Mansfeld.
22. 23. Gräfl. Stollbergiſ. 1646.
24. Der Stadt Hameln/ 1641.
25. Der Stadt Halberſtadt/ 1633

Item/ alle noch ältere und im vorigen Sæculo gemüntzte Groſchen/ welche auch in vollem Werth verbleiben.

Aber alle Dreyer/ auſſer die Chur-Sächſ. ſollen auf 2. Pfenning reducirt/

Die Chur-Brandenb. Fürſtl. Mecklenburg. wie auch alle andere 6/ Pfenn. wenn ſie gleich hier nicht abgedrucket zu befinden/ ſollen (jedoch die Chur-Sächſiſ. ausgenommen) ingleichen die Chur-Brandenb. 3. Pf. gäntzlich verruffen ſeyn.

26. Die Fürſtl. Mecklenb. neu-gemüntzte 6. Pf. ſeynd/ beſſerer Erkäntnüß halben/ hier abgedruckt.

LI.

Churfürſtl. Sächſiſches Anderweites Müntz-EDICT,

de dato den 9. Decembris, Anno 1692.

Von Gottes Gnaden/ Wir Johann Georg der Vierdte/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen/ des heiligen Röm. Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt/ Landgraf in Thüringen/ Marggraf zu Meiſſen/ auch Ober-und Nieder Lauſitz/ Burggraf zu Magdeburg/ Gefürſteter Graf zu Henneberg/ Graf zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herr zu Ravenſtein/ 2c. Fügen allen und jeden Unſeren Prälaten/ Grafen/ Herren/ denen von der Ritterſchafft/ Ober-und Craiß-Haubt auch Amt-Leuten/ Schöſſern/ Verwaltern/ Gleits-Leuten/ ſo wol Bürgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Schultheiſſen/ und insgemein allen Unſeren Unterthanen und Verwandten/ geiſtlich-und weltlichen

Standes / auch denen / ſo ſich Unſers Schutzes gebrauchen / und die in Unſern Churfürſtenthum und Landen handeln / wandeln und contrahiren / hiermit zu wiſſen / maſſen ihnen auch allerſeits noch erinnerlichen ſeyn wird / welcher Geſtalt Wir Uns gemüſſiget befunden / ein Müntz-Edict, unterm 15. Julii dieſes 1692ſten Jahres / in öffentlichen Druck heraus zu geben / dadurch auch / und die darauf erfolgte gute Aufſicht / ſo viel erhalten / daß die vorhin ſo häuffig / und mit groſſem Schaden der Commercien / und Unſerer Unterthanen / eingeſchlichene böſe und geringhaltige Müntz-Sorten ſich meiſtentheils verlohren.

Wann dann ſolchem heilſamen und gemeinnützigen Wercke ferner nachzuſetzen / und dahin zu trachten ſeyn will / wie das bißherige Land-verderbliche Müntz-Weſen nach und nach wiederum auf ſeinen rechten Fuß zu bringen; Als ſind Wir bewogen worden / fernerweit dieſes Edict und Verordnung abfaſſen / in Druck heraus geben / und zu jedermanns Wiſſenſchafft publiciren zu laſſen:

I.

Und bleibet es zwar anfänglich und vor das 1. nochmals bey obgedachtem Unſern den 15. Julii dieſes zu Ende gehenden 1692ſten Jahres heraus gegebenen Müntz-Edict, ſo weit daſſelbe hierdurch nicht geändert.

II.

Inſonderheit wollen Wir vors 2. daß hinfüro die alten Chur-Sächſiſchen nach dem Zinniſchen Fuß geprägten Ein- und Zwey-Drittel / auf Neun und Achtzehen Groſchen in dem Werth erhöhet / noch ferner alſo bleiben und gelten ſollen.

III.

Wie denn auch zum 3ten alle Kayſerliche grobe und kleine Müntzen in ihrem bißherigen Lauffe und Valor; Nicht weniger Unſere; Imgleichen die Chur-Brandenburg- und Braunſchweig-Lüneburgiſche; Wie auch die Fürſtl. Sachſen-Gothiſche / und zwar dieſe letztere nur von Anno 1692. an geſchlagene / (als welche ſämtlich

nach

nach dem Leipziger Vergleiche ausgemüntzet werden) Ein Sechstel/ Ein und Zwey Drittel/ in völligem Werthe/ vor 4. 8. und 16. Groſchen unweigerlich auch ins künfftige genommen und ausgegeben werden.

IV.

Im übrigen aber die im vorigen obgemeldten Edict, und bißhero auf 12. 6. und 3. Groſchen herunter geſetzte Zwey-Drittel/ Ein-Drittel und Ein-Sechstel ferner nicht mehr angenommen und paſſiret/ ſondern allerdings gäntzlich verruffen ſeyn ſollen.

V.

Alle doppelte Groſchen/ auſſer die Chur-Sächſiſche/ Chur-Brandenburgiſche und Braunſchweig-Lüneburgiſche/ werden hiermit gäntzlich verruffen.

VI.

Alle einfache Groſchen/ auſſer nach-ſpecificirte/ ſollen gleichfalls gäntzlich verruffen ſeyn; Nachfolgende aber in vollem Werth verbleiben; Als:

Alle Chur-Sächſiſche alte und neue Groſchen.
Alle Chur-Brandenburgiſche alte und neue Groſchen.
Alle Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche alte und neue Gr.
Die alte Fürſtl. Sächſ. biß 1665. geprägte Groſchen.
27. Die Goßlariſche Groſchen.
28. Cöllniſche Groſchen.
29. Der Stadt Minden Groſche.
30. Der Stadt Hildesheim Groſchen.
31. Der Stadt Göttingen Gr.
32. Einbeckiſche Groſchen.
33. Nordheimiſche Groſchen.

Ingleichen alle noch ältere/ und im vorigen Sæculo gemüntzte Groſchen/ welche auch in vollem Werth verbleiben.

VII.

Aber alle Dreyer/ auſſer die Chur-Sächſiſche/ ſollen auf 1½. Pf. reducirt ſeyn.

VIII.

Die Chur-Brandenburgiſche / Fürſtl. Mecklenburgiſche / wie auch alle andere 6. Pfenniger / wenn ſie gleich hier nicht abgedrucket zu befinden / ſollen (jedoch die Chur-Sächſiſchen ausgenommen) gäntzlich verruffen ſeyn.

Und dieſe reſpectivè Devalvirung und gäntzliche Verruffung / ſoll mit dem Neu-Jahrs-Tage des / GOtt gebe mit Glück / bevorſtehenden 1693ſten Jahres angehen.

Da auch eine Sorte / ſo nicht im Anſchlage oder Abdrucke zu befinden / ſich herfür thun möchte; Soll ſolche / ohne vorhergehenden gnädigſten Befehl / nicht angenommen werden; Dahero die Räthe in Städten und Unſere Beambten aller Orten / ſo bald ſie eine neue Müntze verſpühren / ſolche ungeſäumt einzuſchicken / und weiteren Befehls und Verordnung zu erwarten.

Hat ſich alſo jedermänniglich hiernach in Zukunfft zu achten.

Urkundlich haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben / und Unſer Cantzley-Secret hierauf fürzudrücken befohlen. So geſchehen und geben zu Dreßden / am 9ten Decembris 1692.

Johann Georg Chur-Fürſt.

(L.S.)

LII.

Nieder-Sächſiſcher Müntz-Receſs,

Wie er bey der Conferenz zu Hamburg endlich adjuſtiret / den 16. Septembris 1691.

ZU wiſſen / als die im Müntzweſen correſpondirende Chur- und Fürſten zu ſorgfältigen Gemüte gezogen / wie hochnöthig es ſeye / daß denen darinn durchgehends eingeriſſenen ſchweren Mißbräuchen und Gebrächen dermahleins mit allem Ernſt und Nachdruck geſteuret / dem Land-verrderblichen und nun faſt zu einer völligen Kipperey gediehenem Unweſen / mithin auch / denen ärgerlichen /

chen/ und nun faſt ohne Scheu hin und wieder gantz offenbar ausübenden Betrüglichkeiten und Unterſchleiff/ mit zulänglicher resolution und zuſammen geſetzten Kräfften entgegen gegangen/und dem Publico und männiglich zum beſten ein beſſerer Müntz-Fuß eingeführet/ mithin die völlige redreſſirung wiederum erhoben/ und dadurch Land und Leute aus dem bißherigen unſäglichen und mit der Zeit zu gäntzlichen ruin und Verderb gereichenden Schaden/ geriſſen werden mögen/ ſo hat man nöthig gefunden/ die bereits an dieſem Ort und in der Stadt **Brehmen** deßfalls gepflogene Conferenzien allhier in der Stadt **Hamburg**/ als wozu man ſo wohl dieſelbe als auch die beede Löbl. Städte **Lübeck** und **Brehmen**/ im vorbeſagten heilſamen Zweck ſo viel beſſer zu erheben/ mit erfordern und einladen wollen/ zu obbeſagtem Ende zu reaſſumiren und fort zu ſetzen/ wobey man dann nach gehaltenen verſchiedenen Deliberationen nachfolgende puncta unter ſich bündigſt abgeredet und feſt geſtellet/ darauf auch gegenwärtigen Receſs getroffen und errichtet ꝛc.

Erſtlichen ob man zwar wol anfänglich der vormals genommenen Abrede nach/ das beſtändige Abſehen darauf gerichtet gehabt/ ohne weitern Anſtand den ſo genannten Zinniſchen oder auch den Exacten Dähniſchen Cronen Fuß dergeſtalt allerſeits anzunehmen/ daß hinkünfftig nicht geringer als auf ſolchem Fuß von allerſeits hohen Herren Intereſſenten ausgemüntzet/ und ſolche Sorten in gleichen curs und valor mit beſagten Dähniſchen Cronen gebracht/ mithin und folglich der völligen rectification näher geſchritten werden ſolte/ ſo hat man jedoch/nach reiffer Uberlegung der Sachen/und aller dabey fürgekommenen Umſtände/ weit beſſer und heylſamer zu ſeyn gefunden/ ſo fort zu Ausmüntzung gerechter Reichs-Sorten/und zwar an gantzen/ halben viertel-und Achtel Reichsthalern nach Reichs-Schrott und Korn krafft deſſen jetzt beregte Sorten an feinem Silber 14. Loth 4. gr. halten/ und auf die Marck Cöllniſch gerichtet

An gantzen Reichs-Thalern	8	Stück
Halbe Reichs-Thaler	16	Stück
Viertel-odes Orths Reichs-Thaler	32	Stück
Achtels Reichs-Thaler	64	Stück

 gehen

gehen ſollen / jedoch für erſt unter gewiſſer Erhöhung quoad valorem extrinſecum zu ſchreiten / geſtalt dann desfalls verglichen und feſtgeſtellet worden/ daß von nun an allerſeits hohen Intereſſenten / auch die bey dieſem Müntz-Convent concurrirende drey Städte nicht anders / als ſolche Reichs Sorten an gantzen/ halben/ viertel/ und achtel Thalern/ und zwar in ob-determinirtem Gehalt und Währung ausmüntzen laſſen wollen.

2. Hingegen und 2. ſoll von weiterer Ausprägung aller Drittel oder Marckſtücke / ſie mögen auch in Gehalt ſo gut ſeyn als ſie wollen/ und ob man ſchon / daß man dieſe Sorten in Eigenen oder der hohen Herren Correſpondenten Landen nicht debitiren / ſondern an andere Oerter / wo ſelbige etwa noch einigen cours behalten möchten / verſenden würde / vorgeben möchte / gäntzlich eingehalten / und abgeſtanden/ und im Handel und Wandel nichts als vorhin gedachte Reichs Sorten ins künfftige paſſiret werden.

3. Noch weniger ſoll zugelaſſen ſeyn/ anderer in dieſer convention nicht begriffener Craiſe und Stände etwa weiter prägende Drittel oder Marckſtücke in der hohen Herren Correſpondenten Lande / oder auch in die drey Städte einzuführen/ oder wieder in Handel zu bringen / ſondern da ſich dergleichen ereignen und unternommen werden ſolte / wird jede Herrſchafft und Obrigkeit mit der Confiſcation, auch andern Straffen zu verfahren wiſſen.

4. Ob man zwar wol wünſchen mögen/ daß bey dieſer feſtgeſtellten Ausmüntzung auf den Reichs Fuß/ man ſo gleich auch ohne alle äuſſerliche Erhöhung dieſelbe nach ihrer Gütigkeit und Reichs-conſtitutions-mäſſigen valuta in Gang und cours ſetzen könte; Nachdemmalen man jedoch in Anſehung des gar zu ſehr verderbten jetzigen Müntz-Weſens/ und in denen einige Jahr her/ ausgeprägten und in Lauff ſeyenden Geld-Sorten von dem wahren Reichs Müntz Fuß beſchehenen allzuweiten Abtritt / von einem Extremo ſo fort auf das andere zu fallen / man mit gar zu groſſen faſt nicht zu ertragenden Nachtheil und Beſchwerde verknüpfet gefunden; So iſt man unumgänglich gemüſſiget worden/ durch eine äuſſerliche Erhöhung vorbeſagter Reichs-Sorten das Werck anfänglich zum Stande zu bringen / allermaſſen dann

des-

desfalls beliebt und feſt geſtellet worden / daß von dato Ratificationis dieſes Receſſus an / der gerechte Reichs-Thaler biß zu Oſtern des nechſt künfftigen 1692. Jahrs auf 6. gute Groſchen / oder 9. Marien Groſchen / oder 12. Schil. Lübiſch in ſeinem äuſſerlichem Werth erhöhet / und alſo biß dahin 1¼ Rthl. von jetzbeſagtem termino, Oſtern aber biß wieder Oſtern 1693. jetzbeſagte Erhöhung biß auf 3. gute Gr. oder 6. Schil. Lübiſch wieder abgenommen / und innerhalb ſolcher einen Jahres-Friſt der Reichs-Thaler zu einem Rthl. 3. gute Gr. oder 6. Schil. Lübiſch gelten / nach Abſtreichung ſolchen anderweiten termini aber / und wann Oſtern 1693. verfloſſen ſeyn wird / alle äuſſerliche Erhöhung des Reichsthalers gäntzlich ceſſiren und wegfallen / und ſo dann derſelbe auf ſeinen rechten Reichs Satzungs-mäſſigen Werth / als nemlichen zu 24. gute Gr. oder 36. Marien-Groſchen / oder 48. Schil. Lübiſch kommen / und darüber allerſeits beſtändig / und mit Nachdruck gehalten / und dieſe termini von allerſeits Hohen Herren Correſpondenten ohne weitere communication und Zuſammenkunfft / und ohn Ausrede ohnausſetzlich obſerviret werden ſollen. Dafern aber ein oder ander der hohen Herren Correſpondirenden / ſeinen Landen zuträglicher und beſſer erachten ſolte / jetzbeſagte Erhöhung noch vor Abläuff der geſetzten Terminen zu moderiren / und dem rechten Fuß des Reichsthalers eher näher zu treffen / ſo bleibt ſolches demſelben billig frey und bevor / gleichwie hingegen auch keiner nach verfloſſenen terminen mit der Erhöhung zu continuiren benöthiget oder befugt ſeyn ſoll.

5. Was aber die bißhero in cours befindliche Sorten / als doppelte / und einfache / drittel auch ⅓ oder 4. gute Groſchen-Stücke und deren devalvation auch künfftige Verruffung betrifft / So iſt auch dießfalls abgeredet / und verglichen worden / daß wie alle geringer und unter dem ſo genannten Leipziger Fuß geprägte Sorten in der hohen Herren Correſpondirenden Landen für längſt bereits verruffen und für unzuläſſig declarirt worden / alſo alle auf ſolchen Leipziger Fuß gemüntzte Sorten von Zeit dieſes Ratificirten Receſſus an / biß zu Endigung des jetzlauffenden 1691. Jahrs / das doppelte Marckſtücke zu 1. oder 2. gute Groſchen / und die einfache Drittel oder Marckſtücke und ⅙ Stück nach eben ſolcher proportion, wie eine jede Herrſchafft Ihr

und

und Jhren Landen ſolches convenabel finden wird / devalvirt / und abgewürdiget werden ſoll.

Nach Ablauff ſolchen termini aber / und alſo mit dem Anfang des künfftigen 1692. Jahrs ſollen ſolche Sorten in Handel und Wandel nit weiter gedultet und angenomen werden / ſondern dieſelbe alsdann gäntzlich aufgehoben und verbotten ſeyn. Und wie es auch mit denen auf den Zinniſchen Fuß / mit dem alſo genannten remedio, da die Marck fein zu 10¾. Reichs-Thaler ausgemüntzet worden / geprägten und noch vorhandenen Stücken / indeme eine gleiche Bewandtnus haben muß / daß auch ſolche nicht länger / als biß zu beſagtem termino, nemlich biß zu Ende gegenwärtigen 1691. Jahrs / in cours gelaſſen werden können; Alſo hätte es auch dabey ſein Bewenden / mittler Zeit aber und biß zu ſolchem termino wird ein jedes Stück das doppelte zu 16. gute Groſchen / das Einfache zu 8. gute Gr. und die ½ zu 4. gute Gr. worunter aber jedoch ebenfalls einem jeden der hohen Herren Compaciſcenten / ob Sie auch ratione dieſer Sorten zu einiger declaration ſchreiten wollen / frey und bevor bleibt / im Werth und Gange bleiben / auch dieſes alles nebſt andern puncten in Zeiten durch Auslaſſung gehöriger Edicten kund zu machen ſeyn / doch iſt denen dreyen Städten frey geſtellet / daß ſelbige zu Beförderung Jhres Commercii der Dähniſchen Cronen biß auf Oſtern 1693. ſich bedienen / und ſelbigen biß dahin ihren jetzigen Lauff laſſen mögen.

6. Gleichwie man nun / um die Länder mit Thalern zu verſehen / und alſo ein Surrogandum anzuſchaffen / von ſelbſt geurtheilet / daß deßhalb vor der Hand die wenigſte reflexion auf fremde Silber / oder deſſen ſteigenden oder fallenden Preiß zu nehmen / in Betrachtung / daß die Müntz-Sorten in die Handels-Städte / allwo bemeldtes Silber eingekauffet wird / zu deſſen Bezahlung meiſten wieder zurück geſchicket werden müſſen / und das Intent auf dieſe Weiſe / nicht zu erreichen ſeyn; Alſo hat man billig das wahre Abſehen auf das in denen Ländern verhandene Geld richten müſſen / und dahero wie art. 5. præcedenti zu ſehen / den cours und Lauff der ⅓ und ⅔ Stück / nicht länger als biß auf den 1. Jan. An. 92. zu verſtatten / hochnöthig gehalten / um dergeſtalt auswärtigen Silbers zu Prägung der Thaler deſto weniger zu bedörffen /

dörffen/ wie nun hierdurch/ und nicht wol anders/ das in vielen Millionen beſtehende nöthige Surrogandum von bemeldten Thalern muß angeſchaffet/ und das Werck aus dem Grunde gehoben werden; So hat man um daſſelbe zum Angriff mit verſicherten effect zu faſſen ſich dahin vereinbahret/ daß ein jeder der hohen Herren Compaciſcenten in dem erſten termino der Erhöhung/ und alſo noch für Oſtern 1692. eine gewiſſe Summa an ſolchen groben Reichs Sorten auszumüntzen über ſich nehme/ und ſo gleich à dato ratificationis Receſſus den Anfang damit mache/ allermaſſen dann auch Sie ſich allerſeits dazu feſtiglich verbunden.

Solchem nach nun übernehmen in mehr beſagtem Termino folgende Summen ohnfehlbar auszumüntzen/

Als Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg.

An gantzen	Reichs-Thalern	300000
Halben		100000
Vierteln		50000
Achteln		50000

Die Schweden-Brehm- und Verd- auch Pommeriſche Land.

An gantzen	Reichs-Thalern	70000
Halben		40000
Vierteln		20000
Achteln		20000

Herrn Hertzog Georg Wilhelm/ zu Braunſchweig Lüneburg Durchl.

An gantzen	Reichs-Thalern	50000
Halben		20000
Vierteln		15000
Achteln		15000

Des Herrn Biſchoffs zu Münſter Fürſtl. Gnaden.

An gantzen	Reichs-Thalern	70000
Halben		40000
Vierteln		20000
Achteln		20000

Die Stadt Lübeck.

An gantzen	Reichs-Thalern	50000
Halben		15000
Vierteln		8000
Achteln		7000

Stadt Brehmen.

An gantzen	Reichs-Thaler	40000
Halben		15000
Vierteln		8000
Achteln		7000

Stadt Hamburg.

An gantzen	Reichs-Thalern	120000
Halben		40000
Vierteln		30000
Achteln		10000

7. Anlangend die Scheides-Müntze in der hohen Herren correſpondirenden Landen / und zwar von doppelten und einfachen guten Groſchen/ Marien Groſchen/ auch 6. Pfennig-Stücken / iſt deßfalls beliebet und feſtgeſtellet / daß dergleichen allerſeits Landen / jetzo verhandene / biß nechſt künfftige Oſtern 1692. in ihren jetzigen valor gelaſſen/ jedoch/ daß jeden / wer auch vor ſolcher Zeit / und alſo noch eher ſeine Schiedes-Müntze reduciren und abwürdigen wolte / ſolches frey ſtehe / von jetztgedachten Oſtern an/ aber dieſelbe nach proportion des Reichs-Thalers mit der Erhöhung von 3. gute Gr. oder 6. Schil. Lübiſch biß auf Oſtern 1693. devalvirt / alsdann aber gäntzlich verruffen und umgeſchmoltzen werden ſolle. Und ob zwar anbey zu wünſchen / das Zeit währender Erhöhung des Reichs-Thalers / und alſo zwiſchen hie und Oſtern 1693. keine Schiedes-Müntze weiter zugeſchlagen werden mögte; So iſt jedoch beliebet/ daß dafern ein oder ander dergleichen Schiedes-Müntze behuff ſeiner Lande ohnentberlichen Nothdurfft innerhalb ſolcher Zeit ſchlagen zu laſſen neceſſiret ſeyn ſolte/ ſolche alsdann nach proportion des Reichs-Thalers und der alsdann ſich darbey befindenden äuſſerlichen Erhöhungen auch mit behöriger moderation, und daß die benachbarte Lande keine Beſchwerde davon zu erwarten haben/ ausgemüntzet/ und innerhalb ſolcher Zeit ohne

Abſehen auf die in den terminis intermediis beliebten unterſchiedlichen und ſich enderenden valor der Reichs-Thaler vor voll gelten / ſo bald aber der Reichs-Thaler auf ſeinen alten rechten Werth wieder kommen ſeyn wird / alsdann auch dieſe Schiedes-Müntze darnach devalviret/ und folglich gar verruffen/ auch von ſolcher Zeit an/ keine dergleichen Schiedes-Müntze von doppelten biß auf gantze und halbe gute Gr. incluſivè anderer Geſtalt/ als nach Reichs Schrott und Korn gemüntzet werden ſollen. Wegen der kleinern Schiedes-Müntze aber/ als Dreyer 2. und 1. Pfen. ſtehet einem jeden Herren frey/ dieſelbe nach Gut-befinden und Belieben ſchlagen zu laſſen / jedoch aber ſoll ſelbige nicht weiter als in ſeinem Lande gelten/ und die übrige hohe Correſpondenten ſelbige in den Ihrigen zu dulten/ nicht ſchuldig ſeyn / wie dann auch über dem einem jeden derſelben falls ein oder ander in devalvir- oder künfftiger Ausprägung der Schiedes-Müntze vorgeſetzten nicht nachkommen ſolte/ durch weiterer derer Abwürdig- oder auch gäntzlicher Verruffung ſeinen Landen und Unterthanen zu proſpiciren/ und desfalls behuffige Verordnung ergehen zu laſſen / frey- und vorbehalten bleibt.

8. Nachdem man ſich auch allerſeits fürgeſtellet/ und bekandt iſt/ daß ſich verſchiedene / ſo ein- als auſſerhalb Reichs geprägte Reichs-Thaler und andere grobe Sorten finden / die mit dem in den Reichs-Satzungen fürgeſchriebenen Fuß und Gehalt nicht überein kommen/ und dahero die hohe Herren Compaciſcenten bey dem künfftiger Ausmüntzung von Ihnen hierinn angenommenen rechten Reichs-Satzungs mäſſigen Reichs-Thaler Fuſſes/ durch bößliche Umbſetzung/ Einwechſel- und Verſchmeltzung ſolcher Ihrer guten ſchweren Sorten/ ſehr graviret und gefehrdet werden könten; So hat man zu Abwendung deſſen / alle ſolche mit dem Reichs-Fuß nicht überein kommende grobe Sorten / nach Ausweiſung der Anlage ſub A. nach dem Fuß des alten Rthl. ad juſtum valorem reduciret / und auf ein Gewiſſes herunter geſetzet / und wollen allerſeits hohe Herren Correſpondirende ſothane devalvation und was Gehalt beſagte Sorten hinkünfftig gelten und angenommen werden ſollen/ durch ein offentliches Müntz-Edict innerhalb 14. Tagen nach beſchehener ratification dieſes Receſſus in Ihren

Landen publiciren und kund machen laſſen. Wobey auch gut und nöthig gefunden worden / nebſt communicirung dieſes Receſſus an Ihro Kayſ. Maj. in beweglichen terminis, und mit Anführung derer dazu dienenden motiven zu ſchreiben / Dieſelbe geruhen möchten / dem Publico zum beſten / und dero höchſten Authorité und bekandten Æquanimité nach / es in die Wege zu richten / daß nicht allein dero eigenes Gepräg an gantzen und halben Thalern / ſondern auch bey andern Ständen und Städten des Reichs / das Ihrige auf rechten und exacten Reichs-Conſtitutions-mäſſigen Fuß geſtellet werden möge.

9. Und weilen obbeſagte drey mit-correſpondirende Löbl. Städte / Lübeck / Brehmen und Hamburg zu allen Zeiten conteſtiret / wie höchlich dieſelbe wünſcheten / und Verlangen trugen / daß es mit dem Müntz-Weſen / hinwieder auf den rechten veritablen Reichs-Fuß geſetzet werden möge / man auch darinn billig zu erkennen / daß bey denenſelben und dero Handbietung zu ſolchen Zweck zu gelangen ein Groſſes gelegen; Alſo haben Sie ſich auch beſtändig dahin erkläret / gehöriger maſſen zu verſchaffen / daß ſolche auf den rechten Reichs-Fuß aus zu prägende Sorten / reſpectu der andern oder geringern ihr gehöriger Werth gegeben und beybehalten / und allem ſchädlich- und wucherlichen damit ſonſt führenden Getrieb und Unterſchleiff durch ernſtliche und nachdruckliche Verſehung geſteuret werden möge.

10. Wie und welcher Geſtalt aber der erhöhete Reichs-Thaler in vorbeſagten Städten / ſonderlich aber in Lübeck und Hamburg reſpectivè ihrer Stadt Scheide-Müntze / auch Dähniſcher Cronen im Handel und Wandel / und abſonderlich in gemeinen Handkauff anzunehmen / darüber haben dieſelbe ſich dahin erkläret / daß ſo lange es in beſagten Städten mit der Schiedes-Müntze in jetzigen Stande / ſie an einigen Orten der Stadt die Anſtalt machen wolten / daß die jenige / welche für Reichs-Thaler klein Geld verlangten / ſolche Reichs-Thaler dagegen mit 6. Schil. Lübiſch Aufgeld / & vice verſâ verwechſeln könten / wann Sie dann auch anbey verſprochen / gehörige Verſehung zu thun / daß der Reichs-Thaler denen auswärtigen und benachbarten Unterthanen / nicht in höhern Werth aus- und angegeben werde.

11. Wan

11. Wann aber die äuſſerliche Erhöhung des Reichs-Thalers in der hohen Herren Correſpondirenden Landen ceſſiret/ und derſelbe auf ſeinen rechten Fuß würcklich geſetzet/ erfordert die höchſte Billigkeit/ daß die alsdann bey den Städten etwa annoch in Schwang gehende Dähniſche Cronen und Schiede-Müntz nach ſolchem Fuß des Reichs-Thalers von den Städten regliret und valviret werde. Damit widrigen falls die mit denen Städten commercirende/ ſich um ſo weniger einiges Schadens und Vernachtheiligung zu verſehen haben mögen.

Man will auch allerſeits in den auszulaſſenden Edicten (als warum alle Sache und dergleichen puncta deutlich und ernſtlich zu exprimiren/ und einander vor der Auslaſſung davon communication zu thun) die Verſehung thun/ daß die Capitalia ſo in guten Reichs-Thalern oder grober current Müntze ausgeliehen/ auch darinnen wieder bezahlet/ und dem Creditori etwas wider Willen an Schiedes-Müntze anzunehmen/ nicht aufgedrungen werde. Solte aber in gemeinem Handel und Wandel/ da man in was für Sorten eigentlich die Bezahlung geſchehen ſolle/ nichts ſtipuliret/ die zu bezahlende Summa ſich biß auf 100. Reichs-Thaler belauffen/ ſoll der Creditor unter einer ſolchen Summa von 100. Thaler/ mehr nicht als 4. Thaler und zwar an Sorten von 2. Groſchen/ biß auf einen halben Groſchen incluſivè zu nehmen/ gehalten ſeyn.

13. Was ſonſt die Bezahlung der Capitalien Zeit währender Erhöhung auch nachhero betrifft/ weil darunter ad præcavendas lites, und zur Nachricht des gemeinen Nahmens auch damit die judicia in fürkommenden Fällen/ ein gewiſſes fundament in judicando desfalls haben mögen/ ein gewiſſes zu determiniren/ die Nothdurfft erfordern will; So wird auch dieſer punct dem auszulaſſenden Edict zu inſeriren ſeyn/ nemlich daß juxta diſpoſitionem juris communis & ipſam æquitatis rationem die Bezahluug juxta intrinſecum valorem des angeliehenen Geldes hinwieder geſchehe/ als wer ſpecies verſchrieben/ muß hinwieder ſpecies ohne Erhöhung bezahlen/ wo aber current-Geld in obligatione enthalten/ muß die Zahlung nach dem Fuß des innerlichen Gehaltes der jenigen Sorten/ ſo ausgeliehen/ bezahlet wer-

den / da aber ſolches / und wie die angeliehene Sorten an ſich und juxta valorem intrinſecum beſchaffen geweſen / in der obligation nicht ſpecificirt ſeyn ſollte / oder ſonſt erweißlich dargethan werden könte / die Bezahlung nach dem Fuß und innerlichem Werth der Müntze / ſo tempore contractus gültig geweſen / ohn zu attendiren / wie etwa das nach dem Lauff der Commercien bald ſteigende bald fallende lagio, zu Zeiten des Angeleyhes / oder nachhero geweſen / regliret und eingerichtet werden.

14. Wiewohl dann auſſer allen Zweiffel / daß durch die Einführung des gerechten Reichs-Thalers Abſchaff- und eliminirung aller Drittel und Einſchrenckung der Schiedes-Müntze / den Heckmüntzen von ſelbſten Einhalt geſchehen werde; So hat man doch auf allen Fall / auch deshalb nöthige und zureichende Vorſehung zu tragen / ſich gemüſſiget befunden / und ſich allerſeits dahin beſtändig vereinbahret und geſchloſſen / daß der jenige / ſo von ihnen ſolcher Müntz-Städt am nechſten geſeſſen / entweder allein / oder da er es nöthig befindet / mit Zunehmung eines oder des andern benachbarten Correſpondirenden / welche dann auf die desfalls einlangende requiſition dazu willig und ohngeſäumt zu concurriren gehalten ſeyn ſollen / die deſtruirung derſelben ohn allen reſpect und Abſehen vor die Hand / die Müntz-Bediente beym Kopff / und alle Inſtrumenta, nebſt Geld und andern wegzunehmen befugt ſeyn ſolle / ſondern es wollen auch / wann ſolches geſchehen / die geſamte in ſelbigen Craiß mitgeſeſſene hohe Correſpondirende eine gewiſſe zulängliche Anzahl Trouppen / wozu ein jeder die Seinige nach proportion des Craiß matricular-Anſchlags herzugeben / beſagtem Stande ins Lande ſchicken / und ſelbige darinn ſo lange ſubſiſtiren laſſen / biß man ſich nicht allein alles dem publico dadurch verurſachten Schadens auch de præterito würcklich erholet / ſondern auch genugſame Verſicherung erhalten / dergleichen nicht weiter zu unternehmen / wie dann auch die auf ſolchen Müntz-Städten ertappete Müntz-Bediente zu exemplariſcher Leibes- und Lebens-Straff gezogen / und gegen Sie mit allem Ernſt verfahren werden ſoll. Es verpflichten ſich auch allerſeits hohe Herren Correſpondenten dahin / einander auf allen Fall aus einem Craiß in dem andern auf gehörige requiſition zu ſecun-

ſecundiren / und hülffliche Hand zu bieten / auch höchſten Fleiſſes zu befördern ſich angelegen ſeyn zu laſſen / daß im Ober-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Craiſen eine gleichmäſſige ernſtliche reſolution gefaſſet werden möge.

15. Nicht weniger wird auch die livrance der Silber auf ſolche Heckmüntzen / es ſeye an Geld-Sorten oder rohen Silber / auf alle möglichſte weiß und wege zu verhindern / und von allerſeits hohen Herrn Intereſſenten nach Anleitung und Innhalt der zu Anfang dieſes Jahrs / in denen Chur-Brandenburg-Brehm-und Pommeriſchen auch Braunſchweig-Lüneburgiſchen Landen publicirten Edicten darüber feſtiglich zu halten ſeyn / daß nichts dergleichen an ſolche Orte paſſiret werden möge. Maſſen Sie dann nicht allein in Ihren Landen die ohnfehlbare Anſtalt machen wollen / daß wann dergleichen durchgeführet werden ſolten / ſolches weggenommen / auch gegen die Livranten mit ſcharffer exemplariſcher Beſtraffung / ſo wol mit Confiſcation des Ihrigen / als auch der Infami verfahren werden ſolle. Gleichwie ſich auch die Städte dahin verpflichtet / desfalls ſcharffe und ernſtliche Verbott ſo wol auf vorgedachte Confiſcation, als auch die Infami, und ſonſten Gericht ergehen zu laſſen; Alſo wollen Sie auch gegen die Contravenienten / dafern ſelbige ausgekundſchafftet werden ſolten / ohne alles Nachſehen / in der That / mit allem Ernſt und vigeur zu verfahren nicht ermanglen.

16. Dieweil es auch zu deſto mehrern Verderb des Müntz-Weſens dahin gerathen / daß ſo gar mit denen verbottenen liederlichen und geringhaltigen / auch in des Müntz-Herren Landen ſelbſten nicht geltenden Sorten bishero ein rechter Handel und mercantie ohne alle Scheu und gleichſam offentlich getrieben worden / und aber ſolches gäntzlich und mit allem Ernſt abzuſtellen die höchſte Nothdurfft erfordern will. So haben nicht allein die Städte feſtiglich verſprochen / durch ernſtliche Edicta und die ſchärffeſte Beſtraffungen ſolchem Unweſen zu ſteuren / noch ſolche Hecken Müntz-Sorten bey ſich gelten / oder in Handel und Wandel paſſiren / vielweniger damit Handlungen und mercantie treiben zu laſſen / ſondern es haben ſich auch die hohe Herren Correſpondenten / feſtiglich verbunden / denenſelben vermög

mög angezogener Edicten gleichfalls nach allen Vermögen entgegen zu gehen / und nicht allein in ihren Landen die ohnfehlbare Anſtalt zu machen / daß daferne wider alles Verhoffen mit dergleichen Geldhandlung und Mercantien continuiret / und dieſelbe anderwerts hin verſchicket werden ſollten / bey allen Päſſen gehörige Obſicht getragen / ſolche etwa durchführende Gelder ohne alles Nachſehen weggenommen / und confiſcirt / auch da die Autores erkundiget werden ſolten / dieſelbige nicht weniger zu ernſtlicher auch Leib und Lebens-Straffe gezogen werden ſollen / ſondern auch da in denen Städten darunter die Hand nicht gebotten werden ſolte / ſich darunter ſelbſten juſtice zu ſchaffen und allen Schadens zu erhohlen nicht ermangeln wollen.

17. Es iſt auch gut befunden und geſchloſſen worden / daß nach ratificirtem dieſem Receſſe, auf den nechſten probations-Tag zu Lüneburg / und in Ober-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Craiſe gehörigen Orts allerſeits Müntz-Meiſter und Wardeins dahin gefordert / und auf die in dieſem Receſs feſtgeſtellte und ihr Amt und Verrichtung concernirende puncten von denen dazu allerſeits mitſendenden Commiſſariis beaydiget / und Ihnen der Eyd wol geſchärffet werden ſoll / maſſen dann auch ein exemplar deſſen hiebey befindlich und allerſeits placidiret worden.

18. Gleichwie auch die Noth erfordert / daß hinwieder ein beſtändiger Craiß-Müntz-Wardein beſtellet / derſelbe beaydiget / und mit gewiſſer Inſtruction verſehen werden; alſo ſoll auch ſolches / am nechſten probations-Tag bewerckſtelliget werden; Indeſſen aber bleibet zu deſto beſſerer obſervirung alles deſſen / ſo hierin ſtipuliret und feſtgeſtellet worden / einen jeden der hohen Herrn Correſpondenten frey und bevor / jemand in der andern Müntz-Städte quocunque tempore zu ſenden / um zu erkundigen / und zu ſehen / ob allen dieſen puncten nachgelebet / und gehöriges Genügen geleiſtet werde / maſſen dann auch ein ſolcher dazu Bevollmächtigter ohne weiter dazu nöthige permiſſion ohnweigerlich zugelaſſen / die Sorte zur Prob ſamt den Müntz-Extracten und Rechnungen Ihme fürgeleget / und in allem aufrichtig an Hand gegangen werden ſoll.

19. Die

19. Dieweil durch Abkommung der ordentlichen Müntz-probations-Täge die Confuſion und Gebrechen im Müntz-Weſen deſto mehr eingeriſſen / ſo will die höchſte Noth erfordern / ſolche hinwieder einzuführen / und im Gang zu bringen / maſſen dann allerſeits beliebet / und feſtgeſtellet worden / daß in den erſten 2. Monaten nach der ratification dieſes Receſſes ein ſolcher Müntz-probations-Tag auf vorhergangene gehörige Ausſchreibung in der Stadt Lüneburg und in Ober-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Craiſen gehörigen Orts gehalten / und auf ſelbigen / welcher geſtalt von allerſeits hohen Herren Compaciſcenten dieſem Receſs nachgelebet werde / fleiſſig examiniret / die vorfallende Hinderungen aus dem Wege geraumet / und denen guten intentionen gehöriger Nachdruck gegeben / auch mit Haltung ſolcher probations-Tägen alljährlich ohnfehlbar continuiret / und von dem zeitigen Craiß-Ausſchreib-Amt die Nothdurfft beobachtet werden ſolle.

20. Alles / was hierinn verordnet / ſoll von allerſeits hohen Herren Compaciſcenten / ſo fort poſt ratificationem hujus Receſſus durch auszulaſſende Edicta kund gemachet / und publiciret / und darüber mit allen Ernſt und Nachdruck gehalten / auch von ſolchen Verordnungen und Edicten einander ſo gleich communication gethan werden.

21. Ob man zwar an guter Nachfolge anderer Craiſe und Ständen nicht zweiffeln will / ſo hat man ſich doch auch allerſeits dahin obligiret / ſich eine ſolche Beytrettung zu procuriren / alles Fleiſſes angelegen ſeyn zu laſſen / zu welchem Ende dann nicht allein bey Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / wie auch dem Weſtphäliſchen und andern Craiſen und denen Herren General Staaten der vereinigten Niederlanden / durch allerſeits hohe Herren Correſpondenten alle mögliche officia angewendet werden ſollen / ſondern es haben in ſpecie Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg / wie auch Schweden / Pommern / wegen dero im Ober-Sächſiſchen Craiſe habenden Landen / bey höchſtgedachter Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen / ſo dann hocherſtermeldte Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg und des Herrn Biſchoffen zu Münſter Hochfürſtl. Gnaden / bey den übrigen

Ständen des Weſtphäliſchen Craiſes en particulari das Werck aller Möglichkeit nach in ſolche Wege zu richten / und zu ſolchem Zweck möglichſt zu cooperiren ſich anheiſſig gemacht.

22. Man will auch nicht allein von allen an den Reichs-Convent zu Regenſpurg communication thun / ſondern auch allerſeits der Ends habende Miniſtros und Geſandte zu verträulicher communication über den Werck ernſtlich anweiſen / und von deme/ſo allhie geſchloſſen / und beliebet / denen fürnehmſten Reichs- und Handels-Städten/ als Augſpurg/ Nürnberg/ Franckfurt und Cölln parte geben/ und dieſelbe zu gleicher Nachfolge zu diſponiren ſuchen.

23. Es verpflichten ſich allerſeits hohe Herren Compaciſcenten aufs allerbündigſte und feſteſte / als es immer ſeyn kan und mag/ und bey Fürſtl. Parolen/ wahren Worten/ Treu und Glauben und an Eydesſtatt/ allen dieſen hierinn enthaltenen puncten getreulich und feſtiglich nachzukommen / und nicht allein von keinen derſelben einſeitig abzutretten / oder dargegen zu handlen / ſondern vielmehr feſtiglich und mit allem Nachdruck darüber halten / und ein jeglicher die Seinigen bey Ihren Ayden und Pflichten dahin mit allem Ernſt halten/ und anweiſen/ und dafern wider alle beſſere Zuverſicht ein oder der andere von dieſer ſo theuer verſicherten Convention abtretten ſollte / wollen nicht weniger die andere dabey bleiben / ſondern auch die wider dieſen Receſs von dem contravenirenden ausprägende ſo wol geringhaltigere als alle andere Gelder ſelben Standes (indem dieſe von jenen ohne dem äuſſerlich nicht werden zu unterſcheiden ſeyn) ſo fort in Ihren Landen verbieten und verruffen.

24. Die Ratification dieſes Receſſes ſoll à dato innerhalb vier Wochen geſchehen/und die Exemplaria gegen einander ausgewechſelt/ und darauf ſo fort zu Erfüllung alles deſſen/ ſo hierinn verſprochen worden/ geſchritten werden.

Zu Uhrkund und Feſthaltung deſſen allen/ haben allerſeits anweſende und bevollmächtigte Miniſtri und Räthe / nach ausgewechſelten Vollmachten dieſen Receſs unterſchrieben/ und mit Ihrem Pettſchafft beſtättiget. So geſchehen Hamburg den 16. Septembris Anno 1691.

LIII. Pun-

LIII.

Punctation deſſen / worauf in puncto Monetæ das Hochlöbl. Gouvernement in Brehmen und Vehrden vornehmlich Ihr Abſehen gerichtet.

1.

Daß alle Geld-Sorten / welche in anderer Geſtalt als die Reichs-Satzungen es erfordern / hervor gebracht werden / gäntzlich möchten extirpirt und abgeſchaffet werden.

2. Ein jeder Stand ein gewiſſes proportionirtes Quantum in Reichs-Sorten intra certum & definitium tempus auszumüntzen übernehmen.

3. Kein Zweiffel / daß nicht der Silber-Preiß einerſeits / mittelſt univerſeller Aufhebung der Hecken-Müntzen und gäntzlichen Einhalt des Ausprägens geringer Sorten / verringert: Anderſeits mittelſt devalvation der geringhaltigen Gelder / und wann dieſelbe darauf in gute Sorten umbgepräget / dieſe auch an ſich auf eine kurtze Zeit erhöhet werden / das Müntz-Weſen ohne Schaden noch zum Stande zu bringen.

4. Die jenige ſchlechte Geld-Sorten / welche noch im cours zu gedulten / proportionirlich zu devalviren / und einen gewiſſen terminum, darinn dieſelbe gäntzlich zu verruffen / beſtändig zu reſolviren.

5. Daß die Erhöhung des Reichs-Thalers nicht über 7. Orts-Gulden ſteigen möge / und zwar nur auf eine Jahrs-Zeit etwan / oder doch / daß die determinatio der Zeit ohne ferner zu erwarten habende Verordnung ſemel pro ſemper zu belieben.

6. Die gantze geringe liederliche Sorten ſo fort gäntzlich zu verruffen / die übrige aber nach ſolcher proportion, wie der Reichs-Thaler ſamt und mit der Erhöhung es an die Hand giebt / abzuwürdigen / und zu devalviren / doch hierinn die Specialitäten eines jeden Craiſes-Convenienz zu überlaſſen.

7. Die Craiß=ausſchreibende Fürſten Ihres Ambts beſtens und zulänglich / mittelſt des Reichs=Schluſſes / zu erinnern / und dahin anzuleiten / damit jedes Orts die Craiß=Wardein beſtellet / nöthige probations-Täge angeſtellet / und aller Orten behörige Aufſicht gehalten werden möge.

8. Alle die jenige vor Hecken=Müntzer zu achten / welche geringere und andere / als die jenige Sorten / ſo mittelſt dieſes vor der Hand zu richtenden Reichs-Concluſi hinkünfftig zu müntzen beliebet werden / ausprägen laſſen / mithin die Abſtellung derſelben dergeſtalt zu ſchärffen / daß die Directores Circulorum denenſelben in Ihr Land mit gewaffneter Hand zu gehen / und davon nicht ehender zu weichen hätten / biß man des Schadens ratione præteriti ſich erhohlet / ratione futuri auch beſtändige caution habe / item die Verpachter denen Hecken=Müntzen gleich zu halten.

9. Eine durchgehende Vergleichung im Reich zu veranlaſſen / daß kein Goldſchmied / Drathzieher / Poſamentirer und dergleichen Leute / nach der Feine geringere Arbeit verfertigen ſolle / als wie der Reichs=Thaler Fuß beliebet werden wird: Dieſes wird dem Umbſchmeltzen der Reichs=Thaler ſo wol / als auch dem übermachten Pracht ſteuern.

10. Alle auswärtige Geld=Sorten / wie auch das Bruchſilber nach der Feine des beſtändigen Reichs=Thaler Fuſſes prportionirlich zu valviren / und zu reguliren.

11. Mit Ausprägung der Scheid=Müntzen nicht weiter / als nach jedes Orts Nothdurfft zu verfahren / dann auch nach dem termino, wann der Reichs=Thaler hinwieder zu ſeinen alten Werth hergeſtellet werden ſoll / die Schied=Müntz / ſo über einen Käyſer=Groſchen an Werth ſich befindet / nach proportion des Reichs=Thalers Fuſſes / gleichwohl das Müntzer=Lohn ausgenommen / gleicher geſtalt zu reguliren / die ringere aber devalviren / oder gar eliminiren.

LIV. Der

LIV.

Der Königlichen Majeſtät zu Schweden in dero Hertzogthümern Brehmen und Verden publicirtes Müntz-EDICT Vom 30. Januar. 1692.

Ihr. Königl. Maj. zu Schweden / in Dero Hertzogthümer Bremen und Verden verordnete General-Gouverneur und Regierung / fügen hiemit zu wiſſen / iſt auch allbereits nicht allein denen Königlichen Unterthanen / ſondern ſonſt faſt männiglich nicht mehr unbekandt / mit was aufrichtiger Meinung / und unausgeſetzter eifrigen Sorgfalt vor den gemeinen Wohlſtand / allerhöchſtgedachte Ihre Königl. Maj. unſer allergnädigſter König und Herr / ſich vornehmlich auch angelegen ſeyn laſſen / das bißher ſo gar ſehr verdorbene / und nicht allein zu unzähliger Leute / ſondern auch gantzer Gemeinen und Landſchafften gefährlichen Ruin / verfallene Müntz-Weſen / nebſt andern wolgeſinnten des heiligen Reichs Chur- und Fürſten / wiederum zu redreſſiren / auch alle erforderte Bemühung und Koſten mit anzuwenden / ſo da gedeylich vorgekommen / die dabey eingeriſſene Gebrechen wiederum aus dem Grunde zu heilen / und ſo viel nur immer thunlich / auf alle Weiſe dahin zu ſtreben / welcher geſtalt dasjenige / ſo zu der bisherigen Verwirrung uhrſprünglich Anlaß und Gelegenheit gegeben / völlig aus dem Wege geräumet / und rechtſchaffene redliche Geld-Sorten / nach altem aufrichtigem Teutſchen Schrot und Korn / wiederum hergebracht / und im Handel und Wandel beſtändig beybehalten werden möchten. Welcher Ihrer Königlichen Majeſtät gemeinnützigen Intention, auch darüber bey Uns eingelangten Allergnädigſten ausdrücklichen Befehlen zu ſchuldigſter gehorſamſten Folge / wie Wir / obhabenden allerunterthänigſten Pflichten nach / auch unſers theils nicht ermangelt / alles dasjenige mit vorzunehmen / und zu befördern / was zu deren Bewerckſtelligung der

Nothdurfft und Angelegenheit erachtet worden; alſo hat man auch nicht unterlaſſen/ abſonderlich diejenige Verordnungen wolbedächtig abzufaſſen/ und in hieſigen Hertzogthümern zu männigliches Kundſchafft zu bringen/ ſo zu völliger Erhebung ſothanen wolangezielten Zwecks unumgänglich erfordert werden wollen. Ob man nun wol dabey auch nichts liebers wünſchen mögen/ denn daß man auf dem einmahl wohlangefangenen Wege ungehindert fortgehen/ und das vorgeſteckte Ziel/ dem gehabten Abſehen nach/ nunmehro weiter unausgeſetzt erreichen können/ hat doch wider alles Vermuthen ein und anders im Gegentheil ſich auch wiederum hervor gethan/ ſo die Anleitung dahin geben muß/ die im letzt-abgewichenem 1691. Jahr unterm 10. Octobr. und 21. Decembris, inſonderheit und nahmentlich der Bremer-Groten/ und der bisher in hieſigen Landen noch gangbahren ſo genannten Neuen halben/ einfachen und doppelten Marck-Stücke halber/ publicirte Edicte in etwas zu limitiren/ und zwar ſolches vornehmlich daher/ weiln die in jetzt angezogenen Patenten damals zugleich angeführte bewegende Urſachen/ auch dabey ferner vorgekommene Reflexionen/ nach der Zeit bekandter maſſen/ ſich gar mercklich geändert/ darbeneben aber diſſeits man des unveränderlichen und wolgegründeten Vorſatzes/ dem im Müntz-Edict de Anno 1691. unterm 1. Octobr. §. 4. geſetztem/ auch in dem vom 21. Decembr. nochmahl wiederholtem Fundament/ bey dieſem Wercke unabweichlich nachzugehen/ allermaſſen ſich von ſelbſten zu Tage leget/ welchergeſtalt ſelbiges dieſen Hertzogthümern die vornehmſte/ wo nicht einzige Richtſchnur immerfort geben müſſe. Welchem nach/ Nahmens Ihrer Königl. Maj. Unſers Allergnädigſten Königs und Herrn/ hiemit verordnet wird/ daß die ſo genannte neue/ oder vom 1. Januarii 1687. biß 91. incluſivè in der hohen Correſpondirenden Herren Landen ausgeprägte halbe/ eintzele und doppelte Marckſtücke zu reſpectivè 7. 14. und 28. ßl. von nun an/ und hinführo auch noch ferner wiederum auszugeben und anzunehmen/ und es demnach in dieſem Stücke/ was nehmlich die halbe/ ein- und zwey-Drittel angehet/ allerdings es bey demjenigen ſein Verbleiben behält/ was derentwegen in denen unterm 1. und 17. Octobr. 1691. und noch jüngſt unterm 4. Jan. jetztlauffen-

lauffenden Jahrs publicirten Edicten verordnet / und offentlich kund gemachet worden; dahero auch die ſo genannte alte / oder die / ſo vor Anno 1687. ausgeſchlagen / in dem darinn geſetzten Preiß / als nemlich zu reſpective achtehalb / 15. und 30. Lß. gelaſſen / und derenfalls hiedurch etwanige Veränderung nicht gemachet wird. Wie denn auch gleichergeſtalt / was die kleine Scheide-Müntze anbelanget / es bey demjenigen verbleibet / was dieſerwegen in mehr angeführtem Edict vom 1. Octobr. ſ. veranſtaltet / ſo daß dannenhero / und inſonderheit auch / weiln im Nachforſchen befunden worden / daß die ein- zwey- und drey Groten-Stücke / ſo in der Stadt Bremen geſchlagen / denen allhier neulich ausgeprägeten und doppelten Schillingen / dem innerlichen Gehalt nach / nicht ungleich / die unterm 10. vorangeregten October-Monats / ſolcher Sorten halber / abgefaſte Verordnung / hiedurch in ſo weit gehoben / und dagegen geſtattet wird / daß erwähnte Bremiſche ein- zwey- drey und mehr Groten-Stücke hinkünfftig wiederum in ſolchem Valor gangbar ſeyn mögen / gleichwie ſie ſelbigen in der Stadt Bremen haben / und behalten möchten; Jedoch gehet hiedurch demjenigen nichts ab / was unterm 21. Decembr. in jüngſt abgelegtem Jahre / der hieſigen alten doppelten Lübſchilling halber / dem damals ausgegebenen Patent beym Schluß mit angefüget / ſondern läſt man es dabey vielmehr bewenden / daß ſelbige / nach Ausgang des nächſteintrettenden Februarii-Monats / allerdings verrufſen und abgeſchaffet / inzwiſchen aber und biß dahin / in keinem andern / als dem darinn geſetztem Werth / annoch im Gang ſeyn und bleiben ſollen. Als aber letzlich auch / unterſchiedlicher trifftiger Conſiderationen halber / man nicht ungerathen / vielmehr aber nöthig und hochangelegen erachten muß / daß mit der neu angefangenen Ausmüntzung / harter gantzer / halber und Viertel Thl. nach dem vollkommen aufrichtigen Fuß der allgemeinen Reichs-Geſetze / ferner fortgefahren werde / und aber zwiſchen ſelbigen / und denen / ſo nach dem ſo genannten Banco-Fuß geſchlagen / nunmehr der Unterſcheid vollkommen bekandt / daher auch nicht anders / denn recht und billich / daß jenen / und die denſelben nach der innerlichen Würde gleich / der äuſſerliche Preiß darnach geſetzet / und ſie alſo vor dieſen in etwas er-

höhet

höhet werden / ſo hat man hierbey auch derentwegen das gehörige Reglement verfaſſen / und zugleich hiemit kund thun / ſetzen und verordnen wollen / daß ſothane neue / unter Ihrer Königl. Maj. unſers Allergnädigſten Königs und Herrn Bildnüß vor jetzo allhie ausgepräget / und noch fernerhin auszuprägende Reichs-Thaler / nebſt andern / ſo vorhin unter hieſigem Stempel ausgeſchlagen / wie auch alle alte Sächſiſche / alte Chur-Brandenburgiſche / Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche alte und neue / ſamt denen / ſo in den Städten Lübeck / Bremen und Hamburg gemüntzet / zu acht Lübſchilling an ihrem äuſſerlichen Preiß erhöhet / und alſo die gantzen 56. Lß. die halben 28. und ſo ferner nach Proportion gelten / alle übrige Sorten aber von Thalern / ſo im heiligen Reich geſchlagen / nicht höher als zu 54. Lß. und ſo weiter nach Proportion ausgegeben und angenommen werden ſollen. Worbey aber auch nochmahlen männiglich ernſtlich erinnert und vermahnet wird / alles unziemlichen Aufwechſelns / Ausführung und Verſchmeltzung ſolcher groben Sorten ſich gäntzlich zu enthalten / unter der ausdrücklichen Bedräuung und Satzung / daß / wer darüber ertappet / oder ſonſt derentwegen angegeben / und überzeuget werden möchte / daß er nur einigen Vorſchub darunter gethan / oder auf ein- und andere Weiſe daran participiret / unentweichlich mit derjenigen Straffe / auch nach Befindung / an Leib und Leben angeſehen werden ſoll / ſo deßfalls in vorhin publicirten Edicten weitläufftiger ausgedrucket / und angezeiget worden. Hat demnach jederman ſich darnach zu achten / auch für Schaden zu hüten.

Urkundlich unterm Königl. Regierungs-Inſiegel / den 30. Januarii 1692.

LV.

LV.

Müntz-EDICT

Der

Durchleuchtigſten Herꝛſchafft Venedig/

Welches

Anno 1687. den 17. Mertz publicirt worden.

NAchdeme die Wohlfahrt des gemeinen Weſens je und allezeit erfordert hat / den Werth des Geldes / durch ſchleunige und heilſame Decreta auf veſten Fuß zu ſetzen / darmit ſelbiges in rechtmäſſigem Valor möchte erhalten werden / auch nur allzuviel bekandt iſt / wie groſſen Schaden / deſſen Veränd- und Steigerung verurſache; Als hat ein Durchl. Senat, nach reiffer Uberlegung / für gut befunden / in Zeiten einige Maaß und Regul fürzuſchreiben / welche vermögen könten / daß dergleichen Ubertrettung im Zaum gehalten / und hergegen die Commercien im beſtändigem Flor und Aufnehmen gebracht werden. Weil nun durch den verfluchten Eigennutz der Handels-Leute / die Geld- und Müntz-Confuſion wider unſere heilſame Decreta je mehr und mehr gewachſen und zugenommen / und der Privat-Perſonen Verwegenheit immer höher geſtiegen / um ſich durch ſolche unbehörige und verwerffliche Weiſe zu bereichern / als hat man auch ſolchem Unheil nicht mehr länger zuſehen können / ſondern auf Wege und Mittel bedacht ſeyn müſſen / ſelbigem zu ſteuren / darmit es nicht weiter umb ſich freſſe / indem es ſo wohl dem Publico als privat-Intereſſe zu höchſtem Schaden und Præjudiz gereichet. Dahero hat ein Durchl. Senat, den 15. Mertz / ein Decret ergehen laſſen / welches den vorhergegangenen unterm 11. dato und andern dergleichen / in dieſer Materie publicirten Decretis conform iſt / und ſelbige in allem bekräfftiget / was dieſem letztern nicht zu wider / daß nemlich der geſetzte Werth und Preiß des Gelds ohnverbrüchlich und genau ſolle obſerviret werden.

Solches nun machen die verordnete Herren Müntz-Räthe / welchen die Ober-Aufſicht über Gold- und Silber anvertrauet worden / hiermit kund- und offenbahr / und laſſen jedermänniglich wiſſen / daß man deren Gebrauch und Gang / auf das genaueſte unterſuchen / auch die jenige / welche ſich wider das Gebot frevelhafftig zu ſetzen / unterſtehen / auf das ſchärffeſte ſtraffen werde / damit man die heilſame Geſetze in ihrem Lauff und Flor erhalten / und des Durchl. Fürſten und der Herrſchafft Gebott gebührend obſerviren möge. Sollen demnach die Gelder und Müntzen in folgendem Werth gelten:

Von Gold.

		Sold.	Macht in Hochteutſchen Corrent Geld.	
Eine Venetianiſche Doppia von gerechtem Gepräg / nach Venetianiſcher Wehrung. Lire	29.	---	5.	48.
Eine Italieniſche	L. 28.	10.	5.	42.
Ein Zechino	L. 17.	---	3.	24.
Ein Ungariſcher Ducat.	L. 16.	---	3.	12.

In Silber.

			Macht in Hochteutſchen Corrent Geld.	
Ein Venetian. Mayländ. Florentin / von altem Gepräg / und Genueſiſcher Scudi,	L. 9.	12.	1.	54.
Ein Ducaton.	L. 8.	10.	1.	42.
Ein Venetian. Ord. Ducat von Silber	L. 6.	4.	1.	15.

und zwar jedes Stuck nach ſeinem richtigen Gewicht.

Andere Sorten / welche in unſerer Müntz-Stadt geſchlagen werden / ſollen in ihrem ordinari geſetzten Werth verbleiben.

Ferner

Ferner ſolle niemand erlaubt noch zugelaſſen ſeyn / wes Standes und Condition er auch immer ſeyn möge / obgemeldte Sorten und Gepräg in einem höhern Preiß / als oben geſetzt / auszugeben oder anzunehmen / oder ſonſt darwider zu contrahiren / bey Straff Criminaliſcher Geißlung / danckler Gefängnuß / und zehen Jahr auf die Galere / nach Condition der Perſon und Beſchaffenheit des Verbrechens / ohne den Verluſt alles ſolcher Geſtalt bezahlten Gelds / und über das noch eine Summa / welche dem Anzeiger / ſo allezeit in Secreto bleiben wird / zum Recompens gedeyhen ſolle.

Erſt-gemeldter Straffen werden ſich auch diejenige theilhafftig machen / welche ſich unterſtehen und gelüſten laſſen / wider unſere Ordnung und Geſetze / frembde / zu ringhaltige oder beſchnittene Müntzen einzuführen / auszugeben oder anzunehmen / ſo einmahl für allemahl hiermit verbotten worden ſeyn und verbleiben ſollen / und ſolle niemand / unter was Prætext es auch immer geſchehen möge / ſelbige weder annehmen noch ausgeben / und mag ſich ſo wohl der Bezahler als Einnehmer ſelbſten angeben / und einer den andern beklagen / auch ohngeſtrafft und geheim verbleiben / und über das das Beneficium, ſo Anno 1675. den 14. Februarii, durch ein offentlich Decret gegeben worden / genieſſen.

Ferner / weil man eine höchſt-ſchädliche Verwirrung obſervirt / welche durch Aufwechslung und Einſperrung der Schiedmüntze Soldoni (als welche dem gemeinen und armen Volck zum beſten geſchlagen worden) entſtanden / ſo von einigen vortheilhafftigen und eigennützigen Privat-Perſonen mit groſſem Nachtheil und Schaden des gemeinen Volckes practiciret worden; Als iſt auch ſolches Aufwechſeln und Einſchlieſſen hiermit gantz ernſtlich verbotten / alſo / daß hinfüro niemand ſolle gehalten ſeyn / in Bezahlung über 10. pro Cento, in ſolcher Schied-Müntz und Soldoni anzunehmen. Wer deme zuwider thut und handelt / ſolle alles ſolcher Geſtalten bezahlten Gelds verluſtigt werden / und über das / ſo offt einer darüber ertappet und angezeiget wird / allezeit 100. Ducaten zur Straffe geben / auch nach Geſtalt der Sachen / und Gutbefinden des Richters / mit einer Leibs-Straffe belegt werden.

Und aufdaß alle Urſach und Gelegenheit/ wordurch dieſe heilſame Verordnung kan verhindert werden/ aus dem Weg geraumet werde/ ſo ſollen hiermit alle offentliche und heimliche Wechſel-Bäncke/ welche die Gelder verwechſeln und dergleichen verfluchte Handthierung treiben/ unter obgeſetzten harten Straffen gäntzlich aufgehoben und verbotten ſeyn/ auch wird man deßwegen genaue Unterforſchung thun/ die jenige zu entdecken/ welche wider ſolches Verbott handelen.

Hingegen ſolle unſern Unterthanen/ ſonderlich aber denen Armen zum beſten/ die ordinari-Wechſel-Bänck allhier in unſerer Zecca aufgethan werden/ und im Lande die Wechſel-Kammern/ um alle Gelder und Silber auf Art und Weiſe zu verwechſeln/ als ſonſten üblich geweſen/ daß nemlich/ ſo viel gangbare Müntz/ gegen dem Werth des Silbers/ wie es von dem Wardein befunden worden/ bezahlet/ und das Müntzer-Lohn darvon abgezogen wird.

Alle Contract, welche zwiſchen Privat-Perſonen ins künfftige von Notariis Publicis gemacht werden/ können und ſollen nit anderſt vor gehen und geſchehen/ als im obgeſetztem Werth und Preiß/ beſagter Geld-Sorten/ und welche anderſt gemacht ſeyn/ ſollen alle für null und nichtig erkläret und gehalten werden/ als wann Sie niemaln wären gemachet worden. Es ſolle niemand in Particular, was Standes er auch ſeyn möge/ erlaubet und zugelaſſen werden/ weder für ſich ſelbſt/ noch durch eine Obrigkeitliche Perſon/etwas in der Caſſa, ſo wol des Proveditors in der Zecca über Gold und Silber/ als einer andern Ambts-Perſon/ zu deponiren/ wann nicht die Species der Müntz in dem Vergleich ausdrücklich benamſt worden/ es ſeye gleich in Gold oder Silber/ und darbey deren Valor ſpecificirt zu finden/ nach dem Werth/ wie Sie für jetzo devalvirt iſt. Hergegen kan und ſoll weder gemeldter Proveditor, noch ein und anderer Bedienter oder Notarius, in einigem Ambt einen Contract und Vergleich in Puncto depoſiti treffen/ unterſchreiben oder aufrichten/ wann er nicht nach obgemeldter Verordnung und Specification eingerichtet iſt/ noch viel weniger das deponirte Geld/ in Scudi oder Ducaten reduciren/ es ſeye dann die Devalvation und Preiß des Geldes/ nach dem geſetzten Werth/ wie durch dieſes Decret geſchehen/ deutlich ſpecificirt/ bey Verluſt ſei-

nes

nes Ambts und auch einiger Leibes-Straff / nachdem die Sache vor Gericht wird befunden werden.

Und wann ein Handwercksmann / oder Taglöhner / oder ein andere Perſon / wegen ihrer Nothdurfft würde gezwungen werden / frembd- und verbotten Geld / oder aber die paſſirte und gangbare Sorten / im höhern Preiß / als wir geſetzet haben / von ihren Patronen / für ihren Lohn / Mühe und Arbeit / oder ſonſten anzunehmen / wie / in was Geſtalt / Sachen und occaſion, es auch immer ſeyn und geſchehen könte / ſo kan / ſoll und mag er bey der Obrigkeit ſich deßwegen anmelden / und das ihm bezahlte Geld / deroſelben überlieffern / auch auſſer dem / daß ſein Nahme verſchwiegen / und ihm bey ſeinem Patron oder andere gebührende Satisfaction, ſeiner Forderung halber / in gutem und gerechtem Geld verſchaffet werden ſollen / promittiren wir ihm von der Geld-Buß / 25. Ducaten zu bezahlen / den Ubertretter aber wollen wir / nach Beſchaffenheit der Sachen und des Verbrechens / nach Urtheil des Richters / auch mit einer Leibes-Straffe zu belegen nicht ermangeln.

Alle Gutſcher / Fuhrleute / Botten und alle Reiſende / niemand ausgenommen / wer Geld-Poſten in das Land führet oder führen will / ſollen wiſſen und verbunden ſeyn / gewiſſe Bolleten und Mandata an diejenige zu nehmen / welche die aus- und eingehende Felleiſen / Paquet / Kuffer / Waaren und andere Sachen zu viſitiren haben / und wann Sie in unſere Stadt kommen / ſich alſobalden in die Zecca zu begeben / daſelbſten die Poſten zu eröffnen und behörige Reviſion thun zu laſſen / falls aber jemand ſolte betretten werden / welcher wider obgemeldte Puncten unſers Befehls gehandelt / und das Geld in der Zecca nicht eröffnen laſſen / oder ohne Bolleta oder Mandat, Geld in das Land und die Stadt gebracht hätte / den oder die wollen wir zu gebührender Straffe ziehen / und über das ſoll alles das ſolcher Geſtalten wider unſer Verbott eingeführte Geld dem Fiſco verfallen ſeyn.

Aus obgedachten Urſachen wird man in Conſideration des Banco, worauf man einig und allein die wichtigſte Reflexion machen muß / damit man in Contract und Vergleichen ein unbewegliches Abſehen haben möge / als wohin auch viel Decreta wegen des Lagio 20. pro cento zielen / wider die Cenſal und andere mit der allerſchärpffeſten

 Straff

Straff exemplariſch verfahren/ welche dieſem Mandat zu wider handeln.

Und weil man in allewege verlanget / daß jederman ohne Unterſchied allen und jeden obgemeldten Puncten gehorſamlich und accurat nachleben möge / ſo wird hiermit auch notificirt und kundt gethan/ daß man wider die Ubertretter / um ſelbigen hinder ihre Griffe und Sprünge zu kommen/ per Viam Inquiſitionis zu procediren beſchloſſen hat; die heimliche Anklag ſolle ſtatt haben; Wer ſelbſten mit intereſſirt iſt / wann er es anzeigt / wird begnadigt und nicht geſtraffet werden. Ein Drittel von der Geld-Straffe ſolle denen Anzeigern zu einer Recompens gedeihen und ihr Nahme verſchwiegen bleiben. Uber das können Sie gegenwärtig ſeyn / von allen confiſcirten Geldern den vierdten Pfenning zu bekommen / in Summa / man wird alle erdenckliche Weiſe und Mittel auf das genaueſte anwenden / und alle Ubertretter möglichſten Fleiſſes unterſuchen und ausforſchen / darmit die gehörige Execution, welche dem gemeinen Beſten zu gut decretirt worden / möge in das Werck geſetzet werden.

Ferner wird zu deſto gewiſſer Verſicherung / darmit alle Miniſtri und Caſſier in unſeren Land und Städten / unſerm Befehl und Willen gäntzlich und unfehlbar nachleben / daß Sie nemlich weder Geld annehmen/ noch bezahlen ſollen/ auſſer in abgeſetztem Werth und Preiß/ denen jenigen / die ſolche unſere Miniſtros, als Ubertretter entdecken/ über die Begnadig- und Secretirung/ wie ſchon gemeldet worden/ auch die Helfft von allem / was man auf ihr Anzeigen confiſcirt hat / und auch die Helffte der Geld-Straffe / welche Sie erlegen müſſen / zugeſagt und verſprochen.

Zu ſolchem Ende ſollen die Bedienliche in dieſem officio gehalten ſeyn / täglich durch die Stadt zu marchiren / und die Buden hin- und wieder zu viſitiren / um ihr Ambt wohl zu beobachten/ und wann ſich einer oder der ander von ihnen erkühnen würde/ ein Recompens oder Geſchenck / unter was vor Nahmen / Titul oder Vorwand / es auch immer geſchehen möchte / anzunehmen/ ſolle derſelbe alſobald ſeiner Charge entlaſſen / und Zeit ſeines Lebens keine Beförderung nimmermehr zu hoffen haben / auch über das zu gebührender Straffe ge-

zogen

zogen werden / wie er es durch ſeine Mißhandlung verdienet hat / und wird gleicher Weiſe / als oben gemeldt / præſupponirt / daß man die Sache vorhero gründlich erforſche und entdecke / dahero einer den andern ſicher angeben kan / und ſich nicht beförchten ſolle / daß ſein Nahm offenbar gemachet werde / der verſprochenen Belohnung mag er ſich gleichfalls / wie ſchon beſagt iſt / gewiß verſichern.

Dieſes gegenwärtige Mandat ſolle alſobalden ohne Verzug an alle Fleiſch= und Schlacht=Bäncke / Kauffhäuſer / Herbergen / Vermied=Cammern / Wein= und Malvaſier=Schencken / Becken=Länden und an alle Ecke und Ende der Stadt / wie auch in allen Krambuden / bey Straff funffzig Ducaten / wer ſolches unterlaſſen wird / angeſchlagen werden / worvon eine Helffte dem Ambtsdiener oder Anzeiger / die andere aber dem Fiſco zufallen ſolle.

Dahero haben wir befohlen / ſolches Mandat in Druck zu bringen / auf der Stiegen bey St. Marco / und auf der groſſen Bruck offentlich zu publiciren / auch in allen Kirchen alle erſte Sonntag jedes Monats zu verleſen / und in alle unſere Länder / Herrſchafften / Städte / Dörffer und Flecken zu verſenden / und gleicher Weiſe daſelbſten zu publiciren.

Pietro Priuli Proveditor.
Conſtantin Renier, Proveditor.
Vicenzo Grimani Proveditor.

Caſparo Marino Secretario.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leucht, Christian Leonhard, 1645-1716

C. L. Lucii, Neuen Müntz-Tractats Von Guldinern ... Theil Oder Des so genannten Müntz-Schlüssels ... Theil

Bd.: 2. Was vor Müntz-Sorten an Gold und Silber ... durch verschiedene kays erl., chur- u. fürstliche auch

Nürnberg 1694

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.128 abgeb.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11062353-1